QUELLENSAMMLUNG DER BADISCHEN LANDESGESCHICHTE





Quellensammlung

[illegible]

der badischen Landesgeschichte.

Im Auftrage der Regierung herausgegeben

[illegible]



F. J. Mone.

[illegible]

Text Bogen 1 bis [illegible]



[illegible]

Druck und Verlag von C. Macklot.

[illegible]

Aus den Lebensbeschreibungen der Mitglieder des Prediger-Ordens

von Bruder Gerhart von Frachet aus Limousin.

Von 1202—1257.

Die achte Provinz des Prediger-Ordens war die provincia Teutoniae. Sie wurde auf dem Generalcapitel in Bologna 1221 errichtet und bestand in ihrer größten Ausdehnung nur bis 1303. Schon 1289 wurde auf dem Generalcapitel in Trier beschlossen, die Provinz Teutschland solle in zwei getheilt werden, doch fand dies erst auf dem Generalcapitel in Besançon 1303 statt. Auf dem Generalcapitel in Cöln 1301 hatte man sich über diese Theilung dahin geeinigt: provincia Theutonia dividatur et dividimus eam in duas ita: 1) quod Austria, cum adjacentibus conventibus, Bavaria, Suevia, Franconia, Rhenus usque in Coloniam inclusive cum Brabantia sint una provincia et vocetur provincia Theutoniae. 2) Misnia vero, Thuringia, Hassia, Saxonia, Marssia, Ysiavia, Frisia, Westfalia, Gelandia (Geldern?) sint alia provincia et nominetur provincia Saxoniae. Man theilte also 1303 Teutschland in die octava provincia Teutoniae und in die XVIII provincia Saxoniae. Vorübergehend hatte man 1305 beide Provinzen wieder vereinigt. S. Martène, thesaurus anecdot. tom. IV p. 1898. Von der provincia Saxoniae und der prov. Teutoniae wurde 1514 als die vierundzwanzigste Provinz die provincia inferioris Germaniae weggenommen. Die oberrheinischen Klöster blieben aber nach 1303 und 1514 in der achten Provinz Teutschland bis 1709. In diesem Jahre wurde von der provincia Teutoniae als neunundvierzigste Provinz die provincia superioris Germaniae, die man auch provincia superioris Germaniae et Austriae nannte, hinweggenommen. Als erste Congregation hat man ebenfalls 1709 von der achten Provinz Teutonia noch die congregatio Alsatiae hinweggenommen. Zu der Provinz superioris Germaniae gehörten alle jetzt im Badischen und der nördlichen Schweiz liegenden Männer-Convente, nämlich: Breisach, Constanz, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim und die Frauenklöster in Adelhausen bei Freiburg, Constanz, Engen, St. Agnes und St. Catharina in Freiburg, Heidelberg, Neidingen, Offenburg, Pforzheim, Pfullendorf, Villingen und Katharinenthal im Thurgau.

Die Berücksichtigung der Provinz Teutschland von Seiten des Dominicaner-Ordens geht daraus hervor, daß seit ihrer Gründung 1221 bis 1473 dreizehn Generalcapitel in dieser Provinz gehalten wurden. Das erste in Teutschland fand 1245 in Cöln statt, nach diesem waren Generalcapitel: 1260 in Straßburg, wo auch der vierte Ordensgeneral, Johannes, 1241—1252 starb, 1282 in Wien, 1249, 1266 und 1289 in Trier*, 1296 abermals in Straßburg, wo damals der neunte Ordensgeneral Nicolaus Boccasini von Treviso, der nachmalige Papst Benedict XI., gewählt wurde; in derselben Stadt nochmals 1307, 1358 und 1417; 1301 in Cöln**, 1397 in Frankfurt und 1473 in Basel***.

In der raschen Ausbreitung des Dominicaner-Ordens im 13. Jahrhundert in Teutschland und insbesondere am Oberrheine liegt ebenfalls ein Beweis dafür, daß dieser Orden von seinem Entstehen an Teutschland eine große Aufmerksamkeit zugewendet hat. Schon 1224 wurden Con-

* Bei Veranlassung dieses G.-Capitels 1289 kam der Ordens-General Munio auf seiner Reise nach Trier durch Colmar. In Trier kamen damals 700 Fratres und ihre Diener zusammen. S. ann. Colmar. Pertz, monum. SS. tom. 17 p. 216, 300. Auch der General Magister Bernhard von Vicico (nicht Juzigo, wie bei Pertz ann. Colm. steht), kam 1303 nach Colmar. Er starb 1303 in Trier. Auch der dreiundzwanzigste Ordens-General Raymund von Capua starb in Teutschland (Nürnberg) 1399.

** In Cöln wurde 1301 auf dem Generalcapitel ein frater Johannes de Duel (wahrscheinlich ein Teutscher) bestraft, weil er versus notabiles (tadelnde) auf den Provincial von Teutschland, Conrad, und andere gemacht hatte. (S. Martène thesaurus novus anecd. IV p. 1881.

*** Böhmer, fontes 1 S. 216 sagt, daß auf der Frankfurter Stadtbibliothek über die Dominicaner-Generalcapitel eine Hs. sich befindet, welche nur fragmentarisch von Martène und Durand in Martène thes. novus tom. IV. p. 1671 acta selecta capituli generalis ordinis Praedicatorum benützt ist.

vente: in Frisach in Kärnten, in Straßburg (eigentlich erst 1244 bei der Stadt, 1251 in derselben), Magdeburg (eigentlich 1225), und Cöln gestiftet, 1230 in Zürich, 1232 in Unter-Linden bei Colmar * und St. Agnes in Magdeburg, 1233 in Basel **, in demselben Jahre in Klingenthal (Frauenconvent), in Trier, vor 1229 in Worms, Würzburg, Freiburg (wahrscheinlich erst 1238), vor 1223 in Eßlingen, Constanz. Schon 1244 gab es da ein Kloster dieses Ordens. Waltherus de Trauchburg, abbas Sti. Galli, abdicavit abbatiam, transivit ad ordinem Praedicatorum in Constantia, anno domini 1244, 25. October. S. Neugart hist. ep. Constant. tom. II. p. 231. Ungefähr um diese Zeit entstand der Frauenconvent in Oetenbach und bald darauf der in St. Katharinenthal bei Diessenhofen, in Silo bei Schlettstadt ***, in Offenburg 1246, im Jahre 1250 wurde das St. Katharina-Frauenkloster in Augsburg gegründet. Das Generalcapitel in Barcellona hat 1261 einen Convent bei Speier bewilligt. S. Martène thes. nov. IV. p. 1732. In Bern wurde 1269 das Kloster der Prediger errichtet, in Augsburg 1280 im Hause der Tempelherren. In Breisach waren 1319 Dominicaner, deren Kloster wahrscheinlich auch schon im 13. Jahrhundert gestiftet worden war.

Das Verzeichniß der Provinzialcapitel der Provinz Teutoniae und superioris Germaniae konnte ich nur mangelhaft aufstellen: Von 1254 an waren unter dem Provincial Albertus magnus Provinzialcapitel in: Worms 1254, Augsburg 1255 (?), Erfurt 1256 (?), Regensburg 1257, Basel 1302 (s. ann. Colm. Pertz monumt. SS. t. 17 p. 227); 1309 und 1310 in —? (s. Martène l. l. p. 1927), in Regensburg 1475, in Pforzheim 1488. Hier präsidirte Jacob von Basel, Prior in Cöln, als generalis vicarius und wurde zum prior provincialis Teutoniae gewählt. Damals, d. h. vor 1514, war die provincia XXIV. Germaniae inferioris noch nicht von der provincia Teutoniae getrennt.

Reihe der Provincial-Prioren und Vicare in der Provinz Teutonia von 1221 an, so viel die Quellen angeben: 1233 war C.... prior provincialis in Teutonia. Rudolf in Constanz, vicarius vor 1254. Albertus magnus, gewählt 1254 in Worms. Auf dem Generalcapitel in Barcellona 1261 wurde N. N. provincialis Angliae als solcher nach der Provinz Teutschland versetzt, mit dem Sitze in Cöln. (Martène l. l. IV. p. 1731.) Aber auf dem Generalcapitel in London 1263 (Martène l. l. IV. p. 1737) wurde er absolvirt (abgesetzt) als provincialis Teutoniae, wahrscheinlich hieß er Edmund, 1261—63, denn die annales Basilienses (s. Pertz mon. SS. 17, S. 199) sagen von 1276 von ihm: Emundus, quondam provincialis Teutoniae. König Rudolf schickte ihn 1276 nach Rom. Der Provincial von Teutschland wurde 1265 bestraft und abgesetzt. (S. Martène l. l. IV. p. 1742. Sein Name wird nicht angegeben.) Im Jahre 1269 ward der Provincial von Teutschland absolvirt (abgesetzt). Sein Name ist nicht angegeben. Im Jahre 1272 wurde der Provincial von Teutschland abgesetzt; ebenso 1277 der Provincial von Teutschland absolvirt. Bei Würdtwein, Subsidia diplom. Bd. 10 S. 37 steht eine Urkunde von Heinrich prior provincialis predicatorum in Teutonia von 1283 aus Bremen datirt. Im Jahre 1290 war Hermannus provincialis Teutoniae. (S. Martène l. l. IV. p 1842.) Nach diesem war ein gewisser Conrad provincialis. Auf diesen scheint der obengenannte Bruder Johann von Düren die Spottverse gemacht zu haben. Zwischen den Jahren 1300 und 1303 waren zwei vicarii Teutoniae eingesetzt: Nicolaus, prior Magdeburgensis und Hugo, prior Turicensis (Zürich). Im Jahre 1303 wurde Hugo, provincialis nuper factus, wieder zum vicarius ernannt. Nach ihm war 1304 Johannes von Lichtenberg Provinzial und wurde 1308 absolvirt. Aber in demselben Jahre wird Johannes von Lichtenberg als vicarius bei Martène l. l. IV. p. 1914 aufgeführt. Im Jahre 1310 wurde der provincialis Teutoniae absolvirt. (S. Martène l. l. IV. p. 1934.) Wolfhart, provincialis steht im Freiburger Dominikaner-Necrolog, er lebte am Anfange des 14. Jahrhunderts. 1312 wurde provincialis Heinrich absolvirt. (S. Martène l. l. IV. p. 1934.) In den Jahren 1318—23 war Hartmann von Cronenberg vicarius im Elsaß und Prior in Basel. Nach ihm war Johannes von Greifenstein, vicarius im Elsaß und Prior in Basel. Im Jahre 1326 wird Nicolaus von Straßburg als provincialis und 1343—45 Johannes von Zwayenbergen (Zweibrücken?) als provincialis aufgeführt; 1351 bis 1362, in welchem Jahre er starb, war Bartholomäus von Bolsenheim provincialis in Teutschland. Peter von Lauffen, prior in Basel, wird als vicarius im Elsaß 1351—66 angegeben. Peter Engerlin war 1380 pro-

* Die Colmarer Annalen geben an: 1232 inchoatum est claustrum sororum in Columbaria. 1235 obtinuerunt ordinem sorores de Columb. und 1234 seien die Schwestern nach Basel gekommen.

** Ueber die Dominicaner in Basel berichten die Colmarer Annalen häufig. 1270 translati sunt ad fratres Friburgenses de Basiliensibus (quidam). 1274 waren beim Einzug Rudolfs von Habsburg in Basel daselbst 42 Prediger-Mönche. 1275 waren die Basler Dominicaner so arm, daß sie stets Fastenspeisen (magrum) aßen. In demselben Jahre predigte der Basler Prior den Kreuzzug, dasselbe that 1276 der Br. Eberhard in Basel.

*** Die Colmarer Annalen sagen zum Jahre 1245 sorores de Schlettstadt conformate sunt ordini fratrum Predicatorum.

vincialis Teutoniae. Conrad von Preußen war 1389 Generalvicar in Colmar. Jacob Sprenger 1484 bis 1485. Bruder Jacob von Basel, früher Prior in Cöln, der 13. Provincial nach Albertus magnus, wurde 1488 gewählt, ob er der 13. nach Albert d. Gr. wirklich war, ist mir zweifelhaft. Johann Tilanus 1559—71. Conrad Zittardus war 1596 provincialis superioris Germaniae et Austriae. Ueber die Art der Wahl des Provincials in Teutschland (der provincia Saxoniae) gibt Jacke: Ueber das Todtenbuch der Dominicaner in Erfurt, S. 105 Aufschluß, wobei er das Fragment eines Wahlinstrumentes mit 115 Wählern vom Jahre 1369 mittheilt.

Die Wichtigkeit des Dominicaner-Ordens in Teutschland beruhte vorzüglich darauf, daß derselbe vom 13. bis 16. Jahrhundert einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Kunst, Wissenschaft und das Leben ausgeübt hat. Seine Einwirkung zeigte sich besonders in der Baukunst, Sculptur, Holzschneidekunst, Beredtsamkeit, Geographie, Geschichtschreibung, der nationalen Literatur, Mystik und der Verbreitung der demokratischen Ideen. Dennoch sind nur wenige Monographien vorhanden, welche die Beziehungen dieses Ordens zu irgend einem Lande oder einer Stadt in Teutschland darstellen*. C. Schmidt schrieb eine Abhandlung: les Dominicains de Strasbourg au treizième siècle, Gérard und Liblin gaben mit einer Einleitung und Noten die Colmarer Annalen heraus: les annales et la chronique des Dominicains de Colmar, Colmar 1854, und über die Dominicaner in Erfurt handelt die Schrift: A. Jacke, Ueber das Todtenbuch des Dominicaner-Klosters zu Erfurt. Erfurt 1861. Es sind eben die Werke, welche im Allgemeinen vom Dominicaner-Orden handeln, in teutschen Bibliotheken selten, und die Quellen über die einzelnen Dominicaner-Convente in Teutschland mangelhaft, weil der Orden ohne großen Grundbesitz war. Die seltenen Werke über den Orden, die ich mir nicht verschaffen konnte, habe ich deßhalb zusammengestellt, damit diese Literatur bekannter werde. Es sind folgende: Malvendi, annales ordinis Praedicatorum; année Dominicaine, Paris 1678, 13 vol. in 4°; historia general y vida de san Domingho y de su orden de Predicadores per Hernando de Castillo y Joan Lopez. Madrid 1612, 6 vol. in folio; Leander, de viris illustribus ordinis Praedicatorum; Seraphinus Razius, libellus de beatis; und Thomas Brabantinus, de apibus. Von den genannten Klöstern des Dominicaner-Ordens in Baden sind in folgenden historische Aufzeichnungen entstanden und mir bekannt geworden: in Freiburg, Engen, Adelhausen, Heidelberg, Neidingen, Pfullendorf, Pforzheim und Katharinenthal im Thurgau.

Die Beziehungen des Ordens zur Culturgeschichte des Oberrheins sind so vielfach, wie kaum in einer anderen Gegend Teutschlands. Ein Denkmal der Architektur dieses Ordens ist z. B. die Dominicaner-Kirche in Konstanz, welche wie alle Kirchen dieses Ordens, dem Bedürfnisse und den Grundsätzen desselben entsprechend, gebaut ist. Die Dominicaner brachten, da sie zu ihren Predigten geräumige Kirchen haben mußten, einen eigenthümlichen Stil in den gothischen Kirchenbau, der hauptsächlich darin besteht, daß sie die Kreuzform des Grundrisses verließen, dem Chor gleiche Höhe mit dem Schiffe gaben und dadurch die hohen Chorfenster einführten. Den steinernen massiven Thurm ließen sie wie die Cistercienser und die Bettelorden von ihren Kirchen weg. Von einem Denkmal der Schnitzerei von 1287 bei den Dominicanern in Freiburg i. Br. berichten die annales Colmarienses minores, Pertz monum. SS. tom. 17 p. 214 sedes chori fratrum Predicatorum de Fryburgo facte sunt de arbore, que habere novem pedes in spissitudine dicebatur.

Was die Beredtsamkeit betrifft, so genügt es, an Heinrich Suso von Constanz, an Nicolaus von Straßburg, an Johannes und Heinrich Kalteysen zu erinnern. Von der Geschichtschreibung der Dominicaner wird unten gehandelt. Die Annalen der Colmarer Dominicaner kennt Jeder. Weniger bekannt ist, daß der Dominicaner und Geschichtschreiber Bartholomäus de Fiadonibus, genannt Ptolmäus von Lucca, Lehrer und Vorbild des Constanzer Geschichtschreibers Heinrich von Diessenhofen war, welcher seine historia ecclesiastica fortsetzte und so die Dominicaner Geschichtschreibung nach Constanz brachte. In der Nationalliteratur sind die Arbeiten des Dominicaners Boner von Bern ebenso bekannt, wie das freundschaftliche Verhältniß des Conrad von Würzburg zu den Dominicanern in Freiburg. Von den wissenschaftlichen Beziehungen des Dichters Hugo von Langenstein zu einer Dominicanerin ist unten bei der Chronik von Adelhausen noch die Rede.

Der Prediger-Orden war ferner die Wiege des Mysticismus, wodurch von ihm aus eine eigenthümliche Auffassung der katholischen Lehre sich ausgebreitet hat. Von dem Prior Arnold wird in der Einleitung zur Adelhauser Chronik gehandelt. Dieser Orden hatte nur in größeren Städten Klöster und erhielt meistentheils aus dem Bürgerstande seine Novizen, weniger aus dem Landadel. Dadurch hing er mit dem demokratischen Elemente in Teutschland zusammen und wurde in manche socialen Bewegungen und Revolutionen verwickelt. So wurde Albertus Magnus berufen, die Bewegungen in Köln 1258 und in Straßburg

* Ueber die Prämonstratenser hat neulich Winter eine solche Monographie geliefert: Winter, die Prämonstratenser, Berlin 1865.

1262 zu dämpfen, so waren die Dominicaner in Constanz an dem Zerwürfnisse daselbst von 1333—1347 betheiligt. Diese Theilnahme des Ordens an den socialen Bewegungen dauerte bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts am Oberrheine fort, Martin Butzer und Eulogius Schneider gehörten demselben an.

W. Wattenbach (Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter S. 425) sagt: „Es versteht sich von selbst, daß sich die Prediger-Mönche sehr bald auch der Legende bemächtigt hatten, — aber ihrer ganzen Richtung gemäß achteten sie nicht auf den geschichtlichen Inhalt der alten besseren Biographien u. s. w.“ Dieses Urtheil verwechselt aber die Biographienschreiber mit den Biographiensammlern des Prediger-Ordens. Wattenbach kennt den Vater der Dominicaner Geschichtschreibung, den Bruder Gerhart von Frachet nicht, er konnte deßhalb auch über seinen und seiner Nachfolger moralisirenden Pragmatismus nicht urtheilen. Eben so wenig war ihm die Schrift Conrads von Eberbach bekannt. Die christliche Biographiensammlung im Gegensatze zu der der classischen Völker hat durch Gerhart von Frachet eine Richtung eingeschlagen, welche für die christliche Mystik im Mittelalter und besonders in Teutschland von der größten Bedeutung wurde. Wenn man die christlichen Biographiensammlungen vom heiligen Hieronymus von 392 an bis auf Gerhart von Frachet 1257 verfolgt und untersucht, was sie nach diesem und durch diesen geworden sind, so erscheint dieser als ein wichtiges Glied in der Kette der biographischen Geschichtschreiber. Da er aber auch eine Weltchronik* bis 1271 schrieb, ist er auch in der Reihe der Dominicaner-Chronisten und Annalisten der Zeit nach als erster oder ältester zu nennen, was W. Wattenbach a. a. O. ebenfalls übergangen.

In der christlichen biographischen Geschichtschreibung, d. h. den Sammelwerken von Lebensgeschichten, kann man vor dem Dominicaner-Orden zwei Entwicklungsstufen unterscheiden. Die erste beginnt mit dem hl. Hieronymus und schließt mit Bischof Felix von Toledo 393—690; die zweite beginnt mit Sigbert vom Gembloux und hört mit Conrad Abt in Eberbach im Rheingau 1230 oder mit Heinrich von Gent auf, von 1100—1250.

Wie bekannt, begann Hieronymus in Bethlehem 386 bis 387, als er schon über 40 Jahre alt war, biographische Umrisse berühmter Einsiedler niederzuschreiben, wie das Leben der HH. Hilarion, Malchus und Paulus des Eremiten. Im Jahre 392 verfaßte er ein Verzeichniß der christlichen Schriftsteller, wozu ihn der praefectus praetorio Dexter aufgefordert hatte, indem er auf ähnliche Werke der Griechen und Römer, wie des Varro, Cornelius Nepos, und Suetonius, de claris rhetoribus hinwies. So entstand das Werk de viris illustribus mit 135 Capiteln. Auch Frauen, die weder in der Literatur, noch im politischen Leben eine hervorragende Stellung einnahmen, sondern nur wegen ihrer christlichen Tugenden als Vorbild gelten konnten, hat Hieronymus schon zum Gegenstande biographischer Studien gemacht, und schrieb die Biographien der christlichen Wittwen Fabiola, Paula und Marcella. Zwar setzte er diese Arbeit nicht so weit fort, daß es ein Sammelwerk von Biographien wurde, aber der Anfang des moralischen Pragmatismus war doch damit gemacht, welcher im Verlaufe von achthundert Jahren immer mehr das Prinzip der christlichen biographischen Schriftsteller und Biographiensammler geworden ist. Hieronymus fand bald in dem Verfasser des appendix de vitis apostolorum, worin 10 Lebensabrisse von Aposteln und Märtyrern gegeben werden, einen Fortsetzer seines Werkes. Ungefähr hundert Jahre nach Hieronymus setzte der Priester Gennadius in Marseille dessen Werk de viris illustribus bis 495 fort, indem er sich selbst als den der Zeit nach letzten berühmten Schriftsteller von 100 aufführt. Auch Gennadius fand wieder einen Fortsetzer in Isidorus von Sevilla um 630, welcher die additio ad libros s. Hieronymi et Gennadii schrieb, die man auch de scriptoribus ecclesiasticis oder de viris illustribus nannte und bis 610 reicht. Auch Isidorus wurde fortgesetzt, es entstand kurz vor 667 die additio Ildefonsi ad librum Isidori de viris illustribus. Ildefonso, Bischof von Toledo, starb 667 und hat 14 biographische Skizzen von Papst Gregor bis Eugenius II. verfaßt. Seine eigene Biographie fügte sein Amtsnachfolger Bischof Julianus bei, und als dieser 690 starb, fand er in seinem Nachfolger Felix ebenfalls einen Biographen. An diese Biographiensammlung schließt sich das Werk: de duodecim scriptoribus ecclesiasticis von einem ungenannten Verfasser an. Damit grenzt sich die erste Abtheilung der christlichen Biographie ab, wobei nicht zu übersehen, daß ein Südfranzose und Spanier es waren, welche diese Art der Geschichtschreibung fortgebildet haben.

Auf der zweiten Entwicklungsstufe der christlichen biographischen Geschichtschreibung traten vorzugsweise Nordfranzosen, Belgier, Süditaliener und Südteutsche, welche meistens dem Benediktiner-Orden angehörten, auf. Sigebert, Benediktiner in Gembloux, hat in seinem Werke de scriptoribus ecclesiasticis 171 Biographien, mit seiner eigenen, zusammen gestellt. Er schrieb daran zwischen 1071 bis 1111. Auf ihn folgte nicht als Fortsetzer, sondern der Zeit nach um 1120 Honorius von Autun, welcher drei

* Biblioth. Reginae cod. 1002. Gerardus de Fracheto o. Praed. chronicon Lemovicense ab initio mundi ad annum 1265.

Bücher Biographien aus Hieronymus und Andern zusammen las und ein Buch selbst verfaßte. Ein Süditaliener, der Graf Petrus von Tusculum, Mönch in Monte Casino, schrieb einen liber illustrium virorum Casinensis archisterii und hat sich in diesem Werke, welches die frommen und gelehrten Mönche von Monte Casino als Vorbilder aufzählt, schon etwas der Richtung des Gerhart von Frachet genähert. Ein angeblicher Benediktiner von Mölk, der anonymus Melicensis, schrieb im 12. Jahrh. 117 Biographien, meistens von Mitgliedern seines Ordens. Er begann mit dem Schlusse des Gennadius und endigte mit Rudbert dem Großen um 1120. Die allgemein verbreiteten Angaben über den Verfasser der 117 Biographien sind aber nicht ganz richtig. Er war nicht von Mölk, sondern wahrscheinlich zu Regensburg im Kloster St. Emeran, denn er widmet den Mönchen von St. Emeran große Aufmerksamkeit. Ferner hat das Werk wahrscheinlich zwei oder drei Verfasser. Gewiß aber war der erste ein Schüler des hl. Wilhelm von Hirsau, dessen Lebensbeschreibung vorausgeht. Die Handschrift im Kloster Admont ist älter als die von Mölk *. Dieser unbekannte Benediktiner nähert sich in seinem Werke noch mehr dem Gerhart von Frachet. Der letzte Schriftsteller dieser zweiten Abtheilung der Biographen lebte gleichzeitig mit Gerhart von Frachet und starb 1293. Es ist Heinrich von Gent, der Verfasser des Werkes de scriptoribus ecclesiasticis.

Daß der Ordensgeneral Humbert nicht aus eigenem Antriebe die Abfassung der vitae fratrum ordinis Praedicatorum dem Gerhart von Frachet befahl, beweist das Werk des Conrad von Clairvaux vor 1230, welches die Dominicaner 1256 nachahmen wollten. Dieser Conrad wurde Abt zu Eberbach im Rheingau und schrieb um 1230 ein Werk, das als liber de viris illustribus ordinis Cisterciensis oder exordium magnum ordinis Cisterciensis oder de exordio et incrementis s. or. Cyst. bekannt ist. Eine alte Hs. davon aus dem 13. Jahrh. besitzt das Landesarchiv zu Karlsruhe Cod. Nr. 326 *. Dieses Werk zerfällt in 6 Theile oder distinctiones. Die distinctio I. enthält 36 capitula, die zweite 33, die dritte 22, die vierte 27, die fünfte 20, die sechste 10. Die letzte distinctio ist, wie man aus der geringen Zahl der Capitel sieht, ein Zusatz. Der ursprüngliche Titel lautete: narratio ordinis Cysterciensis (in quinque distinctiones partita **), qualiter patres nostri de Molismensi cenobio, propter puritatem ordinis secundum tenorem regulae sancti Benedicti, recuperandam egressi fecundam Cysterciensem ecclesiam fundaverunt, que est mater omnium nostrarum (scil. ecclesiarum), quum ex ipsa tanquam de fonte purissimo rivuli cunctarum ecclesiarum ordinis nostri derivati sunt et de nonnullis reverendis atque in omni religione conspicuis personis, que in Cystercio et Claravalle claruerunt.

Die vitae fratrum ordinis Praedicatorum von Gerhart von Frachet sind schon zweimal gedruckt worden, zuerst 1619 in Douay von Bernhard Guidonis und später 1657 in Valentia in Aragonien von Nicolaus Figuères. Wie selten aber diese beiden Drucke sind, geht schon daraus hervor, daß in den Bibliotheken zu Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe, München, Basel, Darmstadt und Göttingen kein Exemplar derselben vorhanden ist. Diese Seltenheit der beiden Ausgaben machte es unumgänglich nöthig, jene Theile des Werkes, welche den Oberrhein betreffen, aus Handschriften wieder abzudrucken.

Die Handschriften des Werkes sind sehr zahlreich und bei weitem nicht so selten, als die zwei genannten Ausgaben. Quétif scriptores ordinis Praedicatorum Band 1 S. 260 führt folgende Hss. dieses Werkes aus dem 13. Jahrh. an: Paris, Dominicanerconvent von St. Honoré, zwei Hss. des 13. Jahrhunderts, wovon die eine jetzt côté fonds de Jacobins S. Honoré Nr. 64 bezeichnet wird. Ebendaselbst bibl. Colbertina zwei des 13. Jahrh. Nr. 1556 und 2433, jetzt sollen diese beiden Hss. diese vitae nicht mehr enthalten. Und zwei in der Bibliothek des Klosters s. Annuntiationis in Paris, l. l. p. 37. Außer diesen noch einige jüngere. Montfaucon, bibl. mss. nova I. p. 43 führt in der bibl. Reginae Nr. 1037 eine Hs. an: Gerardi de Fracheto, Lemovicensis, vitae fratrum ordinis Praedicatorum, qui vixit anno 1260 praefigitur Humberti, magistri epistola et legenda de vita S. Dominici. Von diesen durch Quétif und Montfaucon bekannt

* Nach dieser Handschrift und dem Umstande, daß das Werk in Regensburg verfaßt wurde, darf man vermuthen, daß der Verfasser desselben, oder wenigstens der Fortsetzer derselbe Udalrich ist, welcher in Regensburg geboren, mütterlicher Seits mit Bischof Ulrich von Augsburg verwandt, ein Taufkind König Heinrichs III. und Propst in Freising war. Er wallfahrte 1050 nach Jerusalem, dann nach Rom und nach Clugny, wo er 1074 Beichtvater war. Im Jahre 1071 war er bei der Stiftung von Villmarszell, jetzt S. Ulrich im Breisgau. Daß er der Verfasser der vita Hermanni, marchionis Badensis, dessen Beichtvater er in Clugni gewesen, ist, steht fest, und ebenso sicher ist es, daß diese vita eine Fortsetzung des anonymus Melicensis gebildet hat. Die Vermuthung liegt nahe, daß Ulrich selbst bis um 1098 der anonymus Melicensis ist und von 1098—1120 einen Fortsetzer fand.

* Diese Hs. ist auf Veranlassung des Salemer Priors Conrad von Schaindbach geschrieben worden. Eine Abschrift davon machte 1600 Peter Molitor, Conventual in Salem. Dieser steht als Petrus Müller, gestorben 1604 8. Januar, im Catalogus mortuorum.

** Zusatz des 15. Jahrh.

gewordenen Handschriften habe ich keine benützen können, dagegen sind die von mir gebrauchten Handschriften, so viel ich weiß, bisher nicht als die Schrift vitae fratrum ordinis Praedicatorum von Gerhart von Frachet erkannt worden und stammen sämmtliche aus Teutschland.

Die Vatikanische Bibliothek enthält in der Abtheilung Palatina eine Hs. des 13. Jahrhunderts in klein 8°, als codex Palatinus latinus 866 bezeichnet mit dem Titel: chronicon ordinis Praedicatorum. Im Inventar von Leo Allatius ist sie als chronica ordinis fratrum Praedicatorum eingetragen. Ich habe diese Handschrift mit Pal. (codex Vaticano-Palatinus) bezeichnet. Sie hat noch den alten Heidelberger Einband und führt noch alte Nummern, welche sich auf ihre Stelle in der früheren Palatina in der Heiliggeistkirche in Heidelberg vor 1623 zu beziehen scheinen; nämlich: 558, 355, c. 75 und darunter 949. Die Zahl 1590 scheint eine Jahreszahl zu bedeuten. Die Palatina besteht aus den Ueberresten folgender Bibliotheken: der Augustiner in Erfurt, St. Ulrich und Afra in Augsburg, Kloster Schönau, Teutschherrn in Speier, St. Mariakapellebibliothek auf dem Schlosse Heidelberg, Heiliggeiststiftsbibliothek in Heidelberg, Lorscher Klosterbibliothek und einigen anderen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Codex 866 aus dem Dominicanerkloster zu Heidelberg in die Pfälzer Bibliothek kam. Die Handschrift hat 128 beschriebene Blätter, jede Seite zwei Spalten, jede von 36 Zeilen. Auf die Hand des ersten Schreibers folgt von Blatt 92^b eine zweite von 1253 an. Die Schrift ist klein und oft undeutlich, die Abkürzungen sehr zahlreich und schwierig aufzulösen, die teutschen Personen- und Städtenamen meistens entstellt. Die zweite Hand hat hie und da richtige Correkturen gemacht, was wohl anzeigt, daß die Hs. um diese Zeit in Südteutschland corrigirt wurde.

Auf der Breslauer Universitätsbibliothek befindet sich eine Papierhandschrift in Quart, bezeichnet IV. Q. 191, vom Jahre 1480, welche der Breslauer Dominicaner Johannes Foyt von Freiberg 1479 geschrieben hat und welche früher der Dominicaner Bibliothek in Breslau gehörte. Diese Hs. enthält von Bl. 2 bis Bl. 108 die vitae fratrum ordinis Praedicatorum von Gerhart von Frachet. Daran schließen sich eine Fortsetzung und Zusätze des Johannes Foyt. Die Handschrift ist bisher nicht als die Schrift des Gerhart von Frachet erkannt worden, sondern man hielt sie für eine Chronik, welche Johannes Foyt verfaßt habe. So steht im Archiv von Pertz Band 11 S. 707 historia ordinis Praedicatorum, fol. 109 a Joanne Foyt 1480 in charta scripta. Obschon diese Breslauer Handschrift jünger ist, als die Vaticanische, so muß sie doch dieser vorgezogen werden, weil sie aus einem correkten Exemplar des 13. Jahrhundert abgeschrieben und vollständig ist. Ich bezeichne sie mit Vr. (codex Vratislavensis). Auch in dieser Hs. geht wie im cod. bibl. Reginae No. 1307 die epistola Humberti magistri ordinis voraus. Die Zusätze und Fortsetzungen in der Bresl. Hs. bestehen in Folgendem: bei dem Paragraphen im 5. Theile: frater Heinricus Polonus de conventu Wratislavie stehen zwei Fortsetzungen von 1464 und 1483, ferner beim Jahre 1220 in der chronica ordinis ein Zusatz vom Jahre 1220. Dieser Zusatz stand ursprünglich unter dem Jahre 1222, ist aber da ausgestrichen. Die Handschrift schloß ursprünglich auch mit: magister Humbertus im Jahre 1254, aber die Breslauer Hs. fährt vom Jahre 1480 an fort: Hic (Humbertus), venerabilis frater, cessit in capitulo generali officio, cui utiliter deservierat cet. 1263. Es folgt eine a l l g e m e i n e Ordenschronik bis 1290.

Bruder Gerhart von Frachet nennt sich selbst als Verfasser dieser Chronik fol. 70a. Pal.: Hoc ipse frater Robertus, predicator bonus, qui eius servitor fuit, et omnibus hiis interfuit, m i h i f r a t r i G e r a r d o narravit. Weiteren Aufschluß über ihn und sein Werk gab Antonius Senensis in seiner bibliotheca ordinis fratrum Praedicatorum, Paris 1585 p. 91. Dieser Schriftsteller hieß Antonio de Concepcione und erhielt den Namen Senensis wegen seiner Verehrung gegen die hl. Catharina von Siena. Er war aus Portugal gebürtig, Dominicaner-Mönch und seit 1564 Professor in Löwen. Er machte eine Reise durch Italien 1575 und sammelte in den Bibliotheken für seine Chronik des Dominicaner-Ordens. Seine Biographie verfaßte er selbst in seinem obengenannten Werke p. 28 flgde. Er sagt von dem Bruder Gerhart: frater Gerardus de Fracheto, natione Gallus, patria Lemovicensis, qui Parisiis in manus magistri Jordani (1222—1236) professionem emisit, vir fuit vita et doctrina clarissimus et nostri ordinis in provincia Provinciae moderator (Provincial-Magister in der Provence), vir rerum agendarum peritia exornatus in humana et divina philosophia exultus (excultus?) et regularis disciplinae zelator praecipuus. Hic iussu Humberti, generalis magistri ordinis nostri, ex multis, quae in ordine per varias mundi partes contigerant, et illi relata fuere in comitiis generalibus nostri ordinis (Generalcapitel des Ordens) per patres, gravissimas quasi colligens spicas, quae aliorum manus effugerant, hoc est multa, quae ab aliis scriptoribus ante eum praetermissa fuerant vel ignorata, collegit in unum librum, qui dicitur vitae fratrum ordinis Praedicatorum qui distinguitur in quinque partes. Eum (scil. librum) tum Neapoli, tum alibi aliquotiens perlegi, et nonnulla ex eo in hoc nostrum chronicon excerpsi. Plura eius

non vidi. Claruit anno 1260." Seite 171 citirt er das Werk Gerharts, ohne dessen Namen zu nennen, als liber, qui dicitur: vitae fratrum ordinis Praedicatorum.

Quétif und Echard gaben in den Scriptores ordinis Praedicatorum 1719 Band 1 S. 37 aus Gerhart's Werk das Leben des hl. Dominicus, d. i. den 2. Theil heraus (ex parte altera libri, cui titulus: vitas fratrum). Sie bemerken dabei, daß sie 2 Hss. des 13. Jahrhunderts benützt hätten, welche dem Kloster s. Annuntiationis in Paris gehört hätten. Ueber sein Leben selbst sagt Quétif a. a. O. Band 1 S. 259 ungefähr Folgendes: Gerhart von Frachet stammte aus einer adeligen Familie, er war um 1202 in Chaluz bei Limoges geboren. Noch sehr jung, trat er in Paris am 11. November 1225 in den St. Jacobs-Convent ein und machte am 25. März 1226 in die Hände des Ordens-Generals Jordan Profeß, ohne daß er das gesetzliche Alter hatte. In St. Jacques zu Paris blieb er bis 1233, in welchem Jahre er zum zweiten Prior des Klosters in Limoges gewählt wurde und demselben 12 Jahre vorstand. Er überließ aber 1245 dieses Kloster einem Vicar und nahm das Priorat des Dominicaner-Conventes in Marseille an, welches er bis 1251 bekleidete, d. h. bis er auf dem Provincialcapitel in Podio beatae Mariae zum achten prior provincialis der (sechszehnten) Provinz Provence gewählt wurde. Auch diese Stelle versah er nur acht Jahre, bis er 1259 davon auf dem Generalcapitel in Valentia enthoben wurde. Im Juni 1259 wählte man ihn zum Prior von Montpellier, wo er bis 1266 das Priorat inne hatte. Er zog sich wieder in seinen Convent nach Limoges zurück, wo er 1271 am 4. October starb. Dieß waren seine äußeren Lebensumstände. Seine geistige Entwicklung aber und sein inneres Leben schildert Bernhard Guidonis, der erste Herausgeber seiner vitae fratrum, also: gratiosus et dilectus deo et hominibus, persona cunctis spectabilis, praedicator facundus et foecundus. An einer andern Stelle sagt er von ihm: praedicator ad clerum et populum gratiosus, et in omnibus, quae religionis sunt, ad plenum instructus, et a primaevis annis jugiter enutritus, gratia facundiae, genere et opinione praeclarus, verbo etiam aedificationis semper et ubique affluens. Von seiner wissenschaftlichen Beschäftigung sagt er: Gerhart habe die Thaten der Heiligen und der berühmten Männer, die Merkwürdigkeiten des Alterthums als Vorbild vor Augen gehabt und zur rechten Zeit auch reproducirt. Schon diese kurze Andeutung des Bernard Guidonis genügt, um einzusehen, daß Gerhart von Frachet das Werk des Hieronymus de viris illustribus und seine Fortsetzungen von Gennadius an, so wie das exordium magnum ordinis Cisterciensis des Conrad von Eberbach im Rheingau gekannt habe. Daß in ihm, als einem außergewöhnlich begabten Manne, bei der Lectüre des Hieronymus de viris illustribus der Gedanke reifen mußte, auch Lebensbeschreibungen berühmter Männer seiner Zeit zu schreiben, liegt nahe. Er hat zwei Werke geschrieben: 1) vitae fratrum ordinis Praedicatorum zwischen 1253—1260. 2) chronicon ab initio mundi ad sua usque tempora (1271), zwischen 1260 und 71, von 1260 an aber Annalen. In dem letzteren Werke hat er die selben Quellen, wie Martinus Polonus für die Papstgeschichte benützt. — Als er seine historischen Arbeiten anfing, war er höchstens 54 Jahre alt, und setzte sie fort bis an seinen Tod 1271, und erreichte ein Alter von etwa 69 Jahren. Deßhalb haben seine Schriften, besonders die vitae fratrum, einen reifen, ernsten Charakter.

Aus der Zeit, als Gerhart von Frachet schon als Geschichtschreiber thätig war, hat Baluzius miscellanea liber VI. p. 352, 53 zwei Briefe veröffentlicht, wahrscheinlich von 1263. Im ersten schreibt der Bischof Benedikt von Marseille an Gerhart von Frachet und sagt von ihm: quia vir sanctorum desideriorum estis, licet satiatus sitis faro sollicitae fidei et ad impugnationem errorum et haereticae pravitatis appetitu salutifero esuritis. — Er überschickte ihm sein Werk offenbar zur Durchsicht. So bedeutend war also damals schon das Ansehen Gerharts. Seine Antwort zeigt auch wieder an einer Stelle, daß Gerhart alle Lectüre als auf den sittlichen Fortschritt des Menschen berechnet auffaßte, denn er sagt: quod in libro vestro multum proficiunt fratres.

In den acta Sanctorum (August Band 1 S. 360) wird ebenfalls Gerharts Erwähnung gethan und dabei folgende Stelle aus Bernard Guidonis citirt. Geraldus de Fracheto — scripsit, quasi colligens spicas, quae manus metentium evaserunt, sicut ipsemet testatur ibidem, multa, quae omissa vel ignorata ab aliis scriptoribus videbantur, recolligens et componens in secundo libro, qui vitas fratrum inscribitur, quem ipse composuit et quinque libellis distinxit cet. Hierauf sagen die Herausgeber der vita sti. Dominici, sie hätten auch eine Pergament-Hs. des Gerardus (P. Ms. 7) benützt, und Theoderich von Apolda habe diese vitae fratrum dem Ordensgeneral Humbert zugeschrieben, und auf dessen Angabe hin hätten Malvendi und Andere dasselbe gethan. Für die Autorschaft des Humbert, sowie für die des Gerhart von Frachet lassen sich Wahrscheinlichkeitsgründe beibringen, was die Herausgeber der Acta SS. versäumt haben. Während für Humbert sein Vorwort zu den vitae fratrum und seine Schriften: Humberti de Romanis ord. Praed. tractatus de iis, que tractanda videbantur in concilio Lugdunensi (1245)

und expositio regulae sti. Augustini sprechen, so hat die entgegengesetzte Annahme das für sich, daß Gerhart der unzweifelhafte Verfasser einer Weltchronik ist, also sich mit historischen Studien befaßte.

Der erste Herausgeber Bernard Guidonis sagt ausdrücklich, Gerhart habe de mandato des Ordensgenerals Humbert geschrieben, ut suae religionis viventem imaginem legentibus posteris derelinquat. S. Quétif Bd. 1 S. 260. Weitere Nachrichten über Gerhart und sein Werk, über sein Verhältniß zu Humbert und die Selbständigkeit seiner Arbeit finden sich in seinem Werke vitae fratrum selbst. Daraus geht hervor, daß Gerhart schon früher, ehe er den Auftrag von Humbert erhielt, an den vitae fratrum gearbeitet hat. Denn während er selbst Provincial der Provence war und 1253 sein Werk schrieb, citirt er darin fol. 74 b. Pal. den Brief eines Provincial-Priors der Provence. Nun ist es doch nicht wahrscheinlich, daß er seine eigene Briefe als Quelle benützt habe. Er hat also schon vor 1251 für sein Werk gesammelt. Daß er, wie auch Antonius Senensis sagt, vom Ordensgeneral Humbert den Auftrag erhielt, diese vitae zu schreiben, scheint richtig. Man muß jedoch vermuthen, daß ihm mit diesem Auftrage auch die Anlage des Werkes und sein chronologischer Umfang vorgeschrieben wurden. Die erste Hand des Codex reicht nur bis zur Wahl des Ordensgenerals Humbert 1253 oder eigentlich bis 1257. Nur so weit scheint Gerhart seine Chronik im Auftrage Humberts geschrieben zu haben. Briefe erwähnt er von mehreren Personen aus folgenden Ländern: Von frater Egidius aus Spanien, der mit Humbert ungefähr in gleichem Alter stand, und von anderen spanischen Dominicanern*), von dem Prior provincialis der Provence, von dem Subprior von Montpellier, von dem Prior des Conventes Cartagie in Irland. Als mündliche Berichterstatter, wahrscheinlich auf den Generalcapiteln, führt er an: Bruder Heinrich aus Teutschland, Bruder Robert aus dem Convente von Magdeburg nach 1225, Dominicaner von Rheims, die Priorin des Klosters in Altenburg bei Wetzlar —, die Tochter (Gertrud) der hl. Elisabeth von Thüringen und Hessen**), oder ein Dominicaner in der Nähe dieses Klosters, Dominicaner von Straßburg, Brüder aus dem Convente in Dijon (Dimonensi [lies Divionensi] in provincia Senonensi), den Prior des Convents in Montpellier*.

Die Anlage und der Zweck des Werkes ist aus folgender Uebersicht seiner Bücher, Kapitel und Paragraphen ersichtlich.

Prima pars (der Titel fehlt, weil das erste Blatt des Codex Pal. 866 verloren gegangen ist) hat 6 Kapitel.

Secunda pars hatte wahrscheinlich den Titel (das Blatt, worauf er stand, ist in Pal. 866 herausgerissen): Secunda pars, que egit de hiis, que circa sanctum Dominicum contigerunt. Tituli et capitula secunde partis, hat 41 Kapitel oder Titel.

Tertia pars, que egit de hiis, que circa fratrem Yordanum contigerunt in vita. Tituli et capitula tertie partis, hat 42 Titel oder Kapitel**.

Quarta pars, que egit de hiis, que circa fratres nostri ordinis contigerunt in vita, hat 21 Kapitel oder Titel.

Quinta pars de hiis, que in morte et post circa fratres acciderunt. Tituli et capitula quinte partis. Hat nur 9 Titel oder Kapitel, als 10ter beginnen die chronica ordinis.

I. Pars [tituli et capitula prime partis. Cod. Vr.]. 1) Quod domina nostra ordinem fratrum Predicatorum impetravit a filio. Vr. 2) Quod ordo iste [1] a multis previsus est et predicatus [2] hat 6 Paragraphen. 3) Quod multe glose [3] et dicta sanctorum huc [4] idem videntur sensisse hat 11 Paragraphen. 4) Quod idem ostenditur [5] per multa, que predicta sunt, — de diversis domibus ordinis hat 9 Paragraphen. 5) Quod deo est specialis cura de fratribus hat 15 Paragraphen. 6) Quod domina nostra stabili affectione [6] et effectu ordinem diligit et procurat, hat 20 Paragraphen. 7) Unde

* fol. 72 a. Pal. frater Egidius Hispanus fratri Humberto magistro ordinis, cuius fuit circa novitiatum Parisius socius karissimus, scripta misit hec, que sequuntur, und fol. 80 a.: hoc scripserat frater Egidius Yspanus supradictus. — fol. 85 a. ad laudem et gloriam Jesu Christi referimus, que fratres de Hyspania nobis de fratre Peliagio, Hyspano, scripserunt. — fol. 74 b. et prior provincialis (Provincie), qui hec audivit, magistro ordinis omnia per ordinem descripsit. — fol. 74 b. hec autem ipse subprior retulit et scripsit. — fol. 75 b. hec prior eiusdem conventus (Cartagie in Hybernia).

** Da die Tochter der hl. Elisabeth Gertrud 1226 geboren wurde und erst 1249 Abtissin (Priorin) von dem Prämonstratenierkloster Altenburg wurde, so ist sie für Bruder Gerhart nur für 1249—53 Quelle.

[1] Quod orto iste. Vr. [2] prenuntiatur Vr. [3] glose multe Vr. [4] hec videntur sensisse Vr. [5] ordo, Pal. ist falsch, ostenditur Vr. [6] speciali affectu Vr.

* fol. 4 a. narravit frater Heinricus Theutonicus. fol. 70 a. hoc ipse fr. Robertus, predicator bonus — mihi narravit. fol. 70 b. hec ipsi fratres, qui adstabant, aliis retulerunt. fol. 76 b. priorisse, quod viderant, narraverunt. fol. 87 a. sicut ipsa fratribus (Argentinensibus) narravit. fol. 70 b. qui vero presentes fuerunt, mihi hec eadem cum gaudio retulerunt.

** Die acta Sanctorum Februar Thom. II. p. 725 sagen: in altero ms. capitula 42 solum praenotantur, die Acta selbst zählen 45 Kapitel auf.

ortum habet, quod: „salve regina“ post completorium [1] cantatur et de eius fficatia hat wenigstens 5 Paragraphen. Das Blatt 11, worauf die letzten standen und der Anfang des II. Pars ist in Pal. herausgerissen. Im Texte hat Vr. 7 tituli.

II. Pars *. [Tituli et capitula secunde partis. Secunda pars, que continet multa de beato Dominico, que non habentur in eius legenda Vr.] 1) de progenie eius [sancta] (scil. sti. Dominici [2]). 2) de pat..... que.... [de patientia hilari, qua haereticum convertit] [3]. 3) de..... [de submersis ejus oratione restitutis] [4]. 4) de libris eius, qui per triduum in aqua fuerunt [fuerant] et omnino [hamo] illesi [reperti sunt] [5]. 5) de vino augmentato. 6) de pluvia, quam a domino [6] impetravit [quam precibus obtinuit]. 7) de impediente sermonem [— es], eius [cuius] mortem [7] predixerat. 8) de fratre famelico, cui panem celitus optinuit [impetravit] [8]. 9) de tunica eius, que ignem repressit. 10) quod theutonice dono [9] dei locutus est. 11) de fervore eius [f. orationis, qua], qua recedentem fratrem reduxit [ad ordinem compulit] [10]. 12) ohne Ueberschrift, in Pal. sie ist vom Rubrikator vergessen worden [de puero suscitato et matre eius a quartana sanato] [11]. 13) de eo, quod ianuis clausis bis intravit ad fratres [12]. 14) de diabolo, qui iecit super eum lapidem, sed ab ordine [oratione] non retraxit [13]. 15) de diabolo [daemone] [14], qui eum [15] frangere silentium de nocte fecit. 16) de demone, qui [quem] circumeuntem [16] officinas invenit. 17) de carta, quam [17] sanctus diabolo [18] abstulit. 18) de modo in fervore ordinis [orationis] [19] beati viri. 19) de efficatia verbi eius et operis. 20) de panibus multiplicatis. 21) de angelis, quos ad custodiam fratrum vidit. 22) de fratre [20] guloso, quem a demonibus [daemone] [21] liberavit. 23) de compassione eius ad peccatores et cavenda vota [nota] [22]. 24) de abstractione ab exterioribus [a secularibus]. 25) de studio eius in libris caritatis. 26) de lubrico carnis odore [1] manus eius restricto. 27) quod obitum suum predixit. 28) de socio, quem ad Christum vocavit defunctus [2] [defunctum]. 29) de scolari, qui [3] eum absens vidit in gloria. 30) de demoniaco, qui [4] ad tumulum eius curatus [5] est. 31) de fratre ab emortoidis [haemorrhoides] [6] et post a ruptam [ruptura] ad invocationem eius sanato [7]. 32) ohne Ueberschrift, aus Versehen des Rubrikators [bei Quétif fehlt dieser Paragraph] [8]. 33) de surda, que ad invocationem eius recuperavit auditum. 34) de litteris canonicationis eius, que non sunt aquis destructe [9]. 35) de liberatis a periculo mortis (im Inhaltsverzeichniß steht: maris [maris] [10]. 36) de sanctimoniali mirabiliter curata [Titel fehlt bei Quétif]. 37) de ydropico sanato. 38) de...... [11] [vino] ad invocationem eius augmentato. 39) de ydropico eius medicina [12] curato. 40) de [aliis] quibusdam ex virtute reliquiarum eius sanatis [13] [curatis.] [41 de duobus fratribus curatis.] 41) de quartana ad eius invocationem fugata.

III. Pars *. Die Ueberschrift ist oben angegeben. [III. Incipiunt tituli et capitula tertie partis de sancte memorie magistro Jordano. Vr.] 1) de munditia eius. 2) de misericordia eius, quam pio [14] [primo] pauperi dabat. 3) de cingulo, quod dedit et in crucifixo vidit. 4) de ingressu ipsius [eius] in [et] visionem [visione] [15] fontis. 5) de pietate eius ad pauperes et ad fratres. 6) de novitio, quem a temptatione per orationem [16] liberavit. 7) de oratione et modo orandi et meditatione eius et qualiter [17] se habebat [habeat] in via. 8) de panibus pauperibus [pauperibus panibus] datis ac [18] multiplicats. 9) de fluxu sanguinis [19], eius oratione restricto. 10) de sacerdote, a quartana sanato. 11) de gratia predicandi, quam dederat [20] ei dominus 12) de multitudine scolarium, quos ad ordinem traxit [21]. 13) de efficatia verborum eius. 14) de nobili, qui volens eum occidere, viso eo, conversus est. 15) de fratre a

[1] [a Hs., Pal. ortum habuit — dicatur post, Vr. [2] de prog. eius sancta, Vr. [3] de patien. hylari, qua hereticos (im Texte: hereticum) convertit, Vr. [4] de submersis oratione eius restitutis, Vr. [5] et hamo illesi, Vr. [6] a deo, Vr. [7] cuius mortem, Vr. [8] obtinuit, Vr. [9] deno, Pal. [10] fervore orationis eius, quo fratrem ad reditum compulit, Vr. [11] de puero suscitato, das Andere fehlt in Vr. [12] quod ianuis clausis intravit, das Andere fehlt. Vr. [13] lapidem et restraxit ab oratione, Vr. [14] demone, Vr. [15] cum, Pal. [16] circuentem, Pal. Vr. quem Vr. [17] quem, Pal. [18] a dyabolo, Vr. [19] orationis, Vr. [20] facte, Pal. Schrbf. [21] a demonio, Vr. [22] et — nota fehlt in Vr.

* Dieser zweite Theil ist bei Quétif und Echard gedruckt S. 37. Die Ueberschriften der Paragraphen nach Quétif sind in Klammern beigesetzt.

[1] carnis a doro, Pal. [2] defunctus fehlt in Vr. [3] quem, Pal. qui abs. eum in gl. v. Vr. [4] demonaco, Vr. quem, Pal. [5] cantus, Pal. Schrbf. [6] emoiroydis, Vr. [7] curato, Vr. [8] in Vr. derselbe Titel wie §. 33. [9] eius — destructe fehlt in Vr. [10] maris, Vr. [11] mo, Pal. vino, Vr. [12] in edicis der Index in Pal. [13] de quibusdam — sanatis, Pal. [14] pio, Pal. fehlt im Texte Pal. primo, Vr. [15] ipsius et visione fontis, Vr. [16] per orațion. fehlt in Vr. [17] et qualiter und das Folgende fehlt in Vr. [18] datis ac fehlt in Vr. [19] sangwinis, Vr. [20] quam dederat etc. fehlt in Vr. [21] trahebat, Vr.

* Dieser dritte Theil ist gedruckt in den acta Sanctorum Februar Tom. II. p. 725 flgde. und zwar aus Mss. und der Ausgabe von Douay von 1619. Die Lesarten in den actis Sanctorum sind in Klammern beigesetzt.

spiritu blasphemie temptato [tentato] [1], quem verbi efficatia sedavit. [16 de febricitante sanato [2].] 16) de conpuncto clerico, cui continentiam impetravit. 17) de animali silvestri, quod se [3] ei domesticum prebuit. 18) de eo, qui [quem] [4] consolatione sua et fratrum orationem [oratione] [5] retinuit. 19) de humilitate sua [6] et qualiter honorem declinavit. 20) de patientia eius [7]. 21) de amissione [8] unius occuli [9] et qualiter se consolabatur [10]. 22) de abstractione eius [11] ab exterioribus et de cingulo, quod non advertit [12] 23) de devotione eius ad beatam Mariam [13]. 24) de beata virgine, que ei apparuit et quantum [14] [quanta] ordini impetravit. 25) [de eo] quod [15] beata Maria ei legenti cum [16] angelis astitit [17]. 26) quod ipsam cum filio fratres signantem vidit. 27) quod beata Maria ad eius consilium quandam [puellam], quam liberavit, misit [18]. 28) qualiter eum infirmum diabolus [19] sub specie boni temptavit. 29) qualiter ei sitienti [20] potum mortis diabolus obtulit [21]. 30) qualiter diabolus cum eo pacem facere voluit [22]. 31) qualiter ei nocere voluit, sed non potuit. 32) qualiter eum elatione eicere [decipere] voluit [23]. 33) qualiter eum per odorem decipere voluit [24]. 34) de leta paupertate eius. 35) de vino meritis eius meliorato. 36) de muliere, quam a veneno et peccato [25] liberavit. 37) de visione et miraculis in morte eiusdem. 38) de obitus eius revelatione [26] 39) de sanctimoniali ab eo consolata. [41 de priorissa sanata.] [27] [40 de miraculis ad eius invocationem factis, Vr.] 40) de carmelita, in ordine suo [28] confirmato ab ipso. [43 de puero matri reddito.] 41) de mirabilibus ad eius invocationem factis. [Dieser Titel fehlt, dafür 44 de fratre. 42) de prudentibus responsis et verbis eius [eius fehlt]. [42 de fratre murmurante sanato im Index und Texte. 42 de puero resuscitato in civitate Pragensi und als zweiten Abschnitt de fratre — punito, quem dominus ad eius invocationem sanavit. 43 de prudentibus etc., Vr.]

IV. Pars. Die Ueberschrift ist oben angegeben. [Tituli et capitula quarte partis, Vr.] 1) de fervore fratrum primitivorum. 2) de rigore discipline et perfectione virtutum 3) de virtute humilitatis. 4) de virtute continentie. 5) de virtute orationis contra negligentiam divini officii [1]. 6) de virtute confessionis. 7) de causis inducentibus ad ordinis ingressum et primo ex consideratione leticie vane [2]. 8) de intrantibus ex consideratione sanctitatis fratrum. 9) de intrantibus ex virtute verbi dei. 10) de intrantibus ex consideratione mortis [3] penarum presentium vel futurarum [4]. 11) de intrantibus ex speciali [5] devotione et [6] inspiratione beate Marie, quod diabolus ordini sibi contrario maxime insidiatur [7]. 12) de correctione facta per demones super quosdam minus religiosos [8]. 13) de temptationibus novitiorum. 14) de temptatione gule [9]. 15) de temptatione proprie voluntatis [10] et sensus pertinacia [11]. 16) de temptatione curiositatis presbiterorum [12]. 17) de temptatione ambitionis. 18) de temptatione indignationis. 19) de temptatione facta [13] per fantasias. 20) de revelationibus et consolationibus fratribus [14] factis a deo. 21) de fratribus, qui miraculis claruerunt in vita. [de fructu, quem deus fecit per ordinem, Vr.]

V. Pars. Die Ueberschrift ist oben angegeben. [tituli et capitula quinte partis Jesus Maria, Vr.] 1) de passis pro fide. 2) de felici obitu fratrum. 3) de diversis visionibus in morte fratrum [15]. 4) de revelationibus factis de obitu fratrum. 5) de penis purgatoriis [16] fratrum propter diversas affectiones. 6) de insidiis dyaboli, qui calcaneum observat. 7) de differentibus subvenire defunctis [17]. 8) de malo eventu apostatarum. 9) de hiis, qui miraculis claruerunt post mortem. 10) chronica ordinis.

Aus dem mitgetheilten Inhaltsverzeichnisse kann man wohl schließen, daß der richtige Titel des Buches vitae fratrum ordinis Predicatorum gelautet hat, wie ihn An-

[1] temptato et liberato, das Andere fehlt in Vr. [2] dieser Paragraph fehlt in Vr. [3] se steht nur im Index in Pal. ei se, Vr. [4] quem, Vr. [5] oratione obtinuit, Vr. [6] humanitate eius, Vr. [7] eiusdem, Vr. [8] admissione im Index, Pal. [9] clerici, Index, Pal. [10] confortabatur. Index, Pal. et qualiter cet. fehlt in Vr. [11] eius fehlt in Vr. [12] adhibat, Index, Pal. et de — advertit fehlt in Vr. [13] b. virg. Mar., Vr. [14] quanta. Index, Pal. et quantum cet. fehlt, Vr. [15] de b. Maria, Index, Pal. quod ei von zweiter Hand, Pal. quod, Vr. [16] et cum, Text, Pal. [17] abstitit, Index, Pal. [18] admisit, Index, Pal. quandam misit, Vr. [19] fehlt im Index, Pal. [20] scilienti, Text, Pal. [21] abtulit, Index. optulit, Text, Pal. [22] pacem cum eo fac. vol., sed non potuit, Index, Pal. [23] ohne Ueberschrift im Texte, Pal. deicere voluit. im Texte temptavit, Vr. [24] temptavit, Index, Pal. [25] et peccato fehlt in Vr. [26] de revelat. obitus ipsius im Index, Vr. [27] steht in Vr. im Index und Texte. [28] fehlt im Index, Pal. suo ordine ohne in, Vr.

[1] contra negl. dei officii, Vr. [2] vana leticie, Vr. [3] fehlt im Index, Pal. mortis, Vr. [4] mortis. 12. de intrantib. ex consid. penarum pres. ve futurarum. Vr. [5] speciali revelatione sibi facta, Text, Pal., ebenso Vr. im Index. [6] facta. 14 de intrantib. ex speciali devotione et inspirat. Vr. [7] max. contr. sibi insid, Vr. [8] religiosus. Text, Pal. minus fehlt in Vr. [9] fehlt im Texte die Ueberschrift, Pal. [10] votis. Text. Pal. [11] consensus pertinacia. Vr. [12] philosophorum. Text, Pal. [13] fehlt im Index Pal., fehlt auch in Vr. [14] consolatio fratri factis. Index Pal. [15] fratrum predicatorum im Texte. Pal. [16] purgatorii penis, Vr. [17] debemus, Text. Pal.

tonius Senensis auch angegeben. Der Titel: chronica ordinis fratrum Predicatorum, wie ihn Leo Allatius aufbrachte, ist dadurch gerechtfertigt, daß dieses Werk die Einleitung zu einer Ordenschronik oder zu den einzelnen Klosterchroniken oder Annalen sein sollte. Dies wird dadurch wahrscheinlich, weil mehrere Abschriften von Gerharts Werk an sehr verschiedenen Orten sich befanden. Antonius Senensis hat es in Neapel und anderwärts gelesen. Als er seine Reisen machte 1564—75, war obiger Codex noch in Heidelberg, wo er ihn gesehen haben kann. Er hat aber die früher in Heidelberg und jetzt in der Palatina befindliche Hs. des Gerhart nicht benützt, denn er citirt eine Stelle mit p. 24, 25, die in der Pfälzer Hs. fol. 43 a. steht. Der Neapolitanische Codex wird in dem Dominicanerkloster bei der Kirche S. Domenico maggiore sich befinden. Wahrscheinlich besitzt auch die Bibliothek des Dominicanerklosters Maria sopra Minerva in Rom eine Hs. des frater Gerhart, welche Antonius Senensis citirt haben kann. Quétif Scriptores ord. Praedicatorum sagt Bd. 1 S. 37: er habe im Predigerkloster s. Annuntiationis in Paris zwei Hss. des Gerhart aus dem 13. Jahrhundert benützt. Der Codex von Gerharts eigener Hand war früher in Carcassonne. S. Quétif Bd. 1. S. 259. S. 260 sagt er, es existiren innumeri codices dieses Werkes, zwei im Dominicanerkloster St. Honoré in Paris, in der biblioth. Colbert. Nr. 1556 und 2433 in der bibl. Victor. Nr. 237. Wenn auch die Verbreitung des Gerhart'schen Werkes kein genügender Beweis ist, daß es als officielle Einleitung in die einzelnen Klöster- und Provinzial-Chroniken von Humbert bestimmt worden sei, so ist es doch faktisch eine solche Einleitung geworden.

Gerhart war der Zeit nach der erste Geschichtschreiber seines Ordens, und nach dem Geiste seiner Auffassung auch einer der begabtesten. Die Geschichte des innern Menschen in seiner Bestimmung zur Seeligkeit war der Gegenstand seines Werkes und die Wirkung desselben auf die Schriftsteller seines Ordens war ein moralisirender Pragmatismus. Daher zeigen sich dieselben Grundzüge der Anlage und Eintheilung in den Geschichtswerken der Dominicaner über ihren Orden im 14. bis 18. Jahrhundert. Die Adelshauser Chronik der Anna von Munzingen von 1316 ist auf ähnliche Art eingetheilt: Ihr erster Abschnitt enthält 36 Biographien, d. h. merkwürdige Begebenheiten von 36 Frauen des Conventes und die Biographie eines Mannes, des Stifters des Klosters. Hierauf folgen als zweiter Abschnitt summarische Erzählungen des Lebens in Adelhausen nach den Arten der Tugenden und Wunder, z. B. eine Abtheilung handelt von den Prophezeiungen. Dieser zweite nichtbiographische Abschnitt der Adelhauser Chronik der Anna von Munzingen beginnt bei Kap. 47 und handelt 1) von der Gnade Gottes, die er an den Schwestern zu Adelhausen gethan hat, insbesondere von den Wundern der würdigen Klosterfrauen (IV. 21 V. 9); 2) von dem Tode der rechten Minne zu Gott (IV. 17); 3) von den Visionen beim Empfange des Abendmahls (IV. 20); 4) von der Demuth der Klosterfrauen in Adelhausen (IV. 3); 5) von ihrer Barmherzigkeit gegen Kranke; 6) von der Uebung der vita activa cum Martha, und der vita contemplativa cum Maria; 7) von der Uebung der freiwilligen Armuth; 8) von der strengen Beobachtung der Ordensregeln und von dem Fasten (IV. 2); 9) von der Liebe zum Gebete (IV. 5); 10) vom Wachen nach der Mette; 11) von den Wundern im Schlaf und Erwachen vor der Mette; 12) von den Prophezeiungen (V. 4). Man erkennt in diesen Abtheilungen leicht wieder die tituli quartae et quintae partis des Gerhart von Frachet, weßhalb oben die Titel des Gerhart neben beigesetzt wurden. Der dritte Theil enthält Predigten-Auszüge.

Anna von Munzingen hat Gerharts vitae fratrum ord. Praedic. nicht gekannt, aber es ist möglich, daß der damalige (1316—24) Dominicaner-Prior in Freiburg oder der Lesmeister Johannes von Haslach in Freiburg, welcher den 9. März 1314 starb *, das Werk Gerharts kannten und der Anna von Munzingen die Anlage ihrer Schrift nach diesem Muster vorgeschrieben haben.

Während des ganzen 14. Jahrhunderts hat man die Lebensgeschichten berühmter Zeitgenossen, die dem Orden des hl. Dominicus angehörten, wie des Meister Eckhart, Johannes Tauler, Peter von Lahr, Heinrich Suso aufgezeichnet und gesammelt, wie die Schrift: liber de illustribus viris ordinis fratrum Praedicatorum von 1466 beweist, die ein Dominicaner, Johannes, verfaßte, der sein Buch dem Prediger-Prior Johannes Crützer in Gebwiler im Elsaß widmete **. Er theilte sein Buch in sechs Abschnitte ***. Dieser sonst unbekannte, wahrscheinlich in Basel lebende Verfasser gibt aus Gerhart, so weit es Südteutsche betrifft, nur drei Biographien in Auszügen, nämlich über Gualtherus, prior Argent. Conradus, prior Constantiensis. Waltherus, Basiliensis (Gerhart nennt ihn Gaulerus).

* Quellens. 2 S. 156.

** Ist im Auszuge im 2. Bde. der Quellensammlung S. 156 flgde. gedruckt.

*** Bruder Leander Albertus von Bologna, ein eifriger Geschichtforscher, schrieb auch ein Buch de viris illustribus fratrum ordinis Praedicatorum (der Titel ist dem obigen sehr ähnlich), das auch in 6 Theile oder Bücher getheilt ist, und in Bologna 1517 im Drucke erschien. Er schrieb auch ein chronicon von Bologna. S. Antonius Senensis bibliotheca p. 164. Ich halte aber beide Bücher nicht für ein und dasselbe.

Man kann es aber kaum Auszüge nennen, was er aus Gerhart mittheilt. Daher bleib. es zweifelhaft, ob er Gerharts Werk gekannt habe, denn sonst hätte er ihn unter den gelehrten Dominicanern (sacre pagine doctores) gewiß erwähnt. Bruder Johannes theilte sein Geschichtswerk in folgende Theile: I. pars: sancti mit 73 biographischen Scizzen. II. pars: martires mit 9 biographischen Scizzen. III. pars: catholice eccles. prelatorum, und zwar: summi pontifices mit 2, cardinales mit 19, patriarchae mit 6, archiepiscopi mit 18, episcopi mit 18 Lebensgeschichten. IV. pars: sacrae paginae doctorum 56 vitae. V. pars: reformatorum et observantiae propagatorum mit 14 Lebensabrissen. VI. pars: sacrarum virginum mit 23 Biographien, sororum ordinis de poenitentia mit 3, dazu im Anhange noch 5 Lebensgeschichten derselben. — Der Inhalt desselben ist:

Registrum prime partis libri illustrium, virorum [1] sanctorum ordinis fratrum Predicatorum: 1) Dominicus, institutor ordinis Predicatorum. 2) Matheus, primus et ultimus abbas in ordine Predicatorum. 3) Bertrandus, primus provincialis Provincie. 4) Petrus, Tholosanus. 5) Manees, germanus sancti Dominici. 6) Dominicus, socius beati Dominici. 7) Laurencius, Anglicus. 8) Stephanus, Metensis. 9) Wilhelmus, socius beati Dominici. 10) Reynaldus, quondam decanus sancti Aniani, doctor. 11) Clarus, doctor provincialis Romanus. 12) Rolandus, primus theologie magister in ordine fratris [2]. 13) Moneta, doctor. 14) Eberhardus, quondam archidyaconus Lingonensis. 15) Paulus, Ungarus, doctor. 16) Rûdolfus de Favencia. 17) Stephanus, provincialis Lombardie. 18) Conradus, Theutonicus lector. 19) Tancredus, nobilis de curia imperatoris, Theuton. 20) Johannes, Vincentinus, Theuton. 21) Jordanus, magister ordinis post sanctum Dominicum primus, Theuton. 22) Heinricus, Theutonicus. 23) Heinricus, primus prior Coloniensis, Theuton. 24) Heinricus, primus prior Basiliensis, Theuton. 25) Heinricus de Hallis, doctor, Theuton. 26) Baldowinus, Theuton. 27) Albernus de Minda, Theutonicus. 28) Gualterus, prior Argentinensis, Theutonicus. 29) Waltherus, prior Basiliensis, Theuton. 30) Conradus, prior Constanciensis, Theuton. 31) Helgerus, prior, Theutonicus. 32) Conradus, Theuton. 33) Salomon, doctor, Theuton. 34) Reinherus, Theuton. 35) Ermannus, Theuton. 36) Nicolaus [3], Theuton. 37) Albertus de Falkenberg, Theuton. 38) Waltherus de Meysenburg, Theuton. 39) Heinricus de Marpach, prior Basiliensis, Theuton. 40) Conradus, Lovaniensis, Theutonicus. 41) Servacius, Theuton. 42) Hermannus, Theutonicus. 43) Wilhelmus, Theuton. 44) Rûdolfus, Theutonicus. 45) Johannes, quondam officialis Basiliensis, Theutonicus. 46) Hertwicus de Dierberg, lector Theutonicus. 47) Johannes Tauler, lector, Theuton. 48) Eckardus, doctor, Theuton. 49) Petrus de Lar, Theuton. Theutonici XXX. 50) Petrus de Albenacio. 51) Mauricius, Tholosanus. 52) Laurencius. 53) Pelagius, Hyspanus. 54) Petrus, Cathalanus. 55) Ysuardus. 56) Bernhardus. 57) Petrus, Hyspanus. 58) Columbus, prior Montispessulani. 59) Wilhelmus, quondam officialis Senonensis. 60) Benedictus de Ponte. 61) Petrus, Hyspanus, doctor. 62) David, Anglicus. 63) Albertus de Brixia. 64) Gvigardus et Jacobus. 65) Ambrosius de Senis et Merculinus de Ferlinio [1]. Bartholomeus, episcopus cum socijs suis. 67) Bricius Anglicus. 6) Stephanus, Bisuntinus, doctor. 69) Venturinus, vir dei. 70) Heinricus, Theutonicus, dilectus eterne sapiencie, dictus Sûss, prior et lector. 71) Rupertus de Avinione. 72) [2] Johannes, Theutonicus, primus prior in Sletzstat. 73) Emicho, Theutonicus, prior Columbariensis.

Registrum secunde partis libri illustrium virorum, martyrum, ordinis fratrum Predicatorum: 1) Petrus de Verona. 2) Dominicus, socius prescripti sancti Petri minoris. 3) Nicolaus [3], quondam dux potentissimus. 4) Bernhardus de Rupeforti cum sociis suis. 5) Pontius, Hyspanus. 6) Minores fratres centum nonaginta. 7) Stephanus, episcopus cum sociis suis. 8) Gwido ac centum et VIII. fratres minores. 9) Paganus, inquisitor.

Registrum tercie partis libri illustrium virorum, catholice ecclesie prelatorum, de ordine Predicatorum assumptorum, videlicet summorum pontificum, cardinalium, patriarcharum, archiepiscoporum et episcoporum: Summi pontifices: 1) Petrus de Tharentasia, qui et Innocencius papa quintus. 2) Nicolaus de Cervisio, qui et Benedictus papa undecimus. Cardinales: 1) Hugo legatus apostolice sedis per Theutoniam, cardinalis sancte Sabine, primus *. 2) Ambaldus, cardinalis basilice XII. apostolorum. 3) Latinus, episcopus cardinalis Hostiensis **. 4) Ropertus, epis-

¹ sanctorum virorum, Hs. ² lies fratrum. ³ Naus, Hs.

¹ Ferlivio zweite Hand (Forli). ² von hier an jüngere Hand. ³ Naus, Hs.

* Primus scil. ordinis Praed. — S. Sabinae presbyter cardinalis ist erster Domherr von St. Paul, rector ecclesiae und cardinalis abbas.

** Cardin. epis. Ostiensis ist erster Domherr des Lateran, primus episcopus hebdomadarius und rector ecclesiae Lateranensis.

copus cardinalis Portuensis *. 5) Hugo, episcopus cardinalis Hostiensis. 6) Nicolaus de Prato, episcopus cardinalis Hostiensis. 7) Galterus, Anglicus cardinalis. 8) Nicolaus de Farinula, cardinalis sancti Eusebii **. 9) Thomas, Anglicus, cardinalis sancte Sabine. 10) Wilhelmus de Barrona, cardinalis sancte Cecilie ***. 11) Matheus de Ursinis, cardinalis sanctorum Johannis et Pauli †. 12) Geraldus de Domario, cardinalis sancte Sabine. 13) Johannes de Molendino, cardinalis sancte Sabine. 14) Wilhelmus, Anglicus, cardinalis. 15) Nicolaus de Arragonia, cardinalis sancti Sixti ††. 16) Gwilermus, episcopus cardinalis Hostiensis. 17) Nicolaus de Münchinis, cardinalis sancti Ciriaci †††. 18) Philippus, cardinalis sancte Susanne *†. 19) Johannes de Novo Castello, cardinalis sancti Sixti. Patriarche: 1) Thomas de Lentino, Jerosalomitanus. 2) Nicolaus de Hanapis. 3) Petrus de Palude. 4) Raymundus, Jerosalomitanus. 5) Ysenhardus, Aquilegensis, Jerosalomitanus. 6) Gwido, primas Aquitanie. Archiepiscopi: 1) Wilhelmus, Lugdunensis. 2) Martinus. 3) Jacobus de Voragine, Januensis. 4) Theodericus de Nasow, Treverensis. 5) Beringarius, Compostellanus. 6) Petrus, Burgundus. 7) Wilhelmus, Anglicus. 8) Johannes de Columpna. 9) Landulphus. 10)[1] Raynaldus, archiepiscopus Armathanus et Hybernie primas, domini pape primarius. Hic interfuit miraculo de panibus multiplicatis Bononie, meritis beati Dominici, tunc viventis, presentis, de quo habetur in vitis[2] fratrum parte secunda, capitulo [20]. 11) Galtherus, archiepiscopus Armathanus et primas Hybernie. 12) Remundus, archiepiscopus Armathanus in Hybernia et primarius. 13) Raynertus, archiepiscopus Messanus, hic fuit frater carnalis beati Thome de Aquino et floruit tempore Honorij quarti. 14) Johannes de Columpna, ibi archiepiscopus videlicet Mesanus, assumptus anno domini M. cc. lv. 15) Theodoricus, provincialis Hyspanie, factus est archiepiscopus Compostellanus per papam Nycolaum[3] quartum, magistro ordinis Munione eum promovente, qui pro se ipso sibi oblatum prius noluit acceptare, qui quidam Munio fuit persona venerabilis, nec frangebatur adversitate, cum tamen perpessus fuerit varie. dictus autem archiepiscopus obiit 18 anno sui pontificatus, anno domini M. ccc°. quarto. 16) Bonifacius de Langrana, secundum nomen suum factus est bonus archiepiscopus Ravennas. 17) Laurencius, archiepiscopus Consanus, in provincia Romana. 18) Johannes de Polo, archiepiscopus Pisanus. Episcopi: 1) Johannes, Bosnensis. 2) Albertus magnus, Ratisponensis. 3) Gwala, Brixiensis. 4) Munio, Palentinus. 5) Johannes de Lichtenberg, Ratisponensis 6) Duradus [Durandus?], Podiensis. 7) Johannes, Bononiensis. 8) Petrus, Mirapicensis. 9) Dominicus, Appomagensis. 10) Rambertus, Venetus 11) Benedictus, Cumanus. 12) Bernhardus. 13) Simon, Nanatensis, 14) Johannes Augustensis. 15) Johannes, Parisiensis. 16)[1] Hugo, Vienensis. 17) Otto, Mindensis. 18) Dominicus, Tholosanus.

Registrum quarte partis libri illustrium virorum, videlicet sacre pagine doctorum ordinis fratrum Predicatorum: 1) Thomas de Aquino. 2) Romanus. 3) Nicolaus de Gorra. 4) Raymundus de Pennaforti. 5) Humbertus de Romanis, nobilis. 6) Vincencius Belvacensis. 7) Ulricus Engelberti, Argentinensis, Theutonicus. 8) Johannes, Friburgensis, Theuton. 9) Johannes de Erdenberg, Theuton. 10) Johannes de Sterngassen, Theuton. 11) Johannes, Alemanus, Theuton. 12) Hugo, Argentinensis, Theuton. 13) Burchardus, Argentinensis. Theutonicus *. 14) Theodericus, Theuton. 15) H. Theuton. 16) Hermanus decerwist (?) [decernist?], Theuton. 17) Helwicus, Theuton. 18) Thomas, Brabantinus, Theuton. 19) Richardus, Theuton. 20) Gotschalcus, Theuton. 21) Theodericus de Alpodia [Apoldia] Theuton. 22) Lutoldus Frôwler, Basiliensis, Theuton. 23) Gallus, Theut. 24) Theodericus, Theuton. 25) Gregorius, Wienensis, Theuton. 26) Sibiton, Wienensis, Theuton. 27) Giraldus, Coloniensis, Theuton. 28) Bartholomeus de Bolsenheim, Theuton. 29) Johannes de Thanbaco [Dambach], Theuton. 30) Conradus de Halberstatt, Theuton. Theutonici XXIIII. 31) Thomas de Sutona, Anglicus. 32) Thomas Sperman, Anglicus. 33) Thomas de Wa-

[1] Von hier an jüngerer Zusatz des 15. Jahrhunderts. [2] vitas, Hs. [3] Nycolaus, Hs.

* Card. episc. Portuensis ist zweiter Hebdomedarius und zweiter Domherr im Lateran.

** Card. s. Eusebii ist dritter Domherr von s. Maria Maggiore.

*** Card. s. Caecilie ist dritter Domherr in St. Peter.

† Der Card. tit. ss. Giovanni et Paolo ist vierter Domherr von St. Lorenz fuori i muri.

†† Cardinalis s. Sixti ist fünfter Domherr von St. Paul.

††† Card. tit. s. Cyriaci ist zweiter Domherr von sta. Maria Maggiore.

*† Card. tit. s. Susannae ist siebenter Domherr von St. Paul.

[1] Von hier an die Hs. des Fr. Johannes Meiger.

* Dieser Burkhart von Straßburg ist der Canonist, von welchem Quétif I. l. p. 466 spricht. Der ältere Burkhart wurde 1222 nach Palästina geschickt und schrieb einen Reisebericht über das Gelobte Land. Der jüngere lebte um 1283. Eine Hs. von ihm aus dem 13. Jahrh. besitzt das Karlsr. Archiv (Nr. 722). Im Freiburger Dominicaner-Necrolog stehen zwei Dominicaner Burkhart, der eine † 27. März B. von Wirzburg, der andere † 30. April B. Erman.

leijs, Anglic. 34) Thomas Stolbz, Anglic. 35) Thomas Langefrod, Anglic. 36) Nicolaus Creveth, Anglic. 37) Rûpertus Holkot, Anglic. 38) Wilhelmus de Maffelt, Anglic. 39) Wilhelmus de Altona, Anglic. 40) Bernhardus Hyspanus. 41) Oliverus, Brito. 42) Johannes, Parisiensis. 43) Dominicus, Pisanus. 44) Georgius de Alexandria. 45) Johannes de Columpna, Romanus. 46) Jocobus, Romanus. 47) Gulius, Dacus. 48) Boecius. Dacus. 49) Ptholomeus de Luca *. 50) Angelus, Viterbiensis. 51) Johannes, Januensis. 52) [1] Nicolaus Emerici 53) Lucas de Florencia. 54) Ramuntinus. 55) Bartholomeus de Pisis. 56) Petrus de Pennis.

Registrum quinte partis libri illustrium virorum ordinis Predicatorum, reformatorum ac observancie propagatorum: 1) Vincencius Ferrarii, doctor. 2) Raymundus de Capua, doctor, magister ordinis XXIII[us]. 3) Conradus de Prûscia, dictus de Grossis, prior et lector. 4) Johannes Mulberg, prior et lector. 5) Helias de Linguadoch [Langue d'oc], cum societate sua sancta. 6) Eberhardus, prior. 7) Johannes Nider, doctor. 8) Johannes Dominici, Romane ecclesie cardinalis. 9) Manfredus de Vercellis. 10) Anthoninus, archiepiscopus Florentinus. 11) Thomas de Grossis, prior et lector. 12) Bartholomeus Texerii, doctor et magister ordinis XXVI[us]. 13) Franciscus de Retza, doctor. 14) Jacobus de Susato, doctor.

Registrum sexte et ultime partis libri illustrium personarum ordinis Predicatorum, videlicet venerabilium ac sacrarum virginum [2] sanctimonialium sororum: 1) Margaretha, filia regis Ungarie. 2) Cecilia Romana, prima soror ordinis. 3) [An]na [3] filia Simonis, illustris comitis Montisfortis. 4) Amicia, eiusdem comitis filia, specialis amici beati Dominici. 5) Benedicta, prima soror monasterii Subtilie [in Colmar]. 6) [An]na [4] de Habspurg, germana regis Romanorum. 7) Elizabeth, filia Stephani [V.], regis Ungarorum. 8) Stephania, filia comitis Phirretorum [Pfirt]. 9) Anna de Winegg. 10) Elizabeth, filia regis Andree. 11) Rinlindis de Bisegg. 12) Elizabeth de Thurego, ex monasterio Oetenbach. 13) Hedewigis de Steinbach. 14) Machtildis de Witenheim. 15) Elizabeth de monasterio Tôss, dicta Staglin. 16) Gertrudis de Junchholtz [Jungholz im Ober-Elsaß]. 17) Berchta de Friburgo. 18) Gertrudis de Rinfelden. 19) Adelheidis. 20) Hedewigis de Gebwilr. 21) Elizabeth de Senheim. 22) Agnes de Herenchen. 23) Agnes de Monte Policiano.

Sorores ordinis de penitencia beati Dominici: 1) Katherina de Senis [Siena]. 2) Alexia de Senis. 3) Francisca. 4) [1] Anna virgo. 5) Margaritha de civitate Castelli. 6) [L]ina [2] de civitate Pisana. 7) Maria in civitate Venetiana [3]. 8) Johanna in civitate Florentina.

Nach dieser Classification der Lebensbeschreibungen des Bruders Johannes ergibt sich im Vergleiche mit dem Werke Gerhart's und der Anna von Munzingen, daß von 1253 bis 1466 eine bedeutende Veränderung in der Geschichtschreibung der Dominicaner stattgefunden hat. Gerhart wollte nach dem inneren Seelenleben, und nach den Arten der Verherrlichung Gottes durch das Leben der Menschen (nach Joh. 21, 19), nach der Eintheilung der Mystik und der mystischen Erscheinungen, deren Biographien classificirt wissen. Anna von Munzingen in Adelhausen befolgte seine Auffassung noch 1319—24, aber Bruder Johannes hat 1466 die Lebensbeschreibungen nach äußern Verhältnissen zusammengestellt, z. B. nach dem Range: Päpste, Cardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Doktoren u. s. w. und nach den Nationen. Sein Hauptaugenmerk war also nicht mehr das Seelenleben des Menschen, sondern die Wirksamkeit des Predigerordens in seiner äußern Erscheinung im Leben der Zeitgenossen. Dieser Johannes, der die obige biographische Sammlung machte, kannte weder des Gerhart von Frachet, noch der Anna von Munzingen Schriften.

In demselben Jahrhunderte, in welchem Bruder Johannes schrieb und sich von Gerhart's von Frachet Vorbild entfernte, kehrte ein ungenannter Dominicaner in Freiburg im Breisgau zu Gerhart's Auffassung wieder zurück. Quétif Band 1 S. 863 sagt, daß im Kloster Adelhausen eine Hs. des 15. Jahrhundert sei, von welcher Quétif und Echard 1687 von dem Provincial, Bruder Antonin Massoulié, und Br. Franz Dominik von Sechamps, der teutsch sprach, Kenntniß erhalten haben. Ueber diese Hs. fährt Quétif fort: Der ungenannte Verfasser, dem Prediger-Orden angehörig, lebte im 15. Jahrhundert und scheint Beichtvater des Klosters Adelhausen gewesen zu sein. Er betitelte sein teutsch geschriebenes Werk: commentarius de rebus ordinis. Das Vorwort beginnt: pretiosa in conspectu domini mors sanctorum eius und schließt damit, daß der Verfasser dasselbe 1482 in Adelhausen geschrieben habe, nachdem er 50 Jahre im Orden war *). Dieses

[1] Von hier an die Hand von Fr. Johannes Meiger. [2] virginium, Hs. [3] Na, Hs. [4] Na, Hs.

* Dieser ist der Geschichtschreiber. Es ist auffallend, daß er nicht unter den Bischöfen steht.

[1] Die folgenden 5 Namen sind von jüngerer Hand. [2] ina, Hs. [3] Venetiar(, Hs.

* Man darf wohl die Vermuthung aussprechen, daß dieser

Werk enthält fünf Theile, wie Gerhart's Werk. I. Theil enthält die Lebensbeschreibungen des seeligen Jordan, des hl. Raimund von Pennaforte, des Johannes von Wildeshausen, des Humbert de Romanis, des Johann von Vercelli, d. h. der fünf ersten Ordensgenerale. II. Theil handelt von der Heiligkeit der Brüder, die in Deutschland unter obigen Ordensgenerälen, d. h. bis 1285 lebten, besonders im Elsaß und in Schwaben, ferner im Allgemeinen von Brüdern in anderen Provinzen. Es handelt von dem heiligen Leben einiger Laienbrüder. Endlich handelt es hier von der Sündhaftigkeit Mancher in Schriften und Thaten. III. Theil handelt von den Gnaden, die der Orden von der hl. Jungfrau erhielt und von der Verehrung der Brüder gegen sie. IV. Theil beschreibt die Gnaden Gottes für die Brüder des Ordens. V. Theil handelt von den nützlichen Werken der Brüder, vom Tode derselben, von den göttlichen Gnaden in der Todesstunde, von schönen Handlungen, von Qualen im Fegfeuer u. s. w. An diese fünf Theile schließt sich eine kurze Chronik von den Päpsten und Kaisern von 1190—1482. Hierin tritt unverkennbar der Einfluß Gerhart von Frachets vitae hervor. Der Verfasser hat auch die Lebensbeschreibungen der Anna von Munzingen benützt, denn sein Werk beginnt nach Quétif wie die Adelhauser Chronik: anno dom. 1234 fundatum est monasterium sororum in Adelhusen, ord. Praed.

Aehnlich war die Auffassung der Geschichte bei den Franciscanerinnen am Ende des 15. Jahrhunderts. Die in Villingen 1480 begonnene Clarissinnen Chronik führt den mystischen Titel: „Ich bin Jerusalem und sag, wie und durch wen die gnadenreiche Roma und Jerusalem diesem Kloster erworben ist.“ Dieser Titel beweist hinlänglich, wie man bei den Franciscanern die Geschichte auffaßte. Die Legende venerabilis Alberti magni, welche ein Dominicaner des Cölner Conventes 1488 verfaßte, auf dem Provincialcapitel in Pforzheim 1488 approbiren und 1490 in Cöln drucken ließ, faßt in der Vorrede die Aufgabe eines christlichen Biographen nach der Auffassung der Dominicaner so zusammen: insignium virorum illustres describere vitas, velut quaedam viva modernorum exemplaria fidelis tradit antiquitas et ecclesiastica sancit auctoritas. Nam per hoc quodammodo apud nos etiam post mortem vivunt, multosque ex his, qui viventes mortui sunt, ad veram provocant vitam. Als Muster christlicher Biographen führt er den Athanasius von Alexandrien, den Hieronymus, Papst Gregor und den hl. Bernhard von Clairvaux an. Seine Zeit schildernd sagt der Verfasser vom Leben Alberts des Großen: non supervacue ad medium revocare magnum Albertum — qui diebus novissimis auctoritate suplimis tanquam strenuus athleta in ecclesie edificationem contra hereticorum proelia: flumina scripturarum emisit. Dabei zeichnet er seine Zeit 1488—90 mit folgenden Worten: diebus, quibus tenebrae vitiorum et ignorantiae erant super faciem abyssi inter eos, quos apostolus in edificationem corporis Christi et consumationem sanctorum datos pastores et doctores enumerat.

Um dieselbe Zeit, als diese Biographien-Sammlungen des Prediger-Ordens erschienen, hat dieser Orden auch bildlich seine berühmten Mitglieder in dem Holzschnitte von 1473 verherrlicht und verbreitet, der wahrscheinlich in Nürnberg gefertigt wurde, und unter dem Namen: „Stammbaum des Dominicus“ bekannt ist. Auf demselben sind folgende Mitglieder des Ordens angebracht: 1) der hl. Dominicus, 2) St. Petrus Martyr, 3) St. Vincenz von Valentia, 4) Thomas v. Aquin, 5) Heinrich Suso, 6) St. Margareth von Ungarn, 7) St. Katharina von Siena, 8) Agnes von Montepolliciano, 9) Cäcilia Romana, 10) der Ordens-General Jordanus, 11) Raynaldus, 12) Johannes Ägidius, 13) Raimund von Pennaforte, 14) Latinus von Orsini-Malabranca, Cardinal-Bischof von Ostia, 15) Papst Innocenz V., 16) Papst Benedikt XI., 17) Hugo von Vilhonio, Cardinal-Diacon von St. Sabina, 19) Bernhart von Rupeforti, 20) Rayner von Messina, 21) Albert der Große, 22) der Ordens-General Johannes, 23) Petrus de Palude (de la Palu) und 24) Paganus. (S. collectio Weigeliana tom. I. p. 278 flgde.) Es war dieses so zu sagen ein Excerpt aus den üblichen Biographien-Sammlungen des Ordens, welche, wie man sieht, aus gewissen Rücksichten von anstößigen Namen gereinigt werden mußten. So ist auch die Lebensgeschichte des Meisters Eckhart aus der Reihe der Biographien nebst anderen ausgeschieden worden. Für die Zwecke, welche der Orden mit der Bekanntgebung seiner berühmten Mitglieder verband, und indem er sie den Gläubigen als Fürbitter und Heilige empfahl, war es nicht vereinbar, solche noch aufzuzählen, welche häretische Schriften verfaßt hatten, wie Meister Eckhart. Darin ging aber der Orden zu weit, wie der citirte Stammbaum zeigt, daß er einzelne seiner Mitglieder als Heilige aufzählte, die nie canonisirt oder beatisirt worden waren, wie z. B. Suso und Andere. Es war daher natürlich, daß man um dieselbe Zeit schon daran dachte, die große Zahl der berühmten Ordens-Mitglieder bei bildlichen Darstellungen zu verringern. Auf dem Metallschnitte von 1485, welcher nach dem Rosen-

ungenannte Verfasser, da er 50 Jahre in Adelhausen war, derselbe ist, welcher 1433 die Chronik der Anna von Munzingen abgeschrieben hat und sich Johannes Hüll von Straßburg nennt.

kranzbuche des Dominicaners Jacob Sprenger in Cöln, Augsburg 1476, verfertigt ist, befinden sich nur: ein Dominicaner-Mönch (Jacob Sprenger), eine Dominicanerin, ein Papst (Benedict XI.?) und ein Cardinal.

Antonius Senensis hat 1585 zwei Werke veröffentlicht: bibliotheca ordinis fratrum Praedicatorum und chronicon fratrum ordinis Praedicatorum. Das erstere Werk ist ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der berühmten Dominicaner. Das Andere hat folgende Eintheilung: von 1220—1570 (resp. 1580) ist der Zeit nach das Werk in Decaden eingetheilt, die erste 1220—1230, die zweite 1230—1240 u. s. w. Jede Decade hat folgende Unterabtheilungen: communia decadis, sodann 1) apostoli ordinis, 2) prophetae, 3) evangelistae, 4) docti, 5) pastores, 6) beati. Die Abtheilung communia enthält die allgemeine Geschichte der Decade, die Abtheilungen apostoli, evangelistae u. s. w. enthalten in ihren einzelnen Paragraphen kurze Lebensabrisse der berühmten Ordensbrüder dieser Classe und Decade. Somit hat Antonius seine Sammlung von Biographien in sechs Classen ebenfalls nach dem Prinzipe des Bruders Johannes ausgeführt und als Classificationsprinzip nicht die Erscheinungen im innern Leben des Menschen, sondern die äußere Stellung desselben angenommen.

Noch ein Beispiel solcher Lebensbeschreibungen der Mitglieder des Prediger-Ordens bietet im 16 Jahrh. der Conrad Zittardus: Kurze Chronica, d. i. histor. Beschreibung der Meister, Brüder und Schwestern des Prediger-Ordens. Dillingen 1596. Der Verfasser dieser Chronik Conrad Zittardus war Provincial in Germania superior et Austria. Er hat das Werk des Gerhart von Frachet gekannt und citirt es, wie S. 9 als vitae patrum, aber die Adelhauser Chronik der Anna von Munzingen und die des Adelhauser Beichtvaters kannte er nicht. Vieles hat er aus der Biographien-Sammlung des Bruder Johannes aus dem 15. Jahrhundert, von dem oben die Rede war, entlehnt. Er schrieb seine Chronik teutsch und widmete sie allen Klosterfrauen des Prediger-Ordens. Schon daraus ersieht man, daß er zu dem moralisirenden Pragmatismus des Gerhart von Frachet und der Anna von Munzingen zurückkehrte. Seine Chronik zerfällt in zwei Theile: 1) in die Biographien der 51 General-Magister seines Ordens, vom hl. Dominicus bis auf Hippolit Maria Beccaria von Monte Regal, der 1589 erwählt wurde und 1596 noch am Leben war, 2) in die Biographien der hl. Jungfrauen und Schwestern des Prediger-Ordens von den Zeiten des hl. Dominicus bis 1596. Diese sind aber alphabetisch geordnet. Er gibt in diesem zweiten Theile, wie bemerkt, in alphabetischer Ordnung 60 Biographien von Frauen und Schwestern des Dominicaner-Ordens. Wie sein Vorgänger Johannes und sein Zeitgenosse Antonius Senensis legte er also eine Zufälligkeit, den Anfangsbuchstaben eines Namens, als Eintheilungsprinzip zu Grunde. Unter den 60 Biographien, welche Conrad Zittardus gegeben hat, gehören etwa folgende Baden und dem Oberrheine an: 1) Adelheid 1236, die Frau des Dominicaners N. N. 2) Adelheid von Epfig 1236 in Unter-Linden. 3) Adelheid von Turlsheim (Dorlisheim) in Unter-Linden. 3) Agnes von Ochsenstein 1235 in Unter-Linden. 5) Agnes von Herken (Horgen?) 1236, Mutter der Prediger Walther und Johann (wahrscheinlich in Unter-Linden, weil Gertrud von Herken dort war). 6) Agnes, die Laienschwester, ob in Adelhausen? 1284. 7) Anna von Wineck 1248. 8) Bertha v. . . . . ., erbaute St. Agnes in Freiburg i. Br., gestorben 12 . . 9) Elisabeth Steiglein, um 1324. 10) Elisabeth von Sennheim um 1256. 11) Elisabeth von Oyge in Otenbach (Ötenbach, Canton Zürich) um 1324. 12) Eligente von Sulzmatt in Unter-Linden um 1284. 13) Gertrud von Herken, Laienschwester in Unter-Linden, 1246. 14) Gertrud von Bruck in Unter-Linden, 1246. 15) Gertrud von Jungholz 1247. 16) Hedwig von Gundolsheim bei Rufach 1281 in Unter-Linden. 17) Hedwig von Steinbach in Ötenbach, 1236. 18) Hedwig von Gebweiler in Unter-Linden. 19, 20) Hiliadis von Horburg im Elsaß und ihre Tochter in Unter-Linden. 21) Hedwig von Langenhaim (Langenstein?) 1236. 22) Irmingard, Gemahlin des Pfalzgrafen Adolf bei Rhein, Mutter des Königs Ruprecht in Liebenau bei Worms. 23) Kunigund, Schwester Rudolfs von Habsburg in Adelhausen. 24) Margaretha Gräfin von Luxemburg, Schwester Heinrichs von Luxemburg, in Frauenthal bei Luxemburg. 25) Mechthildis von Deidenheim (Didenheim) in Unter-Linden, 1235. 26) Mechtildis von Stans in Töß. 27) Rinlindis verheirathet 1254. 28) Stephanie, Gräfin von Pfirt, 1236, in Unter-Linden? 29) Tuda von Egisheim in Unter-Linden.

Quétif und Echard haben in ihren zwei Bänden scriptores ordinis Praedicatorum die vitae der berühmten Dominicaner nur chronologisch zusammengestellt.

Vitae fratrum ordinis Praedicatorum.

Epistola venerabilis patris, fratris Humberti, magistri ordinis fratrum Predicatorum, de libello seu tractatu, qui intitulatur: vitas fratrum.

Dilectis in dilecto dei filio fratribus Predicatoribus univerris confrater Humbertus, servus eorum inutilis salutem. In patria et in via salutaribus semper exercitiis occupari, salvator mundi, cui cura est omnium seculo-

rum, spiritu suo sancto misso, in corda multorum inspiravit eisdem, ut quedam facta et dicta quorundam servorum suorum, dei laude digna et edificatoria, in scriptis redigerent, ut tanto per generationes venturas pluribus fierent in salutem, quanto efficacius eorum perpetuaretur memoria per scripturam. Sic Eusebius ecclesiasticam hystoriam, Damascenus librum Barlaam, Cassianus collationes patrum, Gregorius dyalogum, Jeronymus, Florentius, Beda, Odo, Usuardus diversa martirologia, Gregorius Turonensis, Petrus Cluniacensis et alii * quam multi multa de huiusmodi materia ediderunt opuscula. Sane multimoda fratrum de diversis nationibus relatione frequenter ad nos pervenit, quia multa contigerunt in ordine et ordinis occasione, que si scripta fuissent, multum valere possent et in perpetuum ad fratrum consolationem et spiritualem [1] profectum, sollicitaverunt nos, insuper fratres multi deo devoti, ut super huiusmodi scripto conpilano curam aliquam apponere non pigeret, antequam oblivio, que iam plurima de cordibus fratrum tulerat, omnia sepeliret. Super hijs igitur habita collatione cum prioribus provincialibus in capitulo generali, quod anno domini M°CC°LVI fuit Parisiis celebratum, de consilio eorum fuit fratribus universis mandatum, ut si quid dignum memoria de predictis occurreret, illud nobis significare curarent. Circa quod exequendum, etsi multi de negligentia se non potuerunt excusare, quidam tamen multa de huiusmodi nobis conscripserunt. Nos autem huiusmodi scripta recepta [2] tradidimus carissimo nostro Geraldo Lemovicensi, tunc priori provinciali Provincie, de cuius industria in huiusmodi multam gerebamus fiduciam, rogantes et imponentes eidem, quod perlectis et examinatis singulis de hijs, que laudabiliora reperiret, libellum aliquem ederet, quod et fecit, prout inferius continetur. Cum autem multis discretis fratribus opus illud legentibus placuisset et dignum approbatione iudicarent, nos tandem de approbatione multorum discretorum ac bonorum fratrum illud inter fratres duximus publicandum. Nolimus [3] tamen, quod extra ordinem tradatur sine nostra licentia speciali. Vos igitur karissimi, predicta legentes, advertite, quanta cura fuerit providentie superne de ordine et hec attendentes confirmamini magis ac magis in ipsius amore. Consulimus autem et rogamus, ut qui negligentes in scribendo nobis de supradictis fuerunt, negligentiam corrigant diligenter. Illi vero, apud quos aliqua similia contingerent in posterum, nobis vel magistro, qui fuerit pro tempore, scribere non omittant, ut ad utilitatem ordinis hec post predictum opus scribantur vel in locis debitis in ipso opere inserantur.

[1] spiritalem, Hs. cod. Vr. [2] recepto. Hs. Cod. Vr. [3] nolomus, Hs. Vr.

* Auffallend ist es, daß hier das Werk des Conrad von Eberbach im Rheingau: de viris illustribus ordinis Cysterciensis oder exordium magnum ord. Cist. nicht genannt wird, obschon es Vorbild für Humberts Unternehmen war. Dasselbe ist bei Tissier, biblioth. o. Cist. tom. I. gedruckt.

Prima pars.

Capitulum V. Quod deo est specialis cura de fratribus.

§. 4. Item aliud [Vr.] [*fol. 4*[b]. Pal.]

Narravit frater Heinricus [1] Theutonicus, quod circa principium ordinis contigit, duos fratres itinerantes [2] irinnos, cum nona transiret, ad invicem querere, ubi commedere possent [3]. Tunc in villa [4] paupere et sibi multum ignota astitit [5] subito eis quidam [6] vir magnus in habitu peregrino et ait: „Quid confertis inter vos, modice [7] fidei.

§. 5. [Dieser Paragraph ist nur nach Vr. gedruckt.]

„Primum autem querite regnum dei et hec omnia adicientur vobis. Credidistis deo, ut propter eum omnia dimitterentur [8] et nunc timetis, quod vos dimittat ipse impastos. Hoc vobis signum. Transibitis campum istum et in valle sequenti villam parvam invenietis. Et cum intraveritis ecclesiam, vos invitabit sacerdos et perveniet miles, qui vos ei auferet violenter. Et illis pie altercantibus patronus ecclesie superveniet, qui vos et sacerdotem et militem largissime procurabit. Confidite igitur in domino semper et fratres vestros hoc exemplo in domino confidere faciatis.“ Quibus dictis repente disparuit. Illis autem omnia, ut predixerat, evenerunt. Revertentes autem Parisius ipsi fratri Henrico et paucis, qui tunc ibi erant, pauperrimis fratribus omnia retulerunt.

§. 8. Item aliud de eodem. [Dieser ganze Paragraph ist nach Vr. gedruckt.]

Duo fratres domus Magdeburgensis in Theutonia, missi a priore suo, cum caperent iter, ceperunt dubitare de via, nec erat, a quo querere possent. Suspiciens autem senior frater vidit milvum volantem et ait: „dico tibi, milve, in virtute nominis Jesu Christi, ut nobis viam, quam debeamus tenere, ostendas.“ Et statim milvus, de alto velociter descendens et prope terram volitans, de via [9], in qua fratres sedebant, divertit ad dexteram,

[1] Henricus Vr. [2] intrantes pr. m. Pal. [3] possent, in terra paupere et multum sibi ignota. Vr. [4] villa sec. m. Pal. [5] astitit autem Vr. [6] fehlt Vr. [7] so sec. m. Pal. [8] dimitteretur Vr. [9] viam Vr.

ubi erat via eorum, sed propter segetes longas eam videre non poterant. Surgentes igitur deo gratias egerunt, qui dirigit servos suos.

§. 9 [Vr.]. §. 11 [*fol. 5*[a]. Pal.].

Religioso et venerabili viro, domino Eberhardo [1] [I.], abbati [in Salem *], ordinis Cisterciensis in Teutonia [2], apparuit dominus [3] in sompnis [4] dicens: „cras [5] mittam ad te equos meos et tu ferrabis [6] ** eos mihi.“ Quod ille evigilans exponere nesciebat. Sequenti itaque die venerunt duo fratres ad monasterium istud [Salem], quorum unus fuit [7] frater Johannes Teutonicus [8], qui postea fuit quartus ordinis nostri magister [9]. Quos adhuc in locis illis incognito ordine cum predictus [10] abbas interrogaret de ordine et cur libros, baculos et varium portarent habitum et frater Johannes respondisset [11] ad singula distinguens [12], equos dei [13] secundum prophetiam [14] Zacharie ostendens [15], quod varii et fortes erant parati discurrere [16] per orbem, et quod dominus nichil dimisit Predicatoribus, nisi virgam tantum, id est beatam Mariam virginem, in quam [17] confiderent, vel crucem, quam predicarent. Procidens abbas ad pedes eorum et devote deosculans [18] ait: „Vere vos estis equi domini, quos promiserat michi [19].“ Statimque lotis pedibus eorum, calciamenta nova et vestimenta jussit proferri et extunc amicus ordinis intimus [20] factus est et benefactor magnus.

§. 14 [Vr.]. §. 15 [*fol. 6*[a]. Pal.].

Duo fratres Herbipolensis conventus in Theutonia [21] egressi ad predicationem [22] venerunt ad quendam [23] fluvium *** et ex altera [24] parte navem et nullum in ea viderunt; populum [1] etiam congregari ad ecclesiam quia festum erat. Et [2] considerantes, cum nullus omnino esset, qui eos transveheret [3], dixit unus eorum: „navicula [4], transi huc, navis, transi huc in nomine Christi, quem cupimus predicare.“ Statim illa Christo obediens venit nemine impellente, licet fluvius admodum preceps esset, cumque intrassent, nec invenissent remum, ecce puellula quasi annorum octo [5] venit saltans de precipitio montis remum in collo ferens [6], que traduxit [7] eos, et statim evanuit. Et gratias agentes deo fratres verbum dei populo sitibundo predicaverunt [8].

Capitulum VI. Quod domina nostra speciali affectu et effectu ordinem diligit et procurat.

§ 11. Item aliud [nach Vr].

Cum creditor quidam repeteret V. marcas argenti a priore Liptczensi *, in Theutonia, et ipsum vehementer urgeret, petiit inducias prior saltem usque ad vesperas, ut [9] cum fratribus interim [scil. consilium caperet], quo expositis pignoribus se posset expedire. Fratribus igitur senioribus cum priore sedentibus, nec consilium invenientibus, ecce portarius venit dicens priori: „quedam matrona valde nobilis, ut videtur, ad portam stans mandat, ut ad eam quam citius veniatis.“ Cumque prior venisset, invenit ibi dominam venuste forme, valde gratiosi et honesti habitus et aspectus, que statim obtulit ei quinque marcas argenti dicens: „accipite hoc interim, quousque [10] dominus nobis [11] amplius donet.“ Cum autem prior quereret, a quo hec oportuna donatio processisset, respondit: „non curetis, sed agite gratias domino bonorum omnium largitori.“ Tunc prior letus ad fratres rediit et, quomodo deus per quandam matronam eis providerat, ostenso argenti pondere demonstravit. Penitens postea prior, quod non diligenter quesierat, quenam domina illa esset, misit hinc inde per vicos et plateas et nusquam potuit inveniri vel aliquid de ea sciri, unde fratres ex pia suspitione beate Marie, quod factum fuerat, asscripserunt.

§. 20 [*fol. 9*[b]. Pal.]. §. 22. Item aliud [miraculum]. [Vr.]

Frater Heinricus [12] Theutonicus [13], vir religiosus fame magne et predicator excellens, narravit in ser-

[1] Obeardo, Pal. Ebardo, Vr. [2] Theutonia, Vr. [3] Die hier gebrauchte Abkürzung in Pal. und Vr. bedeutet zwar Dominicus. [4] in s. dom, Vr. — sompniis pr. m., Pal. [5] cursu pr. m., Pal. [6] sufferabis, Vr. [7] erat, Vr. [8] Teotonicus Pal., Theuconicos, Vr. [9] quartus predicatorum mag., Vr. [10] predictos pr. m., Pal. [11] G., Pal. eleganter respondisset, Vr. [12] distingwens. Vr. [13] domini, Vr. [14] prophetam, Vr. [15] obstendens pr. m., Pal. [16] discere pr. m., Pal. [17] virg. M., in qua, Vr. [18] et osculans eos devote, Vr. [19] so, Vr. mihi, Pal. [20] intim. ord., Vr. [21] so, Vr. Teotonia, Pal. [22] predicandum. Vr. [23] quoddam, Pal. [24] alia, Pal.

* Diese Erzählung ist durch Manrique, der aus den vitae des Gerhart von Frachet schöpfte, in Salem erst im vorigen Jahrhundert bekannt geworden. S. Band 3 S. 28 und 664. Die Lesart Dominicus statt dominus ziehe ich vor, denn dieselbe beweist, daß Eberhard I. von Salem den hl. Dominicus persönlich gekannt hatte, und wirklich 1202 unter den 13 Cistercienser Aebten in Montpellier war, welche dort mit Dominicus zusammen trafen. Nach dieser Stelle trug Dominicus 1202 noch keine weiße Sutane mit schwarzem Scapulir.

** ferrare mit Hufeisen beschlagen.

*** Wahrscheinlich der Main.

[1] et populum, Vr. ohne etiam. [2] fehlt Vr. [3] transveeret, Pal. [4] huc navicula. Vr. navicule, Pal. [5] otto. Pal. [6] remum vor ferens in Pal. wiederholt. [7] transduxit, Pal. [8] verb. dei pred., Pal. verb. domini populo sitib. pred., Vr. [9] et Hs., Vr. [10] quosque Hs., Vr. [11] vobis wäre besser. [12] Henricus, Vr. Einaricus, Pal. [13] so, Vr. Theotonicus, Pal.

* Leipzig.

mone generali Parisius [1], quod quidam frater, multe puritatis et domine nostre multum devotus, in agonia positus corde et facie mirabiliter letabatur. A quo cum ipse frater Henricus quereret tante letitie causas, cum omnes fere horrere [2] et timere [3] consueverint [4] mortem, respondit: „Sicut in scolis consueveram existens post matutinas [5] beate virginis, beati [6] Nicholai [7] et beate Catherine memoriam facere, sic et [8] in ordine feci. Vidi autem quadam die, quod beata Katherina [9] ad quemdam locum pulcherrimum [10] me ducebat dicens: „hic [11] requies mea in seculum seculi.“ Et cum admirarem [12] de pulchritudine [13] loci, venit beatus Nichotaus [14] et ad pulchriorem [15] me duxit [16] et ait: „Hic [17] requies mea in seculum seculi.“ Cum [18] autem et pre loci amenitate [19] stuperem, venit beata [20] virgo et ad alium locum ducens [21] dixit: „Hic [22] requies tua [23] in seculum seculi.“ Et ego loci jocunditatem considerans dixi: „domina, non merui ego tam pulcherrimum [24] locum.“ At illa: „Immo tibi et fratribus tuis Predicatoribus ego hunc locum paravi et a [25] filio impetravi. „Propterea, inquit [26], cum gaudio mortem expecto [27] et ad locum illum libens festino, mihi a regina celorum tam dignanter ostensum [28] et sua misericordia preparatum.“

Tertia pars.

Capitulum VIII. [Yordani itinera.] **De panibus pauperibus datis ac multiplicatis** [29].

Quodam tempore de Lombardia [30] in Theutoniam [31] vadens venit ad villam, que Ursalia * dicitur, sitam in Alpibus [32], habens secum duos fratres et unum clericum secularem, qui post factus est frater, qui etiam in illo loco deserto eius necessaria ministravit. Declinantes igitur lassi [33] et famelici ad domum cujusdam tabernarii, nomine Hunthar [34], rogabant, ut eis velocius mensam [35] et neccessaria prepararet. Et ille: „non, inquit [36], habeo [37] panem [38], quia ante vos transierunt hic [1] plures, qui omnes, qui reperti [2] sunt, consumpserunt, duobus exceptis panibus, quos michi [3] et mee [4] familie reservavi, sed hii [5] quid sunt inter tantos?“ Cui illi simpliciter dixerunt: „appone, karissime, quod habes, nam multum egemus [6].“ Appositis igitur illis [7] duobus panibus magister Yordanus data benedictione cepit illos per largas elemosinas inter pauperes accurentes dividere [8], unde et hospes et fratres vehementer turbati dixerunt: „quid facitis domine? an nescitis, quod [9] panes inveniri non possunt.“ Hospes [10] clausit ostium [11], ne pauperes intrarent. Magister vero misit, qui aperiret [12] et iterum cepit dare ita, ut XXX. elemosinas daret adeo magnas, ut singulis sufficere posset. Comederunt etiam ipsi quatuor et saturati sunt, tamenque [13] illis superfuit adhuc, ut hospes [14] cum uxore et tota familia ad unam [15] refectionem habuerit [16] satis. Tunc hospes viso miraculo dixit: „vere hic homo sanctus est,“ et noluit a dicto clerico pretium accipere [17], sed implevit lagenam suam [18] vino, ut in via daret [19] fratribus ad bibendum.

Capitulum IX. De fluxu sanguinis ejus oratione restricto [*fol.* 22ᵃ. Pal.].

Postea magister versus Thuregum [20] dirigens viam [21] suam in villa [22], que dicitur Zugir [23] [invenit], quemdam fabrum, qui fluxum sanguinis multis annis per nares passus fuerat [24], ita quod [25] XXX. vicibus inter diem et noctem fluebat. Cognita fide et devotione ipsius [26] tactu manus et oratione sua instanti [27] perfecte sanavit.

Capitulum X. De sacerdote a quartana [28] **sanato** [*fol.* 22ᵃ. Pal.].

Adveniens ad villam [29], que vocatur Urem *, invenit sacerdotem, quartana longo tempore laborantem, qui jam fere omnino corpore defecerat et in medicos totam suam [30] substantiam ** expenderat [31], sed frustra.

[1] fehlt, Vr. [2] honore pr. m., Pal. [3] timore pr. m., Pal. [4] consueverunt, Pal. [5] In stolis existens consuevi amplius ad matutinas, Vr. [6] et beati, Vr. [7] Nicolai, Vr. [8] fehlt, Pal. [9] Katerina, Pal. [10] pulcerrimum, Pal. [11] hec est, Vr. [12] ammirarer, Vr. [13] pulcritudine, Pal. [14] Nicolaus, Vr. [15] pulcriorem, Pal. [16] duxit me, Vr. [17] Hec, Vr. [18] Dum, Vr. [19] et ibi de amen., Vr. [20] et beata, Vr. [21] alium me ducens ohne locum, Vr. [22] Hec, Vr. [23] mea, Pal. [24] pulcrissimum, Pal., preclarissimum, Vr. [25] a sec. m., Pal. [26] inquid, Pal. [27] inquid mortem c. gaud. exspecto, Vr. [28] obscenaum pr. m., Pal. [29] datis ac fehlen, Vr. [30] Lumbardia, Vr. [31] Theotoniam, Pal. [32] Thewtoniam, Vr. [33] fehlt, Vr. lapssi, Pal. [34] nom. Hunt. fehlt bei Vr. Unthar, Acta SS. [35] mensam velocius, Vr. [36] inquid, Vr. und p. m., Pal. [37] abeo p. m., Pal. [38] panes, Vr. ebenso Acta SS.

* Entweder S. Ursanne am Doubs, oder wahrscheinlicher ein Ort im Urserenthal des Kantons Uri.

[1] fehlt, Vr. [2] omnia quae reperta, Acta SS. [3] mihi, Pal. [4] fehlt, Vr. und Acta SS. [5] hec, Vr. haec, Acta SS. [6] indigemus, Vr. [7] parvis illis, Vr. [8] dividere accurentes, Vr. [9] quia, Vr. [10] et hospes, Vr. [11] hostium, Pal. etiam clausit hospitium ne, Vr. [12] iussit, quod apperirent, Vr. [13] tantumque, Vr. [14] ad huc superfuit, quod hospes, Vr. [15] nimiam pr. m., Pal. [16] habuerunt, Vr. habuit, Pal. [17] accipere prandii, Vr. [18] laguncula[m] ejus, Vr. [19] vino in via, ut daret, Vr. [20] Turingiam, Pal. [21] itersuum, Vr. [22] villam, Vr. [23] Zurgir, Pal. [24] est, Vr. [25] ita fehlt in Vr. itaque, Pal. [26] ejus, Vr. [27] in statim, Pal. [28] quarttana, Pal. [29] inde veniens in villam, Vr. [30] fehlt, Vr. [31] comsumpserat, Vr.

* Uri.

** substantia heißt Privat-Vermögen im Gegensatze zum Einkommen einer Pfarrei (corpus). S. Bd. 3 S. 95 und 100.

Huic magister, audita confessione sua et imposita penitentia suis precibus, perfectam a domino obtinuit [1] sanitatem, sicut idem sacerdos post fratribus retulit, cum lacrimis beati viri magnificans sanctitatem. Cum autem alia vice magister Jordanus [2] transiret per Alpes, faber quidam, qui ex calore fornacis visum amiserat [3] unius oculi, ab eo cum crucis signo [4] tactus, statim visum plene recuperavit.

Capitulum XII. De multitudine scolarium, quos ad ordinem traxit [5]. [Jordanus scilicet.] [*fol. 22*ᵇ. Pal.]

Nam fratres ex una parte flebant pre gaudio et seculares [6] pre dolore de [7] amissione seu separatione suorum. De numero istorum [8] fuerunt plures, qui post rexerunt in theologia in locis diversis. Inter quos fuit [9] quidam iuvenis [10] Theutonicus [11], quem magister pluries repulerat propter nimiam iuventutem, sed quia tunc [12] cum aliis XX. se immiscuit, durum videbatur magistro, ipsum repellere, cum circumstarent fere mille seculares [13], sed dixit coram omnibus subridendo: „Unus ex vobis furatur ordinem nobis [14].“ Quod dixit [15] propter iuvenem illum. Unde [16] cum vestiarius [17] non detulisset, nisi XX. paria vestium, oportuit [18], quod fratres exuerunt se, unus cappa [19], alius scapulari, et alius tunica [20], quod non poterat vestiarius exire de capitulo pre multitudine scolarium [21], qui astabant [22], tamen iste frater iunior in tantum profecit, quod post fuit lector et optimus predicator. Item frequenter obligavit dictus pater [Jordanus] bibliam suam pro solutione debitorum scolarium, qui intrabant [23].

Capitulum XIV. De nobili, qui volens eum occidere, viso eo, conversus est [*fol. 23*ᵃ. Pal.]

Cum idem magister Padue, ubi tunc erat studium magnum, instantissime predicaret, recepit quemdam Theutonicum [24], genere nobilem, etate floridum, moribus gratiosum, cujus magister et socii prescientes ingressum, tanquam ministri diaboli, quandam mulierem secundum carnem formosam cum eo in camera concluserunt, ut per voluptatem carnis mentem eius everterent [25]

[1] optinuit, Pal. [2] mag. Jord. fehlen in Pal. [3] admiserat p. m., Pal. [4] signo crucis, Vr. [5] trahebat, Vr. [6] scolares, Vr. [7] et de, Vr. [8] istorum numero, Vr. [9] etiam fuit, Vr. [10] iuv. quidam, Vr. [11] Theotonicus, Pal. [12] tunc se, Vr. [13] scolares fere mille, sed, Vr. [14] fehlt in Vr. [15] dicebat, Pal. [16] unum, Pal. [17] festiarius pr. m., Vr. [18] opportuit pr. m., Pal. [19] capa, Pal. [20] al. tun., al. scap., Vr. scarpulari, Pal. [21] solarium pr. m., Pal. [22] abstabant, Pal. [23] imitabantur, Pal. [24] Theotonicum, Pal. [25] averterent, Vr.

a proposito sancto. Sed Christus in eo vicit et ad ordinem eium fortius traxit. Qui etiam postmodum magistrum suum ad ordinem induxit. Denique pater eius, potens et dives, nullum [1] alium filium habuit. Unde audiens ingresum filii ad mortem turbatus, cum multo comitatu venit in Lombardiam [2] proponens firmiter, vel [3] quod filium retraheret [4], vel quod [5] occideret magistrum Jordanum [6]. Cum ergo quadam die cum sociis equitans magistrum obviam [7] haberet, turbato vultu et rapido [8] clamore cepit quasi ab alio fratre querere, ubi esset magister Yordanus? [9] Nesciens illum esse. Ille vero memor dei, qui ait Judeis: [10] „ego sum“, leta facie et humili corde respondit: „ego sum magister Yordanus [11].“ Mox ille sancti viri virtutem presentiens [12] ex verbo veritatis, prosiliens de equo ad pedes eius se humiliter [13] prostravit, peccatum, quod contra eum in corde [14] conceperat [15], cum lacrimis confitendo [16] et ait: „iam de filio meo consolatione recepta, promitto tibi, quod cum isto apparatu antequam ad terram meam redeam [17], vadam ultra mare ad [18] servitium dei.“ Quod et fecit [19], habens in commitatu fere centum equitaturas.

Capitulum XXIII. [Vr.] Capitulum XXII. [Pal. *fol. 25*ᵃ.]. De devotione eius ad beatam virginem [20] Mariam.

Erat [Jordanus] autem [21] quam plurimum devotus domine nostre beate Marie, utpote quam sciebat esse sollicitam [22] circa promotionem et custodiam ordinis, cuius [23] adiutorio preerat. Aliquando [24] frater quidam, curiosa devotione explorans [25] et auscultans [26], ipsum ante altare beate Marie devotius orantem et sepius: „ave Maria“ cum pondere dicentem, quem sanctus pater oscitantem deprehendens ait: „quis es Tu?“ „ego sum, inquit [27], filius Vester Bertoldus *.“ Cui

[1] alium non, Vr. [2] Lumbardiam, Vr. [3] fehlt in Pal. [4] rehaberet, Pal. [5] fehlt in Pal. [6] mag. Jord. occid., Vr. [7] mag. Jord. obvium, Vr. [8] turpido, Pal. [9] Jordanis, Vr. [10] fehlt in Pal. [11] Jordanis, Vr. [12] pres. virt., Vr. [13] hum. se, Vr. [14] corde suo, Vr. [15] contra eum statuerat, Vr. [16] confidendo, Pal. [17] rediam, Pal. [18] in, Vr. [19] quod et fecit, fehlen in Pal. [20] fehlt in Pal. [21] fehlt in Pal. [22] sollicitum pr. m., Pal. [23] cui eius, Vr. [24] ipse stetit vor aliquando, Pal., ipse stetit, fehlen in Vr. [25] exprorans, Pal. [26] ascultans sec. m. abscultans pr. m., Pal. [27] inquid, Pal.

* Dieser Berthold ist sehr wahrscheinlich der in Freiburg i. Br. verstorbene Dominicaner, der 1257 Beichtvater in Adelhausen war und durch seine Dialoge mit Albert d. Gr. berühmt ist. Weitere Nachrichten über ihn habe ich in der Einleitung zur Adelhauser Chronik zusammengestellt. Daß er schon unter Jordan im Orden war, widerstreitet obiger Vermuthung nicht, denn Jordan verunglückte 1236 durch einen Schiffbruch und Berthold starb erst nach 1257, er kann ihn daher wohl viele Jahre überlebt haben.

ille [1]: „vade, fili, quiescere.“ Qui respondit: „non, magister, immo volo, quod dicatis michi [2], quod [3] modo orabatis.“ Tunc [4] sanctus cepit exponere ei [5] modum orationis et specialiter ad beatam Mariam et de quinque psalmis secundum literas huius nominis Maria, quod primo diceret: „ave maris stella“, deinde: „magnificat“, „ad te, domine, levavi“ et: [6] „retribue“, „in convertendo“ et [7]: „ad te levavi oculos“ * [8] et in fine singulorum post: „gloria patri“ [9], „ave Maria“ cum genuflexione, et adiecit: „dicam tibi exemplum, fili [10], per quod videre poteris, quam bonum sit, ipsam matrem Christi laudare.

Capitulum XXIV. ** [aus Vr.].

Frater, inquit [11], quidam stabat ante lectum suum orans et vidit beatam Mariam virginem, quibusdam comitatam puellis per dormitorium euntem et aspergentem fratres et cellas eorum, una puellarum, aquam benedictam portantem, pertransivit ante cellam cuiusdam fratris, quam non aspersit. At qui hec videbat, cucurrit ad pedes domine dicens: „obsecro, domina, dic mihi, que es Tu, et quare hunc fratrem non aspersisti?“ Cui illa respondit: „ego sum mater dei et veni visitare hos fratres, istum autem non aspersi, quia non erat paratus, dic ei, ut se paret. Diligo quidem speciali amore ordinem Tuum et hoc inter alia multa habeo gratum, quia omnia, que facitis et dicitis a laude mea incipitis et in ea finitis. Unde impetravi a filio meo, ut nullus possit in ordine Tuo diu in mortali persistere, quin aut cito deprehendatur, aut cito peniteat, aut extra proiciatur, ne ordinem meum fedet.“

Capitulum XXXXI. [Pal. *fol. 30*ᵃ.] Cap. XXXXIV. [Vr.] De prudentibus responsis et verbis eius.

Venit aliquando magister Yordanus [12] ad Fridericum [13], imperatorem ***, et cum sedissent et diu tacuissent, tandem ait magister: „domine, ego discurro per multas provincias pro officio meo, unde [1] miror, quod [2] a me non queritis rumores.“ Cui imperator respondit: „ego nuntios meos in omnibus provinciis et curiis habeo et omnia scio, que fiunt per mundum“ cui magister ait: „dominus Yesus [3] Christus omnia noverat, sicut deus, et tamen a discipulis de se querebat [4] dicens: „„quem dicunt homines esse filium hominis?““ Certe Vos homo estis et nescitis multa, que dicuntur de Vobis, que Vos scire plurimum expediret. Dicitur enim de Vobis, quod ecclesias gravatis, sententias contempnitis, auguriis intenditis, et Saracenis [5] nimis favetis, consiliariis veris [6] non acquiescitis, vicarium Christi et beati Petri successorem, qui pater Christianorum et dominus vester [7] spiritualis est, non honoratis, et certe hoc vestram personam [8] non decent.“ Et ita curialiter aggressus [9] eum de multis [10] correxit.

Capitulum XXXXI. [Pal. *fol. 32*ᵇ.]

§. 13. [Dieser Paragraph fehlt in Cod. Vr.] Quidam nobilis de Theutonia [11], dominus * secundum mundum mitras magistri [Yordani] eiusdem, abstulit [12] necessaria [13] illius. Ipse autem magister quemdam filium eiusdem nobilis iuvenem traxit ad ordinem. Cum ergo quidam ex parte predicti nobilis multum [14] conquererentur ipsi magistro, quod filium illum abstulisset domino illi [15], respondit in quodam solatio [16] ad placandum eos in hunc modum: „Vos scitis, inquit [17], secundum consuetudinem Theutonie [18], quod, si quis fecisset iniuriam matri alicuius et filius vindicaret in eum, nullus in Theutonia debet habere pro malo hoc. Cum ergo do-

[1] iste, Vr. [2] fehlt in Pal. [3] quid. Vr. [4] ex tunc. Vr. [5] et Pal. incepit ei expon., Vr. [6] fehlt in Vr. [7] fehlt in Vr. [8] fehlt in Vr. [9] fehlt in Pal. [10] fehlt in Vr. [11] inquid, Vr. [12] Jordanis, Vr. [13] Fredericum, Vr.

* Mit den fünf Buchstaben, welche den Namen Maria bilden, beginnen die obigen fünf Psalmen in obiger Reihenfolge: **m**agnificat — **a**d te, domine, — **r**etribue — **i**n convertendo — **a**d te levavi.

** Dieses Capitel habe ich deßhalb aufgenommen, weil ähnliche Visionen in der Adelhauser Chronik erzählt werden.

*** Diese Zusammenkunft und Unterredung des Kaisers Friderich II. mit Jordan fällt in die Jahre 1222—1236, weder Böhmer noch Huillard-Bréholles führen diese Thatsache an. Die Unterredung kann ihrem Inhalte nach aber erst nach der Aufhebung der ersten Excommunication (28. Aug. 1230) stattgefunden haben. Zittardus (S. 11) und nach ihm Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, S. 14, theilen diese Unterredung Jordans mit Friderich II. mit und setzen dieselbe nach Apulien. Die Zeit geben beide nicht an. Wenn sie in Apulien stattfand, so fällt das Gespräch wahrscheinlich 1231 Februar bis Mai. Auffallender Weise wird darin der Umstand nicht erwähnt, daß die Einigung Friderichs II. mit Gregor IX. im Juni 1230 zu St. Germano durch Vermittelung des Dominicaners Gualo zu Stande kam. S. Böhmer regesta imp. p. 144. Durch Gualo scheint Jordan mit Friderich II. bekannt geworden zu sein.

[1] unum, Pal. [2] pro quo, Vr. [3] Ihesus, Vr. [4] quer. de se, Vr. [5] Judeis et Sarracenis, Vr. [6] vestris, Pal. [7] noster, Vr. [8] pers. Vest., Vr. [9] ingressus, Vr. aggressus. [10] eumdem multis, Pal. [11] Tehutonia, Pal. [12] abtulit, Pal. [13] necessaria, Pal. [14] multi, Pal. [15] illo, Pal. [16] sollatio, Pal. [17] inquid, Pal. [18] Theotonie, Pal.

* Nach dieser Stelle waren die Mutter des Ordensgenerals Jordan und er selbst Leibeigene. Der Eigenthümer derselben, ein sächsischer Adeliger, nahm der Mutter des Ordensgenerals eine Kuh weg, d. h. er erhob eine Abgabe, vielleicht das sogen. Besthaupt. Die unten citirte consuetudo Teutoniae scheint das sächsische Gewohnheitsrecht gewesen zu sein, und jener Hergang vor der Abfassung des Sachsenspiegels stattgefunden zu haben.

minus vester et meus fecerit iniuriam matri mee, auferendo sibi vaccam [1], quomodo debetis [2] vos vel ipse habere pro malo, si ego abstuli ei virulum?" [3]

Quarta pars.

Capitulum I.* [Vr.] **De fervore fratrum primitivorum.**

In Vr. beginnt dasselbe mit folgendem Zusatze: Ut nostri temporis devotio recalescat, et mentes nimis submerse in contemplatione celestium rapiantur [4], [ut] [5] oratione virorum eniteant [6], ut nostre religionis fundamentum eluceat venturis, de fervore primitivorum fratrum digna imitatione aliqua proferamus. Temporibus enim duorum patrum Dominici et Jordanis [7] tantus fuit fervor in ordine, quod nullus sufficiebat [8] enarrare, si quidem spiritus vite erat in rotis, cuius virtute animalia ibant et revertebantur, movebantur et elevabantur secundum voluntatem spiritus dirigentis. Videres utique per ordinem fervorem mirabilem, alios [9] protractis [10] suspiriis post cottidianas [11] et puras confessiones, amaris singultibus, altis clamoribus, sua et aliorum peccata lugentes, alios in orationibus noctem iungentes cum die centenis et ducentenis genuflexionibus [12] laborantes. Videres ecclesiam raro vel nunquam sine orationibus esse, unde [13] cum plerique a portariis querebantur in [14] ecclesia facilius, quam alibi, poterant inveniri orantes [15]: Denique quidam valde religiosus frater retulit, quod infra paucum tempus centum fratrum confessionem audierat generalem, quorum [16] invenit XL. [17] integritatem corporis et anime conservasse, non sine magna orationis instantia et religionis custodia [18], quibus ipsa castitas maxime custoditur. Ceterum plures illo sancto fervore succensi non prius ab oratione surgebant, nisi aliquam specialem gratiam a deo [19] impetrassent. Unde unus dixit, quod non potuit [20] in nocte quiescere, nisi prius se lacrimis irrigasset. Retulit alter, magne auctoritatis, se vidisse, dum staret in oratione ante altare Bononie alterum ferventem spiritu toto corpore elevari a terra. Eodem tempore fratres, quasi festivum [1] completorium [2] expectabant, recommendantes se invicem multo cordis affectu, pulsato [3] signo de quibuscunque locis ad chorum festinantius properabant, ubi, completo officio et totius mundi regina nostrique ordinis advocata devotissime salutata, se disciplinis duris subiciebant, post vero quasi pro [4] peregrinatione quadam omnia altaria [5] visitabant, humiliter procumbentes, tanta producentes ab intimis flumina lacrimarum, ut si esses a foris [6] crederes plangi funus, quod positum [7] esset in medio. Sed plerique [8] secularium explorantes viderunt et audierunt, et quam [9] plurimum edificati sunt, et ex hoc ordinem aliqui [10] intraverunt. Hiis peractis non [11] statim currebant ad quaternos volvendos [12], sed [13] in ecclesia, vel capitulo, vel claustro [14] latitantes omnes suos actus examinatione strictissima percurrebant, et ex hoc disciplinabant se fortiter, aliqui virgis, aliqui nodosis corrigiis, ne sonus eminus audiretur. Hier folgt in Vr. folgender Zusatz: [In conventu, ubi non erant ultra XXX. fratres, vidi ego* plus quam XX. cum siliceis [15], aliquos cum ferreis cincturis ad carnem.] — Post matutinas autem [16] pauci currebant ad libros, pauciores revertabantur ad lectos, paucissimi, qui non confiterentur antequam celebrarent. Cum autem claresceret, pulsabatur signum ad missarum celebrationem [17], tunc ad unum fratrem plurimi concurrebant [18] gratia ministrandi, et [19] inter eos sancta versabatur [20] contentio, quis prius [21] sacerdotem de tam sacro ministerio iuvaret [22]. De devotione autem ad beatam virginem, quis dicere posset? Dictis enim eius matutinis, devote adstantibus [23], ad altare eius [24] devotius concurrebant [25], ne istud [26] tantillum spatium ab oratione vacaret. Post matutinas autem et completorium beatissime virginis Marie [27] altare quoque ordini triplici ambientes [28] in giro se et ordinem ipsi deo [29] devotione mirabili commendabant. In cellis habebant eius et [30] filii crucifixi ymagi-

[1] vacam pr. m. vaccam sec. m., Pal. [2] debitis, Pal. [3] virulum Deminutiv von vir, oder unrichtige Lesart für vitulum mit Anspielung auf vacca. [4] rapiatur, Vr. [5] fehlt in Vr. [6] eniteat, Vr. [7] temporibus primitivis tantus, Pal. [8] sufficit. Vr. [9] aliis, Vr. [10] pertractis, Pal. [11] cotidianas, Pal. [12] genuflectionibus, Pal. [13] fehlt in Pal. [14] cum pr. m., Pal. [15] orare, Pal. inv. pot. orantes, Vr. [16] quos, Vr. [17] ad huc, Vr. [18] concordia, Vr. [19] domino, Vr. [20] poterat, Vr.

* Dieses Capitel hat in der Handschrift Vr. die meisten Zusätze. Sie scheinen von einem Verfasser herzustammen. Derselbe spricht weiter unten im Singulare vidi ego. Die Stelle am Anfange nostri — temporis — rapiantur ist sehr wichtig, weil sie eine Kritik des Mysticismus enthaltet. Nach dem Inhalte der Zusätze vermuthe ich, daß dieselben vom Ordensgenerale Humbert verfaßt sind.

[1] tempore quasi festivum fratres, Vr. qui, Pal. [2] completorium quoddam exspectabant, Vr. [3] pulsatoque, Vr. [4] fehlt in Vr. [5] alt. omnia, Vr. [6] afforis, Pal. und Vr. [7] positus, Pal. [8] quod plurimi, Vr. [9] quod ohne et, Pal. [10] aliqui ord., Vr. [11] ut, Pal. [12] ad quat. cur. volv., Vr. [13] si, Pal. [14] in claustri angulis, Vr. [15] ciliciis, Pal. [16] ante, Pal. Schrbf. [17] cel. miss., Vr. [18] currebant, Vr. [19] fehlt, Vr. [20] vertebatur, Pal. [21] prior, Pal. [22] invitasset Vr. [23] astantibus, Pal. und Vr. devote fehlt in Pal. mat. eius dev. ast., Vr. [24] fehlt in Pal. [25] percurrebant, Vr. [26] illud, Vr. [27] fehlt in Pal. [28] abientes sec. m. abicientes pr. m., Pal. [29] domino, Vr. [30] fehlt in Pal.

* Siehe oben die Note zu diesem Capitel. I.

nes [1] ante oculos suos, ut legentes [2] et orantes [3] et dormientes ipsas [4] respicerent et [5] ab ipsis [6] respicerentur oculo pietatis. In [7] servitiis autem mutuis se provenientes, in infirmaria, in hospitio, in mensa, in lotione pedum, beatum se reputabat, qui poterat alium in huiusmodi opere [8] anteire. Aliquotiens [9] fratres exuebant [10] se cappas [11], tunicas, sotulares [12] et exhibebant [13] fratribus peregrinis, etiam incognitis prius. Tanta erat [14] in serviendo devotio et faciei hyllaritas [15], ut non hominibus, sed deo et angelis servire viderentur. Aliquis quoque tantam [16] dulcedinem cordis [17] sensit, ut pre cordis letitia ipsas occulte deoscularetur [18] scutellas. In observatione etiam silentii mirabiliter erant fratres tunc temporis devoti. Fuit etiam aliquis, qui abstinentiam in non bibendo aliquid per octo dies pertransiit [19]. Alius, qui [20] cum ei offerebatur [21] scutella, saporem eius aquam [22] superfundens frigidam illuebat, alius tota XL. [quadragesima] stetit non bibens, nisi semel in die non [23] loquens, nisi interrogatus. Multi raro [24] pictantiis [25] utebantur. Multi ne raro [quidem] [26] notam in speciali incurruerunt [27], modo ab isto, modo ab illo [28] cibo abstinebant, omni die sibi de oblatis [29] aliquid abstrahentes [30]. In predicando autem verbum dei [31], ad quod ordo a [32] principio deputatus est, deus super eum mirum [33] effuderat fervorem ita, quod multi eorum non cum tuta [34] conscientia comedere ulla [35] die audebant [36], nisi uni vel pluribus predicassent, quibus [37] spiritus sanctus supplebat ex [38] interiori [39] unctione, quod extra deerat ex scientia acquisita *.

Capitulum V. De virtute orationis aliud [40] [exemplum] [*fol.* 38ᵃ. Pal.].

Frater quidam Theutonicus [41], magne vite et fame, a pueritia consueverat [42] habere passionem Christi et eius vulnera in [1] magna reverentia et amore et singulis diebus dicebat ad illa quinque vulnera: „adoramus te, Christe, et benedicimus tibi, quod [2] per crucem tuam redemisti mundum.“ Quinque „venias“ faciendo et totidem: „pater noster“ rogans Christum, ut daret sibi timorem suum et pariter [3] amorem. Huic autem, sicut ipse [4] postea narravit, visibiliter [5] apparuit Christus dominus, dans ei [6] de singulis vulneribus suis [7] bibere miram dulcedinem. Qua percepta [8] omnis mundi dulcedo et consolatio in amaritudinem est illi conversa [9]. Idem frater consueverat venerari beatam virginem; cor eius, quo in Christum credidit, et ipsum amavit; uterum, quo eum portavit; ubera, quibus eum lactavit; manus eius tornatiles, quibus ei servivit; et pectus eius, in quo recubuit, virtutum omnium apothecam [10], specialiter venerans. Ad singula faciens frequenter [11] singulas „venias“ cum totidem „ave Maria“ adaptando, illis virtutes, quibus meruit fieri mater dei, scilicet: fidem [12], humilitatem, caritatem [13], castitatem, benignitatem, patientiam [14] et rogabat eam, ut eas sibi a domino impetraret. Huic autem apparuit beata virgo in sabbato quodam et de singulis, que in veneratione habebat, propinavit [15] ei virtutes, pro quibus oraverat sensibiliter infundens. Frater igitur postposito studio, vacans orationibus [16] mira dulcedine continue fruebatur [17]. Advertentes [18] fratres accusabant eum frequenter, quod se inutilem ordini reddebat [19] non studens. Tunc frater rogavit [20] deum, quod partem illius dulcedinis in scientiam commutaret, qua ad eius honorem utilis fieret [21] animabus. Exaudivit igitur illum dominus et infudit ei scientiam, quam prius non noverat et modo Theutonice [22] et Latine predicat [23] gratiose, magno etiam consilio pollens.

Capitulum IX. De intrantibus ex virtute verbi dei.

§. 3 [*fol.* 43ᵃ. Pal.].

Tempore, quo [24] beate memorie magister Yordanus [25] predicabat Vercellis [26], nam tunc studium [generale?] ibi erat [27], in paucis diebus XIII. magnos clericos et litteratos traxit ad ordinem. Erat autem ibi magister

[1] imaginem, Pal. [2] legeres, Pal. [3] et orantes fehlt in Pal. [4] ipsam, Pal. [5] etiam, Pal. [6] ipsa, Pal. [7] fehlt in Pal. [8] Vr. und Pal. haben hier die Abkürzung für omni. [9] oquociens, Vr. [10] exhuebant, Pal. [11] capas, Pal. [12] subertellares, Pal. [13] exibebant, Pal. [14] fehlt in Pal. [15] illaritas, Pal. [16] in hoc tantam, Vr. [17] fehlt in Pal. [18] deosculantur, Pal. [19] protraxit, Vr. [20] fehlt in Vr. [21] cum. off. ei. Vr. [22] aqua, Pal. [23] nec, Pal. [24] fehlt in Vr. [25] so p. m. pitantiis sec. m., Pal. [26] quidem habe ich ergänzt. [27] incurrerent, Pal., Vr. [28] alio, Vr. [29] obl. sibi, Vr. [30] subtrahentes, Pal. [31] filium dei, Vr. [32] in. Vr. [33] fehlt in Pal. [34] vera, Vr. [35] ulla, Pal. illa Vr. [36] illa die com. aut., Vr. [37] in quibus, Vr. [38] fehlt in Pal. [39] exteriori p. m., Pal. [40] fehlt in Pal. [41] Thotohincus, Pal. [42] consensit pr. m., Pal.

* Hierauf folgt eine Anleitung zur Verfertigung von Predigten, sowie die Bestimmungen der General-Capitel und Magister des Ordens über diesen Gegenstand.

[1] habere in, Vr. [2] quia, Vr. [3] pariter et, Vr. [4] fehlt in Pal. [5] fehlt in Vr. [6] fehlt in Vr. [7] fehlt in Pal. [8] recepta, Vr. [9] conv. illi, Vr. [10] apotecam, Vr. [11] facere ohne frequenter, Vr. [12] fehlt in Vr. [13] fehlt in Pal. [14] pat. et benign., Vr. [15] propinabat, Pal. [16] orationi, Pal. [17] frue continue, Vr. [18] quod advertentes, Vr. [19] redd. ord.; Vr. [20] oravit, Pal. [21] esset, Vr. [22] tehutonice, Pal. [23] predicans, Vr. [24] quodam sec. m., Pal. [25] Jordanis, Vr. [26] Vercellenciam ohne nam, Vr. [27] tunc ibi erat studium, Vr.

Galterius [1], Theutonicus [2], regens in artibus, et in medicina et in physica [3] valde peritus, qui conductus erat magno salario ad legendum. Hic audiens magistrum Yordanem [4] venisse, ait sociis et scolaribus suis: „cavete, ne eatis ad predicationem illius, nec [5] verba eius audiatis [6], alioquin, quod [7] sicut meretrix polit sermones suos, ut capiat homines.“ Sed mira res a deo facta. Qui [8] alios trahebat [9] ab eo, ipse primus captus est in sermone illius, immo verius dei. Et cum sensualitas misera vellet eum ab ordinis ingressu trahere [10], claudens utramque manum pugnis [11] quasi calcaribus percutiebat latera sua, dicens sibi [12]: „Tu ibis illic [13], vere tu illic ibis.“ Venit ergo et receptus est et fuit in [14] multis salutis exemplum.

Capitulum XI. De intrantibus ex speciali revelatione sibi facta.

§. 4 [*fol. 46*ᵇ. Pal.]

Frater Heynricus, Theutonicus [15] vir sanctus et in predicatione clero et populo admodum gratiosus, narravit hanc fuisse causam ingressus sui: Habebat patruum, militem, in oppido [16] Montis Martis *, qui eum nutriri et doceri fecerat, et Parisiis in suis expensis tenebat. Qui in Theutonia [17] defunctus, apparuit ei dicens: „sume in remedium pene, qua crucior, crucem transmarinam, que modo predicatur, et cum de Jerosolima [18] redieris, invenies Parisius novum [19] predicatorum ordinem [20], quem intrabis, eorum paupertatem non verearis et non despicias paucitatem, quod [21] in multam gentem et [22] salutem plurium convalescent.“ Sumpta igitur cruce et voto completo, cum redisset de transmarinis partibus Parisios [23], invenit ibi [24] paucos fratres, qui de Tholosa advenerant [25] et de novo acceperant domum. Et sine aliqua hesitatione intravit ad eos, ubi [26] postea [27] apparuit ei [28] dictus patruus, gratias agens, quod eius adiutorio erat a purgatorio liberatus.

[1] Galterus, Vr. [2] Thotonicus, Pal. [3] et in ph. fehlen in Pal. [4] Jordanem, Vr. [5] neque, Vr. [6] eius audiatis verb., Vr. [7] quia, Vr. [8] quia. qui, Vr. [9] retrahebat, Vr. [10] vellet eum retrahere, Vr. [11] pinguis, Pal. [12] fehlt in Vr. [13] illuc-illuc, Vr. [14] fehlt in Vr. [15] Henricus. Tehutonicus. Pal. [16] opido, Pal. [17] Theutoniam, Pal. [18] Jerulima, Pal. [19] novorum. Pal. [20] ord. pred., Vr. [21] quia, Vr. [22] gentem et fehlen in Vr. [23] fehlt in Pal. [24] fehlt in Pal. [25] venerant, Pal. [26] fehlt in Vr. [27] post. Vr. [28] fehlt in Vr.

* Marburg in Hessen. Greith a. a. O. S. 12 sagt ebenfalls, daß Heinrich von Marburg dieser Prediger gewesen sei und Ludwig der Heilige habe ihn 1254 mit nach Palästina genommen, auf der Rückreise starb er. Antonins Senensis chronicon p. 110 hält jedoch den Heinrich, der den Kreuzzug mit König Ludwig d. H. machte, für den Cölner Prior und Provincial.

§. 5. [Dieser Paragraph ist aus Vr. abgedruckt.]

Vir fame eximie et sanctitatis magne, qui excellens fuit in physica et prior provincialis in Theutonia, frater Albertus Theutonicus, magister [1] in theologia, cum adhuc iuvenculus esset [et] [2] studeret Padue, examinationibus fratrum, maxime ex predicationibus magistri Jordanis, habebat sepe voluntatem intrandi ordinem, sed non plenam. Avunculus enim eius, qui ibi erat, contradicebat ei. Unde et ipsum iurare compulit, ne infra certum tempus iret ad domum fratrum. Post quod transactum veniens frequenter ad fratres, firmavit propositum, sed timor, ne exiret, faciebat eum multotiens vacillare. Quadam autem nocte vidit in sompnis, quod intrasset ordinem et quod post modicum exisset. Evigilans ergo mirabiliter est gavisus eo, quod non intraverat, in animo suo dicens: „nunc video, quod illud timebam, evenit mihi, si umquam intrarem. Contigit autem eadem die, cum interesse[t] sermoni magistri Jordanis, qui inter cetera loquens de temptationibus dyaboli, quam subtiliter decipit aliquos, ait: „sunt aliqui, qui proponunt relinquere mundum et ordinem intrare, sed dyabolus facit eis inpressiones in sompnis, quod intrent et postea exeunt, et equitantes vel in vestibus rubeis vel solos vel cum dilectis inveniunt se, ut scilicet timorem sic eis incutiat intrandi, quasi non possint perseverare vel si iam intraverunt, ut terreat atque conturbet eos.“ Tunc iuvenis, miratus vehementer, post sermonem accessit ad magistrum et ait ei: „magister, quis revelavit vobis cor meum?“ Et exposuit ei omnes cogitationes predictas suas et sompnum. Dixit ei [3] magister Jordanis, firma de deo precepta fiducia: „promitto tibi, fili, quod si intraveris, nunquam de cetero exibis,“ replicans ei pluries verbum istud. Ille ergo ad verba eius excusso corde conversus et omnem moram recindens ordinem intravit *. Hec autem omnia ipse Albertus frater narrans dixit, quod ad omnes, quas habuit in ordine temptationes, sive a diabolo, sive a mundo, recordatio promissionis illius sancti viri erat ei remedium singulare.

Capitulum XI. De intrantibus ex speciale devotione et inspiratione beate Marie virginis.

§. 3 [*fol. 49*ᵇ. Pal.].

Sancte memorie frater Heynricus [4], primus Coloniensis prior, cum [5] a socio suo, magistro Yordane [6], qui

[1] Albertus in Vr. hier wiederholt. [2] von mir ergänzt. [3] quod ei, Vr. [4] Henricus. Pal. [5] qui, Vr. [6] Jordane, Vr.

* Greith, a. a. O. S. 37 und 38, erzählt diese Predigt Jordans in Padua und Alberts Conversion nach dieser Quelle, aber etwas abweichend.

se iam intraturum noverat, ad ordinem moneretur [1], in ecclesia beate virginis pernoctans Parisius. Rogabat dominam, ut dirigeret iter suum. Cumque [2], ut sibi videbatur, nihil orando proficeret pre duritia cordis, super se ipso compati cepit et dicere: „nunc, o virgo beata, que me non dignaris [3], experior, quod [4] non est mihi pars in pauperum Christi collegio.“ Sic [5] quidem urgebat cor suum [6] perfectionis evangelice appetitus, quod [7] ei monstratum fuerat, quam secura coram districto [8] iudice paupertas existat [9]. Viderat enim in sompnis [10] se inter iudicandos ante tribunal Christi oblatum. Et [11] cum se innocentem et de nullo sibi conscium putaret evadere, quidam a latere iudicis [12] ait: „Tu, qui astas, dic, quid aliquando [13] pro domino reliquisti [14]?“ Qui territus ad se rediit, et visio disparuit [15]. Hinc igitur admonitus optabat pauper fieri, sed obstabat segnities voluntatis [16]. Itaque cum iam [17] de ecclesia, in qua orando vigilaverat, se ipsum redarguens et mestus abscederet, subvertit fundamenta cordis eius ille, qui humilia respicit, et obortis [18] lacrimis ac [19] resoluto spiritu se totum coram deo cepit effundere et contrita est omnis illa durities in spiritu vehementi, ut [20] quod ante gravissimum videbatur, iam suave fieret et iocundum. Surgens igitur in illius fervoris impetu, ad magistrum Reginaldum [21] * properans, votum vovit et solvit deo [22], post paucos dies cum dicto socio intrans [23]. Hic est ille frater Heynricus, qui [24] in principio ordinis [25] gratiosissimus predicator et iuvenis, quem [26] amandissimus [27] eius magister Yordanus [28] fertur vidisse [29] se post mortem ** in multitudine angelorum, et sibi benedictionem conferentem ad predicandum efficaciter verbum dei.

[1] fehlt in Pal. [2] cum, Pal. [3] digneris, Pal. [4] et quod, Pal. [5] si. Vr. [6] eius, Vr. [7] quia, Vr. [8] destricto. Pal. [9] absistat pr. m., Pal. [10] in som. fehlen in Vr. in sompniis. Pal. pr. m. [11] fehlt in Pal. [12] astare iudici. Pal. [13] quod olim. Vr. quod al. Pal. [14] relinquisti Pal. [15] disparaveritque visio, Vr. [16] voluntati, Vr. [17] ita, quod eum omnino, Vr. [18] abortis, Pal. [19] et. Vr. [20] fehlt in Vr. [21] Raynaldum. Vr. [22] deo fehlt in Pal. [23] intr. soc., Vr. [24] Henricus ohne qui, Pal. [25] fehlt in Pal. [26] qui, Pal. [27] amicissimus. Vr. amantissimus, Pal. [28] Jordanis. Vr. [29] videri. Pal. se fehlt in Vr.

* Wahrscheinlich der magister Raynaldus im Pariser Convente von S. Jacques. S. pars V. cap. X. §. 1. S. 33.

** Dieser Prior Heinrich von Cöln starb also vor Jordan, d. i. vor 1236. Der Cölner Convent wurde zwischen 1224—26 gegründet. Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, S. 13, nennt den Heinrich, der mit Jordan eintrat, Heinrich von Cöln.

Capitulum XIII. De temptationibus novitiorum.

§. 2. [*fol. 52*ᵃ. Pal. Dieser Paragraph fehlt in Vr.]

Fuit autem frater quidam, valde nobilis de partibus Romanis, quem cum secum duceret magister ordinis frater Johannes *, Parisius ad proficiendum, consanguinei eius ipsum rapuerunt in via, confidentes de domino Friderigo, quondam imperatore, cum quo ipsi tunc erant. Ducentes autem eum ad castrum remotum, ibique tenentes eum quasi per annum et caventes, ne frater aliquis, vel littera fratris possit ad eum devenire, induxerunt eum per amicos et modis, quibus poterant, ad resiliendum a proposito suo. Sed dei virtute in eo agente, nec ad dimittendum habitum, nec faciendum contra ordinem in aliquo eum flectere potuerunt. Desperantes autem de mutatione animi eius, dimiserunt eum et ipse ad fratres rediens missus est Parisius et factus est magister in theologia excellentis scientie et ordinis magna columpna **.

Capitulum XIX. De temptatione facta per fantasias.

§. 1. [*fol. 56*ᵃ. Pal. fehlt in Vr.]

Anno domini M°CC°XXX. predicante fratre Conrado in Theutonia contra hereticos et ab ipsis feliciter mar-

* Der vierte Ordensgeneral, Johann aus Westfalen, 1241 bis 1252, der in Straßburg starb. Nach den Worten quondam imperatore hätte das Erzählte zwischen 1245 und 50 stattgefunden. Nach obiger Erzählung ist 1243 oder 44 Johannes aus Westfalen in Rom gewesen und nach Paris gereist. Sein Itinerar vom Jahre 1242 habe ich unten Cap. X. chronica ordinis angegeben.

** Was in diesem Paragraphen erzählt wird, findet man auch in der Lebensgeschichte des Thomas von Aquino. Derselbe wurde 1243 oder 1244 auf seiner Reise von Rom nach Paris zwischen Bolsena (am Lago di Bolsena, nördlich von Rom) und Siena auf der alten via Cassia von seinen Brüdern, welche damals in Toscana im Heere Friedrichs II. standen, festgenommen und kam auf das Schloß Rocca secca, wo er geboren war, in's Gefängniß. Der Schluß des Paragraphen beweist, daß Gerhart von Frachet den Thomas von Aquino, weil er noch in Paris lebte, als er dieses schrieb, nicht nennen wollte. Aber es sind auch Ungenauigkeiten in diesem Paragraphen. Rocca secca ist kein castrum remotum, da es an der Straße von Rom nach Neapel, unfern der via Latina, liegt. Ferner konnte er 1243 den Friedrich nicht quondam imperator nennen. So viel aber geht sicher aus Obigem hervor, daß Gerhart dieses aus dem Munde des Ordens-Generals Johann, gest. 1252, erfahren hat, mithin schon 1252 an seinen vitae gesammelt hat. S. oben S. 8. Was oben S. 20 Cap. XIV. erzählt ist, hat man auch im 14. Jahrhundert in das Leben des hl. Thomas von Aquino hineingetragen, ohne die großen Widersprüche zu beachten, daß Thomas von Aquin kein Teutscher, nicht der einzige Sohn seiner Eltern war und nicht in Padua studirte.

tiricato, hereticus quidam, seductus a demonibus, fratrem quendam predicatorem, sibi dilectum, ad heresim invitabat. Quem cum videbat omni modo [1] resistentem ait: „si ipsum Christum et matrem eius et apostolos et sanctos mecum sentientes ostendam [2], credes?“ Frater autem cogitans eum fantasia deceptum, respondit: „non immerito tibi credam, si vere probaveris, quod promittis.“ Tunc hereticus gavisus noctem statuit, quod compleret. Frater autem secreto et reverenter corpus Christi sub caputio ante pectus ponens, perrexit orans deum, ne illi [3] aliqua illusio prevaleat. Cum autem duxisset eum hereticus ad specum vicini montis, viderunt subito palatium clare fulgens et aromatibus redolens, tronos etiam in circuitu positos ex auro, in quibus rex fulgore corrusco circumdatus dealbatorum multitudine et iuxta [4] eum regina pulcerrima residebat. Hec, ut vidit hereticus, cadens in faciem adoravit. Frater vero, accedens propius, extraxit pixidem et obtulit regine in solio residenti dicens: „si celi et terre regina es, ecce filius tuus, eum adora [5] ut deum.“ Statim fantasia illa omnis evanuit et tante tenebre facte sunt, quod vix egredi potuerunt. Hereticus igitur conversus est ad Christum et una cum fratre dicto hoc fratri Conrado, provinciali Theutonie *, narravit, qui predicta fratribus multotiens recitavit, tacitis nominibus personarum et loci.

Capitulum XX. De revelationibus et consolationibus factis fratribus a deo.

§. 6. [Dieser Paragraph ist aus cod. Vr. abgedruckt.]

De quodam fratre iuvene Theutonico **, honesto et ad modum devoto, narravit sancte memorie magister Jordanis, quod Christus dominus in die cene ipsum communicavit, et in die parasceves passionem Christi totam in corpore suo sensit. Eratque mirum, quod dicebatur illi, ut se pararet ad illam [6] passionem et neminem inferentem videbat, sed tamen singulas sentiebat.

§. 9. aliud [exemplum]. [Vr.] [*fol.* 58[a]. Pal.]

Retulit frater Albertus, Theutonicus [7], quod [8], cum ipse [1] esset prior provincialis Theutonie *, receptus fuit quidam novitius insufficiens in scientia et etate, licet suppleret devotio et alia bona, quod [2] deerat de illis. Hic cum fratres illi [3] comminarentur de ludo [4], quod provincialis expelleret ipsum [5] de ordine Predicatorum, ipseque hoc ultra modum timeret, contigit, quod in nocte purificationis verba illa Symeonis [6] attenderet: „putas [7], videbo illas [8], putas, ne [9] durabo etc.?“ Unde miro modo affectus post matutinas se ad orationem in lacrimis [10] cepit illa verba retorquere ad se dicens: „domine Yesu [11], putas, ne te unquam videbo, putas, ne in ordine isto durabo?“ Cum ergo mira cordis devotione [12] verba illa frequentissime diceret, audivit vocem dicentem sibi: „Tu me videbis, et in ordine isto perseverabis!“

Capitulum XXI. De fratribus, qui miraculis claruerunt in vita.

§. 2. [*fol.* 60[a]. Pal.].

Frater Galterus **, quondam prior et lector fratrum [13] in Argentina Theutonie [14] humilis, devotus, et misericors. Postquam tenuerat capitulum sororibus de Columbaria [15], quedam officia diversis sororibus injungebat. Tunc soror Kunegundis, que febribus vexabatur, ait illi: „et mihi, pater, quod officium datis?“ Respondit: „febres tue tibi pro officio sint.“ Illa ergo noluit amplius uti medicinalibus, dicens: „quod officium sibi [16] injunctum teneret, donec ab eodem, qui injunxit istud [17], absolveretur.“ Nec credebat, quod interim ei aliqua medicina prodesset. Peractis sex aut septem septimanis secundum ordinationem, prior jam [18] dictus ad locum rediens sororis illius devotione audita et eius misertus dixit coram multis: „ego in [19] nomine Christi ab officio illarum febrium [20] te absolvo.“ Que se humiliter prostravit ad terram et ex tunc plenissime sanata est [21].

[1] omnimodis, Pal. [2] ostendo sec. m., obstendebo pr. m., Pal. [3] illius pr. m., Pal. [4] iusta, pr. m., Pal. [5] adhora, Pal. [6] illam vel ad illam, Vr. [7] Aborus, Theutonichus, Pal. [8] qui, Pal.

* Dieser Provincial von Teutschland, mit Namen Conrad, ist derselbe, welcher S. 2 genannt ist: C.... prior provincialis, er führte das Provincialat 1233 und nach dieser Stelle schon 1230.

** Was hier von einem fr. iuvenis Theutonicus berichtet wird, erzählt Antonius Senensis chr. p. 119 von Galterus II. Argentinensis.

[1] fehlt in Pal. [2] que, Pal. [3] ei, Vr. [4] ludendo, Vr. [5] eum, Vr. [6] sermonis, Pal. [7] puras, Pal. [8] fehlt in Vr. [9] fehlt in Vr. [10] lacrimas, Vr. [11] Jhesu, Vr. [12] devotionem, Pal. affectione, Vr. [13] fehlt in Pal. [14] Theutonicus, Pal. [15] Columbraia, Pal. [16] fehlt in Pal. [17] illud, Vr. [18] fehlt in Vr. [19] et in ohne ego, Vr. [20] istarum febrium, Vr. [21] est sanata, Vr.

* Er wurde erst 1254 zum Provincial gewählt und kam öfters an den Oberrhein, so war er auf dem cap. generale diffinitorum primum 1260 in Straßburg, 1268 und 1278 in Colmar. S. Band 3 S. 97 und 98, wonach er auch 1262 in Straßburg war, und unten „Zusätze“, Pforzheim.

** Ueber diesen Bruder Walther von Straßburg spricht sich Antonius Senensis chronicon pag. 108 so aus: Literarum etiam monumentis proditum lego de quodam fratre Galtero, Teutone, qui Argentine docuit et praefuit per plures annos, quod etiam

§. 3. Idem frater Galterus [1] ex tunc dum staret [2] in secreto misse [3] vel familiari oratione, visus est a multis, ut ipsi retulerunt in aera elevari, nullo nisi divino miraculo sustentatus. Idem [Galterus] cum committeret cuidam fratri quoddam officium, ait frater: „dicite febri, quod recedat a me! et ego faciam, quod jubetis." Tunc prior crucem faciens contra eum ait: „cesset a modo febris tua [4] in nomine Christi." Statimque frater curatus est.

§. 4. Cum idem prior [Galterus] pro quadam puella, que votum emiserat castitatis, preces ad deum effunderet [5], mirum in modum verba orationis conversa sunt ei in amaritudinem fellis. Ex quo intellexit vir deo plenus, quod orationi ejus puelle merita resistebant. Quod rei eventus probavit, nam immortali sponso mentiens nupsit in brevi mortali.

§. 5. Idem [Galterus] cum in Argentina soror quedam demoniaca multum tribularet [6] sorores, dictus frater Galterus [7] dedit se jejuniis et orationibus ferventibus [8]. Et cum quodam fratre vadens ad domum sororum vidit, ut sibi videbatur, angelorum multitudinem gaudentium [9] secum et dicentium: „missi sumus tibi in adjutorium." Cum ergo obsessam jussisset [10] abduci, antequam ipse de oratione surgeret, exivit ab ea demon, eam quasi mortuam derelinquens. Sed sancti viri oratione in brevi convaluit plene.

§. 6. [*fol. 60*[b]. Pal.].

Idem [Galterus] frequenter pro defunctis celebrabat et ei datum [11] est sepe, statum cognoscere animarum, utrum scilicet essent in requie, vel in penis et quantum ibi stare deberent [12].

§. 7. Cuidam familiari suo defuncto, quem in penis duobus annis esse debere cognoverat, tam per se, quam per alios impetravit [13] plenam liberationem post VI. ebdomadas, unde idem defunctus ei celebranti apparuit, de sua liberatione gratias agens deo.

§. 8. Idem frater [Galterus], cum esset in Columbaria in domo fratrum Minorum orans volvebat in corde amaritudinem dominice passionis. Ex tunc sensit in suo corpore in quinque [1] locis vulnerum domini tantum dolorem, quod se continere non potuit, quin cum magno rugitu clamaret. Unde in illis quinque [2] locis sepius amaritudinem sentiebat.

§. 9. Item cum quodam tempore scire desideraret [frater Galterus], quantus fuerat dolor beate Virginis in filii passione, visum est ei, quod cor ipsius gladius pertransiret.

§. 10. Cum quidam frater Guillelmus [3]* Theutonicus, valde religiosus et magnus animarum zelator, semel predicaret et quidam de turba predicationem suam [4] suis clamoribus perturbaret, nec eum frater corrigere posset, dixit ei omnibus audientibus: „scito pro certo, quod hoc [5] non transibis impune." Qui egressus de loco contumaciter, mox amens efficitur et ab amicis, ne se et [6] alios ledere possit [7], ligatur [8]. Decem ergo septimanis peractis dictus frater ad eum locum revertitur cum fratre Theophilo [9], qui cum eo fuerat prius. Rogatus est [10] ergo ab amicis insani hominis, iniuriam oblivisci et dominum pro ipso precari. Fusa oratione super ipsum amentem, eum dominus restituit pristine sanitati. Idem frater Guillielmus [11] sororem quandam tertianis febribus laborantem orando restituit sanitati, dicens: „vade, age gratias Christo domino [12]."

§. 11. [*fol. 60*[b]. Pal.]

Domina castri cuiusdam filium, morbum caducum habentem a [13] multo tempore, adduxit ad Heynricum [14], seniorem sive [15] Theutonicum**, rogans, ut pro eo dominum precaretur. Qui victus instantia domine oratione facta coram omnibus et filio, manu imposita, perfectam [16] impetravit continuo sanitatem [17].

§. 12. Idem frater Heynricus [18] hospitatus apud quandam matronam, relictam cuiusdam militis, eius filium iam

[1] Galtherus, Vr. [2] cum staret ohne ex tunc, Vr. [3] fehlt in Pal. [4] cessi modo. Pal. [5] effuderat, Vr. [6] turbaret. Pal. [7] Galtherus, Vr. [8] orationi ferventius,Vr. [9] gradientium, Vr. [10] vidisset, Vr. [11] datus, Pal. [12] debebant. Pal. [13] impetraverat, Pal.

spiritu prophetiae fuerit a deo donatus, sed non sum conscius, utrum opportune hic eum capiet locus vel in alterum fuerit reservandus. Er scheint 1239 als Prior gestorben zu sein, weil in diesem Jahre Voland Prior in Straßburg war.

[1] V., Pal. [2] V., Pal. [3] Gwillelmus. Vr. [4] fehlt in Vr. [5] hec, Pal. [6] se et fehlen in Pal. [7] posset, Pal. [8] ligatus, Pal. [9] Theophylo, Pal. [10] fehlt in Vr. [11] frater fehlt in Pal. Gwillelmus, Vr. [12] fehlt in Pal. [13] fehlt in Pal. [14] Henricum, Pal. [15] fehlt in Pal. [16] perfectam ei Pal. und Vr. [17] sanitatem continue, Pal. [18] Henricus, Pal.

* Vielleicht ist dieser derselbe Guillelmus, den Antonius Senensis chr. p. 120 um 1260 anführt.

** Heinricus senior sive Theutonicus ist weder der Heinrich von Marburg, † 1254 (s. S. 24), noch der Cölner Prior und Provincial Heinrich, der vor 1236 starb (s. S. 25), sondern Heinrich aus Mähren, der in S. Sabina auf dem Aventin von S. Dominicus 1218 selbst das Ordenskleid erhielt. Auch der folgende §. 12 bezieht sich auf diesen Heinrich von Mähren.

morti proximum oratione sua et socii, quem secum conpulit ad orandum, de morte revocavit ad vitam.

§. 26. [*fol. 62*[b]. Pal.]

Cum frater Johannes Theutonicus, qui post fuit magister ordinis*, pro succursu terre sancte predicaret crucem in Basilea [1] et inter ceteros civis quidam et canonicus quidam illius urbis crucem de manu ipsius accepissent [2], audito hoc uxor illius civis, que erat mater predicti canonici, turbata dixit: „tot demones accipiant [3] eum, qui illi dedit crucem [4], quot folia pendent in arbore [5]." Cuius imprecationis culpam statim secuta est pena. Nam illico facies eius intumuit et quasi leprosa facta est. Unde contrita valde vocavit fratrem predictum et ei confessa est. Qui cum imposuisset ei [6] manum, statim sanata est. Quod videns filius eius, dictus canonicus [7], ordinem [8] nostrum intravit et crucem temporalem, quam acceperat, in perpetuam commutavit et postea gratiosus predicator et utilis prior in ordine fuit**. — Item cum pro eiusdem crucis predicatione indixisset [9] idem frater Johannes suam stationem ad quendam latum campum, cum iam congregaretur populus, superveniens quidam nobilis, qui ibidem duellum indixerat [10], cepit predicationem eius multipliciter impedire. Cumque [11] frequenter et humiliter rogatus a cepto desistere nollet, dictus frater dominum Jesum devote petiit, ut quod ipse non poterat, ille, qui est omnipotens, expediret. Mox dictus nobilis factus furiosus a suis cum luctu est delatus et, libere facta predicatione, ipse cum suis cruce signatus est, et orante pro eo fratre cum populo sanatus est plene [12].

Narravit frater, cui hoc accidit, quod, cum ipse per multos annos insompnietatem et capitis gravissimum dolorem sustinuisset et exeso corpore et spiritum vix habente [13] in infirmaria [14] iaceret, contigit, fratres de predicatione reversos capita sua lavare in domo communi. Quod ipse faciens, se [1] portari, cum multa devotione et lacrimis ait: „o deus omnipotens, bonorum laborum pius remunerator, per servorum tuorum sudores, quos gratis oculis intueris [2], respice nunc ad me et fac laborum [3] ipsorum participem et [4] consortem." Hoc [5] dicens, sordes loture secure capiti suo superfudit [6] et statim non solum [7] capitis, sed etiam totius corporis sanitatem recepit. Ita quod postea [8] multis annis ad predicationes [9] et conventuales labores fortis et sanus vixit.

[Hier fehlt in Pal. ein Blatt.]

Quinta pars.

Capitulum I. De beato Petro*.

§. 7. [*fol. 68*[a]. Pal.]

Frater quidam Colonie conversus habuit strumam in gutture fere duobus annis adeo [10] magnam, quod multum deformabat eum [11] et periculosa erat [12] iudicio plurimorum. Hic in tali periculo constitutus [13] promisit beato Petro martiri, quod in singulis diebus diceret sibi [14] unum: „pater noster", si strumam illam evanescere faceret, et eum [15] a tali periculo liberaret. Statimque emisso voto huius modi cepit struma illa detumescere et subito evanuit [16]. Omnesque fratres domus illius egerunt gratias deo et beato Petro, quia prefato fratri medicorum suffragia nichil prodesse potuerant multotiens attemptata [17].

Capitulum II. De felici obitu fratrum.

§. 2. [*fol. 69*[b]. Pal.]

Scripsit beate memorie magister Yordanus [18] in suo libello hoc modo: „cum intrasset Parisius ordinem frater Everardus [19], archidiaconus Theutonicus [20], vir multarum virtutum, opere strenuus [21], consilio providus, quanto fuerat magis notus in seculo, tanto plures assumpte paupertatis edificavit exemplo. Hic mecum in Lombardiam vadens, ut videret magistrum Dominicum, apud [22] Lausannam infirmatus est, ubi quoque in epis-

[1] Basilia. Pal. [2] acceperunt de manu ip., Pal. [3] accipiunt. Vr. [4] qui–crucem fehlen in Pal. [5] in arb. pend. fol., Vr. [6] ei fehlt in Pal. ed. Vr. [7] fehlt in Vr. [8] statim ordinem. Pal. [9] induxisset. Pal. [10] induxerat. Pal. [11] Cum. Vr. [12] plene est sanatus, Vr. [13] habentem. Vr. spiritu habeate, Pal. [14] infirmario, Pal.

* Da er 1241 erst magister ordinis wurde, so fand diese Begebenheit zwischen 1222—1241 statt.

** Nach Mülinen Helvetia sacra II. p. 15 hießen die fünf ersten Prioren in Basel: Heinrich von Westhofen, erster; N. N.; Heinrich von Marbach (1240?); N. N.; Achilles von Allschwiler fünfter Prior (zwischen 1215 und 1238 und 1257). Keiner der oben Genannten scheint der hier gemeinte Prior zu sein, denn die Namen von Westhofen, von Marbach, von Allschwiler scheinen keine Baseler Bürgernamen zu sein.

[1] se faciens, Vr. [2] cum me quem gratis oculis iatuens. Pal. [3] et faciam te tabrum. Pal. [4] etiam et, Pal. [5] Hec, Vr. [6] lo-ture superfudit suo capiti et .... statim, Pal. [7] plenam sanitatem, Vr., das Andere fehlt. [8] post, Pal. und Vr. [9] predicationis. Vr. [10] ardeo, Vr. [11] cum, Vr. [12] fehlt in Vr. [13] positus, Vr. [14] fehlt in Pal. [15] cum. Vr. [16] evanescit, Pal. [17] aptentata. Pal. [18] Jordanis. Vr. [19] Conradus, archidyaconus. Vr. [20] Tutochonicus. Pal., Lingonensis, Vr. [21] serenus, Pal. [22] aput. Vr.

* Er starb 1252. Zum ersten Male fand ich denselben der Verehrung der Gläubigen vom Papste aus empfohlen in einer Bulle Alexanders IV. vom 28. Januar 1260.

copum electus fuerat*, sed renuerat acceptare. Cum autem medicos videret tristes musicare [1], dixit mihi [2]: „cur celatur a me hic exitus vite? ego mori non timeo! celetur ab eis mors, quibus est amara mortis memoria, nec ei timendum est, qui, etsi domus eius terrestris destruitur, domum non manufactam eternam in celis felici commutatione consolatus [3] expectat.“ Vitam igitur hanc erumpnosam [4] festino [5] quidem sed [6] felici fine complevit. Felicis autem defunctionis eius hoc mihi indicium fuit, quod in exitu spiritus [7] eius, cum me anxiari [8] crederem, quia [9] tam bonum socium et tam utilem ordini amittebam e contrario subito [10] sum iocunda hylaritate et devotione perfusus [11], ut minime flendum eum, qui ad gaudium transierat, testimonio conscientie commonerer.

Frater Conradus**, vir religiosus et in ordine predicator et lector gratiosus, de cuius conversione in vita beati Dominici legitur, obitum suum et locum predixit. Cui continuis febribus laboranti apud [12] Magdeburg [13] in Theutonia cum frater, qui ei serviebat, diceret: „Frater, Christus te vocat! cum venerit cum angelis visitare te, significa nobis!“ Annuit ille capite inclinato. In [14] vigilia igitur beate Katherine [15], presente priore et fratribus, cepit ille dulci voce [16] cantare: „cantate domino canticum novum, alleluia [17].“ Cumque nihil aliud loqui posset, clausis oculis, quasi mortuus videbatur, et cum iam fratres VII. psalmos*** dicerent, subito aperuit [18] oculos et circumspectis fratribus dixit: „dominus vobiscum“, et cum respondissent: „et cum spiritu tuo“, ait: „fidelium anime per misericordiam dei requiescant in pace“, et responderunt: „amen“. Cumque priori eum alloquenti [1] nichil diceret, incepit conventus canticum graduum et cum dicerent [2] versum: „hec [3] requies mea in seculum seculi,“ levato brachio et extenso [4] digito versus celum, ore iocundo et facie lucida expiravit [5]. Tunc prior dixit servitori eius cum fletu [6]: „certe, frater Roberte, satisfecit petitioni vestre.“ Item dixit prior: „fratres prosternamus nos! credo enim, quod [7] veraciter adest dominus noster Jesus Christus.“ Quo facto multi tantam ibidem senserunt dulcedinem et devotionem experti sunt, quantam nec exprimere, nec credere valebant. Illi etiam, qui defuncti corpus induerunt, testati sunt, quod fragrantiam delectabilem et mirandam [8] senserunt, que et [9] multis diebus manibus eorum adhesit. Hoc ipse [10] frater Robertus, predicator bonus, qui eius servitor fuit, et omnibus hiis interfuit, mihi fratri Gerhardo [11]* narravit.

§. 3. [*fol. 70ᵃ, 70ᵇ.* Pal.]

Frater Galterus Remensis, vir valde gratiosus et eloquens, et animarum zelator precipuus cum multo tempore ferventer et utiliter predicasset, tandem in conventu Metensi infirmatus, ad extremum vite devenit. Cum [12] iam devote perceptis [13] ecclesiasticis sacramentis circumstantes fratres eum ad confidentiam hortarentur [14], respondit: „fratres de me ne timeatis [15], nam ego morior in fide vera et in spe certa et caritate perfecta.“ Et post [16] paululum feliciter migravit [17] ad Christum. Hec ipsi fratres, qui adstabant [18], aliis retulerunt.

§. 4. [*fol. 70ᵇ.* Pal.]

Cum quidam novitius laboraret in extremis in conventu Argentinensi, in Theutonia [19], et fratres iam recommendarent ipsius animam [20] creatori, ex insperato aperuit oculos et ait: „audite, karissimi fratres, mihi accidit sicut alicui eunti ad forum et pro parvo pretio magnas merces ementi. Ecce enim regnum celorum accipio et causas nescio meritorum.“ Et hoc dicto requievit in pace.

[1] vidisset, Pal. med. trist. mus. videret, Vr. [2] ad me, Vr. [3] fehlt in Pal. [4] heriunnosam, Pal. [5] festine, Vr. [6] festino, quod, Pal. [7] fehlt in Pal. [8] anxiare, Pal. [9] quod, Vr. [10] subita iocunditate, yllaritate et, Pal. [11] perfusus sum, Pal. [12] aput, Vr. [13] Madebord, Pal. [14] fehlt in Pal. [15] Katerine, Pal. [16] dulce, Pal. ohne voce. [17] fehlt in Pal. [18] apperuit, Vr.

* Da nur vom 8. bis 13. Januar 1212 und vom 13. bis 24. Juli 1220 Sedisvacanzen in Lausanne war und der hl. Dominicus 1221 starb, so kann diese Begebenheit wohl nur in das Jahr 1220 oder 21 fallen. S. Mülinen Helv. sacra I. p. 20. Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, S. 13 sagt: Jordan sei im Mai 1220 mit drei anderen Brüdern von Paris nach Bologna geschickt worden. Auf dieser Reise (Juli 1220) könnte obige Begebenheit in Lausanne stattgefunden haben.

** Dieser Conrad war von Havelberg und starb zwischen 1243 bis 54 in Magdeburg. Wahrscheinlich war er Beichtvater im St. Agnetkloster in der Neustadt Magdeburg. Er kommt daselbst als Zeuge in einer Urkunde vom 13. Mai 1243 vor: Conradus de Havelberghe de ord. frat. Predicat. S. Ledeburs Allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preuß. Staates, Band 17. S. 74.

*** Die 7 Bußpsalmen, die man bei Sterbenden und Leichen betet.

[1] ei loquenti, Pal. [2] diceret, Pal. [3] hic, Pal. [4] et fehlt in Pal., extendo, Vr. [5] expiravit, Pal. [6] cum fletu fehlt in Pal. [7] fehlt in Vr. [8] mundam, Pal. [9] etiam, Vr. [10] etiam ipse, Vr. [11] Gerardo, Pal. [12] cumque, Vr. [13] receptis, Vr. [14] ortarentur, Pal. [15] timeas, pr. manu., Pal. [16] fehlt in Pal. [17] migravero, Pal. [18] abstabant, Pal., astabant, Vr. [19] Tehutonia, Pal. [20] anima, Pal.

** Gerhart von Frachet.

§. 5. Item aliud [miraculum]. [Vr.] [*fol. 70*^b^. Pal.]

Frater Conradus*, quondam [1] prior Constantie in Theutonia [2], in infirmitate sua, licet [3] gravissima, mire patientie fuit. Illud de [4] canticis subridendo et cum pondere et devotionis dulcedine sepe revolvens: „dilectus meus mihi et ego illi, donec aspiret dies et inclinentur umbre.“ Idem [5] XV. dies [6] ante mortem suam dixit fratribus de hac infirmitate: „scitote [7], quod in festo domine nostre moriar [8] **.“ Quod et [9] factum est, quia [10] in primis vesperis nativitatis beate Virginis** decessit et in die sepultus fuit. Ultimam missam dixerat de beata Virgine et ultimam predicationem fecerat de eadem. Hic congregatis fratribus ante ipsum, cum iam cito mori deberet, dixit: „scitote, fratres mei, quod ego morior fideliter, amicabiliter, fiducialiter et letanter.“ Quod exposuit sic: „fideliter [11], quia [12] in fide dei [13], Jesu Christi et sacramentorum ecclesie, amicabiliter, quia [14] ex quo intravi ordinem spero, quod in dilectione dei perseveravi et precipue semper facere studui, quod sibi maxime placere putavi, fiducialiter, quia [15] scio, quem ad modum vado, letanter, quia [16] de exilio ad patriam, de merore [17] ad gaudium transeo sempiternum.“ Item in susceptione [18] corporis domini dicebat extensis manibus: „iste deus meus, et glorificabo eum! ecce deus meus salvator [19], o anima mea ipsum lete suscipias, quia [20] ipse est amicus dulcis, consiliarius prudens, adiutor fortis.“ Postea petiit a fratre Rodulfo [1], qui tunc [2] provincialis vicem gerebat [3], ut eum ab omni culpa absolveret et acerbitatem mortis iniungeret in satisfactionem omnium peccatorum, et: „credo, inquit [4], quod hoc potestis [5].“ Quo facto dixit: „modo bene mihi est.“ Ultimo dixit: „salvum fac, domine, servum tuum [6], deus meus, sperantem in te,“ et collectam: „fidelium deus.“ Qua dicta, statim quievit in domino.

[1] condam, Pal. [2] Teuthonia, Pal. [3] fehlt in Pal. [4] fehlt in Pal. [5] item, Pal. [6] diebus, Vr. [7] fehlt in Pal. [8] moriretur, Pal. [9] fehlt in Pal. [10] quod, Pal. [11] in Pal. geht letanter et voraus. [12] quod, Pal. [13] fehlt in Vr. [14] quod, Pal. [15] quod, Pal. [16] quod, Pal. [17] morte, Vr. [18] ad insuspectionem, Pal. [19] salvator meus, Vr. [20] quod, Pal.

* Antonius Senensis, chronicon p. 107, 108 setzt den Conrad ins Jahr 1260 und sagt von ihm: „Fratrem Conradum, natione Teutonicum, qui aliquando praefuit conventui nostro Constantiensi, lego [in vitis fratrum?] per quindecim dies ante sui obitus diem et horam designasse, et id quomodo consequi potuit, nisi spiritu ea, quae procul sunt, fandi dotatus fuerit a deo? Nescio, an is Conradus fuerit vel alius quispiam, quem ad ordinem suscepit pater noster Dominicus et erat iam tunc vir gravissimus etc., et illius meminit Surius, lib. 4 de vita b. Dominici p. n. cap. 6. Sed utrum convenientius, quam ista, in aliqua alia decade foret locandus, me praeterit.“ Zittard setzt diesen Prior Conrad in Constanz wirklich in eine frühere Zeit, nämlich in die Jahre 1241—52, d. h. in die Zeit des Ordens-Generals Johannes. — Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, S. 37 gibt an, Conrad sei von Eßlingen nach Constanz gekommen. S. unten „Zusätze“ Constanz.

** 8. September.

Capitulum IV. De revelationibus factis de obitu fratrum.

§. 5. [*fol. 76*^b^. Pal.] [Magdeburg*.]

In Theutonia [7] quedam abbatissa Cisterciensis ordinis fecit per se et sorores suas multas orationes iniungere pro quodam fratre Predicatore defuncto, Alberto nomine, qui frequenter ipsas [8] ad bonum monuerat. Quondam ergo mane, cum paululum obdormisset, vidit eum ante altare paratum, ut populo predicaret, sed in aere stantem et pre timore clamabat: „heu, frater Albertus cadit [9], quia fulcimentum non habet.“ Cui astans [10] quedam reverenda persona ait: „frater iste confirmatus est et amplius cadere non potest,“ tunc consolata auscultabat [11], quid ille predicaret, et ait: „in principio erat verbum etc. usque ad plenum gratie et veritatis,“ statimque subiunxit [12], „et hoc ego vidi [13] oculis meis.“

§. 6.

Fratri Hermanno, Theutonico**, videbatur quadam nocte in sompniis [14], quod quidam [15] draco ingens persequebatur eum usque ad Altenburg [16] ***, quod est mona-

[1] Rodolfo, Vr. [2] fehlt in Pal. [3] habebat, Pal. [4] inquid, Pal. [5] poteris, Pal. [6] serv. tuum fehlen in Pal. [7] Teutonia, Pal. [8] fehlt in Vr. [9] cadet, Vr. [10] abstans, Pal. [11] abscultabat, Pal. [12] subiunsit, Pal. [13] video, Pal. [14] sompnis, Vr. [15] fehlt in Vr. [16] Aldenburg, Vr. Albermgh, Pal.

* Die Vermuthung liegt nahe, daß hier auch das Kloster St. Agnes in Magdeburg und die Äbtissin Jutta von Sangershausen gemeint ist. Unter Bruder Albert wird wohl derselbe Br. Albert im Magdeburger Convente zu verstehen sein, welchen Mechthilt daselbst in ihren Liedern neben dem Bruder Heinrich nennt.

** Einen fr. Hermannus Theutonicus führt auch Antonius Senensis chr. p. 127 aber erst um das Jahr 1270 an, in der bibl. p. 107 nennt er ihn Hermannus Mindensis und sagt, er sei einige Zeit Provincial gewesen und habe folgende Werke geschrieben: liber de interdicto. liber de inquisitoribus criminum, epistolae ad diversos. Sollte dieser derselbe fr. Hermannus sein, welchen Bruder Johann 1466 Hermannus de Cerwist (von Zerbst?) Theutonicus nennt. S. oben S. 13. S. unten „Zusätze“ Constanz.

*** Altenberg an der Lahn bei Wetzlar, Erzb. Trier, war ein adeliges Prämonstratenser Nonnenkloster. Die erste Äbtissin oder Meisterin war Laodamia 1178—1223.

sterium sanctimonialium [1], cuius priorissa fuit [2] filia sancte Elizabeth [3]*. Cumque post paucos dies illuc ad predicandum mitteretur, predixit amicis et notis, quod ibi moriretur, licet sanus et letus iret. Cum ergo pervenisset [4] ad locum, dicta in mane missa, vespere obiit. Eadem hora transeuntes quidam peregrini ante dictum cenobium viderunt crucem auream mire magnitudinis et splendoris super ecclesie tectum et, tracti pulcritudine [5] eius, adscenderunt [6] ad monasterium, ut eam vicinius [7] contemplarentur, et eam amplius non viderunt. Mirati de prodigio dicte priorisse, quod viderant, narraverunt.

§. 7.

Cum frater quidam predicaret in monasterio ste. Agnetis de Magdeburg ** [8], in Theutonia [9], quedam simplex monialis dixit abbatisse, interrogate, quis fratrum [10] modo defunctus est in domo fratrum Predicatorum [scil. Magdeburgensi]. Quod cum abbatissa quesisset a fratre [11] ***, respondit: „nullus“. Et ait sanctimonialis: „immo, unus ibi modo defunctus est. Ego enim [1] vidi in visione quendam magnum patrem familias multis Predicatoribus venientibus ad se, singulos denarios dantem, et quendam novitium istius domus subito [2] venire ante eum, cui dixit pater familias: „„frater, pene nimis tarde veneras, sed tamen quia venisti, habebis denarium, sed aliquanto tempore te expectare oportet.““ Reversus ergo frater ad conventum, invenit prepositum quendam nobilem mortuum, apportatum ad domum, qui in infirmitate confessus, habitum ordinis acceperat [3] extra, et se iusserat statim [4] ad conventum fratrum deferri [5]. Sed hoc frater iste penitus ignorabat.

[1] sanctimoniale, Pal. [2] erat, Vr. [3] sancte Elizabeth filia, Vr. [4] venis set, Pal. [5] pulcritudinem, Pal. [6] ascenderunt. Vr. [7] lucinus, Pal. [8] Mandebuch, Pal. [9] Tehutonia, Pal. [10] frater, Pal. [11] a fratre fehlt in Vr.

* S. S. 8. Sie hieß Gertrud, wurde 1249 Priorin und starb erst 1279.

** Die Schrift von Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, S. 207 veranlaßt mich, über das Kloster St. Agnes in Magdeburg ausführlicher zu handeln, als es in einer süddeutschen Quellensammlung erwartet wird. Das Kloster St. Agnes liegt an der Ostseite der Neustadt Magdeburg und hatte ursprünglich die Regel des Cistercienser Ordens. H. Beyer hat im 17. Bd. S. 59—156, 260 und 330 des allgemeinen Archivs für die Geschichtskunde des Preußischen Staates von L. von Ledebur eine Geschichte des Nonnenklosters St. Agnes veröffentlicht, in welcher gerade der wichtigste Punkt fehlt, nämlich, daß die Dichterin Mechthilte, deren Werke Greith l. l. herausgab, dort Abtissin 1273 war. Den Namen Mechthilt führt Beyer an. Die in den Gedichten der Mechthilte genannte Vorsteherin Jutta von Sangershausen ist die Abtissin Jutta von St. Agnes von 1270. Greith setzte die Dichterin Mechthilt ganz allgemein nach Sachsen oder Thüringen. Uebrigens war sie keine Dominicanerin, wie Greith annimmt, eben so wenig als die dichtenden Klosterfrauen in Villingen, die er auch Dominicanerinnen nennt, während sie Clarissinnen sind. Die geistigen Lieder der Mechthilt enthält die Einsiedler Pergamenths. 277, darin nennt sie einen Bruder Heinrich und einen Br. Albrecht. S. Greith, l. l. S. 54. Sie wurden von ihrem Beichtvater herausgegeben unter dem Titel: „das fließende Licht der Gottheit“. Da Mechthilt über 40 Jahre im Kloster lebte (s. Greith a. a. O. S. 207), so geht der Mysticismus in Magdeburg bis um 1240 zurück.

*** Dieser frater war wahrscheinlich Conrad von Havelberg, von dem Cap. II. §. 2 die Rede ist. S. oben S. 28. Nach Beyer, Gesch. des Nonnenclosters St. Agnes S. 63 fällt diese Vision wahrscheinlich zwischen 1232—54.

Capitulum V. De penis purgatoriis fratrum propter diversas affectiones.

§. 1. [*fol.* 78ª. Pal.]

Duo fratres, quorum unus novitius, alius Predicator erat [6] antiquus [7], in conventu Coloniensi eodem die defuncti sunt. Tertia vero die post [8] hoc, novitius gaudens infirmario ** apparuit, ut ipse retulit, dicens, quod propter fervorem conversionis, quam habuit, ita cito [9] purgatus erat. Post mensem autem Predicator dictus infirmario eidem apparuit gloriosus, pulcherrimum monile habens in pectore et multos lapides pretiosos in veste et auream coronam in capite. Cum [10] frater quereret ab eo, cur novitius cito et hic tarde purgatus fuerit [11], et quid [12] illa insignia figurabant. Respondit: „ego propter familiaritates secularium et verba solatii [13] diutius in purgatorio fui, sed maiorem gloriam sum [14] adeptus, monile [15] significat rectam intentionem [16] in deum, lapides pretiosi animas, quas converti, corona ineffabilem gloriam, quam a domino sum adeptus.“

Capitulum VIII. De malo eventu apostatarum.

§. 8. [*fol.* 84ᵇ. Pal.]

Alius quidam mirabiliter dotatus in naturalibus et gratiosus, dilectus ab hominibus [17], levitate ductus exivit ordinem, et factus est monachus niger. Datus est autem ei quidam nobilis prioratus in quadam civitate Lombardie, que adherebat domino Conrado, filio domini Frederigi [18], quondam imperatoris. Inde ergo factus

[1] enim fehlt in Pal. [2] fehlt in Vr. [3] acceperit. Pal. [4] exterius statim pr. m., Pal. exterius sec. m. ausgestrichen. [5] deferri fehlt in Pal., fratrum in Vr. [6] fehlt in Vr. [7] antiquo wäre vielleicht besser. [8] post, post, Pal. [9] cito fehlt in Pal. [10] cumque, Vr. [11] fuerat, Vr. [12] quod ohne et, Pal. [13] secularia, Vr. [14] sive, Pal. [15] munile, Pal. [16] intentioni, Pal. [17] dilectus omnibus, Vr. [18] Friderici, Vr.

* Krankenwärter.

familiaris illi domino Conrado propter sensum et gratias, quas habebat, factus est magnus in curia eius, ubi exponens se vanitatibus secularibus habebat canes et aves, et se in venationibus occupabat. Cum autem die quadam veniens Salernum et [1] premisisset familiam, ut pararet hospitium, et postea veniens apposuisset [2] se ad mensam, ecce, in ipso principio commestionis reclinans capud [3] ad parietem subito expiravit.

Capitulum IX. De hiis, qui miraculis claruerunt post mortem.

§. 23. [*fol. 86*[b]. Pal.]

Cum frater Walterus [4]*, Theutonicus, in domo Basiliensi ** obdormuisset in domino, lector quidam fratrum apud [5] Argentinam existens, audivit in sompniis choros [6] angelorum cantantes responsorium, in conventu odoris mira fragrantia, sciens ergo, quod ducerent aliquam animam, quesivit a transeuntibus, quenam [7] esset, et responsum est ei, quod anima fratris Walteri [8], et cum hoc mane narravisset fratribus, statim venit nuntius de Basilea, qui mortem dicti fratris fratribus nuntiavit.

§. 24. [*fol. 87*[a]. Pal.]

Item cum quedam matrona Argentine [9] laboraret in partu, rogavit [10] dominum, quod propter merita fratris Walteri [11]*** sibi [12] succurrere dignaretur. Quo facto statim obdormivit et peperit dormiendo, sicut ipsa fratribus narravit.

§. 25. Item cum fratris Vollicuandi [13]† bone memorie, qui predicto Waltero [1] successit in prioratu, beata ossa levata fuissent [2] de tumulo inventa est, excrevisse et prominere de osse [3] pectoris sui, ubi crucem frequenter imprimere consuevit, crux quedam adeo bene facta [4], quod non esset dubium, quin manu superioris artificis fuisset formata.

[1] fehlt in Vr. [2] posuisset, Pal. [3] so, Pal., in Vr. fehlt caput. [4] Gauterus, Pal. [5] aput, Vr. [6] sompnis coros, Vr. [7] quidnam, Vr. [8] Galterii, Pal. [9] Argentinum, Pal. [10] rogabat, Vr. [11] Galterii, Pal. [12] fehlt in Pal. [13] Vollicunandi, Pal.

* Zittard setzt diesen Walther nach Basel, indem er ihn Prior nennt, in die Jahre 1241—52, d. h. in die Zeit des Ordens-Generals Johannes. Nach Mülinen Helv. sacra II. p. 15 gab es keinen Prior Walther in Basel. Bruder Johannes 1466 führte auch im 1. Theil unter den sancti als 29 einen Waltherus prior Basiliensis an. S. oben S. 12.

** Der Baseler Convent wurde 1233 gestiftet. S. Mülinen, Helv. sacra II. p. 14.

*** Prior Walter in Straßburg 1224—1239. S. folgende Note.

† Nach Zittard war Boland 1239 Prior in Straßburg. Da er nach obiger Stelle auf Walther im Priorate folgte, so muß man für diesen 1224—39 annehmen, denn 1224 wurde der Straßburger Convent errichtet. Zittard's Angabe der Jahre 1241—52 ist nach obiger Stelle entweder unrichtig, oder es gab zwei Prioren des Namens Walther in Straßburg. Antonius Senensis, chronic. p. 54, 55 setzt den Boland in die Jahre 1240—50 und sagt Thomas Brabantinus de apibus habe über ihn geschrieben. Dieses Buch ist mir aber nicht zugänglich gewesen. Nach Greith S. 37 waren der Prior Walther und der Bruder Ulrich in Straßburg jünger als Boland. Oben S. 12 ist Gualterus, prior Argentinensis unter den sancti viri als gleichzeitig mit dem Baseler Walter aufgezählt.

§. 26. [*fol. 87*[a]. Pal.]

Frater quidam iuvenis, Conradus Theutonicus *, qui carnem suam ab annis puerilibus dedicaverat castitati, primo anno sacerdotii sui dixit fratri Alberto, avunculo suo, quod beata Virgo predixerat [5] ei obitum suum in brevi [scil. tempore]. Hic, sicut predixerat, obiit et sepultus est in domo sanctimonialium, quia [6] fratres ab impiis expulsi erant de suo conventu. Quedam autem monialis, accedens cum devotione et fiducia ad eius tumulum, petiit a domino propter fratris merita sanitatem et statim curata est a gravi infirmitate, quam passa fuerat [7] continue X. [8] annis.

§. 26[b]. [Dieser Paragraph fehlt in Pal. und ist hier aus Vr. abgedruckt.] Er scheint ein Zusatz nach 1256 zu sein.

De provincia Theutonie ** frater Ulricus et frater Heydenricus domus Vribergensis *** in monte, qui dicitur Ad Spinas, in una quadragesima propter multitudinem hominum, qui ibi erant, audierunt confessiones et post etiam tantum laboraverunt in hoc salubri officio, quod ambo inceperunt graviter infirmari, nec pre debilitate poterant ad domum duci. Sed miserante domino ceperunt interim convalescere. In vigilia autem pasche, vix valens loqui, frater Heydenricus dixit fratri Ulrico: „eya, frater Ulrice, haberemus cras unam perdicem, de qua refocillaremur," non sperans, aliud se posse commedere pre debilitate. Respondit frater Ulricus „unde

[1] Galterio, Pal. [2] fuerunt, Pal. [3] ore, Pal. [4] dicta, Pal. [5] dixerat, Pal. [6] quod, Pal. [7] est, Pal. [8] quinque, Vr.

* Antonius Senensis chr. p. 119 sagt, dieser Conrad sei der Sohn der Schwester des Albertus Magnus gewesen. Es wäre zu untersuchen, aus welcher Stadt die Dominicaner ab impiis expulsi erant de suo conventu (1222—1252). Antonius Senensis l. l. p. 120 irrt aber, wenn er diesen Conrad, den Neffen Alberts, vom hl. Dominicus das Gewand nehmen läßt (1218). Nach Obigem ist das unmöglich.

** Die provincia Teutonia beweist, daß dieser Zusatz älter als 1303 ist, denn Freiberg gehörte seit 1303 zur provincia Saxoniae.

*** Freiberg in Sachsen.

haberemus perdices hoc tempore anni." Cui frater Heydenricus debili voce dixit: „vere dominus bene potens est, nobis eam dare." In eadem vigilia misit frater Ulricus servum quendam in villam vicinam ad quendam militem pro causa quadam, et cum servus rediret et veniret in vallem quandam iuxta aquam, que dicitur Molda*, audivit perdices surgentes cum sonitu alarum. Et accurrens ad locum, unde surrexerant, vivam unam perdicem adhuc ibi iacentem invenit et extendens manum accepit eam et posuit in gremium, nesciens, quod perdix esset. Et veniens ad fratrem, qui miserat eum, dixit: „ego cepi pulcherrimam avem," et cum produceret de gremio, viderunt fratres perdicem. Et dixit frater Heydenricus: „frater Ulrice, numquid non dixi vobis, quod deus bene posset, nobis de perdice providere." Et refecti de ea in sancto die pasche benedixerunt dominum.

§. 26[a].

Memoratus frater Ulricus** in domo sua Vribergensi, ubi fuerat prior, in gravem incidit infirmitatem. Cui apparuit beata Virgo et manum imponens loco, ubi gravius patiebatur, mitigavit dolorem. Et dixit ei beata Virgo: „Tu adhuc patieris gravia ante obitum tuum et postea nunquam amplius patieris." Ante mortem ergo suam adeo graviter patiebatur, quod pro nimietate doloris oculi [1] proruperunt ei de capite. Antequam idem frater moriretur, vidit frater Nicolaus, qui in eadem infirmaria decumbebat speciosissimas virgines multas circumstantes lectum fratris Ulrici. Et cum frater Nicolaus miraretur pulchritudinem earum, dixit eis admirans: „in nomine domini, quam pulchre estis Vos, domicelle, et unde estis?" Et una earum respondit: „nos sumus de terra angelorum."

§. 27. [*fol.* 87[a]. Pal.]

Frater Conradus, quondam prior Constantiensis, de quo superius [2] frequens mentio facta est, omnibus se amabilem prebuit. Hic sepultus est in ecclesia fratrum Vriburg [3]. Huius corpus beatum, dum fratres extumularent, ut reconderent alibi, odor suavissimus de membris eius egrediens omnes bono odore non solum perfudit, sed etiam ad devotionem excitavit, manus autem [4] tangentium corpus odorem optimum suavitatis [1] servaverunt. Manus etiam cuiusdam fratris, que fuerat [2] paralitica per dimidium annum et digitus tremulus in eadem ad tactum unius digiti de digitis [3] dicti fratris Conradi mox recepit perfectam et integram sanitatem. Hic etiam, sicut a multis personis testatum est, multa et magna miracula fecerat adhuc vivens.

[1] occuli, Hs. [2] fehlt in Pal. [3] Pal. hat mueibitdi, Vr. Uriburg. Ich vermuthe Vriburg, d. i. Freiburg, obschon der Freiburger Convent nach dem Constanzer gegründet wurde. Vielleicht ist: In brug zu lesen, d. h. im Kloster St. Peter in Constanz. [4] etiam, Vr.

* Moldau.

** Vielleicht derselbe Ulricus Teuto, welchen Antoninus Senensis chronicon p. 112 um 1260 unter den doctores nennt.

Capitulum X. Chronica ordinis.

§. 1. [*fol.* 89[b]. Pal.]

Anno domino M°CC°XXII°. celebratum est tertium capitulum generale Parisius, in quo electus est frater Yordanus [4] in magistrum, licet non dum complesset in ordine duos annos et dimidium*. Hic, fuit Theutonicus de Saxonia [5], villa, que dicitur Borgberge [6] **, diocesi Maguntina, oriundus***. Hic cum esset scolaris Parisius et [baccalaureus [7]] in theologia, cogitaverat in corde suo de huiusmodi [8] vita fratrum, quorum non habebat notitiam, assumenda. Veniente ergo frater Reginaldo† Parisius et predicante ferventer [9] intra se novit [10], se ordinem intraturum. Habebat apud se fratrem Heynricum [11], qui fuit primus [12] prior Coloniensis ††, iuvenem utique angelicum [13], gratiosissimum in omnibus, qui postea predicatione totam universitatem Parisiensem multum commovit, de cuius laudibus mira scripsit in libello, quem composuit [14] supra dicto. Hunc autem laboravit secum ad ordinem trahere et, emisso prius voto de ingrediendo ordinem in manibus predicti fratris Reginaldi, ab utroque intraverunt ambo in die ci-

[1] diutius, Vr. [2] fuerant, Pal. [3] reliquiis, Vr. [4] Jordanis, Vr. [5] Sassonia, Pal. [6] Horterge, Pal. [7] presbiter pr. m., Pal. sec. m. probus. Ich veränderte baccalaureus, weil er dieses wirklich war. [8] huius, Pal. [9] fehlt in Pal. [10] novit apud se, Vr. [11] Henricum, Pal., Heyn. apud se, Vr. [12] fuit primus fehlen in Pal. [13] itaque anglicum, Pal. [14] quem, comp. fehlen in Vr.

* Demnach war Jordan 1219 in den Orden eingetreten. Dieses gibt über die Chronologie des Capitels II. §. 2 V, partis Aufschluß.

** Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden, sagt S. 13, Jordan sei aus der Diözese Paderborn gewesen und stamme aus der Familie der Grafen von Eberstein. Das Letztere ist gewiß unrichtig, da er sich und seine Mutter Leibeigene nennt.

*** Borbecke. .

† Nach Pars IV. Cap. XI. §. 3 (s. S. 25) Prior des Conventes von St. Jacques in Paris. Dieser scheint der Reginald von Piperno zu sein, der ein Freund und Landsmann des Thomas von Aquin war, an welchen Thomas die responsiones ad Reginaldum Pivernatem richtete und der beim Tode des Thomas v. A. 1274 in Fossanuova zugegen war.

†† Heinrich der Aeltere aus Mähren kam demnach 1219 mit Reginald nach Paris, als Jordan daselbst studirte.

nerum * et receperunt habitum [1], dum in officio fratres cantarent: „immutemur habitum etc.“ In diebus eius ordo fuit valde dilatatus in provinciis, in conventibus, in numero fratrum et multi viri et [2] excellentes in nobilitate et divitiis et scientiis intraverunt [3]. Sub eo etiam fuerunt prius [4] licentiati fratres [5] Parisius ad legendum et habuerunt duas scolas [6]. Intravit etiam frater [7] Johannes de Sancto Egidio, Anglicus natione, magister in theologia, facto sermone prius. Fuerunt autem inter huiusmodi fratres ab illo tempore multi valde excellentis gratie et doctrine, sicut eorum scripta et memoria usque hodie manifeste declarant. Ipse est [8] etiam, qui induxit consuetudinem de faciendis collationibus Parisius [9] scolaribus. Et sub eo etiam [10] inducta est consuetudo de cantando: „salve regina“ [11] post completorium. Sub eo etiam celebrata sunt duo capitula generalissima Parisius, in quorum ultimo factum est statutum [12] de silentio mense.

§. 2.

Eius etiam tempore IV. minores provincie coequate sunt aliis octo in potestate, quoad [13] diffinitiones et electionem magistri, quod antea non habebant. Ipse etiam induxit consuetudinem, quam habent magistri ordinis de mittendo [14] litteras de capitulo generali. Scribebat enim sepe [15] fratribus, quos videre non poterat, litteras dulcissimas sancte consolationis et [16] exhortationis. Plures [17] et modo omnibus, modo aliquibus provinciis, conventibus vel fratribus sic scribebat [18]. Sub eo etiam anno domini M°CC°XXXIV [19] translatum est corpus beati Dominici ad locum honorabilem et eodem anno est sanctorum catalogo [20] aggregatus apud Perusium [21] per [22] papam Gregorium IX. [23]. In quo tempore tanta gratia predicationis et mirabilium per fratres effusa [24] est in Lombardia et alibi per fratres inde venientes, quod fere [25] totus mundus [26] ex auditu [27] stupebat. Fuit autem magister iste multum notus et dilectus a domino papa Gregorio predicto et ab aliis curialibus et gratiosus [28] apud magnates et religiosos et clerum et populum et universitates [29] scolarium ubique [1] adeo, quod vix poterant satiari de verbis gratie, que procedebant de ore eius, sive in sermonibus, sive in sanctis collationibus, quas habebat. Unde, quando erat Parisius, incumbebat [2] ei, omnes sermones fratrum facere et, quando predicabat aliis, et sciebant eum scolares presentem, vix [3] volebant recedere, nisi prius ipse aliquid [4] diceret post alios.

[1] ordinem, Vr. [2] fehlt in Vr. [3] interfuerunt, Pal. [4] plus, Pal. [5] fratres lic., Vr. [6] duos scolares, Pal. [7] fehlt, Vr. [8] fehlt in Pal. [9] fehlt in Vr. [10] fehlt in Pal. [11] fehlt in Pal. [12] instatutum, Pal. [13] et, Pal. [14] dimittendo, Pal. [15] fehlt in Pal. [16] fehlt in Pal. [17] pluries, Pal. [18] vel fratribus steht in Vr. nach scribebat. [19] XXXIIII, Vr. [20] chatalogo, Pal., cathalogo, Vr. [21] Perusius pr. m., Pal. [22] propter, Pal. [23] nonum, Vr. [24] refusa, Pal. [25] fehlt in Pal. [26] nach mundus steht in Pal. fere. [27] ex auditis, Pal. [28] et gratiosus fehlt in Pal. [29] universitati, Pal.

* Aschermittwoch.

§. 3.

Fuit autem eius summum studium, ordinem dilatare propter fructum animarum, propter quod totum se dabat ad attrahendas personas bonas ad ordinem. Et ideo [5] morabatur in locis quasi semper [6], in quibus erant scolares et precipue Parisius, nisi quando eum ire ad curiam [7] oportebat. Erat autem illi [8] consuetudo, quando erat Parisius, quasi omni die, quando non erat sermo, facere collationem noviliis, ad quam etiam alii maiores libenter convenientes magnam consolationem et instructionem recipiebant in eis. Hic cum transisset mare ad visitandam [9] Terram Sanctam et fratres * in regressu, cum festinaret [10] in galea [11] ** versus Neapolim ad predicandum ibidem scolaribus irruente tempestate defunctus est versus gurgitem Satalie [12] *** anno domini M°CC°XXXVI°, idibus Februarii.

§. 4.

Fratres vero Acconenses [13] corpus eius beatum [14] detulerunt [15] in Accon [16] et in ecclesia sua honorifice sepelierunt. Plura vero alia de eo scripta sunt in libri huius tertia parte, nec tamen sufficienter, quia [17] laus eius et gratia a quocunque scriptore non posset facile comprehendi [18].

§. 1. [*fol. 91*. Pal.]

Anno domini M°CC°XLI [19] electus est Parisius in magistrum [20] frater Johannes, Theutonicus natione de Saxonia, dyocesi [21] Osnaburgensi [22] †, metropoli Co-

[1] ibique, Pal. [2] incumbebant, Pal. [3] et vix, Pal. [4] ne prius quam, Pal., volebant in fine recedere priusquam ipse cet., Vr. [5] et ideo fehlen in Pal., dafür non morabatur. [6] in locis steht in Pal. nach semper. [7] ire steht in Vr. nach curiam. [8] ei, Vr. [9] visitandum, Pal. [10] festinarent, Pal. [11] gallia, Pal. [12] Sattalie, Pal. [13] Achonenses illuc pergentes, Vr. [14] fehlt in Pal. [15] tulerunt, Vr. [16] Achon, Vr. [17] quod, Pal. [18] deprehendi, Pal. [19] XXXVIIII, sec. m. Pal. [20] in mag. fehlen in Pal. [21] dyocesis, Pal. [22] Inburgensis, Pal.

* Nämlich die Ordensbrüder in Palästina.

** galea, die Galeere.

*** Satalie ist dieselbe Stadt, welche der Anonymus Ravennas in seiner Cosmographia, Ausgabe von Pinder S. 74, als Satala anführt.

† Zittard gibt das Bisthum Bremen, nicht Osnabrück, als seine Heimat an.

loniensi [1], de oppido, quod dicitur [2] Wildeshusen [3], oriundus. Hic antiquus in ordine valde [4] fuit receptus, hic predicator egregius in multis linguis [5], Theutonica, Ytalica, Gallica et Latina, multum fructum fecit in diversis partibus [6] predicando propter [7] quod antea fuerat [8] multorum cardinalium socius et penitentiarius in legationibus pape et cum esset prior provincialis [9] in Ungaria, factus est episcopus Bozenensis [10]. Sed postmodum obtinuit per multam instantiam a papa [11] Gregorio [IX.] cessionem, et nulla provisione retenta [12] ad fratrum consortium [13] est reversus, manens inter illos, tanquam unus ex illis. Factus est autem postmodum [14] prior provincialis [15] in Lombardia et de illo officio assumptus est in magistrum. Cum autem ipse presens existens ad refugiendum officium pontificale [16] vellet ordinem allegare, porrecta est [17] e contrario litera papalis, in qua mandabat, quod cum esset absolutus a cura pontificalis regiminis et per consequens restitutus sub obedientia ordinis, debebat ordini in recipiendo officia obedire, per quam litteram compulsus fuit ad recipiendum officium prioratus magistratus [18] predicti. Hic fuit multum notus in curia pape et etiam domini Federigi [19] et diebus eius ordo multum sublimatus est et roboratus in diversis et [20] magnis privilegiis a curia concessis.

§. 2.

Cum autem esset [21] inclusus cum aliis tempore electionis sue Parisius, quidam frater obdormiens in orando vidit, quod ipse ferebatur per claustrum in curro igneo et evigilans dixit fratri cuidam: „talis erit magister.“ Quod postmodum rei probavit eventus. Sub regimine istius multum laboratum est in curia, quod ordo exoneraretur [22] a cura sororum, et licet super [23] hoc bone littere [24] impetrate fuissent, tamen tandem obtinuit, quod ille, que [25] sub cura ordinis iam erant, in suo statu remanerent. Sed de recipiendo de novo alias cessaretur.

§. 3.

Eius quoque temporibus, cum curia esset apud Lugdunum, sepulti sunt duo cardinales apud fratres, scilicet dominus Odo [1], Portuensis [scil. episcopus], eius specialis amicus, et dominus Wilhelmus [2], Sabinensis, qui fuit amicissimus ordinis, et beati Dominici ab initio familiaritate, cum eo in curia pape [3] contracta. Horum primus cum esset sepultus apud fratres, et curia se pararet, ut dicebatur, ad eundum Januam, secundus [4], qui fuerat amicissimus illius defuncti, in sompnis erat sollicitus, ut sibi videbatur, de habendo hospitium apud Januam, et ecce primus aparens [5] ei dicebat: „domine Wilhelme [6], ne sitis sollicitus apud Januam, quod hic habebitis [7] hospitium mecum.“ Quod et ipse narravit pape et cardinalibus et post paucos dies infirmatus est et mortuus, et iuxta [8] eum in ecclesia fratrum sepultus. Acciderat autem paucis diebus ante, quod cum super locum sepulchri sui in consecratione ecclesie [9] fratrum ipse consecrare deberet [10] crucem, que ibi erat, in ungendo dicere deberet secundum ordinarium: „consecretur hoc templum“, dicebat: „consecretur hoc sepulchrum.“ Et sub illa cruce est sepulchrum suum. Dominus quoque Raynerius [11] * ibidem manens, elegit sepulturam [12] apud fratres, sed monachi quidam nigri **, apud quos manens mortuus est, prestiterunt impedimentum et delatus est apud Cistercium. Post multos igitur labores et longos, diu perpessos in ordine, vir iste beatus, vite mundissime et valde innocentis, boni zelator et malitie persecutor in omni bonitate [13], [et [14]] sanctitate migravit ad dominum apud Argentinam, ubi multotiens demoratus fuerat et multa bona fecerat. Anno domini M°CC°LII [14] et sepultus est honorifice in ecclesia fratrum ***.

[1] metropolus Coloniensis. Pal. [2] fehlt in Vr. [3] Wildushesen, Vr., Vandesheusen, Pal. [4] valdus, Pal. [5] ligwis, Vr. [6] fehlt in Pal. [7] preterea, Vr. [8] fuit ante, Pal. [9] provincie, Vr. [10] Bornensis, Pal. [11] per multum instantiam obtinuit a domino papa, Vr. [12] recepta. Pal. [13] humilitatem et consortium, Vr. [14] postea, Vr. [15] provincie, Vr. [16] pontificalem, Vr. [17] fehlt in Pal. [18] fehlt in Pal. [19] Fridericii, Vr. [20] fehlt in Pal. [21] fuit, Vr. [22] exhonoraretur, Pal. [23] sub. Pal. [24] licentie, Vr. [25] qui, Pal.

[1] fehlt in Pal. [2] Guillelmus, Pal. [3] domdni pape, Vr. [4] sanctus. Pal., Schreibfehler. [5] apparens. Pal. [6] Guillelme, Pal. [7] habetis, Pal. [8] insta, Pal. [9] ecclesie fehlt in Pal., consecrationem, Pal. [10] deberet consec., Vr. [11] Raynerus. Vr. [12] sepulcrum, Pal. [13] fehlt in Vr. [14] fehlt in Vr. und Pal. [1] Lt., Vr.

* Rayner, Dr. der Theologie, aus Lausanne gebürtig, war bei der Gründung des dortigen Dominicaner-Klosters 1234 thätig. S. Mülinen a. a. O. II. p. 21.

** Benedictiner.

*** Antonius Senensis chronic. p. 98 gibt an, dieser Johannes sei um 1252 gestorben, Andere setzen auf den 4. Nov. 1254 seinen Todestag. Seine Grabschrift steht bei Schilter, Ausgabe des Königshofen, Anhang S. 1120. Antonius Senensis l. l. sagt, er soll in Basel oder Straßburg gestorben sein. S. Quellens. III. S. 94. Am 26. November 1242 war er in Reichenau bei Constanz und weihte zwei Altäre daselbst. S. Neugart episc. Const. II. p. 621. 622. Sein Siegel führt die Legende: s. fratris Jo-sannes Selve. ordinis fratrum predicatorum magister. Wahrscheinlich ist Selvensis zu lesen. Auf dieser Visitationsreise kam er im December 1242 oder Januar 1243 nach Kirchheim unter Teck

Zusätze.

Wie oben S. 3 bemerkt ist, gibt es nur wenige Monographien von Dominicanerconventen in Südteutschland. Als Quellen für die Geschichte des Prediger-Ordens in Baden und am Oberrheine müssen deßhalb noch immer Petri Suevia ecclesiastica, Würdtwein monasticon Wormatiense und Palatinum und das bullarium ordinis ff. Predicatorum gelten, denn die Archive der Dominicaner-Klöster in Südwestteutschland sind größten Theils abhanden gekommen und die Bibliotheken derselben gleichfalls verloren gegangen. Die Bettelorden hatten zwar ihrer Verfassung nach weniger Urkunden, als die alten Klöster, aber diese wenigen Documente geben oft mehr Aufschluß über die innere Geschichte eines Conventes, als die Erwerbungs- und Besitzthums-Urkunden anderer Klöster. Petri Suevia ecclesiastica behandelt die einzelnen Convente zu kurz, und geht nicht über Schwaben hinaus. Das monasticon Wormatiense von Würdtwein ist nicht gedruckt und sein monasticon Palatinum nennt nur Liebenau und Heidelberg. Das bullarium ordinis fratrum Praedicatorum ist sehr selten und geht auf alle einzelnen Klöster nicht ein.

Der Orden hatte 1221, als die provincia Theutoniae gegründet wurde, schon 8 Provinzen und 60 Klöster, dazu kamen 1228 noch 5 Provinzen. Im Jahre 1245 zählte er schon 30,000 Mitglieder und am Ende des 13. Jahrhunderts 16 Provinzen. Wie rasch sich die Dominicaner in Teutschland ausbreiteten, geht aus folgenden statistischen Nachrichten hervor. Vor 1277 bestanden in der provincia Theutoniae 51 Männerconvente, aber 1277 schon 53 Männer- und 40 Frauenklöster, 1303, nachdem die provincia Saxoniae davon getrennt war, noch 48 Männer- und 65 Frauenconvente. Die Provinz Saxonia zählte nach 1303 schon 51 Männer- und 9 Frauenconvente, nach 1517 nur noch 18 Männer- und 8 Frauenklöster und ging hierauf verloren. Die Provinz Ober-Germanien, wozu Baden gehörte, zählte 1709 noch 14 Männer- und 15 Frauenconvente *.

In Südwestteutschland bestanden ungefähr 25 Männerconvente des Prediger-Ordens, und zwar in Basel, Bern, Breisach, Chur, Colmar, Constanz, Eßlingen, Freiburg, Gebweiler, Gemünd, Heidelberg (ad sm. Wendelinum), Kirchheim, Mergentheim, Pforzheim (ad sm. Stephanum), Rottweil, Speier, Straßburg, Stuttgart, Ulm, Wimpfen, Würzburg, Worms, Zofingen, Zürich. — Noch zahlreicher als die Männerklöster waren die Frauenconvente desselben Ordens in Südwestteutschland, denn in Baden gab es deren ungefähr 20, und zwar in Konstanz 2 (St. Katharina und St. Peter), Engen, Eichstetten (bei Emmendingen) *, Freiburg 3 (Adelhausen, St. Agnes, und auf dem Graben), Heidelberg, Langensteinbach **, St. Leon, Meersburg, Neidingen, Offenburg, Pfullendorf, Pforzheim, Riegel, Villingen, Wonnenthal. Ebenso zahlreich waren die Frauenconvente dieses Ordens rings um Baden. In Colmar, Gebweiler (Porta angelica), Silo (anfänglich bei Schlettstadt, später in dieser Stadt), zu Straßburg 7 Convente: St. Catharina, Elisabeth, Matthäus, Marcus, Johannes, Nicolaus in undis, Maria Magdalena), Eckbolzheim, Ehenheim, St. Lambrecht bei Neustadt, in Speier, Worms (Himmelskron), Würzburg (St. Marcus), Weiler bei Eßlingen, Kirchberg, Kirchheim, Sirnau, Engelthal bei Hallwangen, Gotteszelle, Löwenthal, Siessen, Reuthin, Steinheim, Mengen, Offenhausen, Mariaberg, Grüel, Hierlingen, Hirschthal, Horb, Oberndorf, Rangendingen, Habsthal, Maria Gnadenthal bei Hechingen, Rotweil, St. Catharinathal bei Diessenhofen, Stetten, Schwitz, Stäffis, Wihl, Weesen, Weildorf, Zimmern, Catzis in Graubünden, Töß, Winterthur, Ennetaach, Steinenkloster und Klingenthal (früher Hüseren) in Basel, Ötenbach, St. Verenen in Zürich, Neuenkirch, Steinen in der Au und St. Peter auf dem Bache. — Papst Innocenz IV. hat viele Frauenconvente dem Prediger-Orden übergeben, und zwar aus der Augsburger Diöcese drei, aus der Straßburger neun, aus der Constanzer zwei, aus der Baseler eines und ebenso viel aus der Wirzburger Diöcese. Von den Diöcesen Speier, Worms, Mainz und Bamberg standen mir keine Angaben zu Gebot. Nach dem Unterschiede der Zahlen darf man jedoch vermuthen, daß noch nicht alle diese Bullen der Uebergabe an den Prediger-Orden bekannt gemacht sind.

Aus der großen Zahl der Dominicanerklöster in Südteutschland darf man schließen, daß viele Schriften für die Geschichte des Mysticismus in jenen Conventen entstanden sind, die wir jetzt nicht mehr haben, und daß diese Lücke in der Culturgeschichte des Mittelalters schwerlich ausge-

und nahm das dortige Frauenkloster in den Prediger-Orden auf. S. Gerbert hist. Nigrae Silvae II. p. 101. Wie oben S. 25 angegeben, war er 1243 oder 44 in Rom.

* S. Greith a. a. O. S. 17.

* Diese Clause kommt zuerst 1326 in einer Urkunde vor. S. Zeitschrift Band 12 S. 453—55. Wahrscheinlich entstand daraus das Kloster in Riegel.

** Petri, Suevia ecclesiastica p. 493, weiß nicht, welchem Orden das Klösterchen daselbst angehörte, ich vermuthe dem Prediger-Orden.

füllt werden kann. Man wird aber zu der Vermuthung genöthigt, daß auch solche Schriften in Baden entstanden und verloren gegangen sind, weil in dem Werke de apibus mysticis oder bonum universale des Thomas Cantipratanus aus Brabant, der um 1260 lebte, und von dem Antonius Senensis bibl. ff. ordinis Praed. p. 242 handelt, sich Angaben über den Freiburger Prior Arnold und über die Märtyrin Margaretha in Pforzheim von 1260 finden. Wie Cantipratanus seine Nachrichten aus Pforzheim erhalten habe, gibt er selbst an bei der Legende der Margaretha, nämlich durch zwei Pforzheimer Dominicaner. Ein weiterer Beweis dafür, daß auch in Baden und am Oberrhein solche Aufzeichnungen im 13. und 14. Jahrhundert gemacht worden sind, liegt in dem Werke des Br. Johannes (von Basel?) von 1466 (siehe oben S. 12 und flg.), welcher Angaben macht über Heinrich den ersten Prior in Basel, Johannes und Theoderich von Freiburg, Ulrich, Hugo, Helwig und Burkhard von Straßburg und Andere.

Ueber manche obiger Männer- und Frauenconvente habe ich urkundliche Nachrichten gesammelt, sollte jedoch nach den Grenzen der Quellensammlung nur jene hier anschließen, welche die Klöster in Baden betreffen, um zu einer Uebersicht der Ordensgeschichte in diesem Lande einen Beitrag zu geben. Da es aber nicht möglich ist, eine scharfe Grenze zwischen badischen und nicht-badischen Dominicanerklöstern zu ziehen, so müßte man einen größeren Kreis annehmen und Convente, die jetzt im Badischen liegen, auch wenn dieselben dahin vom Auslande eingewandert und ebenso aus Baden in die Nachbarländer gekommen sind, oder solche Klöster im Auslande, welche von inländischem Adel gestiftet wurden, in denselben hereinziehen. So ist z. B. das Kloster über dem Hasenpfuhl in Speier, weil es von St. Leon stammt, eigentlich badisch, ebenso das Kloster Löwenthal, weil seine Gründung von Constanz ausging, das Kloster Zofingen in Constanz gehört Baden und ist trotz des Namens kein schweizerisches Kloster. Durch die Reformation der Männer- und Frauenconvente im 15. Jahrhundert sind dergleichen Aus- und Einwanderungen noch zahlreicher geworden, wie z. B. Pforzheimer Nonnen nach Gnadenzell in Wirtemberg zogen.

Indessen ist doch nur über folgende wenige Predigerklöster bisher ungedrucktes Quellenmaterial hier gegeben: Zürich, Zofingen, Constanz, Löwenthal, Reidingen, Wonnenthal, Klingenthal, Offenburg, Pforzheim und Heidelberg. Ueber die Klöster in Freiburg sind sämmtliche Quellen als Zusatz zur Chronik von Adelhausen zurückgestellt worden.

Zürich*, 14. Mai 1231.

Gregorius, episcopus etc. universis ecclesiarum prelatis et clericis Turicensibus, Constantiensis diocesis, salutem etc. Gaudemus in domino et in laudibus dilectorum filiorum prioris provincialis** et fratrum ordinis Predicatorum in Teutonia gloriamur, quod suum ministerium diligenter implentes se operarios inconfusibiles exhibent, dum non solum vitiorum sentes de vinea Domini extirpare, verum etiam vulpes parvulas laborant sollicite capere, que ipsam nituntur vineam demoliri. Quare in propagatione sui ordinis eo suavius delectati, quo exinde flores et fructus proveniunt gratiores, indubitatam quasi de eis fiduciam obtinemus, quod, qui spiritu vivunt, spiritu ambulantes, nulli umquam intendunt esse oneri, etsi possent. Sane audito, quod ex oratorio cum domibus, quod in castro Turicensi de novo construunt***, estis graviter vos commoti, formidantes, ne ad vestra iura parrochiala manus extendant, nos et quieti eorum consulere ac vestre indempnitati precavere volentes super hoc ita duximus providendum, ut videlicet homines castri eiusdem in nativitate domini, epyphania, cena domini, resurrectione, ascensione, pentecoste, nativitate sancti Johannis Baptiste, assumptione beate Virginis et nataliciis apostolorum per eos ad divina nullatenus admittantur, donec matutinales seu populares misse in vestris ecclesiis fuerint celebrate, nec recipiantur decime ab eisdem. Illorum vero corpora, qui apud eos elegerint sepulturam, prius ad ecclesiam, de cuius fuere parrochia, ut ibi exequie celebrentur, portentur ex more, et tunc ad eorum deferantur oratorium tumulanda. Quod autem eis ab huiusmodi decedentibus in ultima voluntate relinquitur, eorum usibus applicetur, salva illarum ecclesiarum canonica iustitia, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Ne igitur Christi ministros persequi videamini, quos pio tenemini favore fovere, universitatem vestram monemus attente, per apostolica scripta firmiter precipiendo mandantes, quatenus huiusmodi provisionem illibatam omnino ser-

* Die Beschwerdeschrift der Züricher Geistlichkeit gegen die Einführung der Dominicaner in der Stadt Zürich, welche dieses Breve veranlaßt hat und ungefähr im Jahre 1230 erschienen sein mag, ist mir nicht bekannt geworden. Der Widerstand, den die Einführung der Dominicaner in Worms fand, stand also nicht vereinzelt.

** Er hieß Conrad.

*** Mülinen, Helv. sacra II., pag. 14 nennt den Ort bei Zürich, wo die Prediger sich zuerst niederließen, Stadelhofen, hierauf wohnten sie im Niederdorf.

vantes, contra eam dictos fratres nullatenus molestetis, ita quod ipsi optata quiete gaudentes, suorum pro vobis immolent domino vitulos labiorum et nos devotionem vestram possimus merito commendare. Datum Laterani II. idus Maii, pontificatus nostri anno quinto.

Ex reg. orig. Gregorii IX. bullar. An. IV. V. tom. II. fol. 94. ep. 68. (Damit werden die Copien aus den Regestenbänden im Vatikanischen Archive in Rom bezeichnet.)

Zürich*, 10. Nov. 1231.

Gregorius, episcopus etc. dilectis filiis T. sancte Marie et O. sancti Leonardi, Basiliensis, et W. Parmonensi**, Constantiensis diocesum prepositis, salutem etc. Johanni et Wernero, canonicis ecclesie Zovigensis***, Constantiensis diocesis, in nostra presentia constitutis, dilectum filium, magistrum B. de Wercellis [Vercellis †], capellanum nostrum, concessimus auditorem, coram quo Johannes proposuit memoratus, quod, cum ipse olim a . . . preposito et capitulo eiusdem ecclesie nulla ibidem vacante prebenda receptus fuisset in canonicum et in fratrem, demum eodem W. [ernero] fratrum Predicatorum ordinem assumente, ipse prebendam eiusdem, tamquam vacantem, sibi ab eis petiit assignari: sed ipsis eam conferre sibi differentibus, idem W. [ernerus] ab ordine ipso infra probationis tempus, non facta professione, discessit. Lite igitur super hiis coram eodem auditore legitime contestata, prefatus W. in iudicio fuit confessus, quod antequam ordinem predictum intraret, per annum †† intrandi propositum habuit, et cum intravit, requisitus a priore ††† suo, seculo renuntiavit omnino et in religione serviturum domino perpetuo se devovit, sicque habitum assumpsit in ordine prenotato. Verum quia post hec prefatus W. tamquam contumax ab apostolica sede discessit: idem auditor habito prudentum virorum consilio, ipsius absentia presentia dei repleta, predicto W. [ernero] duxit super eadem prebenda perpetuum silentium imponendum. Nos igitur eiusdem capellani processum ratum habentes, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus illum, sublato appellationis obstaculo, faciatis firmiter observari. Contradictores etc. Quod si non omnes etc. duo vestrum etc. Datum Reate IIII. Idus Novembris, pontificatus nostri anno quinto*.

Ex reg. orig. Gregorii IX. reg. t. II. ep. 153 f. 134 b. (Von G. Morell wird dieses Breve im Band 13 des Archivs für Schweiz. Gesch. S. 232 mit V. 153, d. i. anni V. epist. 153 angeführt.)

* Wahrscheinlich wollte Werner von Zofingen, von dem hier die Rede ist, in den Züricher Convent eintreten, denn vor 1231 bestand am Oberrheine zwischen Basel und Constanz nur in Zürich (seit 1230) ein Convent der Dominicaner.

** Parmonensis ist Beromünster, das aus Beromünster zusammengezogen ist. *** Zofingen, wo ein Collegialstift war. † In Vercelli war, wie oben S. 23 angegeben ist, die Universität für Theologie, das studium generale. †† Also von 1229 bis 1230. ††† Toricensi?

Zofingen**, 12. März 1304.

Benedictus, episcopus etc., venerabili fratri ... episcopo Constantiensi, salutem etc. Querelam dilecti filii ... prioris *** provincialis fratrum Predicatorum de provincia Theutonie recepimus continentem, quod licet olim fratres dicti ordinis locum † apud castrum Zovingense, Constantiensis diocesis, eis iusto titulo acquisitum, aliquandiu possederint et habitaverint in eodem, prepositus tamen et capitulum ecclesie Zovingensis de dicto castro pretendentes, quod ex eorum mora eis preiudicium imminebat, ipsos fratres inibi habitantes, tam diu in iudicio et extra diversis iniuriis et gravaminibus vexaverunt, ac deduxerunt eos per multa litigiorum discrimina et anfractus, quod fratres predicti, qui, ut premittitur, locum habebant eundem, dictorum prepositi et capituli molestiis resistere nequientes, exinde recedere sunt coacti et locum relinquere prelibatum. Nos autem nolentes, quod fratres ipsi, quos tenemur et volumus apostolicis presidiis confovere, talibus molestiis agitentur, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus, si est ita, eosdem fratres in possessionem dicti loci, a quo taliter sunt eiecti, prout iustum fuerit auctoritate nostra reducas, et reductos etiam tuearis. Non obstante, si aliquibus ab eadem sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi vel in-

* Dieses Breve ist an die drei Executoren gerichtet. Solche an die Executoren gerichteten Breven haben keine Einleitungsformeln, sondern sie beginnen mit der Erzählung der Thatsache in der Weise: cum dilectis filiis oder im Accusativ, oder sua nobis dilecti oder ex parte dilecti. — Der Inhalt dieses Breves hat Aehnlichkeit mit einem von 1266, das im cod. dipl. Saxoniae regiae II. 1 p. 161 steht. — Die bekannten Schlußformeln: contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo und quod si non omnes his exequendis potueritis interesse — exequantur kann man als allbekannt weglassen.

** Mülinen, Helvetia sacra II. S. 22, citirt aus dem Regestenbande Benedict XI. eine Bulle vom 22. Oct. 1303, welche ihm E. Kopp mitgetheilt hat. Die folgende Bulle war ihm nicht bekannt. Nach Mülinen bewohnten die Zofinger Dominicaner zuerst von 1234—1238 die Löffelburg bei Zofingen.

*** Johannes von Lichtenberg. S. S. 2.

† Die Löffelburg bei Zofingen.

terdici non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Contradictores etc. invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilium brachii secularis. Datum Laterani IIII. idus Martii pont. nostri anno primo.

Ex reg. orig. Benedicti XI. tom. I ep. 508 fol. 117.

Constanz. Dominicaner-Männerkloster auf der Insel.

Das Archiv und die Bibliothek des Constanzer Dominicanerklosters sind zum Nachtheile der Geschichtsforschung verloren gegangen. Das Archiv wurde zerstört, wie aus den Akten des Karlsruher Archives hervorgeht. Am 30. Sept. 1780 wurden durch Regiminalrescript der vorder-österr. Regierung die Dominicaner in Constanz aufgefordert, einen chronologischen Auszug aus ihrem Archive zu machen. Darauf erwiderte am 14. Nov. 1780 der Prior und Convent des Predigerklosters an den Stadtmagistrat: „weil aber in unserm Archiv weder Urkunden, noch Documente vorhanden, indem selbige zur Zeit des leidigen Abfalls (1528—1548) und allgemeiner Verwirrung zerstreut und verlohren gangen" u. s. w. Nach einer Notiz in denselben Akten haben die Prediger ihr Archiv 1527 dem Stadtrath von Constanz übergeben müssen, welches nie mehr restituirt wurde, obschon 1551 ein kaiserliches Schreiben die Restitution verlangte. Nach Petri Suevia eccl. p. 246 mußten 1527 die Dominicaner Constanz verlassen und 1537 wurde ihr Kloster in ein Gasthaus umgewandelt. Das Archiv derselben ist aber, wie ich erfahren, jetzt nicht mehr im Stadtarchive vorhanden, und auch die letzten Reste der Bibliothek sind zwischen 1820 bis 29 zerstört und zerstreut worden. Es konnten deßhalb nur wenige Quellen zur Geschichte jenes Conventes im 13. Jahrh. aufgefunden werden. Die officiellen Schriften der Dominicaner vom Jahre 1303 führen in choro sinistro an der 7. Stelle den Constanzer Convent nach dem Coblenzer und vor dem Kremser an. Diese chronologische Aufzählung ist von Werth für die Feststellung der Zeit, wann der Constanzer eingerichtet wurde. S. Quétif a. a. O. tom I. p. IX.

Die früheste mir bekannte Erwähnung des im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Constanzer Priors Conrad *, von welchem Gerhart von Frachet zweimal berichtet, findet sich in einer Urkunde vom 6. October 1246, in welcher als Zeugen vorkommen: Hermannus et Cûnradus, fratres ord. Predicatorum. (Siehe Zeitschrift 4 Seite 183.) Beide gehörten wahrscheinlich dem Eßlinger (nicht dem Pforzheimer) Convente an. Daß der selige Conrad, bevor er nach Constanz kam, in Eßlingen war, ist mehrfach bezeugt. Der bei ihm genannte fr. Hermannus war vielleicht der Stifter des Klosters Angelica Porta in Gebweiler. S. Zeitschr. 2 S. 39 *. Eine zweite Notiz steht in Neugart, episc. Const. II. p. 607. Im Jahre 1249 (?) bezeugte Conrad durch seine Unterschrift und sein Siegel zugleich mit dem Abte Ulrich von Petershausen und dem Guardian der Franziscaner in Constanz das Vorhandensein einer Urkunde im Kreuzlinger Archive. Ein Datum ist dabei nicht angegeben, doch könnte dasselbe aus dem Leben des Abtes Ulrich ungefähr festgestellt werden. Conrad unterschrieb: C. prior ordinis Predicatorum, sein parabolisches Siegel ist noch daran vorhanden, die Urkunde selbst befindet sich jetzt im Cantonsarchive zu Frauenfeld. Nach Gerhart von Frachet (S. 33) ist der Prior Conrad nicht im Constanzer Kloster gestorben und zuerst begraben worden, sondern in Vriburg, d. i. vielleicht Freiburg i. B., oder eine verdorbene Lesart für: in brug, d. i. im Kloster St. Peter bei der Brücke in Constanz. Seine Leiche kam später in das Dominicanerkloster auf der Insel. Wahrscheinlich war dieses Kloster noch nicht ganz hergestellt, als Conrad starb. Quétif a. a. O. t. I. p. 421 sagt aber ganz bestimmt, daß er in Freiburg i. B. lange vor 1260 gestorben sei und beruft sich dabei auf die vitae fratrum V. cap. 3 **.

* Es waren um die Mitte des 13. Jahrhunderts fünf berühmte Prediger-Mönche Namens Conrad in Teutschland: 1) der Provincial von 1230—33; 2) der 1230 von den Ketzern ermordete; 3) der Neffe Alberts des Großen, von dessen Schwester, der noch jung vor 1256, starb; 4) der berühmte Conrad von Havelberg in Magdeburg. Nach Quétif I. p. 421 war der in Magdeburg verstorbene Conrad (von Havelberg) der erste Provincial (1221) in Teutschland; 5) der selige Conrad in Constanz, gestorben um 1258.

* Siehe über Hermann oben S. 30.

** Das Necrolog der Freiburger Dominicaner müßte in diesem Falle auch seinen Namen enthalten. Es steht aber darin von der ersten Hand, 1238—1488 (unter dem 29. April), nur ein Prior Conrad Snewlin, mit dem Beisatze: „prior diß gotzhuß". Dieses ist nicht der Constanzer Prior Conrad, sondern bei dessen Namen ist der Beisatz: prior, im Necrolog ebenso weggelassen, wie bei dem Prior Arnold von Freiburg, gest. um 1270. Aus der Zeit von 1238 bis 1488 stehen 22 Conrade, die mit Bruder und Priester bezeichnet sind, im Necrolog. Einer derselben ist ohne Zweifel der Constanzer Prior, gleichviel ob er in Freiburg starb oder nicht. Diese Namen lauten: 15. Jan. — von Bergen, 29. Jan. — Böczinger, 10. April — von Nüwenburg, 21. April — Fürstenberg, 1. Mai — Geßler, 4. Mai — von Endingen, 17. Mai — Brüntly, 22. Mai — Riß, 7. Juni — Göger, 10. Juli von Rosenfelt, 20. Juli — Krebs, 7. Aug. — von Molssenheim, 8. Aug. — Kleinbrötly und — Meigerly, 1. Sept. — Hagelstein, 2. Sept. — von Muntzingen, 11. Sept. — Schmid, 3. Octob. — von Seppenhoffen, 7. Oct. — Eych, 15. Oct. — Ederlin, 17. Oct. — von Schoffhusen, 30. Dec. — von Richenbach.

Marmor, gesch. Topographie von Constanz S. 30 citirt wegen der Dominicaner daselbst die handschriftliche Chronik des Chr. Schultheiß, wonach Bischof Heinrich von Thann am 12. Juni 1236 den Dominicanern die Insel um 3 Mark jährlicher Zinsen geliehen habe. Nach einer Nachricht bei Bucelin, Lacus Potamicus p. 266 scheint es, daß die Constanzer Dominicaner eine Hauschronik seit 1235 geführt haben, denn er gibt a. a. O. unter dem Jahre 1235 an: anno decimo quarto ab obitu s. patris Dominici patribus eiusdem ordinis etc. In dieser Weise begannen alle Dominicaner Hauschroniken, wie die in Adelhausen, Worms u. a. m. Nachdem er gesagt, daß die Insel früher Niderburg geheißen habe, und daselbst eine Befestigung der Alemannen und Römer gewesen sey, fährt er, wahrscheinlich mit Benützung der Klosterchronik, fort: 1236 die Prediger in Constanz hätten sich durch Heiligkeit ihres Wandels ausgezeichnet u. s. w. Die teutsche Constanzer Chronik von 1352—86 sagt über den Bau desselben: auf der Insel war nichts als ein „gebrochen Mauerwerk", welches vormals die Veste des Königs gewesen, und woran Niemand bauen durfte. Die Prediger aber erlangten vom Papste die Erlaubniß, dort sich anbauen zu dürfen und erhielten viele Freiheit, Ablässe vom Papste und Cardinälen und Reliquien. Der Adel und die Städte halfen den Dominicanern beim Baue ihres Klosters, so daß es in kurzer Zeit vollendet war." Die Angabe dieser Chronik hat für sich, daß in der Dominicanerkirche in Constanz die Säulen aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts sind, wenn nicht noch älter*. Es stand also schon im 12. Jahrhundert auf der Insel eine Kirche, welche vielleicht, wie die Chronik sagt, 1235 in Ruinen lag.

Von den Wohlthätern des Klosters sind nur bekannt: Johann von Neu-Ravensburg, der 1250 oder 51 bei den Dominicanern Profeß machte (s. Note zum Kloster Löwenthal); Walther von Trauchburg, Abt von St. Gallen, welcher 1244 daselbst Profeß machte (s. oben S. 2); der Domherr und Thesaurarius Heinrich von Constanz, welcher in seinem Testamente vom 23. Jan. 1283 den Predigern fünf Solidi jährlicher Zinse (s. Neugart ep. Const. II. p. 654) vermachte; der Constanzer Bischof Heinrich von Klingenberg, der 1306 starb und in seinem Testamente von 1299 den Predigern des Constanzer Conventes fünf Mark Silber vermachte (s. Neugart ep. Const. II. p. 487 und Constanzer Copeibuch 8 S. 5ᵇ.).

Eine vollständige Reihenfolge der Prioren im 13. Jahrh. aufzustellen, ist mir nicht möglich: Von 1246 (?) bis 1252—54 war der selige Conrad Prior. Sein Nachfolger war vielleicht der bei Gerhart von Frachet genannte Rudolf (s. S. 30). Im Jahre 1287 war frater Eberhard Prior. Eine Urkunde von ihm steht im Auszuge in der Zeitschrift Band 3 S. 233. Ein Conrad von Ravensburg kommt 1317 als Prior vor, siehe unten S. 4. Den Prior Dominicus Aurnhamuer, gest. 1660, führt Quétif a. a. O. tom. II. p. 593 als einen Gelehrten und Verfasser der Schrift: connubium pietatis cum sapientia an.

St. Peter, Frauenkloster in Constanz.

Wie der Franciscaner-Orden jede seiner Provinzen in Custodien eintheilte*, so der Dominicaner-Orden dieselben in termini. Unter den termini eines Männer-Conventes standen die Frauenklöster der Umgegend. In Baden bestanden nach Quétif a. a. O. tom. I. p. X. im Jahre 1303 termini von Constanz, Eßlingen, Rotweil, Basel, Freiburg. Die Constanzer termini hatten nur zwei Klöster ord. s. Dominici, nämlich Löwenthal und Katharinenthal bei Diessenhofen. Folglich waren 1303 die Frauenklöster Zofingen und St. Peter noch nicht in den Prediger-Orden aufgenommen.

Am 1. December 1780 legte die Priorin von St. Peter, Maria Antonia Scherd, dem Stadtmagistrat in Constanz einen chronologischen Auszug der bei dem Frauenkloster ord. s. Dominici zu St. Peter befindlichen Documente vor. Voraus geht folgende historische Skizze: „Dises Gottshauß und Kloster ist zu Folge einer uhralten Kronickh von Pertolffo**, einem Herzogen von Zäringen, erbauet worden. Zur Zeit des Lutherthums aber hat eben dises Gottshauß das leidige Sickhsaal auch getroffen, das es 40 Jahr unbewohnt gewesen, und viller Renthen, Gülten, Stüftungen, samt dem Archiv, Documenten und Realitäten verlustiget und beraubt worden. Das also nicht mehr als folgentes wenige vorfündig." Hierauf folgt ein Verzeichniß von 11 Urkunden. Von 1251 ein Kaufbrief eines Erblehengutes zu Sumerey (jetzt Sommerei) im Thurgau von Ulrich von Buttingen aus St. Gallen. Von 1253 Kaufbrief eines Erblehengutes zu Wollmatingen von Hugo von Langenstein. Von 1257 Schenkungsbrief

* Da das Alter der Säulen dieser Kirche mit dem Alter des Dominicaner-Ordens in Widerspruch steht, so wurde diese Frage auf der Versammlung der Geschichts- und Alterthumsforscher in Constanz 1864 von Quast in Anregung gebracht. Dieser setzt die Säulen, welche mit denen des Domes in Constanz übereinstimmen, in den Anfang des 12. Jahrhunderts. Darnach hätte Bischof Gebhart von Zäringen schon eine Kirche auf der Insel gebaut.

* S. Band 3 S. 625.

** Diese Sage ist nicht ganz unbegründet, denn die tabulae Cistercienses (s. unten) nennen die ersten Klosterfrauen daselbst Benedictinerinnen.

eines Erblehengutes zu Leystetten (Leustetten) von Berthold Graf von Heiligenberg. Von 1330 der Uebernahmsbrief per mutationem eines Erblehengutes zu Clarisreuthe im Thurgau von den Klosterfrauen in Feldbach*. Von 1396 Kaufbrief eines Rebstückes zu Wollmatingen. Die übrigen Documente sind aus dem 15. und 17. Jahrhundert. Nach den unten folgenden Urkunden hatte aber das St. Peter-Kloster in Constanz einen andern Ursprung. Denn nach dem Breve vom 6. Juli 1250 war der Bischof Eberhard II. von Constanz selbst in Lyon (coram nobis), um wegen der Errichtung eines Frauenconventes ordinis s. Francisci, in parte pontis in Constanz, mit dem päpstlichen Stuhle zu verhandeln. In parte pontis wohnten aber seit 1253 die Dominicanerinnen ad stm. Petrum. Man muß also annehmen, daß das Kloster der Franziscanerinnen in parte pontis schon von 1250—53 bestand. Dann zogen sie in die Burg Feldbach am Rhein im Thurgau und wurden Cistercienserinnen. (S. v. Landsee encheiridion Helveticum Constantiae episcopal. p. 147.) Die tabulae Cistercienses geben über das Kloster Feldbach an, es sei 1254 gestiftet worden und zuvor in Constanz ein Benedictinerinnenkloster gewesen. Dasselbe sagt Petri Suevia eccles. p. 251 mit dem Beisatze, daß die Benedictinerinnen in Constanz der Clugnyacenser-Congregation angehört haben, wie die bibl. Cluniacensium fol. 1742 sagt. Zuerst stand Feldbach unter Salem, dann unter Wettingen. Dieser Angabe widerspricht die Bulle vom 6. Juli 1250 nur scheinbar, denn sie läßt die Erklärung zu, daß Bischof Eberhard II. 1250 das schon bestehende Benedictinerinnenkloster der Congregation von Clugny in ein Franziscanerinnenkloster verwandeln wollte. Das verlassene Haus in parte pontis oder „an dem Far" erhielten nach dem Wegzuge der Feldbacher Frauen Beginen, und zwar nach Marmor, gesch. Topographie von Constanz, S. 353 die Schwestern beim Tullenbrunnen, welche erst 1267 die Regel des hl. Dominicus und den Namen ad stm. Petrum angenommen haben sollen. Nach der Ordensstatistik von 1303 bei Quetif a. a. O. p. X. hatte das Kloster damals noch nicht die Regel s. Dominici. Ueber das St. Peterkloster gibt Petri Suev. eccl. S. 251 gar keinen geschichtlichen Aufschluß. Urkunden über dieses Kloster sind nicht viele vorhanden. Außer den oben angeführten habe ich nur folgende Nachrichten über die Klosterfrauen von St. Peter aufgefunden: Die unten folgende Bulle vom 6. Juli 1250, ferner in Neugart episc. Const. II. p. 653 flgde., das Testament des Domherrn und Thesaurarius Heinrich vom 23. Jan. 1283, worin er vermacht: quinque (solidos) sororibus sti. Petri apud pontem Reni. Die zweite der folgenden Urkunden ist im Auszuge in Mohrs Regesten Band 2 S. 19 Nr. 132 bei den Creuzlinger Regesten mitgetheilt. Zu derselben ist aber zu bemerken: „bei der Rheinbrücke" ist die Uebersetzung von in parte pontis und es ist mithin unzweifelhaft, daß St. Peter in Constanz auf der Stelle des Franziscanerinnenklosters stand. Die Aufklärung über die Topographie und die Entstehung von St. Peter verdanke ich der Mittheilung des Herrn Dr. Marmor in Constanz.

Bei der Aufhebung des Frauenklosters St. Peter 1789 zogen alle Schwestern den Austritt in die Welt der Vereinigung mit dem Kloster Zofingen vor. Zwischen 1780 bis 86 waren in St. Peter unter der letzten Priorin Antonia Scherd 15 Frauen und 3 Laienschwestern.

* Diese wohnten früher als Clugnyacenserinnen in Constanz zu St. Peter.

6. Juli 1250.

Innocentius, episcopus etc..... ministro provinciali fratrum minorum Alamannie. Cum ven. frater noster episcopus Constantiensis monasterium monialium inclusarum ordinis sti. Damiani in parte pontis Constantiensis construere desideret, prout ex parte ipsius fuit propositum coram nobis, nos eius in hac parte votis benignius annuentes presentium tibi auctoritate in virtute obedientie firmiter prestando mandamus, qualenus eiusdem monasterii postquam inceptum fuerit curam gerens, ponas ibidem quatuor vel plures, prout eidem episcopo et tibi visum fuerit, probate vite ac religionis ex parte ipsius ordinis moniales faciens pro te vel aliquos fratres tui ordinis, quos adhoc idoneos noveris eisdem monialibus celebrari divina et exhiberi ecclesiastica sacramenta et alia omnia, que in domibus eiusdem ordinis sti. Damiani per fratres minores consueverunt hactenus exhiberi. Non obstantibus aliquibus statutis vel indulgentiis seu privilegiis, eidem ab apostolica sede concessis, perque id impediri vel differri possit et de quibus specialem oporteat in presentibus fieri mentionem. Datum Lugduni II. nonas Julii pontificatus nostri anno VIII°.

Ex reg. orig. Innocentii IV. ann. VIII. ep. 14 tom. II. fol. 3 b.

11. Juni 1310.

In nomine domini nostri Ihesu Christi amen. Omnibus Christi fidelibus, presentes litteras inspecturis, magister Bertoldus de Lützelenstetten, canonicus ecclesie Constanciensis, oraciones in domino cum noticia subscriptorum. Ad oblivionis caliginem et omnem erroris

occasionem successoribus amputandum, expedit, ea, que geruntur, certis litterarum patrocinijs perhennari. Noverint igitur tam posteri quam presentes, qui cum religiose domine sorores, priorissa et conventus dominarum sancti Petri iuxta pontem Reni civitatis Constanciensis hactenus proprio sacerdote caruissent ac eciam per alios quantum ad officium misse rarius fuerint consolate, eedem sorores inter se convenerunt et, diligenti deliberacione prehabita, ordinaverunt, habere proprium de cetero sacerdotem, ad cuius sustentacionem et prebendam perpetuam ego magister Bertoldus predictus, de consensu honorabilis in Christo abbatis et conventus monasterij de Crůcelino, trado [1] prefatis sororibus domum meam lapideam, sitam in vico, qui dicitur: [in] „der Webergasse", contiguam a superiori parte domui altaris sancti Cůnradi, ab inferiori vero parte domui quondam Cůnradi, dicti Sumbringer, perpetuo possidendam, ita tamen, quod annis singulis in festo Nativitatis domini honorabilibus viris, abbati et conventui monasterij de Crůcelino predictis in una libra cere nomine census, a quibus eadem domus hactenus fuerat pro dimidio fertone cere censualis. Item trado predictis sororibus ad sustentacionem et prebendam dicti sacerdotis centum modios tritici mensure Constanciensis, recipiendos de prefatis dominis, abbate et conventu monasterij de Crůcelino supradicti spacio quinque annorum pro quolibet anno viginti modios tritici recipiendos, secundum quod et michi tenebantur. Item lego et dono sepedictis dominabus fructus prebende mee Constanciensis, michi post mortem meam pro anno gracie debitos, ad sustentacionem prefati sacerdotis, volens, quod tam de predictis centum modijs tritici et de fructibus antedicte prebende mee possessiones et redditus comparentur ad usus et ad melioracionem prebende sepedicti sacerdotis, ita quod ipse domine nichil unquam sibi approprient de predictis rebus vel usurpent. Volo eciam, quod priorissa et conventus predictarum dominarum, vel maior pars conventus cum ipsa priorissa possint et debeat dumtaxat ydoneum iuxta suum votum assumere seu eligere sacerdotem, et assumptum, quamdiu voluerunt, retinere, eo salvo omnino, quod sacerdos, qui pro tempore fuerit, per ipsas dominas assumptus seu electus, ordini vel domui non sit astrictus. Debet eciam idem sacerdos cottidie missam legere vel cantare dictis dominabus in capella earundem, sicut tunc ipsis visum fuerit opportunum. Volo eciam, si sepe dicte sorores proprio sacerdote per tres menses continuos quocumque modo caruerint, extunc prefata domus mea lapidea ad supradictos dominos, abbatem et conventum de Crucelino libere transeat et revertatur, et quod ipse domine ad satisfactionem et restitucionem dictorum centum modiorum tritici et omnium eorum, que racione dicte prebende mee ad ipsas devenerunt, capitulo ecclesie Constanciensis teneantur. Nos quoque ... priorissa et sorores supradicte deputamus et donamus memorato sacerdoti pro sustentacione et melioracione prebende sue redditus et usufructum possessionum nostrarum, quas habemus in Ramshain. Promisimus eciam nichilominus, super hoc corporali prestito sacramento, omnia supradicta rata et firma inviolabiliter observare, et quod per nos in posterum recipiende hoc ipsum iurare teneantur. In cuius rei testimonium et evidenciam presentes littere ad peticionem sepedicti magistri Bertoldi et nostram sunt sigillorum reverendorum in Christo capituli Constanciensis, abbatis et conventus de Crucelino, officialis curie Constanciensis, nostri et prenominati magistri Bertoldi de Lůtzelenstetten, munimine communite. Nos, capitulum ecclesie Constanciensis, officialis curie Consanciensis, abbas et conventus monasterio de Crůcelino, et prior fratrum Predicatorum domus Constanciensis predicti, omnia premissa de scitu et conensu nostro facta fore, presentibus profitemur et in evidenciam et testimonium eorundem sigilla nostra de jussu nostro speciali ad peticionem honorabilis viri, magistri Bertoldi de Lůtzelenstetten, canonici Constanciensis prefati, et dilectarum in Christo priorisse et conventus sancti Petri predictarum presentibus duximus appendenda. Datum et actum Constancie anno domini millesimo tricentesimo decimo, tercio idus Junij (11. Juni), indictione octava.

Constanzer Copeibuch 8 (1346).

Constanz ad sanctam Catharinam (s. g. Zofinger Kloster).

Von den Urkunden dieses Frauenklosters hat Marmor in seiner geschichtlichen Topographie von Constanz S. 355 flg. aus dem noch vorhandenen Archive des Klosters die unten angegebenen citirt. Davon sind auch einige abschriftlich im Karlsruher Archive, theils in den Constanzer Klosterakten, theils in dem Copialbuche des Domstiftes Constanz Nr. 8. Marmor führt an: Urkunde vom 15. April 1257, vom 31. Juli 1266, vom 6. Febr. 1277. Entscheidung eines Processes zwischen den Zofinger Klosterfrauen und dem Präbendar Haintze. Eine Urkunde vom 19. Mai 1286 (Wyl betreffend), vom 19. (28.?) Febr.

[1] et trado steht in der Hs.

1287, vom 1. Nov. 1293, vom 23. Aug. 1314 (die Einweihung des Altars ad stm. Catharinam betreffend), vom 12. Juli 1318, worin das Kloster vollständig dem Prediger-Orden untergeben wird. Nach der Urkunde von 1257 hatten die Zofinger Frauen die Regel des hl. Augustinus, aber zwischen 1293 und 1307 wurden sie mit den Dominicanerinnen von Wyle vereinigt. Schon 1317 wird das Kloster das Predigerkloster an der Mauer der Stadt genannt. Dieses Kloster Wyle in Constanz wird zuerst in einer Urkunde vom 28. Febr. 1287 genannt und als seine Wohlthäter werden Ritter Volkard von Grasbüren und seine Wittwe angegeben. S. Zeitschr. f. d. Gesch. d. O. 3. S. 234. Schon 1286 war es aber in Constanz. S. Marmor gesch. Topographie von Constanz S. 356. Daselbst wird angegeben, das Kloster Wile in Constanz sei durch die ausgewanderten Klosterfrauen von Wyl im Kanton St. Gallen entstanden. Mülinen, Helvetia sacra II. p. 200 weiß aber davon nichts, daß die alte Sammlung in Wyl nach Constanz gezogen sei. Es mag jedoch eine klösterliche Colonie von Wyl nach Constanz gekommen sein und den Namen ihres Stammklosters beibehalten haben, wie das Kloster Silo in Schlettstadt den Namen seines früheren Wohnorts. Nach Marmor S. 357 wäre das Kloster Wyle in Constanz mit den Dominicanerinnen ad stm. Catharinam (Zofinger Kloster) zwischen 1293 und 1307 vereinigt worden. Er citirt dafür zwei Urkunden desselben von 1293 und 1307. Nach der oben aus Quetif mitgetheilten Stelle geschah dies jedenfalls nach 1303. Vom Zofinger Kloster gibt Petri a. a. O. S. 252 nur an, daß es um 1499 neu gebaut worden sei und seinen Namen von dem Beinamen des Stifters „Zofinger" erhalten habe.

Von der Geschichte ihres Klosters wußten aber die Dominicanerinnen im Zofinger Kloster 1780 nichts mehr. Sie antworteten dem Magistrate auf das Regiminalrescript vom 30. September 1780: „Unser Kloster bei St. Catharina zu Zoffingen in der Statt Constanz hat nach der Constanzischen Statt Chronic (zu welcher wir bey Abgang eigener Documenten die Zuflucht nehmen müssen), seinen Anfang genohmen von zweyen Jungfrauen so anno 1253 von dem hochwürdigen Domstift ein Wohnhauß erhalten. Nachdem sie sich nach und nach vermehret, und ihr Leben nach der Regel des heiligen Augustin in dem Orden deßselben eingerichtet, hat sie endlichen Bischoff Eberhardus dem Orden des heiligen Dominicus übergeben, laut Urkund de anno 1318. Undthänig-gehorsamste Maria Theresia Beitterin Priorin und Convent. Zu Zoffing in Constanz den 15. November 1780."

15. April 1257.

Eberhardus, dei gratia episcopus Constantiensis, praesentem paginam inspecturis salutem et in domino charitatem pastoralem, officii debitum exsequentes, non solum religiosas personas in sanctae professionis fovere studio, verum etiam ad assummendum regularis observantiae habitum paternae tenemur solicitudinis diligentia committere [1], ut horum, qui mundanis abiectis illecebris Jesum Christum sequi pauperes elegerunt. Cum igi tur religiosae foeminae, priorissa et conventus sororum, quae dicuntur: „in muro civitatis nostrae," quae iuxta verbum evangelii relictis filiis et maritis nec non domibus, agris et possessionibus aliis, in castitate proposuerunt domino perpetuo famulari, divinis se humilitatis obsequiis mancipando hucusque sine certa regula domino servivissent, nos, sexus earum fragilitati paterno affectu consulere cupientes, eis ordinem et regulam beati Augustini pro se ac earum successoribus, quae pro tempore fuerint [2], contulimus observandos. Personas ipsarum et possesiones, quas in praesentiarum habere noscuntur, vel futuris temporibus, dante domino, potuerint adipisci, recipientes protectionis nostrae gratiam, et munimen [3], eis ius et libertatem [4] ordinis praefati liberaliter [5] conferendo, salva tamen subiectione nobis et successoribus nostris debita in eisdem. In cuius rei testimonium praesentes eis litteras dedimus sigilli nostri robore communitas. Datum Gotteliobon XVII. kal. Maij (15. April) anno domini M°CC°LVII.

Aus einer Abschrift im Karlsruher Archive.

31. Juli 1266.

In nomine domini nostri Jhesu Christi amen. Ut a futuris dispendijs zelo concepta pietatis provide conservetur, expedit, ea memorie commendata scriptis roborari. Noverint igitur presentes et posteri, quod discretus vir, magister Burchardus [*], scolasticus ecclesie Constanciensis, archidiaconus per Burgundiam, non solum de presenti cogitans, sed de futuro cautius inquirens, domum suam in civitate Constanciensi, loco, qui dicitur Tumphel, sitam, cum suis appendicijs, curte, curia et hortis, cuius ante jus proprietatis contulerat ecclesie maiori, retenta sibi potestate, quod de ipsa domo posset ordinare ad obsequium dei, quod sibi vi-

[1] committare die Copie. [2] fuerunt die Copie. [3] munimem die Copie. [4] liberalitatem die Copie. [5] liberalitatis die Copie.

[*] Demselben legt Marmor a. a. O. S. 356 den Namen de Zofingen bei. Bei Neugart ep. Const. II. p. 265 kommt er in einer Urk. von 1257 auch ohne de Zofingen vor. Im Jahre 1317 hieß das Kloster noch nicht Zofinger Kloster.

6*

deretur expedire. Nunc dei motus spiritu, divini cultus augmentum procreare, sollicitus domum sepedictam sororibus, priorisse et conventui, que dicuntur „an der Mure“, et eis succedentibus omnibus et singulis deputavit tenendam ab ipsa maiori ecclesia seu capitulo pro annuo censu, una libra cere videlicet persolvenda predicto scolastico, qui sibi domus usufructum retinuit, cedente vel decedente, certa forma infra nominata possidenda. Placuit autem et est conventum, ut dicte sorores et eis succedentes pro tempore post ipsius cessionem vel mortem scolastici curiam ipsam inhabitent, jugiter ibidem deo famulantes, et pro ipso ac suis parentibus, fidelibus omnibus, vivis atque defunctis, sinceris affectibus dei misericordiam invocantes [1]. Nec ad usus alios domus ipsa possit ullo tempore quolibet ingenio devenire, nec liceat ipsam domum vel aliquid de pertinencijs vendere, permutare, aut aliquo modo detrahere, in parte vel in toto, sed ipsa curia locus claustralis permaneat, semper religiosorum collegio quasi dedicatus et in perpetuum divinis laudibus venerandus. Quod si contra hanc salubrem ordinacionem ventura fuerit aliquo modo, eo ipso dictis sororibus seu collegio privatis jure habito, domus ipsa cedat capitulo absque cuiuslibet contradicione memorato, liberamque facultatem habeat disponendi de ipsa, quod ad honorem dei omnipotentis et gloriose virginis, sue genitricis Marie, juxta desiderium ipsius scolastici, complendum efficaciter magis debeat pervenire, maxime cum omnia sint nutu et auctoritate venerabilis patris E[berhardi], dei gracia Constanciensis episcopi, ac ipsius consensu capituli ordinata provide et statuta. In cuius facti evidenciam presens instrumentum est confectum et sigillis predictorum, ipsius domini episcopi, capituli et sepedicti scolastici roboratum. Testes, H. decanus, G. prepositus maioris ecclesie, Ber. custos, H. prepositus sancti Stephani, L. prepositus Episcopaliscelle, magister Walcho, magister Albertus de Phin, Rûpertus de Tannenvels, canonici Constanciensis ecclesie, Ûlricus de Berge, Ber. et Cûnradus, fratres de Amwille, milites, Cûnradus dictus an der metzie, C. et H. fratres, dicti Spûlu, C. et H. fratres, dicti de Tettikoven, H. dictus der Frie, C. dictus der Schatz, H. dictus Tuggewais, Ûlricus, dictus Bizzinhover, Ûlricus dictus Phefferhart, C., dictus Hern Azzin, Hugo dictus der Güte, et alij quam plures, item C. de Bissinhovin, sacerdos. Datum et actum Constancie anno domini M°CC°LXVI° pridie Kalendas Augusti, indictione nona.

Constanzer Copeibuch 8. fol. 54 a.

[1] invovantes, Hs.

Nach der Urkunde vom 1. Mai 1317 verkauften die Priorin und der Convent von Löwenthal ord. s. Augustini, weil das Kloster mit „schweren Schulden und Ausgaben beladen“ war, welche es mit der „fahrenden Hab“ nicht decken konnte, an die Priorin und den Convent des Klosters Zofingen den Rudolfshof, gelegen im Dorfe Schnezenhausen nebst den dazu gehörigen Gütern um 90 Mark Silber Constanzer Währung, die baar bezahlt wurden. Datirt ist die Urkunde von Constanz im Predigerkloster, an der Mauer der Stadt gelegen, d. i. das Zofinger Kloster, welches also schon 1317 dem Prediger-Orden übergeben war. Als Zeugen sind aufgeführt: Bruder Conrad von Ravensburg, Prior, Br. Hans von Klingenberg, Br. Hermann Sutter.

Copie im hiesigen Archive.

Löwenthal.

Stälin, wirtemb. Gesch. 2, 739 gibt über Löwenthal aus Petri Suev. eccl. S. 511 einige Notizen. Nachstehende Urkunde und die Priorin Agnes waren ihm unbekannt. Die Urkunde ist wegen der Statistik der Domherren in Constanz von 1326 und des darin citirten Necrologs von Löwenthal beachtenswerth. Neugart episcopatus Constant. II. p. 444 gibt aus G. Mangolds Constanzer Chronik an, der Ritter Johann von Neu-Ravensburg und Tuta von Angelberg, seine Frau, hätten das Kloster Löwenthal bei Buchhorn (Friderichshafen) im Landcapitel Theuringen 1251 gegründet oder nach einem Brande wieder hergestellt. Dieser Johann soll in Constanz Prediger-Mönch geworden sein, und seine Frau Tuta war die erste Priorin in Löwenthal. Im Codex diplom. Alem. II. p. 202 steht ein Erbpachtrevers von ihr vom 20. April 1255 über ein Gut, das dem Abt von St. Gallen gehörte. Ein jüngerer Wohlthäter des Klosters Löwenthal war Heinrich von Klingenberg, Bischof von Constanz, der 1306 starb und in seinem 1299 abgefaßten Testamente: monasterio Loewenthal III. marcas vermachte. S. Neugart episcop. Constant. II. p. 488. Im Constanzer Copeibuch 8 S. 5 b. steht in diesem Testamente: ad claustrum Lewenthal tres marce. Wo sich jetzt das Necrolog von Löwenthal befindet, gibt Stälin a. a. O. nicht an.

2. Juni 1336.

Reverendis in Christo patribus et dominis, Rûdolfo de Monteforti, dei gracia episcopo, Diethelmo de Stainegge, preposito, Johanni de Torberch, decano, Rûdolfo de Liebegg, preposito Episcopaliscelle, Nicolao de Frov-

[1] Die Hs. hat fälschlich — us.

venvelt, preposito Ymbriacensi *, Hermanno de Stogkach, Hainrico de Stainegg, Alberto de Castello ** et Cůnrado [1], dapifero de Dyessenhoven ***, canonicis ecclesie Constanciensis, Angnes, priorissa, totusque conventus sororum monasterij in Lewental, ordinis sancti Augustini, secundum instituta et sub cura fratrum Predicatorum vivencium, reverenciam debitam et oraciones in Christo devotas, pietatis vestre recognicionem debita et devota graciarum actione unanimiter inclinantes ac..... pro viribus respondere cupientes, nec valentes ad placitum patris et domini reverendi humili supplicacione succedentibus temporibus clemenciam salvatoris inpulsabimus incessenter, ut ipse, qui sibi fieri reputat, quod pro ipso suis humilibus indulgetur, pro inpensa nobis desiderata gracia vestre respondeat benignitati, quod ut facilius [1] inpetrare mereamur, obligamus nos nobisque succedentes, quod festum beatissimi martiris [2] Pelagij in crastino beati Egidij confessoris, festum quoque sancti Cůnradi, episcopi et confessoris secundum cursum kalendarij solempniter exnunc in antea celebrabimur, cum ipsorum proprijs hystorijs, sicut in choro Constanciensi fieri consuevit, vos quoque omnium oracionum, jeiuniorum, abstinenciarum, vigiliarum, laborum, ceterorumque bonorum tenore presencium participes facimus, que per sorores memorati monasterij nostri fieri dederit clemencia omni largitoris. Insuper tenore presencium obligando promittemus, quod dies obitus singulorum virorum kalendario nostro, cum nobis innotuerit, fideliter annotabimus, vestrosque anniversarios, nec non felicis recordacionis dominorum, Alberti de Castello, prepositi sancti Stephani, et Růodolfi de Wildenstain, canonicorum supradicte Constanciensis ecclesie, cum missis et vigilijs defunctorum succedentibus annis celebrabimus bona fide sollempniter, sicut cadunt. In cuius obligacionis testimonio sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum in Lewental, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo sexto, quarto nonas Junij [2. Juni], indictione nona.

Constanzer Copeibuch 8 fol. 65 b.

Neidingen (Curia b. virginis Mariae).

Ueber das Dominicaner Frauenkloster Maria Hof zu Neidingen in der Baar unweit Donaueschingen hat Fickler in den Programmen des Gymnasiums in Donaueschingen 1845 und 1846 eine kurze Monographie geliefert und dabei das Anniversarienbuch dieses Klösterchens abgedruckt. Erst 1306 soll dasselbe nach Fickler in den Dominicaner-Orden aufgenommen worden sein. In der Ordensstatistik von 1303 bei Quetif a. a. O. I. p. X. steht Neidingen auch nicht, aber es könnte sein, daß unter dem daselbst als 30. aufgezählten Kloster alterum in terminis conventus Rothwillensis Neidingen verstanden ist. Daß aber schon 1244 Dominicanerinnen in Neidingen waren, geht aus der Urkunde Zeitschr. Bd. 8 S. 484 unzweifelhaft hervor, denn von Neidingen kamen die ersten Nonnen nach Wonnenthal. Jene Urkunde von 1244 und die folgende Bulle kennt Fickler nicht. Schon 1413 soll nach Fickler das Kloster Neidingen verarmt gewesen sein. (S. a. a. O. S. 7.)

Ueber dasselbe geben die tabulae Cistercienses folgenden Aufschluß: das Kloster curia b. Virginis Mariae (Marienhof) sei von virgines devotariae (inclusorium Beginarum in vico Almanshoven) gestiftet, von den Grafen von Fürstenberg restaurirt und 1584 in den Orden von Citeaux aufgenommen worden, visitator ordinarius sei Salem. Die Beginen von Almannshofen hatten den Dominicaner-Orden in Neidingen angenommen. Die ersten Cistercienserinnen kamen vom Kloster Lauingen. Petri suevia eccles. übergeht das Kloster Neidingen ganz.

29. Januar 1463.

Pius, episcopus etc., dilecto filio abbati monasterii Celi Porte * Constantiensis diocesis, salutem etc. Sedes apostolica, pia mater, recurrentibus ad eam cum humilitate personis, presertim religiosis et feminei sexus, post excessum libenter se propiciam exhibet et benignam. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte Verene de Bluomnegk, sororis ordinis heremitarum sancti Augustini sub cura fratrum Predicatorum professe, petitio continebat, quod olim cum ipsa in domo sive conventu: „uff hoff ze Nidingen" **, eiusdem ordinis, Constantiensis diocesis, cum animi sui quiete et sana conscientia remanere non posset, pretextu quorumdam ex certis causis surrepticiarum ab olim concilio Basiliensi sibi concessorum de dicta domo sive conventu ad monasterium sancti Fridelini in Segkingen, ordinis s. Augustini canonicorum regularium, dicte diocesis, se transtulit, in illoque sub earundem confidentia ac vigore quarumdam aliarum litterarum ab eadem sede obtentarum, in quibus dictum monasterium sancti Fridelini, ordinis sancti Benedicti, fore exprimebatur, et in quo per decem et octo annos *** permansit et deget de presenti propterque excommunicationis et alias sententias, censuras et penas

[1] factilius, Hs. [2] Die Hs. hat aris statt mris.

* Embrach im Kanton Zürich. ** Steinegg und Castell im Thurgau. *** Der Bruder des Geschichtschreibers.

* Thennenbach, Cist.-Kloster bei Freiburg. ** Auf dem Hofe zu Neidingen. *** Sie ist also um 1445 in Neidingen ausgetreten.

ecclesiasticas in tales iuxta huiusmodi instituta promulgatas, et apostasie notam timet incurrisse. Quare pro parte dicte Verene [de Bluomnegk], cupientis in dicto monasterio in Segkingen altissimo perpetuo famulari, nobis fuit humiliter supplicatum, ut ipsam ab huiusmodi sententiis, censuris et penis, quas propterea quomodolibet incurrerit, absolvi mandare, et alias sibi et statui suo in premissis oportune consulere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur volentes eandem Verenam, que ut asserit de nobili genere procreata existit, apud nos alias de religionis zelo, vite ac morum honestate aliisque probitatis et virtutum meritis multipliciter commendatam, horum intuitu favore prosequi gratioso, huiusmodi supplicationibus inclinati discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus eandem Verenam, si hoc humiliter petierit, ab eisdem sententiis censuris et penis, quas premissorum occasione incurrit, ut prefertur, auctoritate nostra hac vice dumtaxat absolvas in forma ecclesie consueta iniunctis inde sibi pro modo culpe penitentia salutari, et aliis, que de iure fuerint iniungenda, aboleas quoque omnem inhabilitatis et infamie maculam sive notam per eam premissorum occasione quomodolibet contractam, ac secum super premissis, et quod in eodem monasterio in Segkingen perpetuo remanere valeat, eadem auctoritate dispenses atque sibi concedas, non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, monasteriorum et ordinum predictorum, iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis alia firmitate roboratis contrariis quibuscumque. Datum Rome apud sanctum Petrum anno etc. millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, quarto kal. Februarii pontificatus nostri anno quinto.

Ex reg. orig. Pii II. secret. ann. V. tom. 42 fol. 160[a].

Wonnenthal (Jucunda Vallis) bei Kenzingen.

Daß das spätere Cistercienser Frauenkloster Wonnenthal bei Kenzingen 1245 dem Dominicaner Orden angehörte, wird erst aus dem folgenden Breve sicher festgestellt. S. Zeitschr. Bd. 8 S. 481 flgde. Die älteste Urkunde über dieses Kloster steht a. a. O. S. 483. Darin ist wohl eine Priorin Methilde erwähnt, aber ohne Angabe des Ordens. In einer Urkunde S. 484 vom Jahre 1244 werden ebenfalls ohne Angabe eines Ordens die Schwestern von Reidingen in Wonnenthal bei Kenzingen genannt. Sie waren aber ohne Zweifel schon 1244 dem Prediger Orden übergeben, denn unter den Zeugen stehen: fratres Predicatores. C. de Herbipoli et C. de Treveri. Ueber den Bruder C. de Herbipoli habe ich keine Nachricht gefunden, aber der Bruder C. de Treveri ist wahrscheinlich frater Conradus de Argentina, welcher der erste Prior des Trierer Conventes wurde. S. Golscheri, gesta archiep. Treverens. Eccard. II. p. 2226. Zwischen den Jahren 1245 und 1248 wurde das Dominicanerinnen-Kloster in Wonnenthal in eine Cistercienser-Abtei umgewandelt. S. Zeitschr. 8 S. 485, wo in der Urkunde vom 9. April 1248 eine Abtissin und der Cistercienser-Orden ausdrücklich genannt werden. Diese Urkunde ist in mehrfacher Hinsicht wichtig. Sie wurde in Straßburg ausgestellt und führt unter den Zeugen den Prediger-Provinzial Hiddo, den Straßburger Prior Helwig* und den fr. Ulricus de Talmassingen** an. Daraus geht hervor, daß die Dominicaner in Straßburg anfänglich die Pastoration in Wonnenthal besorgten, ebenso wie auch in Adelhausen, was die Chronik dieses Klosters ausdrücklich angibt. Ferner beweist jene Urkunde und ihre Zeugen, daß Wonnenthal mit Zustimmung des Prediger-Ordens in ein Cistercienserinnen-Kloster umgewandelt wurde. Es scheint mir, daß sogar die Predigermönche die Beichtväter in Wonnenthal geblieben sind, denn in der Urkunde für dieses Kloster vom 23. Juli 1251 (s. Zeitschr. 8 S. 486) steht unter den Zeugen: Arnoldus, prior Predicatorum de Friburch***.

Die tabulae Cistercienses im hiesigen Archive Hs. Nr. 694 geben über Wonnenthal in der chronologischen Tabelle mit Nr. 20 an: Jucunda Vallis, Wunnenthal, fundatores: nobiles quaedam virgines, queis adiutricem manum porrexit uterque comes de Ysenburg, Rudolphus et Hesso, Brisgoiae domini; annus fundationis, 1254; regio: Brisgoia; diocesis: Constantiensis; visitator ordinarius: Themenbacum; quid olim fuerit: cuius instituti primae virgines fuerint, non constat.

* Denselben Helwig nennt Bruder Johann 1466 als Helwicus Theutonicus in dem 4. Theile seines Werkes unter den viri illustres und sacrae paginae doctores. S. S. 13. Da Bruder Johann in Gebweiler schrieb und Helwic in Straßburg Prior 1248 war, so muß man annehmen, Johann habe eine südteutsche Quelle über Helwig benützt.

** Derselbe ist von Delmensingen in Wirtenberg und ist nicht zu verwechseln mit Ulrich Engelbrecht von Straßburg (1261 bis 83), der auch Dominicaner war. Ueber den Letzteren siehe Sighart Albertus Magnus S. IX. und 50, 51, 80. Martène scriptt. t. VI. p. 368 und Antonius Senensis, welcher ihn in seiner Chronik p. 128 als Ulricus de Argentina ins Jahr 1270 und unter die doctores setzt. In seiner bibliotheca fratrum ord. Praedicatorum p. 268 nennt er denselben um 1280 und einen anderen Teutschen Namens Ulrich um 1262. Dieser ist vielleicht der obengenannte Ulrich von Delmensingen, der 1248 in Straßburg war, als Ulrich Engelbrecht in demselben Jahre seine Studien in Köln begann.

*** Ueber diesen berühmten Prior Arnold habe ich weitere Angaben in der Einleitung zur Adelhauser Chronik zusammengestellt.

4. Sept. 1245.

Innocentius, episcopus etc., dilectis in Christo filiabus... priorisse et sororibus monasterii sancte Marie in Wunenthal ordinis sancti Augustini, Constantiensis diocesis, salutem etc. Apostolice sedis benignitas prudentes virgines, que se parant accensis lampadibus obviam sponso ire, tanto propensiori debet studio prosequi caritatis, quanto maiori propter fragilitatem sexus indigere suffragio dinoscuntur. Cum igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, vos incluse corpore in castris claustralibus, mente tamen libera devote domino famulantes, de institutionibus fratrum [1] Predicatorum illas, que vobis competunt, hactenus laudabiliter duxeritis observandas, ac committi... magistro et priori... Theutonie ipsius ordinis affectetis: Nos pium vestrum propositum in domino commendantes, devotionis vestre precibus inclinati, vos et monasterium vestrum auctoritate presentium magistro et priori commitimus supradictis, eadem auctoritate nihilominus statuentes, ut sub magisterio et doctrina... magistri et... prioris provincialis Theutonie dicti ordinis, qui pro tempore fuerit, de cetero maneatis, illis gaudentes privilegiis, que ordini predicto ab apostolica sede concessa sunt, vel in posterum concedentur, ipsique magister et prior, contraria constitutione ipsius ordinis vel indulgentia ab apostolica sede obtenta, seu etiam obtinenda nequaquam obstantibus, animarum vestrarum sollicitudinem gerentes et curam, ac vobis de constitutionibus eiusdem ordinis illas, que vobis competunt, sine difficultate qualibet exhibentes, eidem monasterio per se vel alios fratres sui ordinis, quos ad hoc viderint [2] idoneos, quotiens expedierit, officium visitationis impendant, corrigendo et reformando ibidem, tam in capite, quam in membris, que correctionis seu reformationis officio noverint indigere, nihilominus instituant et destituant, mutent et ordinent, prout in aliis monasteriis monialium eiusdem ordinis fieri consuevit, electio tamen priorisse libere permaneat ad conventum, confessiones vestras audiant et ministrent vobis ecclesiastica sacramenta. Et ne pro eo, quod in monasterio vestro ipsius ordinis fratres residere continue non tenentur, pro defectu sacerdotis possit periculum imminere, predicti magister et prior ad confessiones in necessitatis articulo audiendas, et ministranda sacramenta predicta vobis deputent aliquos discretos et providos capellanos. Ad hec liceat vobis, redditus et possessiones recipere, ac ea libere retinere, non obstantibus contraria consuetudine seu statuto ipsius ordinis, confirmatione sedis apostolice aut quacunque firmitate alia roboratis. Nulli ergo etc. nostre commissionis et constitutionis etc. Si quis autem etc. Datum Lugdini [1] II. nonas Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Ex reg. orig. Innocentii IV. t. I. ep. 126 fol. 231 b.

5. Sept. 1245.

Innocentius, episcopus etc. dilectis filiis... magistro et priori provinciali Theutonie, ordinis Predicatorum, salutem etc. Apostolice sedis benignitas etc. [quo circa] mandamus, quatenus omnia premissa ad ministerium vestrum spectantia curetis diligenter et sollicite iuxta constitutionis nostre tenorem, sublato cuiuslibet difficultatis dispendio, adimplere. Datum Lugduni, nonis Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Ex. reg. orig. Innocentii IV. t. I. ep. 127 fol. 231 b.

Klingenthal* (Huseren), 11. Juli 1246.

Innocentius, episcopus etc.... priorisse et conventui monasterii sti. Leonardi in Hwseten [Hüseren], Basiliensis diocesis. Apostolice sedis benignitas prudentes virginis etc. ut supra [2] usque dinoscuntur. Cum igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, vos incluse corpore in castris claustralibus, mente tamen libera devote domino famulantes de institutionibus fratrum ordinis Predicatorum illas, que nobis competunt laudabiliter [3] duxeritis observandas ac committi... ma-

[1] Gewöhnlich steht in dieser Formel hier fratrum ordinis. [2] videntur, Hs.

[1] Diese Form für Lugduni kommt in den Regestenbänden bisweilen vor. [2] Siehe die Bulle für Wonnenthal vom 4. September 1245. [3] vor laudabiliter steht in dieser Formel gewöhnlich hactenus.

* Mülinen Helv. sacra II. p. 14 und 167 sagt über das Kloster Klingenthal, dieses war früher in Hüseren auf einem Berge unweit Egisheim im oberen Elsaß. Trouillat mon. de l'histoire etc. II. p. 61 gibt eine Bulle für Hüseren vom 19. Sept. 1245, mit falschem Datum (1247), welche sich auch bei Schöpflin Alsat. dipl. I. p. 391 findet. Die Urkunde vom 11. Juli 1246 geben ebenfalls Trouillat a. a. O. S. 64 mit dem Jahr 1248 und Schöpflin a. a. O. p. 399, 400, auch mit falschem Jahre. Wegen des irrigen Jahres bei beiden ist die Bulle mit einer anderen bisher ungedruckten hier abgedruckt. Neugart ep. Const. II. p. 261 und 330 handelt auch von Hüseren. Er sagt, 1253 seien von dort einige Klosterfrauen in das Wehrthal gezogen und hätten daselbst ein Klösterchen, Klingenthal, gegründet, nicht zu verwechseln mit Klingenthal in Klein Basel. Er führt p. 261 als Zeugen in einer Urkunde für Hüseren den Ulrich und Hugo von Tüfenstein an, von welchen unten bei der Adelhauser Chronik noch die Rede ist.

gistro et... priori Theotonie ipsius ordinis affectetis, nos pium vestrum propositum in domino commendantes devotionis vestre precibus et etiam consideratione nobilis viri Galcheri de Jovigniaco, familiaris nostri, nobis pro vobis supplicantis inducti, vos et monasterium vestrum auctoritate presentium magistro et priori committimus supradictis, eadem auctoritate nihilominus statuentes, ut sub magisterio et doctrina magistri et prioris provincialis Theotonie, qui pro tempore fuerint, de cetero maneatis etc. ut supra usque de constitutionibus eiusdem ordinis illas, que vobis competunt etc. usque expedire. Nulli ergo etc. nostre commissionis et constitutionis etc. Si quis etc. Datum Lugduni V. idus Julii, pontificatus nostri anno quarto.

Ex reg. orig. Inocentii IV. ann. IV. ep. 227 tom. I. fol. 340[b].

Innocentius episcopus magistro et priori provinc. Theotonie ord. Pred. Apostolice sedis benignitas etc. ut supra usque dinoscuntur. Cum igitur sicut ex parte dilectarum in Christo filio priorisse et conventus monasterii sti. Leonardi in Hwseren, Basiliensis diocesis, fuit propositum coram nobis, vos incluse corpore in castris claustralibus mente tamen libera devote domino famulantes de institutionibus fratrum ordinis vestri illas, que sibi competunt, hactenus laudabiliter observarint et committi vobis affectent, nos pium earum propositum in domino commendantes devotionis ipsarum precibus et etiam consideratione dilecti filii nostri, nobilis viri Galcheri de Jovigniaco, familiaris nostri, nobis pro eis supplicantis, inducti, eas et idem monasterium auctoritate apostolica vobis duximus committenda, eadem auctoritate nichilominus statuentes, ut ipse sub magisterio et doctrina magistri et prioris provincialis Theotonie dicti ordinis, qui pro tempore fuerint, debeant de cetero permanere illis gaudentes privilegiis etc. ut supra in proxima usque expedire verbis competenter mutatis. Ideoque mandamus, quatenus omnia premissa ad monasterium vestrum spectantia curetis diligenter ac sollicite iuxta commissionis et constitutionis nostre tenorem, sublato cuiuslibet dilationis dispendio, adimplere. Datum ut in proxima V. idus Julii, pontificatus nostri anno quarto.

Ex reg. orig. Innocentii IV. ann. IV. ep. 228 tom. I. fol. 340[b].

Offenburg.

Das Dominicanerinnenkloster in Offenburg scheint nur kurze Zeit bestanden zu haben, denn es existirt meines Wissens außer dieser Bulle keine Urkunde über dasselbe mehr. Vielleicht hieng die Gründung dieses Klosters mit der Einnahme der Stadt Offenburg, die Staufisch gesinnt war, durch den Straßburger Bischof Heinrich von Stahleck 1246 zusammen. Lange bestand dasselbe keinen Falls, denn in der Ordensstatistik von 1303 bei Quétif a. a. O. t. I. p. X. kommt es weder in den termini von Straßburg, noch sonst vor. Es war also schon vor 1303 wieder eingegangen. — Wie der in dem Breve genannte Walther von Jouvigniac (Jougny), offenbar ein Franzose, für das Kloster in Offenburg beim päpstlichen Stuhle interveniren konnte, kann ich nicht erklären.

11. Juli 1246.

Innocentius, episcopus etc., dilectis in Christo filiabus... priorisse et conventui monasterii ste. Marie in Offenbroch [1], Argentinensis diocesis. Apostolice sedis benignitas prudentes virgines, que se parant accensis lampadibus obviam sponse ire etc. [2] — dinoscuntur. Cum igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, vos incluse corpore in castris claustralibus mente tamen libera devote domino famulantes de institutionibus fratrum [3] ordinis Predicatorum illas, que vobis competunt, laudabiliter [4] duxeritis observandas ac committi... magistro et... priori Theotonie ipsius ordinis affectetis: Nos pium vestrum propositum in domino commendantes devotionis vestre precibus et etiam consideratione nobilis viri Galcheri de Jovigniaco, familiaris nostri, nobis pro vobis supplicantis, inducti, vos et monasterium vestrum auctoritate presentium magistro et priori committimus supradictis, eadem auctoritate mihilominus statuentes, ut sub magisterio et doctrina magistri et prioris provincialis Theotonie, qui pro tempore fuerint [5], de cetero maneatis etc. ut supra usque de constitutionibus eiusdem ordinis illas, que vobis competunt etc. usque expedire [6]. Nulli ergo etc. [7] nostre commissionis etc. constitutionis etc. Si quis etc. Datum Lugduni V. idus Julii pontificatus nostri anno quarto.

Ex reg. orig. Innocenti IV. ann. IV. ep. 225 tom. I. fol. 310[a].

[1] Gauthier de Joigny übersetzt Trouillat.

[1] In epist. 227 desselben Regestenbandes steht Offembore. [2] Derselbe Text, wie in der Bulle für Wonnenthal vom 4. Sept. 1245. Im Regestenbande steht ut supra in tertio capitulo usque dinoscuntur. [3] fratrum nach ordinis in der Hs. wiederholt. [4] vor laudabiliter ist hactenus vergessen worden. [5] fuerint steht im Texte, sonst kommt in ähnlichen Urkunden hier fuerit vor. [6] Den vollständigen Text siehe bei der Bulle für Wonnenthal vom 4. Sept. 1245. [7] Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre commissionis et constitutionis infringere, vel ei ausu

11. Juli 1246.

Innocentius, episcopus etc.... magistro et... priori provinciali Theotonie ordinis Predicatorum. Apostolice sedis benignitas prudentes virgines etc. ut supra usque dinoscuntur. Cum igitur, sicut ex parte dilectarum in Christo filiarum priorisse et conventus monasterii ste. Marie in Offenberch, Argentinensis diocesis, fuit propositum coram nobis, eedem incluse corpore in castris claustralibus, mente tamen libera devote domino famulantes de institutionibus fratrum ordinis vestri illas, que sibi competunt, hactenus laudabiliter observarint et committi vobis affectent, nos pium earum propositum in domino commendantes devotionis ipsarum precibus et etiam consideratione dilecti filii nostri, nobilis viri Galcheri de Joviguiaco, familiaris nostri, nobis pro eis supplicantis, inducti, eas et idem monasterium auctoritate apostolica vobis duximus committenda, eadem auctoritate nichilominus statuentes, ut ipse sub magisterio et doctrina magistri et prioris provincialis Theotonie dicti ordinis, qui pro tempore fuerint, debeant de cetero permanere illis gaudentes privilegiis etc. ut supra in proxima usque expedire verbis competenter mutatis [1]. Ideoque mandamus, quatenus omnia premissa ad monasterium vestrum spectantia curetis diligenter ac sollicite iuxta commissionis et constitutionis nostre tenorem sublato cuiuslibet dilationis dispendio adimplere. Datum ut in proxima V. idus Julii, pontificatus nostri anno quarto.

Ex reg. Innocentii IV. ann. IV. ep. 226 tom. I. fol. 340[b].

Pforzheim, Männerkloster ad stm. Stephanum *.

Pflüger, Gesch. v. Pforzheim S. 76, setzt den Bau dieses Klosters in das Jahr 1279, weil damals Markgraf Hermann VII. den Predigern ein Haus zu bauen gestattet habe. Dominicaner wohnten aber schon vor 1260 in Pforzheim, wenn sie auch noch kein eigenes Kloster daselbst gebaut hatten. Auf dem Provinzialcapitel in Straßburg 1260 kommen schon zwei Pforzheimer Predigermönche, Br. Reiner und Aegidius, vor. S. unten S. 50. Im Jahre 1246 hatten sich die Dominicaner noch nicht in Pforzheim niedergelassen, wie in der Zeitschrift Bd. 4 S. 184 vermuthet wird. S. oben S. 39. Aber 1272 kommen schon Pforzheimer Prediger-Mönche, zwei frs. Werner vor. S. Zeitschr. Bd. 1 S. 497. Die officiellen Quellen der Dominicaner geben über das Gründungsjahr des Pforzheimer Conventes folgenden Aufschluß. Quétif a. a. O. I. p. IX. führt dieses Kloster als 1303 schon bestehend in dextro choro am 17. Platze nach dem Berner, Nürnberger und vor dem Lubiner Convente auf. In Bern wurde der Convent nach Mülinen 1269 (nach Andern 1262 oder 1265) eingerichtet. Da Quétif in sinistro choro an der 17. Stelle Chur nennt (gegr. 1272), so wird Pforzheim als Convent etwa 1270—1272 anerkannt worden sein. Einen weiteren Beweis, daß das Dominicaner-Kloster nicht früher, und jedenfalls nach dem Frauen-Kloster gleichen Ordens, in Pforzheim gegründet wurde, enthalten ebenfalls die officiellen Quellen der Prediger. Das Pforzheimer Männer-Kloster hatte 1303 keine termini, d. h. keine ihm untergeordnete Frauen-Convente. S. Quétif a. a. O. tom. I. p. X.

Der Prior Johann Schwotzer des Pforzheimer Conventes ist 1492 als Schriftsteller aufgetreten. Er verfaßte eine Legenda Alberti magni, ex lectionario antiquo manuscripto sumpta. Dabei benützte er die alte lectio der vita Alberti und setzte sie nach der translatio fort. S. Sighart, Albertus Magnus S. X. Eine Abschrift seines Werkes befindet sich in Regensburg im Archive. Pflüger, Gesch. von Pforzheim, führt den Prior Johann Schwolzer nicht an.

Frauenkloster ad sanctam Mariam Magdalenam.

Die Entstehung des Conventes der Dominicanerinnen in Pforzheim ist wahrscheinlich so zu erklären, daß das dortige Kloster der Cistercienserinnen schon vor 1257 in einen Convent der Prediger ad s. Mariam Magdalenam umgewandelt oder mit einem Beginenkloster vereinigt wurde. Pflüger, Gesch. von Pforzheim S. 49, vermuthet, das älteste Frauen-Kloster in Pforzheim, gestiftet um 1150, sei ein Cistercienserinnen-Convent gewesen, es könnten auch Benediktinerinnen oder Augustinerinnen gewesen sein, denn ein Kloster von Cistercienserinnen in Pforzheim führen die tabulae Cistercienses nicht an, auch hat dieser Orden höchst selten in Städten sich niedergelassen, aber es ist doch möglich, daß, wie Pflüger a. a. O. S. 49 und 111 sagt, ein solches daselbst bestand. Von den Cistercienserinnen hat man keine Nachricht, die über das Jahr 1257 herauf geht. Quétif a. a. O. I. p. X. führt unter den Frauen-Conven-

[1] temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumpserit, indignationem omnipot. dei et beat. Petri et Pauli apostoli, eius se noverit incursurum. Diese Formel bis presumpserit haben die teutschen Könige und römischen Kaiser in ihren Urkunden nachgeahmt.

* Ueber die Anfänge des Klosters enthält Petri Suevia eccles. p. 665 nichts, zur Geschichte desselben im 14. und 15. Jahrhundert gibt er nur zwei Angaben. Weiteres Material für die Geschichte dieses Conventes findet sich in Pflügers Geschichte von Pforzheim und in der Zeitschr. für die Gesch. d. Oberrh. Band 4, 453, 54 und 8, 79, 228, 29, 350.

ten von 1303 den Pforzheimer nicht auf, entweder, weil er den Namen im Mſ. nicht leſen konnte, oder derſelbe übergangen war, wie z. B. die Stellen für 10, 27, 28, 65 leer gelaſſen ſind. Pforzheim ſtand bei 27 oder 28. Denn es heißt bei 23 in terminis conventus Esselingensis sunt sex. Davon ſind aber nur 4 genannt. Der Pforzheimer Frauen-Convent gehörte den termini von Eßlingen an und wird, wenn er loco 27 oder 28, nach Kirchheim, gegründet 1242, ſtand, um 1243 bis 44 entſtanden ſein. Da der Dominicaner-Orden ſeine Frauenklöſter in den Städten gründete und ſolche Frauen-Convente ſeiner Regel, die auf dem Lande wohnten, dem Ciſtercienſer-Orden überließ, wie dies in Baden z. B. mit Wonnenthal und Neidingen geſchah, ſo iſt die Vermuthung erlaubt, daß dieſer Orden gleichſam im Tauſche die Ciſtercienſerinnen-Convente in den Städten übernahm.

Daß ich die Erzählung von der Margaretha in Pforzheim als Quelle für die Geſchichte der Dominicaner daſelbſt aufführe, wird ſich aus folgender Nachweiſung rechtfertigen. Pflüger in ſeiner Geſchichte von Pforzheim S. 87—90 berichtet dieſe Legende nach Gamans und Maji vita Reuchlini p. 100. Gamans legte der Sage Glaubwürdigkeit bei, denn er nennt den Thomas von Cantimpré scriptor coaevus fide dignissimus und fügt bei, daß er ſelbſt die Ueberreſte der Margaretha geſehen habe. Thomas von Cantimpré (Cantipratanus) ſagt ausdrücklich: haec nobis duo fratres ordinis Praedicatorum, Reynerus et Aegidius, sicut illi, qui in villa [Pforzheimb] fuerunt, post *triduum*, quo haec gesta sunt, veraciter retulerunt. Zur Erklärung dieſer Stelle genügt es, zu wiſſen, daß 1260 das Generalcapitel des Prediger-Ordens in Straßburg abgehalten wurde, auf welchem allerdings die Pforzheimer Dominicaner innerhalb drei Tagen von Pforzheim eintreffen konnten*. Thomas von Cantimpré aus Brabant war auch damals in Straßburg, ebenſo Albertus Magnus** und der berühmte Thomas Graf von Aquino. Die Generalcapitel der Prediger wurden im 13. Jahrhundert immer an Pfingſten gehalten. S. Quétif tom. I. p. XVI.

Das Straßburger 1260 wurde am 23. Mai eröffnet und am 25. Juni deſſelben Jahres wurde in Pforzheim das Kind Margaretha ermordet gefunden. Die zwei Pforzheimer Dominicaner, welche auf das General- oder Provincialcapitel reiſten, hießen Br. Reyner und Aegydius, die illi, qui in villa [Pforzheimb] fuerunt, ſind diejenigen Predigermönche, welche auf der Reiſe nach Straßburg durch Pforzheim kamen. Thomas von Cantimpré war der Schüler des Albertus Magnus und lebte um 1260*. Er ſchrieb nach Antonius Senenſis bibl. p. 242 de apibus mysticis (bonum universale), vita de d. Christina, und bib. de natura rerum. Was Gamans von ihm als liber 2 miraculorum et exemplorum memorabilium sui temporis citirt, ſcheint nur der zweite Theil des Buches de apibus mysticis zu ſein. Von einem doctor Thomas des Prediger-Ordens fand man 1507 ein Schreiben bei der Leiche der Margaretha von Pforzheim. Es hat aber nur einen doctor Thomas im Prediger-Orden gegeben, der vorzugsweiſe doctor und doctor angelicus genannt wird und dieſer war der berühmte Schriftſteller Thomas Graf von Aquino bei Monte Caſino, welcher 1226 geboren wurde und in Foſſannova, etwa 4 Stunden nördlich von Terracina, 1274 ſtarb. Er war alſo Zeitgenoſſe dieſer Begebenheit in Pforzheim und kam von Straßburg** in dieſe Stadt, um die Leiche der Margaretha zu beſichtigen, denn ein „Gezeugnißbrief", wie es in der Pforzheimer Aufzeichnung von 1507 heißt, iſt nichts Anderes, als eine ſ. g. Authentik. Mithin hat Thomas von Aquino die Reiſe von Straßburg nach Pforzheim am Ende Juli oder Anfang Auguſt 1260 gemacht, die Leiche der Margaretha beſichtigt und eine

* Quétif script. o. Pr. I. p. XVI. ſagt, 1260 ſei in Straßburg ein capitulum generale diffinitorum primum am 23. Mai eröffnet worden. Da es ein cap. gener. diffinitorum primum war, ſo kamen daſelbſt nur die Diffinitores, welche in jeder Provinz gewählt wurden, zuſammen. Nach Straßburg hatte die Provinz Theutoniae den Albertus Magnus, die Prov. Franciae den Thomas Brabantinus und den Thomas von Aquino, der damals in Paris docirte, geſchickt. Gewöhnlich wurde unmittelbar nach dem capitulum generale auch das cap. provinciale in derſelben Stadt gehalten. Dieſes war auch in Straßburg am Ende Juni 1260 der Fall.

** Ueber den Aufenthalt Alberts d. Gr. im Jahre 1260 ſind verſchiedene Angaben überliefert. S. Sighart Albertus Magnus S. 116. Die Proviſionsbulle, wodurch ihm das Biſthum Regensburg übertragen wurde, iſt vom 9. Januar datirt. Nach den verſchiedenen Angaben ſoll er dieſe Bulle in Rom, Köln oder Straßburg, wo er zum Deſinitar des Ordens erwählt wurde, erhalten haben. Am 30. März war Albert in Regensburg, ſ. Sighart a. a. O. S. 121, und zwar ſchon als conſecrirter Biſchof. Die Conſecration ſcheint in Rom ſtattgefunden zu haben. Seine Reiſe dahin fällt alſo in den Januar bis Ende März 1260. Im Mai und Juni ſcheint er, obſchon bereits Biſchof, auf dem General- und Provincialcapitel in Straßburg geweſen zu ſein, denn das beweiſt der Umſtand, daß er erſt am 16. Juli in Regensburg wieder eine Urkunde ausſtellt. S. Sighart S. 135, welcher S. 120 die Reiſe nach Rom 1260 bezweifelt und über die Anweſenheit in Straßburg ganz hinweggeht.

* Er war Suffraganbiſchof des Erzbiſchofs von Cambrai.

** Im Jahre 1259 wohnte Thomas von Aquin dem Generalcapitel in Valenciennes bei und im Monat Mai 1263 begab er ſich als Deſinitar der Provinz Rom nach London auf's Generalcapitel. S. Hörtel, Thomas von Aquino S. 97 und 99, welcher ſeine Anweſenheit in Straßburg 1260 übergeht.

Authentik darüber ausgestellt, welche 1507 wieder aufgefunden wurde. Diese Urkunde des Thomas von Aquin ist 1507 abhanden gekommen *.

[Gamans Autograph *fol. 32*ᵃ.]

Thomas Cantipratanus, vir religiosissimus, ex inclyto divi Dominici, seu fratrum Praedicatorum ordine, in episcopum suffraganeum Cameracensis archipraesulis adsumptus, libro 2 miraculorum et exemplorum memorabilium sui temporis de sanguine Christiano, a Judaeis fuso, quaedam narrat, interque alia etiam istud capitulo ejus libri undetricesimo: „Nunc quia de Judaeis mentio facta est, miraculum referam celeberrimum, quod anno praesenti ** ab incarnatione Christi [1] Domini MCCLX. factum est in villa Teutoniae Pfortzheim nomine. Contigit autem, ut quaedam malignissima vetula, Judaeis familiaris effecta, puellam eis annorum septem orbatam parentibus venderet occidendam. Hanc igitur in secreto super plura paria linteaminum, obstructo ore ejus, in omnibus fere iuncturis membrorum incisionibus vulnerarunt, maximo conamine sanguinem exprimentes et in ipsis linteaminibus diligentissime receptantes. Hanc autem post tormenta defunctam Judaei in aquam fluidam prope oppidum proiecerunt, et super eam lapidum congeriem posuerunt. Tertia vero vel quarta die, per manum erectam ad coelum a piscatoribus est inventa, et in oppidum [2] deportata, horrentibus et clamantibus populis: a Judaeis impiis tantum flagitium esse perpetratum. Erat autem in vicino [Rudolfus I.] marchio de Baden, qui mox audito tanto piaculo pervenit ad corpus, statimque ipsum corpus erectum residens tetendit manus ad principem, quasi vindictam sanguinis, vel forte misericordiam imploraret. Post horam vero dimidiam iterum se deposuit defuncti more supinum. Adductis igitur ad hoc spectaculum impiis Judaeis, statim eruperunt omnia vulnera corporis, et in testimonium horrendae necis copiosum sanguinem effuderunt. Mox clamor vulgi ad sidera tollitur, et in vindictam sceleris totaliter animatur. Ex quibusdam indiciis capta vetula et convicta, maxime cum filia eius parvula omnia prodiderit (quia a puero et ebrio extorquetur veritas). Judaei quoque capti sunt, qui in puellam manus nepharias extenderunt, rotatique et suspensi sunt cum vetula, duo vero se mutuo iugularunt. Haec nobis duo fratres ordinis Praedicatorum, Reynerus et Aegydius, sicut illi, qui in villa fuerunt, post triduum *, quo haec gesta sunt, veraciter retulerunt." Huc usque Cantipratanus. Nomen puellae huic fuit Margaretha, cui tanquam martyri pro Christo interemptae ut debitus honos haberetur, tumbae lapideae in aede, d. Michaeli archangelo sacra, (quae primaria Pfortzemii est, et olim canonicorum collegio decorata) aliquot pedum altitudine a pavimento elevatae [1], corpusculum impositum et locus ita adaptatus fuit, ut cereos accensos defigere, aut lampades appendere devota plebs commode posset, velut in aliis martyrum sepulcris fieri mos erat. Saxo, quo loculus tegitur [2], haec insculpta olim legebantur et magnâ ex parte adhuc commode leguntur: „Margaretha, a Judaeis occisa, obiit feliciter anno domini M°CC°LX. + VII. kl. Julii fer. VI." De eâ haec quoque annotârunt sanctimoniales ordinis Praedicatorum coenobii Pfortzhemensis in suo hagiologio, ad diem 25. Junii: „auch ist heüt gefallen das selige Jungfräwlin Margritha, die von den hüssigen Juden gemartert war, in ihrem siebendten Jahr, und ligt in demselben Stifft sanct Michael begraben, die Gott begabt hat mit grossen miraculen. Anno 1507 ward ihr seeliges Grab uffgedan, in Beysein des hochwürdigen Herrn und Vatters Bernhardinus, ein Cardinal zu dem h. Creutz zu Rohm und Bischoff zu st. Nicolaus, Patriarch zu Jerusalem, bäpsttlicher Legat der Teütschen Nation, und fand das seelige Leiblein noch unverwesen mit hüpschem gelben Haar, auch fand er bey ihm ein Gezeügnuebrief, den ihm geben hett ein Doctor Prediger Ordens, genant Doctor Thomas. Sobald der Lufft darzu gangen ward, da zerfiel das seelige Leiblin in Äschen (daher seind wir alle kommen). Und ist ihr Tag der nächst Tag nach s. Johannis des Täuffers." De cardinali Ostiensi, Legato a latere videtur hic fieri mentio. Erratur in eo, quod corpusculum accedente aëre in favillam redactum dicatur, nam in hanc horam fermè totum adhuc sibi cohaeret, arefactum tantummodò instar piscis aëre frigido aut fumo siccati, quin et digiti plerique suos unguiculos retinent, caput tamen seiunctum est, et nudum habet cranium. Tali modo cernere licet Badenae, quo

[1] im Orig. von zweiter Hd. ausgestrichen. [2] opidum. Gamans Autogr.

* Die Erzählung der Geschichte des Kindes Margaretha in Pforzheim ist in Thomas Brabantinus Buch de apibus mysticis, und in Heinrich Mai vita Reuchlini p. 109–112 gedruckt. Am letzteren Orte aus Gamans Hs. marchionum Badensium progenitores, das Autograph derselben befindet sich auf der hiesigen Hofbibliothek Nr. 27ᵃ, eine Abschrift auf dem hiesigen Archive Nr. 393. Der Abdruck hier ist nach Gamans Autograph gemacht. S. Band 1 S. (20).

** Thomas von Cantimpré schrieb also 1260 sein Werk de apibus. Er war 1232 in den Orden getreten.

[1] elevatâ, Autogr. [2] von erster Hand im Autogr.: tegebatur.

* Am 28. Juni 1260.

translatum fuit 1647, dum praesidio Gallico Pfortzena teneretur, quia illic toto iam seculo omni honore caruerat, et omnino merebatur in eum transportari locum, ubi venerationi esset.

Nach diesem Zusatze von Gamans hat derselbe, da er 1644 in Baden im Jesuitenkloster war, die Ueberreste der Margaretha selbst gesehen, als sie von Pforzheim nach Baden gebracht wurden*.

Ueber die Geschichte des Klosters ad stm. Magdalenam in Pforzheim, welches urkundlich zum ersten Male 1287 vorkommt (s. Zeitschr. 2 S. 237) ist außer Petri Suevia eccles. p. 665 und Pflüger, Gesch. v. Pforzheim S. 111 flgde., noch Zeitschr. 4, 453, 6, 85 und 12, 355 flgde. nachzusehen. Die Erzählung von der Laienschwester Euphemia steht auch bei Mai vita Joh. Reuchlini p. 116 flgde. Hier ist sie nach dem Autograph von Gamans abgedruckt.

[*fol. 39*ᵇ. und *40*ᵃ.]

Sub hoc marchione Pfortzhemii in virginum nobilium Praedicatorii ordinis coenobio vixit et sancto fine mortalem vitam finiit beata Euphemia, Eduardi regis Angliae filia, postquam annis non paucis ancillulae et lotricis illic munus obierat, nemini cognita. Quae circa eam gesta sint, in vetustis chartis et codicibus Germanico idiomate paulo fusius conscripta**, hic brevi compendio recitabo. Fuerat haec regia virgo a patre Eduardo nuptiis Geldrensis comitis destinata; quae virginitatis florem Christo sponso reservare cupiens, a parentibus petiit, ut ante nuptias triduo relinqueretur sola, sinereturque somno et quieti libere indulgere, dum adhuc sui iuris esset: quod cum ei denegatum non esset, comparatis sibi per eam occasionem clam vilibus indumentis, quam potuit occultissime subduxit se e palatio, et navigium nacta in Flandriam traiecit, indeque pedestri itinere Coloniam Agrippinam pervenit: hic in domo hospitali inter ancillas adscribi petiit, Gertrudis sibi nomen assumens: cumque esset ad labores prae caeteris impigra et mirae sedulitatis, ab herâ seu matre familias impensius amabatur, ad invidiam usque aliarum istic famulantium, ex quibus una nequior et malignior, ut innocenti puellae calumniam strueret et amandandam curaret, peplum alicunde furto substulit, et sub Gertrudis cervicali abscondit, quae peplum amiserat, querelis domum implet; discurritur, anguli omnes, ut fit, excutiuntur, tandem diu quaesitum peplum sub lectulo miserae Gertrudis deprehensum, protrahitur, et ipsa simul ad praetorem urbis, cui cum innocentiam suam non contestaretur, sed Christi sponsi sui exemplo aliquid iniuriae sustinere praeoptaret, ad poenam furunculis per leges eius civitatis constitutam condemnatur, collo in ferreum, uti mos est, anulum inserto plebis universae probris ac ludibriis medio in foro exposita. Tulit hoc animo excelso et plane regio, et liquidum inde hausisset [1] gaudium, nisi res una obturbasset et anxiam reddidisset, nam in turba spectantium quosdam e gentilibus suis Anglis conspicata [2] sibi non ignotos, verebatur, ne ab his ipsa quoque (vultum iam obtegere aut avertere non valens) agnosceretur, et prodita in patriam retraheretur, nec vanus metus: illi enim puellam vix aspexerant, cum sibi invicem insusurrarent [3] in aurem: „prô quam ista misera regis nostri Euphemiam, nuper amissam, facie et lineamentis totaque oris compositione, statura etiam et corporis habitudine ad vivum repraesentat! vix ovum ovo similius: vestem si excipias, de reliquo ipsissimum iurares, esse Euphemiam, sed quam dispar fortuna! quanquam et Euphemiae, quae nunc sors et fortuna (si est superstes) quis novit? at certe tam miseranda esse nequit.“ Inter haec propius, quantum prae turbâ addensatâ licuit, ad ream penetrant, inspectant curiosius: „mirabor, inquit eorum aliquis, si non saltem puella ista Angla sit;“ et Anglico idiomate compellans sciscitatur ab ea, quae patria? quodve nomen? Ast virgo se interrogata intelligere scite dissimulat, oculos iam ante deiectos palpebris [4] claudit arctius, ne et hinc argumentum sumant, et fletu largiore totam faciem humectat, ut vel guttae ingiter cadentes intuentium oculos*....

* Herr, die Begräbnisse und Monumente der Stiftskirche in Baden, 1834, erwähnt das Grab der Margaretha daselbst nicht.

** Dieses war eine Klosterchronik in teutscher Sprache, ähnlich der Adelhauser geschrieben. Sie war 1699 noch vorhanden. S. unten.

[1] habuisset, Mai in vita Reuchl. [2] nisi — conspicata ist aus Mai vita Reuchl., weil im Autograph diese Zeile vom Buchbinder weggeschnitten ist. [3] insusurrabant, prima manu. [4] palpebras, Mai.

* Hier schließt das Autograph von Gamans. Er wurde nach einem andern Kloster versetzt, und konnte daher diese Arbeit nicht vollenden. Mai hat 1687 a. a. O. S. 118 folgenden Schluß selbst dazu gemacht: — fallerent. Tum ejecta urbe Gertrudis Pforzhemium variis itineribus pervenit, ibique in sacrum, ut diximus, ordinem virginum nobilium recepta finiit. Hierauf sagt Mai, daß er den Namen des Gamans nicht kenne, nur seine Schrift. Der Dominicaner Friderich Steyl aus Coblenz kam 1699 nach Weinheim und sammelte in Baden, wie z. B. in Adelhausen in Freiburg, für seine ephemerides Dominicano — sacri und erhielt von Gamans oder den Jesuiten in Baden die Chronik der Pforzheimer Dominicanerinnen, aus welcher Gamans die Erzählung der Euphemia geschöpft hatte. Steyl hat in seinem Werke fol. 225 flgde. unter dem 8. Febr. (wahrscheinlich dem Todestage der Euphemia) dieselbe Chronik benützt. Sie bestand demnach aus

Heidelberg. Dominicaner-Männerkloster, ad sanctum Wendelinum*.

Das Dominicaner-Männerkloster in der Bergheimer Vorstadt in Heidelberg war das jüngste von allen Klöstern dieses Ordens in Baden und hat auch die kürzeste Dauer gehabt. Zuerst nach seiner Gründung, angeblich 1476, existirte es nur 75 Jahre, nach seiner Wiederherstellung 1708 noch 95 Jahre bis 1803, im Ganzen hat dasselbe also nur 170 Jahre bestanden. Für die Culturgeschichte von Baden hat es aber doch Ansehen erlangt, denn der bedeutende Gegner Luthers, Michael Vehus, war dort 1515—35 Prior. In der Kirche dieses Klosters wurde J. F. Schannat 1739 begraben. Bei seiner Gründung hatte man andere Motive, als bei den Conventen, die im 13. Jahrhundert gestiftet wurden. Es war die traditionelle Politik der Kurfürsten und Pfalzgrafen, die Universität in Heidelberg zur ersten Universität Teutschlands nach dem Vorbilde von Paris zu erheben. Damit sie dieses werden konnte, sollte, wie in Paris, jeder Orden in Teutschland sein studium generale nach Heidelberg verlegen. Das geschah auch, denn die Cistercienser verlegten es 1503 dahin, und ebenso die Dominicaner 1501. Um dieses aber möglich zu machen, mußte ein Prediger-Convent in Heidelberg gestiftet werden. Das ist auch der Grund, weßhalb in Heidelberg im Verhältniß zur Größe der Stadt viele Männerklöster waren: Cistercienser (Schönau), Franziskaner, Dominicaner, Augustiner, Carmeliten, Jesuiten und auch die Benediktiner hatten dort Besitzthum.

Petri Suevia eccles. p. 390 schreibt die Gründung dieses Klosters der Pfalzgräfin Mechthild zu und setzt sie in's Jahr 1450, indem er sich auf Friderich Steyl, ephemerides Dominicano-sacri 14. Sept. p. 429 beruft. Steyl fügte seiner ungenauen Angabe auch die richtige bei, daß viele gelehrte Männer im Heidelberger Convente gelebt haben und nach 1550 bei Aufhebung desselben die Renten des Klosters dem neuen Landesspitale und der kurfürstlichen Hofcapelle zugewiesen wurden**. Widder, Beschreibung der Kurpfalz I S. 141, nimmt ebenfalls Mechthild als Stifterin und das Jahr 1476 als Jahr der Erbauung des Klosters an. Er beruft sich dabei auf Schannat, hist. episcop. Wormat. tom. I. p. 187, welcher es allerdings behauptet und beifügt, 1564 sei das Kloster aufgehoben und 1622 wieder hergestellt worden. Alle Jahreszahlen bei Schannat sind aber an dieser Stelle unrichtig.

Auch Würdtwein monasticon Palatinum III. 87 erwähnt der Sage, daß die Pfalzgräfin Mechthild, die Gemahlin Ludwigs III. und Mutter Friderich des Siegreichen, eine Prinzessin von Savoyen, welche 1438 starb, die Stiftung des Dominicaner-Conventes in Heidelberg 1471 durch ihren Sohn Friderich I. veranlaßt habe, aber er weist aus zwei Gründen ihre Unhaltbarkeit nach. In der Bulle Sixtus IV. vom 30. März 1473 sei nur von der Absicht, ein solches Kloster zu errichten, die Rede, und das Dorf St. Ilgen, auf welches die Prediger angewiesen wurden, sei erst 1474 von der Pfalz erworben worden. Er hat aber übersehen, daß die Stiftungsurkunde kein Datum hat und daß sie im Juli oder August 1474, nicht am 24. Juli 1476 abgefaßt wurde. Erst ein Jahr nach dem Tode Friderich I. wurde die Stiftungsurkunde, obschon sie kein Datum hat, vom Provinzial des Prediger-Ordens bestätigt. Darnach hat Friderich I. bei seinem Tode nur einen Entwurf zur Stiftungsurkunde hinterlassen und sein Nachfolger denselben als gültige Urkunde anerkannt und ausgeführt.

Als eigentliche Urheberin der Stiftung dieses Conventes kann man aus Gründen, die unten folgen, Margaretha, die Tochter des Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen (Papst Felix V.), betrachten. Sie heirathete in erster Ehe den König von Neapel, Ludwig von Anjou, und dann 1445 den Pfalzgrafen Ludwig IV. (1437—1449). Durch Erziehung hatte sie ihren Sohn Philipp (1448—1508) für die Liebe zur Wissenschaft und Kunst und für ein contemplatives Leben gewonnen. Noch bei Lebzeiten der Margaretha, vor der Stiftung des Klosters und vor seinem Regierungsantritte, im Jahre 1473 wurde der Pfalzgraf Philipp durch eine Urkunde vom 7. Juni desselben Jahres in die Bruderschaft des Prediger-Ordens aufgenommen*. Der Ordensgeneral gibt darin als Grund an: sincere dilectionis affectus, quem habetis ad nostrum ordinem singularem. Dieser Aufnahme in die Confraternität und unanimitas precum des Prediger-Ordens folgte 1501 die Aufnahme Philipps und seiner ganzen Familie in diese Confraternität. S. Würdtwein a. a. O. fol. 119—120, wo auch fol. 121 die Aufnahmsurkunde des Pfalzgrafen Ludwig in dieselbe Confraternität vom Jahre 1513 abgeschrieben ist.

Die Bullen Sixtus IV. vom 30. März und 27. Juli 1473, welche die Errichtung des Dominicaner-Conventes

Lebensbeschreibungen der Pforzheimer Nonnen. S. Petri, Suevia eccles. p. 667. Die Pforzheimer Hs. ist durch Steyl wahrscheinlich um 1720 nach Paris zu Quétif und Echard oder nach Rom in die Bibliothek der Kirche Maria sopra Minerva gekommen.

* Ueber dieses Kloster siehe Hautz, Geschichte der Universität Heidelberg Bd. 1 S. 207—210.

** Da Friderich Steyl in der Geschichte seines Ordens Studien machte und selbst im Jahre 1698 für die Wiederherstellung dieses Conventes thätig war, so sind seine Angaben beachtenswerth.

* Die Urkunde steht im Pfälzer Copeibuch 61 fol. 259.

in Heidelberg betreffen, sind im bullarium ff. Praed. tom. III. p. 497, 505 gedruckt, und finden sich auch in Abschrift bei Würdtwein a. a. O. fol. 88—91.

Pfalzgraf Philipp und seine Mutter wendeten dem Dominicaner-Convente nach der Stiftung desselben so viele Wohlthaten zu, daß man mit Rücksicht auf die obige Urkunde vom 7. Juni 1473 wohl annehmen darf, daß von ihnen Friderich I. zur Stiftung des Klosters veranlaßt worden sei. Philipp ordnete nach dem letzten Willen Friderichs I. die Procession wegen des Sieges bei Seckenheim nach der Predigerkirche 1478 an. S. die Urkunde darüber bei Würdtwein a. a. O. fol. 98 und Kremer, Geschichte Friderichs I. p. 279 Urk. 88. Eine weitere Begünstigung erwies Philipp 1498 den Dominicanern dadurch, daß er ihnen einen laufenden Brunnen in ihr Kloster leiten ließ. S. Würdtwein a. a. O. fol. 110.

Die Pfalzgräfin Margaretha selbst stiftete 1488 für eine Seelenmesse bei den Predigern in Heidelberg 1000 fl. und 1498 für eine neue Capelle 130 fl. Die Urkunde über diese Stiftung steht im Pfälzer Cop. 61 p. 198 und ist vom 12. Juli 1488 datirt, auch bei Würdtwein a. a. O. fol. 100—103 mit dem Datum 13. Juli 1489. Sie ist vom damaligen Prior Heinrich Rotenberg ausgestellt und auch vom Provincial Jacob Sprenger * besiegelt.

Im Karlsruher Archive liegen sieben Quittungsurkunden des Priors Dr. Peter Siber und des Conventes der Prediger in Heidelberg von den Jahren 1491—1497 über je hundert Gulden, welche in Abschlagszahlungen an die Prediger wegen der für 1000 fl. gestifteten Seelenmesse für die Pfalzgräfin Margaretha bezahlt wurden. Das Siegel des Priors Siber ist parabolisch mit der Legende: sigillum prioris Heidelbergensis ordinis fratrum Praedicatorum und stellt die Maria kniend vor dem Christuskinde bei der Krippe vor, das des Conventes ist ebenfalls parabolisch mit der Legende: sig. conventus Heidelbergensis ordinis fratrum Praedicatorum und stellt den hl. Wendelin vor, der sich auf einen Stab stützt.

Der Nachfolger des Peter Siber im Priorate war Werner von Selden, der schon 1498 in einer Urkunde des Karlsruher Archives vorkommt, worin er über 130 fl. quittirt, welche die Pfalzgräfin Margaretha für eine Kapelle gestiftet hatte. Bei Würdtwein a. a. O. fol. 104 steht die Urkunde des Priors Werner vom 12. März 1498, worin er für das ganze Stiftungscapital der 1000 fl. für die Seelenmesse quittirt.

Als das wichtigste Motiv bei der Stiftung dieses Klosters wurde oben die Verlegung des studium generale der

* S. über denselben S. 3 und 15.

Prediger der Provinz Theutonia nach Heidelberg angegeben. Die besten Lehrer und Gelehrten im Orden schickte der Ordensprovincial deßhalb nach Heidelberg. Würdtwein a. a. O. fol. 99 gibt einen interessanten Beleg dafür. Einer der ersten, vielleicht der erste Prior war mag. Peter Heyderich 1486, der später nach Frankfurt gekommen zu sein scheint *. Seine Nachfolger im Priorate waren: Heinrich von Rotenberg 1488; Dr. Peter Siber 1491—97; Werner von Selden 1498; Michael Behus (Behe) ** 1515—35. Von Namen der späteren Prioren finden sich nur noch in den bekannten Urkunden 1701 Heinrich Quodbach, prior designatus, 1715 Melchior Hauben (Huben), den Prior von 1739 Franz Jacquin nennt Würdtwein a. a. O. fol. 138[b]. Erst im Jahre 1501 hat der Ordensgeneral Vincentio Bandello (1501—6) das studium generale (Universitätsstudium) der Prediger der Provinz Theutoniae wirklich nach Heidelberg verlegt. Die betreffende Urkunde vom 1. Juli 1501 steht bei Würdtwein a. a. O. fol. 112—118.

Das Dominicanerkloster in Heidelberg wurde in Folge

* Würdtwein monast. Wormat. t. III. fol. 99 sagt über ihn: Anno 1486 studii Heideibergensis in conventu ff. Praedicatorum moderator [ist gleichbedeutend mit prior] erat magister Petrus Heyderich, qui forsan author est versuum infra scriptorum in laudem Philippi electoris Palatini successoris Friderici fundatoris praedicti monasterii. Extant autem in bibliotheca conventus Francofordiensis dicti ordinis. Ibidem in fronte cujusdam libri legitur: Hic liber pertinet magistro Petro Heyderich de Franckfurdia, nunc conventui ibidem ordinis Praedicatorum, dein:

Princeps Philippus Bavarorum sanguinis alti
nobilis est dominus, populi decus, ordinis ampli,
qui terras omnes implevit nomine claro,
hoc opus electum suo venit munere gratum.
sedibus ex tandem placidis in morte quiescat,
quod dare dignetur, qui vivit nunc et in evum
Servator patriae princeps magnus Fridericus
venit et ingenti pollet cum laude per orbem.
quique malis gravis hostis erat tutorque bonorum
hic fundum dedit hunc, extruxit sumptibus amplis;
quem deus omnipotens faciat sua gloria dignum,
annuat hiis Christus, qui vivit omne per aevum.

** Von ihm sagt Quétif a. a. O. II. p. 95, er sei mag. theol. gewesen und habe sich durch seine Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Beredsamkeit so ausgezeichnet, daß er 1515 auf dem Generalcapitel in Neapel zum regens (Prior) in Heidelberg ernannt wurde. Er war, wie ich vermuthe, ein Verwandter des Hieronymus Behus, der Rath des Markgrafen Christoph von Baden war. Ueber den Canzler Hr. Behus, geb. 1483, siehe Badenia von Bader Bd. 1 S. 62. Der Bruder des Michael Behus war der Priester Dr. Nicolaus Behus, Teutschherr in Mergentheim. Michael Behus wurde Rath des Erzbischofs Albrecht II. von Mainz und Propst in Halle a. d. S. Nach Quétif starb er 1535, seine Schriften zählt Quétif sämmtlich auf.

der Reformation der Pfalz 1551 aufgehoben. Nach Würdtwein tom. III. fol. 141 sind erst 1564 die Mönche aus dem Kloster vertrieben und ist aus diesem ein Spital gemacht worden*. Er fügt bei: hierauf besaßen die Prediger das Kloster nur wieder 1622—33, darüber steht aber nichts in den hiesigen Acten. Da es nach der Bestimmung des Westfälischen Friedens wieder hergestellt werden sollte, aber nicht restituirt wurde, so begannen deßhalb 1699 langjährige Streitigkeiten. Die Acten darüber befinden theilweise sich im Karlsruher Archive. Endlich wurde 1707 dasselbe wieder hergestellt. Würdtwein a. a. O. hat über diesen Zeitraum von 1699 bis 1707 nur ein einziges Document nach einem gleichzeitigen Drucke nämlich (fol. 135) die Urkunde, welche man in den Grundstein 1707 gelegt hat. Er erzählt die Geschichte des Klosters von 1633 bis 1707 so:

Die Geschichte des Predigerklosters in Heidelberg vom Jahre 1553—1708 erzählt Würdtwein monast. Wormat. tom. III. fol. 134 wie folgt: Vigore bullae suprafatae monasterium ff. Praedicatorum desiit et in ejus locum successit nosocomium, nunc das Reiche nunc das Kurhospital dictum 1553. — Ao. 1633 ecclesia hujus olim monasterii collapta a comite Palatino Ludovico Philippo administratore tradita fuit Lutheranis, ff. Praedicatores interea commorati in Handschuchsheim varias parochias administrarunt. — Ao. 1693 ecclesia praememorata cum nosocomio in cineras redacta fuit Gallis Heidelbergam occupantibus. Hoc ipso anno locum hunc desolatum, sanctimonialibus congregationis b. Mariae virginis pro instruenda juventute sequioris sexus jam assignatum, demuo obtinuerunt ab electore Joanne Wilhelmo ff. Praedicatores, qui multis adjuti benefactorum subsidiis ecclesiam et conventum, prout hodie conspiciuntur, cura, labore et industria nullatenus defatigati erexerunt, primo lapide fundamentis immisso anno MDCCVII, cujus haec est inscriptio: diese Inschrift siehe unten.

Das Gebäude des früheren Dominicanerklosters, welches als Churspital gedient hatte, war in den Jahren 1688 bis 94 ganz verbrannt worden. Als dasselbe um 1700 wieder aufgebaut werden sollte, hat Friderich Steyl als commissarius provincialis im Sommer 1698 in Weinheim den Kurfürsten Johann Wilhelm um die Erlaubniß ersucht, daß der Orden sein Heidelberger Haus wieder beziehen dürfe. Obwohl der Kurfürst Bedenken trug, einzuwilligen, so veranlaßte doch der damalige Dominicaner-Prior in Worms, beauftragt von dem Provincial Raymund Orth in Wien, daß die Wiederherstellung als Predigerkloster verlangt wurde. Dabei überreichte er eine lateinische ausführliche Deductionsschrift: relationes ostensivae etc. Zunächst aber ging auch die Wiederherstellung des Predigerklosters in Heidelberg, wie die erste Gründung, von einer Frau aus. Der Kurfürst Johann Wilhelm hatte sich 1691 mit der Prinzessin (Marie?) Luise von Toscana, der Tochter Cosmus III., vermählt. Wegen der Wiederherstellung wendete sich deßhalb der Ordensgeneral 1699 an den Schwiegervater des Kurfürsten Johann Wilhelm an den Großherzog Cosmus III. von Toscana, welcher am 15. Februar 1699 von Pisa aus einen italienischen eigenhändigen Brief an den Kurfürsten schrieb und ihm darin die Restitution des Klosters empfahl*. Der Kurfürst beantwortete dasselbe am 13. März 1700 italienisch und schrieb unter Anderem, daß er in dieser Sache nicht vollkommen freie Hände habe: — a favore della religione Domenicana, da me riguardata con affetto particolare. Il non avere le mani totale libere in simil materia e le misure, che son obbligato a guardare co'i Protestanti, non faranno, però, che stimolare la brama, che hò d'incontrare il gusto di Vestra Altezza serenissima.

Obschon Johann Wilhelm in diesem Briefe seine Geneigtheit aussprach, den Convent wieder herzustellen, so verzögerte sich dieses doch, weil die Ruinen des früheren Predigerklosters und des späteren Kurspitals schon im Jahre 1700 den Frauen der Congregation b. Mariae virginis, die 1700 von Mainz und Bonn nach Heidelberg kamen, zugesprochen war**. Um diese Streitfrage zu beseitigen, wendete sich die pfälzische Regierung an den Prior der Prediger in Worms, indem sie ihm Geld anbot, wenn der Orden auf das Heidelberger Kloster verzichten und es den Frauen jener Congregation überlassen wolle. Der Wormser Prior wurde während dieser Unter-

* Ausführlich handelt von der Aufhebung des Dominicanerklosters in Heidelberg das Executionsbreve vom 2. Januar 1551. S. Würdtwein mon. Wormat. tom. III. fol. 125—134, welcher beifügt, das „reiche oder Chur Spital“ sei 1553 im Predigerkloster eingerichtet worden. fol. 134. Nach der oben S. 6 gegebenen Notiz ist die Bibliothek des Klosters erst 1590 mit der Palatina vereinigt worden.

* Dieses Schreiben scheint ein Dominicaner in Düsseldorf überreicht zu haben, denn es wurde erst am 15. Februar 1700 präsentiet.

** Würdtwein monast. Wormat. t. III. fol. 325 sagt hierüber: Anno 1688. Philippus Wilhelmus, elector e stirpe Neoburgico-Palatina jam decrevit admissionem congregationis in oppidum Heidelbergense, sed funestum Aurelianense bellum pia vota in suspenso tenuit usque ad initium hujus saeculi. Litteras electorales hac super re datas subjungimus. Confeeantur ea, quae tom. III. monastici Wormatiensis inter chartas monasterii ff. Praedicatorum Heidelbergensis ad annum 1693 annotavimus.

handlungen krank und starb, und ebenso der Provincial Raymund Ortz in Wien. Der Nachfolger des Letzteren, der Provincial Andreas Roth in Eichstätt, ernannte nun am 9. Mai 1701 den Frankfurter Prior Angelus Baumann zum Bevollmächtigten in dieser Angelegenheit, welcher zufolge seines Auftrages das Angebot ablehnte. Schon am 22. Januar hatte der Kurfürst nach Heidelberg geschrieben, die Regierung solle mit den Dominicanern den Weg der Güte einschlagen, da er von Rom aus Nachricht habe, daß man dort den Orden unterstütze. Hierauf gab die Pfälzische Regierung am 12. Juli (?) 1701 dem Kurfürsten den Rath, er solle dem Orden erklären, daß er zwar bereit sei, demselben jeden Gefallen zu erzeigen, aber die Opposition der evangelischen Stände könnte durch die Errichtung des Heidelberger Conventes zunehmen und zum Nachtheil der katholischen Religion ausschlagen. Auch sei dem Orden mit der Restitution wenig gedient, weil die geringen Gefälle des Klosters durch die Reformation gänzlich verloren gegangen. Die Zahl der Bettelklöster sei ohne dies in Heidelberg schon beträchtlich und wenn ein weiteres hinzu käme, würden dieselben sich gegenseitig in ihrer Subsistenz schaden. Diese Antwort an die Dominicaner genehmigte der Kurfürst am 19. Juli, der Orden beruhigte sich jedoch bei dieser Entscheidung nicht.

Von Seiten des Ordensgenerals wurde sogleich ein prior designatus für den Heidelberger Convent in der Person des Heinrich Quodbach ernannt, welcher früher Dominicaner und 1701 Pfarrer in Feudenheim war. Die Acten sagen von ihm, daß er mit ziemlicher Unbescheidenheit am 5. Januar 1701 vor Zeugen das Kloster und die Kirche in Besitz nahm. Demgemäß erhoben die Prediger Einsprache, als die Frauen der Congregation b. Mariae virginis mit Wiederaufbau des Klosters begannen, und drohten mit einer Anklage in Rom gegen die Congregation. Die Frauen wendeten sich deßhalb an die Kurfürstin am 12. Juli 1701 *. Die Restitution der Dominicaner scheint indessen in Rom eifrig von diesen betrieben worden zu sein, denn am 20. August 1701 schrieb der Kurfürst an seine Regierung nach Heidelberg, der Cardinal Marescotti als Protector des Dominicaner Ordens hätte wegen dieser Restitution sich an ihn gewendet. Marescottis italienischer Brief ist von Rom 16. Juli datirt. Im October desselben Jahres übergab der Ordensgeneral der Prediger dem kurfürstl. Residenten in Rom ein Memoriale wegen der Wiederherstellung des Heidelberger Conventes.

* Diese Stelle ihres Briefes lautet: „La liberalité de son altesse electorale estant contrariée par les rev. pères Dominiquains, faisant pretention de la place nous assignée et menassant d'un procès a Rome, que ne pouront pas soutenir.“

Den Klosterfrauen der Congregation b. Mariae virg. kaufte der Kurfürst endlich ein Haus mit Garten und gab das alte Dominicanerkloster diesem Orden zurück 1707, welcher 1708 den Convent wieder einrichtete. Auch der Ordensprovincial Petrus Thielen residirte 1715—24 in Heidelberg, dessen Convent jedoch in diesem Jahre nur aus fünf Mitgliedern bestand. Im Jahre 1715 erhielten die Dominicaner die Kirche und Güter in St. Ilgen wieder. Die Einkünfte des neu entstandenen Klosters bestanden 1733: nebst den schönen Gütern in St. Ilgen, aus den geistlichen Administrationsgefällen jährlich 475 fl. Geld, 50 Malter Korn, 50 M. Gerste, 25 M. Spelz, 25 M. Haber, 4 Fuder Wein. Durch Seelenmessenstiftungen und Begräbnisse in der Predigerkirche nahm das Vermögen des wieder hergestellten Conventes zu. Es stifteten solche: 1715 der Cammervicedirektor Weiler und seine Frau, eben so die Familie Scherer von Hohenkreuzenberg, 1749 Herr von Reisach für sich und seine Schwester. Auch Würdtwein a. a. O. t. III. p. 138[b]. führt zwei Grabmäler in der Predigerkirche an. Die Stelle bei Würdtwein lautet: Adponimus inscriptionem lapidis sepulchralis sub organo positi: „1597 uff suntag vor Symon und Jude starb die ersame frauw Margarit von Wyndeck, Eucharius von Venningen elich husfraw, der Got gnat.“

Epitaphii loco hic memoramus, quod anno 1739 die septima mensis Martii (cum studiis philosophicis vacassem Heidelbergae) sepultus sit vespere in ecclesia ff. Praedicatorum dominus Joannes Fridericus Schannat, celebris ubique historiographus. Locus sepulturae ejus est prope summum altare intra scamnum communicantium ad cornu evangelii. — Fr. Franciscus Jacquin, prior fratrum Praedicatorum Heidelbergae, haec annotavit: cum quinta Martii 1739 essem in civitate ad invitandum pro festo s. Thomae Aquinatis et circa nonam matutinam venissem ad domum domini Gressmann „an dem mittel Thor“, vocabar ad videndum praefatum dominum Schannat et ascendens ad hypocaustum ejus inveniebam eum apoplexia tactum, reclinatum in sella mortuum, scripta tamen ejus manu exarata adhuc madida, adeo namque praepropere et subitanee obiit.

Wie der Brediger orden Pfaltzgrave Philipsen inn ir bruderschafft uffgenommen hat.

Illustrissimo principi et domino Philippo, comiti Palatino Reni etc. nobili Bavarie duci, frater Martialis Auribelli de Avinione *, sacre theologie professor ac

* Martialis Auribelli von Avignon war der 29. und 31. Ordensgeneral. Er war 1453 gewählt und 1462 abgesetzt, aber 1465 wieder gewählt worden und starb 1473.

totius ordinis Predicatorum humilis magister et servus, cum recommendatione humili regna celestia promereri. Quoniam plenitudo celestium gratiarum in illis debet eminentius habundare, qui nobilitate generis super alios pollere singulariter dinoscuntur, ut morum honestate et vite puritate sint ceteris in exemplum, ipsarum vero gratiarum dona largiflua a copiosa clementia redemptoris eis largius diffunduntur, dum suffragantur eorum merita, qui terrenis illecebris abdicatis in custodiendis divinis preceptis et consiliis incessanter invigilant secundum gratiam a domino sibi datam. Hinc est, quod attendens vestre sincere dilectionis affectum, quem habetis ad nostrum ordinem singularem, vobis omnium missarum, orationum, predicationum, jeiuniorum, abstinentiarum, vigiliarum, laborum, ceterorumque bonorum, que per fratres et sorores nostri ordinis dominus noster Jhesus Cristus per mundum fieri dederit universum, participationem concedo tenore presentium specialem in vita pariter et in morte, ut multiplici suffragiorum presidio et hic profectum continuum et in futuro mereamini regnum consequi sempiternum, in cujus concessionis testimonium sigillum officii mei duxi presentibus appendendum. Datum Basilee in nostro generali capitulo ibidem, in festo penthecostes celebrato, die septima mensis Junii anno domini millesimo quadrigentesimo septuagesimo tertio.

Collationata c.

Pfälzer Copeibuch 61 fol. 259 b.

Dotacio monasterij ordinis Praedicatorum in suburbio Heidelbergensi. August 1474 *.

Nos Fridericus, dei gratia comes palatinus Reni, sacri Romani imperij archidapifer, princeps elector, ac Bavarie dux, omnibus imperpetuum has litteras nostras lecturis et audituris notum facimus ac presentibus recognoscimus et fatemur, quod nos animadvertentes res huius mundane fecis transitorias, caducas et incertas esse, nichilque melius ac cercius in hac vita pro salute nostra nobis conparare posse, quam graciam et misericordiam omnipotentis dei, quippe quod quidquid boni, dum in hac terrena vita versamur, fecerimus, nobis ad graciam divinam impetrandam adiumento erit. Verum quia subditorum nostrorum ingens cura regiminis et temporalis voluptatis delectacio, proch dolor, sepenumero retrotraxit, quod pro salute anime nostre non semper cogitavimus neque opere adimplevimus, sicut merito fecissemus et nobis opus fuisset. Sed sicut sacre pagine insignes doctores docent, quod servicium et oracio illarum personarum, que se deo continue ad serviendum probate laudabilique vite dederunt, acceptabilis ac valde grata sit deo, pro illis et benefactoribus eorum, qui vere ac sancte matris ecclesie statum tuentur et tueri iuvant et ut eciam ipsi grati sumus, quod nos multifariam hactenus longe plus, quam nostra prudencia fuerit, protexit et custodivit ac adhuc custodire potest. ideo ad honorem et gloriam dei omnipotentis, gloriosissime virginis Marie, genitricis eiusdem dignissime ac tocius celestis curie atque militantis ecclesie commodum ortodoxe fidei tuicionem et sacrarum scripturarum studium, doctrinam et predicaciones exigi fecimus et edificari novum quoddam monasterium in suburbio opidi nostri Heidelbergensis ad usum fratrum ordinis Predicatorum de regularis vite observantia, cui hoc ipsum monasterium dominus noster sanctissimus Sixtus, papa quartus, in bulla sua plumbea, quam nos impetrare fecimus auctoritate apostolica assignavit quodque patres ordinis in actis capituli generalis eiusdem ordinis, nuper * Rome celebrati, pro conventu ordinis assumpserunt, ut prefatum monasterium perpetuis futuris temporibus sit et maneat conventus eiusdem ordinis, nos Fridericus, sicut dudum viva voce idem monasterium ordini prefato donavimus, ita nunc quoque in hijs nostris litteris libera voluntate ac animo promptissimo hoc ipsum monasterium offerimus atque donamus perpetue ac irrevocabiliter pro nobis, nostris heredibus et successoribus cum fundo, edificijs, ortis vicinis, per nos emptis et eciam in brevi emendis, libera ab omni onere et gravamine in necessariam et decentem loci et emunitatis amplitudinem et cum omnibus attinencijs, ubicumque constitutis. Damus insuper licenciam et auctoritatem fratribus predicti conventus acceptandi et retinendi ortos, conventui propinquos, pro deo fortassis a Christi fidelibus in vita vel in morte ipsis donandos sive legandos, ac eciam huiusmodi ortos, nacta facultate comparandi et emendi. Item volumus et promittimus pro nobis et nostris successoribus fratribus predicti conventus prestare consilium, assistenciam et auxilium ad hoc, quod gaudeant et

* Diese Urkunde ist aus dem hier befindlichen Pfälzer Copeibuche 12 fol. 256 abgedruckt. Sie steht auch bei Würdtwein a. a. O. fol. 92 bis 97 nach einem Transsumpt von 1478, welches im Pfälzer Copeib. 61 fol. 208 sich findet. Er gab ihr die Ueberschrift: fundatio monasterii ff. Praed. Heidelbergae. Auffallend ist es, daß dieselbe in den Regesten Friderichs von Menzel: Quellen und Erörterungen Band II. S. 498 fehlt.

* Nach Quétif a. a. O. p. XIX. fand dieses Generalcapitel am 29. Mai 1474 statt. Mithin ist diese Urkunde etwa im Juli oder August 1474 entworfen worden.

utantur iuribus et privilegijs, libertatibus et preeminentijs, ordini collatis a summis pontificibus, eorum legatis et cardinalibus, imperatoribus, regibus, ducibus et quibuscumque personis, ecclesiasticis vel secularibus. Item volumus eciam, quod fratres sepedicti conventus permittantur libere mendicare in oppido Heidelbergensi et alijs oppidis et villis, nostro dominio subiectis, iuxta laudabilem ordinis institucionem et consuetudinem. Item donamus per presentes pro nobis, nostris heredibus et successoribus dicto conventui et monasterio, priori ac fratribus predicti ordinis de observancia de mera et libera nostra voluntate et ex certa nostra sciencia pro alimentis eorum ac perpetua elemosina omnes et singulos annuos redditus bonorum nostrorum ville sancti Egidij, videlicet ecclesie circulum cum domibus, horreis, stabulis, agris, pratis, decimis, nemoribus, piscacionibus, censibus, annuisque redditibus ac usufructu utilitateque omnium rerum, ad dicta bona spectancium et pertinencium, una cum utilitate et usufructu vinearum ville nostre Leymen et Rorbach, sicut hactenus de consuetudine antiqua ad dictas villas spectarunt et nos ab abbate et conventu in Sünssheym emimus et sicut littere desuper perfecte continent et sicut nunc de novo aliqua pars locata fuit certis agrorum et vinearum cultoribus, exceptis dominio et iurisdicione ac subiectione servicijsque subditorum dicte ville, nec non nemore, sancti Egidij nuncupato, venacionibus usufructuque eiusdem et fundo dicti nemoris, salvo tamen iure curie et vicinis eiusdem loci cedendi ac recipiendi ligna ex eodem nemore pro suis combustibilibus et edificijs, prout hactenus iuris fuit et consuetudinis, abiecto eciam de cetero onere expensarum, quas venatores et canes nostri ibidem accipere consueverunt. Reservamus autem dictorum bonorum omnium dicte ville sancti Egidij nobis et heredibus nostris proprietatem, volentes, quod de cetero dictus prior et fratres dicti conventus usufructu dictorum bonorum dicte ville sancti Egidij, redditibus, censibus, decimis ac utilitatibus omnibus, tamquam perpetuis elemosinis fruantur et utantur ac illos in utilitatem prioris et fratrum dicti conventus et monasterij convertant. Et quidquid circa ea ordinari, statui, aut mutari contigerit, cum consciencia et scitu et voluntate nostra aut heredum nostrorum palatinorum, aut ei, cui commiserimus, disponere et ordinare poterunt, prout ipsis conveniencius et utilius esse videbitur. Volumus autem, quod dictus prior aut presidens predicti conventus et fratres aut aliquis eorum, qui pro tempore fuerint, supradictum usumfructum dictorum bonorum dicte ville, redditus annuos, census, decimas, utilitatem et alia, ad ipsa bona spectancia, prout supra positum est et ordinatum, nunquam vendere, inpignorare, alienare, yppothecare, distrahere, dividere seu separare presumant, ymmo nolumus, quod futuris perpetuo temporibus, sicut et inseparabiliter una cum proprietate dictorum bonorum manere debeant, illisque, excepta semper proprietate, dictus prior et fratres dicti conventus communiter utantur, tamquam elemosina perpetua mere pro deo collata in victum ac vestitum fratrum eorundem. Item tenentur et debent dictus conventus, prior et fratres disponere et ordinare, quod in ecclesia sancti Egidij per se ipsos vel alium ad minus due misse omni septimana celebrentur, dominica die una et alia aliqua die alia eiusdem septimane disponantur, ut singulis diebus dominicis in eadem ecclesia sermo ad populum habeatur et missa aquaque benedicetur, et ita in perpetuum servetur sine aliqua contradicione, dolo et fraude semotis. Preterea, si contigerit, priorem et fratres dicti conuentus alia bona quocumque iusto titulo acquirere et ea in suis manibus tenere, que aliquo onere gravata fuerint, teneantur et debeant ipsi prior et fratres onera dictorum, sic acquisitorum portare et sustinere, prout consuetum est et convenit iuxta ritum et morem dominij vel loci, ubi illa bona sita sunt, absque dolo et fraude. Item statuimus et ordinamus, si contigerit, quod deus avertat, dictos priorem et fratres dicti conuentus, inibi pro tempore degentes, aliquo unquam tempore manifeste labi ac a vite regularis observancia deficere et sub quadam umbra et ypocrisi religionis vivere, extunc ipsi prior et fratres huiusmodi elemosina sint privati, donec manifeste resipiscant et ad regularis vite observanciam redeant. Et volumus ac ordinamus, quod prefata bona, superius descripta, interea quod fratres regulariter non vivunt, decanus et capitulum regalis ecclesie sancti spiritus Heidelbergensis et consulatus eiusdem opidi nostri accipere et levare debent, et quid quid usufructus commodi et utilitatis ex dictis bonis decanus et capitulum et consulatus interim, quod vita regularis in dicto monasterio servata non fuerit, acceperint, totum illud convertant in edificium incepte turris dicte ecclesie regalis Heidelbergensis, donec edificium turris predicte consumatum fuerit, post cuius consumacionem predicti census converti debent in pium alium usum elemosinarum in hospitali nostro Heidelbergensi et aliorum pauperum et decrepitorum civium eiusdem oppidi nostri, donec predicti fratres ad vite regularis observanciam redire videantur, et cum effectu, dolo et fraude semper seclusis. Insuper volumus, quamdiu vitam age-

mus in humanis per nos aut nostros huiusmodi bona usurpare nec volumus, quod heredes aut successores nostri, cuiuscunque status aut condicionis fuerint, umquam futuris perpetue temporibus de huiusmodi bonis se intromittant aut eorum usumfructum sibi retineant, seu aliquem alium impedire aut retineri faciant, procurent seu permittant, sed in predictorum fratrum usum, utilitatem et commodum integrum convertant, quamdiu dicti fratres vitam agerent regularem, prout supradictum est. Ideo volumus, quod prior et fratres sepedicti conventus Heidelbergensis per totum annum singulis diebus horas canonicas iuxta ordinis institucionem cantare aut legere non obmittant. Item volumus et desideramus, quod perpetuo futuris temporibus in dicto conventu prior et fratres semel in anno, videlicet in septimana post dominicam Letare in quadragesima solemniter erecto feretro et cereis accensis exequias peragant nostri ac progenitorum nostrorum. Item volumus et desideramus, ut futuris perpetuis temporibus qualibet septimana per totum annum vna missa habeatur pro memoria pro nobis et pro hijs, qui nobiscum et cum inimicis nostris in bello interfecti et mortui sunt. Item volumus, quod in dicto conventu et monasterio sit scola sive studium laudatissimarum arcium et sacre theologie iuxta morem et consuetudinem institucionemque dicti ordinis Praedicatorum et indultum apostolicum, noviter predicto monasterio nobis concessum. Et volumus, quod studentes tales sint regularis vite et observancie, ne per commixtionem aliorum iacturam celerius incurrere posset, prout eciam dominus apostolicus in bulla sua plumbea prefatum conventum contulit fratribus de regulari vita. Item volumus, quod quam primum commode fieri poterit, dispositis ad hoc necessarijs, dictum studium in dicto conventu incipiatur. Item ad hoc sanctum opus doctrine perficiendum volumus, quod doctor et studentes dicti conventus gaudeant et fruantur omnibus privilegijs et indultis quibuscumque studij nostri Heidelbergensis, prout decet, et per omnia pariformiter, sicut illis utuntur et fruuntur fratres ordinis Cisterciensis in domo sancti Jacobi suburbij oppidi nostri Heidelbergensis commorantes. Item de seriosa nostra mente est, quod prior pro tempore et conventus praefatus nulla acceptent onera nunc et futuris temporibus contra ordinis consuetudinem aut statuta aut quibus regularis observancia aut eciam studium quodlibet impediri posset. Item volumus ad racionabilem informacionem prioris aut presidentis sepedicti conventus hijs ordinacionibus addere vel subtrahere, prout necessario et opportune videbitur expedire. In cuius rei evidens et perpetuum testimonium has litteras nostras sigillo nostro fecimus communiri. — Et ego frater Jacobus de Senbach, sacre theologie professor, provincialis provincie theutonice ordinis Predicatorum, suprascriptas ordinaciones et voluntates de verbo ad verbum et de articulo in articulum, prout stant et scripta sunt, tamquam provincialis dicti ordinis approbo, confirmo et meam autoritatem interpono, in quantum me et conventum dicti domus concernunt. In cuius rei et veritatis testimonium, sigillum officij mei hijs litteris apponi feci. Datum Heidelberg in vigilia beati Jacobi apostoli anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo.

Inscriptio primi lapidis monasterii ff. Praedicatorum Heidelbergae.

D. O. M. Quod faelix faustumque sit. aVspICante poLo, MeDIante soLo *. „Nisi dominus aedificaverit domum in vanum laboraverunt, qui aedificant eam", nam ipsius gratia et providentia omnes res tam sacrae, quam profanae suum sortiuntur initium et incrementum ejusque solo nutu surgunt, iterumque cadunt, ut cognoscatur dominus, qui facit mirabilia solus, ut [1] exaltetur in iis. Non minus hoc in loco reperiuntur et conspiciuntur mirabilia dei, et magnalia domini aedificantis Jerusalem et dispersiones Israelis congregantis. Hic locus, qui olim, utpote anno salutis millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, divina disponente et aspirante providentia inaequiparabili catholicae religionis zelo, seraphico pietatis fervore, superabundanti munificentia, perennanti fundatione, serenissimi ac potentissimi principis electoris Palatini domini, domini Friderici, hujus nominis primi, cognomento victoriosi, piissimae memoriae, belli et pacis tempore acceptorum a deo beneficiorum aeternum memoris ex propriis mediis ** electoralibus fundatus, in coenobium erectus, in sacram mansionem patrum ordinis sancti Dominici destinatus, largo redditaum beneficio donatus et longo tempore a dictis patribus inhabitatus. Postea vero, haeresi per Germaniam continuo grassante, per aprum impurae sectae Palatinatum feroci rostro invadentem avulsus, extortus, direptus, profanatus ac devastatus ad haec nuper utpote anno millesimo sexcentesimo nonagesimo tertio, posteaquam sub gloriosissimo regimine serenissimi ac potentissimi principis, electoris Palatini, domini domini

[1] et die Hs.

* Die großen Buchstaben bilden die Jahreszahl 1707.

** Das schlechte Latein dieser Inschrift, wie der Ausdruck ex propriis mediis, aus eigenen Mitteln, gibt kein günstiges Zeugniß für die Bildung der damaligen Dominicaner in Heidelberg.

Philippi Wilhelmi piissimae memoriae, patris patriae omnium virtutum complemento decoratissimi, ob ingentia merita in omne aevum depraedicandi dei cultus Romano ritu per aliquos annos in ecclesia monasterii refloruisset, Gallorum incendiaria manu una cum ecclesia, tota civitate et arce funditus eversus, exustus, et in cinerem redactus est (forte ut hoc ex cinere pulchrum crystallum conflaretur). Tandem in eo gratia supremi rerum architectl, verbi dei incarnati, principis pacis salvatoris nostri Jesu Christi eiusque virginis matris patrocinio, sedente in cathedra Petri sanctissimo patre Clemente XI., regente hujus dioeceseos ordinario reverendissimo et serenissimo principe ac domino d. Ludovico Antonio, administratore supremi magisterii in Borussia, Theutonici ordi nis per Germaniam et Italiam magno magistro, episcopo Wormatiensi, comite Palatino Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae et Montium duce, comite Veldentiae, Sponheimii etc. etc. principe ac domino nostro clementissimo regnante serenissimo potentissimo, et invictissimo principe ac domino domino Josepho, hujus nominis primo, Romanorum imperatore semper augusto, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, et Sclavoniae rege etc. etc. sub auspiciis serenissimi ac potentissimi principis ac domini d. Joannis Wilhelmi comitis Palatini ad Rhenum, sacri Romani imperii archithesaurarii, et electoris, ducis Bavariae, Juliae Cliviae, et Montium, comitis Veldentiae, Sponheimii, Marchae, Ravenspurgi et Moersiae, dynastae in Ravenstein etc. principis ac domini nostri clementissimi principis, pii, felicis, sapientis, inclyti, illustrissimus dominus d. Franciscus Pleicardus, liber baro Ulner de Dieburg, serenissimi principis electoris Palatini camerarius, consiliarius regiminis et judicii aulici projudex etc. etc. ex speciali electoralis suae serenitatis mandato in ipso die festo s. Joannis baptistae praecursoris domini, ad constructionem novae domus religiosae hunc primarium benedicente admodum reverendo domino d. Arnoldo Thielen, can. dec. et ad s. spiritum decano LoCaVIt LapIDeM *, qui olim a foece haereseos reprobatus et contaminatus fuit, jam nunc factus est in caput anguli domino auxiliante, numine daturus incrementum, ut propediem novum monasterium ex gallicis bustis ac cineribus novus quasi Phoenix ad majorem dei, deiparaeque virginis gloriam, ecclesia catholica splendorem, domus electoralis propagationem et conservationem, animarum fidelium salutem, religionis orthodoxae exaltationem, civitates decorum renascatur ac perennet, utque omnis populus mirabilia domini videat, enarret et laudet Amen *.

* LCVILIDM ist 1707.

Breve Pius VI. an den Kurfürsten Karl Theodor, 14. Februar 1787.

Pius, pp. VI. Dilectissime in Christo fili noster! salutem et apostolicam benedictionem. Literis tuis, die X. Januarii ad nos datis, exposuisti nobis, dilectissime in Christo fili noster, Fridericum I., electorem Palatinum praedecessorem tuum anno MCCCCLXXVIII ** instituisse in suburbio Heidelbergensi conventum pro fratribus ordinis s. Dominici, eidemque large tribuisse aedes, fundos et redditus, eos porro Fridericum II. anno MDLI. sibi applicasse ex consensu summi pontificis Juli III. *** uno alteroque abolito coenobio partim pro condendo studiorum collegio, partim pro ampliando principali sacello, retentis tamen adhuc in illo conventu paucis religiosis; eam vero mutationem non diu perstitisse; subsecuta enim in Germania sacrorum vicissitudine illorum bonorum partem in usum Protestantium conversam, partem vero camerae electorali incorporatam: cum deinde extincta esset domus Palatina ducum Simmerensium, qui Protestantes erant, successissentque in electoratu Catholici duces Neoburgici, revocatum in dictum conventum fuisse fratrum Praedicatorum convenientem numerum, ipsisque congruos redditus assignatos, ex sola, ut inquis, principis munificentia, nullaque habita ratione pristinae Friderici I. fundationis iam abolitae, facto ipso longi temporis possessione confirmato. His expositis habere te in votis, scribis, dilectissime in Christo, fili noster, valdeque postulas a nobis, ut per apostolicum dispensationem generatim qualiacunque bona ecclesiastica, fundationes, jura et redditus in prioribus seculis a praedecessoribus in electoratu Protestantibus occupata, vel unquam saecularisata, et aerario usque huc inserta in gratiam tui, tuorumque haeredum ac successorum dispensare eo propensius velimus, quod manifestum sit, maximos

* Prodiit haec inscriptio Heidelbergae typis Joannis Majeri, typographi aulico-academici, sub hoc rubro: „Litterae monumentales primi angularis lapidis monasterii ordinis fratrum Praedicatorum in Heidelberga locati in die festo s. Joannis baptistae anno domini MDCCVII.“

** Friderich I. starb am 12. December 1476 und stiftete in diesem Jahre das Kloster. Die falsche Jahreszahl 1478 ist wahrscheinlich so in dieses Breve gekommen, daß der Dominicaner-General Pius VI. das Transsumpt von 1478 vorlegte.

*** Dieses Breve Julius III. steht bei Würdtwein monast. Wormat. tom. III. fol. 122—124. Es ist vom 25. April 1550 datirt. Speciell ist darin das Predigerkloster nicht genannt.

a tuis catholicis antecessoribus, a teque ipso sumptus ex vestro aerario factos esse, perpetuosque constitutos redditus pro catholica religione promovenda, aedificandis templis, parochiis scholisque fundandis et erigendis. Itaque quemadmodum praedecessor noster Clemens XII. literis apostolicis VI. idus Julii MDCCXXXII constituit favore divae memoriae Augusti, regis Poloniae uti Saxoniae ducis, ita nos in pari causa, eximia erga te voluntate inclinati, omnia et singula bona ecclesiastica, cujuscunque qualitatis, quantitatis et valoris in ducatu Palatino, aliisque ditionibus tibi ut electori Palatino subjectis consistentia, praeteritorum temporum confusione occupata, sicut praemittitur, eidem tibi, tuisque haeredibus ac successoribus, qui ad catholicae ecclesiae unitatem jam redierunt, vel in posterum redierint eorumque succesoribus quibuscunque catholicis et in sinceritate orthodoxae fidei perseverantibus, una cum fructibus perceptis, harum serie, de speciali dono gratiae plenarie remittimus, condonamus, cedimus et relaxamus, ut cum ipse, tum illi de bonis praefatis, tanquam de suis propriis tam inter vivos, quam ex causa mortis, aut aliâs quomodolibet disponere possitis; neque pro parte sedis apostolicae ecclesiarum, monasteriorum et locorum piorum, aut personarum ecclesiasticarum, ad quas aut quae bona praedicta olim pertinebant, aut aliorum quorumvis in eis, seu ad ea jus vel interesse habentium, seu habere praetendentium ratione et occasione praemissorum desuper molestari, inquietari, aut perturbari posse motu, scientia et potestatis plenitudine paribus, statuimus, decernimus et declaramus non obstantibus contrariis, quibuscunque. Caeterum speramus, te, ut hactenus pro singulari tuo religionis studio fecisti, aliosque etiam, ad quos haec extenditur concessio nostra, pro eorum singulari in deum pietate, ecclesiarum praedicti ducatus rationes semper curae et cordi habituros et quantum in te, atque in eis erit, promoturos. Tibique, dilectissime in Christo fili noster, universaeque electorali domui tuae apostolicam benedictionem ex intimo paterno corde profectam amantissime impertimur. Datum Romae apud S. Petrum sub annulo piscatoris, die XIV. Febr. MDCCLXXXVII, pontificatus nostri anno duodecimo.

Benedictus Stay.

Concordantiam praesentis copiae cum originali hisce et apposito sigillo cancellariae intimae attestatur Reibeld secret. int. actualis.

Heidelberg. Frauenkloster ad sanctam Catharinam Senensem de poenitentia.

Nach der bei Würdtwein a. a. O. t. II. fol. 296 angegebenen Inschrift eines Grabsteines von 1462 wurde in Heidelberg um 1416 ein Dominicanerinnen-Kloster ad sanctam Catharinam Senensem in der Bergheimer Vorstadt unweit der St. Annakapelle in der Pleckstraße* gegründet. Quellen darüber sind bis jetzt keine aufgefunden worden. Die Richtigkeit der Inschrift, welche nicht mehr vorhanden ist, kann daher weder bestätigt, noch bezweifelt werden. Jener Theil der Pleckstraße, in welchem das Dominicanerinnen-Kloster von 1464 gestanden haben soll, gehörte damals noch nicht zu Heidelberg, sondern zu Bergheim. S. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. Bd. 11 S. 47. Im Anfange des 18. Jahrhunderts entstand abermals ein Dominicanerinnen-Kloster ad sanctam Catharinam Senensem in Heidelberg. Widder, Beschreibung der Pfalz von 1786 Bd. 1 S. 144 sagt nur, dasselbe sei 1724 vom Kurfürsten Karl Philipp in der s. g. Plecke erbaut worden.

Ausführlicher handelt über dieses jüngste Dominicanerinnen Kloster in Baden Würdtwein in seinem monasticon Wormatiense tom II. fol. 294—296. Nur sehr wenige Aktenstücke, vorzugsweise die Aufhebung des Klosters 1803 betreffend, finden sich darüber in dem pfälzischen Archive, welche Würdtwein nicht bekannt geworden sind. Den Beschluß des Generalkapitels der Prediger vom 31. Mai 1721 bezüglich des Heidelberger Klosters kennt z. B. Würdtwein auch nicht. Derselbe lautet: §. 3. Cum sorores nostrae Tertiariae Monasterii Westphaliae in congregatione sub perfecta communitate viventes anno 1705 ad supplicem earum instantiam a capitulo provinciali Francofurtano fuerint acceptatae, ad earundem supplicem ac instantem petitionem ordini, ac provinciae nostrae Teutoniae penitus aliorum instar conventuum unimus, adjungimus, incorporamus atque jurisdictioni p. provincialis eiusdem provinciae pro tempore committimus. Eandem gratiam impartimur congregationi s. Catharinae Senensis civitatis Heidelbergensis in Palatinatu.

Die Entstehung des Klosters erzählt Würdtwein tom. II. fol. 294 in der Art, daß er die Klosterchroniken des Prediger-Ordens des 13. und 14. Jahrhunderts nachahmt. Hierauf folgt die erneuerte Stiftungsurkunde und

* Würdtwein mon. Wormat. t. II. fol. 29 erklärt den Namen Pleck für die niedersächsische Form für Bleich, weil dort die Bleiche gewesen sei. Die richtige Erklärung des Namens Plecke und seine Bedeutung als Vorstadt siehe Zeitschr. Bd. 11 S. 47.

zum Schlusse eine kurze Hauschronik dieses Klosters von 1688—1770. Die landesherrliche Erlaubniß zum Baue des Klösterchens in der Plecke ertheilte Carl Philipp den 18. März 1720 und vom 19. April 1739 ist die Urkunde datirt, welche die Erlaubniß wieder bestätigt.

Von den Priorinnen sind aus den Akten nur die Namen der ersten und letzten bekannt: Maria Rosa von Mannsbach, gest. 1732 und Ludovica Kittner, gestorben 1803 in Osterburken.

Die Lebensgeschichte der ersten Priorin erzählen die Klosterannalen bei Würdtwein ausführlich. Sie hieß Susanna von Mannsbach und soll 1688, was aber offenbar unrichtig ist, in Schweden geboren sein. Da sie 1732 starb und nach den angeführten Annalen, 45 Jahre nach ihrer Conversion, 1708 in den dritten Orden des hl. Dominicus getreten und von 1709 noch 33 Jahre in der Welt gelebt haben soll, d. h. vor Errichtung des Heidelberger Klosters, so kann sie, da ihr Todesjahr 1732 feststeht, nicht erst 1688, sondern muß früher geboren sein *.

Sie war lutherisch und heirathete einen Protestanten, den Freiherrn von Stang. Nachdem ihr Mann und fünf von ihren sechs Kindern gestorben waren, wurde Susanna von Mannsbach in Baiern katholisch. Sie war dort als Haushälterin bei dem General von Thüngen, dem General von Freudenberg und zuletzt bis 1710 oder 11 bei dem Grafen von Wiser von Friedelsheim in Heidelberg. Während dieser Zeit trat sie 1708 in Heidelberg in den dritten Orden des hl. Dominikus und legte nach dem Probejahr unter dem Namen Maria Rosa Profeß ab. Sie blieb noch anderthalb Jahre bei dem Grafen Wiser und lebte von 1710 oder 1711 bis zum Jahre 1715 oder 16 für sich allein in dieser Stadt. Es schlossen sich ihr in jenen Jahren sechs Schwestern an, welche alle ein Jahr nach der Einkleidung in der dritten Regel des hl. Dominikus Profeß ablegten und 1716 gemeinschaftlich ein Haus in der s. g. Brunnengasse hinter dem Garten des Predigerklosters kauften. Diese Schwestern vom Orden des hl. Dominicus sollen 1720 ein authentisches Attest erhalten haben, daß früher ein Frauenkloster ihres Ordens auf dem Platze, wo das Spital steht, gewesen sei, worauf am 18. März 1720 die kurfürstliche Erlaubniß zum Baue eines Klosters in der Plecke ihnen ertheilt wurde. Dort kauften sie auch 1721 einen Garten mit einem Häuschen für 1550 fl., wurden auf dem Generalkapitel in Rom in den Orden tertiae regulae s. Dominici de poenitentia aufgenommen und erhielten den weißen Habit mit schwarzem Schleier, nachdem sie bisher nur schwarze Kleider über dem Habit tragen durften. Der Kirchenbau wurde 1723 begonnen und 1724 vollendet. Das dazu nöthige Geld wurde durch vierjähriges Terminiren von zwei Schwestern von 1722 an zusammengebracht. Das neue Kloster und die Kirche wurde von der ersten Priorin Maria Rosa von Mannsbach 1725 bezogen. Diese selbst starb, wie schon gesagt, 1732.

* Auch das scheint unrichtig, daß sie aus dem Hessischen stamme und in Schweden in einem katholischen Orte geboren und von einem katholischen Priester getauft worden sei.

[Würdtwein, mon. Worm. t. II. fol. 294.]

Postquam s. Dominicus, zelosissimus Praedicatorum institutor, Albigenses haereticos ad gremium ecclesiae reduxerat, considerans, monasteria et ecclesias ad manus saeculares pervenisse, piissimis exhortationibus quosdam viros nobiles, pios quidem et singulari virtute praeditos in unam quasi communitatem congregavit, illisque restitutionem et conservationem bonorum ecclesiasticorum instanter commendans, hos Milites de Militia Christi nominavit. Dicitur enim, illos Milites obstrictos fuisse publico voto, ad talem restitutionem obtinendam etiam cum periculo vitae et suorum bonorum. Et ne illorum uxores tali voto obsisterent, etiam et illae obstringebantur, ad idem praestandum, neque mortuis maritis ad secundas nuptias redire potuerunt. Mortuo autem s. Dominico atque dissipatis ubique haereticis, fratres et sorores Militiae Christi memores coelestium admonitionum a s. institutore acceptarum, in unam fraternitatem coaluerunt, sese deinceps nominantes: „fratres et sorores tertii ordinis de poenitentia s. Dominici,“ atque distinctum habitum ab aliis laicis induentes, ipsis peculiares constitutiones circa modum vivendi praescripta sunt. Ad nostrum igitur conventum, licet de tertio ordine esse dicatur, pertinet regula, a s. Dominico sanctimonialibus faeminis tribus votis et clausura obstrictis praescripta.

Secundum hanc arctissimam vitae monasticae normam vivere voluit sorores deo devotas Anna Maria de Sternegg, nata Minet, cum Johanne Friderico s. Romani imperii equite, assignata eis summa capitali anno 1729 et sequentibus. Pientissimi conjuges insuper varias instituere devotiones statis per anni circulum diebus ad animarum salutem et dei gloriam a parthenio coetu persolvendas.

Anno MDCCXX. die mensis Martii decima octava Carolus Philippus elector Palatinus pro innata clementia jam concessit, ut locus inquireretur pro parthenone condendo satis idoneus, quem dein libertate monastica lubens libensque insignivit.

Leben des Mönches Hugo von Thennebach.

Von 1207—1270.

Von dieser Lebensbeschreibung gab es eine Handschrift in dem ehemaligen Kloster Thennebach bei Emmendingen im Breisgau, woraus Schöpflin einen Abschnitt bekannt machte, der den Herzog Bertholt V. von Zäringen betrifft*. Unter den wenigen Thennebacher Handschriften, die in die Karlsruher Hofbibliothek gekommen sind, habe ich diese nicht gefunden, dagegen existirt noch eine andere, die dem Kloster Salmannsweiler gehörte und sich jetzt in der Bibliothek zu Heidelberg befindet, Nr. 9. XXIV. in Quart auf Pergament und zu Anfang des 14. Jahrh. geschrieben. Sie steht am Ende des Bandes auf 8 Blättern und ist wol eine Abschrift aus dem verlornen Thennebacher Codex, da beide Klöster demselben Orden angehörten und sich ihre Handschriften wechselseitig mittheilten, welche Gefälligkeit sie gegen die Benediktinerklöster nicht hatten, daher die St. blasischen Geschichtschreiber von diesem Leben des Mönches Hugo nichts wissen. Die Salemer Hs. ist sorgfältig gemacht und hat nur wenige Schreibfehler, die sich auch ohne Hilfe einer andern Quelle verbessern lassen.

Der Verfasser dieser Biographie war ein Mönch zu Thennebach, und schrieb dieselbe bald nach dem Tode Hugos, den er noch in seiner letzten Lebenszeit gekannt hat (Kap. 26). Dieß verräth, daß der Verfasser aus einem andern Kloster, wahrscheinlich aus Frankreich nach Thennebach gekommen. Dadurch erklärt sich das Ungenügende mancher örtlichen und persönlichen Notizen, indem der Biograph nur die Bekehrung Hugos erzählen wollte.

Er beruft sich dabei auf die noch lebenden Zeugen (Kap. 3 und 22), die er zugleich als prüfende Gewährsmänner seines Berichtes anführt, was für seine subjective Wahrhaftigkeit genügt. Die äußeren Thatsachen, die er anführt, stimmen mit der damaligen Zeitgeschichte überein, wie ich in den Anmerkungen gezeigt habe und hier im Allgemeinen bemerken will. Der Mönch Hugo starb 1270 (Kap. 23) und war 55 Jahre im Kloster Thennebach (Kap. 5), er verließ den Hof des Herzogs Bertholt V vor dem Jahre 1207 und dieser starb 1218. Der Abt Bertholt von Thennebach (Kap. 6) war der Neffe des Herzogs Bertholt, der Sohn seiner Schwester Agnes und des Grafen Egeno von Urach und Bruder des Cardinalbischofs und Legaten Konrat von Porto. Bertholt war bereits 1207 Abt zu Thennebach (Kap. 6) und nach der angeschlossenen Urkunde Nr. 1 von 1215 bekleidete er damals noch diese Würde.

Der Mönch Hugo hatte einen älteren Bruder, der gleichfalls Mönch zu Thennebach, aber zur Zeit des Noviciats von Hugo schon gestorben war (Kap. 4), und einen Verwandten, den Pfarrrector zu Wöpplinsberg (Kap. 2), bei dem er sich aufhielt, als er den Hof des Herzogs verlassen hatte. Diese Angaben machen die unten folgende Urkunde von 1251 beachtenswerth, worin unter den Zeugen ein Hugo de Wopplinsberg als Mönch zu Thennebach angeführt ist. Es wird dadurch wahrscheinlich, daß dieser Zeuge und der Hugo, welcher in folgender Biographie vorkommt, eine und dieselbe Person sind. Die Thennebacher Urkunden über den Weiler Wöpplinsberg gehen aber nicht so weit zurück und in dem Güterbuch der Abtei ist die Seite, worauf die Besitzungen derselben zu Wöpplinsberg stehen sollten, leer gelassen, daher aus diesen Quellen nichts über die Heimat des Mönchs Hugo zu entnehmen ist. Da er schon Subdiacon und 25 Jahre alt war, als er zum Pfarrer in Wöpplinsberg kam (Kap. 2), so fällt seine Geburt in das Jahr 1190 oder 91, und er starb demnach gegen 80 Jahre alt. Das Jahr 1215, in welchem er definitiv in das Kloster trat, ist also von seiner Priesterweihe zu verstehen. Als Subdiacon kam er nach Thennebach unter dem Abt Konrat I. (Kap. 3), welcher 1207 starb, und von diesem Jahre bis 1215 fallen die verschiedenen Versuchungen Hugos, das Kloster wieder zu verlassen.

Der Biograph zeigt sich als einen Mann, der durch und durch biblisch gebildet ist, daher in dem Leben Hugos die practische Entwicklung biblischer Aussprüche erkennt und demgemäß eine göttliche Führung zum vollkommenen Leben. Diese christliche Anschauung der Geschichte ist dem Mittelalter gemein, daher in den Biographien mehr die inneren Wirkungen als die äußeren Thatsachen in Betracht kommen, wie es auch in folgender Schrift der Fall ist. Der Verfasser stellt sich gleich im Eingang seinen Zeitgenossen entgegen, welchen solche Schriften nicht angenehm waren, deren Beifall er verschmäht und sich in seiner Betrachtung nicht irren läßt. Der Grund ist wol der, daß er seine Erzälung als eine Fortsetzung der Werke des Konrat von Eberbach und des Cäsarius von Heisterbach

* *Schöpflin*, hist. Zar. Bad. 5, 142 flg.

ansah, in deren Geist er schrieb und ihre Darstellung nachahmte*.

Die Feindschaft zwischen dem Abte Bertholt und seinem Oheim, dem Herzog Bertholt, hatte persönliche und andere Gründe, welche der Biograph übergeht, weil beide Männer schon lang todt waren, und nur das ungünstige Urtheil über den Herzog anführt. Der Abt Bertholt und sein Bruder Konrat wurden von dem Herzog den Fürsten zu Geißeln gegeben, die denselben nach dem Tode Kaiser Heinrichs VI. zum römischen König wählen wollten, als Bürgschaft, daß er die Wahl annehmen würde. Er hintertrieb aber diese Königswahl, indem er sich für 11,000 Mark Silbers mit dem Herzog Philipp von Schwaben absand, und ließ seine beiden Neffen in der Geißelschaft, ohne sie auszulösen, so daß sie aus eigenem Vermögen ihre Freiheit erkaufen mußten. Sie hatten daher keine Ursache, mit der unbilligen Behandlung ihres Oheims zufrieden zu sein. Diesen tadelten aber auch schon seine Zeitgenossen wegen seiner Willkür und Habsucht, worüber sich nach seinem kinderlosen Absterben von den Parteien religiöse und politische Sagen bildeten, die zum Theil lang fortgewirkt haben, daher ich Einiges darüber anführen will, obgleich es streng genommen nicht zu folgender Lebensbeschreibung gehört.

Cäsarius von Heisterbach, der im Jahr 1220 schrieb, berichtet die Sage, daß die Seele des Herzogs Bertholt V. von Zäringen in den Aetna versenkt worden sei, mit folgenden Worten: Circa hoc triennium homines quidam ambulantes juxta eumdem montem Giber vocem validam in haec verba audierunt: „praeparate focum!“ Modico autem facto intervallo idem clamatum est, cumque tertio clamaret: „praepara focum magnum!“ respondit nescio quis: „cui praeparabo?“ et ille: „dilectus amicus noster hic venit dux Ceringiae, qui plurimum nobis servivit.“ Illi notantes diem et horam Friderico mandaverunt, interrogantes, si aliquis in ejus imperio mortuus fuisset dux Ceringiae et compertum est, eadem die et hora Bertolphum, ducem Ceringiae, fuisse defunctum. Erat autem idem dux tyrannus immanis, tam nobilium quam ignobilium exheredator et fidei catholicae desertor. Qui cum non haberet prolem, instigante vitio avaritiae plurimam congregaverat pecuniam, cum autem moriturus esset, rogavit sibi familiares, ut omnes suos thesauros conflarent in massam, requisitus de hoc respondit: „ego novi, quod de morte mea gaudentes sibi divident thesauros meos, si autem in massam fuerint redacta (l. redacti), invicem se occident.“ Vides, quanta invidia. Haec mihi a duobus abbatibus relata sunt, ex quibus unus fuit de ducatu Ceringiae, alter asseruit, sibi eadem narrata a quodam abbate, qui litteras supradictas audivit, cum legerentur coram rege Frederico*. Demnach war Friderich II. bereits in Teutschland, und erhielt die schriftliche Nachricht aus Sicilien. Herzog Bertholt starb am 4. März 1218, Friderich II. war schon im Juli 1212 in Teutschland. Innerhalb dieser sechs Jahre konnten die Anhänger Friderichs schon wissen, daß er nicht freundlich gegen den Herzog Bertholt gesinnt war, und es mag ein Brief mit jener Sage wirklich an den König gekommen sein, der übrigens nur andere Traditionen wiederholte. Denn derselbe Cäsarius erzählt auch, daß die Schultheißen von Colmar und Lechenich nach ihrem Tode in den Vesuv seien geworfen worden und lang vor ihm erzählt Gregor d. Gr. dasselbe von der Seele des Ostgothenkönigs Theoderich. Gregor ist die Quelle aller obigen Sagen**.

Die politische Sage stützt sich auf die Annahme, daß die beiden Söhne Bertholts in ihrer Kindheit vor dem Vater gestorben seien. Diese Annahme ist aber durch nichts erwiesen und Alles, was die Sage daran knüpft, nur der politischen Dichtung zuzuschreiben. Daß Bertholt im Jahr 1208 noch keine Kinder hatte, steht urkundlich fest, und eben so sicher ist es, daß er seine Gemahlin nicht hat hinrichten lassen, wie die Sage erzält. Die andere Sage, daß nicht die Stiefmutter, sondern der feindselige Landadel die Kinder des Herzogs habe vergiften lassen, ist offenbar in Bern entstanden, um die Bedeutung dieser Stadt gegen den Landadel hervorzuheben und die Herrschaft des Bürgerthums zu bekräftigen***. Beide Sagen haben daher keinen geschichtlichen Werth.

* Konrads Werk führt den Titel: Exordium magnum ordinis Cisterciensis und ist bei *B. Tissier* bibliotheca patrum Cisterc. tom I. gedruckt. Eine vollständige Handschrift desselben aus dem 14. Jahrh. auf Pergament besitzt das Karlsruher Archiv Nr. 326 in fol. H. Bär in seiner Geschichte der Abtei Eberbach, herausg. v. Rossel, 1, 526 führt zwar an, daß Konrat ein Werk über die Geschichte des Ordens verfaßt habe, gibt aber weder dessen Titel noch Abdruck an.

* Caesarii Heisterb. miraculor. distinct. 12, 13 in *Tissier* biblioth. Cistert. tom II. p. 341. Mons Giber ist der Aetna, den die Sicilianer Monte Gibello nennen, vom arabischen dschebel, Berg.

** *Caesar. Heist.* l. c. 12, 7. 8. *Gregorii M.*, dialogg. 4, 30. Der Vesuv hieß im Mittelalter gewönlich Vulcanus, und sein Krater olla Vulcani. Cäsarius bezieht sich auf die Stelle Gregors, ohne den Verfasser zu nennen.

*** *Schöpflin*, hist. Zar. Bad. 1, 166 flg. führt die verschiedenen Schriftsteller an, welche diese Sagen berichten. Damals war Justinger's Berner Chronik noch nicht gedruckt, die seitdem von Stierlin und Wyß (Bern 1819) herausgegeben wurde, worin S. 12 ff. die

Incipit uita fratris Hugonis de Tennebach.

1. Omnipotens deus, cuius nutu cuncta simul celestia et terrena subtiliter disponuntur, quique sua sapientia celi gyrum circuit, horas diei et noctis, anni quoque tempora signis sydereis mirifice distinguendo. Ipse nimirum ecclesiam suam largiflue bonitatis consilio per etates seculi transeuntis ab exordio protoplasti usque ad nouissimum mortalem, uiris uita et doctrina gloriosis ornare dignatus est, ut eorum patrocinio et exemplo infirmus roboretur et ualidus furtiur in dei laudibus efficiatur. Sed quia mundo senescente et caritate refrigescente [a] a deo defecit lumen fidei, ut nullus audeat lucernam, hoc est sanctum aliquem etiam modio submoto seu corpore mortali ad electorum edificationem stilo commendante candelabro superponere, cum tamen ueritas dicat, quam imitari decet: nemo accendit lucernam et ponit eam sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt [b]. sed quia detrahentibus inuidis, quorum oculis lux sanctitatis odiosa est, dum aliis prodesse querimus, occulta dei beneficia in lucem producendo, ipsis offensionis lapidem contra nostram uoluntatem ministramus. Sed de talibus ad nostram consolationem dominus in euangelio dicit: sinite eos, ceci sunt duces cecorum [c], et secundum sapientis dictum: excecauit eos malicia eorum [d], ut secundum prophetam uadant retrorsum, cadant et non resurgant [e]. Scripturus igitur ad laudem et honorem dei conuersionem, vitam et finem cuiusdam sancti hominis, ipsum ad presens inuoco, qui dat omnibus affluenter et non inproperat [f], ut sibi gratum scriptori meritorum, legentibus quoque proficuum efficiatur.

2. Fuit igitur in diebus famosi ducis Bertholdi de Zeringen clericus quidam nomine Hvgo, in etate quidem puerili adeo uiuens pueriliter, ut omnem monasticam atque uitam religiosam quasi quoddam uenenum fugiens, insuper sancte uite insectatores plurimum detestaretur. Cum ergo esset moribus leuis et instabilis, eiusdem ducis capellano ad tempus modicum se coniunxit, tandem magnam eius * tyrannidem non ferens, quia naturaliter uerecundus fuerat, principis curiam non sine magna iactura sue innocentie fugiendo despexit. Postea uero ueniens ad quendam suum consanguineum, qui erat sacerdos regens parrochiam in Wopplinsperg prope castrum Hähperch **, cum esset in ordine subdyaconatus et eius etas excessisset uicesimum quintum annum in sua lubricitate degens, dei timore postposito, stultissime mundo seruiebat. Et o mira dei clementia! Subito facta est super eum manus domini, ut infirmaretur usque ad mortem, et, sicut de Saulo persecutore, quem dominus prostrauit in uia, factus est predicator ueritatis, sic de contemptore preceptorum dei ac religiositatis mutatione dextere excelsi factus est penitens deuotus et postmodum monachus Cysterciensis probatissimus.

3. Que scripturus sum testor deum a personis fide dignis, sicut ab eius ore, didicerunt, ipso iam defuncto, licet indignus, merui plenius edoceri. Cum enim idem clericus ingrauescente morbo uiribus iam defecisset, anxius cepit attonitis oculis hinc inde prospicere, timens, ne subito suis exigentibus peccatis traderetur orco submergendus. Et quia nullum iam poterat inuenire remedium, imo quasi desolatus, cepit querere locum, magis tutum, ubi mortem amarissimam tremebundus expectaret, ecce, in domo, qua manebat, cernens presepium iumentorum, cepit mente deuotissima domini nostri Ihesu Christi humilitatem reuoluere, qualiter dignatus est, pro salute miserorum pannis inuolutus a uirgine matre presepio inclinari. Virtute igitur, qua potuit de loco, in quo forte sederat, pedetemptim ad uile peruenit presepium, ubi positus, de uita male securus, diuinam sibi clementiam, que alta a longe cognoscit et humilia respicit ***, affuturam humili corde prestolabatur. Nec inmerito. Sancto enim Antonio ammiranti tot laqueos dyaboli per mundum ad capiendas animas arte pessima positos refertur esse responsum: sola est humilitas, que sibi uendicat euadendi libertatem. Inclinatus itaque, sicut prius affectauerat presepio, statim uidit oculis apertis domum plenam tetris spiritibus, quorum aspectum effugere non poterat etiam conplosis palpebris, sed herebant tecto et parietibus conglobati, formam habentes peregrinam, que sola intuentibus posset minitare exitiale tormentum. Quid faceret, miser

[a] Matth. 24, 12. [b] Matth. 5, 15. [c] Matth. 15, 14. [d] Sapient. 2, 21. [e] Is. 28, 13. [f] Jacob. 1, 5.

Sage steht. Sowol dem Justinger, als dem Stumpf folgen zwei handschriftliche Chroniken in der Bibliothek zu Lausanne aus dem 16. Jahrh. in Quart, wovon auch ein Exemplar zu Bern sich befindet, das aber sonst bei Bertholt V. sehr von dem Lausanner Text abweicht. Die Hs. hat den Titel: histoire ou chronologie des pays helvetiens, soit de Vaux et autres circonvoisins. Haller in der Biblioth. der Schweiz. Gesch. 4, 343 flg. führt gedruckte Ausgaben einer ähnlichen Chronik an, deren Verhältniß zu den Handschriften mir nicht bekannt ist.

* nämlich ducis. ** Als Pfarrer zu Wöplinsberg wird in einer Thennebacher Urkunde vom Jahr 1207 angeführt: Borchardus plebanus in Wupinesperch. Die Ruine Hochburg liegt in der Nähe. *** Psalm. 137, 6.

ignorabat. Fugare spiritus inmundos non poterat, tandem ad penitentie portum tutissimum sui cordis propositum feruentissime cum lacrimis dirigebat. Et ecce, animo eius consultum est, ut ad aliquem sanctorum se conuerteret, ut in libro Job scribitur *. Subito occurit eius memorie, licet in profundo uiciorum demersus, ut beatam uirginem Mariam, peccatorum refugium et spem miserorum inuocaret, beatum etiam Johannem euangelistam et sanctam uirginem Katherinam, quibus semper deuotus pro modulo sue iuuentutis extiterat, altis suspiriis simul imploraret, quatinus sibi miserrimo et male merito citius subuenirent. Pius ergo dominus, cuius misericordia speciosa est in tempore tribulationis **, qui uult omnes homines saluos fieri et ad agnitionem sui uenire ***, huic misero et afflicto luctum et fletum dignatus est in gaudium celerius conmutare. Effulsit enim lux de celo super eum, unde tota domus, in qua iacebat, mirabiliter resplenduit et in ipsa luce angelus domini, duabus alis uolans, scuto et uexillo uictorie munitus, quasi pugnaturus descendit, nec erat infirmo dicere: noster es an aduersariorum? certissime perpendens, ipsum fore sibi missum in auxilium oportunum. Quid plura? Angelus domini stans coram infirmo, uexillum uictorie uiriliter uibrans, horribiles demones quasi unico momento citius de domo effugauit. Quod cum factum fuisset, qui fuerat semimortuus ex aspectu demonum, protinus rapitur angelico uultu adeo, ut mundi huius appetitus penitus in eo extingueretur et deinceps amore diuino cepisset delectabiliter inflammari. Fugato itaque demonum cuneo et infirmo non tantum uisibiliter sed etiam mirabiliter in domino confortato, angelus domini aspiciente infirmo in celum se recipiens sui ymaginationem egrotanti pro benedictione reliquit, unde, quem prius detestabatur, accidit ut habitum religionis instantissime desideraret, licet uiribus destitutus, religionis asperitatem non posset tolerare, sed quia eidem ecclesie parrochiali, scilicet Woplinsperg, ubi infirmus iacebat, quoddam monasterium ordinis Cysterciensis, quod dicitur Porta celi, uulgariter uero Tennibach, proximum fuerat, abbatem loci illius nomine C. uocari petiuit per nuntium et obtinuit.

4. Predictus uero abbas cum esset non minus religiosus quam litteratus, attendens egroti desiderium et mortis articulum, quod imminere uidebatur, dei offensam incurrere metuebat, si negaret ei religionis habitum et sacri ordinis participationem, maxime cum indicia penitentie certissima in ipso apparerent. Cum autem receptus fuisset, moram non habuit sue conuersionis, sed mox in lecto positus aliorum manibus, in gestatorio ad monasterium sepedictum est delatus. Restitutus igitur pristine sanitati, cum maxima tamen difficultate, rursus athletha dei in noua militia religionis ignita temptationum iacula crudeliter sentiebat. Nec mirum. Solet enim hostis acrius insurgere, cum contempnitur, quam eius imperio quando paretur. Quid faceret nouus miles, nondum expertus arma uirtutum, quibus hostis expugnatur. vnde anceps cepit cogitare, quid sibi esset consultius, uel in acie stare, aut hostibus terga uiliter fugiendo dare. Tandem deliberato consilio fugam inire proponit, immemor sue salutis, cum uxore Loth respiciens retro, manum, quam misit ad aratrum, retrahere uoluit, cepe et allia in Egypto turpiter concupiuit *. Vacillante sic animo, miser nouicius fuge cepit explorare oportunitatem, ut aduersariis gaudium, bonis uero spiritibus fletum et planctum suo casu prouocaret. O, altitudo sapientie et scientie dei! Quis enim cognouit sensum domini, aut quis consiliarius eius fuit? ** Iste apostasiam meditabatur, pius uero dominus, cuius propositum firmum stat super electos, ut nullus ex eis pereat, cogitabat cogitationes pacis et non afflictionis. Vnde, quod non sperabat, per uisionem nocte quadam mirabili consolatione reuocatum se fuisse a malo proposito asserebat. Apparuit enim sibi in uisu sacerdos quidam, ante annos aliquos defunctus, qui fuerat eiusdem nouicii germanus frater, et uersum cuiusdam sequentie minaci uultu proponens dixit: hec domus aule celestis probatur esse particeps ***. Vnde dedit ei intelligere mox spiritus sanctus omnes huius domus mansionarios fraudari non posse participio celestis aule, sed ciues ipsius et habitatores fore perhennes.

5. Hac uisione ad se reuersus nouitius, cepit anxius mente tractare, quid uiderit, et subito mutatus est in uirum alium, nullis iam temptationibus pulsabatur, ut prius, sed corde feruentissimo cepit anhelare, qualiter celica regna conscenderet et regem glorie in decore suo uidere ipso miserante posset. Ex tunc et in reliquum uite sue tempus, quod exegit in ordine Cysterciensi in domo, que dicitur Tennibach, per annos LV. in tantum mundi huius uanitatem cepit odire et locum eiusdem monasterii diligere, quod nulla occasione usque ad terminum uite sue nisi tribus tantum uicibus poterat

* Job 5, 1. ** Ecclesiastic. 35, 26. *** I. Timoth. 2, 4.

* Luc. 17, 32. Gen. 19, 26. Luc. 9, 62. Num. 11, 5 ** Röm. 11, 33. 34. *** Aus der Sequenz auf die Kirchweihe. S. m. latein. Hymnen 1. 323.

de monasterio euocari, quod etiam minime fecisset, si per obedientiam coactus non fuisset. Preter solitas etiam orationes et horas canonicas idem bonus homo psalterium integrum cottidie usque ad ultimum suum diem, factus monachus, cepi deuote perorare, et hec de eius conuersione sufficiant.

6. Cum pie recordationis domnus papa Innocentius tercius, qui Rome concilium celebrauit*, apostolice sedi presideret, predictus dux de Zeringen tyrannidi sue modum non ponens, in curia Romana non solum de malitia sue tyrannidis, sed etiam de infidelitate a multis grauiter accusatur. Ea tempestate predictum monasterium Tennibach regebat domnus Berhtoldus abbas**, nobilis quidem genere, sed nobilior fide et religione, filius sororis eiusdem ducis, pater uero eius comes de Vrach nobiliter fuerat similiter procreatus. Detestabatur itaque abbas idem auunculi sui uesaniam, unde et ipsum exosum habebat, quia non est communicatio Christi ad Belial, nec fidelis ad infidelem, presertim cum ei mundus crucifixus esset et ipse mundo, unde accidit, ut idem abbas ueniens a curia Romana, quibusdam sui monasterii priuilegiis renouatis aliisque de nouo impetratis***, a duce, uidelicet auunculo suo, uocatus, uenire non distulit, nullo eius amore ductus, sed sui monasterii iacturam metuens, principis edicto parere non recusabat.

7. Ingressus itaque curiam ducis, ipsum cum suis ministerialibus et militibus in castro Friburch iocundum et hilarem inuenit, ludo et aleis quibusdam deditis, aliis uero choreas ducentibus et ad nocem organi cantantibus, gaudium mundi, quod ad instar puncti fore dinoscitur, perpetuis gaudiis stultissime pretulerunt. Nec mora, uix salutatione premissa, tyrannus aggressus inquisicionibus abbatem de statu curie Romane et de multis aliis, de quibus non est opus scribere, ne prolixitas mater fastidii in hoc opere accusetur. Idem uero abbas suam narracionem breuiter compleuit, quia palacium carcer ei fuerat, solitudo uero paradysus. Sed quia mala conscientia semper presumit seua, quamuis predictus dux foris uideretur leo rugiens in persecucione, intus tamen lepus pauens erat formidando ecclesie gladium, uidelicet excommunicationis sentenciam, porte enim inferi non preualebunt aduersus ecclesie auctoritatem, quia fundata est supra firmam petram*. Unde idem dux, conscius sue iniquitatis, quesiuit quadam subsannatione, si quidquam dextrum uel sinistrum de eius persona in curia tractaretur, presertim cum eius fama Germaniam et partes Gallie grauiter occupasset, ad hec abbas intrepidus, armis spiritalibus munitus, tyranno rotundo ore respondit: „Vestre questioni aliud mallem responsum dare, non enim potero esse boni nuncij baiulus, si meram uobis dixero ueritatem.“ Hoc tyrannus audiens, furore repletus, cum indignacione sciscitabatur, quenam essent, de quibus, inquit, abbas sibi responsum daret. Ad hec abbas intrepidus, domine, inquit, uobis plane imponitur macula infidelitatis et tyrannica rabies, per quam longe lateque belligerotis committendo seua per oppressionem indebitam uiduarum et pupillorum. Exclamans dux cum maxima furia omnes astantes hortatur: „Dicite, inquit, abbas de Tennibach pessimus hereticus est.“ Et sic expulit eum a conspectu suo et peruerse iurando omnibus audientibus dicebat: nisi fuisset sue sororis filius, ipsum de rupe castri iuberet pessime precipitari.

8. Et tunc idem tyrannus monasterium Tennibach moliebatur funditus destruere, vnde accidit, quod lapides quadratos politos per vim inde tulit** et uasa uinaria post uindemias in possessione ipsius monasterii frangi et effundi militibus precepit. Milites uero, timorem dei habentes, pauperibus Christi cupientes pia fraude subuenire, uas quoddam uacuum rumpentes [1], aliis vino plenis pepercerunt [2], ipsis monachis preceperunt, ut cicius ad locum tuciorem sua uina transueherent, ne deterius eis forte contingeret. Quid plura? Nisi breuiati fuissent dies ipsius tyranni per mortem, quam sua feritate accersire quodammodo visus est, monasterium omne in rebus et personis penitus destruxisset.

9. Ad nostrum igitur propositum nobis recurrendum est, narracionem illius boni hominis persequendo, cuius memoria in benedictione est, attendentes uerbum sapientis, memoria, inquit, iusti cum laudibus, nomen uero impiorum putrescit***, vnde tragedie ducis hic finem imponimus, in qua licet excessisse uideamur, quia indignum huic inseruimus opusculo ad declaracionem con-

* Das vierte Concil im Lateran 1215. Es scheint, daß der Abt Bertholt von Thennebach dabei gegenwärtig war. ** Dieser Abt wird in einer Thennebacher Urkunde von 1207 angeführt: predicto abbati Bertholdo de Thennebach. Sie betrifft die Erwerbung des Hofes zu Mundingen um 150 Mark Silbers. S. auch Marian, Aust. sacra 2, 298 und Zeitschr. für die Gesch. d. Ob. Rheins 11, 20. *** Diese Reise des Abtes nach Rom erklärt es, warum das Schreiben des Johannitermeisters Heinrich, der den Papst um Bestätigung des Verkaufs von Mundingen bittet, noch bei den Thennebacher Urkunden liegt, es ist also ein Duplicat.

[1] rupentes, Hs. [2] perceperunt. Hs.

* Matth. 16, 18. ** Die Brüche bei Thennebach und Wöpplinsberg lieferten gute Bausteine, noch im 15. Jahrh. wurden die Quader zum Münsterbau in Freiburg dorther genommen. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 8, 24. *** Proverb. 10, 7.

sequentium, sed excusat illud sapientis: Opposita iuxta se posita magis elucescunt. Ea tempestate predictus monachus Hugo nomine, uidens sui monasterij periculum imminere, sicut solitus erat, pia semper gestans uiscera, cottidie deo offerebat sacrificium deuocionis et obsecracionis pro suis fratribus et loco sancto, vbi inrauit et statuit custodire iudicia iusticie dei, vt merito de ipso possit dici, hic est fratrum amator, hic est, qui multum orat pro populo et uniuersa ciuitate ista. In uigilia igitur pentecostes post completorium, quiescentibus fratribus, more solito ipse solus circa noctis inicium ad altare maius accedens totum se contulit ad orandum, ut dominus locum et personas conseruaret a periculis et lesione malignorum et sui pie misereretur nec memor esset omnium iniquitatum suarum antiquarum. Incidit quoque menti eius sollempnitas dont sancti spiritus, que agenda prestolabatur. Cepit quoque dulciter discipulorum Christi dulcissimam dignitatem meditari, sicut patuit, quando dominus in cena lauit eorum pedes et sui corporis et sanguinis sacramenta ministrauit et celebranda contradidit. Insuper sancti spiritus karismata ipsis tribuens quinquagesima resurrectionis die, quasi nouos tyrones ad expugnandos sponse sue, scilicet ecclesie, inimicos, armis uirtutum excellenter muniuit, omniumque nationum linguis dei magnalia fari perdocuit, ut filios dei, qui erant ubique dispersi, in unitatem fidei sociandos congregarent. Procumbens itaque cepit altis suspiriis inuocare nomen domini nostri Jhesu Christi, in quo omnes nos saluari oportet, ut die sancto pentecostes, cum sacrosancta mysteria esset percepturus sacramentaliter, nichilominus salutis poculum spiritaliter in mentis secreto, intercedentibus sanctis apostolis, mereretur experiri.

10. Cum esset igitur in huiusmodi desiderio, suspensus est in excessum mentis et quadam iocunda uisione spiritalem consolacionem recepit. Uidit enim in spiritu coram altari sancto totum adesse sue domus conuentum, non solum monachos, uerum etiam conuersos et dominum Jhesum Christum cum sua sancta genitrice, sedentem in ipso altari, in cornu uero dextro altaris atque sinistro stantes duos angelos mire pulchritudinis et chorum apostolorum in ipso gradu altaris quasi diuinam gratiam prestolantem. Singulis itaque de conuentu fratrum accedentibus ad sanctum altare, uisum est illi sancto fratri, omnes monachos et conuersos de dextera ipsius Jhesu Christi communionem sanctam percepisse, ipso uero cum magna deuocione et reuerencia accedente non sine magna ammiracione communionem sanctam de manu domini in oblata dimidia ipse singulariter cum integra fide recepit, ceteris indiuisam, vt moris est, recipientibus. Et subito reuelatum est ei in spiritu, per hoc debere intelligi, quod nulli quantumcunque perfecto, in carne mortali posito datur plena, sicut sanctis in celis fruitio, et sic eius ammiracio per mentis eleuacionem in gratiarum actionem erigitur et commutatur. Insuper idem sanctus frater adhuc in excessu mentis manens audiuit dominum Jhesum Christum angelo in cornu altaris dextro statim dulcissima uoce precepisse: Scribe, inquit, in libro uite omnes presentes et futuros, in hoc loco deuotam michi miliciam promittentes et cum bona conuersacione usque in finem hic perseuerantes. Statimque angelus scribens uisus est omnium presentium nomina et futurorum hylari voltu atque manu ueloci. Et dominus rursum ad angelum, cessa, inquit, scribere, innummerabiles enim sunt, qui seruitutis miliciam in hoc loco michi professi usque in finem mundi de hoc ergastulo et erumpna seculi ad eternam uitam successiue colligentur, quorum numerum scientia pure creature attingere non ualet, quia finiti ad infinitum nulla est conparacio, scribi ergo non possunt, qui sine fine remunerabuntur, quorum non solum numerum, sed etiam nomina scire potero qui cuncta creaui ex nichilo et spirituum ponderator existo. Vnde frater sanctus, hac uisione sublata reuersus ad se, miram consecutus est consolacionem, nichilominus loco et personis dominum fore propicium, pro quibus in ipsa oratione sollicitus erat, fideliter estimabat.

11. Extunc uir dei in dulci nomine Jhesu plurimum afficiebatur, quod omnibus patebat ipsum intuentibus, habebat enim faciem euntis in Jerusalem, cupiens cum apostolo dissolui et esse cum Christo *, quia gustato spiritu desipit omnis caro. Testantur etiam, qui frequencius ei ad sanctum altare ministrabant, cum maxima deuocione et lacrymarum imbre ipsum sacrosancta mysteria corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi in altari sumpsisse in tantum, ut uideretur ipsa deuocione feruenter ingeminare illud psalmigraphi: michi adherere deo bonum est, et et. et illud: non dimittam te, nisi benedixeris michi, ut non solum sibi, set etiam astantibus et pro quibus supplici corde petebat, gratiam benedictionis obtinebat. Vnde sicut ab eius ore, qui ei familiares fuerunt, sub sigillo confessionis, quamdiu uiueret, didicerunt, post eius sanctissimum obitum plurima retulerunt, de quibus causa breuitatis pauca ad edificacionem simplicium, qui mundum contempserunt, stilo inpolito demonstrare propono, presertim cum michi

* Philipp. 1, 23.

indigno donatum fuisset, dum adhuc in carne uiueret, eius benedictione firmari, colloquio uti, exemplis informari. Que igitur scribo, non ficta sed uera esse noscuntur, quia non indiget nostra fucata laude, qui conprobatus fuerat, dum aduiueret, perfectus humane laudis et transitorij fauoris extitisse contemptor.

12. In eodem monasterio fuit monachus unus, cuius conuersacio alijs scandalum ministrabat, cum esset minus ad opus dei feruens, sed plurimum negligens et carnales consolatiunculas cum affectu querens. Huic uir ille sanctus mente conpassus timuisse dicitur, ne quasi ouis errans, cum pij pastoris uocem non audiret, luporum incursibus ad tetram mortis eterne caliginem raperetur. Cepit itaque anxius interpellare pro eo dominum, sacrosancta mysteria cum sacrificio spiritus contribulati multociens offerens deo, ut ab errore suo resipisceret et teporis ignauia postposita in milicia sua professionis forcior efficeretur. Accidit, ut quadam uice in oratione totus inflamatus humiliter desideraret, ut mutacio dextre excelsi* non tardaret, sed subito in ipso manifeste appareret. Et ecce, pius dominus, sicut olim Samueli in sylo, sic uiro dei in oratorio apparere dignatus est, ut uere dicere posset: loquere, domine, quia audit seruus tuus. Raptus enim in extasim uidit, quem eius anima diligebat, dominum Jhesum Christum et fratrem illum, pro quo preces fuderat, in signum sue predestinacionis eius dextro brachio amicabiliter complexum, ut clare cognosceret, ipsum suis ouibus associatum. Luporum hoc est malignorum spirituum morsibus sua speciali defensione securum, nequaquam posse patere. Unde uir sanctus ad se conuersus, omnem ambiguitatem de ipsius salute deponens et certam concipiens presumpcionem secundum illud, quod in libro Job legitur: Non est, qui de manu mea possit eruere**, scilicet, quem ad uitam eternam preordinaui, ad maiorem igitur cautelam, personam subticuit nulli eam reuelando, licet uisionem quibusdam dixerit, ne fieret infirmo superbiendi materia, quod sancto homini uidere concessum est ad deuocionis incrementum.

13. Quid plura conmemorem? Quam seuus ultor fuerit uiciorum in carnis mortificatione, testantur primordia sue conuersionis. Ad instar enim filiorum Israel Jebuseum id est carnem, quam delere non poterat***, cogebat seruire sub tributo, dum preter crebra et aspera ieiunia prolixasque uigilias ceteraque carnis flagella, cathena ferrea lumbos suos cinxerit, ut caro, que leta traxit ad culpam, dolens nichilominus subiret penam, ne lasciuiret. Hanc cathenam longo tulit tempore, donec consumpta rubigine de eius carne solueretur ipso ad oracionem stante et cum lacrimis pro suis excessibus suppliciter deprecante. Et ecce, serpens antiquus per rimas cogitacionis occulte mentem eius occupauit, dum presumere uane cepisset eius penitentiam deo placuisse et illud posse decantare propheticum: Dirupisti uincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Pius ergo dominus, uolens suum seruum corrigere, malens ipsum carne quam mente languere, antequam moueretur de loco, subito facta est super eum manus domini, ut pene ad mortem infirmaretur et fratrum manibus ad lectum usque deductus disceret, neminem de uenia esse securum, donec ingrediatur locum tabernaculi admirabilis usque ad domum dei, non manu factam in celis, ubi secure dicetur: Lauda Jerusalem dominum, lauda deum tuum Syon*.

14. Ab illo ergo die usque ad terminum uite sue, fere annis quadraginta, absque solito carnis grauamine inflationem splenis continue patiebatur adeo, ut stans siue sedens ad latus sinistrum inclinatus doloris uiolenciam intuentibus indicaret. Athletha uero dei, ficut de beato Gregorio canitur:

presumebat se diligi,
quod merebatur argui;**

diligit enim dominus filium, quem corripit. Vnde dicit in apocalypsi: Ego, quos amo, arguo et castigo***. Inter hec omnia quam assiduus in deuota oratione, quam assiduus in ministracione, quam pius in fraterna conpassione, quam dulcis in confabulacione, quam paciens et mitis ad iniuriantes, quam caritatiuus ad omnes, non possum plene describere, sed de sola abstinencia quiddam mirabile et nostris temporibus inauditum legentibus, manifestare propono.

15. Accidit, ut mente conciperet, quibus modis uiam inueniret, quatinus licenciose per aliquod tempus carnem suam abstraheret a uino, ut animam suam transferret ad ueram sapientiam, id est Christum. ablatis sui consensum nullis precibus poterat obtinere, ut uinum non biberet, ne uim inferre uideretur nature, que adeo defecit in hominibus, ut etiam perfectioribus concedatur modico uti uino propter stomachum et propter frequentes alias infirmitates. Abbas tandem deuictus senis deuocione, quam non licuit indignanter repellere, maxime quia mortem proximam fatiscentes iam artus denuntiabant, uoto eius consensit

* Psalm. 76, 11. ** Job. 10, 7. Deuteron. 32, 39. *** Jos. 15, 63.

* Psalm. 147, 12. ** Dieß scheinen mir zwei Verse aus einem alten Hymnus auf den h. Gregor, der aber nicht bekannt ist. *** Apocal. 3, 19.

cum maxima cordis conpassione. Assumens homo dei uires ex mentis hylaritate, quia uoti compos effectus esset, subiecit carnem penalitati, ut filie Babilonis, id est carni retribueret retribucionem, quam retribuit ei culpa suadendo et rationem ad consensum prouocando. Vixit postea annis quinque, nequaquam uinum gustauit, nisi cum sacramentum altaris perciperet, licet eius debilitas multum requirere uideretur. Quid dicam de esu carnium? Ab annis quadraginta plus minusve quantumcunque infirmus, ut secundum regulam pro reparacione uirium carnibus uteretur et hoc ei diuina gratia contulerat, quod nullo cogebatur prelatorum imperio, ut carni condescenderet etiam in licitis et concessis. quia omnibus patuit, ipsum nequaquam uicio singularitatis laborare, sed deuocionis gratia habundare. Vnde ab uniuersis affectuosissime, ut dignum fuerat, semper uenerabatur.

16. Primordia igitur sue conuersionis frater Hugo in dei timore fundauit, ut spirituale edificium deo dignum super edificaret. Primum enim donum est spiritus sancti accedentibus ad deum, sicut sapiens dicit, fili, accedens ad seruitutem dei sta in timore dei et prepara animam tuam ad temptationem *. Et propheta, intuens doni huius effectum salutarem, uoce gratulabunda loquitur dicens: domine, a timore tuo concepimus et peperimus spem salutis **. Et sicut [1] de iusto Symeone ewangelista scribens, erat, inquit, timoratus et expectans redempcionem Israel ***. Sic iste bonus homo, quasi tumentes [2] fluctus super se, semper deum timuit. Vnde accidit, ut eo sedente aliquando in claustro, dum esset in ordine dyaconatus, et recogitante, fore annos pristinos in amaritudine anime sue, cinerem sue fragilitatis tamquam panem, qui cor hominis confirmat et fletum conpunctionis miscendo cum poculo deuocionis, subito respexit in superficie manus sue, scilicet litteram sine attramento et incausto uisibiliter descriptam. Vnde timore nimio concussus, nichil aliud interpretabatur, nisi sepulturam sue incineracionis et prematuram, mortem prefiguratam. Et ecce, senex monachus mire simplicitatis transiens, qui ab infancia in disciplina religionis erat nobiliter nutritus et sacriste tunc temporis fungebatur officio, de seculi negotijs nullam habens experienciam, quodammodo uidebatur nescire, quid esset inter dextram et sinistram, vnde sepius actionibus iunioribus iocose in rebus minimis decipiebatur. Hunc ergo ad se uocans sonitu signi predictus frater Hugo ostendit ei manum, super qua [1] littera [2] formata fuerat, innuit ei signo, ut monachis loquendi usus est, in breui se fore moriturum et in terra sepeliendum. At ille spiritu prophetice tactus intrinsecus, cuius sermocinacio constat esse cum simplicibus, fiducialiter negauit, quod frater Hugo asseruit et scilicet litteram ad aliam retrusit [3] ethymologyam dicens: Hoc anno sacerdocij gradus ascendetis et deo dignam longo tempore offeretis hostiam, vt sacerdos altissimi quasi sacer dux iure uocari mereamini. Ipso igitur anno frater Hugo factus sacerdos, ut senex ille propheta fidelis inueniretur et uerbum in ore eius uerum probaretur, omnibus innotuit, magnum fore futurum, quem dominus preuenire dignatus est in benedictionibus dulcedinis signa et prodigia manifestando et congruo tempore gloriosis operibus adimplendo.

17. Accidit etiam, ut idem bonus homo, frater Hugo, cum subcellerarij fungeretur officio, ad proximam grangiam pro quodam negocio tractando egredi et more solito de nocte redire proposuisset, imitabatur eum dominum ac saluatorem nostrum, qui predicando turbis laborabat per diem, noctibus exiens in orationibus peruigil manebat. Sic homo dei horis diurnis fratribus sedulum exhibebat obsequium, nocturno uero tempore manens in claustro ocium contemplacionis nanciscebatur [4], minime tamen ociosus. Et ideo per diem exiens ad laboriosa Lye opera, noctibus redire satagebat. Rachelis sue cupiens amplexibus delectari. Vt ergo expedito negotio cicius redire potuisset, equum sibi sterni et ad portam claustri iusserat deduci, ubi ueniens antequam equum ascenderet, signo crucis se muniuit, caput uero ipsius caballi apprehendere uisus est, ut ei karacterem crucis pro securitate itineris imprimeret, sed illo recalcitrante et caput mirabiliter mouente frustratus est a spe sua. Tandem ascendens equum iter suum aggreditur et in medio itinere equus subito cecidit et confracta ceruice mortuus est. Ipse uero sine lesione ad predictam ueniens grangiam peractoque negocio, pro quo uenerat, ad claustrum rediit in modum columbe reuertentis ad archam, cum inuenire non posset, ubi pes eius requiesceret reuersus, que confidenter asseruit, uirtute sancte crucis se fuisse a periculis mirabiliter defensatum. Ostendit igitur ratiocinando quasi prodigiosum existere, quod caballus, signum uite recusans, casualiter uitam perdiderit, sic inquiens, per equum non incongrue superbum hominem posse intelligi, qui nolens

[1] sic, Hs. [2] timentes. Hs.

* Ecclesiastic. 2, 1. ** eine ungenaue Beziehung auf Js. 26, 18. *** Luc. 2, 25.

[1] quas, Hs. [2] litteras. Hs. [3] retrossit, Hs. [4] natiscebatur, Hs.

cum Effraym dextre benedicionem, sed sinistre cum Manasse * ideoque elongabitur ab eo, cum dicetur, huiusmodi homini in futuro. Fallax equus idest superbus ad salutem, quam sibi promittebat, in habundancia autem uirtutis sue saluabitur, quia deus superbis restitit, humilibus autem dat gratiam ** in presenti et gloriam in futuro.

18. Idem frater Hugo totum se obediencie subiecit et immo diuersis officijs deputatus, quantum ualuit, non solum fratribus erat obsequiosus, immo, quod plus est, pauperibus et mendicantibus quasi misericordiae uisceribus habundabat, pio furto subuenire in summa necessitate non cessabat. Solebat enim illud continue ruminare: date et dabitur nobis***, et illud sapientis dictum: non sit manus tua porrecta ad accipiendum et ad dandum contracta †, maluit deo pocius racionem reddere de misericordia, quam de austeritate et de parcitate. Accidit igitur, ut quodam tempore preficeretur pistrino, ubi frumento et panibus sibi conmendatis in tantum dicitur extendisse manus ad inopes, erat enim interim caristia, ut de largitate atque prodigalitate panum atque frumenti apud cellerarium maiorem, qui in huiusmodi necessarijs monasterio prouidere debebat, grauiter accusaretur; qui timens magnas monasterij expensas, pecunia conparandas, quam sibi deesse sciebat, non solum causabatur defectus presentes se obligari nomine monasterij ad exactiones usurarum, per huiusmodi incurium officialium animo concitatus asserebat. Cellerarius itaque currens ad abbatem Rudolfum, uirum satis religiosum, quia tunc temporis annis XXX^is et amplius ipsum monasterium nobiliter regebat, domine, inquit, annona, que debebat nobis ad annum sufficere, plene omnibus fideliter computatis, adeo diminuta uidetur, ut mente consternatus consilijs et auxilij inops, quid agere debeam, penitus ignorem, presertim cum solito carius frumentum uendatur, nec mutuo illud accipiendum sperare possimus, quod hactenus in bono foro copiose recepissemus. Abbas hoc audiens cum amniracione pariter et indignacione ait: et unde ista negligencia, et quis potest esse in culpa? Cellerarius respondit: nisi frater Hugo ammoneatur de pistrino, cuius cure substancia monasterij inutiliter commissa uidetur, quia largas et indebitas faciens elemosinas de crastino curare non appetit, quod tante multitudini fratrum, pro quibus sollicitamur, minime expedire poterit. Quid plura? Diuine pietatis imitator et non surdus auditor ewangelice parabole de uillico iniquo, ubi dominus concludens omnibus consuluit: facite, inquiens, vobis amicos de mammona iniquitatis *, id est de bonis temporalibus inequaliter possessis, vt, cum defeceritis, recipiant nos in eterna tabernacula, miserorum subsidia, priuatus officio magis indoluit quam solacia sue libertatis, que nequaquam quesiuit **.

* 19. Substituto igitur sibi alio, satis sollicito fratre, ad similitudinem illius sentencie, que scribitur de soluentibus decimas negligenter in qua sic dicitur, hic tollit fiscus, quod non accipit Christus, singulis septimanis licet plus solito pauperes negligerentur, increuerunt expense monasterij in tantum, ut conuersi artis pistorie abbati suggererent, ut illum bonum hominem officio restitueret, asserentes, omni septimana se considerasse post eius absolucionem clybanum unum plenum panibus in pistando super creuisse. Restitutus igitur in gradum pristinum, pistorum magister, non Pharaonis, qui suspensionis penam demeruit, sed saluatoris nostri Jhesu Christi, cuius minister fidelis fuit, ad instar enim Joseph pauperibus subueniens semper habundabat, quia benedixit dominus operibus manuum suarum et ideo acceptus erat abbati et fratribus suis, deum in omnibus glorificantibus, qui eius opera prospere dirigebat. Ruth Moabitis quondam sequens messores Booz ad colligendas spicas post terga metentium agrum ipsius, recepit ab eo in mandatis: quando hora uescendi fuerit, veni huc et commede panem et intinge buccellam tuam in aceto***. Hec omnia, que de officina ueteris testamenti proferimus, in figura credimus precessisse. Nouissime igitur diebus istis figura hec impleta uidetur. Quid enim Ruth, nisi beatam uirginem, quid Booz, nisi patrem familias, deum omnipotentem, quid messores, nisi deo seruientes, quid ager, nisi religionem, studio discipline celestis excultam, significat? Ut ergo regis secretum abscondere, bonum est, sic opera dei reuelare et confiteri, honorificum est. Attendant igitur, qui dominum laudare desiderant, qualiter precedentia sequentibus mystice concordare uidentur.

20. Accidit enim tempore quodam, ut in monasterio, quod dicitur Porta celi, vvlgariter uero Tennibach, ordinis Cysterciensis, fratres loci illius in feria sexta durissimo cibo absque omni condimento olei uel alterius liquoris uescerentur et uino minus saporoso uel

* Gen. 48, 13. 14. ** Jacob. 4, 6. *** Luc. 6, 38. † Ecclesiastic. 4, 36.

* Luc. 16, 9. ** Was in diesem Kapitel erzält wird, gehört in das Jahr 1256, in welchem nach den Annalen von Colmar eine Hungersnoth war. Damit stimmt die unten folgende Urkunde v. 1251 überein, worin der Klosterkeller und nach ihm Hugo erwähnt sind. *** Ruth 2, 14.

forte acetoso [1] refocillarentur*. Pater uero familias, hoc est deus omnipotens, cuius agrum, uidelicet religionem monasticam, studio spiritali laboriose incolebant, uescendi hora non sine condimento salutaris antidoti deserere uoluit nec Helysei ministerio, qui olim ollam, cibum amarissimum continentem, filiis prophetarum fecit esibilem**, sed uirginis excellentissime Marie nobilissimo famulatu, sicut sequens narracio declarat. Sedentibus autem fratribus ad mensam, cibum non ad carnis delectacionem, sed ob sue fragilitatis necessitatem sumentibus, sepedictus frater Hugo, cui semper amara dulcia fuerunt, ob recordacionem uulnerum Christi saluatoris, cum in mensa sederet, alijs compatiens, plus ipse deuocione lectionis in animo spiritualiter nutriebatur, quam cibo materiali in corpore, uisibiliter reficeretur. Et ecce, in ipsa refectione uidit in spiritu reginam celi, roseo uultu renitentem, cum duabus pedissequis, valde decoris medium introire refectorium veniensque ante priorem una pedissequarum, tollens coopertorium ciphi, altera uero tenens pixidem, pigmenta dulciora super mel et favum continentem, deinde piissima uirgo, tenens decentissime cocliar in manu sanctissima, tulit de pixide super omnia aromata redolens antidotum, et sic cibum simul et potum prioris condiuit. Demum transiens chorum prioris similiter et alterum percurrens singulis beniuole ministrauit, excepto uno solo, quem per transiuit, nichil ei de tanta dulcedine imperciendo. Accidit etiam, ut ipso die post conpletorium accedentibus fratribus consueto more aque benedicte aspersionem propter timores nocturnos, idem frater Hugo uiderit aduocatam miserorum, quam in refectorio antea conspexerat prioris uicem gerendo fratres sibi personaliter succedentes decenter aspergere, solo illo excepto, cui pitanciam prius in refectorio negauerat, quia, licet cum alijs cantando inuocauerit in illa sollempni antiphona: salue regina, dicens o, clemens, o, pia, o, dulcis Maria. pias uirginis aures uox eius nequaquam attigerat [2], quia non est speciosa laus in ore peccatoris.

21. Mox sequenti die frater Hugo, cui hoc uidere donatum est, querens oportunitatem, qualiter fratrem illum, cui tanta gratia negata fuerat, secreto conueniret, accidit tandem, ut seorsum ab aliis consedissent et confabularentur, tunc frater Hugo confidenter exorsus est dicere: amicabiliter vobis loqui sepius proposui et hoc non sine causa, scire cupiens, si aliquod impedimentum uestre salutis senciatis et si me non celaueritis, spero, quod citius salutem experiemini. Ad hec ille factus impatiens ad excusandas excusaciones in peccatis, noluit abscondita cordis reuelare, sed repulit eum a se, dicens, nil sibi fore conscium, nisi bonum et honestum. Frater uero Hugo, eius importunitatem patienter ferens, mox cepit deliberare, qualiter fratri saucio et peccati uirus non sencienti, intellectum sanum reformaret, ut sic medicum requireret et latens uirus anime apperiret. Tandem spiritu sancto reuelante, nullum remedium efficacius apponendum estimabat, quam timoris emplastrum, quia sola vexatio dat intellectum auditui, propheta Ysaia testante, vnde zelo fraterne salutis inductus, quid uiderit in refectorio et post completorium humiliter et honestissime aperire cepit. Mox frater ille, corde conpunctus, predicto seni sub spe remissionis per humilem confessionem peccati uulnus ostendit et ad eius consilium pristinam sanitatem uere contritus obtinuit. Ut ergo dominus senem illum consolaretur, de illius fratris reconciliacione iam sollicitum et anxium, accidit, ut alia sexta feria beata uirgo eodem scemate uisionis, quo ante apparuerat, predicto sene aspiciente, conuentui fratrum se presentare dignaretur. Ueniens itaque ad priorem, ipsi et ceteris, sicut prius fecerat, cibaria et potum dulcissime condiuit, fratri uero, cui prius propter sua delicta tantam gratiam negauerat, sed iam correcto et reconciliato pitanciam illam non solum in refectorio, uerum etiam aspersionem aque post completorium hylari uultu duplicabat, manifeste declarans, ipsum reconciliacionis gratiam consecutum. Ecce, qualiter beata uirgo, per Ruth designata, in hora uescendi messoribus Booz se coniunxit et buccellam intingens in aceto, ipsis potum dulcorauit et cibum esibilem fecit, prestante domino, cui est honor et gloria per infinita secula seculorum, amen.

22. Finem igitur huius sancti hominis scripturus, ipsum inuoco, qui est alfa et o, principium et finis, ut ueritatem meram de ueritatis amatore stilo conmemorem, quia non nullos, immo quam plures testes super esse recognosco, qui eius funeri interesse meruerunt, a quibus, si secus scriberem, quod absit, de falsitate possem turpiter criminari. Cum esset igitur tante perfectionis, quod mortem haberet in desiderio, quippe cui Christus uiuere erat et mori lucrum, desiderium anime eius, tribuit ei dominus, ut diuina preuentus gratia magis ac magis ad superna animo suspicaret. Mortem itaque quam maxime mortales abhorrent, ipsi diuinitus prescire donatum est, et huiusmodi reuelacione accepta, tristiciam, que mortis est praeambula, ipsum minime sensisse dicitur, sed cordis gaudium de spe

[1] accetoso, Hs. [2] attingerat, Hs.

* Ueber die rauhe Nahrung der Cistercienser s. Band 3, 30.

** 4. Reg. 4, 41.

retribucionis eterne et corporis deposicione, quibus erat familiarior, hylariter signis atque uerbis intelligere dedit.

23. Anno igitur domini M°CC°LXX° sub abbate Heinrico, ut optasse dicitur, in die sancti patris nostri Bernhardi abbatis, accidit, ut idem bonus homo, frater Hugo, post primam more solito ueniens ad altare sancti Bernhardi, nichil aliud in corpore sentiens preter solitam debilitatem, sicut heri et nudius tercius ad sacrosancta mysteria celebranda, sacramentalibus uestitus ornamentis, pro diei sollempnitate deuocius suam animam preparauit, ut consequeretur illud psalmigraphi: preparacionem cordis eorum audiuit auris tua *. Et sicut ministri eius asserebant, ex inspiracione diuine gratie affectuosius solito et prolixius eandem missam terminare uisus est, vnde ex consequentibus signis cunctis innotuit infra missarum sollempnia sanctissimi sui obitus horam diuinitus sibi fuisse reuelatam. Cum ergo conpleuisset post missarum celebracionem solitam oracionem et graciarum actionem, quasi alter Moyses in caligine contemplacionis ex consortio domini hylarior effectus, cum descendisset de monte, hoc est de altari, conuentui fratrum presentatus, quibusdam per signa dedit intelligere mortem sibi imminere, quod postea rei probauit euentus. Signo enim pulsato, fratres conueniunt ad capitulum, ubi ipse sedens cum aliis sermonem de sancto patre nostro Bernardo, sicut moris est, uigilanter audiens, soluto uero capitulo, duorum fratrum confessione recepta, maiori misse, que post terciam canitur, interesse satagebat, ubi extra chorum stans sacrificium laudis cum spiritu tribulato in secreto cordis sui deuotissime domino immolauit.

24. Omnibus igitur rite consumatis, que ad sollempnitatem diei pertinebant, dictaque sexta, fratres labore uigiliarum et diuini officij cultu pregrauati, de lauatorio uenientes manibus lotis ob refectionem corporis intrauerunt suum refectorium, prioris prestolabantur aduentum, vt refectorij nola pulsata fratrum conuentus in unum congregaretur. Interim sanctus ille uir, quem sepius uirum nomino ob uirtuosam eius conuersacionem, solus sedens in infirmitorio, conuentum enim fratrum sequi non ualuit, vbi leuauit se super se celestia meditando, desiderans non cibum corporalem, sed qui permanet in uitam eternam. Veniens itaque frater quidam, eius ministerio deputatus, preparans more solito iuxta lectulum eius mensulam, uolens iam iam inferre cibum conuentualem, quo solummodo senior uescebatur usque ad terminum uite sue. uocans igitur ad se ministrum, curre, inquit, uelocius, antequam conuentus accedat ad mensam, priori et fratribus insinua, ut uenientes cum oleo sancto muniant exitum anime mee sacramento sancte unctionis, et ualedicam eis antequam moriar. Ille uero differendum dicebat, quia nulla in eo mortis signa, ut asseruit, apparebant, vnde et ire aliquantulum retardebat. Tunc senior uehemencius instans, noli tardare, inquit, iam enim delibeor [1] et tempus resolucionis mee instat, sustineant fratres propter deum laborem hunc, ut non negligar in extremis, postea reficiant, dormiant et requiescant.

25. Exiit ergo sermo inter fratres, quod frater Hugo esset moriturus et ideo extremam peteret unctionem, quibusdam, ut assolet in conuentibus minus reputantibus, alijs uero, quibus mens sanior erat, cum reuerentia properantibus, ut homini dei congruum possent, sicut dignum fuerat, obsequium exhibere. Nec mora. Signo pulsato, fratres ad ecclesiam ex diuersis officinis congregantur cum psalmodia, ut moris est, cruce et alijs insignijs ad sacre unctionis honorem institutis preeuntibus, sacerdote alba induto cum libro subsequente usque ad infirmi lectum processionaliter peruenerunt. In medio itaque positus, mox erigens se infirmus sedit in lectulo, et conuentu introeunte, crucem amore crucifixi inclinando deuotissime adorauit. Ad singulas igitur oraciones unctionis sacre ualenter respondebat amen. Et cum benedictio patris et filij et spiritus sancti in ipsa oratione promeretur, manu propria signaculo sancte crucis se muniuit. Solebat enim sepius sibi et alijs, benedictionem ab eo petentibus, dum aduiueret, karacterem crucis imprimere, ostendens, se nichil aliud scire per frequentem memoriam, nisi Jhesum Christum et hunc crucifixum. Omnibus igitur admirantibus, psalmum: benedic *, qui dici solet, cum ceteris decantabat eo deuocius, qui sibi non ignorabat, puluerem uenialium per sacramentum unctionis extreme auferendum, vt eius anima sine macula uesteque nuptiali ornata de ergastulo carnis egrediens ad agni nupcias gaudenter introiret **.

26. Expleto igitur sacre unctionis officio ut egressis fratribus uix ianuam infirmitorii, concessum est michi indigno et alijs quibusdam fratribus, cum eo remanere, vt eius nos oracioni secrecius conmendaremus. Nulla igitur signa mortis habens ualenter loquebatur, et ecce subito facies eius, quasi facula ardens, illuminabatur, collectusque est spiritus ad superiora pectoris et inter uerba oracionis suspiciens, sancte et indiuidue trinitati,

* Psalm. 10, 17.

[1] delibor, Hs.

* Psalm. 102, 1. ** Apocal. 19, 7. 9.

cui sedulum exhibebat obsequium, se commendans, cum magno desiderio suspirabat, dicens, sancta trinitas, tuum seruulum, in angustiis positum, ne derelinquas, et sic uerbis finem imponens, uultu placido[1] spiritum reddidit creatori. Ad sonitum igitur tabule sacrista signum pulsabat* omnibusque concurrentibus obsequium funeris, priusquam ad mensam accederent, rite completum est et cum digno honore ad ecclesiam corpus eius delatum desiderabile super aurum et topazion** cunctis deo seruientibus atque degentibus in hoc loco. Post uigiliarum etiam exequias, quibus fratres ultro se offerrebant ob reuerentiam, quam fratres certatim sibi impendebant, die crastino post missarum celebracionem corpus eius pulueri traditur et sanctam eius animam angeli ad regna celica, ut pie creditur, transtulerunt. Testantur hec occulta quedam miracula, ad eius tumulum facta et crebre reuelaciones de eius mirifica glorificacione, personis religiosis ostense, in qua magnifica gloria sanctorum cetibus sociatus. Nobis, fratres dilectissimi, magna spes in eo esse dinoscitur, vt, quod nostra fragilitas obtinere non poterit, saltim ipso intercedente mereamur deo donante partem aliquam cum electis dei habere et uidere claritatem glorie illius ueri dei et saluatoris nostri Jhesu Christi, qui cum patre et spiritu sancto uiuit et regnat deus per omnia secula seculorum amen.

[1] placito. Hs.

* Nach den usus ord. Cisterc. cap. 95. Hs. des Karlsruher Archivs Nr. 604. ** Psalm. 18, 11. 118, 127.

Zusätze.

Die Markgrafen Hermann und Fridrich von Baden genehmigen den Verkauf des Lehens Breitebnet an das Kloster Thennebach. 15. März 1215.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Hermannus et Fridericus, marchiones de Badin, omnibus presentem paginam inspecturis, tam presentibus quam posteris, intimamus, quod, cum dilectus fidelis noster, Heinricus de Lare[a] predium a nobis, quod est iuxta Spicenbach[b] in montanis, que a uulgo dicuntur Brethebonot[c], jure feodali possideret, idem predium pro certa quantitate pecunie, tredecim uidelicet marcharum et unius libre Briscaugensis monete*, recepta ab abbate Bertoldo de Tennibach et eiusdem loci fratribus, nobis sponte et pacifice resignauit, prece humili supplicans, ut iam dictum predium monasterio eidem traderemus iure perpetuo possidendum. Quia igitur liberalitas principum circa tam honestas peticiones, que ad augmentum religionis spectare noscuntur, solet animum facilius inclinare, perpendentes utilitatibus animarum quam maxime expedire, ut, qui soli domino uacare decreuerint, rebus exterioribus adiuuentur, ut per hoc licentius spiritalibus uacent exercicijs, postulationi eidem pro remedio animarum parentum nostrorum, nec non pro delectis nostris nostraque felicitate conseruanda, ad peticionem dilecti consanguinei nostri Bertoldi, abbatis de Tennibach, duximus uoluntati hylari annuendum. Igitur pretaxatum predium prefato monasterio cum terris, pratis, cultis et incultis, cum siluis, pascuis, ortis, piscarijs, aquis et aquarum decursibus et cum omnibus denique utilitatibus et appendicijs, que eidem predio iam existunt uel in futuro poterunt repperiri, libere et pacifice, ita quod nec nos, uel predictus miles Heinricus de Lare, nec aliqua in toto mundo persona aduocatie uel prorsus aliquod jus contra uoluntatem fratrum de Tennibach in illo sibi aliquomodo audeat usurpare, libenti animo damus atque beatissime dei genitricj semperque virgini Marie et sanctis in Tennibach propter amorem Jhesu Christi presenti scripto perpetuo confirmamus, uolentes, ut de pecunia data in precium sepenominati predij, si nobis placuerit, a supra dicto milite predium aliud ematur, quod a nobis loco predicti feudali beneficio possideat, ne uenditionis predicte occasione hominij ipsius debitum seruicium amittamus. Ut autem hec[1] nostre confirmationis pagina[2] perpetuam obtineat firmitatem, sigilli nostri inpressione duximus roborandam. Data idus Martij in castro Hub-

[a] Die von Lahr werden auch im Thennebacher Güterbuche angeführt.

[b] Ober Spitzenbach, nördlich von Thennebach.

[c] Breitebnet, eine kleine Gemeinde, die in's Freiamt und mit diesem zum Amte Emmendingen gehört.

[1] hanc. Hs. [2] paginam. Hs.

* Die Preisangabe über den Verkauf des obigen Lehens bedarf einer Erläuterung, denn da der Preis 13 Marken und 1 Pfund betrug, so können es keine Zalmarken sein, weil 1 Pfund schon $1\frac{2}{3}$ Zolmarken macht, also die Angabe $14\frac{2}{3}$ Marken lauten müßte; aber auch keine Gewichtsmarken, weil das Pfund dann als Bruchtheil der Mark angezeigt wäre, sondern Rechnungsmarken, die damals auf $2\frac{1}{2}$ Pfund Pfenning standen, daher auch die Bezeichnung „Pfenning" ausgelassen ist, weil sie sich bei der Rechnungsmark von selbst verstand. Der ganze Preis in Pfunden ausgedrückt, betrug also $33\frac{1}{2}$ Pfund Pfenning, und ist nicht nach der levior moneta, die damals am Mittelrhein schon gebräuchlich war (Zeitschr. f. d. Gesch. d. Ob.-Rh. 9, 80 flg.), zu reduciren, sondern nach der früheren Pfenningwährung, was in unserem Gelde 741 fl. 28 kr. macht, wenn man die Speirer Währung zu Grunde legt.

pere anno ab incarnatione domini M°CC°XV° coram his testibus, Heinrico de Rode[a], Cŏnone de Ehirswilre[b], Hugone de Bonbach[c], Vlrico de Alzena[d], Bertoldo Lilijn[e] et fratre eius Wolpotone, Cŏnone de Richenbach[f], Heinrico congnomento Rise, Morsere[g], Swiggero notario, Alberto de Argentina.

Orig. im Karlsruher Archive, Siegel abgegangen. Diese Urkunde steht zwar schon bei SCHOEPFLIN hist. Zar. Bad. 5, 141 flg., aber mit manchen Auslassungen, weßhalb ich sie ganz mittheile.

Abt Rudolf von Thennebach vergleicht sich mit Heinrich von Spitzenbach über seine Anforderung an ein verkauftes Lehengut. 22. Sept. 1251 und 15. Oct. 1251.

Frater R. dictus abbas de Tennibach universis, quibus littere presentes ostense fuerint, salutem et fidem presentibus adhibere. Facta mortalium ne longo processu temporis a memoria labantur hominum, voce testium et scripture testimonio posterorum solent noticie commendari. Noverint igitur universi, quod cum Henricus de Spicenbach[h] super quodam feodo, apud novam grangiam sito, quod a patre ipsius nomine Winando ante plurimos annos justo emptionis titulo comparavimus et diu quiete ac libere possedimus, nos indebite impetisset[i], mediante tandem domino Hermanno pincerna de Shenchencelle[k] ipsius litis causa est sopita taliter et decisa, ut nos eidem daremus duas libras, quas dominus Her(mannus) prefatus pincerna de bonis suis pro nobis divine renumerationis ac nostre dilectionis intuitu dari fecit, et predictus Henricus liti finaliter renuncians ipse cum uxore sua et pueris iam dictum feodum publice coram plurimis resignavit. Insuper hoc firmiter est statutum, quod si idem. H. vel aliquis heredum suorum de cetero in memorato feodo gravare nos vel impetere voluerit, cum a causa deciderint, dominis de Keppenbac[a] dare tenebitur decem libras. Facta est hec conpositio anno ab incarnat. dom. M°CC°LI°, in die beati Mauricii, feria VI[a] quatuor temporum in castro Keppenbach, et postea statim diebus aliquot transactis, hoc est in priori die beati Galli, que dies fuit dominica, in ecclesia Elza[b] litis decisio coram populo publicata, ubi iterum feodum resignavit. Testes, qui huic compositioni in Keppenbach facte et in Elza iterate interfuerant, sunt subscripti: Johannes prior, Petrus cellerarius, Hugo de Wopplispere monarchi; magister Albertus de Andela[c], Rŭdolfus incisor, Hermannus mercator, Cŭnradus opilio, conversi de Tennibach; predictus Her. pincerna de Shenchencelle, Albertus miles de Toutenstein[d], Willehelmus *der Ellinde* et Volmarus, domini et fratres de Keppenbach, Henricus de Chungespere[e] et Dietericus, frater eius, Albertus de Utingen[f], Henricus *an deme Reine*, de Spicinbach Henricus, Morhart et frater suus Albertus, Gerhardus, Milo, Sigimundus, Henricus, Henricus filius Rudegeri, Henricus, Cŭnradus, Henricus de Sigilnowe[g], Gotfridus de Sigilnowe, Chiseline de Sweghusen[h], Cŭnradus *der Simeler* de Sweghusen, R. viceplebanus de Elza, Albertus miles de Biberbach[i], Al. dictus Appolt, C. theloneator, Alher. dictus *der Gernnere*, Ŭl. villicus de Brisacho et frater eius H., Wern. *der Chezelere*, H. portarius et filius eius H., Henricus faber et filius eius C. et alii quam plures. In huius rei testimonium presentes litteras conscribi fecimus et sigillorum dominorum de Keppenbach et domini pincerne de Celle et nostri sigilli munimine communiri.

Orig. im Karlsruher Archive mit den Resten dreier Siegel in Maltha: 1) dreieckig, zerbrochen und ganz abgerieben; 2) kaum noch das Wappen erkennbar, wagrecht getheilter Schild, oben ein halber Adler, unten 2 Sparren; 3) klein, parabolisch stehender Abt ... Ab .. IS. DE. PORTA. CELI. (Thennebach).

[a] Gehört zum Geschlechte der Röder.

[b] Eberswweier im Amte Gengenbach.

[c] Bombach im Amte Kenzingen.

[d] Ist ausgegangen, hieß auch Alzenach. Zeitsch. f. d. Gesch. d. Ob.-Rh. 14, 391.

[e] Es gibt keinen solchen Ort in dortiger Gegend, denn Liel ist es nicht.

[f] Reichenbach, gehört auch zum Freiamt.

[g] Das Geschlecht Morser kommt auch im Thennebacher Güterbach von 1341 vor, und in der Zeitschr. 9, 445. 10, 101 u. a. Es hatte seinen Wohnsitz zu Freiburg.

[h] Oberspitzenbach im Amte Waldkirch

[i] Dergleichen Anforderungen der Erben an die Käufer ihrer väterlichen Güter kamen im Mittelalter ziemlich häufig vor und beweisen, wie der niedere Landadel in seinem Vermögen herabgekommen war. Die Klöster und andere Körperschaften ließen solche Forderungen meist durch Schiedsleute schlichten und gaben den Klägern eine Abfindungssumme, auch wenn sie dazu rechtlich keine Verpflichtung hatten, wie im obigen Falle, wo die geringe Summe von 2 Pfund Pfenning (ungefähr 30 fl.) hinlänglich die Schwäche der Anforderung beweist. Vgl. andere Belege in der Zeitsch. f. d. Gesch. d. Ob.-Rh. 19, 321.

[k] Schenkenzell im obern Kinzigthal. S. Quellens. 3, 442.

[a] Keppenbach, gehört zum sogenannten Freiamt und in das Bezirksamt Emmendingen.

[b] Städtchen Elzach im Thale gleichen Namens.

[c] Andlau im Elsaß.

[d] Dautenstein, Burgruine im obern Schutterthal.

[e] Es liegt in dortiger Gegend kein Ort Königsberg.

[f] Entingen bei Pforzheim ist wol zu weit entfernt.

[g] Siegelau im Amte Waldkirch.

[h] Schweighausen im Amte Ettenheim.

[i] Biederbach im Amte Waldkirch.

Der liber constructionis monasterii ad s. Blasium.

Von 900—1400.

Unter diesem Titel wird von den St. Blasischen Historikern häufig die Quellenschrift des Mittelalters citirt, welche hier zum ersten Male vollständig erscheint. Nach dem Inhalte der Schrift mußte dieselbe unter die lateinischen Lebensbeschreibungen eingereiht werden, weil sie vorzüglich eine Sammlung von Biographien St. Blasischer Aebte und Mitglieder des Klosters enthält.

Das Original des liber constructionis ist bei dem Brande des Klosters St. Blasien 1768 zu Grunde gegangen. Dasselbe war im 14. Jahrhundert in Folio auf Pergament geschrieben und zählte 44 Blätter. Von dem Originale sind noch zwei Abschriften vorhanden: 1) Die Abschrift im Kloster St. Paul im Lavantthale in Kärnten und 2) die im Kloster Einsiedeln. Nach der ersteren wurde der folgende Abdruck gemacht. Sie wurde von P. Günther Meyer verfertigt und ist im tomus I. der Analecta ad historiam s. Blasianam von P. Stanislaus Wülperz Seite 1—92 enthalten. Dieser Band der Analecta von Wülperz kam 1807 bei der Aufhebung des Klosters St. Blasien nach St. Paul in Kärnten. In der Abschrift des P. Günther Meyer ist die Sprache modernisirt, indem er statt der mittelalterlichen Orthographie der lateinischen Schriftsprache die classische Orthographie substituirte, z. B. ae für e u. s. w. Bisweilen versäumte er aber die Correktur und ließ die alte Schreibung des Originals stehen, z. B. ortos für hortos u. s. w. P. Stanislaus Wülperz hat die Abschrift des P. Günther Meyer collationirt und derselben einen index sequentis libri constructionis mit Verweisung auf die Seitenzahl der Abschrift des P. G. Meyer vornen beigefügt. Diesen Index habe ich unten abdrucken lassen, obschon er nicht in dem Originale stand, weil er den Gebrauch des liber const. sehr erleichtert und eine Einsicht in den ganzen Plan des Originals gibt. Einen anderen Zusatz zu der Copie des P. Günther Meyer machte, nach den Schriftzügen der Hand zu schließen, P. Marquard Herrgott, indem er, aber nur im ersten Buche, eine Art Kapiteleintheilung auf den Rand schrieb und das erste Buch in 64 Abschnitte theilte. Da diese Kapiteleintheilung, wenn sie überhaupt eine solche sein sollte, mir willkürlich und ohne Rücksicht auf den Inhalt gemacht schien, so habe ich sie nicht beibehalten, sondern in Klammern (—) neben die von mir angenommene gesetzt. Was die Marginalnoten Hergotts und Wülperzens betrifft, so sind dieselben in den Noten abgedruckt.

Die Kritik bei der Herausgabe des liber constructionis hat sich vorzüglich mit folgenden vier Fragen zu beschäftigen: 1) mit dem Namen und der Anlage des Werkes, 2) mit den Quellen, 3) mit dem oder den Verfassern der Schrift, 4) mit der Zeit der Abfassung.

Die Kritik über den liber constructionis bietet so große Schwierigkeiten, daß selbst die St. Blasischen Historiker wie Wülperz, Herrgott, Gerbert und Neugart dieselben, wie es scheint, nicht überwinden konnten. Es sind daher auch in dem 1. und 2. Bande der Quellensammlung Ansichten und Urtheile über den liber constructionis mitgetheilt worden, welche durch die hier folgende Herausgabe desselben berichtigt werden müssen, indem man früher keinen Text des Werkes vor sich hatte.

Der ursprüngliche vom Verfasser selbst gewählte Titel lautete nicht liber constructionis, sondern relatio sive narratio de prima inhabitatione etc. Dafür spricht auch der Titel des dritten Buches: liber tertius de miraculis factis a piis fratribus in loco huius habitationis s. Blasii. Doch auch im Originale steht beim ersten Buche schon der Titel: liber primus s. Blasii situm in Nigra Sylva constructionis, das zweite Buch hat nur die Ueberschrift: liber secundus. Unter dem Namen liber constructionis kommt diese Schrift schon im 16. Jahrhundert im liber originum s. Blasii des Abtes Caspar vor. Gerbert in seiner hist. Sylvae Nigrae nennt das Werk stets Anonymi liber constructionum, im Plural, wofür ich keinen Grund finden konnte. Die Schwierigkeit, das Wort constructio zu erklären, besteht vorzüglich darin, daß das Werk nicht nur die Grundungsgeschichte und das erste Jahrhundert der Klostergeschichte behandelt, sondern aus vierhundert Jahren, d. h. bis auf seine Zeit Begebenheiten berichtet. Am nächsten scheint es mir zu liegen, constructio mit Sittenspiegel zu übersetzen, denn der Verfasser wollte eine Beispielsammlung von religiösen und frommen Männern seines Klosters geben. Das spricht er auch im dritten

Buche cap. 29 mit folgenden Worten aus: omnia, quae a fratribus nostris digna memoriae hic gesta sunt, vel geruntur, nobis ea agnoscentibus vel legentibus, plurimum aedificationis exhibent fructum. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man die geistliche Erbauung (aedificatio) und die Sammlung von Gnadenschätzen für St. Blasien durch die Verdienste heiliger Mönche dieses Klosters bildlich mit dem Worte constructio bezeichnen wollte. In diesem Sinne gebraucht der Verfasser Buch 2 cap. 8 „destructio fratrum“ für „Verfall der Klosterzucht“. Nach der Ueberschrift des dritten Buches scheint ihm constructio gleichbedeutend mit miracula a piis fratribus facta gewesen zu sein. Die Stelle Buch 3 cap. 32 nos perfectioribus narranda relinquimus, läßt die Bedeutung „Bausteine“ für constructio zu, wenn der Verfasser nur das Material für einen künftigen Geschichtschreiber sammeln wollte. Eine dritte Erklärung des Wortes constructio geht aus dem Auszuge des liber constructionis hervor, welchen Wülperz im Bd. 1 seiner Analecta pag. 91 gibt und der unten abgedruckt ist. Die Ueberschrift dieses Auszugs lautet: ex libro constructionis, die Ueberschrift des excerpirten Kapitels aber: quando ad opera manuum debemus ire. Nach dem Inhalte dieses Kapitels war der liber constructionis ein Statuten- oder Regelbuch (liber usuum), in welches die Hausvorschriften und Gewohnheiten des Klosters eingetragen waren. Daher kann es nicht auffallen, daß der Anfang des liber constructionis mit dem Anfange des exordium magnum ordinis Cisterciensis (verfaßt um 1220—30) ziemlich übereinstimmt. Der Letztere lautet: incipit narratio de initio Cisterciensis ordinis, der liber constructionis beginnt: incipit relatio sive narratio de prima inhabitatione huius solitudinis et aedificatione huius monasterii. Endlich kann man auch die Ansicht vertheidigen, daß der Titel liber constructionis nur zufällig mit dem Inhalte der vorliegenden Schrift zusammenhänge, etwa in folgender Weise. Man wollte ein Stiftungsbuch des Klosters (liber constructionis)* schreiben und hatte dasselbe auch begonnen, als mit der Zeit andere Begebenheiten in dasselbe eingetragen wurden, welche streng genommen nicht in ein Stiftungsbuch gehören und dessen Charakter wesentlich verändert haben. Der Abschreiber des liber constructionis hat in seine Abschrift die ursprüngliche Anlage des Werkes und die Fortsetzungen, die nicht zum Ganzen gehörten, aufgenommen.

Was die Anlage des liber constructionis betrifft, so ist dieselbe nicht streng biographisch gehalten und nicht streng nach der Materie und Chronologie gemacht. Die biographischen Umrisse sind nämlich weder chronologisch, noch nach dem Range der Personen, noch nach der Art der Wunder zusammen gestellt. Im Eingange wird wohl von den Aebten zuerst gehandelt, dann aber folgen ganz andere Erzählungen und schließlich wieder Lebensgeschichten von Mönchen, Klosterfrauen und Conversen durcheinander. Nach der Ueberschrift sollte man im dritten Buche nur die Wundergeschichten erwarten, aber solche kommen auch im ersten und zweiten Buche vor. Die Inconsequenz in der Anlage der Schrift scheint daher die unten zu erörternde Vermuthung zu unterstützen, daß dieselbe eine Ueberarbeitung und Fortsetzung eines ältern ähnlichen Werkes sei.

Die drei Theile, welche der liber constructionis enthält, sind sich im Titel, Umfange und Inhalt sehr ungleich. Der erste Theil: liber primus s. Blasii situm in Nigra Sylva constructionis, füllt nur 11 Seiten des Originals und handelt nur von Abt Beringerus. Der liber secundus hingegen füllt 28 Seiten des Originals und handelt von den allerverschiedenartigsten Dingen, z. B. von den Lebensgeschichten von vier Aebten und zwei Mönchen, von den Klostergewohnheiten, Geschenken, Kirchweihen, Strafgerichten Gottes, Kloster Berau. Der liber tertius de miraculis factis a piis fratribus in loco huius habitationis s. Blasii enthält: die Entstehung von vier Expposituren, die Wunder, die der hl. Blasius erwirkte, die casula s. Nicolai, de labore manuum und sechszehn biographische Umrisse. Aber alle diese Erzählungen laufen ohne Ordnung durch einander.

Das Inhaltsverzeichniß, welches P. Stanislaus Wülperz eigenhändig geschrieben hat und dem liber constructionis vorangehen läßt, lautet: Index sequentis libri constructionis: de Beringero abbate, *fol. 6*ᵇ* — *fol. 8*ᵃ de Reginberto fundatore, *fol. 6*ᵇ und *fol. 8*ᵃ — de Wernero I. abbate, *fol. 8*ᵇ — de Giselberto abb., *fol. 8*ᵇ — *fol. 14*ᵃ — de Rusteno abb., *fol. 15*ᵃ — de Utone abb., *fol. 14*ᵃ — *fol. 15*ᵇ — de Yzone monacho, *fol. 8*ᵇ — dedicatio ecclesiae sub Beringero, *fol. 7*ᵇ — inventio fili argentei, *fol. 14*ᵇ — et nova ecclesia, ibid. — consuetudines Fructuarienses introducuntur opera et sumptibus Agnetis imperatricis, *fol. 9*ᵃ — Adelheida regina donat s. crucem, *fol. 10*ᵃᵇ — eius probatio ibid. — de xenodochio et fratribus exterioribus, *fol. 15*ᵃ — monasterio excedens a deo punitur, *fol. 6*ᵃ und *fol. 16*ᵇ — poena proprietarii, *fol. 6*ᵃ —

* Wie unten nachgewiesen wird, entstand 1348—91 in St. Blasien auch eine historische Schrift, welche den Titel constructio Novae Cellae führte. Die Bezeichnung constructio für ein geschichtliches Werk war also nicht vereinzelt.

* Wülperz setzte die Seitenzahl der Abschrift des P. G. Meyer bei, ich fand es besser, die Blattzahl des Originals beizusetzen.

origo Beraw, *fol. 24* ᵃ — Bürglen, *fol. 35* ᵃ — Witnaw, *fol. 38* ᵇ — Wislighofen, *fol. 39* ᵃ — Gutnau ibid. — miracula per s. Blasium, *fol. 36* ᵃ *sequ.* et *fol. 42* ᵇ usque in finem — de casula s. Nicolai, *fol. 24* ᵃ — de labore manuum. Hier ist die Blattzahl des Originals nicht angegeben. — Udalricus de Usenberg, *fol 9* ᵃ — Lutoldus de Bochingen, *fol. 10* ᵃ — Marquardus de Esslingen, *fol. 11* ᵃ — Eberhardus de Basilea, *fol. 13* ᵇ — Wigmannus de Hirzen, *fol. 14* ᵃ — Arnoldus de Iblingen, ibid. — Bertholdus, comes de Frikingen, *fol. 15* ᵇ — Ulricus de Walaswiler, ibid. — Truto de Gundolzheim, *fol. 16* ᵃ — Lampertus de Varnaw, ibid. — Bernerus de Botingen, *fol. 16* ᵇ — Udalricus de Sulzo, *fol. 17* ᵃ — Adamus, prior Molismensis, *fol. 17* ᵇ — Wigmannus de Ottenwiler, *fol. 18* ᵃ — Bernardus de Wampach (Warmbach im Texte), ibid. — Lutfridus abbas Murensis, *fol. 18* ᵇ — Conradus senior monachus, *fol. 18* ᵇ — Ulricus coquus, *fol. 19* ᵃ — Trutmannus, *fol. 20* ᵃ — Lutfridus de Hotwiler, ibid. — Heinricus de Argentina, *fol. 20* ᵇ — Trutmannus de Turego, *fol. 25* ᵃ — Hermannus de Achbuch, ibidem — Bernherus de Basilea, *fol. 26* ᵃ — Arnoldus de Argentina, *fol. 26* ᵇ — Arnoldus de Baden, ibid. — Iringus, *fol. 27* ᵃ sequ. — Engelhardus de Westerheim, *fol. 30* ᵇ, *31* ᵃ — Hermannus prior, *fol. 31* ᵇ — Gundelo, *fol. 32* ᵃ — Hailigosus de Nünkilch, *fol. 32* ᵃ — Adelbertus comes Wirtenbergiae, *fol. 33* ᵃ *sequ.* — Luidgarda, ejus mater, ibidem. — Heinricus de Hardekk, *fol. 34* ᵃ — Adelbertus de Lanegg, *fol. 34* ᵇ — Frowinus abbas Engelbergensis, ibid. — Gotebaldus de Tanne, *fol. 34* ᵇ, *35*. — Aus den beigesetzten Blattzahlen des Originals ersieht man, daß Wülperz, um eine gewisse Ordnung in das Inhaltsverzeichniß zu bringen, Theile des dritten Buches in die Mitte, Theile des zweiten Buches an das Ende setzen mußte. Auch ersieht man daraus, daß zahlreiche Wiederholungen in jedem Buche sich finden.

Wenn man die Quellen des liber constructionis untersucht, so gelangt man zu einem ähnlichen Resultate, daß nämlich das Werk aus Quellen geflossen ist, welche der Zeit nach weit auseinander liegen. Diese Quellen des liber constructionis können zum Theil nachgewiesen werden. Er citirt:

1) ordinarium Wipprechti, abbatis Fructuariensis (Frudelle). St. Blasien schloß 1068—77 mit Frudelle eine Confraternität. (S. Band 3 S. 610). Aus jener Zeit und Handschrift ist also auch das capitulum Wipprechti, welches der Verfasser citirt, entlehnt.

2) Benützte er den rotulus membranaceus antiquus, welchen frater Johannes de Ochsenhausen * 1385 abgeschrieben hat und welchen dieser ungefähr so beschreibt: alia karta, in qua antea similiter (wie der rotulus defunctorum) fuerant conscripta abbatum nec non aliorum patrum et monialium defunctorum nomina. Dieser alte Rotulus begann auch mit Reginbert und war bis nach 1322 (d. i. das Jahr des großen Brandes) im Kloster St. Blasien fortgeführt worden. Er wurde vom Brande gerettet, mußte aber, weil er sehr zerrissen war, 1384 wieder abgeschrieben werden.

3) Stanislaus Wülperz in s. Analecta ad hist. s. Blasianam tom. I. p. 153 citirt eine Handschrift vom Anfange des 13. Jahrhunderts **, unter dem Abte Heinrich IV. von St. Blasien 1348—91 auf Pergament geschrieben, welche den Titel führte constructio Novae Cellae. Dieselbe erzählte von den Brüdern von Tüffenstein, welche auch der liber constructionis erwähnt.

4) Die Erzählung von Iringus liber III. cap. 15 bis 28 kann auf mündlicher Tradition beruhen, da jedoch Iringus am Ende des 12. Jahrhunderts starb, so muß man für den anonymen Verfasser des lib. constructionis im 14. Jahrhundert doch eine schriftliche Aufzeichnung voraussetzen.

5) In dem lib. III. cap. 14 wurde unzweifelhaft eine Aufzeichnung benützt, welche nicht jünger als höchstens 1270—1300 gewesen sein kann. Diese war also auch eine Quelle für den anonymen Verfasser des liber constructionis. Siehe die Anmerkung zu lib. III. cap. 14.

6) Benützte der Verfasser des liber constructionis die Chronik des Mönches Conrad von St. Blasien über Bürgeln von 1128—1160. S. Quellens. I. S. 175.

7) Eine weitere Quelle für den Verfasser der relatio sive narratio de prima habitatione ad stm. Blasium waren Urkunden, z. B. die Urkunde des Bischofs Hermann von Constanz von 1158, aus welcher der Verfasser die Stelle entlehnte, das Kloster Berau sei kurz vor dem Tode des Abtes Rusten 1125 vollendet worden. S. Gerbert hist. Silvae Nigrae I. p. 395. Wahrscheinlich war aber auch die Quelle für obige Thatsache die Chronik der Nonne Angela über Berau, welche bis 1276 reichte, und die 1711 verbrannt ist. S. Neugart epis. Constant. II. p. 496.

Der Abt Caspar, welcher im 16. Jahrhundert den liber originum schrieb und dazu den liber constructionis vielfach benützte, kannte den Namen des Verfassers nicht

* Siehe Analecta ad hist. s. Blasianam t. I. p. 127. Ms.

** Im 14. Jahrhundert soll es heißen, denn im 13. Jahrh. gab es keinen Abt Heinrich IV. in St. Blasien. Wülperz sagt auch am Schlusse: autographum, quod saec. XIV. conscriptum est.

mehr. Auch Wülperz, welcher zu der Copie Randnoten beifügte, kannte den Verfasser nicht, und nennt ihn stets Anonymus. Auf einem der Abschrift beiliegenden Zettel spricht Wülperz seine Vermuthung über den Verfasser dahin aus: F. Joannes de Ochsenhusen, junior, forte auctor est libri constructionis, cum verba eius de Gisilberto abbate eadem sint, quae libri constructionis: misit hic etc." Vide Stanislaus tomo 10 hist. p. 478 et in epitome p. 10.

Hatte der liber constructionis wirklich nur einen Verfasser oder Ueberarbeiter, so gehörte er der mystischen Richtung der Geschichtschreiber an und folgte, wie seine Zeitgenossen in Salem, Thennebach und Adelhausen, der Anonymus (Adelbold von Selfingen?), welcher den tractatus super statu monasterii Salem verfaßte*, Anna von Munzingen und die Verfasserin der Pforzheimer Klosterchronik**, einem moralisirenden Pragmatismus. Diese Richtung war vielleicht der Grund, weßhalb die St. Blasianer Historiker und Quellenforscher des 18. und 19. Jahrhunderts die Schrift nicht drucken ließen. Die unverkennbare Nachahmung des exordium magnum in dem liber constructionis macht es wahrscheinlich, daß das letztere schon im 13. Jahrhundert entstanden und im 14. fortgesetzt oder ganz überarbeitet wurde. Das Stück quando ad opera manuum debemus ire, von welchem Wülperz sagt, daß es ex libro constructionis manu saeculi XIV. sei, findet sich in keinem der drei Bücher, die P. Günther Meyer abschrieb. Es kann auch gar nicht im Originalcodex dieser drei Bücher gestanden haben, weil nach den beigesetzten Seitenzahlen des Originals nichts fehlt. Abgesehen davon, daß dieses Stück auch dem Inhalte nach nicht in die vorhandenen drei Bücher paßt. Es muß also, wie Wülperz richtig vermuthet hat, ein Fragment eines vierten Buches sein. Auf einem der Abschrift Meyers beiliegenden Zettel schrieb hierüber Wülperz: Stanislaus (d. i. Wülperz) in epitome p. 651 ait: libros quatuor continere librum constructionis, libro tandem IV. fol. 44 exempla antiquorum eremi patrum adducit, ut laborem manuum vel potius bonarum litterarum studium persuaderet. Scribantur, inquit fol. 48 pagina aversa (d. i. fol. 48 b) libri, ut et manus operetur cibum et anima lectione satietur. Quibus dein eodem folio morem adjunxit, in s. Blasio observatum, quo fratres ad laborem manuum pergebant.

Sowohl die Anlage als die Anordnung der Capitel des liber constructionis, wie auch mehrere Stellen lassen vermuthen, daß das Werk in seiner jetzigen Gestalt eine Ueberarbeitung sei und also zwei oder mehrere Verfasser oder Fortsetzer gehabt habe. Der letzte hat ohne Zweifel unter Abt Johannes I. 1391—1408 geschrieben. Er hat aber Thatsachen berichtet als zu seiner Zeit vorgefallen, die in frühere Jahrhunderte gehören. So sagt er lib. 3 cap. 24 bei dem Reiseberichte des Pilgers Iringus: alii qui adhuc supersunt. Iring aber ist nach mehreren Beweisen, die ich unten zusammenstellte, am Ende des 12. Jahrhunderts in St. Blasien gestorben. In Betreff der Reihenfolge der einzelnen Capitel ist aus der Uebersicht, die Wülperz machte, und durch welche er Ordnung in das Werk bringen wollte, erkennbar, daß eine große Unordnung in allen drei oder vier Büchern herrschte. Als Folge derselben können daher Wiederholungen nicht auffallen. Es ist in keinem Buche das chronologisch oder nach dem ähnlichen Inhalte Zusammengehörige geordnet.

Der Umstand, daß sehr häufig gesagt wird, dem dominus abbas sei etwas mitgetheilt worden, oder er habe etwas gethan, ohne daß sein Name angeführt wird, läßt vermuthen, daß solche Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Form von den Aebten selbst herrühren. Darnach wäre ein Theil des liber constructionis aus den Aufzeichnungen der Aebte abgeschrieben.

Ein fernerer Beweis, daß der dritte Theil einen anderen Verfasser hatte, als die zwei ersten und als das Bruchstück des vierten quando ad opera etc., scheint mir der Umstand, daß der Verfasser im dritten Buche von sich im Singular spricht, wie, ut reor, adiicio, praetermittens, während in den zwei ersten Büchern stets der Plural gebraucht ist. Im dritten Buche geht der Singular bis zum Kapitel 15, wo wieder der Plural beginnt und hierauf der Singular neben dem Plural vorkommt. Z. B. in dem Reiseberichte des Iringus kommen valeo, reor neben nobis vor. Aus dieser Inconsequenz darf man wohl auf eine Ueberarbeitung älterer Aufzeichnungen schließen.

Dagegen wird im dritten Buche Kap. 4 auf das exordium libri primi verwiesen, und daselbst kommt bei Thatsachen, die um 1377—88 vorfielen, der Ausdruck moderno tempore vor. Diese Stellen rühren doch wohl von einem Schreiber zwischen 1388—1408 her.

Wenn man die Zeitfolge für alle Angaben im liber constructionis genau feststellen könnte, so wäre die Frage über die Verfasser und Fortsetzer leichter zu entscheiden, doch eine solche Feststellung der Chronologie ist sehr schwierig und bisweilen unmöglich. Selbst der Punkt hat große Schwierigkeiten, festzustellen, in welcher Zeit der zweite und letzte Bearbeiter des liber constructionis geschrieben hat. Maßgebend dabei sind folgende chronologische Anhalts-

* S. Quellensammlung Band 3 S. 18.
** S. oben S. 52, 53.

punkte: Der Brand des Klosters 1322. Vor demselben ist der liber constructionis in seiner jetzigen Gestalt nicht verfaßt worden. Ferner war der alte rotulus defunctorum schon von Johannes von Ochsenhausen etwa um 1357 abgeschrieben worden, denn der liber constructionis benützte ihn. Endlich ist keine in dem liber constructionis erzählte Thatsache jünger als Abt Johannes I., gestorben 1408.

Der liber constructionis hat für die Culturgeschichte am Oberrheine eine eigenthümliche Wichtigkeit. Während sich der Mysticismus im 13. und 14. Jahrhundert in Teutschland im Dominicaner-, Franciskaner- und Cistercienser-Orden gezeigt hat und man Quellen für denselben besitzt, fehlte es bisher wenigstens am Oberrheine an Beweisen dafür, daß er auch im Benedictiner Orden vorhanden war. Für den Mysticismus im Cistercienser-Orden zeugen die geistlichen Lieder der Abtissin Mathilde von St. Agnes in Magdeburg, welche Greith in seinem Buche: die deutsche Mystik im Prediger Orden herausgegeben hat, und die oben gedruckte vita Hugonis monachi. Producte des Mysticismus im Franciscaner-Orden sind in Baden die Gedichte der Villinger Klosterfrauen (Ende des 15. Jahrhunderts) und die Lebensgeschichte der seligen Luitgard von Wittichen (Mitte des 14. Jahrh.). Die Mystik im Dominicaner-Orden repräsentiren die Adelhauser und die Pforzheimer Chroniken. Für die Mystik im Benedictiner-Orden ist der liber constructionis von St. Blasien bis jetzt die einzige Quelle. Görres hat in seiner christlichen Mystik diese Quelle nicht gekannt. Auch für die Entwicklung des Mysticismus in Südteutschland ist der liber constructionis wichtig. Südteutschland hat nach den oben aufgezählten mystischen Schriften und Biographen solche vom Anfange des 13. Jahrhunderts bis Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts aufzuweisen. Die Zeit von 1388—1408, für welche bisher keine Quelle bekannt war, füllt glücklicher Weise der liber constructionis aus.

Incipit relatio, sive narratio de prima inhabitatione huius solitudinis et aedificatione huius monasterii *.

Liber [primus [1]] s. Blasii, situm in Nigra Sylva, constructionis **.

(fol. 1ª authogr.) 1. (1) Incipit relatio, sive narratio de prima inhabitatione huius solitudinis, et aedificatione huius monasterii. Eo tempore, quo terra iocunda fertilitate delectabiliter perfectum fructum ministrabat, omnibus inhabitantibus eam, gratia dei stillando misericorditer manabat e coelis, ut Paulus testatur. Ubi venit plenitudo temporis, misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege, ut eos, qui sub lege erant, redimeret. Tunc radix misericordia virere coepit, ac flores prorupit, de qua processit fructus dulcis humanae salutis, praenobilissimum campi florem, scilicet aeterni patris filium. Unde ipse in canticis: „ego flos campi“ et ita evenit iocundissimum gaudium sanctae ecclesiae ejus, quae sancta ecclesia protulit, ac profert suavem odorem super balsamum et mitem cynnamomum. Unde iterum ipse in canticis: „ut lilium convallium“, sic [1] processit in flores fructiferos divini germinis magna devotio deifica amoris, in devotis ac dilectis filiis ecclesiae. Et merito: Quia sicut communiter nativitate carnali editi erant saeculo, sic charitate divina accensi renasci habebant et illuminari ad intellectum et amorem dei, quadam contemplatione et desiderio aeternae vitae.

2. (2) Amore * igitur tali concepto fallacis mundi

[1] Am Ende dieses Abschnittes steht: explicit liber primus, weßhalb ich hier primus ergänzt habe.

* Dieser Titel ist von der Hand des P. Günther Mayer, welcher das Original copirt hat, geschrieben, und P. Wülperz bemerkt dazu: titulus hic praefixus est codici membranaceo in folio, cujus characteres saeculum XIV. excedere non videntur. Demnach hatte das Original nur diesen Titel und der Name liber constructionis oder — um ist also eine jüngere Erfindung des 18. Jahrhundert. Neben den alten Titel schrieb P. St. Wülperz den oben folgenden: liber etc. und bemerkte dabei: N. B. Descripsit ex authographo P. Guntherus Meyer, notas vero marginales adjecit P. Marquardus Hergott.

** P. M. Herrgott bemerkt auf dem Rande: Anonymus hic unionem Cellae Albae cum monasterio Rhenaugiensi aut ignoravit, aut dissimulavit. Res praeterea saeculi X. e. XI. passim confundit. Juxta hunc canonem auctorem secum et cum aliis monumentis historicis conciliari posse existimo. Sic. p. 7 dedicatum templum dicitur anno 1036 sub Gaminoldo. episcopo Constantiensi.

[1] sic steht zweimal in der Hs.

* Auf dem Rande steht von Wülperz Hand: Causa cur primi eremitae ad Albam amnem consederint, assignatur contemptus rerum mundanarum ac solitudinis studium, non persecutio Neronis aut Diocletiani, ut quidam somniarunt.

delectamenta cum omnibus oblectationibus suis et cunctis corporeis voluptatibus relinquentes penitus se saeculo abdicârunt, ut soluti ab omnibus saeculi vanitatibus liberius militare possent aeterno regi Christo. Sic itaque dedêre sigillatim tuguriis, cavernis et speluncis montium, sive convallium, ut secreta habitatione securius servire possent deo [1]. Unde ipsis bene aptari potest illud Pauli *: „circuierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, afflicti, quibus dignus non erat mundus.“ In solitudinibus errantes et montibus et speluncis et in cavernis terrae; et bene omnes testimonio fidei probati inventi sunt in Christo Jesu, domino nostro, scientes, quod secreta et solivaga mansio deo placita sit, eo quod mundam puritatem conferre *[fol. 1 b]* consuevit. Unde quidam sapiens: „plus valet oratio silvestris, quam oratio popularis.“ Et illud perpendi potest in Helia, Joanne Baptista, in Paulo, Antonio et caeteris sanctis patribus. Unde Christus in canticis **: „ducam te in solitudinem, et loquar ibi ad cor tuum.“ Et psalmista eodem desiderio accensus, ut a saeculi occupationibus alienatus et impeditus securius deo servire posset, ait ***: „elongavi fugiens, et mansi in solitudine,“ commendans singularitatem et tranquillitatem, speciale munus in vita homini concessum; cum libet a tumultu et superfluitate humana quietam sinat hominis habitationem, ut limpidius [2] intelligere possit voluntatem dei. Unde idem †: „audiam, quid loquatur in me dominus deus.“

3. (3) †† Unde Christus invitat volentes sibi adhaerere ad loca specialiter secreta, ubi contemplationi liberius possint vacare dicens †††: „venite filii, audite me, timorem domini docebo vos,“ ubi specialis et singularis amor considerari potest. Sic ergo perpendi potest, quod prompti et constantes in obedientia sint veri filii ecclesiae; hi enim velociores aquilis, fortiores leonibus, cursu cervino se ferunt super montes aromatum, ut ibi a deo pascantur, et reficiantur delectabilibus herbis et odoriferis radicibus, omnibus refertos [3] salutiferis, scilicet doctrina et verbo dei, quod est ipse Christus. Unde Joannes *: „In principio erat verbum,“ quo verbo, scilicet Christo, habere solent bonum angelicum, quo nihil dulcius [1] delectabiliusque haberi potest in solitudine.

4. (4) ** Sic sic florent solitudines et fructificant vasta [2] heremi loca. Montes virent, convalles floribus micant, arva decorata floribus, omnibus coloribus, grata visu homini iocunda apparent, reddentes dulcem ac mellifluum sonum tempore tali, quo amicissimi Christi ac charitate divina diffusi supervenêre loco habitationis nostro, cupientes evadere peccatricem [3] mundum cum immunda vita ipsius. Unde austeritate vitae ac castigatione mortifera efferam voluntatem naturae domarent *[fol. 2 a]*, ieiuniis nimiis corpore [4], omnibus escis cum potu parsimonice utendo, vitam angelicam imitabantur, omni humano solatio destituti. Elongati enim ab hominum habitatione, nullis uti poterant hominum consolationibus.

5. (5) *** Horrida enim patiebantur a magnis nivium glebis, et a magnis imbrium turbinibus, nec non violentia ventorum, sive grandinum et pruinarum, quibus solitudines plus aliis terris habundare solent, praecipue in hemisphaerio [5] nostro. Sciendum etiam, quod maximo gelu, sive aestu [6], lassitudine cogente artari poterant, cum vagabundi circumquaque necessaria sibi comportare cogebantur, stipem comportando.

6. (6) † Valde enim tenendum est, licite credi potest, quod interdum seniô vel debilitate, sive lassitudine nimiâ humanâ, valetudine deficiente, defecerint in solitudine. Quia ergo necessaria sibi comportare nullo modo poterant, coacti interdum, quia sumptus naturalis habere nequiverant (7) [7] ††, quod folijs arbustorum, sive herbarum radicibus esu vivere cogebantur, hyemis tempore scilicet foliis veprium et grossis [8] arborum. Mel enim silvestre habere non poterant, nisi valde raro in aliqua cavitate arboris invenissent, mel ab apibus

[1] Vom Anfange des Capitels bis hierher sind die Zeilen von der Hand Herrgotts, wie auch bei den folgenden Capiteln die ersten Zeilen unterstrichen. [2] lampidius, Hs.. [3] refertas, Hs.; es bezieht sich auf se ferunt.

* Hebr. 11, 37. 38. ** Osee 2, 14. *** Psalm 54, 8. † i. e. psalmista. Psalm 84, 9. †† Auf dem Rande steht von Herrgotts Hand Eadem causa urgetur. ††† Psalm 33, 12. Die Randbemerkungen von Herrgott mögen wohl für seine Capitel als Ueberschriften bestimmt gewesen sein, da sie aber für Ueberschriften zu lang sind und zudem leitisch den Inhalt des Textes behandeln, so habe ich sie in vielen Fällen nicht als Capitelüberschriften benützt.

[1] dulcis, Hs. [2] vastae, Hs. [3] nach teutschem Geschlecht die Welt, statt peccatorem. [4] corpori, Hs. [5] emisperio, Hs. [6] astu, Hs. [7] Nach Wülberz oder Herrgott beginnt hier das 7. Capitel. [8] bedeutet hier allgemein Beeren von Gesträuchen, groseilles.

* Joh. 1. 1. ** Auf dem Rande: Eadem causa instauratur et concluditur, ut scilicet mundo sese eriperent, et deo salutique animarum liberius vacarent. Nec verbo mentionem facit de persecutione Christianorum auctor noster. *** Auf dem Rande: Horridus locus, quo consederunt. † Auf dem Rande: Conjectura auctoris, quomodo primi eremitae ad Albam victum compararint. †† Randnote: Mera conjectura auctoris, nec satis probabilis, si terrae sterilitatem etiam hodiernam ponderare velis.

vel a vespis comportatum; et sic defecisse quam plures opinio tradit humano destituti iuvamine.

7. (8)* Illi tales merito milites et martyres in conspectu divinae pietatis verissime creduntur (9), licet nomina eorum et vita omnino nesciatur ab hominibus, non eo minoris gloriae apud deum habentur in coelis. Unde bene ipsis potest aptari illud Gamalielis: „licet in terris habeantur loco humili, tamen immensa gloria cumulati gloriose vivunt in coelo ante deum.“ Merito enim coronantur cum martyribus, cum heremi patribus, cum coetu virginum habentes praemium omnium electorum, et gaudium omnium angelorum**.

8. (10)*** Post inhabitationem multorum annorum huius vastae solitudinis, illi sancti anachoritae intelligentes, humanam fragilitatem non posse perferre tam arduae vitae effectum hunc, humanae naturae contrarium, considerantes hyemis asperitatem, nivium habundantiam longo *[fol. 2 b]* tempore durantium, omnem aditum hominum ipsis negantibus ita, quod omnino omnium hominum liberalitate carerent (11)† sicut patet in tempore praesenti, quod infra spatium duorum milliariorum[1] adhuc inhabitantibus locum, accessus hominum negaretur, nisi magna frequentia hominum hoc efficeret, unde terminus ille diffinitus, sive denominatus raros fructus proferre consuevit (12)††, quia locus iste quadam speciali horriditate squalet[2] prae tota habitatione Nigrae Silvae, quae tamen lata et longa describitur.

9. (13)††† Tunc fratres separatim habitantes in unum convenerunt per inspirationem spiritus sancti, qui per prophetam *† loquitur: „ecce quam bonum et quam iocundum, habitare fratres in unum.“ Unde multum exhilarati[1] spontanea voluntate obedientes inspirationi spiritus sancti, vincientes se fraternâ fraternitate, erat eis cor unum et anima una, secundum illud dominicum dictum*: „ubi duo, vel tres congregati fuerint in nomine meo, in medio eorum sum.“

10. (14) Ita ergo confluxerunt de diversis clivis montium, ut adunata fraternâ fide, ac familiaritate se concorditer consolarentur**. Unde ipsis aptari potest, ut scribit Lucas in actibus apostolorum: „et erat eis cor unum et anima una“***.

(15)†. Eligerunt ergo sibi unum inter se virum boni testimonii ac sanctae vitae, timentem deum, providum, charitate fraternâ diffusum, ac per omnia ad omnem dispositionem utilem, cui bene aptari potest illud, quod de beatissimo patrono nostro Blasio canimus: „verax, mansuetus, ab omni opere pravo abstinens“††. Cui se subdidère promptâ obedientia, vovitantes eum patrem, cui indefessa ac infatigabili obedientiae iugo [se[2]] vincientes regulari tramite, vitam disponere ac actitare intentabant.

11. (16)††† Hic venerabilis pater susceptâ sponsione obedientiae boni mandritae volens exercere opus sibi iniunctum, prout necessitas fratrum expetebat, ordinabat, ac iniunxit unicuique fratrum secundum habilitatem[3] corporum, sive morum, rationabiliter ac prudenter ac provide discernens aetates ac virium qualitates, prout unicuique competebat. (17.) †* Nam

[1] milliorum pr. m. milliariorum s. m., Hs. [2] squallet, Hs.

* Randnote: Martyres improprie dicti. Nomina eorum et vita incognita.

** Der vorstehende Satz ist in Reimen und Versen abgefaßt, welche Schreibart auch in andern Stellen erscheint.

*** Die Marginalnote lautet: Eremitas per multos annos vastam hanc solitudinem inhabitasse asserit auctor, non per plura saecula.

† Auf dem Rande steht: auctoris aetate accessus ad fratres ad Albam spatio duorum milliariorum adhuc difficilis admodum erat.

†† Die Marginalnote lautet: Asper et incultus locus, quem primi fratres inhabitarunt.

††† Auf dem Rande steht: Locus difficilis, nisi dicas, eremitas singillatim seu distinctis in cellulis prius habitantes, divino instinctu in unum convenisse e diversis clivis montium, atque in unam quodammodo rempublicam coalaisse, ut hac ratione deo liberius vacarent et victui necessaria facilius sibi compararent.

*† Psalm 132, 1.

[1] exhilerati sec. m. [2] fehlt. [3] abilit., Hs.

* Matth. 18, 20.

** Von diesen zerstreuten Wohnungen der Schwarzwälder Einsiedler ist nur noch als örtlicher Beweis aus ältester Zeit das Städtchen Zell im Wiesenthal übrig. Alle andere jüngere örtliche Nachweisungen sind Einsidel b. Neustadt, Bruderhalde am Schluchsee.

*** Act. apost. 4, 32.

† Auf dem Rande steht: Eremitae constituunt sibi praepositum, quem patrem appellant.

†† Diese Stelle scheint aus dem officium s. Blasii entlehnt zu sein. Gerbert vetus Liturgia Alemannica gibt zwar das officium s. Blasii nicht, aber folgende zwei Notizen tom. I. p. 106 und II. p. 893 darüber, welche auf die Zeit, wann der Verfasser schrieb, einiges Licht werfen. Gerbert a. a. O. I. p. 105 sagt, das St. Blasische Sacramentarium enthalte das festum s. Benedicti, aber das festum s. Blasii ist am Schlusse von jüngerer Hand beigefügt. Daraus schließt er, das patrocinium s. Blasii sei von Rhinau nach St. Blasien gekommen. Bd. 3 S. 893 sagt er dasselbe, mit dem Zusatze, im 12. Jahrh. sei das patrocinium s. Blasii in dem sacramentarium nachgetragen worden.

††† Die Marginalnote lautet: Hic (pater) eis praeest eisque opera iniungit.

†* Randnote: „Fratres ad Albam,“ hoc nomine eremitae illi adhuc appellati sunt initio saeculi XI., ut discimus ex actis Murensis monasterii ab auctore XII. saeculi conscriptis. Hinc

usque ad illud tempus nominati erant fratres ad Albam *[fol. 3ᵃ]*. — (18.)* Erat autem adhuc locus ignotus provinciis circumiacentibus, unde mittebat [scil. pater] eos, qui validiores erant, ad necessaria comportanda, non tantum inedia compulsus, sed, ut reor, divinâ voluntate disponente, ne tantae sanctitatis locus, et tantarum personarum sanctitas lateret, sed hominibus innotesceret, ut exemplo eorum quam plures attraherentur, et animarentur ad sanctae vitae propositum; quod etiam evenit. Comperta enim tantorum virorum sancta conversatione ab universis provincijs quam plures supervenêre loco illi, ut instructi ab ipsis fratribus effugere possent saeculum et militare cum ipsis Christo domino. Christus enim noluit, ut lumen tantae bonitatis sub modio lateret, sed super candelabrum positum omnibus luceret**.

12. (19) Venerabilis igitur pater secutus exemplum Christi, qui binos et binos mittebat in civitates***, in villas, in oppida, ut omnibus evangelizarent regnum dei, ut inexcusabiles essent, (20)† sic et ipse mittebat cottidie ad opera manuum, attendens illud psalmistae ††: „opera manuum tuarum, quia manducabis, beatus es, et bene tibi erit.“ Et illud Pauli †††: „qui non laborat, nec manducet.“

(21)*† Adunatâ igitur multâ turbâ fratrum ex diversis provincijs, quarum provinciarum dulcis rumor sanctitatis loci illius habitatoribus innotuerat, communi ergo fratrum deliberatione coeperunt (22) aedificare domum habitationis ligneam [1] cum mansiunculis, id est cellulis, ut necessitas fratrum expetebat, secundum dictum Christi*: „in domo patris mei habitationes multae sunt.“ Aedificabant autem domum istam in loco, ubi nunc** sita habetur ecclesia sancti Stephani, et erant obedientes suo patri in omnibus, sicut Christo. Erant etiam erga se unusquisque erga alium magnanimi fraternâ fide in nullo errantes, conglutinata [2] charitate devincti, ut erant beati apostoli. Erant enim eis omnia communia, et nemo quidquam sibi vendicabat, sed omnia stabant in arbitrio patris, quem sibi elegerant, qui habita dividebat unicuique prout opus erat. Erant enim sancti fratres illi assidui in omni operatione virtutum, ordinantes sibi tempus secundum ordinationem beatorum apostolorum.

13. (23)*** Octo enim horis operi dei insistebant, scilicet orationi vacantes ac studio instantes *[fol. 3ᵇ]*. Erant etiam octo horis instantes operi manuum, unusquisque perficiens opus sibi iniunctum. Item octo horis requiei corporis indulsêre, prout necessitas corporis expetebat, et sic diem et noctem cottidie peregêre, quae, scilicet dies et nox, faciunt viginti quatuor horas.

(24.) Festivis autem diebus octo horas, quibus instabant operi manuum, ordinaverunt orationi et studio et sic ferialis diebus sedecim horis insudabant orationi et studio, et hoc cum domi manebant. Si autem aliqua

et eorum habitatio Cella-Alba dicta fuit, ut ex eodem auctore discimus: „fratres, inquit, de Cella s. Blasii, quae antea vocabatur Alba etc.“ Herrgott hätte als Analogieen die ältesten Benennungen der Klöster von St. Ulrich, Schuttern und Einsiedeln: Villmari-Cella, Offonis-Cella und Meinradi cella noch anführen und bemerken können, daß St. Blasien im 10. Jahrh. Reginberti cella hieß. S. Bd. 3 S. 598.

* Randnote: „Locus ignotus.“ Si jam a primis tribus Christi saeculis locus ille ab eremitis inhabitatus fuisset, non potuisset non esse notus vicinioribus saltem accolis, siquidem „inedia compulsi“ fuissent loca frequentiora victus comparandi gratia adire. Hier hat Herrgott das Wort ignotus mißverstanden, denn die Stelle ist aus dem rotulus defunctorum (s. Band 3 S. 599) abgeschrieben: unde et prius ignotus claruit iste locus (1108), wo ignotus „unbeachtet“ bedeutet.

** Marc. 4, 21.

*** Luc. 10, 1.

† Auf dem Rande: labor manualis.

†† Psalm 127, 2.

††† II. Theff. 3, 10.

*† Randnote: Crevit fratrum numerus: hinc domum ex lignis construunt variis cellulis distinctam. Voraus geht von der Hand des P. Günther Meyer, aber von Herrgott oder Wülperz ausgestrichen: „Prima nostri coenobii structura.“ Vielleicht war dies im Originale die Ueberschrift des Capitels.

[1] lingneam, Hs. [2] conglutinâ, Hs.

* Joh. 14, 2.

** Die ecclesia s. Stephani hat nach dem rotulus defunctorum Abt Giselbert 1068—1086 gebaut. Unter den 1322 abgebrannten Gebäuden wird diese Kirche nicht genannt. Der Verfasser hat mithin jene Kirche gemeint und wiederholt es unten Cap. 20 (50).

*** Randnote Herrgotts: Modus in opere divino, labore manuali et nocturna quiete ab ipsis servatus. — Consonat huic temporum ordini distributio, quam hodieque observant eremitae in monte Calvariae prope Surenam oppidum, duabus fere leucis Parisiis distans, quos 1725 ipsemet adii. Patrem habent, qui tamen sacerdos non est, labore manuum vivunt, excolunt hortum et vineam, tibialia conficiunt, eaque Parisiis vendunt. Vestes eis sunt coloris albi cum caputiis, statuta habent propria, a cardinali, ut fallor, aut certo ecclesiae Gallicanae episcopo approbata. Haec in confirmatione et illustratione eorum, quae a nostro relata sunt, hic annotanda esse duxi. Hieraus läßt sich entnehmen, wann diese Schrift zu St. Blasien bearbeitet wurde. Die Noten Herrgotts sind zwischen 1725—55, in welchem Jahre Wülberz starb, verfaßt. Wülberz wurde erst 1720 Priester und starb 1755, hat also auch wohl erst um 1730 daran gearbeitet. Gleich alt ist die Abschrift des P. Günther Meyer, der wie Wülperz 1695 geboren mit diesem 1720 Priester wurde und ebenfalls 1755 starb.

necessitate cogente transmissi a fratrum contubernio in locis, ubi poterant, exercendo opus divinum perficiebant.

14. (25)* Illis diebus fabricaverunt sibi oratorium ligneum in loco, ubi nunc constructa habetur capella s. Nicolai ** ibique servierunt deo die noctuque cum magna devotione.

(26.) *** Fratrum autem numero crescente cum iam esset numerosa turba fratrum habitantium, in oratorio insimul deliberando, sibi loquebantur de verbo vitae, quod est Christus. Tum unus ex eis libera voce fratribus infit †: religiosos homines debere, iugo Christi subiectos, (27) †† aliquo vinculo vinciri, quo vinculo ipsi adhuc alieni existerent, sed viverent communiter, et si vellent stare et firmiter manere sub iugo obedientiae, oportere regulari se subijcere servituti, ut obedientiâ promissâ nulli amodo liceret exire de congregatione secundum istud †††: „nemo, mittens manum in aratrum et respiciens retro, aptus est regno dei.“ (28.) Enimvero fratres tali oraculo firmati, unanimiter genua flectentes, orabant dominum, qui sanctam scientiam habet omnium bonorum futurorum, ut eis inspirare dignaretur, quid potissimum eis esset faciendum, ut stabiles permanere possent in loco, quem sibi delegerant, ut sibi perpetualiter deservire possent, et ulterius nulli pateret aditus ab eis recedendi sicut usque ad tempus istud. Omnes igitur genua flectentes communiter orabant dominum, ut magnifica sua gratia eis ostendere dignaretur, cuius habitus vel regulae se subijcere deberent. Misericors autem dominus, qui nunquam deseruit sperantes in se, sed preces humilium exaudire consuevit *[fol. 4*]* de alto prospectans, tali miraculo ipsos laetificavit.

15. (29) * Nam avis, quae dicitur pica, volitando in communionem fratrum, venit quasi domestica nihil pavendo se ostendens garritu quodam quasi loquendo satis manifeste, satisfecit intellectui eorum debere sumere regulam s. Benedicti, (30) ** quae tunc temporis gloriosa habebatur prae omnibus regulis, et ordo praecipuus prae alijs ordinibus. Et quia avis illa est nigri et albi coloris, intellêxere sumere habitum ejusdem patris, in albo colore puritatem vitae, (31) in nigro colore humilitatem tenendam firmiter intellexerunt, quia illae duae virtutes principantur caeteris virtutibus, nam puritas meretur aspectum dei, unde Christus in evangelio ***: „beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt.“ Humilitas vero promeretur magnam gloriam exaltationis in futuro, unde iterum ipse dominus †: „omnis, qui se humiliat, exaltabitur.“

16. (32) †† Isto autem tempore in partibus illis non vigebant studia, et series scripturarum non

* Randnote: aedem divini cultus aedificaverunt.

** Ueber die capella s. Nicolai s. Band 3 S. 599 Anm. 3. Nach dem rotulus defunctorum, ebend. S. 601, wurde 1276 ante altare s. Nicolai der Abt Arnold II. begraben. Mithin ist die capella s. Nicolai vor 1276 erbaut worden. Sie war der historisch wichtigste Bau in St. Blasien. Kettenacker l. l. p. 21 sagt, Wülberz habe 1754 über dieselbe geschrieben: 1079 Adelheida uxor Rudolfi regis — humata fuit in sacello nimirum ligneo s. Nicolai, ut Casparus abbas tradit, quod (sacellum) Adelheidae opibus ex lapidibus posteu eduxit Uto, abbas tertius [† 1108]. — Was über die Gräber weiter folgt, haben die Nachrichten über die Speierer Kaisergräber bestätigt. Es fährt fort: „Prope eam (Adelheida) simul requiescunt duo filii, Otto et Bertholdus, in tribus loculis fornice tectis, prout nuper inventa, et pice probe confusa sepulchra patescerunt, quaeque fors brevi in alium locum transferenda venient. Kettenacker fügt bei, er habe von älteren Mönchen gehört, daß viele Leichen von solchen, die im Rufe der Heiligkeit starben, in jener Kapelle lagen, welche also bis 1755—60 gestanden hat.

*** Randnote: Deliberant de certo instituti genere amplectendo. Hanc monachi exhortationem pluribus verbis exornat Casparus I. quasi ipse interfuisset. S. Quell.-Samml. Bd. 2 S. 56 flg.

† Von P. Günthers Hand steht auf dem Rande, aber durchgestrichen, Susceptio ordinis. Vielleicht war dies im Originale eine Kapitelüberschrift.

†† Randnote: Nulli enim regulae prius adstricti erant, sed vitam tantum communem, ut vocant, agebant.

††† Lucas 9, 62.

* Von P. Günthers Hand steht auf dem Rande: Miraculum primum a coelico rege editum, ist aber durchgestrichen. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß es die Ueberschrift dieses Capitels im Originale gewesen, denn sie entspricht dem ursprünglichen Titel des dritten Buches. Die Anmerkung Herrgotts zu diesem Abschnitte lautet: imo somnium hoc est ignavi monachi. Quis enim prudens unquam somniabit, picam, avem illam lepidam variique coloris, ullo tempore cum Benedictinorum vestitu, seu vestitus illius coloribus, comparari potuisse; primis statim ab ipsa ordinis Benedictini erectione temporibus monachi crisei coloris vestes gestabant, seu ex lana artificiose non tincta, postmodum quidem tunicam albi et scapulare nigri coloris gestarunt, usque dum ex integro nigrum vestitum assumpserunt: nulla autem ex his mutationibus cum pica convenit, si formam coloremque vestium consideres. P. Paul Kettenacker von St. Blasien bemerkt in seinen tabulae fundatorum etc. über die Sage von der Elster: „ecce nunc inter fabulas reputatur.“ (Hs. des Karlsruher Archivs Nr. 747 fol. 1 von 1806.)

** Randnote: Porro auctor sic sibi non cohaeret, ait enim, tunc temporis regulam s. Benedicti gloriosam fuisse prae omnibus regulis, et post pauca, aversa pagina, subdit contrarium nempe: „regulam et habitum s. Benedicti tunc temporis in partibus non habebantur.“

*** Matth. 5, 8.

† Math. 23. 12.

†† Randnote: Litterarum neglectus.

magnopere curabatur, nec pergameni, nec papyri * facultas (33), et alij sumptus pertinentes ad sacrae scripturae seriem haberi poterant. Unde evenit, ut interdum picearum corticibus aliqua describi, necessitate cogente, oppeteret. Et ergo [1] fratres illi tunc temporis nec praecedentium vitam vel facta minime conscripserunt (34) **. Et ergo [1] nescitur, quot anni, vel quantum temporis fluxerit, ex quo inhabitatus fuit locus iste, tunc temporis vastus et horribilis, licet verisimile sit durasse per multa spatia annorum.

17. (35) Postquam ergo adunati [2] per avem supra dictam, informati erant de regula et habitu, inenarrabili gestierunt gaudio, confidentes se in consortium electorum evenisse, et deo gratum fore eorum consortium [3]. Unde multum laudabant et benedicebant misericordem deum, qui nunquam deseruit sperantes in se, sed de alto prospectans, vota humilium suscipit. (36.) *** Tandem ergo fratres elegerunt ex ipsis sapientiores, et miserunt eos ad dioecesanum †, ut conferret eis sua authoritate regulam et habitum s. Benedicti, qui tunc temporis *[fol. 4 b]* in partibus [1] non habebantur, et ut amodo patrocinaretur [2] loco illi. Qui etiam ipse cum magna benevolentia et bona voluntate devote concessit et firmavit authoritate episcopali asriscens locum ipsum in paternam defensionem sibi et suis successoribus; sicque praedicti fratres, secundum unam voluntatem suam expediti, cum gaudio reversi sunt ad patrem et confratres monasterii portantes thesaurum incomparabilem (37) scilicet regulae et ordinis s. Benedicti, qui habitus et regula omnibus ordinibus tunc praeminebat, sicut adhuc perpendi potest. Est enim regula patris nostri Benedicti corona omnium regularum *. Cum igitur multa fratrum numerosa iam esset turba, inter alios, qui confluxerunt (38) **, etiam sacerdotes inter eos supervenêre, accensi desiderio regularis vitae, quod anternis [3] temporibus actum non fuit; sed et aliae litteratae personae, sperantes se sanctitati vitae ipsorum participari (39). Tunc sacerdotes missas celebrârunt in altari mobili ***, sicut concessum est, et licentiatum fuit dioecesano.

18. (40) Eo etiam tempore supervenerunt diversi artifices diversarum [artium [4]] explentes opera sua secundum iussionem patris et necessitatem fratrum. Tunc primum coeptum est opus de cimento et lapidibus, construentes ecclesiam cum magna difficultate, quia silices, quibus utebantur, insecabiles erant prae duritia, sicut adhuc apparet. (41) † multum enim laborabant malleis et aliis instrumentis, ut quadrarent et ordinarent muro imponendos, sicut hodierna die apparet in muris nostris.

[1] Dieses doppelte et ergo ist wahrscheinlich ein Lesfehler des Abschreibers, das erste wird itaque, das zweite ideoque heißen sollen. [2] adonati pr. m. [3] consortio, Hs.

* Randnote von Herrgott: Rem hanc de membranea et papyracea (papyrareca, Hs.) seu vulgari charta jam erudite pertractavit Mabillon de re diplomat. lib. I. cap. 8. — De papyro hic loquitur, unde conjice ante annum...... auctorem non floruisse. — Errat hic auctor in supposito, quasi X. aut IX. saeculo usus fuisset, scripturas in cortice exarare. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Verfasser nicht das Linnenpapier, sondern das der Papyrusßpflanze gemeint habe, worauf die ältesten Handschriften geschrieben wurden. Linnenpapier war freilich zu seiner Zeit auf dem Schwarzwalde nicht im Gebrauche.

** Randnote: Fatetur ingenue de veteribus ac primis illis incolis nihil certi nobis suppetere, quare ad conjecturas confugit, suspicaturque per multa spatia annorum (non per plura saecula, ut alii volunt) prius locum istum inhabitatum fuisse, antequam regulam s. Benedicti incolae suscepissent.

*** Auf dem Rande steht: vide, quae initio hujus paginae in margine exteriori notavimus. Praeterea falsum est hoc totum, si quidem in dioecesi Constantiensi, ut in s. Gallo, monasterio Augiensi etc. jam a VII. et VIII. saeculis regula Benedictina floruit.

† Dazu bemerkt Kettenacker l. l. p. 1: „Dioecesanum hunc fuisse Erenfridum scriptores nostri credunt, qui quartus a s. Pirminio Augiensis abbas postea Constantiae episcopus factus est, anno, ut catalogus Constantiensis habet, 736, aut ut P. Trudpertus Neugart autumat, anno 739, mortuus anno 748, addit idem Trudpertus. Kettenacker führt hierauf noch Gerbert's Meinung an: „Certius haud dubie aliquid haberetur, notat Mart. Gerbert, si ad manum esset manuscriptum, quod multa continere de pristinis patribus monasterii s. Blasii Chifletius, qui illud prae oculis habuit, notavit. Sed omni studio chronicon hoc a nostris inquisitum reperi aut indigetari non potuit. Istud tamen inde evincitur: monachos in hoc nostro loco habitantes abannis jam plus mille (um 1800) sub regula s. patriarchae Benedicti deo militasse, etsi multo serius abbatia regularis hic fuerit instituta.“ Dieser Beweisführung Gerberts und Neugarts steht entgegen, daß der liber vitae Augiensis von 822 von den Eremiten in St. Blasien ord. s. Benedicti noch nichts weiß.

[1] hier fehlt wahrscheinlich istis. [2] patricinoretur, Hs. [3] für anterioribus; anternus ist nach der Analogie von internus, externus und supernus gebildet. Bei Corradini und Du Cange fehlt anternus. [4] fehlt.

* Note P. Gilmhers: regula s. Benedicti corona est omnium regularum.

** Randnote: Primum post susceptam s. Benedicti regulam sacerdotes et litteratos in monasterium receperunt, cuiusmodi homines prius non habebant.

*** Randnote: Notabene: Altaria portatilia, seu loco mobilia prohibita fuerunt. Vide concilia et acta ss. ordinis nostri.

† Von P. G. Meyer ist auf den Rand geschrieben: Quando aedificia coepêre conexere ex lapidibus; diabolus serpens venosissimus (l. venenosissimus) omne opus habitabile destruxit.

(42.) Sed diabolus, inventor [1] omnium malorum, invidus omnium bonorum, diversa machinamenta componens, omnes in partes se vertit, considerans, ut impediret tam sanctum opus. Videns enim, quod a coepto [2] opere non desisterent, sed cottidie instarent operi, tum per noctem, quidquid in die operati erant, anihilando et destruendo multum molestabat sanctam illam congregationem *.

19. (43) Sed pius, omnipotens, et bonus dominus, qui semper suis in tribulationibus succurrere solet et molestatis subvenire, tristatos exhilarare [3], et absque adminiculo existentes non *[fol. 5 a]* sinit sine adiutorio divinae pietatis.

(44.) ** Existentibus ergo eis in tali pressura, misit sanctum ac laudabilem dominum et patronum sanctum Blasium, qui adunatis [4] fratribus, ac insimul existentibus in suo oratorio ligneo [5] salutando eos, in primis adorsus est eos talibus verbis: „avete fratres." (45.) Post salutationem intulit verba consolatoria, dicens eis, se missum a domino, adiungens etiam, quod Blasius vocitaretur, et dominus ipsis gratiam impertiendo, ipsos in gratiam sui receperit, et ipsum missum ad abigendos malignos [6] spiritus, et imperando, ut ablata referrent et destructa reformarent ac de omni dampno satis facerent: adiungens etiam, se tutorem ac defensorum, nec non (46) patronum a deo destinatum loco illi, ut in posterum ulterius non vexarentur tali incommodo, dicens, se hoc facturum cum magno conamine, cum tuta cautione ac bona fide, ut omnes supervenientes loco illi experientia cottidiana experirentur, se bonum patronum et defensorem fore loco huic more pii patris ac patroni. (47.) Post haec verba consolatoria ac amonitione paterna, sicut decebat patronum, ut sine offensione fraternae dilectionis invicem se diligendo deo servirent, recepit se in coelum. (48.) Tunc pater cum omni conventu prostraverunt se in facies suas super terram, laudantes mirifica magnalia dei.

20. (49) Post haec coeperunt aedificare cum magna exultatione et magno desiderio, nihil conquerentes [1] de dampno anteriori, omni pusillitate postposita in tantum enim erant exhilarati [2] de bono patrono, de cuius defensione nihil haesitabant, quin in omnibus et per omnia tuerentur ab eo. Omnibus igitur laborantibus ac viriliter operi insistentibus quilibet secundum vires suas se ingessit operi cum magna voluntate, sicque solempne hoc opus ecclesiae in brevi ad perfectionem perductum est, in loco, ubi nunc habetur vetus [3] coenobium *. (50.) Sed locus claustralis sive coenobialis habebatur, ubi nunc ecclesia sancti Stephani constructa tenetur **.

21. (51) Sciendum autem, quod infestationem magnam patiebantur ab alveo fluvii, qui dicitur Alba, inundatione sua a nimiis imbribus sive nivibus impetuose decidentibus *[fol. 5 b]*; in tantum fluvius ille meta sui alvei excedens, ut locum mansionis multotiens vastando turbaret fratrum contuberniunm; habebant enim caulas sive stabula pecorum suorum, et hortos [4] vicinos sitû praedicto fluvio. (52.) *** Tunc omnes communi decreto rogabant omnipotentem deum, ut fluvio illi praeciperet, ut tranquillo modo in alvei sui meatu teneretur, ne ulterius in tantum vastaret locum mansionis ipsorum. Tum quasi securi, se a deo exanditos esse, firmiter

[1] intentor, Hs. [2] accepto, Hs. [3] exhilerare, Hs. [4] adonatis pr. m. [5] lingneo, Hs. [6] abiendos molingnos pr. m.

* Randnote von Herrgott: suspicor et hanc fabulam esse, quam accepta occasione auctor forte ex vita s. Benedicti desumpsit. Darüber steht von anderer Hand (von Wülberz?) Obiicitur: cur hoec non refutas, sed tum (l. tantum) illud de pico? Dieser Schreiber war also nicht ganz mit den kritischen Bemerkungen Herrgotts einverstanden. Solche Sagen kommen oft vor.

** Auf dem Rande steht anfänglich von P. Meyers, hierauf von Herrgotts Hand: Coelestis praeco s. Blasius e coelo missus malignus spiritus abegisse, et multa fratribus promisisse narratur. Sed mallem dicere, primos illos eremitas, quorum auctor beatus Reginbertus erat, s. Blasii tutelae se commisisse, eumque in patronum sibi assumpsisse, propterea quod s. Blasii patrocinium praepotens erat ubique locorum praesertim Constantiae, ubi in cathedrali ecclesia proprium habebat in sui honorem altare constructum, vel quod sciverant fratres illi s. Blasium similem illis in eremo vitam duxisse. Cur autem ita suspicer, argumento mihi est, quod primum saeculo XI. id est post vel circa ipsa Reginberti tempora fratres patrocinium s. Blasii implorasse videntur ex actis monasterii Murensis, quorum auctor de saeculo XI. loquens ait: „fratres de Cella s. Blasii, quae antea vocabatur Alba de fluvio, qui praeterfluit, mutarunt suam priorem consuetudinem." Certe si hoc miraculum ante XI. seculum factum esset, non video, cur non prius incolae mutarint nomen Cellae Albae in Cellam s. Blasii tam insignis patroni et tam miraculose a deo coelitus missi.

[1] conquaer., Hs. [2] exhilerati sec. m. [3] vetus ist in der Hs. wiederholt. [4] ortos. Hs.

* Nach dem rotulus defunctorum wurde das vetus monasterium unter dem ersten Abte Beringer erbaut und 1036 geweiht. Da es 1322 nicht verbrannt ist, so gibt obige Angabe keinen Anhaltspunkt für die Zeit des Verfassers.

** Ist aus Kap. 12 (22) wiederholt. Auch kleinere Sätze und Wendungen kommen mehrmals mit denselben Worten vor. Vgl. Kap. 26, 17.

*** Herrgott schrieb auf den Rand: Verum est intumescere quandoque Albam amnem fierique torrenti similem, sed ne noceat pratis, forte ideo in honorem s. Nicolai constructum intra muros visitur sacellum. Ueber dieses sacellum siehe oben cap. 11 (25). Es gehörte zum vetus monasterium, das 1322 nicht verbrannt ist.

credebant. (53.)* Unde pater spiritualis accedens ad ipsum fluvium, quasi ratione uteretur, sic eum alloquitur: „o Alba, si vis esse bonus convicaneus**, sicut necessitas nostra expetit, tunc noli ulterius vexare cum tua exundatione infesta, sed in alvei tui cursu quietus maneto.“ Mira dicturus sum: alveus iste, ac si ratione uteretur praecipientis verbo paruit, divinâ, ut credo, potentia repressus, ita ut per multorum annorum spatia in nullo eos laedendo, quiete alvei sui meatum tenuit.

22. (54)*** Post haec, multis temporum annis elapsis, ordinaverunt sibi priorem et illi subjiciebantur cum omni obedientia, tam in spiritualibus, quam in saecularibus causis, sicut obedientiae bonum expetebat, attendentes illud †: „obedientiam malo, et non sacrificium.“ (55.) Venerabilis autem pater vigilanter inserviens moribus singulorum, cum magna cautela ac fide observabat conventum sibi commissum, per omnia luporum incursus praecavens. (56.) †† Sicque evenit, ut in brevi locus iste elevaretur in sollempnem[1] statum, in tantum, quod nobiles filios suos ††† illi patri et conventui, sub patrocinium beati Blasii commendarent, qui pueri adulti et in sacros ordines promoti, praesbyterii gradum conscendentes laudabiliter se tenuerunt, in tantum, quod in brevi scholam pro[2] se tenuêre in loco.

23. (57.) Sicque actum est, ut uno priore abscedente[3] communi decreto alium eligerent, vitâ laudabilem, sanctitate ac sapientiâ caeteros excellentem, deo placentem, per quem locus et conventus decenter regi posset, et illi actitabant per multa curricula annorum usque ad tempus Othonis magni, imperatoris *[fol. 6*]*. (58) * Huius igitur imperatoris tempore obijt prior huius loci, tunc fratres communi consilio et deliberatione elegerunt sibi unum ex ipsis nomine Beringerum**, virum devotum et per omnia probatum, in priorem. (59.) In huius ergo potestatis sublimatus dignitate statim se ipsum sibique commissos coepit gubernare secundum deum.

24. (60)*** Quidam ergo de eius fratribus quasdam res sine licentia suscipientes ad suam peculiaritatem reservaverunt, quo comperto idem venerabilis pater, accenso igne in medio claustri, herbulario easdem res tradidit incendio. Secundum regulam enim s. Benedicti noluit eos quidquam habere proprij. — (61.)† Quidam monachus de quodam alio monasterio huc ad serviendum deo transmissus instabilis est factus. Hic ab eodem venerabili patre saepe amonitus, ut hic in servitio dei esset stabilis, consentire noluit. Tandem ergo videns, quod eum retinere non potuit, abire permisit. Qui ita discedens postquam ad illam locum pervenit, ubi cito sylvam exire debuit ††, ad conviatorem suum dixit: „adiuva me“, hoc verbo dicto statim corruit de caballo, et mortuus est extemplo[1].

25. (62) ††† Ad eiusdem etiam patris hoc refertur virtutem, quod cum quadam die diluculo eius cellerarius sibi indicaret, panes in refectorio fratribus apponendos[2] se non habere, tale illi responsum dedisse: „permitte fratres deo suum servitium facere, quia eius potentiae et possibilitatis est, hora refectionis illos cibare.“ Jam ergo hora refectionis appropinquante qui-

[1] sollenpnem. Hs. [2] pec prima m. [3] abscid., Hs.

* Von P. G. Meyers Hand: praecepllo spiritalis patris erga fluminis impetum.

** Das Wort convicaneus fehlt bei Forcellini, die neueste Ausgabe desselben (von 1864) von Corradini hat aber convicaneus als gleichbedeutend mit convicanus aus Cassiodors hist. eccles. aufgenommen. Du Cange ed. Henschel s. v. convicaneus führt zwei Stellen für dieses Wort an, wovon die eine den orig. Murensis monast. entlehnt ist. Nach diesen heißt convicaneus ein Mitglied derselben Diöcese oder Pfarrei und hatte also eine von convicanus verschiedene Bedeutung. Daraus darf man wohl schließen, daß diese Stelle hier nicht vom Anonymus des 14. Jahrhunderts herrührt, sondern gleichzeitig mit den origines Murensis monast. ist. S. unten Buch 2 Kap. 9 die Note über das Wort novalia.

*** Note von P. G. Meyers Hand: Priorem elegerunt könnte im Originale die Capitelüberschrift gewesen sein.

† Reg. I. 15, 22.

†† Herrgott bemerkt hiezu: Haec omnia ad saeculum XI. refert Bertholdus Constantiensis, et consequenter accipienda de temporibus Gisilberti abbatis, quibus Fructuarienses constitutiones in Cellam s. Blasii illatae sunt

††† Für diese Stelle ist der rotulus defunctorum benützt worden. S. Bd. 3 S. 599.

[1] timplo, Hs. [2] oppon., Hs.

* Herrgott: Haec repugnant diplomati Ottoniano, in quo signatim legitur, Reginbertum eremitam primum ad Albam inhabitare coepisse, ac consequenter ante Ottonis tempora nulli fuere priores. Herrgott spricht auch unten Kap. 23 noch von einer Urkunde Otto I. von 963 für St. Blasien. Auch die Engelberger Annalen (irrthümlich St. Blasische genannt) setzen diese Urkunde in's Jahr 963: die Stelle lautet: 1143 iste est annus 180, ex quo datum est edictum. S. Pertz mon. ss. 17, 278. Quellens. 3 S. 698. K. Fr. Stumpf, Die Reichscanzler II. S. 29, 80, kennt keine solche Urkunde vom Jahre 963, wohl aber die von Otto II. von 983 l. l. S. 73.

** Herrgotts Randnote: Beringerus prior.

*** Herrgotts Note: punit proprietarios.

† Herrgott: Inconstantia in vitae proposito a deo punitur.

†† Von P. G. Meyers Hand: Prodigium triste, aber ausgestrichen.

††† Herrgotts Note lautet: Deus propter merita Beringeri fratribus panem sufficienter largitur.

dam de providentibus monasterium cellam ingressus est hospitum; ea autem intentione isdem vir septa eiusdem intravit domus, ut videret, qualiter relicta esset ab hospitibus, eodem etenim die hospites de monasterii discesserant habitatione. cumque vagando oculis undique circumspiceret, vidit uno in loco panes; ignorans autem, quis eos ibi poneret, cogitare coepit, ut illos cellerario deferret, quod et fecit. Tunc igitur secundum praedictam sponsionem patris Beringeri hijsdem panibus fratres illo die habundanter sunt cibati.

26. (63)* Eo tempore murata ecclesia ipsorum ex vetustate corruit. Cumque propter ruinam istam multum tristarentur, fratres *[fol. 6b]* omnes in communi rogabant deum, quatenus ipsis subvenire dignaretur, ut possent restaurare, ac reaedificare, secundum quod loci necessitas expetebat. Mitis ergo dominus, qui numquam deseruit sperantes in se, per inspirationem adjutoria transmisit eis per episcopum Belenensem (64)**, et alios fideles, qui manus adiutrices ipsis porrexerant, quorum nomina licet nesciantur et anniversaria non sint descripta, non tamen eo minus a domino remunerantur, quia non pro humana laude, sed [1] pro coelesti remuneratione ab ipsis actum creditur.

Explicit liber primus.

Incipit

[Liber] secundus.

1. [1]*** [936—955.] Anno igitur ab incarnatione domini nongentesimo tricesimo sexto Bawari cum multis aliis imperatori Othoni rebellabant. Tunc Reginbertus, strenuus miles, natus ex nobili progenie e Seldenbüren, de provincia dicta Zürichgew †, qui beatus vir licet terrenis inhians, semper tamen coelestia meditans, ita charus ab imperatore habitus est, quod maximam familiaritatem cum eo contraxit; qua de causa, cum hostes quodam tempore romanum regnum devastarent, ab eo vocatus cum multis nobilibus, et ad pugnam cum eo egressus, viriliter bellando, hostes prosternendo, tanquam verus athleta, in ipso conflictu manum amisit. Qua de causa saeculi huius vanitatibus relictis soli deo placere disiderans, accedens ad imperatorem, humiliter deprecans, quatenus cingulo militiae soluto, liberam potestatem ipsi daret intrandi ordinem. Unde motus misericordia imperator, et caeteri circumstantes tristabantur. Congrue itaque observans dictum, seu praeceptum evangelicum, scilicet*: „reddite, quae sunt caesaris caesari, et quae sunt dei deo"; reddebat imperatori militiam saecularem**, coelesti vero imperatori animam, ab ipso conditam, collum suum iugo Christi subijciens. Accepta itaque benedictione a caesare, egressus ab ipso venit ad fratres, incolas huius loci, qui dicitur ad s. Blasium, et invenit fratres in magna tristitia, propter ruinam ecclesiae supradictam, et donans eis omnia sua, suscepit habitum nostri ordinis a Beringero*** priore. Habitu sumpto ibique deo die noctuque serviens vigilijs, ieiunijs, et orationibus *[fol. 7a]*, et quia vir sapiens erat sanique consilii, ab omnibus amabatur †.

2. [950—55.] Cogitare igitur coeperant de stabi-

[1] Im zweiten Buche fehlen die Kapitelzahlen.

* Herrgott schrieb auf den Rand: Certum est ex diplomate Ottonis anni 963, Cellam in silva Schwarzwald a beato Reginberto noviter extructam deo et s. Blasio. consequenter ecclesia, quae hic etiam nomine cellae venit, ante tempora Reginberti extructa non fuit.

** Herrgotts Note: Nota bene: Non extat in notitiis antiquis provinciarum Belenum civitas episcopalis, bene vero Belica, aliis Bellicium civitas episcopalis, in provincia Lugdunensi quinta seu Maxima Sequanorum, cujus saepe fit mentio in conciliis, vulgo Belley dicitur.

*** G. Meyer schrieb auf den Rand: Anno domini 936 prioratus nova abbatia fuit.

† Was Kettenacker über Reginbert sagt, folgt unten in den Zusätzen. Nach Allem, was ich über Reginbert gelesen, stellt sich Folgendes als das Wahrscheinliche heraus. Er starb nach dem Annalista Saxo 962 oder 963, welch' letzteres Jahr man mit der Urkunde Ottos II. von 983 verwechselte. Er mag 954 unter Otto I. einen Arm verloren haben, und wurde um diese Zeit servus dei in Reginberti cella, die nach ihm benannt und um diese Zeit mit der cella ad Albam oder s. Blasii vereinigt wurde. Aus vier Gründen muß man Reginbert für einen Sachsen und für einen Landsmann Ottos I. halten: 1) seine Wappenfarben sind schwarz und weiß; 2) er war Otto I. von Jugend auf befreundet, Otto I. kam in seiner Jugend nie an den Oberrhein; 3) der Annalista Saxo gibt seinen Tod an; 4) gehörten die Güter, die Reginbert an St. Blasien schenkte, nicht ihm, sondern dem Reiche, d. h. dem Kaiser Otto I., welcher sie dem Reginbert überlassen hatte. Aus diesem Grunde wurde die Urkunde Ottos II. nöthig, welche nur von einer cella, nicht von einer abbatia spricht, und den Reginbert beatus (verstorben) nennt. Noviter constructa in der Urkunde bezieht sich auf die erwähnte Vereinigung unter dem Namen S. Blasien. Die Worte in proprium tradidimus, legitime confirmamus beweisen deutlich, daß Reginbert nicht sein Allod hergab, sondern Reichsgut. Deßhalb war die erneuerte traditio und confirmatio nöthig.

* Matth. 22, 21.

** Auf den Rand schrieb P. G. Meyer: Militia salutaris Christo militare.

*** Auf dem Rande steht, wahrscheinlich von P. Willberz: h... excogitandum erat. ut Reginbertus vere dici posset exstruxisse ecclesiam. Beringerus prior.

† Von P. G. Meyers Hand steht: Beringerus, natus de Hechenschwandt, primus abbas factus monasterii beati Blasii. Anno Christi 946 primi abbatis vocatio et electio.

litate ordinis et coenobii, intelligentesque, quod non possent stare sub regimine prioris, communi deliberatione habita, quia abbas maioris auctoritatis et dignitatis est quam prior, elegerunt Beringerum virum multae sanctitatis in abbatem. Qui eandem morum gravitatem, vitaeque austeritatem, quam prius habebat, servavit; frequenter enim sedebat cum fratribus in claustro ad lectionem. Acta sunt autem haec temporibus* Agapiti papae, sancto Udalrico episcopo praesidente ecclesiae Augustensi, sancto vero Cŏnrado[1] episcopo praesidente ecclesiae Constantiensi, qui etiam eundem Beringerum in abbatem benedixit et confirmavit**. Et quia abbatia habere debet xenodochium, praefatus Reginberthus beatus reparavit ruinam ecclesiae praefatam de suis bonis, aedificans vetus monasterium ordinansque ex eisdem bonis suis eleemosynas dandas pauperibus [in[2]] xenodochio. Xenodochium, id est habitatio peregrinorum sive pauperum vel infirmorum et hoc ergo, ut conventus absque molestia consistat quietus[3].

3. Deinde profectus est[4] ad imperatorem, dominum suum, sibi multum gratiosum, apud quem emeritus erat, ad impetranda privilegia coenobio. A quo honorifice et benigne susceptus tam propter suam probitatem in militia saeculari, quam propter suam devotionem ad deum. Per omnia satisfecit petitioni ipsius tribuens coenobio nostro spatia seu possessiones terrarum per terminos definitos, secundum quod describitur in litteris imperialibus, roboratis sive confirmatis sigillo suae imperialis maiestatis ......[1]. Imperator tamen, cum didicisset* ab incolis situm silvae atque asperitatem montium, sive laboriosam inhabitationem illorum finium, annuit petitioni suae tribuens ei privilegia, ut praefatum est. Et sic reversus est beatus *[fol. 7b]* Reginberthus ab imperatore cum gaudio ad monasterium suum, deferens impetrata ad abbatem et fratres suos; fidelis procurator et fundator monasterii.

4. [994?]** Quadam die venatores praedicti Othonis venerunt cum canibus ad monasterium, cumque importuni nimis essent abbati et fratribus, dissolutosque gestus ostenderent, ponentes canes suos in oratorium, nondum perfectum, Beringerus abbas preces ad deum fudit, et canes venatorum universi adeo incurvati sive contracti sunt, quod vix tardo gressu abire possent. Quod cum venatores retulissent, accusantes abbatem et conventum apud caesarem, beatus Reginbertus comperto eo, accedens ad imperatorem narravit ei omnia per ordinem. Quibus auditis imperator mandavit venatoribus, ne de caetero molestarent monasterium. In illis enim temporibus imperator habebat hospitium sive domum venatoriam in loco, ubi nunc constructum est oppidum Walzhuet, vicinum huic loco. Et sic cum gaudio construxerunt et perfecerunt monasterium.

5. [1036.]*** Dedicatumque est a Gamenaldo episcopo Constantiensi sub anno domini millesimo tricesimo sexto, decimo septimo kalendas Octobris [15. September], in

[1] so prima m. Cunrado sec. m. [2] fehlt. [3] dieser Satz scheint aus einer Randerklärung der alten Hs. in den Text gekommen zu sein. [4] scil. Reginbertus.

* Herrgotts Randnote: Non video, quomodo hic sibi constet auctor, cum pag. 19 (lib. II. cap. 6) fateatur, anno 1045 Beringerum obijsse, quem in abbatiali dignitate centenariam attigisse opporteret. Hoc advertens Casparus abbas eum anno 964 fatis cessisse somniavit, contra hunc anonymum, qui tamen dissertis verbis annum obitus tradit. Si duos Reginbertos statuisset, omnia in salvo fuissent. Hugo Schmidfeld schrieb de duobus Reginbertis, darauf bezieht sich Herrgott. Wülperz Ansicht hierüber siehe bei Kettenacker tabulae fundatorum p. 5. Die Ansicht Kettenackers folgt in den Zusätzen. Es waren um die Mitte des 10. Jahrh. zwei Zellen, die s. Blasii oder ad Albam und die Reginberts zu einem Priorate vereinigt worden und erhielten den Namen S. Blasien. Man nannte S. Blasien, wie der Annalista Saxo a. a. 962 sagt, allerdings schon abbatia, das wurde es aber erst 1036.

** Papst Agapetus II. regierte vom April 946 bis November 955; der hl. Ulrich war von 923 bis 4. Juli 973 Bischof von Augsburg und Conrad I. in Constanz von 935 bis 26. Nov. 976. Damit wurde dies Kloster constituirt mit der Regel St. Benedikts unter einem Prior 950—55.

[1] Note von Herrgotts Hand: hic quatuor desunt lineae, quae sunt penitus erasae.

* Diese Stelle: cum didicisset imperator ab incolis ist auch, wie Gerbert sagt, ein Schlüssel. Otto III. kam zum ersten Male in die Nähe von St. Blasien 988, als er 12. bis 22. October in Constanz war. Otto II. kam sicher nachgewiesen nur einmal im August 972 in diese Gegend (St. Gallen und Reichenau), Otto I. aber schon 962 (1. März in Zürich). Dieses scheint meine Vermuthung, daß von Otto III. die Rede ist, zu bestätigen.

** Abt M. Gerbert machte dazu folgende Bemerkung: Probe spectanda est haec pagina ceu clavis huius anonymi, qui passim et ubique libro hoc secundo confundit saeculum X. et XI, hic autem omino manifeste et aperta sententia ac verbis. — Martinus abbas. Nimmt man an, die Jagden des Kaisers Otto III. hätten, als er sich vom 28. Nov. bis 29. December 994 in Sasbach am Kaiserstuhl aufhielt, stattgehabt, so lassen sich einige Widersprüche lösen. K. Fr. Stumpf, „Die Reichskanzler" II. S. 88 und Giesebrecht, Die deutsche Kaiserzeit, verwechseln stets Sasbach am Kaiserstuhl mit Sasbach bei Achern. In ersterem Orte waren Reichsgüter und eine königliche Villa, und hier waren die Weinberge, die Otto III. seinem Erzieher Gerbert schenkte. Reginbert, 962 gestorben, war damals nicht mehr am Leben, aber Beringer, gestorben 1045, konnte 994 schon in St. Blasien gelebt haben.

*** Auf dem Rande von Meyers Hand: dedicatio monasterii anno 1036.

honore sanctae et individuae trinitatis, et in honore sanctae Mariae, perpetuae virginis, nec non et s. Blasii archiepiscopi et martyris, sancti Vincentii levitae et martyris. Deinde aedificantes domum suae habitationis sic ordinaverunt *, quod universas officinas, scilicet capitulum, refectorium, coquinam [1], dormitorium, cellarium, et alias mansiunculas in eadem domo et sub eodem tecto constituerent. Et ex opposito construxerunt infirmariam, relinquentes intermedium tantum, quantum sufficeret ad ambitum. Simplicem autem infirmariam fecerunt, non pomposam, in tanta altitudine, quantam habebat domus [2] habitationis.

6. Hiis peractis post multa adversa, quae sustinuit sanctus Reginberthus a malis hominibus, nec non insidias et temptationes diabolicas, quas omnes per intercessionem egregii martyris beati Blasii, nostri patroni, viriliter devicit, [obiit] [3]. Ipse autem cottidie in ieiuniis et vigiliis corpus suum macerans, exemplum bonum praebens omnibus, fratres exhortans multis *[fol. 8ᵃ]* precibus, ut veterem hominem cum suis actibus deponentes illius conversatione permanerent ac viverent, et in eodem statu Christo deservirent. Caeterum carnis molestia oriente, lecto decubans **, fratribus valedicens, viaticum domini magna reverentia sumens, multis miraculis per eum factis, quae noluit redigi in scriptis causa humilitatis, spiritum deo commendans, quarto calendas Januarii de ista peregrinatione in gaudium domini sui ab angelis est receptus ***.

7. [1036—1045?] Post decessum sancti Reginberthi venerabilis pater dominus Beringerus cum suis fratribus lamentabiliter deplangens orbationem tanti patroni, idem venerabilis pater transulit conventum a priore habitatione sive claustro ad novum aedificium †, coenobiali ordinatione factum, relictis tamen aliquibus e fratribus non litteratis, ut inhabitarent locum prioris habitationis, et hii nominabantur fratres extranei. Postquam ergo aedificatum et consecratum est monasterium, ut supra scriptum est, pius atque benignus pater Beringerus supervixit novem annis in senectute laudabili atque vita commendabili cum magna gratiarum actione, coram universis fratribus et munitus ecclesiasticis sacramentis tradidit spiritum. Qui mox ab angelis susceptus et ante thronum Christi collocatus, ut quidam de fratribus asseruerunt et postea miracula per eum facta declaraverunt. Acta sunt autem haec anno domini millesimo quadragesimo quinto, quarto calendas Aprilis * [28. März].

8. [1045—46.] Post discessum gloriosi confessoris Christi Beringeri, qui omnem labyrinthum suum cum magna benevolentia secundum inspirationem divinam ordinavit, geometrice omnia habitacula claustralia inhabitatione congrua fundamentum ponendo, ut posset dicere cum Paulo **: „ut sapiens architectus fundamenta posui.“ Sed diabolus dolens, se anteriori tempore non praevaluisse ad impediendum opus sanctorum fratrum, repulsus a beato Blasio, iterum se convertit ad diversa machinamenta. Inhians destructioni fratrum per quemdam monachum professione, Yzonem *** nomine, sed diabolicum opere, quadam simulatione fefellit pura corda fratrum, ut in regimine *[fol. 8ᵇ]* succederet beato Beringero, volens per ipsum sanctum illum conventum annihilare. Sed fratres intelligentes astutias diaboli, nuntium fore eius, considerantes morum eius insolentiam, proiecerunt † eum, ne teneret abbatiam, quia necdum confirmatus erat. Quo ita deposito dominus Wernherus abbas in eius subrogatus est loco.

9. †† [1046—68.] Hic venerabilis pater magna pollebat sapientia et sanctitate coram deo et hominibus, qui et incoeptum opus a suo praedecessore coepit aedificare eleganti [1] modo, pene tertiam partem claustri ††† Se ipsum sibique commissos ad bona instigavit opera;

[1] coquina, Hs. [2] domos, Hs. [3] fehlt in der Hs.

* Darnach sind die Zellen des 10. Jahrhunderts, cella Reginberti und ad Albam, abgebrochen worden, als man um 1036 die cella s. Blasii baute. Die Gestalt des vetus monasterium (cap. 7 novum genannt) muß man sich als ein Quadrat vorstellen (coenobiali ordine factum), in dessen Mitte der Kreuzgang (ambitus) war. Die älteste Seite desselben enthielt im untern Stocke: universae officinae, scilicet capitulum, refectorium, coquina, cellarium, im oberen Stockwerke dormitorium und aliae mansiunculae. Dieser Seite des Quadrates gegenüber stand das infirmitorium oder die infirmaria, auch zweistöckig (in tanta altitudine), die Verbindung dieser beiden Gebäude bildeten die s. g. tertia pars und die Kirche. Die tertia pars baute erst der zweite Abt (Werner) 1045—68. S. Band 3. S. 598.

** Amara Reginberthi mors. Note G. Meyers.

*** Der rotulus gibt nur den Todestag, kein Jahr, darnach fällt dieses in das 10. Jahrhundert.

† Novum monasterium inhabitant. Note G. Meyers.

[1] eliganti, Hs.

* Auf dem Rande; 1045 Mors Beringeri II.

** I. Corinth. 3, 10.

*** Note Meyers: Yzo abbas deponitur.

† Herrgott schrieb auf den Rand: Ex hoc loco ruit somnium Caspari abbatis, qui ab anno 964 interregnum in abbatia posuit usque 1045.

†† Wernherus primus (darüber II.) huius nominis in abbatem subrogatur. Note Meyers.

††† Aus dem Rotulus. S. Band 3. S. 598.

construxit enim capellam sancti Michaelis*, nec non cellam abbatis contiguam praedictae capellae. Excoluit etiam novalia** quaedam monasterii accommoda. Et a rege tertio ejusdem nominis Othone super marcham monasterii chyrographum acquirebat***.

10. [1045—68.] Huius temporis initiatus est locus Rinaugine, a quo etiam sumpsêre privilegia sua, ut docet calculatio sive descriptio cronicarum. Venerabilis pater dominus Wernherus postquam coenobium istud tot diebus, quot domino placuit, decenter et laudabiliter rexit, sub anno domini millesimo sexagesimo octavo, quarto calendas Octobris [28. September]†, de hac vita migravit. Certus autem numerus dierum regiminis eius annotatus non est††; ideoque¹ nescitur, quot diebus Yzo abbatiam tenebat, vel quo tempore destitus erat. et praefatus Wernherus loco eius substitutus. Invenitur tamen [in ¹] quadam cronica, quod viginti tribus annis rexerit.

11.* [1068.] Cui successit dominus Giselberthus, qui omnium fratrum consensu et voluntate abbas praeficitur. In huius ergo potestatis sublimatus dignitate se ipsum sibique commissos secundum deum** coepit gubernare. Hic ergo capellam s. Michaelis, quam antecessor eius, dominus scilicet Wernherus abbas, construxit, Rumoldo Constantiensi² episcopo ad hoc dante licentiam quinto calendas Januarii [28. December], per dominum Beringerum, Basiliensem episcopum, fecit consecrari***. Misit † etiam hic sanctus pater Giselberthus fratres suos, scilicet dominum Uttonem et dominum Rustenum, qui post ipsum huius loci rectores extiterunt, ad Fructuarium†† coenobium, *[fol. 9ᵃ]* ut inde acciperent nostri ordinis religionem†††, adiuvante ei Agnete imperatrice. Nam Agnesa imperatrix supradictus fratres procurabat per omnia in vestitu aliisque sibi necessariis, ideo eadem imperatrix jure appellanda est accommodatrix regularis ordinis nostri monasterii*†.

12. Haec imperatrix fuit soror nobilissimi ducis Willhelmi, principis Galliarum, Pictaviae et Aquitaniae**†.

¹ Hs. ideo quia.

* Wernherus construxit aedem sacram d. Michaelis una cum cella abbatis. ut adhuc apparet. G. Meyer.

** Zu dem Worte: novalia machte Willberz auf einem beiliegenden Zettel die Bemerkung: Novalia vox forte peregrina saeculo 13ᵗᵒ aut 14ᵗᵒ. Damit wollte er sagen, daß, aus diesem Worte zu schließen, diese Stelle älter sei, als der anonyme Verfasser, den er in das 14. Jahrhundert setzt. Siehe oben meine Bemerkung zu dem Worte: convicaneus. lib. I. 21 (53).

*** Herrgott schrieb auf den Rand: obtinet ab Ottone III. literas super marcha monasterii. Ergo ante Beringerum jam fuit abbas Wernerus, consequenterque nos putamus, primus fuit II. Wernerus. Ich suche diese Stelle auf folgende Weise zu erklären: Da Otto III. 1002 starb, so kann er nicht 1046 eine Schenkung gemacht haben. Wahrscheinlich ist also hier von Herzog Otto II. (1045—47) von Alemannien die Rede, welcher mit Otto III. verwandt war als Sohn der Mathilde, der Schwester Otto's III. Vielleicht hängt die Entfernung des eingedrungenen Abtes Yzo mit der Erhebung Otto's II. zum Herzoge zusammen. Am 28. März starb Abt Beringer, und an Ostern 7. April 1045 wurde Otto II. Herzog.

† Aus dem rotulus. S. Band 3 S. 598.

†† Hieraus geht hervor, daß die älteste Abtsreihe, die man in St. Blasien führte, nach dem Muster der chronotaxis in der Basilika zu Ostia angelegt war. Diese ist das offizielle Verzeichniß der Päpste. Darin sind nur die Jahre, Monate und Tage, wie lange ein Papst regierte, eingetragen, nicht die Zeitpunkte der Wahl und Weihe und des Todes. Bis auf den heutigen Tag liegt sie dem annuario pontificio zu Grunde. Was in der Basilica von Ostia die chronotaxis genannt wird, hieß man in St. Blasien: calculatio sive descriptio cronicarum, wie oben steht. Der rotulus gibt daraus folgende Stellen. S. Bd. 3. S. 599, 600: fuit autem in regimine huius loci XVIII. annis et XIII. diebus; ferner: prefuit huic loco XVII. annis exceptis V. diebus — Rexit autem hunc locum XVI. annis exceptis sex ebdomadibus et IV. diebus, — und endlich: Rexit autem hoc cenobium V. annis et IV. mensibus. Hiernach ist die St. Blasische Chronotaxis sogar bis 1294 fortgeführt worden, denn es finden sich bei 1276 und 1294 noch die Einträge: rexit autem hunc locum XXIX. annis, mensibus IV., diebus VII. und cum rexisset hunc locum annis XVIII., mensibus tribus et diebus IV. Der rotulus aus dem 14. Jahrh. hat ohne Zweifel direkt aus der Chronotaxis seine Angaben geschöpft. Ob dieses aber auch bei dem zweiten Verfasser des liber constructionis der Fall, ist zu bezweifeln. Wahrscheinlich hat er aus einer Quelle geschöpft, welche die calculatio chronicarum oder die Chronotaxis enthielt und nach Obigem jünger als 1294 war.

¹ Constantiensis, Hs.

* 1068 Giselbertus eligitur in praesulem. P. Meyer.

** se bis deum ist wörtlich aus dem rotulus entlehnt, steht aber dort beim Abt Wernher.

*** Bischof Beringer zu Basel regierte nach v. Mülinen Helv. sacra von 1057 bis 72, nach Mooyer, Onomasticon, von 1055 bis 19. September 1072. Sein Amtsvorgänger Theodorich II. starb am 29. December 1055, wahrscheinlicher 1056, weßhalb Mülinens Angabe vorzuziehen ist. Gerbert hist. Sil. Nigr. tom I. 231 setzt diese Kirchweihe in's Jahr 1068.

† Herrgott schrieb auf den Rand: Consuetudines Fructuarienses introducit operâ Agnetis imperatricis.

†† Frudelle bei Ivrea.

††† Von misit etiam bis religionem ist wörtlich aus dem rotulus entlehnt. Band 3 S. 598. Religio heißt Klosterstatut.

*† Nach der unten folgenden Note im Jahre 1076—77.

**† Agnes war die Tochter des Grafen Wilhelm III. von Poitou, Herzogs von Aquitanien, ihr Bruder war Graf Wilhelm IV., am 1. Nov. 1043 vermählte sie sich mit Kaiser Heinrich III. Schon 1062 wollte sie in ein Kloster eintreten; sie führte diesen Vorsatz aber nach 1063 aus und starb 1077 in Rom. Stenzel, Gesch. der fränkischen Kaiser Bd. I S. 432 sagt, sie sei wahrscheinlich

Haec fuit uxor Henrici tertii imperatoris, mater Henrici quarti imperatoris. Haec mutationis rerum intuitu ad monasterium Fructuarium, religiose vivens, se contulit; ac inde Romam veniens, et per aliquod tempus ibi manens, vita decessit, et in ecclesia beatae Petronellae * honorifice in tumba marmorea est sepulta.

13. [1084.] Anno domini millesimo octogesimo quarto idem venerabilis pater Giselberthus antiquam structuram ligneam [1] habitationis anacheritarum [2], ubi inprimis confluxerant a diversis locis, ut supra dictum est, deposuit, et in eodem loco ecclesiam parochialem familiae coenobii construxit, ut in memoria aeterna haberetur sancta adunatio fratrum, ut sicut illi a diversis locis convenerant, sic dominicis ac festivis diebus omnis familia coenobii conveniret ad missarum solempnia. Dedicata est autem eadem ecclesia (anno domini 1085) [3] ab Ottone Hostiensi [4] episcopo, qui papa postea factus est, et Urbani secundi nomen accepit, qui fuit in numero centesimus sexagesimus primus *. Anno sequenti [1086] idem venerabilis pater construxit capellam ** infirmorum, scilicet s. Benedicti, quae dedicata est a sancto Gebhardo Constantiensi [5] episcopo.

14. [1068—1086.] Udalricus de Usenberg ***. Sub eodem venerabili abbate Giselbertho † Udalricus de Uesenberg †† in hoc monasterio venit ad conversationem. Huius autem conversio in tali facta est modo. Quodam itaque tempore, cum Rheni flumen transvadare vellet †††, undis submersus est. Tunc sicut ipse postea retulit, se convertendi sub ipsa aqua voluntatem accepit. His affectibus susceptis statim per domini auxilium liberatus est de periculo mortis. Post hoc igitur non multo trans-

erst seit 1063 Nonne gewesen. Bertholdi Const. chronic. ed. Usserman. p. 67 sagt, Agnes habe 18 Jahre den Schleier getragen, also von 1059 an, was aber Ussermann berichtigend auf 1062 festsetzt. Berthold sagt aber nicht, daß sie die 22 Jahre im Petronella-Kloster zugebracht habe. Ich glaube, der liber constructionis, welcher ihren Aufenthalt nach Frudelle verlegt, hatte hier bessere Quellen, als Berthold. Ussermann sagt auch nur: in quo coenobio plerumque conversata est. Sie war aber am Anfange des Jahres 1077, wie der lib. constr. sagt, in Frudelle. Daß sie 1065 noch nicht im Kloster war, geht aus Lambert von Aschaffenburg hervor ad. ann. 1065, in welchem Jahre am 29. März sie in Worms war und noch in diesem Jahre im Mai einen capellanus hatte. Wenn sie für St. Blasien, außer der Reisekasten für die zwei Mönche nach Frudelle, noch etwas Gutes gethan hat, so geschah dieses 1065, wo auch ihr Sohn die Urkunde für St. Blasien ausstellte. Nach Voigt, Gregor VII. S. 143, lebte Agnes 1072 in Frudelle als Nonne, kam in diesem Jahre nach Worms und wahrscheinlich auch nach St. Blasien. In dieses Jahr fällt wohl die Sendung der St. Blasischen Mönche nach Frudelle. Vorübergehend war Agnes 1073 in Rom und kehrte wahrscheinlich nach Frudelle zurück. S. Voigt a. a. O. S. 171. Nach dem Briefe Gregors VII. bei Sudendorf registr. II. p. 24 war sie wahrscheinlich 1. März 1074 in Rom. Im April 1077 war sie noch bei ihrem Sohne in Pavia, von wo Heinrich IV. nach Deutschland, sie nach Rom ging und dort noch in demselben Jahre 1077 am 14. December starb. Ehe sie nach Pavia zu ihrem Sohne ging, war sie nicht in Rom, sondern in Frudelle, wie der Anonymus sagt. Die Zeit, wann sie die beiden St. Blasischen Mönche nach Frudelle schickte, kann ziemlich genau festgestellt werden. Vom Jahre 1065, 18. April, ist die erste Urkunde Heinrichs III. für Frudelle datirt. Abt Giselbert, unter welchem die Mönche nach Frudelle gingen, regierte von 1068—86, der Verbrüderungsvertrag mit Frudelle fällt in die Zeit 1068—77. Bd. 3. S. 613. Sodann erzählt der liber constructionis hier zuerst die Klosterweihe, die nicht nach 1072 stattgefunden haben kann (vielleicht 1068) und hierauf erst die Aussendung der zwei Mönche, welche also, wenn der Anonymus chronologisch verfuhr, zwischen 1072—77 stattfand.

* Ussermann a. a. O. p. 67 sagt, daß die Kaiserin Agnes am 14. December (XIX kal. Jan.) 1077 im Kloster s. Petronellae in Rom gestorben und am 5. Januar 1078 daselbst begraben worden sei. Baronius ad ann. 1077 p. 506 führt ihre Grabschrift an und sagt, sie sei im Lateran gestorben und in der Lateranischen Basilica begraben worden, dann in St. Petronella, jetzt eine Seitencapelle von St. Peter, beigesetzt worden. In St. Blasien erfuhr man ihren Tod, ihre Beisetzung und ihr Grabmal wahrscheinlich durch einen um diese Zeit in Rom anwesenden Mönch von St. Blasien, oder durch den rotulus defunctorum von Frudelle.

[1] lingneam, Hs. [2] l. anachoretarum. [3] steht von P. Meyers Hand auf dem Rande. [4] Hostiensis, Hs. [5] Constantiensis, Hs.

* Urban II. hieß vor seiner Erhebung de Chatillon von Rheims. Er war nach der chronotaxis von Ostia der 159. Papst. Nach Annal. Saxo bei Pertz SS. VI. p. 721 reiste Card. Otto am 20. Jan. 1085 von Goslar ab. Sein Brief von 1085 bei Sudendorf registr. I. p. 56 hat kein Datum.

** Capella s. Benedicti aedificata. G. Meyer.

*** Von Herrgotts Hand auf dem Rande.

† Unter dem Abte Giselbert 1068—86 hatte St. Blasien wegen seiner Disciplin einen gefeierten Namen sich erworben. Daher schrieb ein unbekannter Chronist am Oberrhein um 1079: „eo tempore in Alemannia tria monasteria primo instituta egregie pollebant: s. Blasii in Nigra Silva, s. Aurelii in Hirsaugia, s. Salvatoris in Schaffhusen, quod navium domus dicitur. S. Urstisius Germ. script. tom. II. p. 83 und dasselbe t. I. p. 353 ad ann. 1083. Giselbert scheint eine bedeutende Persönlichkeit gewesen zu sein und mit Hildebrand (Gregor VII.) in Beziehung gestanden zu haben. Beide mögen sich schon im Jahre 1047 oder 48 gekannt haben, als Hildebrand am Oberrhein war.

†† Das Stammschloß der Uesenberg lag etwa eine Viertelstunde nördlich von Breisach auf einer Rheininsel und einem Basaltfelsen. Es wurde im 17. Jahrhundert gänzlich zerstört und der Felsen gesprengt, so daß jetzt die Erhöhung des Felsens kaum 4 Fuß beträgt, doch kann man ihn noch an Ort und Stelle sehen. Jetzt heißt die Gegend der Nesenberg (aus Eisenberg entstanden).

††† Dieß geschah wahrscheinlich in Breisach zwischen dem Eisenberg und dem s. g. Augustinergarten, wo jetzt festes Land ist. Diesen verlandeten Rheinarm hat auch Rudolf von Habsburg 1263 durchschwommen. S. Band 3, S. 216, 217.

acto tempore *[fol. 9ᵇ]* in hoc loco religioni se subdidit monasticae. Pauris iterum evolutis diebus, se ipso rogante, in parvo hospitiolo est reclusus. In qua cellula serviendo deo commoratus, in hunc modum a diabolo est tentatus* Quadam igitur horâ iacens prostratus in oratione, audivit velut quendam [1] iuxta se iacentem, quasi legentem sive musicantem [2] verba proferre. Quem interrogans, quis esset? respondit, quod Roulcer nomen haberet. Tunc intelligens astutiam esse diaboli, exprobravit illum, et ut a se recederet praecepit in nomine domini. Quaedam etiam alia in eadem cella vidit, quae a quodam episcopo sibi charo admonitus, ut nemini panderet, omnino reticuit. Consuetudo namque eius erat, quod sagimen, caseum et ova in cibo non gustabat. In toto etiam septimano spatio usque ad sabbathum studebat silentio; in quo sabbathi die unus presbyther de claustro ad eum accessit, et eius confessionem auscultavit. Quo facto nunciavit etiam ei evangelium sequentis hebdomadae, et festivitates sanctorum, quae in ea erant venturae. Deinde si ipse aliquid necessitatis habebat, eidem seniori dicebat. His dictis et factis iterum usque ad alterius hebdomadae sabbathum tenebat silentium. In diebus autem festivis. dominicum corpus accepit.

15. Jam vero vitae eius termino appropinquante, quasi per unum annum frequenter pulsabatur infirmitate. Per omne autem infirmitatis suae tempus usque ad tres dies ante suum obitum, nulli ad se concessit ingressum. Per illam vero mortem, quae obitus sui diem antecedebat, duo fratres cum eo manebant. In eadem nocte post completorium in sedili suo residens phlegma de se extrahendo, sive pruiriendo magnus infirmitatis suae sustinuit labores. Tunc fratres, qui tunc, sicut superius dictum est, cum eo manebant, ita alloquens dicebat: „istos infirmitatis meae labores nullus mecum diu portare valeret, nunc adiuvet me dominus, ut ita ordinare queam, ut mihi commanentibus intolerabilis non fiam.“ Hoc autem quod dixit, in crastinum complevit. Sed ut ad priora redeamus, post illa verba, quae superius ab eo dicta retulimus, per totam illam noctem, et in crastinum usque post *[fol. 10ᵃ]* primam tamquam in ecstasi [3] pusilus, nihil est locutus. Tunc sensu et sermone sibi a domino reddito, quod sibi adhuc in sua spirituali procuratione faciendum fuit, citius fieri postulavit. Quid plura? Sacro infirmorum oleo est perunctus, et ad exitum suum dominicis sacramentis munitus. Deinde lectis ante eum dominicis passionibus in eadem die, id est quinto calendas Februarii [28. Januar] de hac vita migravit*.

16.** Luthuldus presbyter de Bochingen*** in hoc hoc loco monasticae se subdidit religioni. Hic etiam secundum apostolum corpus castigans saepius pro camisia utebatur cilicina†. Cumque in his et aliis bonis operibus per aliquot tempus hic in monasterio domino deserviret, nonis Augusti [5. August] defunctus est.

17. Cum universae humanitati per sanctam crucem redemptae, et ad supernam patriam venerabiliter eadem victoriosissima crux sit honoranda, nobis tamen pusillis, cum singulari quadam ac speciali industria, et debito quodam, ut ita dicam, est veneranda, nimirum quos deus maxima portione ipsius vitalis ligni misericorditer donavit. Quae, qualiter acciderint, sicut nobis verissime a senioribus nostris traditum est, omni falsitatis velamine remoto subinferam††.

[1] quendem, Hs. [2] mussicantem, Hs. [3] extasi, Hs.

* temptatus a diabolo. G. Meyer.

* Diese Stelle ist aus dem Necrolog von 1050—1180 S. Bd. 3 S. 619 und unten die Nachträge. Unter V. kal. Jan. steht in dem alten Necrolog Bd. 3 S. 619 kein Udalricus, aber unter dem IV. kal. Jan (29. Dec.) stehen deren drei: nämlich Udalricus, frater; Udalricus ohne Beisatz und Udalricus, de istius anniversario fiat maior commemoratio et signa sonentur ad II. psalmos. Sollte nicht einer dieser drei der Udalrich von Uesenberg und oben Januarii statt Februarii zu lesen sein? Ich vermuthe, der mit dem Zusatze: de istius etc. sei es. Daß der liber const. und das Necrolog um einen Tag differiren, erklärt sich aus dem Todestag und Tag der Beisetzung (einen Tag später). Siehe über diese Differenz nach unten Buch 3 Kap. 28.

** Herrgott schrieb auf den Rand: Lutoldus de Bochingen.

*** Bochingen im wirt. Oberamt Oberndorf.

† cilicinus fehlt bei Du Cange, Adj. von cilicium, härenes Unterkleid.

†† Kettenacker a. a. O. S. 17 sagt darüber: P. Columbanus Reble, prior, cum sociis et adjutoribus suis, qui Caspari I. librum originum renovare, augere et continuare aggressi sunt, de hac donatione (der Adelheid) et ipsa s. crucis portione multa tractarunt a folio 223 usque 237. Etsi vero de iis, quae anonymus in libris constructionum scripserat, vel dubium movere quasi religioni sibi ducerent, hic tamen aliqua sibi ipsis dubia movebant. Plura vero annalista noster (das ist Wülberz) ad annum 1085. Rev. vero abbas Martinus secundus Adelheidae huius maritum contra anonymum, non Colmannum, sed s. Ladislaum regem Hungariae fuisse affirmavit. Quo anno pretiosum hoc cymelium nobis obvenerit, ex libro constr. colligere non est, verosimiliter tamen sub Gisilberto tertio aut Uttone quarto s. Blasii abbate. — Annalista noster ad annum 1146 sequentia refert: „Guntherus sacratam interea portionem vivificae crucis ubi solemni pompa iterum sacrario Blasiano intulisset hierothecam in forma crucis aureis laminis obductam, quae nostro aevo superest fabrefieri curavit atque anteriorem partem 38 antiquis gemmis, ut vocant figuratis, quae hodie gazophilaciis tanquam antiqui fastus et superbiae romanae rudera cum cura custodiuntur, quaeque magno sub in

18.* Ex nobilissimis igitur progenitoribus, Rudolpho scilicet gloriosissimo rege et Adelheida praeclarissima regina, matertera videlicet Heinrici quarti [1] imperatoris, exiit stella luciflua filia eorum Adelheida regina, quae nupsit regi Ungariorum nomine Colmanno. Quae nobilissima regina locum nostrum amore eorum, atque exemplo parentum suorum multis atque magnificis extulit donariis. Nam progenitores sui locum istum praediis suis aliisque innumeris beneficiis ditaverunt, protexerunt auxiliando, auxerunt protegendo. Ex quibus mater eius post multas eleemosynas isti loco subministratas, aliis praehabitis [2] nobilissimis locis, etiam hic corporis sui exuvias terrae mandare maluit. Cuius filius Bertholdus strenuissimus dux, frater dilectae reginae nostrae, et ipse praediis amplissimis huic loco traditis, cum *[fol. 10 b]* fratre suo Othone nomine elegit hic diem iudicii exspectare. Quos omnes, quamvis haereditario jure subsequeretur regina nostra, saepius cum magno honore nominanda cum praecessit omnes decore multiplicium.

19.** Ac nobilium donariorum, misit namque nobis lignum pretiosum et admirabile, per quod et diabolus est victus, mundus totus redemptus, vitale, inquam, lignum, quod dignum fuit portare vitam, et pretium huius saeculi, crucem splendidiorem cunctis astris mundi, in qua triumphavit rex angelorum***. Misit pariter et septuaginta aureos ad deaurandum, et decorandum, pretiosum lignum [3], nec non et duo pallia admodum exquisita. Quae nimirum donaria suscepit dignissime venerabilis abbas Giselberthus. Lignum vero pretiosum summa cum diligentia cum suis omnibus solempniter et laetabunde accepit, sicut asseruerant hi, qui tunc temporis praesentes interfuere*. Postmodum vero, permittente occulto [1] dei judicio, minori diligentia et honore est habitum a posteris eorum, in magnitudine speciei dubitantibus [2], cum scilicet nusquam locorum tantam eiusdem ligni quantitatem quisquam se vidisse meminerit, non id attendentibus aut nescientibus, quod regina potentissima, quidquid in saeculo fuit, praestantissimum, quam optime potuerit adipisci, praesertim cum et nobis** sit relatum, unde et quomodo id ei divina gratia contulerit: Frater quippe regis, mariti scilicet sui, sicut ipsa nobis denunciavit idem venerabile lignum pro munere ei contulit, quod ipsa, utpote sanctissimum omnique honore excolendum, multo tempore religiosissime conservavit: Postmodum vero divina gratia instigante ad locum nostrum, quem adprime dilexit, cuique etiam semetipsam, si concederetur, dedere praecepit [3], pro summo et maximo dono transmisit, plurimum adstruens, id vere lignum esse, in quo pro salute hominum conditor orbis pependit, et eam partem ligni esse, per quam clavus dominicae manus sanguine imbutae penetravit. Nec hoc silenter praetereundum reor, quod Christus Jesus eandem reginam de huius mundi Aegypto in inventione sanctae crucis ad terram *[fol. 11 a]* viventium transtulit, quasi scilicet cultum, quem suae s. cruci impendit, nonnisi in eiusdem salvatoris ligni festo voluerit remunerare***.

20. Igitur usque ad tempora domini Guntheri †, reverendissimi abbatis, in tali abiectione, sicut praediximus, venerabile lignum permansit. Qui venerandus abbas, cum esset solertissimus in omni spiritali studio, coepit secum revolvere, qualiter ad agnitionem certitudinis veniret, ut amodo debita reverentia dulci ligno exhiberetur. Ideirco Bertholdo reverendo priori de Sulz-

[1] Auf dem Rande: Nota bene: quinti. Der Chronist hat Recht, weil Heinrich I. nicht Kaiser war. [2] Der Sinn verlangt posthabitis. [3] lingnum, Hs.

pretio veneunt, exornavit. In postica quoque facie sacras reliquias per forulos pulcre dispositas inclusit cum insculpta hac adhuc dum extante inscriptione: domnus Guntherus abbas patravit (paravit?) hanc crucem. Multo pretiosorem vero chirothecam, cui varii generis gemmae, diamantes, rubini, smaragdi, topazii numero mille trecentae triginta et octo insertae sunt, fieri fecit Romanus abbas anno 1688. Brömmel in seinen genealogischen Tabellen nennt Ladislaus I. Gemahlin Adelheid die Tochter des Herzogs Berthold I. von Zähringen. — Ueber die Kreuzpartikel siehe Gerbert, his. Silv. Nigrae I. p. 385, 386.

* Randnote Herrgotts: Adelheida regina Ungariae.

** P. G. Meyer schrieb auf den Rand: frustum crucis dominicae nostro dono coenobio datur a regina Ungariae

*** Diese Stelle enthält Anspielungen auf einen alten Hymnus. S. Mone, latein. Hymnen 1, 145.

[1] oculto, Hs. [2] dubitantibusque, Hs. [3] praecipitaret, Hs.

* Dieser Satz läßt vermuthen, daß der Verfasser der ersten Aufzeichnung den Berichten von Augenzeugen folgte, also im 12 Jahrhundert seine Notizen niederschrieb. Das stimmt mit der Nachweisung überein, daß erst im 12. Jahrh. das officium proprium s. Blasii in St. Blasien eingeführt wurde.

** Ist nicht der Verfasser, sondern das Kloster St. Blasien und die im 11. Jahrh. daselbst lebenden Mönche gemeint.

*** Nach dieser Stelle ist die Königin Adelheid von Ungarn am Feste der inventio s. crucis am 3. Mai gestorben. Die Quelle für diese Angabe war ohne Zweifel das alte Necrolog von St. Blasien von 1025—1190. S. Band 3. S. 616 flgde.

† August 1141 bis Januar 1170. Dieses stimmt auch mit der Beobachtung überein, wonach im 12. Jahrh. das officium s. Blasii eingeführt wurde. S. oben S. 82. Aus dem Umstande, daß hier reverend. abbas und unten rev. prior gebraucht wird, darf man schließen, daß die erste Aufzeichnung dieser Thatsachen in die Jahre 1141—1170 falle.

berg *, quo etiam eiusdem portiuncula ligni devenerat, causam examinandi commisit [1]. Tum ille rei negotium tam sororibus, quam omnibus sibi subiectis commendavit, ut deum intente exorarent, quatenus rei veritatem revelare eis dignaretur. Deinde convocatis quibusdam reverendissimis presbyteris pluribusque aliis religionis amatoribus sub iudicio aquae frigidae comprobavit, certissime rei veritatem domino nostro Jesu Christo id omnibus opertis indiciis demonstrante, quod ipsum esset lignum, in quo verissime pependit orbis vita et pretium. Mox omnes, qui aderant cum admirabili quadam concordia et unanimi consensu in coelum laudes attollunt deumque magnificis praeconiis laudare contendunt.

21. [Marquardus de Esslingen.]** [1068—84.] Marquardus ordine diacons de Esslingen *** in hoc loco monasticae se subdidit religioni. Huic vero id iniunctum est obedientiae, ut cellerarii adiutor esset in potus servatione. Cum autem quodam tempore de langwena † vinum effundere deberet, extractam habens depsedram ††, qua os langwenae munitum fuerat, sicut iam iamque potum effundere voluit, nuntius domini Giselberthi abbatis ad eum veniens citius ad eumdem patrem ire praecepit. Tunc ille langwenam [2] de manibus ita dimittens, pergendo ad dominum abbatem, sine mora fuit obediens. Auscultato ab eodem patre, pro quo eum vocavit, festinanter ad cellarium rediens, langwenam decidisse reperit; de potu vero, quamvis esset aperta, nihil effudisse invenit. Quod ipse secum mirans et domino gratias agens quibusdam senioribus in claustro, iu quibus ipse quasi familiarius confidebat, hoc secreto dicebat.

22. Habuit *[fol. 11 b]* idem senior quemdam clericum, sibi consangwinitate propinquum. Qui dum Iherosolymam tenderet, in mare demersus, ita defunctus est. Pro quo ipse in orationibus suis frequenter domini misericordiam deprecans, in quadam nocte in ecclesia ante matutinos in genibus stans, pro eo vigiliam cantabat. Interim autem, dum hoc fecit, idem nepos illius in splendore coruscae lucis super eum veniens, ita ei apparuit. Ipse vero eisdem senioribus, quibus et anteriora retulit, et istud indicavit, adiungens haec, quia dum eandem visionem cerneret, in genibus, sicut antea stare non valens, ad terram prae stupore caderet. Alio quoque tempore, cum iterum nocturnis horis ante matutinos in choro stans contra principale altare, matutinos de sancta Maria cantare coepisset, sicut ipse postea eisdem, quibus superiora narravit, retulit, de eodem altari, in anteriori parte eiusdem altaris lucem in modum lunaris sperae [1] paulatim crescere vidit. Sicut enim ille matutinos in longius canendo protraxit, ita etiam eadem lux in maius crescendo se augmentavit. Et postquam matutinos finierat, ipsa etiam lux in modum plenae lunae excreverat. Tunc igitur in eadem luce viventem imaginem dei genitricis se testabatur vidisse *.

23. Jam vero vitae eius termino appropinquante detentus est ab infirmitate, in qua iacens, quando sibi tempus videbatur, sacro infirmorum oleo se ungwi precabatur. Quod et factum est. Deinde etiam videns, quae hora migrationis suae sibi appropinquavit, dare sibi dominicum corpus rogavit. Quod et accepit. In illa vero nocte, quae obitum ipsius antecedebat, post matutinos quidam seniores psalmodiam ante eum canebant. Ad quam, ut eiusdem psalmodiae cantoribus videbatur, eius intentio valde dirigebatur: nam si aliquis in ullo verbo offendit, prout ipse potuit, statim emendavit. Mane igitur facto, senioribus sicut moris est, ternas orationes facientibus, quidam, qui easdem orationes iam factas habebant, videre cupientes, quidnam faceret, ad eum veniebant.

Tunc ille *[fol. 12 a]* in cilicio ** iacens, quemdam seniorem, qui tunc sibi propius aderat, ita alloquens dicebat: „strepitus ille, qui hic factus est, valde me fatigatum habet.“ Ille vero, ad quem haec dixerat, sic respondens dicebat: „et quid fuit strepitus ille? at ipse ait: „nonne vos vidistis eum?“ Senior inquit: non. Ille indicat [2], qui in primis huius loci fundator exstitit, dominus scilicet Reginberthus, et qui in hoc loco abbates fuerunt. „Vidi, inquit, eos in magna gloria. Ex altera vero parte, et illi, inquit, qui istum locum confuderunt, nimis crudeliter et importune se ipsos tractantes, hic affuerunt. In horum omnium, inquit, conventu, quaecunque in loco hoc dicta, vel facta fuerant, tractata sunt, nec indiscussa remanebant.“

24. Innotuit etiam de duobus senioribus, qui aliquando de hoc monasterio incaute discesserant et iam

[1] comisit, Hs. [2] ad lang., Hs.

* Sulzburg im Amt Müllheim.

** Auf dem Rande von M. Herrgotts Hand.

*** Wahrscheinlich Dorf Eßlingen, Amt Donaueschingen. Siehe unten Kap. 36.

† Für lagena, Du Cange führt languena auch als Form an.

†† depsedea fehlt bei Du Cange. Es ist von depso fneten abgeleitet und heißt der Stöpfel. Panis depsiticus steht bei Diefenbach Glossar.

[1] für sphaera steht in Forcellini und Du Cange. [2] indicet, Hs.

* Siehe die Zusätze.

** Cilicium ist das Unterkleid aus grober Wolle. S. Du Cange s. v. cil. Oben S. 22 steht ciliciis für siliceis.

obierant, unum de causa, quae super eum contigit, notum faciens, alterum vero per nomen exprimens, quod pro certo in angustiis et tribulationibus essent. Cumque interrogaretur, quid pro his etiam, ut liberarentur, fieri posset? ad hoc nihil respondit. Indicavit etiam de quodam seniore, qui in eodem anno hic in monasterio iam obierat, per nomen etiam illum exprimens, quod in magna gloria esset, et eius causa valde bene staret. Interrogatus igitur a quodam seniore, quando se putaret de hoc saeculo migraturum? respondit dicens: „spero quod hodie in sexta hora diei dominus misericordiam suam mihi faciat.“ Iterum interrogatus, quis post eum hic proxime esset moriturus? respondit dicens: „tantae sunt promissiones vitae aeternae, quod hoc nemo scire potest, nisi sicut in dei ordinatione est, ita fieri debet.“ Interim dum haec verba protulit, quasi daemones se cernere dixit, et conversus ad priorem monasterii, qui tunc prope eum fuit, sic leniter dixit: „omnia quaecunque in hac vita deliqui, valde me poenitent,“ et rogavit eum, ut in loco poenitentiae sibi disciplinam faceret. Ad haec prior respondit dicens: „in tali infirmitate, quâ modo intentus es [1], disciplinam facere non potes [2].“ Tunc ad haec nihil dixit; et *[fol. 12 b]* conversus ad camerarium et aliquid negligentiae in eo reprehendens, et tamen hoc leniter et charitative haec verba dixit ad eum: „Quod ego tam regularia vestimenta non habeo.“ Et ad hanc sententiam nihil amplius dixit. Deinde iterum rogavit, ut si quid haberet, quod ei ex consuetudine habere non liceret, hoc sibi auferretur, et quod habere deberet, hoc sibi daretur. Interrogatus vero, quae sibi tunc danda essent? respondit et nominavit quaedam vestimenta, quibus noster ordo hos indui praecipit, qui ex hoc saeculo transierunt. Post haec vero illi, qui eum custodiebant, facientes ei silentium, quiescere permiserunt.

25. Deinde prior post aliquod horae spatium iterum ad eum veniens, allocutus est eum, dicens: „quomodo est tunc, quando nemo vobiscum loquitur?“ Ad hanc interrogationem ipse respondit: „valde bene, domine, mihi est tunc, quia psalmum illum, quem ordo pro obtentu boni finis iubet recitari, hunc ego nimis dulciter audio cantari.“ Interrogatus etiam, si de perturbatione illa, quae tunc * in ecclesia fuit, ullam revelationem perciperet? Respondit dicens: „de hoc nullam aliam revelationem percepi, nisi quod apostolicae potestati debet obediri.“ Inter haec igitur cantata prima conventus ad capitulum venit. Prius autem, quam idem capitulum finiretur, unus de custodientibus eum veniebat, et illum quasi mortuum nunciabat. Quod conventus audiens, statim dimisso capitulo ad eum perrexit.

26. Et priusquam illuc pervenerunt, seniores, sicut consuetudo est, circa eum steterunt. quidam vero diligentius eum inspicientes hoc omnino illis visum est, quod anima in corpore non esset. Deinde vero non post longum horae spatium recepto spiritu et apertis oculis respiciens ad conventum dixit: „crede mihi, ego in coeleste gremium perductus fui, et hoc tam verum est, quod dominus vivit, et ita, inquit, in illud coeleste gremium perductus eram, quod sperabam, me illic persistere debere.“ Tunc interrogatus a quodam seniore, quid ibi viderit? respondit dicens: „ego vidi ibi aeternum gaudium; *[fol. 13 a]* quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus diligentibus se“ *. Interrogatus etiam, quomodo inde rediret? respondit dicens: „hoc feci ex ordinatione dei.“ Et cum iterum interrogaretur, utrum illuc aliquando reversurus esset? Respondit dicens: „si hoc voluntas dei esset, jam cito dicerem vobis.“ Et post paulolum de eadem re iterum interrogatus, respondens dixit: „vere iterum illuc reversurus sum. O! si umquam fieret finis.“ Et cum haec dixisset, elevatis manibus et sursum respiciens, vidit Jesum ad se venientem, et ait: „hic venit Jesus Christus, filius dei vivi.“ Et circumstantibus dixit: „state superius, et sinite seniores illos huc accedere, qui cum eo veniunt.“ Et cum haec dixisset elevatis adhuc manibus et oculis reverenter conclusis, coepit aperta voce psallere, nescio quid, et hoc tanto horae spatio, quod dominica oratio posset cantari. Qui autem circumstabant vocem quidem audierunt, sed verba intelligere non potuerunt. Hoc facto rursum apertis oculis dominum abbatem, qui tunc prope eum sedebat, aspexit et ammonebat eum, ut fratres extra claustrum ** commorantes sibi charos esse permitteret, protestatus eos, si in sua religione usque in finem persisterent, quod monachilem mercedem a domino recepturi essent.

27. Interim videns quosdam seniores domino abbati propius, quam deceret, adstantes, aliquid firmiter affatus est eos, dicens: „state superius, et praebete hono-

[1] estis. Hs. [2] potestis. Hs.

* Dieß kann sich nur auf die Zeit von 1079—85, als es zwei Päpste gab, beziehen. Wahrscheinlich starb er 1084 noch bei Lebzeiten Gregors VII.

* I. Cor. 2, 9.

** Die fratres extra claustrum kommen im lib. construct. mehrmals vor. In das Necrolog hat man sie nur selten eingetragen. Es gab auch sorores exteriores, wovon zwei im alten Necrolog standen. S. Band 3. S. 618 Anmerk. **.

rem domino abbati*, quia sine dubio hic est in vice Christi, nullus autem vestrum sic eum honorat, sicut deberet." Ammonuit [1] etiam seniores, ut concordiam et charitatem inter se haberent. Dixit enim, hoc esse mandatum domini, ut se invicem diligerent et inter se concordiam haberent. Post ista et alia iterum loquebatur talia: „nunc videtur mihi, inquit, quod domus haec vitrea sit." Deinde affatus est conventum ita dicens: „modo ite ad ecclesiam et hodiernam festivitatem cum magno studio celebrate et relinquite, inquit, mihi, qui me ita custodiant, ut de me apud dominum mercedem acquirant." Tunc eunte conventu ad ecclesiam *[fol. 13 b]*; sicut ipse dixerat, dominus abbas et alii seniores ad custodiendum eum remanebant. Interim vero dum missa celebrabatur, iterum talia loquebatur: „Si dominus abbas in vice Christi et s. Petri modo mihi indulgentiam faceret, tunc sperarem, quod nunquam amplius peccata mea de me exigerentur." Quod dixerat, dominus abbas statim adimplebat.

Jussit enim stolam sibi ferri et, sicut dixerat, in vice Christi et s. Petri absolutionem ei faciebat. His dictis et factis, postea silentium habuit. Maiore missa celebrata secundum morem regularis ordinis percussa est tabula**; qua audita seniores festinanter convenerunt undique ad eum. Dictis letaniis et orationibus, cum ultimo: „amen", quod post orationes dicebatur, pridie calendas Julii***, sicut ipse praedixerat, sexta diei hora migravit ad coelestia.

28. Post obitum vero illius haud multis diebus evolutis cuidam seniori, Eberhardo de Basilea [2], visibiliter apparuit, dicens ad eum: „dic seniori illi, per nomen illum notum ei faciens, ut veniat ad confessionem pro eo, quod sine licentia voluit accipere abbatiam †; dic etiam omnibus senioribus, ut, sicut coeperunt, servitium dei studiose agant, quomodo [3] tale eis servitium praeparatur, quo illi perpetualiter ac feliciter perfruantur." Quid plura? Senior Eberhardus [4], qui missus fuerat, cui debuit, legationem nunciabat. Quod ille, ut audivit, secum mirans et gaudens de legatione statim venit ad confessionem. Fatebatur enim ita apud se in sua conscientia, verum esse, sicut foris audierat per legationem. Conventus etiam hoc, quod sibi mandaverat, postmodum studiosius et libentius agebat.

29. Quidam frater ad conversionem venit, qui sibi denarios in abscondito reservavit. Quo comperto in conventu fratrum, iudicatum est, ut, quod fuerat contra consuetudinem communis vitae incaute reservatum, nulli in necessitate corporis veniret ad commodum. Erat autem quasi scutella paene nummis plena. Tunc ipse, qui incaute celaverat, pergens cum quibusdam fratribus, qui hoc fieri conspicerent, in quodam loco, ubi Alba flumen de quadam *[fol. 14 a]* rupe cum impetu descendit, eosdem denarios aquis iniecit [a].

30. [b] Wigmannus de Hirzm [c] in hoc loco monasticae religioni se subdidit. Hic etiam cum praediis monasterium cumulavit. Idem vero cum esset cellerarius monasterii, humilis et sobrius studebat charitati. De hoc etiam hoc refertur, quia cum aliquando frequenter haberet dolorem in renibus, inclinationes faciebat cum magnis laboribus. Regularis autem ordinis amator cum propter renum dolorem inclinationes obmittere nollet, per domini misericordiam idem dolor ei ablatus est. Cum autem per quam plures annos in hoc monasterio domino deserviret, sexto idus Maii [10. Mai] defunctus est [d].

31. [e] [Anno domini 1086 [f].] Arnoldus de Iblingen [g] in hoc loco ad conversionem [h] venit. Hic cum aliquando miles esset in saeculo, ad hoc post conversionem se in Christi nomine humiliavit, quod in hoc loco etiam pecora custodivit. Cum autem per longum tempus in his et aliis bonis operibus domino deserviret, nonis Octobris [7. October] defunctus est [i].

[1] amonuit, Hs. [2] Eb. de Bas. steht von Meyers Hand auf dem Rande. [3] besser quoniam, welches wahrscheinlich in der Urschrift stand. [4] von Meyers Hand auf dem Rande.

* Die Form dominus abbas stand wohl nicht in der Urschrift, sondern domnus, und ist nur von dem spätern Abschreiber in das gewöhnliche dominus verändert worden.

** Ueber das Anschlagen an eine hölzerne Tafel beim Tode eines Mönches siehe unten lib. III. cap. 12.

*** Ist aus dem alten Necrolog entlehnt.

† Das ist nicht die Abtei St. Blasien, sondern eine andere, weil damals manchmal Aebte aus St. Blasien postulirt wurden.

[a] Der rotulus erzählt dies mit anderen Worten, so daß man vermuthen muß, der Verfasser des lib. const. habe hier eine andere Quelle, als den rotulus benützt. In diesem steht: Quorundam vero proprietates ita restrinxit, ut scutellam pene nummis plenam, a quodam sine licentia reservatam, in magnum gurgitem proici iuberet.

[b] Wigmannus de Hirzm, Herrgotts Note.

[c] Vielleicht Herznach im Frickthal. Die Form Hirzm paßt nicht in jene Zeit.

[d] Ist aus dem alten Necrolog.

[e] Herrgotts Randnote: Arnoldus de Iblingen.

[f] A. d. 1086 von Meyers Hand.

[g] Gerbert erklärt Iblingen für Uehlingen im Amte Bonndorf. Wahrscheinlicher ist es der Form nach Ebligen, Dorf am Brienzersee. Uelingen hatte ein Adelsgeschlecht.

[h] Das heißt, er wurde frater conversus.

[i] Aus dem alten Necrolog.

32.* Dominus Giselberthus abbas, postquam coenobium istud per decem et novem paene annos strenue ac laudabiliter rexit, anno domini millesimo octogesimo sexto, sexto idus Octobris de hac vita migravit. Cui dominus Utto, prior monasterii, quartus abbas** huius monasterii successit in regimine***. Hic scientia et sapientia atque eloquentia quasi lux totius regionis extitit. Principes enim [ac][1] divites et pauperes eius praesentiam quaerebant ac eius uti consiliis cupiebant. Unde multum et laudabiliter claruit iste locus, res quoque monasterii iam ampliari et numerus deo hic servientium coepit augeri †. Hic venerabilis pater deposuit ligneam[2] capellam, in qua in primis missarum solempnia in altari mobili celebrata erant, construxit capellam lapideam, sicut pro nunc apparet, quam fecit dedicare sanctum Gebhardum, episcopum Constantiensem ††, in honore sancti Nicolai confessoris Christi, ut esset memoriale aeternum, eo quod ibi deo patri filius immolaretur, sicut quondam Isaac immolatus fuit a patre *[fol. 14b]* suo Abraham †††. Et sicut Jacob erexit lapidem in titulum fundens oleum desuper dicens:

[1] habe ich aus dem rotulus beigesetzt. [2] lingneam. Hs.

* Giselbertus abbas moritur. Meyers Randnote.

** Utto abbas eligitur. Meyer.

*** Aus dem rotulus vom Jahre 1036 und 1086. S. Bd. 3. S. 598.

† Von scientia et sapientia bis augeri ist fast wörtlich aus dem rotulus abgeschrieben. S. Bd. 3. S. 599.

†† Die Zeit dieser Weihe durch Bischof Gebhart von Constanz, der hier auffallender Weise schon sanctus genannt wird, ist weder hier, noch im rotulus (Bd. 3. S. 599) angegeben. Nach Kap. 52 starb der Abt Utto in dem selben Monate, in welchem die Klosterweihe stattgefunden hatte. Da er am 1. October 1108 starb, so fällt die Klosterweihe in den October, aber nicht in den des Jahres 1108, sondern sie kann nach Berücksichtigung anderer bekannter Zeitangaben nur in die Jahre 1096—1107 fallen. Von diesem Utto weiß Gabriel Bucelin in der chronolog. Constantiensis p. 221 ad annum 1086 zu erzählen: Udo seu Ottho, prior monasterii, comes Kyburgius, vir laudatissimus; p. 227 ad ann. 1095 erzählt er von Abt Udo die Legende von dem silbernen Faden, die offenbar aus dem liber constr. als Quelle geschöpft ist. Woher aber Bucelin für den Entwurf des Neubaues des Klosters die Jahreszahl 1095 entlehnt hat, ist mir unbekannt. Auf p. 231 ad ann. 1108 gibt er den Tod des Abtes Udo an. Wülberz, der in seinen analecta ad hist. s. Blasianam I. p. 622-23 die Stellen aus Bucelin anführt, setzt kein Wort der Kritik bei. Bei den Kyburg-Dillinger Grafen kommt allerdings der Name Udalrich vor. Wülberz gibt in seinen analects auch aus dem Manuscripte Bucelins Constantia Benedictina, in dessen tom. III. St. Blasien stand, Excerpte.

††† Die Vergleichung bezieht sich darauf, weil die Kapelle einen hölzernen Altar hatte.

locus iste sanctus est*, ita[1] in principio habitationis huius loci gratia sancti spiritus effusa est congruenter in oratorio** illo.

33.*** Quadam igitur vice gloriosus pater orandi gratia transivit ripam, quae vulgariter dicitur Steina †. Cumque orando pervenisset ad locum, ubi nunc novum monasterium constructum habetur, et casu respiciens terram, vidit filum argenteum, quem baculo levavit, cumque videret, quod in longum protraheretur, partem fili per capellanum restituit loco suo. Intellexit enim vir sanctus per inspirationem divinam, quod aliquid boni portenderet. Sequensque fili protensionem palis infixis terrae, significavit locum, qui in modum crucis se protendit, sicut hodierna die apparet in structura moderni monasterii sive claustri. Statimque iussit purgare locum, quia paludosus erat, omnique superfluitate abstracta fundamenta iecit.

Nam deus, qui Noe geometrice inspiravit longitudinem et altitudinem et omnem ordinationem arcae, et qui Moysi de ordinatione arcae sive tabernaculi omnem modum ostendit, et qui David in spiritu figuram templi, quod erat aedificandum per Salomonem filium suum et non per ipsum: hic †† ergo inspirare dignatus est beato illi viro omnem ordinem aedificationis novi monasterii. Et qui Josue inspiravit divisionem terrae sanctae, etiam inspiravit sibi locationem capellarum sive altarium infra sitarum. Statimque coepit fabricam super fundamentum positum et usque ad perfectum perduxit procuravitque statim, quod dedicatum fuit in honore sanctae et individuae trinitatis, et in honore sanctae Mariae perpetuae virginis, nec non et sancti Blasii, archiepiscopi et martyris, s. Vincentii, levitae et martyris. Actum est autem hoc anno domini millesimo centesimo octavo a duobus episcopis, scilicet a s. Gebhardo †††, Constantiensi episcopo, et Hezilone Havelbergensi[2] episcopo.

34. *[fol. 15a]* Perfecta igitur constructione nec non dedicatione, coepit construere et ordinare habitacula coenobiali vitae congrua. Quo facto transtulit conventum ad novam habitationem fratresque exterioris habitationis

[1] sicut, Hs. [2] Hamlbergensi. Hs.

* Gen. 28, 18.

** Hier ist oratorium gleichbedeutend mit capella gebraucht.

*** Inventio fili argentei. Randglosse Herrgotts.

† Die Steinach, welche durch St. Blasien fließt und dort in die Alb mündet. Ripa heißt im Mittelalter gewöhnlich Bach.

†† Aedificium novae ecclesiae. Randglosse Herrgotts.

††† Der rotulus, dem diese Stelle entlehnt ist, nennt ihn nicht sanctus.

constituit in locum veteris monasterii, sicut hodierna die patet*. Ordinavit etiam laicalem habitum grisei coloris ad differentiam praedictorum fratrum. Nominataque est eadem domus xenodochium**, eo quod sex opera misericordiae ibi essent perficienda***, quia ad hoc idem fratres erant deputati ad susceptionem pauperum, et infirmantibus curam impendendam, ut dispositum fuit ab abbate. Ordinavit etiam, ut missa, quae prius habebatur in ecclesia sancti Stephani, deinceps haberetur in veteri monasterio. Aptavit etiam ad hoc duos sacerdotes de conventu, qui omnes horas canonicas cum cottidiana missa ibi peragerent [1]. Transtulit etiam isdem pater sanctum Reginberthum a loco veteris monasterii ad mausoleum sibi praeparatum. Transtulit etiam venerabiles patres Wernherum et Giselberthum ad locella† novi monasterii, ubi nunc requiescunt††. Beatum autem Beringerum non transtulit, quia revelatum sibi fuit, quod non deberet transferri, sed in loco suae habitationis nec non aedificationis sineret permanere. Qui sanctus pater licet corporali habitatione fratribus non interfuerit, amicabili tamen praesentia patrocinando ipsis semper affuit.

35. ††† Patet etiam ipsum ante deum fore magnae

[1] peragant, Hs.

* de xenodochio et fratribus exterioribus, quorum vestes erant grisei coloris. Randglosse Herrgotts. Graue Kleider trugen die Armen und Dienstboten.

** Ueber das xenodochium sagt Krieckaöer a. a. O. p. 116: In constitutionibus Clugniacensibus, quae saeculo Christi XIII. adhuc apud nos vigebant, praebendarii vocabantur pauperes illi, qui ex elemosynis monasterii vivebant; quales et apud nos ab initio abbatiae fuerunt ad mentem et voluntatem fundatoris primarii b. Reginberti de Seldenbüren, praecipientis, ut in constructo a se xenodochio duodecim pauperes quotidie alerentur. De istis duplicis generis praebendariis annalista (Wülberz) loco citato addit: „praebendarii isti, quam diu robusti erant, otium summopere evitabant, frequentius adibant ecclesiam, demortui in coemeterio saecularium prope sacellum s. Nicolai praebendariorum humeris elati sepulturam percipiebant, quin monachi ad ullas pro ipsis preces fundendas tenerentur." Man hieß diese Anstalten im Mittelalter der Elenden Herbergen.

*** Math. 5, 3 flg.

† locellum als Neutrum ist in der classischen Sprache nicht gebräuchlich, in welcher nur locellus und loculus vorkommen. Du Cange s. v. gibt locellum die Bedeutung von praedium, territorium, was hier nicht paßt, wo offenbar von den gemauerten Grabvertiefungen die Rede ist. Unter loca verstand man die Gräber, daher hat der Verfasser locella für kleine Gräber gebildet.

†† Darnach hat Abt Utto 1086—1108 die Absis ss. Felicis et Regulae, worin die beiden Aebte begraben sind, erbaut. S. Bd. 3. S. 598, 99.

††† Meyer schrieb auf den Rand: Eberhardus de Basilea vide etiam fol. 30. d. i. oben lib. II. cap. 28.

sanctitatis, quod animadverti potest in quodam religioso viro, nomine Eberhardo de Basilea*, qui sanctus vir quadam die rasu novam capituli domum praeteriens, sicut ipse postea cuidam seniori referebat, dominum Beringerum abbatem dudum defunctum, qui primus istius coenobii pater exstitit**, vidit in eadem capituli domo deambulantem. Revestitus enim erat cappa festiva, qua vestiuntur episcopi in consecratione ecclesiarum, ferulamque manu tenebat. Est autem ferula*** virga pastoralis, habens in inferiori parte fixorium [1] ferreum. *[fol. 15 b]* Unde psalmista†: „reges eos in virga ferrea." Et item††: „virga tua et baculus tuus ipsa me consolata sunt." Hanc manu tenebat, cum qua, ut sibi videbatur, in eiusdem capituli domus pavimento scribebat, sicut episcopi facere solent, quando consecrant ecclesias; unde constat, per ipsum locum fore sanctificatum ac dedicatum.

36. Idem autem Eberhardus vir beatus in hoc loco se ipsum subdidit monasticae religioni pro animi sui††† medela. Nam postquam semel sylvam monasterii intravit, per quadraginta hic manens annos, postea non exivit. Sicut enim s. Benedictus dicit, in congregatione stabilis fuit. Hic est etiam ille senior, cui dominus Marquardus [diaconus de Esslingen *†] post obitum suum apparuit, et legationes illas, quas supra in eius sententia retulimus, per eum mandavit senioribus atque sanioribus nostrae congregationis.

37. **† Bertholdus de Frickingen, filius Reigilonis comitis***†, qui in hoc loco ad conversionem venit,

[1] frixorium, Hs. Ist Schreibfehler, fixorium heißt Zwinge Stift.

* Siehe oben lib. II. cap. 28.

** Nach dieser Stelle ist es unzweifelhaft, daß St. Blasien vor 1036 keine Abtei war.

*** ferula ist gleichbedeutend mit pedum, Hirtenstab.

† Psalm 2, 9.

†† Psalm 22, 4.

††† Selten wird in geistlichen Schriften animus für Seele gebraucht, wahrscheinlich stand in der Urschrift anime sue. S. unten Kap. 42, wo richtig animae suae steht.

*† Siehe oben Kap. 21, 24, 28.

**† Bertholdus de Frikingen. Randglosse von Herrgott.

***† Dieser comes Reigilo von Frickingen ist ohne Zweifel derselbe Reigil comes, der unter dem 21. October im alten St. Blasischen Necrolog, wahrscheinlich vor 1094 eingetragen, steht. S. Band 3. S. 617. Da er ohne jeden Beisatz genannt ist, so darf man schließen, daß die Eltern der Mönche nur mit ihrem Namen eingetragen wurden. J. Bader in seiner Schrift: Markgraf Hermann V. von Baden S. 79 flgde. gibt über die Familie der Grafen von Frickigen, bei Salem, Aufschluß. 1094 erscheint ein Burchardus, comes de Frickinga, Bader glaubt, das Wort comes rühre von einem Versehen des Schreibers her, da sie später

cum praediis et mancipiis monasterium cumulavit. Eidem vero id hic iniunctum est obedientiae, ut in pistrino adiuvaret. Tunc quasi non recordans, quod esset filius comitis ad succendendum ignem in furno, tanquam vilissimum mancipium clibanum* intravit. Cumque in his et aliis bonis operibus per quam plures annos in hoc loco domino deserviret, sexto idus Januarii [8. Januar] defunctus est. Eodem die obiit Conradus de Otholvingen**, noster conversus***.

38.† [1091.] Ulricus de Walaschwiler†† in hoc loco ad conversionem venit. Hic etiam in tali opere, quod sibi iniunctum fuerat, quod boni potuit, libenter ac studiose faciebat. Idem vero in extremis iacens, cum quadam die prior visitandi gratia ad eum veniret, designavit ei quemdam locum in lectulo contra faciem suam ita dicens: „per totam noctem istam stetit ibi, et consistit adhuc baculus sancti Blasii, cum quo et ego ire debeo.“ Cumque eum prior interrogaret de figura eiusdem baculi, formam illius indicavit ei. Quod autem cum eodem baculo se iturum praedixit *[fol. 16 a]* in crastinum [1] comprobavit. Sexto enim calendas Februarii [27. Januar], quod tunc in crastinum [2] fuit, felici transitu de hac vita migravit.

39.††† [1089.] Truto presbyter de Gundolzheim*†, qui coenobio in donatione librorum multum profuit, se ipsum etiam in hoc loco monasticae religioni subdidit. Idem vero cum in extremis iaceret, audivit quasi duas virgines supra tectum domus, in qua iacebat, consistentes, cantando haec verba proferre: „veni die, qua rogasti, et accipe praemium sanctorum.“ Earumdem virginum voces tam dulces esse dicebat, quarum similes in dulcedine nunquam audierat. Quod autem psallebant: „veni die, qua rogasti,“ hoc ipse ad hoc notavit, quia antea saepe dominum rogaverat, ut in die sabbathi concederet ei metam de hac vita migrandi. Dies vero, in qua praedictas voces audivit, hoc illo anno feria quinta post caput ieiunii fuit*. In crastinum autem, id est, feria sexta, et in crastinum, die sabbathi iam illucescente, sicut dominum rogaverat et per vocationem virginum audierat, in sabbatho, quod illo anno tertio decimo calendas Martii [17. Februar] evenit, de hac vita migravit**.

40.*** Lampertus de Varnaw et Reittenbuch†, qui monasterio praedium dedit, se ipsum etiam in hoc loco monasticae religioni subdidit. Hic igitur cum miles†† satis nobilis esset in saeculo, post conversionem suam cum magna humilitate conversatus est, in monasterio enim fratrum usibus necessaria ipse tornabat. Et licet esset iuvenis, illam suam secretam confessionem raro fecit sine lachrymis. Antiquus ergo adversarius, qui est insidiator calcanei†††, circa finem illius variis eum temptationibus impugnavit; cui ipse resistebat fortis in fide. Quadam autem nocte, sicut et senior retulit, qui eum in infirmitate iacentem custodiebat, in domum, in qua iacuit, magnam lucem venire conspexit. Tantae enim claritatis et fulgoris eadem lux extitit, quod eam intuitu oculorum cernere non potuit. Cumque *[fol. 16 b]* ad temperandum eiusdem luminis fulgorem, coopertorium, quo in lecto coopertus iacebat, sibimet ipsi super faciem extenderet, nimietatem eius declinare non potuit, nam ipsum coopertorium penetrans sibi in faciem venit. Per huius ergo lucis adventum, prout notari potuit, illud diaboli ab eo fugatum est temptamentum. Deinde septimo decimo calendas Aprilis [16. März] de huius vitae liberatus est angustiis.

[1] carst., Hf. [2] carstinum, Hf.

nur als viri ingenui vorkommen. Wahrscheinlich waren nur drei Mitglieder dieser freien Familie Titulargrafen, Reigil, Berthold und Burchard. Ihre Stammtafel ist: Reigil, gest. 1036—94. Seine Söhne: Berthold Converse, in St. Blasien, Burchard 1094; dessen Sohn: Albert 1142, dessen Söhne: Albert 1142—1185 und Burchard 1142—1185; dessen Sohn Albert, der letzte der Familie. 1218.

* Heißt hier nicht Ofen, sondern Heizungsraum, praefurnium.

** Otelfingen im Züricher Amte Regensperg. Neugart cod. dipl. Alem. II. p. 219 gibt eine Urkunde von 1257, worin dieser Name in der Form Otolvingen vorkommt.

*** Beide Angaben sind aus dem alten Necrolog entlehnt.

† Ulricus de Walaswiler. Randnote Herrgotts.

†† Vielleicht Wolahwilare und Walahwillare, das bei Neugart cod. dipl. Alem. I. p. 195 von 827 vorkommt und durch Wolferschweil erklärt wird.

††† Truto de Gundolzheim auf dem Rande von Herrgotts Hand.

*† Orte des Namens Gundelsheim kommen in Baiern, Wirtenberg und Baden vor.

* Die feria quinta post caput jejunii ist der Donnerstag nach Aschermittwoch, da der Samstag darauf als der 17. Februar angegeben wird, und die Begebenheit in die Regierungszeit des Abtes Uto fiel, so kann sie nur in den Jahren 1084 oder 1089 (wahrscheinlich in diesem) geschehen sein, weil in beiden der Aschermittwoch am 14. Februar eintrat.

** Auf ein beiliegendes Blatt schrieb Wülberz: forte a die mortis Trutonis chronologia libri desumi potuit. Die St. Blasianer hatten demnach keine chronologischen Hilfsbücher.

*** Lampertus de Varnaw. Randnote Herrgotts.

† Varnaw ist Fahrnau bei Schopfheim, Reittenbuch heißt jetzt Raitbach, bei Hausen, beide im Wiesenthale.

†† Miles bedeutet hier nicht Ritter, im Gegensatze zu Edelknecht (armiger), weil derselbe unten iuvenis genannt wird, sondern nur nobilis.

††† Vgl. Genes. 3, 15 und Psalm 55, 7.

41. * Bernherus de Botingen **, qui monasterio praedium dedit, et ipse in hoc loco ad conversionem venit; secundum testimonium lachrymarum, quas iugiter peccata sua deflendo effudit, bonus poenitens fuit. A verbis igitur otiosis libenter et studiose os custodivit. In tantum vero bonis operibus studium dedit, quod in ipsa infirmitate, quae etiam eum ad extrema perduxit, in lectulo iacens, a bono opere non cessavit. Instrumentum ergo illud, in quo fila ad textrinum opus parantur, sibimet ipsi super pectus posuit, et quamdiu manus ad hoc applicare potuit, fratri, qui pannos texebat, subtegmen paravit. Orationes etiam suas intenta mente faciebat. Cum autem in huiusmodi operibus usque ad finem protenderet, decimo calendas Maii [22. April] defunctus est ***.

42. † Frater quidam arte tornator, qui hic ad conversionem venerat, mobilitati mentem dabat et in hoc loco permanere nolebat. Cumque in apostasiam †† prolapsus monasterio discessisset, disciplina domini super eum veniente, taliter correptus est. Resoluto igitur membrorum vigore contrahi coepit sicque capite et dorso status sui amittentibus rectitudinem, inclinatus et incurvatus contra terram erigere se omnino non potuit. Tunc in se reversus, de animae suae salute cogitare coepit, et huc ad professionis suae conversionem rediit. Deinde parvum in hac vita faciens tempus, domini hoc agente clementia, in delictorum suorum inventus est poenitentia.

43. ††† [1096—1108.] Udalricus de Sulzo *†, qui monasterio praedium donavit, ipse etiam *[fol. 17ᵃ]* in hoc loco ad conversionem venit. Quando autem inprimis hunc locum ingressus ante altare sancti Blasii **† in oratione consistebat, sicut ipse cuidam seniori secreto retulit, ignem de supernis descendere et quasi per tres vices sibi ante oculos venire conspexit. Huic etiam talis hic iniuncta est obedientia, ut adiuvaret in coquina. Ad quod ipse tam fervens erat in studio boni operis, quod ligna, quae ad ignem coquinae necessaria fuerant, ex maxima parte ipse solus, quamvis in una manu claudus esset, securi incidendo comminuebat [1]. Et cum interdum cellerarius in huiusmodi opere parcere illi desiderans, a tanto labore eum prohibere vellet, graviter et moleste tulit. Nuntius etiam frequens fuit cellerarij ad lacum Schluochsew *. Et quando in priori die post nonam ** cellerarius illi dixit, ut iret ad lacum et ibi supra noctem maneret, ut in crastinum sua cum commoditate facilius tempestive remeare valeret, ipse ad hoc respondens rogavit eum, ut sibi concederet in crastinum hic matutinis *** laudibus interesse, spondens hoc tempestive ei allaturum, pro quo illum mittere volebat ad lacum. Quod cellerario ei concedente, in crastinum matutinis laudibus celebratis, quando alii fratres in dormitorio se ad requiescendum collocabant, iter suum arripiens, quantum sylvae hinc usque ad lacum protenditur, in horrore noctis ipse solus peragravit, et sicut cellerario promiserat, quod de lacu acquirere potuit, tempestive ante horam refectionis † attulit. Postquam vero in his et aliis bonis operibus per multum tempus domino servivit, ad ultimam infirmitatem devenit. In qua iacens, cum quadam die a priore visitaretur, eidem priori retulit, dominum Giselberthum abbatem, qui iam ante plures annos †† de hac vita migraverat, ad se venisse sibique consolationem dedisse. Deinde ergo paucis evolutis diebus, sexto calendas Junii [27. Mai] fine quievit †††.

44. *† Adam, qui aliquando [2] professus fuit apud Molismense [3]**† monasterium *[fol. 17ᵇ]* Galliae, facientibus hoc vitae suae in eodem monasterio [meritis [4]], functus est etiam officio prioris. Hic oriundus de Basilea sororem habuit in eadem civitate, nomine Giselam, ad quam quodam tempore ab abbate suo transmissus, paucis diebus apud illam manens, ad nos causa chari-

* Bernherus de Botingen. Randglosse Herrgotts.

** Botingen im Amte Emmendingen.

*** Ist aus dem alten Necrolog entlehnt.

† Marginalnote Herrgotts: monasterio excedens a deo punitur

†† apostasia heißt oft die Verlassung des Klosterlebens.

††† Udalricus de Sulzo, Note Herrgotts.

*† Es gibt mehrere Orte Sulz in Baden, Wirtenberg und der Schweiz, welche Adelsgeschlechter hatten.

**† Ein Altar s. Blasii kommt im rotulus und liber constr. sonst nirgends vor. Da, wie Gerbert beweist, das officium proprium dieses Heiligen erst im 12. Jahrh. in St. Blasien eingeführt wurde, so scheint dieser Altar auch erst in das 12. Jahrhundert zu gehören. Mithin lebte Udalrich von Sulz erst im 12. Jahrh.

[1] ammonuabat, Hs. [2] alioquin. Hs. [3] molismo, Hs. [4] fehlt.

* Der Schluchsee ist an der Stelle, wo er St. Blasien am nächsten liegt, d. h. bei Seebruck, 1½ Stunden von St. Blasien entfernt.

** scil. horam, Mittags 3 Uhr.

*** Der Chordienst nach Mitternacht.

† Essenszeit, 11 Uhr Vormittags. Wahrscheinlich wurde dieser Converse zum Fischfang gebraucht.

†† Er starb am 10. Oct. 1086.

††† In dem Fragmente des alten Necrologs, welches Wülberz 1730 auffand, steht unter VI. kal. Junii Oᵛdalricus .... (Siehe unten Zusätze.) Da er mehrere Jahre nach Abt Giselbert und unter Abt Utto starb, so fällt sein Tod in die Jahre 1096—1108.

*† Adamus Molismensis, Randnote Herrgotts.

**† Molème im Dep. Côte d'or, Canton Laigne.

tatis devenit. Cum autem hic nobiscum per unam ebdomadam commoratus fuisset, una die post completorium, accepta licentia a domino abbate, ut in crastinum summo mane viam suam pergeret, in eadem nocte tam subita et tam gravi infirmitate occupatus est, quod ante matutinos* necesse habuit duci ad infirmariam. Cumque per singulos dies langwor ingravesceret, se ipso hoc postulante sacro infirmorum oleo perunctus est. In priori autem die, quae obitus illius diem praecessit, videbatur custodientibus eum, quod hora migrationis eius instaret, et auferentes eum de lecto, posuerunt eum in cilicio**. Deinde vocatus dominus*** abbas venit super eum. Inter haec letaniae et orationes dicebantur, et ipse clausis oculis ita iacebat.

Post aliquod vero horae spatium aperiens oculos et respiciens ad dominum abbatem, loquebatur ad eum dicens: „tanta dicta sunt mihi de coelestibus, quanta nunquam cogitavi, neque ante infirmitatem neque in infirmitate. Dominus Urbanus papa et martyr, et sanctus Martinus, et sanctus Benedictus, et sanctus Columbanus, et vester patronus Giselberthus hic fuerunt, et indicatum est mihi, ut vestrum consortium habeam usque in diem iudicii.“ Post haec igitur dominicis sacramentis exitum suum munivit et quinto nonas Julii [3. Juli] felici transitu de hac vita migravit.

45. Tunc dominus abbas generale veniens in capitulum superius narrata retulit ad conventum. Seniores vero ad hoc respondentes dixerunt, hoc, quod eidem beato viro a domino sanctisque eius de nostro consortio fuerat indicatum, se promptissimos esse ad persolvendum et confirmandum. Quid plura? A domino abbate et universo conventu definitum *[fol. 18*]* est, ut inter nostros professos scriberetur † et in omnibus, sicut unus ex nobis †† haberetur. Quod et tunc factum est et usque in finem saeculi ab huius loci incolis domino annuente fieri debet.

46. ††† Wigmannus de Oettenwiler*†, qui in hoc loco se ipsum monasticae religioni subdidit, ordine diaconus fuit. Hic igitur studens castitati domuit corpus freno ieiunii. Praeceptum etiam sanctae regulae in custodia oculorum et inclinatione capitis studiose observavit. In huiusmodi ergo virtutibus ad extrema perveniens, eodem die, quo et vita decessit, dominus abbas ad eum in mane devenit. Tunc ipse in infirmitate iacens ad eundem dominum abbatem ita locutus est: „per totam noctem istam, duo seniores albis[1] induti vestibus hic mecum fuerunt.“ Interrogatus autem a domino abbate, qui illi seniores fuissent? respondit, dicens: „unus fuit Stephanus papa et martyr, alter vero Fabianus, qui de monacho factus est episcopus.“ His et aliis huiusmodi sermonibus colloquens cum domino abbate, ventum est ad horam primae, quam dominus abbas ibi ante eum cantavit, et ipse infirmus tantae intentionis et valetudinis ad illam fuit, quod domino abbate unum versum dicente, ipse alterum cantando respondit. Deinde circa horam tertiam ad dominum abbatem huiusmodi habuit loquelam: „senior unus stat hic, qui mihi praecipit, ut me revestiam.“ Tunc interrogatus a domino abbate, ad quod officium illum revestiri praeciperet? „ad evangelium“, inquit. Post haec vero, iam sexta hora appropinquante, cum melodia psallendo coepit dicere: „benedicamus domino.“ Deinde post aliquod horae spatium simili modo iterum dixit: „deo gratias“. His verbis ad laudem domini prolatis statim adfuit finis. Maiori igitur missa celebrata secundum morem regularis ordinis, tabula est sonata*. Tunc conventu super eum veniente inter letanias et orationes quarto nonas Augusti [2. Aug.] de hac vita migrantem aeterna suscepit requies.

47.** Bernhardus de Warmbach*** iacens in extremis talibus filium suum allocutus est verbis: „quamdiu me hic retines, infirmitatis meae prolongantur labores. Mori enim non valeo, nisi in sancti Blasii monasterio.“ Quid plura? per filium huc allatus, statim ut de equis, qui eum portabant, depositus est, professus obedientiam, dominique corpore suscepto, in eadem die eodemque momento, quod tunc fuit octavo calendas Novembris [25. October] †, de huius vitae liberatus est angustiis.

* scil. cantus, psalmos.

** Nach dieser Stelle zog man den Sterbenden das wollene Untergewand, cilicium, an.

*** Aus dem Umstande, daß hier nur dom. abbas und nicht wie oben reverendiss. dom. abbas steht, darf man schließen, daß diese Stelle nach dem Tode des Abtes Uto, † 1108, geschrieben ist. S. auch Kap. 43 dom. Gisilb. abbas.

† Nämlich in libro vitae, d. i. im Necrolog.

†† Der Verfasser dieser Stelle war also professus.

††† Wigmannus de Oettenwiler, Randglosse Herrgotts.

*† Oetweil, so heißen drei Dörfer in den Kantonen Zürich und St. Gallen.

[1] albi, Hs.

* tabula est sonata ist dasselbe, was tabula percussa est bedeutet, nämlich das Anschlagen der hölzernen Tafel.

** Bernhardus de Warmbach, Marginalnote von Herrgott.

*** Am Rheine bei Rheinfelden.

† Unter diesem Tage steht im alten Necrolog wirklich: Bernhardus c. (conversus). S. Bd. 3. S. 617.

48.* Lutfridus, presbyter de Ebirsbach**, qui in hoc loco se ipsum monasticae religioni subdidit, quodam tempore infirmus fuit. Cum autem quadam die ita iaceret, vidit conventualem[1] unum per ipsam infirmariam procedentem, et psalmodiam canentem. Cumque secum miraretur, quid hoc esset, venit quidam et indicavit ei, quod unus de fratribus extra claustrum commorantibus in eadem hora, qua haec vidit, obiisset. Quod ille, ut audivit, statim ob eiusdem fratris transitum haec facta notavit. Post haec igitur abbas Murensis effectus, in dei opere fuit studiosus. Ad ultimum vero, cum iaceret in extremis, quadam vice, sicut ipse suis fratribus narravit, coelestes voces aethereum carmen dulciter psallentes audivit. Talibus enim consolationibus ad exitum suum consolatus est eum dominus. Post haec igitur pridie calendas Januarii [31. December]*** de hac vita migravit.

49.† Canonicus quidam venit huc causa discendi officium altaris, ad quod ipse nuper ordinatus fuit. Illis autem diebus erat hic in monasterio senior quidam, Cunradus nomine, conversationis bonae. Hic igitur ex antiqua familiaritate praefato clerico connexus fuit in charitate. Hunc ergo a domino abbate deposcens ad discendum ab eo ministerium altaris, in celebratione missae eius utebatur iuvamine. Cumque in eadem missa ad hoc ventum esset, ut communionem corporis et sanguinis domini accipere deberet, praedicto seniori, id est Cunrado, talis revelatio facta est. Vidit igitur, interim dum idem presbyter communionem *[fol. 19a]* sanctam percepit, contra frontem illius imaginem domini, quasi cruci affixam et multis virgarum flagellis circumdatam. Deinde finita missa ad mutuam collocutionem[2] venientes, rogavit iam dictus clericus eundem seniorem, Cunradum scilicet, ut iterum in crastinum ad celebrandam missam sibi esset adiutor, quod et ipse annuit et etiam facere voluit. In eadem autem nocte post matutinos, cum saepe dictus senior, videlicet Cunradus, psalmodiae et caeteris orationibus vacans in ecclesia sederet, ita sedendo parum sompni coepit. Tunc sicut ipse postea narravit, vocem talia verba sibi dicentem audivit: „vis iterum hodie ire, ubi ego verbera patiar?"

[1] conventum, Hſ. [2] collocationem, Hſ.

* Lutfridus abbas Murensis, Marginalnote Herrgotts.

** Ebirsbach ist Eberbach, gehört zur Gemeinde Grafenhausen im Amte Bonndorf.

*** Unter diesem Tage steht im alten Necrolog an erster Stelle: Liutfridus, abbas.

† Conradus senior, Note Herrgotts.

50.* Ut unus quisque Christi fidelis decimas eius pauperibus dicatas[1] prompta mente ac fideliter donet, subiecta narratio monet. Quodam igitur tempore cum bos unus valde bonus ad decimam egenis ad hospitale pauperum tribuendam veniret, dator, qui eum dare debuit, sibi retinuit, et alium minoris pretii vilioremque pro eo dare voluit**. Quid plura? mox lupus adveniens illum bovem, qui eleemosynae fraudulenter[2] iniusteque subtractus fuerat, invasit statimque mordendo necavit.

51.*** Frater quidam Ulricus nomine in officio constitutus erat coquinae. Illo autem tempore anni, quo foenum colligebatur, quadam die cum caeteris ad idem opus gradiebatur. Cum autem sero venisset, aliquid durius a cellerario susceptus est. Dixit enim ad illum, ut quia sine eius licentia ad foenum colligendum abiisset, nihil omnino gustaret, antequam herbas, quae in crastinum ad cibum coquendae[3] erant, de horto carpendo colligeret collectasque ad coquinam deferret. Ipse vero, ut erat bonae simplicitatis et patientiae, praeceptum magistri suscepit obedienter. Quamvis enim de aliis operibus valde fatigatus esset et in eadem die etiam parum comedisset[4], incoenatus ad hortum abiit collectasque herbas iam noctis tenebris incumbentibus ad coquinam *[fol. 19b]* detulit, cuius ianuam cum iam obseratam inveniret, fratres, qui intus iam lecto collocati quiescebant, fores pulsando inquietare noluit. Super nudam enim bancam, quae ante ostium eiusdem coquinae stabat, se ipsum ad quietem collocabat. Cum autem ita iacens, prout tunc potuit, sompnum caperet, visum est illi, quod omnia signa ecclesiae sonarent. Ad quem sonum excitatus, graviter secum tulit, quod quasi matutinis sonatis ad surgendum esset tardus. Prout melius autem tunc se accelerare potuit, ad ecclesiam concitus perrexit, cui dum appropinquavit dulcissimas voces in ea psallentes audivit. Splendor etiam luminis, qui ex ea per fenestras emicuit, valde magnus fuit. Credi etenim potest, quod haec ad laudem dei, coelestis in ea exercitus celebraret. Maximo igitur desiderio idem frater intrare cupiens, ostia ecclesiae adiit, sed omnia diligenter obserata invenit. Tunc fratres intus esse et fores ad protegendum lumen clausisse existimans pulsando tetigit valvas. Quod ut facere inchoa-

[1] dicatos, Hſ. [2] frudolenter, Hſ. [3] coquendum, Hſ. [4] commedisset, Hſ.

* Monasterium defraudans punitur, Note Herrgotts.

** Es ist hier nicht von einem Zehnten die Rede, sondern von einem Besthaupt, welches für das Armenspital bestimmt war.

*** Ulricus coquus, Note Herrgotts.

vit, statim dulcissimus ille cantus audiri cessavit. Cum autem nemo sibi aperiret et nullum auditum usquam perciperet, ubi se prius ad requiescendum collocaverat, regressus est. Deinde matutinis suo tempore sonantibus, cum caeteri ad ecclesiam pergerent, et ipse surgens eos [1] comitatus est.

52.* Cum solertissimus Utto, pater huius monasterii, hunc locum viginti duobus annis, exceptis duabus ebdomadis [2] [gubernasset], eodem mense **, quo monasterium consecratum est, ut fidelis servus vocatus a domino, introivit in gaudium domini sui.

53.*** [1108.] Anno autem domini millesimo centesimo octavo dominus Rustenus ab omnibus eligitur, non minus deo dignus vir [quam [3]] antecessor suus [4], in abbatem. Hic confirmatus in abbatia construxit diversa aedificia utilia. Primo construxit in novo monasterio duo altaria, unum in honorem † ss. Felicis et Regulae, alterum in honore sancti Galli *[fol. 20*]* confessoris ††, et per dominum Rudolphum, Basiliensem episcopum †††, consecrari fecit. Fecit etiam claustrum, ad maiorem ecclesiam pertinens, id est partem ambitus [5] *†, ubi fratres solent vacare [6] lectioni et, si locus se obtulerit, conventus potest ibi habere colloquia **†. Et cum conventus a labore intrat claustrum, etiam lectio ibi recitari debet cum supplicatione et benedictione. Fuit etiam altare constructum super tumbam Uttonis abbatis ***† in honore corporis et sanguinis Christi in medio monasterii, sicut apparet in lapide sibi supposito. Fuit etiam candelabrum secundum formam candelabri *, quod vidit Joannes in apocalypsi **, positum ante ipsum altare. Item dominus Rustenus construxit claustrum sive domum infirmorum cum congruis habitaculis. Construxit etiam ecclesiam infirmorum, quam fecit consecrari per venerabilem *** Ulricum, Constantiensis ecclesiae episcopum †, in honore beatae virginis sexto idus Junii [8. Juni], considerans enim sanorum, infirmorum, senum et juvenum patrocinium beatae virginis Mariae ibi implorantium. Item construxit capellam abbatis et fecit eam consecrari in honore sanctae trinitatis, sancti Joannis baptistae, sancti Joannis ewangelistae, et s. Aegidii, abbatis et confessoris, per praefatum Ulricum Constantiensem episcopum, quarto calendas Januarii [29. December]. Considerans enim, quod quilibet abbatum praecipue ordinis sancti Benedicti specialem debet habere capellam contiguam mansioni suae, ubi tempore placito contemplationi et studio vacare possit. Construxit etiam isdem Rustenus magnam partem curiae abbatis.

54.†† Contigit etiam tempore regiminis ipsius [1108 bis 1125], quod Trutmannus de Turego, qui in hoc loco ad conversionem venit, cum infirmatus in extremis iaceret, dixit fratri se custodienti, sanctum Blasium ††† et sanctum Vincentium ad se venisse sibique gratiam et solatium attulisse.

[1] eis. Hs. [2] ebdomadibus pr. m. [3] fehlt. [4] antecessore suo, Hs. [5] ambiti. Hs. [6] vacari, Hs.

* Utto abbas moritur, Randglosse Meyers.

** Nach dem rotulus starb er am 1. October, mithin wurde das Kloster im Monat October 1096—1107 geweiht. Siehe oben Kap. 32 S. 98.

*** 1108 in eius locum Rustenus eligitur, Marginalnote von Meyer.

† Hier steht der Accusativ richtig, aber der Ablativ kommt auch oft vor und ist nicht zu ändern.

†† Diese Altäre, so wie der s. Blasii beweisen, daß man die Heiligen als Altarpatrone im 11. und 12. Jahrhundert wählte, welche in der Nähe verehrt wurden, Felix et Regula in Zürich, Blasius in Rheinau, Gallus in St. Gallen.

††† Rudolf III., Graf von Homberg 1107—1122.

*† claustrum wird hier pars ambitus genannt, das ist aber nicht so zu verstehen, als sei das Kloster ein Theil des Kreuzganges. Claustrum, das sonst mit ambitus synonym gebraucht wird, heißt hier die letzte Seite des Kreuzganges, wodurch dieser als Quadrat geschlossen wird.

**† Das ist die sogenannte Kapitelsstube.

***† Siehe Band 3. S. 599.

* Otte, Grundzüge der kirchl. Kunstarchäologie S. 28, bezieht die siebenarmigen Bronzeleuchter in den christlichen Kirchen ganz ausschließlich auf den siebenarmigen Leuchter im Tempel zu Jerusalem, der auf dem Titusbogen in Rom ausgehauen ist. Wie obige Stelle zeigt, dachte man im Mittelalter nur an den Leuchter in der Apocalypse. Otte a. a. O. sagt, solche Leuchter aus dem 12. bis 16. Jahrhundert finden sich noch in den Kirchen zu Prag, Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt, Essen, Frankfurt a. O., Colberg, Paderborn und Perleberg. Da aber Otte nicht angibt, wo ursprünglich diese Candelaber aufgestellt waren, so ist obige Stelle von Wichtigkeit, denn sie sagt, daß dieselben in der Mitte der Kirche vor dem Altare corporis et sanguinis Christi standen.

** apocal. 1, 12. 13. 20.

*** Es ist hier dominum zu ergänzen.

† Ulrich I. 1111—1127.

†† Note Herrgotts: Trutmannus. Auf einem beiliegenden Blatte bemerkt hierzu Wülberz: is libro secundo et fol. 25 libri tertii de Trutmanno eadem verba refert. S. unten Buch 3 Kap. 5. Daß das Kapitel über Trutmann mit denselben Worten wiederholt wird, scheint zu beweisen, daß der Ueberarbeiter dasselbe in seiner Quelle mit diesen Worten vorfand. Entweder ist darnach die Wiederholung im dritten Buche ein Versehen, oder sie hat ihren Grund darin, daß Trutmann nach der Chronologie in's zweite, nach dem Wunder des hl. Blasius aber in's dritte Buch gehörte.

††† Nach dieser Stelle wäre das officium s. Blasii wahrscheinlich schon zwischen 1108—1125 in St. Blasien eingeführt worden.

55.* Lutfridus de Hotwiler**, qui se ipsum in hoc loco monasticae subdidit religioni, per unum annum *[fol. 20 b]* ante obitum suum, quando conventus in ecclesia non fuit, quasdam dulces voces in eadem*** maiori ecclesia saepius audivit. Cumque hoc cuidam fratri, sibi ex carne germano, referret, ab eodem germano tale responsum accepit, ut pararet se, quia forsitan, sicut et contigit, non diu in hac vita maneret. Jam vero vitae suae termino appropinquante quadam die visitavit quendam infirmum fratrem, bonae conversationis virum, tunc in infirmaria in extremis iacentem. Dixit ad eum: „domine † frater, ut mihi in te videtur, cito in hac vita ego et tu ab invicem separabimur [1]". Cui ille respondit: „ut ita asseris, est, sed in hac vita separati in altera cito debemus coniungi;" sique factum est.

56.†† [1125.] Fuit etiam quidam adolescens strenuus, nomine Heinricus, parentibus catholicis et de maioribus Argentinae††† urbis civibus*† ortus, qui a pueritia studiis liberalibus traditus in praedictae civitatis monasterio praebendam**†, pro loci quidem illius consuetudine, sed tamen minus canonice, adeptus fuerat. In itaque pueritiae suae tempore studiose satis enutritus coaevos suos industria et ingenii excellentia longe superavit. Postea vero expleto tempore pueritae crebra parentum ammonitione non desidiae, nec inertiae se tradidit, verum honesta studia scholasque magistrorum secutus scientia et moribus sedulo proficiebat***†, honestas societates et amicitias appetebat, omnibus, quibuscum morabatur, gratus et acceptus esse elaborabat, parentum vero suorum studia, curas et affectus ita in se converterat, ut et plurimum eum diligerent totamque spem suam in quadam indolis ipsius exspectatione collocarent, ut eum fere iam solum suam delectationem suaeque senectutis dulce levamen reputarent, eoque magis pro eo solliciti *[fol. 21 a]* omni devotione omnique diligentia id agere satagebant, qualiter eius adolescentiam ab infantia et turpitudine, qualia plerumque in ea aetate solent obrepere, quoad possent, incontaminatam conservarent. Verum quia inter huius mundi lubrica et varietates sine offensione, sine lapsu non facile alicui contingat incedere, aetas eius imbecillior et ad libidinem proclivior, integra et incorrupta conservari non potuit, quia inter pernitiosa pravorum ingenia conversatus, pravis eorum conversationibus* et exemplis ad studia similia facile induci potuit, nec tamen ipse variis obnoxius desideriis bonis invidebat, vitam religiosorum, ut plerique solent, non improbabat, consortia eorum et colloquia non detrectabat, utpote qui facile votis eorum ac consiliis vellet acquiescere, si quandoque superna annuente clementia de huius mundi illecebris et blamlimentis [1], se posset emergere. Verum postquam divinae dignationi, quae non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat**, famulum suum de tenebrosa huius saeculi voragine clementer extrahere suaeque visitationis gratia eum complacuit illustrare, mira benignitate miraque dispositione id provide dignata est.

57. Pater enim noster coelestis, qui mirabiliter vocat, quos ab aeterno suos praenoverat, et, quos vocat, misericorditer iustificat et iustificando sublimiter glorificat, quoniam flagellat omnem filium, quem recipit***, non sine flagellis in consortium aeternae suae hereditatis eum recipere voluit. Paternae itaque disciplinae solita usum districtione, gravi eum confectum infirmitate, usque ad vitae desperationem voluit deducere, ut

[1] separemur, Hs.

* Note Herrgotts: Lutfeidus de Hotwiler.

** Hottweil im Aargauischen, Bezirk Brugg.

*** Die maior ecclesia ist also die Conventskirche.

† domine frater wird wohl nur so zu erklären sein, daß Lintfeid von Hotwiler Converse, jener frater aber professus (Priester) war.

†† Note Herrgotts: Henricus de Aegentina.

††† Die Erzählung von Heinrich von Straßburg hat einige Aehnlichkeit mit der Erzählung von einem Cleriker aus Straßburg, der durch die Fürbitte des hl. Apostels Mathias geheilt wurde. Diese letztere steht in Anonymi supplementum historiae miraculorum s. Mathiae apostoli (St. Mathias-Kloster bei Trier), Pez. thes. anecd. tom. II. 3. p. 9, 10.

*† maiores urbis cives sind die Patrizier. Du Cange hat diese Bedeutung nicht. Diese Bezeichnung für Patrizier beweist das hohe Alter dieser Aufzeichnung (12. Jahrh.). Eine frühe Erwähnung der städtischen Geschlechter, s. Zeitschr. f. d. Oberrh. 20, 6.

**† Pfründe am Münster, und zwar ein Canonicat, wie aus dem folgenden Kapitel ersichtlich ist.

***† Der Verfasser zeigt sich an mehreren Stellen als einen Freund gelehrter Studien. Siehe die Stellen im lib. I. cap. 16 (32) S. 84 und Buch 3 Kap. 7. Ohne Zweifel war er der erste Aufzeichner dieser Geschichte, der sich vorzüglich für die studia interessirte. Man kann daher bei dem Eifer, den Frowin, später Abt in Engelberg, um 1144 in St. Blasien an den Tag legte, vermuthen, Frowin sei der erste Verfasser des lib. constructionis. Er kommt nur ein einziges Mal im dritten Buche vor, Kap. 44, mit der Bezeichnung: vir venerabilis Fr., postea abbas Montis angelorum religiosissimus. Es wird daselbst eine Vision Frowins erzählt, die nur aus seinem Munde stammen kann.

[1] blandimentis, Hs.

* I. Kor. 15, 33.

** Ezech. 33, 11.

*** Hebr. 12, 5.

gravius infirmatus, eo vehementius et medicum desideraret et iam fere desperatus iter salutis ardentius arriperet. Cumque diutinis et febribus acutissimis vexaretur eiusque infirmitas magis ac magis in dies augeretur, cum omni patientia deo gratias referens decano caeterisque canonicis * quibusdam advocatis sincera ac devota confessione peccata sua recognovit, si quos offenderat, *[fol. 21 b]* veniam suppliciter rogare non neglexit, si qui in eum peccaverant, non rogantibus ultro benignus indulsit. Denique quemdam de fratribus suis, qui multas gravesque ei injurias saepius intulerat, qui plurimum ei incommodaverat, heredem curtis suae non rogatus constituit, dominici non immemor praecepti, sollicite nos ammonentis, ut inimicos nostros diligamus et his, qui nos oderunt, benefaciamus **.

58. His ita peractis, demum corpus dominicum cum omni timore et reverentia sibi dari postulavit. Quo allato omni cordis contritione omnique corporis directione, quantum potuit, sic eius praesentiae se humiliavit, quatenus reum miserum et peccatorem, [ut [1]] in conspectu tantae rei exclamaret tantique sacramenti participatione indignum se iudicaret. Tandem manum sacerdotis calicemque cum omni devotione deosculans, ait: „indubitanter credo, confiteor et teneo, hoc corpus sanctissimum verbo dei unicum de virgine natum, in cruce pro nobis suspensum, veram et indeficientem animae et corporis esse refectionem.“ Interea [2] parentes eius et fratres iam magis et magis vitae ipsius timentes et ex cottidiano infirmitatis augmento de salute corporis eius quasi penitus diffidentes per quemdam ipsius familiarem, cuius consilio et amicitia plurimum utebatur, summopere [3] ei persuadere cupiebant, ut votum faceret, mundo abrenunciare vitaeque arctioris habitum vellet assumere. De cuius rei ammonitione primo ille perturbatus et velut anxius ac dubius respondit, si deus spatium annuerit, se quidem vitam suam consilio religiosorum *** libenter velle emendare, sed mutationem habitus quasi arduum quiddam nimisque difficile dixit se nondum praesumere. Divinae vero gratia [4] providentiae, quae non deserit, sperantes in se suaviter omnia disponens et mirabiliter efficiens, pia parentum vota ac desideria in filio frustrari non permisit. Quinta etenim feria longa inquietudine multaque infirmitatis suae molestia fatigatus, cum parum obdormisset, *[fol. 22 a]* beatum Blasium cum quodam abbate suo nomine Rusteno, viro religioso adhuc vivente et coenobium eiusdem beatissimi martyris, quod situm est in Nigra Silva et vocatur ad s. Blasium, tunc regente *, vidit quasi praesentes, instanter ammonentes et exhortantes, ut, si vitae suae vellet consulere, omnia postponeret, monasticae religionis cultum incunctanter arriperet et sic demum mortem evaderet.

59. Post haec cum magna animi alacritate evigilans et, quos familiarius dilexit, quosdam ad se advocans, quid viderit, primo illis retulit et quod admonitus fuerit, indubitanter se facturum confirmavit et, sicut scriptum est: omnis, qui audit, dicat veni **, quod in secreto cordis interna inspiratione audivit, mox aliis indesinenter de huius mundi contemptu persuadere coepit. Itaque parentibus suis ac fratribus ad se vocatis haec verba ewangelica eis exposuit: „qui amat patrem suum aut matrem plus quam me, non est me dignus, et qui non abrenunciaverit omnibus, quae possidet, non potest esse meus discipulus.“ *** His dictis eadem verba dominica secutus, praebendae suae caeterisque omnibus, quae possidebat, penitus abrenunciavit et amodo sub obedientia et consilio abbatis sancti Blasii sese victurum voto se obligavit statimque nuntium [1], qui votum suum ibidem profiteretur, seque communi fratrum orationi commendaret, ad cellam praedicti abbatis sine dilatione direxit. Fratres vero suos per fidem fraternae dilectionis obtestatus iuramento obstrinxit, ut, si vivus illuc venire non posset, vel mortuum eum deferre nullo modo negligerent. Ita omnibus postpositis cum fere totus in spiritu terrenum nihil iam saperet, exteriora tamen ea diligentia multis mirantibus disposuit, ut et memoriter, quod cuique debuit, persolveret et de rerum suarum distributione accuratissime provideret.

60. Quoniam vero nullus coronabitur, nisi qui legitime certaverit †, hostis ille malignus, serpens antiquus, semper circuiens, quasi leo rugiens, quaerens, quem devoret ††, dolens evasisse, quem secure iam

[1] fehlt in der Hs. [2] iterea, Hs. [3] sumopere, Hs. [4] gratiam, Hs.

* Bezieht sich auf den Domdechant und die Domherren zu Straßburg.

** Math. 5, 44.

*** d. i. der Mönche.

[1] Darüber ein Zeichen sec. m., daß dieses Wort entfernt sein solle, es bleibt aber mit Recht stehen.

* Diese Beschreibung des Klosters war für die Leser in St. Blasien unnöthig, sie scheint deßhalb einem Briefe oder dem Berichte des Boten (Kap. 59) oder des St. Blasischen Mönches, der damals nach Straßburg kam (Kap. 61), nacherzählt zu sein.

** Apocal. 22, 17. *** Lucas 14, 26 und 33.

† II. Timoth. 2, 5. Der folgende Text ist theilweise in Reimen abgefaßt.

†† I. Pet. 5, 8.

credidit possedisse, tendit insidias, *[fol. 22 b]* solitas fraudes exemplarat [1], multimodis temptationibus [2] eum fatigabat et a piae devotionis proposito devocare incessanter elaborabat. Illo autem signo sanctae crucis se muniens, sanctorum praesidia implorando, beatum vero Blasium et praedictum eius abbatem Rustenum saepius invocando, infestationes diaboli viriliter sustinuit dignisque exprobrationibus ei quasi in faciem inclamando magna quadam animi praesentia dixit: „fuge, fuge, discede, discede, cruente, nihil habes in hoc homine“ *. Et in his omnibus gratias deo agens, canticum angelorum, quorum se futurum concivem [3] gaudebat, devote decantabat, dicens: „gloria in excelsis deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis“ **. Matutinali vero hora sextae feriae *** decano caeterisque canonicis adstantibus [4], quatenus oleo infirmorum, quemadmodum rogaverat multumque desideraverat, [ut [5]] solito more eum inungerent, coram omnibus quasi rem novam et insperatam in eo ammirantibus dixit: „corde et ore me monachum sancti Blasii esse confiteor;“ hac publica suae devotionis professione, ut vere credimus, veram peccatorum suorum indulgentiam consecutus. Qui cum perunctus oleo albis pannis, ut in tali negotio fieri solet †, vestiendus esset: „vestimentis albis, inquit, angelorum indutus sum.“ Et paulo post: „duas, ait, habeo camiseas [6], unam spem, alteram charitatem.“ His ita completis cum omni mentis humilitate multaque lachrymarum profusione quorumcunque orationi suppliciter se commendans, auxilium omnium obnixe cum summo desiderio efflagitare coepit, quatenus exitus sui inducias usque in horam dominicae resurrectionis apud misericordiam dei omnipotentis sibi impetrarent. Quod et ita divina donante clementia factum est, ut ex hoc videlicet evidenter omnibus claresceret, illum certe nullo modo expertem futurum illius resurrectionis gloriosissimae, cui in eadem hora cum tanta spe tantoque desiderio de hoc saeculo tam feliciter contigit emigrare.

61. Interim autem dum desiderata tantae exspectationis hora adveniat, *[fol. 23 a]* a divinis laudibus nunquam cessabat, corde et ore incessanter deum glorificabat et benedicebat; ideoque voces innumeras [1] dominum laudantium et benedicentium merebatur audire, quorum choris interesse dixit vehementer se cupere. Sed quia eo quisque sublimius glorificabitur, quanto in huius vitae angustiis graviter temptatus fidelius probatur, sicut scriptum est: * „beatus vir, qui suffert temptationem, quia, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae, quam repromisit deus his, qui diligunt illum;“ en iterum diabolus, humani generis hostis perniciosus, temptator insidiosus, praesentem se ei ingerebat quantoque minus iam de eius amissione dubitabat, tanto violentior urgebat, terrebat, eousque eum premebat [2], ut vehementer ille iam territus et tremefactus, suosque oculos per singulos domus angulos circumvolvens magna voce horribiliter inclamaret: „quid hic stas, cruenta bestia? quid quaeris? quo me abducere vis? fuge, fuge, cruente, discede, scelerate.“ Haec saepius inclamando ingeminans sanctumque Martinum et praecipue b. Blasium ac praedictum abbatem Rustenum cum caeteris suis confratribus indesinenter, quasi praesentes, implorans, crucem quandam iuxta positam sibi dari rogavit; quam fortiter arrepiam inimico, quem adstantem [3] videbat, viriliter eam intentans talique vexillo regis sui glorianter exultans, psalmum illum: „domine, exaudi orationem meam et clamor meus ad te veniat,“ ** valida voce decantavit, et sic demum omnem violentiam et terrorem illius nequissimi a se repulit. Divina autem providente misericordia quatenus inremissum de mutatione habitus *** quandoque eius impleretur desiderium, quidam religiosus ex improviso intervenit, cuius ministerio vestibus more solito sine dilatione praeparatis, capite abraso, monachus sancti Blasii, sicut rogaverat, sicut desideraverat, feria septima † ordinatur. Tonsuram autem capitis tanta alacritate tantaque animi

[1] eximplorat, Hs. [2] tenptationibus, Hs. [3] se wiederholt die Hs. [4] astantibus. [5] fehlt in der Hs. [6] camisea, Hs. Diese Form steht auch bei Du Cange s. v. cam.

* Das Werk des Abtes Richalm von Schönthal, liber revelationum de insidiis et versutiis daemonum adversus homines, hat mit dem Inhalte des liber constructionis Aehnlichkeit. Auch lebte Richalm (gest. 1220) nur wenige Decennien nach dem ersten Verfasser des liber constructionis, der dem 12. Jahrh. angehörte. Richalms Werk steht in Pez, thesaurus anecdot. I. 2 p. 376 flgde. Es ist, was Pez nicht bemerkte, in Dialogform abgefaßt und deßhalb eine Nachahmung der Dialoge von Gregor d. Gr., der auch darin oft citirt wird. Gleiche Erscheinungen berichten Richalm und der liber constructionis in: Richalm. I. cap. 15 daemones assistunt circa lectos und lib. constr. II. cap. 21. 60. 61.

** Luc. 2, 14.

*** Es war Charfreitag. S. unten.

† Auf ein beiliegendes Blatt schrieb Wüllberz: vestes albae datae infirmis oleo iniunctis. Danach scheint zu seiner Zeit dieß in St. Blasien nicht mehr Sitte gewesen zu sein.

[1] inumeras, Hs. [2] praem., Hs. [3] astantem, Hs.

* Jacob. 1, 12.

** Psalm. 101, 2.

*** Mönchskleid.

† Am Charsamstag.

suscepit exspectatione, quod, si cultellum habuisset, *[fol. 23ᵃ]* ipsemet sibi capillos quadam festinantia voti sui iam diu praecidisset.

62. Veterem itaque hominem iam exutus novique hominis novis vestibus innovatus *, oculis ac manibus ad coelum tota cordis intentione sublevatis: „domine, inquit, ad te confugi, doce me facere voluntatem tuam, quia deus meus es tu“ **. Et post haec addidit: „unam petii a domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo [domini [1]] omnibus diebus vitae meae“ ***. Cumque vestes illas, multum desideratas et vix exspectatas, tanto animi affectu complecteretur, tantaque vultus hilaritate intueretur, ut iam nullius molestiae nulliusque infirmitatis suae videretur meminisse, quodam interrogante, quanti vestes illas faceret? cum magna laetitia magnaque animi constantia respondit, se pro toto illas, etiamsi longo tempore eo uti liceat, non commutaturum. Talibus itaque vitae religiosissimae primordiis innovatus, frequenter decantabat: „te deum laudamus, te dominum confitemur,“ et tota die illa septimae feriae iam in excessu mentis positus, terrenis omnibus iam abiectis ac penitus conculcatis, solis coelestibus inhaerebat, ea sola affectabat, ea sola commemmorabat, ad sublimitatem et gloriam eorum adstantes [2] invitabat. Aliquando sibi visiones sanctorum se conspicere evidenter ostendebat. Beatum Blasium eiusque praedictum abbatem Rustenum cum caeteris suis confratribus aliquando sibi adesse, aliquando se in eorum consortio videbat, eorumque nomina tanquam inquilinus plurimum confidenter saepius iterando replicabat. Si quando adversarius solito more se ei ingerebat, obtentu monastici habitus eum abigebat. Ita demum die peracta tota nocte illa usque ad horam dominicae resurrectionis † quiescenti ac sopito similis, quemadmodum desideraverat, votisque multis ac lachrymis apud deum obtinuerat, eadem hora, qua vita nostra resurrexit, ipse quoque ad vitae aeternae beatitudinem, sicut indubitanter credimus et tenemus sine angustia, sine gemitu, sine querela *[fol. 24ᵃ]* requievit in domino ††.

63. [Aedificatio coenobii Beraw a Rusteno abbate *.] Hic etiam pius pater Rustenus construxit monasterium sive coenobium Beraw **, multas domino sorores ad humilitatem monasticae conversationis ex alto genere ac saeculari vita in praefato coenobio coelitus inspiratus collegit eisque regendis et procurandis priorem aliosque fratres suos praeesse et ministrare ordinavit.

64. Itaque eodem anno, scilicet millesimo centesimo vigesimo quinto, postquam [1] dominus Rustenus abbas hoc coenobium per decem et septem annos, exceptis quinque diebus, strenue ac laudabiliter rexit, tertio decimo calendas Octobris [19. September] ***, indictione tertia †, spiritus eius de ergastulo carnis migravit in claritatem lucis aeternae. — Post laborem tanti patris, abbates sequentes †† aedificaverunt, quilibet secundum posse suum, aedificia multa ac diversa. Unde adhuc aliqua restaurare sive reintegrare necessitas cottidiana exposcit.

Explicit liber secundus.

[1] fehlt. [2] astantes, Hs.

* Ephes. 4, 24. ** Psalm. 142, 9. 10. *** Psalm. 26, 4.

† Am Ostersonntag 1125, dieser Tag war der 29. März. Ist die Voraussetzung richtig, daß Heinrich von Straßburg im Jahre 1125 starb, so mußte sein Namen unter dem 29. März im Necrolog stehen. Leider fehlt dieser Tag in dem von Wülberz 1730 entdeckten Fragmente des Necrologs.

†† Nach der ausführlichen Erzählung wird es wahrscheinlich, daß der Verfasser der Kap. 56—62 (Abt Rusten) dem Berichte des St. Blasischen Mönches folgte, der bei dem Tode des Heinrich von Straßburg daselbst gegenwärtig war. Dieser starb nach Kap. 64 im Jahr 1125. Das folgende Kapitel 63 ist eingeschaltet, denn das Kap. 64 beginnt: eodem anno, was sich nicht auf die Stiftung Beraus, sondern auf den Tod des Heinrich von Straßburg bezieht, der in dem Jahre 1125 starb, in welchem auch der Abt Rusten verschieden ist. Wahrscheinlich sollte die Gründung des Klosters Berau den Schluß des zweiten Buches in der ersten Aufzeichnung bilden, denn das 3. Buch schloß auch mit der Gründung eines Klosters (Bürglen), und hierauf folgen die Zusätze. Bis Ende des Kap. 62 schrieb Abt Rusten den liber constructionis, wie unten in den Zusätzen nachgewiesen wird.

[1] postq. steht nach abbas, Hs.

* Von Meyers Hand auf dem Rande.

** Berau im Amte Bonadorf.

*** Nach dem ältesten Necrolog von St. Blasien, soweit es in Bezug auf die Aebte Wülberz in den analecta tom. I. p. 120. 21 excerpirt hat, starb Abt Rusten XII. cal. Octob., also am 20. Sept. Dies beweist, daß die Necrologien den Todestag bisweilen nicht genau angeben.

† Die Indiction ist richtig.

†† Dazu macht Wülberz auf dem beiliegenden Blatte die Note: loquitur anonymus de abbatibus, qui post Rustenum clavum tenuerunt, quod indicio est, librum secundum post tempora Rusteni conscriptum esse, cum Casparus in libro originum tradat, anonymum hunc librum usque ad Rustenum continuasse. Aus dem Umstande, daß Rusten immer dominus abbas genannt wird, hier aber nur abbates sequentes steht, scheint allerdings hervorzugehen, daß hier zwei Verfasser schrieben, der eine scheint Rusten, der andere der Abt Mangold gewesen zu sein.

Incipit

Liber tertius.

De miraculis factis a piis fratribus in loco huius habitationis, scilicet s. Blasii.

1. [De casula sancti Nicolai *.] Quidam conversus monasterii sancti Blasii curiam vicinam lacui, qui vulgo dicitur Schluechsew **, unde et ipsa curia nomen obtinuit, regendam ac disponendam suscepit, quam etiam decenter per plures annos [et] [1] laudabiliter rexit. Erat enim bene religiosus, sicut patet in sequentibus. Cum enim circumquaque pervagando utilitatis causâ lustraret situm locorum, non casu, sed ut reor divina gratia disponente, quod verissime credi potest, contigit, eum in quodam antro alicuius saltus invenire ossa humana unius hominis reposita, et cum ossibus baculum et alia signa christianitatis. Quibus perspectis gaudio gestivit immenso, sperans se invenisse magnas reliquias, quod etiam rei eventus probavit. Accipiens ergo reverendas reliquias venerandus vir cum magno honore, volens eas [2] loco solempni *[fol. 24b]* ac sacro apponere, scilicet ecclesiae, quod et fecit; sed quia ipse praesbyterii honore non fungebatur, voluit accersire sacerdotem a monasterio sancti Blasii, ut cum honore ac missarum solempnitate tales reliquias loco aptaret congruo. Cumque iter arripuisset versus monasterium, obvium habuit virum incognitum, a quo interrogatus, quo tenderet? dixit, se velle conducere sacerdotem, qui aliquas reliquias inventas cum honore reconderet.

2. Erat autem magna nivium habundantia, quod difficulter vel non potuisset iter incoeptum perfecisse; admirabatur etiam de persona sibi obvia, quomodo illuc pervenisset, licet non auderet interrogare. Sed ille obvius per se sibi respondit, se fore sacerdotem et velle implere officium, iussitque, ut statim rediret ac praepararet necessaria missae, quod et factum est. Cumque omnia ordinata ac perfecta essent, isdem sacerdos deambulando in circo ecclesiae orando exspectabat tempus missae. Missarum autem solempniis expletis, religiosus vir suspenso baculo, qui adhuc superest, ac reliquiis loco debito repositis accelerabat, praeparare refectionem dignam illi sacerdoti. Cumque iam praeparata esset refectio, voluit vocare sacerdotem, qui deambulaverat in circo ecclesiae, sed requisitus in ipsa ecclesia et in circo ecclesiae nusquam comparuit neque aliqua vestigia recedentis inveniri poterant.

3. Unde creditur et firmissime tenetur, fuisse sanctum Nicolaum, qui patronus est eiusdem ecclesiae *, quod perpendi potest in magnis miraculis factis per casulam, qua induebatur missam tenendo. Nam daemoniaci, phrenetici [1], energumeni [2] ** per ipsam salvati sunt; et alia diversa miracula per ipsam casulam diversis hominibus, diversis infirmitatibus laborantibus, evenerunt, praecipue tamen illi [3], quibus illa casula imposita [4] capiti, dormitionem accipiunt, vel aliqua requie foti. Haec casula adhuc habetur in ecclesia sancti Nicolai***, et baculus dependens adhuc devote requirentibus signa non desinit, si patrocinium s. Nicolai et sacrarum reliquiarum devote requirunt.

4. In hoc ergo edocemur firmiter *[fol. 25a]* et absque omni ambiguo, multa corpuscula sanctorum in circuitu huius habitationis ac diversas reliquias requiescere, sicut in exordio primi libri intitulatum reperitur, cum illa tam horrida ac deserta habitatio humanae vitae habuerit subsidia, ac humani artus ibi reperti sint. Nam qui gesta [5] sanctorum patrum perlegerit, similia inveniet, quia omnia possibilia sunt apud deum.

5. [Trutmannus de Turego [6].] Trutmannus de Turego †, qui in hoc loco ad conversionem venit, cum infirmatus in extremis iaceret, dixit fratri se custodienti,

[1] fehlt in der Hs. [2] ea, Hs.

* Von Herrgotts Hand auf dem Rande.

** Der Schluchsee zwischen St. Blasien und Lenzkirch im Amte St. Blasien.

[1] fraenetici, Hs. [2] mergaminosi, Hs. [3] illis, Hs. [4] imponitur wäre besser. [5] gestus, Hs. [6] Zusatz von Wülberz.

* Die Kirche in Schluchsee hat noch jetzt den hl. Nicolaus zum Patron.

** In Tegernsee entstand im 10.—11. Jahrh. auch eine ähnliche Schrift wie der liber constructionis in St. Blasien, welche den Titel führte: liber de miraculis s. Quirini martyris. Aus diesem Werke theilte Pez, thes. anecdot. III. 3. p. 496 das Capitel mit: de energumeno circa tumulum fundatorum curato.

*** Diese casula s. Nicolai ist wahrscheinlich dieselbe, die noch zu St. Paul in Kärnten gezeigt wird und aus dem 12. Jahrhundert stammt. Dr. G. Heider hat in den „Liturgische Gewänder aus St. Blasien, Wien 1860" dieselbe abbilden lassen und beschrieben. Auf einem Felde dieser Casula ist der hl. Nicolaus und der hl. Blasius abgebildet.

† Ueber Trutmann siehe oben Buch 2 Kap. 54. Auffallend ist es, daß weder hier, noch oben der Todestag angegeben ist. Auch unten Kap. 8 fehlt bei Hermann von Achbach der Todestag. Man darf daraus schließen, daß der Verfasser nicht überall das alte Necrolog zu Rathe zog, denn unter dem 28. October steht wirklich an zweiter Stelle ein Trutmann, der also noch dem 11. Jahrh. angehörte. S. Bd. 3. S. 618.

sanctum Blasium et sanctum Vincentium ad se venisse sibique gratiam et solatium attulisse.

6. [**Hermannus de Achbuch.**] Hermannus de Achbuech *, qui in hoc loco ad conversionem venit, inter exteriores ** fratres diu religiose vixit. Hic postquam factus est monachus, magnae fuit humilitatis, obedientiae, patientiae, mansuetudinis et charitatis, omnes amans ab omnibus amabatur. Silentium amabat; quando loquebatur, quae audientes possent aedificare, loqui solebat. Compunctioni et lachrymis deditus fuit, et hoc maxime nocturnis horis et saepius in lecto suo, et ita occulte, ut pauci amodo possent scire. His aliisque studens virtutibus multis annis in congregatione et sub obedientia religiosam duxit vitam. Cum autem ante obitum suum infirmari coepisset, infirmitatem suam patienter toleravit. Ipsa vero nocte, qua in crastinum obiit, frater quidam iuxta eum sedens et custodiens illum tantae suavitatis odorem sensit, ac si ipse lutus optimis aromatibus plenus esset ***. Mane facto magnum desiderium audiendi missam habuit, unde portatus in capellam beatissimae Mariae † missam cum caeteris infirmis, quanta devotione et intentione potuit, audivit. Deinde reportatus ad lectum coepit viribus corporis ita destitui, ut celerius eum super cilicium †† ponerent, in quo aliquamdiu ita iacuit, ut iam obiisse putaretur.

7. Ad se autem reversus dixit: „sciatis, in magno *[fol. 25 b]* labore fui; nam ad iudicium dei adductus sum, et in primis quidem aliquanto districtius mecum agebatur, sed dei miseratione et quorundam amicorum interventione citius bene consolatus sum et de mea aeterna salvatione certificatus. Nam inter illos deputatus sum, qui in aeterna luce ante deum semper gaudebunt.“ ††† Loquebatur quoque et alia non pauca ad consolationem et aedificationem audientium, quae cum tanta gravitate et prudentia proferebat, ut omnes mirarentur, quod vir illitteratus * talia proferre potuisset. Confessionem intentè fecit, dominum abbatem rogavit, ut accepta stola sibi indulgentiam faceret, affirmans, quod religiosi sacerdotes haberent potestatem dimittendi peccata, et quibus dimitterent, illis et dominus indulgeret. Communionem sanctam suscepit et deinde tantum desiderium exeundi de corpore habuit, ut si quis vellet sanitatem et prolixioris vitae spatia ei promittere, patienter non posset audire, dicens: „vos nescitis, quantum gaudium, qualis dulcedo, quanta laetitia ibi est in aeterna vita.“

8. Rogatus a praesentibus, qui ibi aderant, ut pro ipsis ad deum oraret, respondit: „vos orate pro me, et ego orabo pro vobis.“ Intulit quoque tale exemplum: „vos, inquiens, debetis imitari gallum, cum vocem vult emittere et adhuc est sompnolentior, prius semet ipsum propriis alis percutiens vigilantiorem se reddit, et tunc emissa voce alios excitat. Ita debetis et vos a negligentia foris studiose vos excutere, et tunc potestis et debetis aliis verbis et exemplis prodesse.“ His aliisque ad aedificationem audientium dictis, quamdiu loquelam habuit, orationibus studiose se occupavit illud saepius repetens: „ave Maria, gratia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui.“ Psalmum ** quoque: exaudi domine“, ultimum, quem omnes cottidie in commune et singillatim pro fine nostro cantamus, ipse quoque tunc paene decies repetendo dixit, quem et prius, cum adhuc sanus esset, cottidie septies, ut tunc fatebatur, pro fine suo *[fol. 26 a]* cantavit. Jam vero in extremis positus percussa tabula ***, et convenientibus fratribus dictaque letania et orationibus ad hoc constitutis ipse laetus obiit †.

9. [**Bernherus de Basilea.**] [1120—1188.] Bern-

* In dieser Form ist in Schwaben kein Ort bekannt, der Name scheint daher nicht richtig geschrieben zu sein.

** Ueber die fratres exteriores siehe oben S. 96. Im Necrolog sind sie mit: e bezeichnet. S. Bd. 3. S. 618. Nach Buch 2 Kap. 6. S. 90 waren die fratres extranei die non literati und wohnten im alten Kloster von 1036. Oben Buch 2. Kap. 26 sind die fratres extra claustrum, wie hier, den monachi entgegengesetzt und es ist nach der Stelle S. 96 sehr selten gewesen, daß ein frater exterior monachus wurde. Dieser Converse war lang Laienbruder, ehe er Mönch wurde, weil er illiteratus war, d. h. nicht von Jugend auf eine Schulbildung bekommen hatte.

*** Aehnliches berichtet oben S. 33 Gerhart von Frachet.

† Die capella s. Mariae war im Krankenhaus. S. unten Kap. 44. Oben lib. II. cap. 13. S. 92 heißt es aber, die capella infirmorum sei dem hl. Benedict geweiht gewesen (nach 1086).

†† S. oben S. 95.

††† Aehnliches erzählt Gerhart von Frachet. S. oben S. 19 und 29. Besonders hat der Tod des Dominikaners in Straßburg, wie er oben S. 29 erzählt wird, mit dieser Stelle Aehnlichkeit.

* Daß der Verfasser hier wieder Gewicht auf die gelehrte Bildung legt, stimmt mit den Stellen Buch 1. Kap. 16 und Buch 2. Kap. 56 überein. S. S. 84 und 105.

** Psalm 27, 2.

*** Siehe oben S. 97 und unten Kap. 12.

† Daß hier wiederum der Todestag fehlt, beweist, daß der Verfasser nicht die Absicht hatte, genaue chronologische Data zu geben. Im alten Necrolog stehen zwei Hermann, am 3. November und 22. October mit dem Beisatze c. (conversus) und nur einer mit d. p. (datur pitantia), was auf den obigen Hermann von Achbuch nicht paßt.

herus de Basilea, qui iam annis pueritiae a parentibus hic domino est oblatus, per annos triginta et septem in dei servitio et eius genitricis perstitit devotus. Hic tam in hoc loco, quam etiam in aliis nostris locis sibi et aliis utiliter laboravit, et maxime apud cellam nostram Beraw, ubi in constructione novi monasterii* pondus diei et aestus saepius portavit. Cellerarii quoque officium per aliquos annos in hoc loco tenuit fratribusque suis charitatis studium impendere studuit. Et quamvis exterioribus curis frequenter esset occupatus, divinis tamen officiis tam in celebratione altaris quam etiam in assiduitate in choro psallendi cum caeteris fuit intentus. Sacristae etiam officium non multo ante obitum suum tempore habuit. Correptus igitur languore, quo et de hac vita migravit, ipsius petitione tam sacri olei unctionem quam caetera christianae militiae munimenta ad hoc tunc pertinentia devote accepit.

10. Appropinquante igitur hora exitus sui, quidam frater officio [1] presbyter ante lectum eius sedit psalteriumque a principio repetens usque ad psalmum:** „benedic“, secundum decantavit. Quem ut incoepit, voces dulciter psallentium audivit quasi de maiori ecclesia vel de capella sanctae dei genitricis more processionis domui infirmorum prolixius propinquare, hunc cantum concordis vocibus decantantes [2]: „benedic anima mea“ ***. Quo expleto [3] convenienter subiungunt versum: „benedic anima mea,“ qui in sabbatho pentecostes scriptus habetur.

11. Cum hoc igitur, ut sibi videbatur, ad domum et prope locum, ubi infirmus gravi aegritudine fessus iacebat, chorus psallentium veniebat, viditque frater, qui haec audiebat [4], lumen splendidum veluti iubar solis de lecto infirmi procedere ac per domum infirmorum, et quod est mirabilius, per murum domus in longum se contra orientem protendere † *[fol. 26ᵇ]*. Infirmus vero in ipsa hora quasi de gravi sompno excitus in lecto se erigens resedit fratremque custodem infirmorum propria voce ad se vocavit et, ut de lecto pedes ei levaret, postulavit, nam statim se esse iturum dixit.

12. Alium quoque fratrem presbyterum, qui etiam ibi non longe in lecto iacebat, nox enim erat, etiam, ut veniret, rogavit ipsumque ac fratrem, qui ea, quae iam retulimus, vidit, ut sibi quantocius septem vicibus „pater noster“ dicerent, postulavit. Quibus, ut rogaverat, dictis, cum magna voce dominam mundi, reginam coeli tribus vicibus invocavit, dicens: „sancta Maria, sancta Maria, tempus est, ut venias in auxilium meum.“ Statimque rogavit, ut sine mora super cilicium poneretur, ac tabula solito more* percuteretur; quod et factum est, convenientibusque fratribus cum magna vultus hilaritate requievit in pace.

13. [Arnoldus de Argentina.] [1187—1198.] Arnoldus de Argentina**, unus ex senioribus nostris, vir fuit simplicis quidem naturae***, sed tamen talis, cui caeteris altius sacrae paterent scripturae. Is longo labore ab adolescentia usque ad ultimam senectutem in dei servitio consenuit et monachi propositum moribus et vita laudabiliter tenuit. Nullus sane studiosior eo in choro est inventus et erudiendis ad scientiam pueris magis intentus. Huic ad mortem aegrotanti cum frater quidam adstaret, coepit ab eo quaerere, quando se de corpore migraturum speraret? Cui ille: „non prius, inquit, sum moriturus, quam ex praesentia principum honestam sepulturam sim habiturus“ [1]. Dictum mox eventus probavit. In sacra siquidem nocte pentecostes, quae eodem anno sexto decimo calendas Junii evenerat, est consummatus †.

14. [Arnoldus de Baden.] [1186.] Arnoldus de Baden ††, quem in occultis suis bonam semper erga

[1] Dieses Wort stünde besser nach dem folgenden. [2] nach decantantes ein kleiner leerer Raum. [3] qua expleta, Hs. [4] audibat, Hs.

* Aus dieser Notiz läßt sich die Chronologie für Bernher von Basel feststellen. Beran ist zuerst um 1120 erbaut worden und zweimal verbrannt, 1188 und 1267. Nach diesem letzten Brande wurde es erst 1426 wieder aufgerichtet. Der oben erwähnte Neubau fällt entweder 1120 oder nach 1188, d. h. nach dem ersten Brande. S. Quellens. Bd. 2. S. 69. Da er 37 Jahre im Kloster war, so lebte er in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

** Psalm 102, 1, 2 und 103, 1.

*** Psalm 102, 1.

† Zwei weitere Beobachtungen dieser Art berichtet Abt Richalm von Schönthal in seinem liber revelationum etc. Pez, thes. I., 2. p. 460, 61.

[1] hier setzt die Hs. dixit bei, was überflüssig ist.

* S. oben Buch 2, 27 und unten Kap. 14. 44, 188. Später läutete beim Sterben die Verscheidungsglocke.

** Der Familienname de Argentina kommt in Basel und Breisach vor. S. Band 3. S. 236. Die Basler Familie hatte im 12. Jahrhundert das Marschallamt des Bisthums Basel. Ein Rudolfus de Argentina, gest. 1391, kommt im rotulus defunctorum vor. S. Bd. 3. S. 605. Der obige Arnold starb im 12. Jahrhundert und steht deßhalb nicht im rotulus defunctorum.

*** Das ganze Kapitel 13 ist in Reimklängen geschrieben, die auch im folgenden Kapitel fortgehen. Von naturae — scripturae an bis moriturus — habiturus.

† Pfingsten fiel in den Jahren, welche hier in Betracht kommen können: 1187, 1198, auf den 17. Mai. Also starb Arnold in einem dieser Jahre, da er 1204 schon todt war. S. unten.

†† Wahrscheinlich Baden in der Schweiz, von welchem sich eine Adelsfamilie benannte.

deum intentionem habuisse satis in eius felici fine constitit, diu in hoc loco panis dispensator extitit. Quo officio praeditus tantum in se amorem *[fol. 27ᵃ]* provocavit cunctorum sibi commanentium, ut hodie * memoria eius cum laudibus sit in ore omnium, nomen eius recolentium. Is in extremis suis, quasi per ecstasin de corpore eductus, tabula ex more percussâ, omni obsequio rite celebrato, denuo est quodamodo reductus. Cumque conventus, quia nox erat, se recepisset ad dormiendum, remanserunt pauci ad eum custodiendum [1], cum subito ille magnis et crebris vocibus dominum Mangoldum [2] ** abbatem vocare coepit, et cum vocatus venisset, cum summa intentione licentiam ab eo pergendi ad dominum, sicut ipse dicebat, accepit. Quâ acceptâ nihil ultra praeter: „ave Maria“ saepius ingeminans eadem hora hoc ultimum habens in ore feliciter visus est obire, nimirum ac si ei priori vice sine licentia domini abbatis de corpore non licuisset exire. De quo plura praetermittens hoc unum pro multis adiicio, quod vix aliquis fratrum suo tempore reperiri posset, quem non aliquo singulari laetificasset beneficio. Retribuat [3] ergo gratiam quisquis haec legerit, memor Arnoldi, qui tanta fratribus suis bona saepius exhibuit.

15. [Iringus.] [1099—1184.] Operae precium esse existimamus *** ad aedificationem multorum styli officio consignatum memoriae commendare, qualiter peregrinus quidam, magnae gravitatis et veritatis vir, Iringus nomine dictus, qui locorum sacrorum erat gnarus, huc veniens, in numero XII. pauperum * a domino abbate ** libentissime susceptus, libentius tam ab illo quam a caeteris auditus est, quia multa memoratu digna tam de illis locis, quae dominus noster sua praesentia visitare dignatus est, quam et de aliis quibusdam celeberrimis, quae propriis obtutibus conspexit, verissime testabatur. Unde de vita eius et de sacris locis, quae Iusirando causa orationis peragrare satagit, pauca de plurimis, quantâ valeo brevitate, summatim perstringere libebit. Sed in huius seriei commemoratione nemo verba ista, si minus videntur composita, attendat, *[fol. 27ᵇ]* sed [1] magis ea, quae propter ardorem charitatis dicuntur, devote attendens mores huius peregrini dei ad profectum suae vitae assumat.

16. Itaque peregrinus perquam deo devotus vir semel audivit, quod quamdiu sumus in corpore peregrinamur a domino ***, amodo id iugiter in sua mente retinens, noluit hic habere manentem civitatem, sed futuram inquisivit. Denique ab adolescentia sua, scilicet ab anno decimo septimo aetatis suae †, usque ad

[1] Auf dem Rande steht: anno 1186 von der Hand G. Meyers. [2] Magnoldum, Hs. [3] retribuebat, Hs.

* Herrgott bemerkt zu dieser Stelle: auctor refert de Arnoldo de Baden, „ut hodie memoria eius in laudibus sit“ et „quod vix aliquis fratrum suo tempore reperiri posset, quem non aliquo singulari laetificasset beneficio.“ Qui modus loquendi satis indicat scriptorem vix integro aut nedum integro seculo post Arnoldum haec scripsisse. Obiit Arnoldus sub Mangoldo abbate, sicut (?) putat Stanislaus [Wulberz] 1186, ergo saeculo XIII. liber constructionis conscriptus est, aut capitulum saltem huius libri agitur de Mangoldo huius loci abbate, qui obiit anno 1204. Wülberz und Herrgott waren mithin noch nicht zu einem festen Resultate über die Zeit der ersten Abfassung des liber constructionis gelangt.

** Von 1186 an Abt, gestorben 16. Februar 1204.

*** Auffallend ist hier zum ersten Male der Plural gebraucht, denn die Erzählung über Iring rührt, wie chronologisch unten nachgewiesen ist, von demselben Verfasser des 12. Jahrhunderts her, der oben stets den Singular braucht. Im nämlichen Kapitel steht unten valeo im Singular und ebenso in den folgenden Kapiteln.

[1] scilicet, Hs.

* Die XII pauperes sind die zwölf Armen, an welchen der Abt am Gründonnerstag die Fußwaschung und die Speisung vorzunehmen hatte, wie noch heute der Papst in Rom es thut. Man wählt dazu auch jetzt noch unter den Armen die ältesten und vorzüglich Pilger aus sehr entfernten Gegenden. Damit stimmt überein, daß Iring, wie im Kap. 17 steht, am Ostersonntag in St. Blasien war.

** Nach der unten angegebenen Berechnung kann dieser Abt nur Abt Diepert 1178—86 oder Mangold 1186—1204 gewesen sein.

*** II. Cor. 5, 6.

† Wie unten nachgewiesen ist, war Iring 1179 oder 1184 in St. Blasien und starb daselbst 97 Jahre alt. Er trat demnach seine Wallfahrten 1099 oder 1104 an und war frühestens 1082 geboren. Vielleicht nahm er Theil am ersten Kreuzzuge. Iring hat seine Pilgerfahrten im 12. Jahrhundert gemacht, dafür finden sich in seinem Berichte mehrere Beweise. In Antiochien hat er in der Kirche den Stuhl Petri gesehen, aber nicht das Grab Kaiser Friderichs I. Mithin war er vor 1189 in Antiochien. Er sagt ferner, Beirut sei Antiochien unterthan, davon wissen die jüngeren Reisebeschreibungen des Wibrand von Oldenburg und des Burchard de Monte Sion (13. Jahrh.) nichts. Auch andere Gründe sprechen dafür, daß Iring vor diesen beiden genannten Reisenden den Orient besuchte. Er erzählt noch nichts von den Mongolen und Tataren, von denen er doch bei seinen Reisen in Asien gehört hätte, wenn er im 13. Jahrhundert dort gewesen wäre. Er war also vor 1160 in Asien. Bei seinem Aufenthalte in Rom residirte ein Papst daselbst, das kann nicht in die Zeit von 1243—74 fallen. Die Bezeichnung rex (βασιλεύς) für den byzantinischen Kaiser im Kap. 21 beweist, daß Iring vor 1204 in Konstantinopel gewesen ist. Nach Kap. 21 war er auch vor 1160 in Benevent und Rom. Der Anonymus, der um 1400 schrieb, sagt, daß alii notiores huius rei adhuc supersunt, die also den Iring gehört haben,

nonagesimum septimum, in quo iam decrepitus huc venit, peregrinari per loca sancta nusquam requiescebat, quia in illis omnibus diebus nunquam in domo una plus quam unâ nocte mansit ieiunansque cottidie, exceptis dominicis diebus, usque ad vesperas, et tunc praeter quadragesimalem cibum, nec in praecipuis festis aliud aliquid gustare solebat. Hunc ieiunii tenorem postquam semel bene incoepit, ex obedientia et benedictione apostolica optime usque ad finem suum perduxit, omnimodis desidiae atque socordiae vitium execrabatur, arrogantiae, aut elationis supercilium sagaci intentione vitavit.

17. Si quando vero ei contigit, ut ad aliquam villam sero incumbente oppido lassus ex itinere et ieiunio deveniret, et si a primo, quem petisset hospitio susceptus non esset et ab altero similiter contemptus, nihilominus et a tertio pari modo repulsus; tunc in illa villa plus neminem voluit rogare, sed sub divo [et [1]] arbore frondosa se proiecit incibatus perdurans, praeter quod pauxillum [2] tantummodo [3] aquae ter in nomine trinitatis ore sorbebat. Nunc vero exorto tam alacris tamque robustus viator coeptum iter cucurrit, ac si nocte praeterita optimum *Falernum* [4]* bibisset, centenisque** ferculorum dapibus satiatus esset. Noverat enim cum Paulo apostolo multos labores et pericula pati in fame et siti, in frigore et nuditate, in itineribus, in naufragijs, in mari et solitudine, periculis fluminum, periculis latronum, et in caeteris, quae idem egregius praedicator *[fol. 28ª]* dissertissime enumerat***. Quis denique nosse valeat, vel quis digne scribere queat, quantos labores quantosque dolores in vita sua pertulerit? Solus haec novit scrutator cordium. Ferro ligatus miserabiliter multo tempore fuit*. Sed postquam huc venit, divinae pietatis dono in die sancta dominicae resurrectionis**, ferrum, quo magis solidum fuit, crepuit. Deo enim vivo et vero, omnia perspicienti [1], nil est impossibile nihilque difficile.

18. Inter haec non esse silentio praetereundum reor quoddam mirabile factum, nobis quidem ab his, qui interfuerunt, relatum. Quôdam denique tempore, dum in rogationibus chorum cum cruce reliquiisque [2] praeeuntem ipse cum reliquo vulgo subsequeretur, contigit, ut conspiceret venenosam illam ranam, quae bufo sive rubeta vocatur, ante eorum vestigia in cimeterio serpere, indignatusque contra pestiferum animal, quod in via iustorum et in tam sancto loco reperet, apprehenso nudâ manu pede mortiferi animalis longius illud extra cimeterium deportavit.

19. Sed quoniam pauca de vita conversationeque eius, prout potui, explicui, modo per quantas regiones ipsos dies suae vitae concessos pro adipiscenda in coelis patria peregrinando transegerit, vel quae loca sanctorum in terris, quo familiarius ab ipsis reciperetur in coelis, visitaverit, ex his pluribus pauca ad exercitationem in saeculo viventium plano, brevi et simplici sermone describere conabor.

20. Omnem enim mundi circulum, ab oriente in occidentem, a septentrione in meridiem, quantum uni homini possibile erat in aetate sua ipse etiam maxima ex parte pervagatus est***. Denique sanctorum locorum gratia [3] usque ad Thebaidam †, quandam sanctissimorum monachorum habitationibus repletam, pervenit ††. Aegypti quoque regionem, in qua nunquam pluit, pertransivit, nec non Syriam usque Aethiopiam [4] contendit. Persidam quoque perlustravit, Babyloniam-

[1] fehlt in der Hs. [2] paunxillum, Hs. [3] tantumodo, Hs. [4] Falnernum, Hs.

demnach könnte Iring erst um 1350 in St. Blasien gewesen sein. Damals war aber kein Papst in Rom. Aus all dem muß man schließen, daß der Bericht über den Iring wörtlich aus einem Werke des 12. Jahrhunderts, höchstens aus dem Anfange des 13. abgeschrieben ist. Iring gehört also dem 12. Jahrh. an, auch abgesehen davon, daß er in dem Necrolog steht, das nur von 1050 bis 1190 geführt wurde, worüber unten die Beweise zusammengestellt sind. Während Burchard, der am Ende des 13. Jahrhunderts seine Reisen machte, schon dem neugriechischen Sprachgebrauche folgt, und den Accusativ bei Städtenamen statt des Nominatives gebraucht, findet sich bei Iring noch die classische Form, d. h. der Nominativ.

* Der Falerner Wein wächst bei Mondragone am Volturno und ist besonders durch Horaz berühmt geworden, aus dessen Lectüre auch diese Anspielung herstammt.

** Dafür stand wahrscheinlich im Originale ein anderes Wort, denn es paßt nicht zu optimum.

*** Röm. 8, 35. II. Cor. 1, 8 flg., 11, 27 und die Apostelgeschichte.

[1] perspicientis, Hs. [2] reliquisque, Hs. [3] gratiam, Hs. [4] Aethijopiam. Hs.

* Wahrscheinlich auf einer Galeere, auf welche man Gefangene an die Ruderbänke fesselte.

** Dies stimmt mit meiner Vermuthung oben überein, Kap. 15.

*** Die folgende Aufzählung der Pilgerfahrten Irings ist zugleich eine geographische Uebersicht der drei alten Welttheile aus dem 12. Jahrhundert. Die klassischen Namen der Länder hat aber der Verfasser nicht von Iring erfahren, sondern aus der Lesung der Alten.

† Für Thebaidem, wie unten Persidam für Persidem. Es sind Formen des Mittelalters. Die Thebais ist die Gegend beim ägyptischen Theben.

†† Diese Aufführung bezieht sich auf die Kirchenväter, welche über diese Einsiedler berichten. S. Gregor. Nazianz. orat. 21 p. 384.

que [1], antiquitus famosissimam, vidit, Armeniam circuivit; sed et arcam Noe conspexit. Indiamque, ultimam orientis *[fol. 28 b]* oceani regionem, adivit, in qua elephantorum [2] mirandam multitudinem vidit. Montem quoque maximum Lyciae regionis, Caurasum nomine *, quô non est maior alius, ut aiunt, sub caelo, adiit, qui per infinita terrarum spatia conspicitur. Diversa hic nomina secundum diversitatem locorum, quo pertingit, sortitur [3]. Montem quoque Olympum, qui est in Thessaliae regione, et ipse nimis excelsus, vidit. Antiochiae ** quoque civitatem, Petri apostoli sede gloriosam, perlustravit. Tyrum quoque et Sidonem [4], infra quarum terminos est civitas, Berytus [5] dicta, Antiochiae subdita, in qua sanguis, qui de imagine domini, a Judaeis in eadem civitate passa, distillavit, conservatur ***.

21. Perlustrataque terra repromissionis, multum dilectam ingreditur Jerosolymam, sepulchro domini gloriosam. Indeque Damascum, Ascalonam et Gazam †; deinde Constantinopolim, regum †† urbem magnificam, cum omni Graecia perlustravit, Alexandriam aeque [6] famosam, marisque insulas rimatus est. Siciliae saepe urbes Catinam ††† et Syracusam, sanctarum virginum Agathae et Luciae sepulchris * insignes, visitavit. Montem etiam Aethna ardentem vidit. Beneventum, Apuliae civitatem, reliquiis sancti Bartholomaei ** sanctique Januarii *** multorumque aliorum sanctorum patrociniis mirificam, saepius pervagatus, Capuam quoque, Campaniae urbem, nec non Montem Cassinum †, sancti patris nostri Benedicti patrocinijs celebrem adijt.

22. Romam vero, mundi dominam, saepius perveniens, a principibus apostolorum absolutionem peccaminum a clavigeroque pio supplex coeli flagitavit introitum, devoteque loca sancta, illis in partibus sita, frequentavit. Quid commemorem, quotiens reliquias sanctorum, qui in Calabria, Italia, atque Tuscia requiescunt, quaesierit? ubi et in quibus locis tam bene [1] sibi cognita erant omnia, sicuti cuique, quod habet in domo sua? Aquilegiae etiam patriarchatum cum tota sibi subdita Carantania †† saepius adierat. Aquitaniam, Hyspaniam, Moesiam [2] atque Pannoniam, Galliam atque Germaniam satis cognitas habebat regiones.

23. Ad *[fol. 29 a]* ultimum vero in occidentalia littora Brittaniae insulae oceani transvectus est. Verum plures sunt insulae in mari, ad quas ipse pervenerat, quae pro diversitate locorum diversis sunt nominibus nuncupatae, ut insula Cyprus, Creta, Sicilia, Sardinia, Balearesque, insulae Hyspaniae, nec non Brittannia, Hybernia, oceani occidentis insulae, quae a Scottorum gentibus incoluntur, quarum aliquae in diversa regna et episcopatus multum dilatantur. Harum autem regionum et insularum diversas et innumerabiles gentes esse referebat.

24. Sed de his regionibus et insulis, quae miranda retulit, si nos vellemus ea singillatim referre, et vires nostras excederent et prolixitas orationis non sineret. De quibus tamen, si quis plene cognoscere velit, alios

[1] Babiloniamque, Hs. [2] elefandorum, Hs. [3] nach sortitur ist ein leerer Raum gelassen. [4] Sydonem. Hs. [5] Beritus, Hs. [6] atque, Hs.

* In Lykien gibt es keinen Berg Caurasus, wohl aber einen Berg Kragus und Antikragus. Es ist aber offenbar hier vom Kaukasus die Rede.

** Wilbrand von Oldenburg (Anfang des 13. Jahrh.) sagt in seiner peregrinatio, Ausgabe von Laurent. 1864 p. 172, von Antiochia: „in hac ecclesia monstratur cathedra beati Petri et carcer, in quo etiam vinculatus tenebatur." Vom Kerker weiß Iring noch nichts.

*** Diese Legende vom Bilde Christi in Beirut entstand schon im 8. Jahrhundert. Dieselbe erzählt auch Burchard de monte Sion (Ende des 13. Jahrh.), Ausgabe von Laurent p. 27, so: — „ubi eciam Judei facta imagine de pasta ei illuserunt et tandem crucifigentes sanguinem ab ea in magna quantitate extraxerunt, que usque hodie etc." Wilbrand von Oldenborg a. a. O. p. 167 spricht auch von dieser Legende: „item in hac (civitate) aliquando eicon (εἰκών) domini a Judeis crucifixi effudit sanguinem et aquam." Beirut stand nur im 12. Jahrh. unter Antiochien, später nicht mehr.

† Die Reihenfolge der Städte, die Iring besuchte, wie oben Antiochien, Tyrus, Sydon, Beirut, ist nicht immer geographisch richtig angegeben. Dieser Umstand erklärt sich vielleicht daraus, daß Iring diese Reisen mehrmals und in verschiedenen Richtungen machte.

†† Aus dem Worte regum darf man schließen, daß Iring vor 1204 in Constantinopel war, denn die byzantinischen Kaiser nannten sich nur reges (βασιλεῖς), die lateinischen imperatores.

††† Die Form Cathina für Catania kommt im Mittelalter vor. Auch Otto von St. Blasien hat die Form Catinenses. S. Böhmer, fontes III. 622. Hier ist die Kirche der hl. Agatha.

[1] sibi bene, Hs. [2] Mesiam, Hs.

* In den Ruinen des alten Syrakus im Stadttheile Achradina steht noch jetzt das Kloster der hl. Lucia.

** In Benevent sollen die Gebeine des Apostels Bartholomäus sein. Man glaubte, dieselben seien dem Kaiser Otto III. im Jahr 1000 für die von ihm in Rom auf der Tiberinsel erbaute Kirche s. Bartholomeo geschenkt worden. Doch waren es andere Reliquien, die Otto III. erhielt. Erst seit 1160 führt die Kirche auf der Tiberinsel irrthümlich den Namen von diesen Reliquen, also kam erst nach 1160 die Nachricht auf, daß der Leib des hl. Bartholomäus von Benevent nach Rom gekommen sei. Iring weiß von der translatio dieser Reliquien nach Rom noch nichts. Mithin war er vor 1160 in Benevent.

*** Der hl. Januarius liegt in Neapel begraben.

† Monte Casino bei s. Germano in Terra di Lavoro.

†† Kärnten gehörte von jeher nur südlich der Drau zur Diöcese Aquileja.

huius rei notiores, qui adhuc supersunt*, student percontari. Nam de his nos dixisse haec sufficiunt. Verum de insulis, quas adierat, saltem unam rem, quam retulit, posteris, ut credimus, profuturam libet commemorare, sed nescio, utrum sensu ingenioli mei ita explicare possim, sicut res ipsa gesta est.

25. Est quaedam insula oceani in extremis partibus occidentis sita ad septentrionalem plagam, in qua semel celebritate dedicationis ecclesiae cuiusdam instante, multitudo magna populi utriusque sexus atque aetatis convenerat**. Sed quia ad divinum officium verbumque dei audiendum, sanctorumque auxilium per absolutionem[1] peccaminum implorandum occurrere debuerant, illis utilibus omissis, ad ludicra diabolica totis viribus inhianter sese convertunt ad lusumque choreae unanimiter concurrunt iuxta ecclesiam, absque ulla sacri loci reverentia diaboli voluntatem peragentes. Quod videns sacerdos, qui ad celebrandum divinum mysterium convenerat, rogabat eos ab incoepto opere desistere, dicens, non expedire eis, ut contempto dei verbo divinisque sacramentis ipsi saltationibus iocisque inconvenientibus deservirent. At[2] illis in stultitia sua permanentibus, sacerdos videns, quod nihil proficeret, non *[fol. 29b]* diu moratus ad explendum divinum opus se praeparat. Cum vero post inchoatum officium ad hoc ventum esset, ut post lectum evangelium, verba exhortationis populo recitaret, sonus iubilantium risusque iocantium iuxta summarium in atrio *** ecclesiae interrumpens vocem eius, propositum suum multum impediebat. Qui missis multis legatariis†, ut a servitio diaboli desisterent, ad audiendumque verbum dei in ecclesiam convenirent, demandavit. Qui nec venerunt, nec venire voluerunt.

26. Tunc sacerdos super talem eorum contumaciam indignatus, convertit se ad dominum, intentisque precibus misericordiam domini implorabat, ut quia noluerunt ecclesiae limina sponte humiliati ad audiendum verbum dei ingredi, ad correctionem fidelium faceret in eis tale miraculum, ut necesse haberent, per multum tempus prope ipsam ecclesiam non sponte praesentialiter dampnati circuire. Quod ita eis contigit. Denique pro poena peccaminum ipsorum extemplo vere, nec mora, praefatae ultionis poena sunt multati. Nam LXXII. homines dinumerantur in circulo choreae, qui iam plus quam trecentos annos nocte dieque sunt ludentes, cibum potumque sumentes, non somnum capientes, et quod adhuc magis mirum est, tam laeti et alacres sunt, ac si eodem momento illuc concurrissent, cum se ipsis, quidquid volunt, loquuntur et iocantur, ad alios vero quoslibet advenientes nihil omnino loquuntur. Vestimenta eorum cum ipsis calceamentis integra et incorrupta perseverant. Inter hos matronam quamdam notavit, quae lasciva choreis ludentium se cum duobus filiis totidemque filiabus suis miscuerat. Ex una parte consertis manibus ducebat eam maior filius, gladio accinctus, calcaria habens in pedibus, sicuti illuc equitaverat, filia vero iam nubili ex altera parte eam ducente. Choraula autem in medio praeambulus ibat, pedibus plaudebat, ore iubilabat, virgam, quam in manu gestabat, ad quam etiam chyrotecas suas suspenderat, *[fol. 30a]* in altum iaciebat, et in manibus recipiebat. Sic miser cum miseris ex merito impietatis suae citius domino vindice tam ipse, quam caeteri poenas reatus sui luerunt.

27. Huius ordinem rei, non quilibet dubius relator, sed ipse fidelissimus vir nobis saepius narrare solitus fuit, qui quinque vicibus se illuc venisse, et ea omnia proprijs obtutibus conspexisse verissime contestatus est. Hactenus de vita peregrinationeque deo dilecti vetustissimi peregrini, pauca de pluribus loquens, modo ad finem eius reducam stylum.

28. Igitur, cum usque ad decrepitam aetatem, sicut iam diximus, in sanctis exercitiis vitam suam consumasset, domino de praemio eius disponente, morbo corripitur acerbo ac per dies crescente multumque ingravescente ardore languoris, saepius a domino abbate* visitatur ac unctione sacri olei ab ipso ungitur atque viatico dominici corporis et pretiosi sanguinis exitus eius praemunitur. Sed internus arbiter apertis iudiciis nobis ante obitum suum declarari voluit, qualis eius vita fuerit, cuius meriti apud se extiterit. Nocte denique

[1] besser wäre pro absolutione. [2] et, Hs.

* Diese Stelle alios (scil. monachos) — super sunt kann nicht wohl jünger sein, als 1224, denn da Iring 1179, 84 oder 90 starb, so ist es schon viel, wenn 1224, also 30 Jahre nach seinem Tode, noch Zeitgenossen desselben lebten. Danach könnte Abt Hermann I. oder Otto, der Historiker, (1204—23) der Verfasser obiger Stelle sein.

** Ob darunter Island oder eine der Färöer verstanden sei, bleibt zweifelhaft. Isländer reisten aber schon im 9. und 10. Jahrhundert über die Insel Reichenau nach Rom.

*** Summarium ist das Vordach am Eingange der Kirche, atrium der Vorhof der Kirche, welcher mit einem atrium in einem antiken Hause Aehnlichkeit hat. Solche Vorhöfe haben noch s. Ambrogio in Mailand und s. Clemente in Rom.

† Du Cange s. v. leg. gibt die Stellen an, in welchen dieses Wort statt legatus vorkommt.

* Wahrscheinlich Abt Diepert 1178—1186, da er dominus abbas genannt wird, so könnte man vermuthen, diese Stelle sei bei Lebzeiten des Abtes geschrieben, dann ist Abt Mangold 1184 bis 1204 anzunehmen und Irings Tod fällt in's Jahr 1190.

quadam dominica, in qua natalitia apostolorum Simonis et Judae colebantur [1] ab universa ecclesia *, quae et ultima ei in hoc mundo erat, frater quidam sedens ante eum vigilanter custodiebat lucernaque clare lucebat, atque ignis in medio domus ardebat. Matutinali vero hora instante, cum iam caeteri ad nocturnas vigilias occurrerent, volens et ipse frater paulisper laudibus dei interesse, egressus foras aegrotum commendavit attentius cuidam fideli viro, qui non procul ab eo et ipse infirmus iacebat, qui et ipse postea sepulchrum domini adiit, sed incertum habemus, quid de eo postea contigerit. Is dum vigilanter ad eum aciem oculorum suorum infigeret, subito lux coelitus emissa omne illius domus spatium implevit et splendor tantae claritatis emicuit, ut lumen lucernae et ignis, qui ibi ardebat, obnubilaret, et in ipso splendore vir quidam angelicae claritatis emicuit manibus *[fol. 30ᵇ]* expansis coronamque auream super caput habens, diuque cum beato viro est locutus. Cumque haec visio conspicientis cor inaestimabili pavore perstringeret atque, ut post ipse referebat, omne in eo corpus obrigesceret, illico praedictus frater expletis matutinis revertens ianuam aperuit et mox persona, quae apparuit, se cum lumine subtrahens custodem infirmi miraculo et stupore consternatum reliquit. Beatus autem ille peregrinus mundi civis jam vero sanctorum et domesticus dei tunc nimium laetus et optime certus de praemio supernae retributionis usque ad horam dominicae resurrectionis quiescenti et sopito similis iacuit, ac supernos cives in adjutorium suum cum magna devotione invitavit. Horâ vero, quâ vita nostra resurrexit, ipse quoque ad vitae aeternae beatitudinem, sicut indubitanter credimus, et tenemus de huius mundi agone sublatus est.

29. [Engelhardus de Westerheim.] [2] ** [1084 bis 1138.] Omnia, quae a fratribus nostris digna memoriae hic gesta sunt vel geruntur, nobis ea agnoscentibus vel legentibus, plurimum aedificationis exhibent fructum; quotiens enim ad memoriam redeunt, totiens mentem ardore compunctionis tangunt. Et quamvis benefacta illorum apud deum aeternaliter maneant, et eorum nomina liber vitae sine oblivione contineat nihil tamen verae religioni obsistere credimus, si nos merita actusque illorum verbis et scriptis commemoremus.

Unde de fratre nostro Engelhardo de Westerhem *, cuius vita et conversatio non solum extitit imitabilis, verum etiam admirabilis, nos aliqua ad aedificationem posterorum memoriae scriptis commendare delectat. Hic enim ab adolescentia sua per multos annos praecipua humilitate ac devotione miraque patientia atque optimis moribus domino inter fratres nostros exteriores deserviens, cum fabrili opere eisdem fratribus suis se utilem fore usque in senectam vel potius usque ad finem suum assidue gestiebat. Deinde vero in senili aetate sua monasticam perfectionem non segniter *[fol. 31ᵃ]* arripiens, omni abiectione contentus lachrymis et orationibus jugiter intentus mansuetudini silentio et mentis quieti animum supposuit, nulloque die vel nocte praetermisit, quin ad capellam dominae nostrae sanctae dei genitricis Mariae ** decurreret misericordiamque ipsius, quae gratia plena est, cum genuflexionibus crebrisque inclinationibus et intimis suspiriis profusisque lachrymis suppliciter imploraret.

30. Sed quid nos de vita eius aliqua pro posse nostro dicere contendimus, cum internus arbiter, qualis ante conspectum eius fuerit, etiam adhuc ipso in corpore manente, multis declarare voluerit? Ad huius rei judicium quoddam mirabilius dei donum in illo magnifice ostensum, sub silentio contegi minime debet. Qualiter vero ea res acta sit, nos breviter, prout possumus, explicare contendimus.

Eo namque tempore, quo fundamentum istius monasterii *** iaciendum erat, ipse quasi iuvenis et robustus corpore operi alacrius insistebat. Dumque magnam molem lapidis solus sublevare contenderet, rupta cute in teneriori parte corporis interiora viscera, ut fieri in tali incommodo [1] solet, inferius labi coeperit. Sicque

[1] colebatur, Hs. [2] steht auf dem Rande von Herrgotts Hand.

* Der Aposteltag Simon und Judas fiel nur in folgenden Jahren, welche in Betracht kommen, auf einen Sonntag: 1162, 1173, 1179, 1184, 1190. Im alten St. Blasischen Necrolog steht Zeing unter dem 26. October, weil der Raum beim 27. und 28. October im Necrolog mit Namen überfüllt ist. Deßhalb schrieb man seinen Namen in den nächsten Tag, wo noch Platz war. S. Bd. 3 S. 617.

** Westerheim im Oberamte Geislingen.

[1] commodo, Hs.

* Ein Converse Engelhard steht zwar beim Jahre 1106 im rotulus defunctorum, (s. Bd. 3 S. 606) ist aber dieser nicht. Denn E. v. Westerheim war beim Baue des novum monasterium 1086—1108 ein iuvenis und überlebte den Beginn dieses Baues über 45 Jahre. Die inceptio novi monasterii setzen die St. Blasischen Quellen in's Jahr 1092. Da nach dem rotulus defunctorum das Institut der fratres extra claustrum conversantium erst 1068—86 seinen Anfang nahm, so kann Engelhard von Westerheim erst um diese Zeit als frater exterior eingetreten sein. Da ferner der Bau etwa in's Jahr 1092 fällt, so wird sein Eintritt ungefähr 1074 erfolgt sein. Sein Tod fiel nach dem Inhalt der Kapitel 30, 31 etwa zwischen 1137—40.

** Diese Kapelle war im infirmitorium. S. oben S. 181, Buch 3, Kapitel 6.

*** Nämlich des neuen Klosters von 1086—1108 (1092).

ponderosus [1] effectus, plus quam per triginta annos, magna oppressus calamitate multum inde laborabat. Post multum vero tempus, cogente nescio quâ necessitate, cum iter agere disponeret, subito transito flumine, quod Alba dicitur, de equo cecidit, moxque morbus ille inveteratus tantum tunc auctus, ut in illa parte corporis prae magnitudine tumoris confracti corporis vix in eo viri species remaneret. Qui prae nimietate illius doloris vix ad infirmarium deportatus, multis in illa diebus miserabiliter cruciatus iacebat. Huic quadam dominica nocte, cum infra matutinas laudes solus iaceret, apparuerunt duo iuvenes tantae angelicae claritatis nitore profulgentes, ut eius nimium reverberarentur obtutus, cumque ille anxia mentis haesitatione consternatus eos inspiceret, mox eum blandis sermonibus affati sunt.

31. „Cur, inquiunt, o frater, *[fol. 31b]* caeteris in ecclesiam ad vigilias occurrentibus tu solus hic in cubili iaces?“ Cumque ad interrogata nullum daret responsum, unus illorum dedit ei cingulum dixitque ad eum: „surge celerius et cinge te, frater, cingulo isto, sciasque hoc pro certo incommodorum, quibus hactenus laborasti, remedium tibi a domino collatum fore teque tam ab illis antiquis, quam et ab istis recentibus doloribus sanum et incolumem amodo esse, donec metam humani ducis eius, alacriter confide!“ Quod et ita factum est, constat, enim [2], qui paulo ante nec in lectulo sese vertere sine aliorum adjutorio poterat, mox concito surgens, deumque benedicens, signo ad primam pulsato, chorum omnium maxima cum admiratione intravit; hicque postea paene quindecim annos in dei servitio sanus et incolumis supervixit. Quod ipse tunc cum multis lachrymis domino abbati confessus fuit, sed ipso vix cogente postea duos alios fratres in testimonium tantae rei adscivit.

32. Quotiens vero postea ex illo tempore aliqua eum gravis infirmitas inquietaret, mox oratione fideliter ad dominum fusa, nihilominus meruit exaudiri. Praeterea extant et alia miranda, quae illi divinitus diversis temporibus fuerunt ostensa, sed haec nos perfectioribus narranda relinquimus. Nec diffidendum est, nostra etiam aetate haec fieri potuisse, quae aevo praecedenti aliquotiens facta esse fideles historiae narrant, donante uno eodemque domino, qui se nobiscum usque in finem saeculi manere pollicetur. Migravit autem ad dominum in senectute bona, tributa est ei vita et longitudo dierum in saeculum saeculi amen.

33. [Hermannus, prior.] Hermanus, presbyter et prior * huius loci, qui ab his, qui eum viderunt et noverunt, testimonium habuit, quod in quadraginta annis pro nullius rei causa ultra proximum Albae fluvium transiret, austerissimam religionis incedens viam, ita esum devitans carnium, paene cottidie sacrificium laudis deo, quod in suo corde et corpore sine intermissione obtulit, etiam in altari visibili iugiter *[fol. 32a]* immolavit.

34. [Gundelo **.] Gundelo, qui hic religiose vixit et praesens saeculum mutavit, hic in extremis positus diabolum ad se venire vidit, cui indignans dixit: „vade viam tuam.“ Deinde dixit, sibi iuvenem speciosum assistere, in cuius aspectu in tantum est delectatus et consolatus, quod dixit, se nullo modo ab illo velle separari.

35. [Punitio proprietarii ***.] Frater quidam in extremis iacens quaedam vestimenta subtus se in lecto incaute et inordinate in abscondito habuit reservata. Quo comperto sententia et disciplina, quae in dialogo scripta est de monacho illo, qui in monasterio sancti Gregorii occultos tres aureos habuit †, super hunc fratrem servata et adimpleta est.

36. [Heiligosus de Nunkilch ††.] [1120.] Heiligosus, presbyter de Nuenkilch ††† in hoc loco monasticam militiam devote initiavit et devotius consummavit, qui simplicis naturae homo erat, scilicet per innocentiae tramitem prudens ubique incedebat. Nam in tantum humilitati et perfectae obedientiae, continuae orationi et silentio, mansuetudini et mentis quieti animum supposuerat, ut non modo per hoc imitabilis [1],

[1] steht für herniosus. [2] nam, Hs.

[1] mitabilis, erste Hand.

* Im rotulus defunctorum kommen nur Priore von St. Blasien des 14. und 15. Jahrh. vor, dieser ist aber älter.

** Steht auf dem Rande von Herrgotts Hand.

*** Randglosse Herrgotts.

† Diese Stelle kann, wie sie oben steht, auch aus dem dialogus des hl. Gregor über die Regel des hl. Benedict sein, aber fast wörtlich steht sie in der vita s. Gregorii von Diaconus Johannes, Buch 1 Kap. 2 Acta SS. Mart. 12 p. 140, von Sed praedictus (monachus) Justus, cum iam se ad extrema pervenisse cognosceret an, bis quia occultos tres aureos habeeet. Die Strafe, welche der hl. Gregor dem Mönche Justus auferlegte, hat man in St. Blasien nachgeahmt. Die Mönche entfernten sich von seinem Sterbebette, man sagte ihm auch, daß dieses als Strafe geschehe, seine Leiche wurde in eine Mistgrube geworfen und darauf das gestohlene Gut (also hier die quaedam vestimenta). Man sieht, wie streng die Zucht im 11. und 12. Jahrh. in St. Blasien gehandhabt wurde.

†† Herrgotts Randglosse. Im alten Necrolog unter dem 20. October steht richtiger Heilgoz fenter. S. Bd. 3 S. 617.

††† Neunkirch im Kanton Schaffhausen.

verum etiam videretur esse mirabilis. In exterioribus vero virtutum exercitiis adeo erat laudabilis, ut omni victus et indumenti penuria, vilitate et jactura contentus esset, et haec sibi sufficere prorsus dijudicaret. Cum denique fratres in refectorio lautioribus cibis alerentur, ipse crebro viliora quaeque et minus saporifera sibi apponi precabatur. His et huiusmodi bonis vir beatus in dies crescebat. Igitur ante vitae suae terminum, ex assiduis lachrymarum rivulis, quibus infra preces saepius ora rigaverat, visum aliquot diebus amiserat, adeo quod vix baculo regente gressum protendebat. Adveniente itaque ultimo languore in lectum decubuit et eodem ingravescente sacri olei unctione exitum suum praemuniri humiliter rogavit. Infra eiusdem vero ministerii obsequium vidit quoddam ingens miraculum, quod *[fol. 32 b]* circumstantibus fratribus et strepitu vocis et digitorum instabat innotescere signis. Cumque ipsi nequirent intelligere, quid huiusmodi motibus [1] vellet innuere, obsequio transacto coeperunt eum quid viderit interrogare. Tum ille: „vidi, inquit, tria praeclara lumina, in quorum medio visus est mihi quidam pulcherrimi aspectus iuvenis, pendulo in aere stetisse corpore“ *. Cumque ab eo quaererent, quemnam eum esse putaret? respondit, se nescire, quis esset, nisi quod angelicum habitum ex splendidissima veste praetendisset. Sed ut ad praetermissa redeamus, cum iam sacrati olei rore esset perunctus, ille, ut credimus, qui ei tantae visionis revelaverat arcanum, inflammante, carmen illud usitatum: „sancti spiritus adsit nobis gratia“ **, coepit cum magno cordis et vocis clamore modulando personare et aliqua ex parte tanti in hac devotione ardoris manifestando illud explere. Hoc enim post fratribus ex magna contestatus est certitudine, sanctum spiritum infra illud obsequium adfuisse, et adhuc ibidem permansisse. Alio iterum post completorium die, cum fratres quidam amoris et devotionis illius gratia quaedam tractarent cum eo, coepit inferre dicens, sanctam virginem Brigidam circa medium diem sibi adstitisse et fiducialiter satis consolationis cum fomento corroborasse, promittendo scilicet ei, quod sicut ipse cum ea, et ipsa cum eo vellet habitare.

38. Si fratres eum aliquando de cibi sustentaculo commonerent, dicebat eis, se nihil esurire, nisi aeternae dulcedinem vitae. Item alio tempore ex profundo pietatis affectu coepit lachrymari dicens, se nimium dolere, quod tamdiu fratribus se custodientibus esset oneri. Cumque iam pias eius fratres sedarent lachrymas, respondit, se non ideo flere, quin de certo sibi perhennis vitae thesauro vellet admodum gaudere. Tribus fere ebdomadibus in illa infirmitate iacuit, corpus dominicum cottidie accepit, asserens, quod tantundem virium de eiusmodi refectione resumeret, quod nihil esuriret, sed semper satur et *[fol. 33 a]* ad omnia fortis esset. Illo denique toto paene, quo infirmabatur spatio, tanta animi corporisque et totius habitus sui iocunditate et hilaritate ex futurae beatitudinis suae et certitudine se demonstravit, quasi in magnis esset deliciis, et immensis frueretur divitiis, ita ut si eius gestus videns sanissimum aestimares. Sic ergo certamine bene certato, cursu consummato, fide recta, spe certa et amore perfecto consummato in requiem vitam miseram mutaverat istam *.

39. [1120.] Vita praesentis saeculi, sicut in multis experti sumus, tam infidelis est et tam instabilis, ut nunquam amatoribus suis certam fidem dare vel observare potuerit. Ab [1] origine enim mundi in se credentes fefellit et omnes se exspectantes decepit, cunctos [2] de se praesumentes irrisit et ita nullum omnino certum reddidit, ut omnibus probetur fuisse mentita.

Haec igitur vita, quam fugitiva sit, quamque infidelis, in promptu habet considerari in probissimo adolescente Adelbertho [3], ex nobilissima ferocium Noricorum [4] prosapia oriundo, qui fuit filius Adelberthi [5] comitis de Wirtenberg ** et de Bogen, viri in omni

[1] nutibus, Hs.

* Dieselbe Erscheinung berichtet Gerhart von Frachet pars V. cap. 4, §. 5. Siehe oben S. 30.

** Anfang einer Sequenz, die schon im 12. Jahrhundert gesungen wurde. Mone, latein. Hymnen 1, 254.

[1] Auf dem Rande steht von der Hand Meyers: anno MCXX. Es ist wahrscheinlich, daß es auch im Originale stand. Siehe darüber unten. [2] cuntos, Hs. [3] Auf dem Rande steht von Meyers Hand: Adelberthus comes, dazu schrieb Gerbert: de Wirtenberg, eine spätere Hand: Windenberg. [4] poricorum, Hs. Gerbert hist. s. Nigrae p. 395 las Noricorum. [5] Adelberchti, Gerbert hist. silv. Nigr. I. p. 396.

* Hier fehlt der Todestag. Siehe die Note oben über Heilgoz. Kap. 36 und S. 110.

** Gerbert hist. Silvae Nigrae I. p. 396 glaubt, daß im Originale, das im 14. Jahrh. copiet wurde, de Windenberg et Bogen gestanden habe. Die früheste Erwähnung dieses Adalbert I. von Bogen ist vom Jahre 1130 als Zeuge Adalbert Graf von Bogen in einer Urkunde. S. Hund, Metropolis Salisburg III. 303. Seine Mutter hieß Lindgart von Wirtenberg-Bentelebach und starb, wie es scheint, um 1125 im Kloster Beran bei St. Blasien, daher obige Jahrszahl auf dem Rande geschrieben ist. Aus einer Urkunde von 1155 bei Ankershofen Regesten von Kärnten geht hervor, daß Adalbert I. eine Schwester hatte, welche Güter bei Gurk in Kärnten besaß. Vielleicht war diese an den Grafen Engelbert von Hall verheirathet. S. unten. Auch die

saeculari honore praestantissimi, atque in rebus bellicis strenuissimi, hostium patriam incursantium colla contumacia constanti reprimens efficacia, se suasque victoriosissime defensando partes. Cuius etiam praeclarissimi comitis mater Liukarda [1]* nobilissima comitissa hoc monasterium in sanctorum reliquiis et sacrarum vestium aliisque innumeris accumulavit pretiosis donariis. Quae demum abiecta omni superbia generis et luxu mundi induit humilitatem et paupertatem Christi, sicque tandem perfecte secuta Christum, se ipsam abnegavit stultaque sapientia saeculi omnino posthabita sapienti stultitiae dei, atque monastico habitui apud cellam nostram Beraw * tota cordis contritione se submisit, sicut lector plenius in suo loco repeciet **. Cuius etiam frater Conradus nomine de Wirtenberg ***, et ipse locum istum praediis suis ditavit *[fol. 33^{b}]*, protexit auxiliando, auxit protegendo. Cui nepos [1] sororis suae suscepit, et de eodem castello eiusdem nominis †, qui non minus quam avunculus suus praediis suis nobis subvenit, praetergressis multis aliis locis hoc in loco diem iudicii exspectat ††.

[1] Auf dem Rande steht von Meyers Hand Luidgarda comitissa.

Gemahlin Adalbert I., Grafen von Bogen, ist aus Ankershofen Regesten 1154—56 bekannt, sie lebte noch 1154 und hieß Hadwig. Er scheint noch bei Lebzeiten seine Besitzungen getheilt zu haben, der Erstgeborene Adalbert erhielt die Wirtenbergischen mit dem Namen Wirtenberg-Bogen, der Zweitgeborene Berthold hieß nur Graf von Bogen und erhielt die Güter in Kärnten. Bei Meiller, Regesten zur Gesch. der Babenberg. Markgrafen, kommt der ältere Graf Adalbert von Bogen von 1137—1142 vor S. 24, 27, 28. Derselbe scheint 1142 oder 43 gestorben zu sein, denn sein Sohn Berthold kommt von 1142 in Urkunden vor. Als dessen Bruder Adalbert II. verwundet wurde 1140, lebte Adalbert I. noch. Alle in der Stammtafel unten in den Zusätzen angegebenen Grafen von Bogen kommen auch in Meillers regesta archiepiscoporum Salisburgensium vor. G. Bucelin chronol. Constant. p. 244 sagt beim Jahre 1147, daß Berthold I., Graf von Bogen, Hohenbogen und Windberg, welcher von den Karolingern abstamme, in St. Blasien Mönch geworden sei und durch sein Beispiel viele zur Entsagung der Welt veranlaßt habe. Noch ausführlicher ist er in seiner Constantia Benedicta tom. 3. mss. Auszug bei Wülberz Analecta tom. I. p. 322: Annus Christi 1147. Durante d. Blasii Hercinine asceterii cum virtute fama illustrissimi quicunque gente ac sanguine undecunque accurrere, contubernii societatem ac cuculli exambire, quos inter sub hunc quoque annum Bertholdus, id nominis primus, Hartwici secundi filius, comes de Bogen, Hohenbogen et Windtperg, Alberti primi potentissimi dynastae germanus, contemptu opum maxime, si quis alius memorandus, cum caetera eius aevo periere.

* Ueber dieselbe siehe Gerbert, hist. Sylvae Nigrae I. p. 395. Man hielt sie für die 2. Gemahlin Adalberts III., Grafen von Wirtenberg. Der Name Liukarda kommt im 12. Jahrhundert in der Familie der Grafen von Bogen noch vor. Die Wittwe Bertholds von Bogen II., der 1168 bei Rottenmann in Steier starb, Linkarda comitissa de Pogene, machte eine Schenkung an das Kloster Admont. S. Pez, anecdot. III. 3. p. 779. Kettenacker in der oben genannten Schrift p. 63 sagt von der Luitgarda Wurtenbergensis comitis vidua: Sic nominabatur Luitgarda ista eousque a nostris et exteris, imo ipsis rerum Wurtenbergensium scriptoribus, nempe ex libro constructionum perperam lecto et male intellecto aut a sciolo quodam vitiato. Illustris vero Mart. Gerbertus recte defendit in autographo eiusdem libri constructionum legendum esse: comitis de Windenberg et Bogen, quae familia adhucdum floret in Bavaria, Austria et

[1] filius hat die Hs., es muß aber nepos heißen, wie die Stelle unter Kap. 40 beweist. Gerbert hist. Sylv. Nigr. I. p. 397 gründet auf das Wort filius seine Beweisführung, wodurch dieselbe unbrauchbar wird. Der Irrthum, daß filius statt nepos im Texte steht, läßt sich so erklären, daß obige Stelle nicht um 1120, sondern erst 1141 nach dem Tode Adalberts II. von Bogen niedergeschrieben wurde. S. unten die Stelle ex quorundam relatione cognovimus.

archiepiscopatu Salisburgensi. Idem Gerbertus cum P. Bucelino existimat, etiam nostrum Bertholdum primum eius nominis abbatem ex eadem prosapia comitum de Windenberg, Bogen et Hohenbogen prognatum adeoque cognatum fuisse huic Luitgardi Ascuini comitis de Windenberg relictae uxori, quae paucis ante electionem Bertholdi annis in Beroviense monasterium se receperit. Folgt die obige Stelle aus dem lib. constr. — Adelbertum, Luitgardis huius filium, qui in proelio sagitta percussus ante mortem adhuc habitum monasticum a fratribus s. Blasii obtinuit, anonymus ex nobilissima ferocium Noricorum prosapia progenitum nominat. Bene vero Mart. Gerbert infert „quae verba haud quaquam Sueviam, unde ortum habent Wirtenbergenses comites, sed Noricum seu Bavariam potius indicant. — Huic Gerberti sententiae etiam subscripsit vir eruditus P. Hermannus Scholliner, benedictinus Oberaltacensis in Bavaria, meus olim anno 1743 et 44 in convictu Salisburgensi dilectissimus consodalis, postea academiae Boicae secretarius, quam et ex actis familiae comitum Bogensium vulgo de Arco egregie illustravit.

* Nach Gerbert hist. Silv. N. I. p. 394, 95 wurde das Kloster Berau 1117 vom Erzbischof von Trier eingeweiht, die erweiterte Kirche aber 1147 von Bischof Hermann von Konstanz. In der Bestätigungsbulle Calixtus II. von 1120 steht schon die ecclesia Berowa. S. Wirtenb. Urkundenb. I. S. 345.

** Es scheint, daß der Verfasser mit den Worten in suo loco eine weiter unten folgende Stelle in seinem eigenen Werke bezeichnen wollte.

*** Siehe Stälin, Wirt. Gesch. II. S. 475. Im Jahre 1123 war er Zeuge in einer Urkunde Königs Heinrich V. für St. Blasien. S. Wirtenberg. Urkundenbuch I. S. 356. In diesem Jahre hatte sein Großneffe noch nicht das Gewand des Klosters St. Blasien genommen, aber seine Schwester war schon in Berau.

† Nämlich de Wirtenberg. Offenbar hatten Conrad und seine Schwester Liutgart so getheilt, daß jener sich von Wirtenberg Beutelsbach, Liutgarts Gemahl aber von Wirtenberg-Bogen nannten.

†† Das ist der Oheim des Grafen Adalbert II. von Bogen,

40. A talibus igitur progenitoribus nobilissimus adolescens Adelberthus exortus, sicut de beato Gregorio* legitur: „lineam sui generis factis et dictis ipse extulit.“ Inerat quippe ei ab ipsa pueritia mirabilis et modesta morum elegantia, adeo ut cum splendidissimo corporis decore, quem illi munificentia omnipotentis contulit, in actis vel dictis cunctorum animis complaceret, et pro purae mentis innocentia miro affectu a cunctis diligeretur. Erat namque, sicut ex quorumdam relatione cognovimus corpore castus, ita ut nunquam uxorem cognoverit**. Verecundissimus facie, actu innocens, eloquio purus, verbis verax, moribus modestus, sinceritatem mentis vultus sui serenitate monstrabat, et pietatem clementissimi cordis ostendebat in lenitate sermonis. Rapinam tanta execratione refutabat, ut quamvis ab ipsa indole saepe in expeditione regis*** militaret, nunquam permitteret servos suos aliqua rapere vel raptum commedere. Semper studuit, quantum potuit, se custodire ab his vitiis, quibus illud hominum genus implicari solet. Nam mirum in modum a primis fere annis divinam potius servitutem egregia illustris pueri speravit infantia, coepitque concupiscere monasticam perfectionem, quam etiam sine dilatione arripuisset, si parentum ius* non obstitisset.

41. Sed haec dilatio parum vos laetificavit. Nam priusquam annus**, quô arma sumpserat, volveretur, cum iterum in expeditione Conradi [III.][1] regis cum Lupoldo, duce Bavariae***, maneret, proh. dolor, sagitta percussus graviter vulneratus est†. Mox cucurrit[2] tota lugubris multitudo de eius sospitate desperans, ingens meror omnium animos perculit, maxime autem principum regis scilicet, *[fol. 34a]* ducum atque comitum omnium ora rigabant lachrymae. Ipse vero spreta mundi pompâ, totâ mentis intentione et fervore, religionis habitum, monasticam perfectionem expetiit, quam et antea semper concupierat, quamque aggressus sine dilatione esset, sicut et antea diximus, si parentum voluntas non obstitisset††.

42. Aderat etiam ibidem frater Bertholdus††† et avunculus eius Engelberthus, comes de Hallo*†, et

der Berthold I. hieß und von Bucelin Graf von Bogen, Hohenbogen und Windberg genannt wird und 1147 als Mönch in St. Blasien starb. S. die Stammtafel in den Zusätzen.

* Diese Stelle findet sich in zwei Lebensgeschichten Gregors, in der des gleichzeitigen Anonymus und in der des Diaconus Johannes. In der ersteren Kap. 1 lautet sie: sed tamen hunc Gregorius tantae nobilitatis lineam moribus extulit, probis actibus decoravit. In der zweiten, Buch 1 Kap. 1: nobilitatis lineam piis moribus extulit, probis actibus exornavit. S. Acta SS. Mart. 12 p. 130, 138. Der junge Graf Adelbert (II.) von Bogen ward wahrscheinlich am 21. December 1140 in der Schlacht vor Weinsberg tödtlich verwundet. Daß damals Herzog Leopold IV. mit seinen Steiern und König Konrad III. zugegen waren, geht aus obiger Stelle hervor, denn Berthold von Bogen und Engelbert von Hall gehörten zum Gefolge des Markgrafen. Jaffé Konrad III. S. 35 ist nach Obigem zu ergänzen. Adelbert II. von Bogen wurde sterbend Mönch in St. Blasien, machte, wie Kap. 39 steht, noch Stiftungen an dieses Kloster, starb aber schon im December 1140 oder Januar 1141 an seiner Wunde und liegt auch daselbst begraben. In den Bruchstücken des Necrologs von St. Blasien sind leider nur 4—5 Tage der Monate December und Januar enthalten.

** Er kann also nicht der Sohn der Liutgart gewesen sein, denn ihr Sohn hatte Kinder, sondern der Enkel. Darnach ist obige Stelle Kap. 39 verbessert worden.

*** Da Adalbert von Bogen erst um 1140 majorenn wurde (25 Jahre alt), so wird unter rex wohl nur Conrad III. verstanden sein. Die Worte saepe in expeditione müssen so erklärt werden, daß Adalbert vom 14. Lebensjahre an den Feldzügen beiwohnen konnte und deßhalb ohne noch das 25. Lebensjahr erreicht zu haben, schon öfters im Felde gewesen sein konnte.

[1] fehlt in der Hs. [2] besser concurrit.

* Das jus parentum bezieht sich auf die Minderjährigkeit bis zum 25. Lebensjahre nach römischem Rechte. Der Eintritt eines Adeligen in ein Kloster schloß ein Rechtsgeschäft in sich, nämlich den Verzicht auf adelige Alodien, zu welchem der Minderjährige nicht befähigt war. S. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrh. Bd. 13 S. 118.

** d. i. 1140, da er am 21. December 1140 verwundet wurde, so steht priusquam.

*** Herzog Leopold IV. 1136—41. Meiller, Regesten S. 27, sagt nicht, daß er vor Weinsberg lag. Er gibt Regensburg als Aufenthaltsort am 23. October 1140 an. Liutpold kann aber doch seit dem 15. Nov. bis Ende Decemb. vor Weinsberg gewesen sein.

† Dieses geschah wahrscheinlich bei der Belagerung von Weinsberg 1140. S. Stälin, Wirt. Gesch. II. S. 71, welcher ihn Adalbert von Kalw nennt.

†† Das stimmt mit der Chronologie überein. Sein Vater lebte noch 1140 († 1142) und er war 1140 noch nicht 25 Jahre alt. Was oben jus parentum genannt wurde, heißt hier voluntas parentum.

††† Bei Meiller a. a. O. S. 30, 36, 41, 44 kommt Berthold (II.) Graf von Bogen von 1143—1161 vor.

*† Zum erstenmale fand ich diesen Graf Engelbert von Hall urkundlich im Jahre 1143. Meiller, Regesten der Babenb. Markg., führt denselben als Engilbert von Hals? (Hall) in einer Urkunde von 1143 mit dem Grafen Berthold von Bogen, Datum Regensburg, und als Engelbertus comes Halensis in einer Urkunde als Zeuge Regensburg 17. Sept. 1156 an. S. a. a. O. S. 30 38. Mit seinem Bruder Sigfrid wird er in einer Urk. vor dem 27. März 1155, welche in Regensburg auf dem Hoftage Conrads III. ausgestellt wurde, als Zeuge erwähnt. Die Urkunde betrifft die Grafen von Bogen, Engelbert v. H. erscheint als dritter Graf aufgeführt. Auch in Kärnten betreffenden Urkunden vom Jahre 1158, 1160, 1163, 1169 kommt er als Graf Engelbert vor. S. Ankershofen, Regesten von Kärnten 1155, 1158, 1163, 1169. Außer dem genannten Sigfrid hatte er andere Brüder, wie es

dux Luppoldus Bavariae, qui omnes unanimiter id contradixerunt voluntatique illius aliquamdiu contrarii fuerunt. „Modo ad vos mihi sermo est, o amici! Dicite mihi, rogo vos, haec praesens vita, quae et qualis est, ut amicos vestros, ad vitam perpetuam ire volentes, ad hanc infidelem et instabilem iniusto consilio [1] revocetis? Quid, inquam, in hac vita operantes tam delectabile possidetis, quod vos instigat, ut amicos vestros vel filios *, ad comitatum coeli proficiscentes, ad honorem incorruptibilem, ad amicitias imperatoris aeterni revocetis illosque ire non sinatis?" Tandem vero multis eius precibus convicti annuerunt atque consenserunt votis eius, mittentes nuntios suos, venerabilem Goezberthum **, priorem monasterii, cum aliis fratribus nostris, qui non procul aberant, advocaverunt. Qui mox propere venientes iam diu desideratum habitum ei imposuerunt monachumque sancti Blasii fecerunt eum ac unctione sacri olei exitum eius praemunierunt, aliaque ministeria, quae mos ecclesiasticus poscit, summa cum devotione peregerunt. Qui post paucos dies de hac convalle lachrymarum liberatus feliciter migravit ad dominum. In quo cuncta sibi congaudent agmina coeli, regem supremum, cui laus sine fine per aevum. Amen.

43. [Heinricus de Hartegg.] Heinricus de Hardek ***, qui in extremis iacens, diabolum ad se vexandum venire conspexit, quem patronus noster, sanctus Blasius, cum sancto Joanne Baptista, ut ipse retulit, plumbatis * de habitaculo infirmariae turpiter ** expulerunt.

44. [Adelbertus de Loneck.] [vor 1168.] *** *[fol. 34 b]* Adelberthus presbyter de Lonek †, qui se ipsum monasticae religioni subdidit, in qua ferventer atque devote iugiter domino famulari studuit. Huic tam pio, humili, mansueto viro in extremis suis iacenti, quaedam [1] res prodigiossae visae sunt. Nam duae sorores eius, quae religiosis moribus apud cellam nostram Beraw pollebant ††, quarumque una magistra sororum pro vitae suae merito extiterat, ambae tunc infra prandium seniorum, ante hoc novum monasterium consistentes, domino attentius commendabant eius animae ex corpore instantem resolutionem. Quibus quasi in excessu visum est ac si omnia ligna sylvarum fragore magno cum montibus concidissent et quasi omne monasterium in vertigine positum mirabiliter commutatum esset. Sed et viro venerabili Frowino †††, post abbati Montis Angelorum [2] religiosissimo, cum et ipse in capella sanctae Mariae *† in eadem hora cum bona intentione sederet, visum est [3] quoddam mirabile signum ad confirmationem praecedentis. Audivit enim quasi voces mulierum aliquarum in domo infirmorum et existimans, quod verae mulieres aliquae essent in infirmariam ingressae, cucurrit, ut hactenus tam inauditam rem videret et quae nunquam plus in isto loco contigisset. Qui cum curreret, tabula **† ex more percussa est, et ipse tales minime vidit quales putavit, sed et ipsum et alios quosdam horror et tremor magnus invasit. Dictis

[1] concilio, Hs.

scheint. Meiller a. a. O. S. 37 führt als Zeugen in einer Urkunde, Wien 1156 an: Gebehardus comes de Halle et filius eiusdem Chunradus. S. 71 und 75 kommt 1192—94 ein Dietericus comes Hallensis vor. Entweder hatte Engelbert von Hall die Schwester Adalberts I. von Bogen zur Frau, oder Hedwig, die Gemahlin Adalberts I., war eine Gräfin von Hall.

* Darnach lebte sein Vater noch und war wahrscheinlich zugegen.

** Die Prioren werden im liber construct. selten erwähnt, noch seltener mit Namen genannt. Beides ist aber hier der Fall und sogar mit dem Epitheton: venerabilis, das sonst nur den Aebten zukommt. Daraus ist zu schließen, daß der Prior Gözbert schon todt war, als diese Aufzeichnung gemacht wurde. Prioren werden nur an folgenden Stellen des ältesten Textes, meistens als Kranke besuchend, genannt: Buch 2 Kap. 25, ohne Angabe des Namens, wo aber, wenn die Chronologie befolgt wird, nach Kap. 32 Uto, der spätere Abt, der vorher Prior war, gemeint ist. Buch 2 Kap. 38, 43 wird ein Prior ohne Namensangabe erwähnt, der Kranke besucht. Der Name Gözbert findet sich in den Fragmenten des Necrologes nicht.

*** In Baden, Wirtenberg, Baiern und der Schweiz gibt es jetzt keinen Ort dieses Namens mehr. Vielleicht ist Harrendegg, das im Kanton Bern liegt, zu lesen.

[1] quibusdam, Hs. [2] Auf dem Rande steht von Herrgotts Hand: Frowinus abbas Angelomontanus. [3] est ei, Hs.

* Plumbatum war eine Geißel (flagellum) mit mehreren Riemen, an deren Enden Bleikugeln befestigt waren. Auch die Geißler 1349 hatten solche. Siehe die betreffende Abbildung am Schlusse dieses Bandes.

** Siehe oben S. 107 die Hinweisung auf Richalmi revelationes.

*** Da, wie unten steht, Adelbert von Leinegg vor 1168 starb.

† Gerbert hist. Silv. N. I. p. 395 nennt ihn Adelbertus de Lainek und sagt, seine Schwester sei 1130 Priorin in Berau gewesen. — Ein Ort des Namens Leinegg liegt im bad. Amtsbezirk Bonndorf, ein anderer im Amtsbezirk Waldshut. Eines dieser Leinegg scheint hier gemeint zu sein. Das baierische Dorf Loimeck liegt im Landgerichte Baireuth.

†† Wahrscheinlich vor 1168, wo Berau zum ersten Male verbrannte.

††† Frowin wurde 1168 Abt in Engelberg und starb 1178. S. Pertz, Monum. SS. 17 p. 279.

*† Diese Kapelle stand in der infirmaria, s. oben S. 110.

**† Ueber das tabula percussa est siehe oben S. 102.

autem letaniis sancta illa anima hoc corruptibile corpus reliquit in terris, cui deus verum et aeternam vitam donavit in coelis.

45. [Goteboldus de Tanne.] Goteboldus de Tanne*, conversus, qui in hunc loco ad conversionem venit, magnae simplicitatis et pietatis vir extitit. Cum isto simplici viro dominus, secundum quod de Martyrio monacho** legitur, mirabilia sua operari dignatus est. Nam quadam nocte, cum in matutinis ad oratorium tenderet, ante ipsas valvas ecclesiae reperit virum quemdam miserabilem, quem *[fol. 35*]* nimius morbus per membra foedaverat, frigus cruciaverat, fames quasi praemortuum fecerat et omni miseriarum genere deflendum labes reliquerat. Cuius calamitati misertus [1] super humerum suum levavit secumque in cellam hospitum detulit. Quem bene calefactum iuxta ignem in lecto collocavit ipseque ad ecclesiam rediens domum, in qua infirmum posuerat, firmiter claudit. Post vero de ecclesia revertens domum diligenter, sicut dimiserat seratam reperit, infirmum vero, quem intus solum reliquerat, minime invenit. Quam rem mirabilem dignam memoriae duximus commendare, ad declarandam partim cum ista, partim cum aliis, quae veraciter credimus et procul omni remotó dubio scimus, quia ab initio, ex quo initiatus est locus iste, et usque in finem saeculi non defuisse viros in hoc loco a deo electos***, in quibus gratia [2] sancti spiritus refulgeret, per quorum signa miraculorum et opera beneficiorum dominus consolationem et provocationem operum bonorum posteris eorum exhibere dignaretur.

46. [Bürglen [3].] [1125 †.] Wernherus de Kaltenbach in primo juventutis flore †† regulari disciplinae de nobili prosapia hic se subdidit floremque mundi periturum devote despexit. Nam cum amplis possessionum praediis ac catervis parentum ac propinquorum polleret, pro divino amore simul omnia deseruit, viam salutis ipse primus aggressus. Patri scilicet Wernhero et matri Itae et fratribus Cunrado atque Wipperto* et sororibus Himeltrut** et Iddae causa conversionis est effectus. Hic*** [senior] Wernherus cum consensu uxoris et filiorum ac filiarum se cum filiis regulari disciplinae, ut Wernherus filius pridem† fecerat, in loco isto subdidit, omnia sua conferens monasterio cum mancipiis et omnibus possessionibus suis, inter quae praecipue contulit Bürglen, Sizenkilch et Obereggenheim††. Idda vero venit in Beraw, quod nu-

[1] miseratus. Hs. [2] gratiam. Hs. [3] von der Hand des P. Meyer, stand also im Originale.

* Es gibt mehrere Orte dieses Namens in der Schweiz und einen (Thannen) im Amtsbezirk Meersburg.

** Der hl. Martyrius war aus dem Landstrich Valeria in Italien gebürtig, sein Fest fällt auf den 23. Januar. Die Acta SS. haben aber keine vita von ihm. Auch in St. Blasien hatte man keine, sondern obige Stelle ist aus Gregor d. Gr. homil. 39, wo derselbe von dem Mönche Martyrius erzählt, er habe einen Aussätzigen (leprosum) in sein Hospiz gebracht, von dem die Legende sagt, es sei Christus gewesen. Siehe Acta SS. Januar. pars II. p. 494, 95.

*** Herrgott wollte dazu eine Anmerkung machen, denn er schrieb auf einen beiliegenden Zettel: nunquam viros sanctos defuisse loco huic —.

† Die Chron. Burgilon. sagt von Wernher dem Vater: in primaevo iuventutis flore.

†† Gerbert, hist. Sylvae Nigrae I. p. 395 sagt: Werner von Kaltenbach starb 1125 II. Kal. Sept. (31. Aug.), seine Frau Ita trat in das Kloster Berau (also nach 1117).

* Auch diese Stelle beweist, daß der Verfasser nicht gleichzeitig ist, denn nach dem chronic. Burgel. cap. 5 und 7 war Wernher der älteste Sohn, hierauf folgte Wipert.

** Nach cap. 7 des chron. Burgel. hat Himmeltraut geheirathet, denn es heißt dort: praedia — exceptis his, quae in dotis partem secesserant filiae suae H.

*** Hic ist hier der Vater des jungen Wernher, weßhalb ich senior ergänzt habe.

† Das Wort pridem stimmt nicht mit der chronica Burgel. cap. 7 überein, wo vom Eintritt des jungen Wernher gesagt ist: qui et ipse tunc temporis monachus factus est.

†† Bürglen, Sitzenkilch und Obereggenen liegen im Amte Müllheim. Die Chronik von Bürgeln reicht von 1128—1160. Siehe Quellens. Bd. 1 S. 175. Wülberz hat das Original eigenhändig abgeschrieben (1730) und die defecten Stellen darin aus Bucks Abschrift von 1494 ergänzt in seinen analecta tom. I. p. 93 bis 118. Der Titel lautet: Chronica Burgilon Counradi monachi. Der Verfasser obiger Kapitel hat diese Chronik von Bürgeln benutzt und oft wörtlich abgeschrieben, ein Beweis, daß er nach 1160 schrieb. Im Kap. 46 des lib. const. kommt auch die Stelle vor: venerabilis pater dominus B. abbas. Auch hieraus geht hervor, daß der Verfasser nach dem Tode des Abtes Berthold (1141) geschrieben hat. Die Chronik von Bürgeln gibt folgende chronologische Anhaltspunkte. Vor 1110 hat Wernher von Kaltenbach geheirathet, denn Gebhart B. von Constanz lebte noch. Ehe 6 lustra zu Ende waren, d. h. etwa 26—28 Jahre nach seiner Hochzeit, hatte Wernher 5 Kinder. Da nun seine Stiftung ungefähr in's Jahr 1123 fällt, so heirathete er etwa 1095. Die Stiftung muß aber um 1125—27 erfolgt sein, da während der Streitigkeiten darüber Abt Rusten 1125 und der Bischof Ulrich I. von Constanz (1127) starben und erst Papst Innocenz II. (1130—43) den Streit entschieden hat. Auch kommt dabei schon Herzog Conrad von Zäringen vor, der erst seit dem 8. Jan. 1125 die Schirmvogtei von St. Blasien hatte. — Kettenacker a. a. O. p. 50 citiert über die Familie des Wernher von Kaltenbach den liber constructionis nicht, sondern nur die Chronik von Bürgeln. Er gibt an, daß Wernher vor seinem Vater Mönch geworden sei und die beiden Itta, die Mutter und die Tochter in Berau eingetreten seien. Von der Himmeltraut spricht er nicht. Die Propstei Bürglen, sagt er, habe um 1130 ihren Anfang genommen, Wernher d. J. sei der erste, Wipert, der 1161 starb, der zweite Prior gewesen.

per* a beato Rusteno, abbate sancti Blasii, constructum fuit. Idda autem mater et Himeltrut filia *[fol. 35 b]* contulerunt se in Sizenkilch coenobium**, quod ipsae suis sumptibus construxerant. Se autem cum ipso coenobio contulerunt abbati et conventui, obedientia se cum posteris aeterna vincientes. Cellam vero Bürglen, quam venerabilis pater dominus Bertholdus abbas in suo praedio fundavit, dicto Wernhero iuniori ipsum coadiuvante, maxime autem vitae [1] merito, videlicet regulae ordinis et totius humilitatis devotissima observatione deum et locum intus et exterius honoravit. Hic pro statu loci et honore et utilitate semper solicitus fuit, et in omnibus, quae loco adversitates occurrerunt, quasi murum consilio et adiutorio se opposuit. Wernherus igitur cum Idda uxore filiis ac filiabus, scilicet ramis magnae viriditatis ac fructiferis praecipua quadam dulcedine contemplativae vitae***, in qua cum Maria Magdalena nullis saeculi occupationibus occupati iugum domini suave ac onus leve ferentes †, licet maceratione corporum se afflixerint, laeto animo semper persistebant, attendentes illud apostoli: †† „non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis.“ Sicque post dulcissimum sanctae vitae fructum, felici commercio, non moriendo, quasi dicendo, sed vitam mutando a laboriosa aerumpnosa [2] et per omnia despicienda vita debitum carnis solventes magno cum gaudio, ut credi fas est, ad gaudium omnium electorum translati dulcissimis fructibus aeternae iocunditatis perfruuntur.

47. [Miracula s. Blasii. Heinricus mercator Basileensis †††.] [Um 1250*†.] Quidam dives mercator Basileae civitatis, nomine Heinricus [1], solebat merces huius provinciae in [2] transmarinas partes* venditioni exponendo transferre, comportando mercimonia in partibus [3] illarum provinciarum, prout utilitas requirebat. Erat enim vir magnae providentiae, non solum suae consulens utilitati, sed multorum merces *[fol. 36 a]* transvectavit [4], mari ac venditioni exposuit [5] et merces illarum provinciarum comportavit [6], sicut adhuc moris est illorum, qui peragrando maria diversis mercimoniis onustas naves littoribus provehunt, et suis mercibus partes nostras laetificare consueverunt, eo quod partes nostrae omnino careant speciebus aromaticis, scilicet pipere et aliis radicibus [7]. Sic honorabilis hic mercator cum maria sulcando ordinatis mercibus ad loca debita proveheret [8], ipse cum multis aliis, secum in navi existentibus, naufragium passus est, ita ut in extrema mortis necessitate se positos [9] omnes formidarent, nulla spe vitae existente. Cumque omnes prae nimio timore, quasi in ecstasi [10] iacerent, nihil sentientes nisi mortis periculum, et supra dictus Heinricus in rostro puppis [11] prae nimia anxietate quasi dormiens iaceret, statim in venerando habitu magnae venerationis virum aspexit. A quo appellatus sic audit dicentem sibi: „heu tu, o homo, quid sompno deprimeris? nonne vides, in quanto periculo positi estis?“ adiecitque dicens: „si dictis meis obtemperaveris, et te et omnes tecum existentes per gratiam dei de periculo mortis liberabo.“ Et ille: „quis ergo es, domine mi?“ „Ego sum sanctus Blasius, patronus coenobii, in Nigra Silva siti [12]; nosti ergone

[1] vice, Hs. [2] erupnosa, Hs.

* Abermals eine chronologische Ungenauigkeit, welche beweist, daß der Verfasser nicht gleichzeitig ist, denn Berau wurde 1117 eingeweiht und 1125 trat Ida in's Kloster daselbst ein.

** Auch hierin sind Irrthümer, es soll Idda filia heißen, diese trat in Sitzenkirch ein. Himmeltraut aber heirathete, wie oben nachgewiesen ist, sie könnte nur als Wittwe in's Kloster gegangen sein. Der Verfasser schrieb jedenfalls längere Zeit nach 1125.

*** Dieser Ausdruck kommt auch in der Adelhauser Chronik der Anna von Munzingen 1254—1317 vor. Man darf daraus schließen, daß der Verfasser obiger Stelle nicht sehr lange vor 1254 schrieb.

† Matth. 11, 30.

†† Römer 8, 18.

††† Randnoten Herrgotts.

*† Die Gründe, welche veranlassen, diese Kapitel 47 und 48 in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu setzen und für einen Zusatz zu erklären, sind folgende: Im 12. Jahrhundert gab es wahrscheinlich noch keine Kaufleute in Basel, die selbst nach der Levante fuhren, auch kann in diesem Jahrhundert St. Blasien nicht in Geldnoth gewesen sein, da gerade im 12. Jahrh. die meisten Schenkungen dahin gemacht wurden. Endlich ist von einer Geld- und Creditkrisis, welche die Klöster betroffen haben soll, im 12. Jahrhundert nichts bekannt. Aus dem 13. und 14. Jahrhundert kennt man aber am Oberrheine folgende Geld- und Creditkrisen: in Salem 1245—50, in Schuttern 1255. S. Bd. 3 S. 27, 101, 117, in Reichenau, Gottesau, Schuttern, Fulda 1319—39 und 1349—55, ebend. S. 117, 679 und Zeitschr. f. d. Oberrhein, 10, 73 flg. In's 14. Jahrh. kann man den Heinrich von Basel deßhalb nicht setzen, weil die Worte moderno tempore fehlen, welche der Fortsetzer von 1391—1408 stets gebraucht. Der Text ist auch von diesem Kapitel an und besonders in demselben sehr nachlässig und fehlerhaft geschrieben.

[1] Die Hs. setzt qui nach Heinricus, was die Construction stört. [2] in, fehlt in der Hs. [3] partium, Hs. [4] transvectatae, Hs. [5] expositae, Hs. [6] comportatae, Hs. [7] die Hs. setzt hier bei quibus egent partes nostrae, was eine unnöthige Wiederholung von: partes nostrae careant ist. [8] provehenda, Hs. [9] se positos steht nach formidarent, Hs. [10] extasi, Hs. [11] pupis, Hs. [12] situm, Hs.

* Nach den unten folgenden Sätzen können nur die Küsten des Mittelländischen Meeres hier verstanden sein.

locum ipsum?" Et ille: „nunquam vidi, nec superveni loco illi, sed tamen certum habeo, vulgari fama tradente, contiguum esse vix quinque leucis * vel una dieta a civitate Basilea distans, unde originem duco." Et sanctus Blasius: „scito, quod [1] nunc per totum mundum me invocantibus subvenire festino, sed sciens [2] scito, quod [3] dexteram meam semper extentam habeo super locum istum, ipsum benedicendo et necessaria ipsis fratribus providendo et omnibus sibi attinentibus [4] sive ipsi loco servientibus amicabili specialitate ipsis intendendo. Nunquam enim defectui *[fol. 36 b]* ipsum locum subiacere patiar, sed omnibus necessariis habundare et omnibus sibi pertinentibus affectuosa charitate providere paratus [5] sum."

48. „Unde scire te volo, quod nunc ** aliqua paupertate sive penuria premuntur fratres. Si ergo de tuis facultatibus ipsorum inopiam relevare volueris et te ipsum iugo obedientiae in eodem loco mei patrocinii subdideris, et te et omnes tecum existentes de periculo naufragii liberabo." Quo respondente per omnia se velle obedire, tanta tranquillitas in mari facta est, ut nihil adversi ulterius sentirent.

Qui cum sociis visionem exposuisset, omnes magnificas laudes deo et sancto Blasio retulerunt pro tam insperata liberatione. Ipse autem Heinricus se cum omnibus facultatibus suis monasterio contulit et in vera obedientia reliquum vitae tempus peragens bono fine quievit ***.

49. [1360—1390 †.] Moderno tempore factum est miraculum tale per sanctum Blasium. Cum angulare * veteris monasterii, causa renovationis machinis circumdatum esset, ut necessitas aedificii poscebat, ut operarii machinis instantes operis necessaria firmius stabilire possent, diabolus, omnium bonorum invidus, voluit [1] impedire opus coeptum. Cum ipsi artifices in tali altitudine sicut [2] nunc campanae dependent, machinis instarent, ligaturae restium solutae sunt et machinis ruentibus duo de artificibus, qui sarta tecta restaurare instabant, cadendo secuti sunt, unus senior alter iunior. Senior quadam gravitate corporali praeeminebat, ut patuit in loco casus sui. Nam scapulis impressit cespiti foveam secundum corporis quantitatem admirandam, laeso modicum capite in collisione unius lapidis. Sed iunior paululum remotius a stilla tecti ruit in tumulum nuper defuncti. Tertius autem artificum apprehendens lignum se a casu defendit, caeteris lignis diabolica machinatione, ut reor, cadendo secutis, ut casu *[fol. 37 a]* suo debilitatos citius exstinguerent [3]. Sed non ita evenit. Beatus enim Blasius ipsos conservando defendit, qui semper suis in necessitate adesse consuevit. Huic spectaculo tunc intererat pro nunc dominus Joannes abbas **, cum aliis sibi assistentibus, qui, cum attonitus cum suis accurrisset mortuosque aestimaret, cum moestitia magna iuniorem arripuit ipsum concutiendo, sed vivum reperit, quem mortuum credebat. Qui licet casu debilitatus et quasi in amentiam versus interrogabat dicens: „unde, aut qualiter huc delatus sum?" certitudinem facti nesiens. Maior vero, laesum se esse et vehementi dolore se concuti, conquaestus est. Unde ad

[1] quia, Hs. [2] ist wahrscheinlich verschrieben. [3] quia, Hs. [4] attenentibus, Hs. [5] paratum. Hs.

* St. Blasien ist von Basel 10 Stunden entfernt, eine leuca ist also eine teutsche Meile oder 2 Stunden.

** Dieses ist, wie oben angedeutet wurde, auf die Creditcrisis von 1245—55 zu beziehen.

*** Die Zusätze am Ende des dritten Buches sind theils nach 1240 verfaßt, wie Kap. 47, 48, theils später von 1391—1408, wie Kap. 57. Sie sind, außer an den chronologischen Anhaltspunkten, auch daran zu erkennen, daß frater, wie im rotulus defunctorum des Johannes von Ochsenhausen (1385), gebraucht wird und daß die Angabe des Namens mit der Stellung des Mönches wegbleibt. Im rotulus ist frater nicht Laienbruder oder Converse, sondern Mönch und Priester, wie frater sacerdos, fr. conversus. Ja sogar puer et monachus und conversus et monachus kommen für eine Person vor, während im ältesten Theile des liber constructionis conversus und monachus Gegensätze sind. S. oben S. 96. 105. 110.

† Ich habe die Zeit zwischen 1360 und 1390 angenommen, weil unten gesagt wird, Abt Johann I. (1391—1413) sei zugegen gewesen, aber ehe er Abt wurde (pro nunc abbas).

[1] volens, Hs. [2] in quali wäre besser. [3] exstingueret, Hs.

* angulare ist dem Sinne nach hier der innere Winkel im Kreuzgange. Im rotulus defunct. Bd. 3 S. 602 steht in summitate angularis. Der Bau war wahrscheinlich drei Stock hoch, weil unten die Glockenthurmhöhe damit verglichen wird und auch tristegum im rotulus steht. Aus der unten folgenden Stelle wird die Bedeutung von angulare noch deutlicher: paululum remotius a stilla tecti. Das vetus monasterium von 1036 diente als Wohnung der fratres extranei und als xenodochium; es blieb bei dem Brande von 1322 verschont. Das novum monasterium, dessen Bau 1092 begann, ist 1322 ganz verbrannt, war aber vielleicht, als dieses Kapitel 49 geschrieben wurde (vor 1391) noch nicht wieder ganz aufgebaut. Denn unten heißt es: sicut nunc campanae dependent. d. h. wie die Glocken jetzt provisorisch hängen, drei Stock hoch, sie sollten aber höher hinauf kommen, wenn der Bau fertig ist. S. Bd. 3 S. 602. Aus der Stelle unten: tumulus nuper defuncti geht hervor, daß noch vor 1391 die Mönche im Hofe oder Garten des Kreuzganges des alten Klosters begraben wurden.

** Abt Johann I. vom April 1391 bis 26. März 1413. Herrgott wollte zu dieser Stelle eine Note machen und schrieb auf ein beiliegendes Blatt dom. abbas Joannes pro nunc. — Nach den Worten pro nunc war er damals noch nicht Abt.

fomenta sibi necessaria statim a domino* iussi sunt transferri, balneisque sibi ad hoc praeparatis insedentes, crastino die dixerunt, se posse redire ad opus sibi iniunctum, sed dominus [abbas][1] noluit quousque integerrimam adepti sunt sanitatem.

50. [14. Jahrhundert.] Miraculum mirandum de sancto Blasio. In provincia sive in pago, quae vulgo dicitur Algew** in vicinitate cuiusdam villulae, cui vasta heremi loca adiacebant, lupa foetus edens tempore Maii*** antro cuiusdam saltus† abscondit, latebram fovens, ne lupuli sibi diriperentur. Accidit autem, dum anxia rapinis inhians diversas praedas comportando, se suosque foetus sustentando, [quod[2]] inter alias rapinas puerum rapuit tantae aetatis, quod ire poeterat et verba proferre, licet balbutiendo et non ad perfectum formando, tamen intellectui humano satisfaciendo. Pater vero et mater nimia anxietate premebantur[3] pro rapto puerulo, quo se verterent, quid agerent, prorsus ignorabant. Lupa enim per devia, ne insequi posset furtivo gressu cum puero antrum petierat. Tandem autem animali parentes frequentibus miraculis beatissimi Blasii cum magna devotione ac orationum instantia ad patrocinium beatissimi *[fol. 37b]* Blasii convolarunt. — Mira dicturus! Vere ait dominus††: „qui in me credit, opera, quae ego facio, et ipse faciet, et maiora horum faciet.“ Nec mirum, si enim beatissimus Blasius corporeae infirmitatis pondere gravatus in terris, feritatem animalium mansuefecit operatione virtutum, ita ut quasi ratione utentes ipsum frequentarent in monte Argei positum†††, laesa remedium petebant, noxia praecepto illius obedientes abstracta reportaverunt, sicut apparet in lupo, qui pauperculae porcellum raptum imperio ipsius coactus reddidit. Si ergo vivens corpore talia potuit per gratiam dei, non mirum esse, credi fas est, maiora posse regnans cum Christo in coelo. Lupa igitur raptum puerulum fovet, amplectitur, ferina feritate deposita, ipsum puerulum mammis appositum lacte fovit et in tanta dilectione puerulus ab ea est habitus, quod interdum amotis lupulis sibi habundantiam lactis ministrare posset, sicut ipse puer postea retulit.

51. O mira dei clementia, quis unquam audivit tam stupenda miracula? tua sunt, o deus, haec opera, per sanctorum tuorum administrata suffragia*. Lupa enim contra naturam ex praecepto beatissimi Blasii non laedendo, sed conservando puerulum retinuit per spatium trium mensium, quia vergente Majo et ingruente Junio raptus fuit puer et conservatus fuit a lupa illaesus usque circa finem Augusti. Tum quidam ex rusticis casu antrum praeteriens vidit puerum iacentem ad solem in clivo, sed puer viso viro, quasi silvestre animal fugit, et latebram in antro cum lupulis fovit. Nec immerito quia necdum discretionis metam attigit[1], si paternum sive maternum affectum tanto tempore lupis cohabitans amisit, praesertim, cum perfecta ratione utentes interdum beneficiis provocati sive illecti, charitatem sibi impensam vili pendendo annihilare soleant. Rusticus igitur viso puerulo patrem et matrem et omnes *[fol. 38a]* amicos insolita annunciatione laetificavit de inventione pueri. Qui statim coadunata rustica manu ipsum antrum vallando circumdederunt. Sed lupa, ut credi fas est, non tantum pro defensione lupulorum, sed etiam puerili, qui tota dilectione habitus est ab ea, morti se exposuit pro defensione suorum. Sed non valuit, quia statim interfecta fuit. Unus autem ex ipsis intrans antrum lupulos extraxit, puer autem amplius lupulis in[2] interiorem[3] antri latebram fugiendo[4] se contulit. Tandem inventus et abstractus[5], videns lupam mortuam gestus lugubres ostendit, iactans se super lupam et amplectens eam lachrymis emissis et suspiriis calamitatem lupae indiciis, quibus poterat, conquerebatur. Tunc parentes accepto puerulo amplectuntur, fovent et humanitate magna, sicut decuit, ipsum tractaverunt.

52. [Nach 1179.] Legitur etiam in scripturis**, quod cuidam pater suus, qui iam saeculo obierat, quasi

[1] fehlt in der Hs. [2] fehlt. [3] praemebantur, Hs.

* Man muß abbate ergänzen, das wäre also Abt Heinrich IV. (1348—91) gewesen.

** Der Algäu umfaßt vom wirtenbergischen Donaukreise die Oberämter Leutkirch, Tettnang und Ravensburg, welche an das Oberamt Biberach grenzen, in welchem das Kloster Ochsenhausen lag. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß diese Erzählung aus Ochsenhausen stammt. Dadurch wird auch die Vermuthung, daß Johannes von Ochsenhausen 1385—1408 der Fortsetzer und Ueberarbeiter des liber constructionis sei, unterstützt.

*** Die Wölfinnen welfen (werfen Junge) im April bis Mai; edens foetus tempore Maii ist daher ganz genau. Der Wolf (Canis Lupus) kam auf dem Schwarzwalde und der Rauhen Alb bis zur Mitte des 17. Jahrh. häufig vor. S. das Königr. Wirtenberg S. 281.

† Der Altdorfer Wald, der oben vasta heremi loca genannt ist.

†† Johannes 14, 12.

††† Diese Stelle ist aus den Actis s. Blasii ep. entlehnt. S. Acta SS. Febr. I. ad 3 p. 336, 339, 345. Der Argäus ist ein Berg in Kappadocien. In einer vita des heil. Blasius a. a. O. p. 350 kommt auch die metrische Bearbeitung der Legende mit dem Schweine, das ein Wolf geraubt hatte, vor.

[1] Hs. attinixt. [2] fehlt. [3] interiora, Hs. [4] fovendo, Hs. [5] besser extractus.

* Eine gereimte Stelle.

** Nach dem Schlusse des Kap. 53 können unter scripturae

veste speciosa indutus, egregio sedens equo, accinctus armis praeclaris apparuit cum magna turba militum, in eodem habitu equitantium, et viso filio, dixit ad eum: „fili, adiuva me“: cui respondens filius ait: „pater, qua de causa meo indiges adiutorio, habitu fulgens tam locupleti et equitatu utens tam praeclaro?“ Ad quem pater: „omnia, quae circa me vides, fili, in habitu et equitatu ignis esse probantur. Et ut meis credere possis sermonibus hastam, quam fero tuis accipe manibus.“ Cumque hoc filius facere vellet, tantus aestus eius manus de eadem hasta obviavit, quod vix, ut manum ad se traheret, exspectavit. Quia vero pater hastam de manu filio suscipiendam dimiserat, iam cadendo terrae propinquabat, priusquam autem ad terram perveniret, festinanter eam manu arripuit, dicens, quia si ad terram corruisset, duplicem ardorem de ea postmodum passurus esset.

53. Hanc igitur poenam, se idcirco pati indicavit, quia olim cuidam *[fol. 38 b]* ecclesiae praedium suum abstulit. Post haec proloquens ad filium ait: „rogo ergo, te, fili, ut memoriam dei omnipotentis habens eidem ecclesiae praedium suum restituas, et me ab huiusmodi supplicio eripias. Si enim his meis precibus non fueris obsecundatus, hac poena ego nunquam sum cariturus“. Hoc exemplo ammonitus ego Eberhardus litteras, per quas ecclesiae sancti Blasii auferre volui praedium, quod ei mater mea et frater meus apud Altheim* dederunt, dimittere volo et omni expostulatione sive repetitione, quam in eodem praedio habere possem, me ipsum abdico et eidem ecclesiae praefatum praedium confero et trado.

54. [Wittnau.]** [1100.] In Christi nomine, ego Arnoldus, natione de Wart***, et fratres mei Heinricus et Erkinboldus abdicamus nos omni expostulatione sive exactione proprietatis, quam habere possemus in ecclesia apud Witnaw* constituta et omnibus ad eam pertinentibus. Haec abdicatio facta est coram testibus, quorum ista sunt nomina: Berchtoldus, dux de Zeringen, Berchtoldus, comes de Nüwenburg**, et coram aliis multis. Sed postea venerabilis Utto, abbas huius monasterii aedificavit claustrum ibidem.

55. Quidam, qui iniuste abstulerat res ecclesiae in Wittnaw, considerans vindictam illorum, qui iniuste abstulerant res Augustensis ecclesiae, quorum unus tamdiu perdito sensu proprias manus laceravit, quousque vitam finivit, alius vero a daemonio occupatus nullum intra ecclesiam nec extra locum abscondendi invenire[1] potuit, nec benedicta aspersus aqua carere valuit eius

hier nur eine Urkunde oder ein codex traditionum verstanden sein, denn der Schluß des Kap. 53 ist eine Abschrift einer Urkunde.

* Dörfer dieses Namens gibt es in Baden zwei, die in Betracht kommen können, in den Aemtern Meßkirch und Ueberlingen. In der Bulle Alexanders III. vom 6. März 1179 für St. Blasien steht Altheim noch nicht, daher ist obige Schenkung nach 1179 erfolgt. Da aber am Eingange des Kap. 52 gesagt ist, der Verfasser habe aus Schriften (scripturae) geschöpft, so ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Kapitel 52, 53 der Abt Mangold, der ein Zeitgenosse war, 1186—1204, geschrieben hat. Vielmehr rühren sie, wie die folgenden, vom letzten Ueberarbeiter, 1391—1408, her, der Urkunden aus dem St. Blasischen Archive benützte.

** Herrgons Randglosse.

*** Kettenacker schreibt in den tabulae fundatorum p. 29 über die Familie von Wart: Nobiles istos fratres de Wart praefecturam (Vogtey) et ecclesiam Witnoviensem in Brisgovia s. Blasio dono dedisse, Utonem vero praesulem monachorum coenobium ibidem instruxisse, probant membranae nostrae. Casparus abbas in libro originum omnes simul quoque tres fratres de Warth monachos evasisse contendit. Vadem sistit antiquum carmen germanico idiomate pro genio illius aevi scriptum:

> Arnold, Heinrich und Erchenbold
> Freyherren zu Warth mit reichem Sold
> Hand Wittnau das Kloster fundiert,
> Sich selber mit dem Orden geziehrt,
> Als man gezahlt einlif hundert Jahr,
> Gott setz sie zu der Seeligen Schaar!

At de Heinrico dubitat annalista noster (Wülberz), de Arnoldo dicit abiecta mundi pompa humilis in s. Blasio monachi vitam elegit, ac tandem pietate illustris sepultus est in ambitu ecclesiae nostrae, ubi nobiles terrae mandari consueverant. Erchinboldus autem in ecclesia Witnoviensi sepulturam nactus est. — Ueber diese Stiftung von Wittnau siehe Gerbert hist. Silvae Nigrae I. p. 408. — Wart liegt im Zürcher Amte Regensberg, lag ehemals in der Grafschaft Kyburg. Bei Neugart cod. dipl. Alem. kommen 1223 Rudolf und Arnold und 1312 bis 1319 der Minnesinger Jacob von Wart vor. Hierher gehören die Urkunden bei Dümgé reg. Bad. S. 53 von 1170 und S. 63 von 1194. Nach welchen der Sohn des Arnold von Wart, Heinrich, und nach dessen Tode seine Söhne Arnold, Rudolf und Ulrich mit St. Blasien im Streite waren. Die oben im lib. const. citirte und excerpirte Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Wahrscheinlich ist sie 1322 verbrannt.

[1] inveniri, Hs.

* Weitnau im Amte Schapfheim.

** Berthold II. von Zäringen starb 1111, die früheste Erwähnung eines Grafen Berthold von Neuburg findet sich im Anfange des 12. Jahrh. Siehe Schriften des bad. Alterthumsvereins Bd. 2. S. 299. Eine sehr alte Stiftung eines Grafen Dieterich von Neuburg nach St. Blasien stand im alten Necrolog. Johannes von Ochsenhausen hat sie in seinem Urbarium von St. Blasien von 1383 fol. 6 überliefert: IV. non. Jan. celebratur anniversarius dies domini Dietrici, comitis de Nuwenburg, cum compulsatione et missa, sicut mos est, et servitur conventui de praedio in Muchain. Die Urkunde selbst ist verloren gegangen. Da die Schenkung von Weitenau vor dem Tode des Abtes Uto (1108) erfolgte, so kann man sie ungefähr um 1100—1106 setzen.

praesentia, quin semper iuxta eum individuus comes manere videretur, donec Augustam veniens rem iniuste ablatam reddidit, seque emendari obnixe rogavit. Ne ergo huiusmodi vindicta super eum in corpore veniret, venit ad coenobium sancti Blasii et abdicationem *[fol. 39ᵃ]* fecit super reliquias sanctorum de coenobio sancti Blasii sibi allatas.

56.* [1114**.] Item Adelbero et frater suus Alkerus, natione de Walthusen, et Mechtild, uxor eiusdem Alkeri, tradiderunt monasterio praedia sua, scilicet Wislikofen [1]*** cum omnibus attinenciis, scilicet agris, pratis, campis, sylvis, viis, aquis, aquarum decursibus, cultis et incultis, utriusque sexus mancipiis, omnia ex integro tradiderunt et delegaverunt huic monasterio, ubi postea aedificatum est coenobium. Insuper tradiderunt Mûelbach, Schlinikofen [2], et Rûmikon [3]† cum omnibus attinenciis. Post donationem iam dictam Bertholdus [I.] †† abbas construxit cellam in modum coenobii.

57. [1190] ††† Erat quaedam sanctimonialis foemina, nomine Gutta *†, haec habuit consanguineum divitiis pollentem, cuius habitatio erat citra Rhenum, infra clivum *, ubi habuit domum aquaticam, scilicet in Augia nec non et aream cum aliis domibus, cultui necessarias. Habuit etiam iocundam possessionem in agris, in pratis, in magna latitudine pascuarum, in sylvis et in aliis possessionibus. Quo vita decedente supra dicta Gutta haereditario iure sibi successit. Qua haereditate accepta assumpsit secum unam de sodalibus [1] suis, reliquit locum Sizenkilch, coepit aedificare coenobium in loco, quem locum haereditario iure possederat, imposuitque nomen sibi Guttenaw, compositum a nomine ipsius et loci. ** Erat autem locus ipse nimiae humiditatis in tantum, quod nimia multitudo serpentium ibi excreverat, qui in tantum *** eas vexare [2] coeperunt, quod non poterant manere in loco. Unde factum est, ut locus in desertum verteretur. Postea aedificaverunt coenobium cum curia et area super clivum, sicut nunc apparet †.

58. [Miracula s. Blasii.] †† Quidam viri quadam vice adierunt dominum Joannem abbatem †††, rogantes, ut ipsis litteras *† sibi necessarias accommodare *[fol. 39ᵇ]* dignaretur, quod etiam factum est. Commissae sunt autem uni eorum in bona fide. Erant autem ipsi viri pertinentes [sibi] [3] iure proprietatis. Casu autem **† eveniente de [4] litteris non ostensis liberati sunt. Quo facto dominus Joannes abbas repetiit litteras ab illo, qui commendatus acceperat, qui dixit, se in primo adventu suo eas reportare velle, sed non fecit. Secunda et tertia vice repetitae sunt a domino ab ipso, ipso respondente, tradidisse se oblivioni. Tandem dominus capellanum suum misit ad deferendas litteras, cui ipse respondit, per se velle eas continuo praesentare, sed

[1] —oven, Kettenacker. [2] Schlinighofen, Kettenacker. [3] Rumikon, Kettenacker.

* Von G. Meyer's Hand steht auf dem Rande: Cellam in Wislikoffen Bertholdus abbas construxit.

** Kettenacker t. 1. p. 40 — fundatores Wislikovii 1114. Nobiles de Waldhasen in pago Turgoviae quondam sedem suam habuerunt inter villas Wislikon et Snaisingen, dudum tamen haec familia interiit ita, at ipsius castri cognominis vix ruinae supersint. „Alkerus et Adelbero, nobiles viri (ut Innocentii II. papae confirmationis charta loquitur) Rusteno abbati liberali manu predium Wislikon tradiderunt anno 1114“. Algero conjugem tribuit Mechtildem anonymus in libro constructionis fol. 39ᵃ simulque eos de Waldhusen appellat. Hierauf folgt obige Stelle. Ueber Waldhausen und einen Mönch Dietwin von da siehe Band 3. S. 619. 20. Ueber die Entstehung der Zelle Wislighofen siehe Gerbert hist. Silv. Nigrae I. p. 411.

*** Wislighofen im Kanton Zürich.

† Mühlebach im Thurgauisch. Amte Bischofszell, Schleinikon im Zürich. Amte Regensberg, Rümikon im Amte Winterthur. Auch diese Urkunde über die Schenkung von Wislighofen ist verloren gegangen, wahrscheinlich ist sie 1322 verbrannt.

†† Von 1125—1141. Da Berthold II. von 1294—1308 Abt war, so fällt diese Aufzeichnung in ihrer ersten Form ins 12. bis 13. Jahrh.

††† Dieses Kapitel ist ein Zusatz aus dem 13. Jahrhundert und scheint nach der Analogie des zweiten Buches hier angebracht zu sein. Denn dieses Buch schließt mit der Gründung eines Frauenklosters (Berau), und mit obigem beigesetzten Kapitel schloß auch das dritte Buch mit der Gründung eines Frauenklosters (Gutnau). Vor der Ueberarbeitung 1391—1408 bildete dieses Kapitel den Schluß des dritten Buches, welches in seiner ersten Gestalt auch im Umfange mit dem zweiten ziemlich übereinstimmte.

*† Gutnow auf dem Rande von Herrgotts Hand.

[1] sodolibus, Hs. [2] vastare, Hs. [3] fehlt in der Hs. [4] et de, Hs.

* Clivus bedeutet hier das Hochufer des Rheins.

** Weil es in der Niederung des Rheines lag.

*** Das wiederholte in tantum beweist die schleppende Schreibart des Fortsetzers.

† Ueber Gutnau siehe Gerbert hist. Silvae Nigrae I p. 410. der fast ausschließlich den lib. constr. benutzte.

†† Auf dem Rande von Herrgotts Hand. Von hier an beginnt unzweifelhaft die Fortsetzung des Ueberarbeiters (Johannes von Ochsenhausen?)

††† Abt Johann I. von 1391— 25. März 1413. Befolgt der Verfasser dieser Zusätze die Chronologie, so fällt die Begebenheit des Kap. 58 vor 1408, und in dieses Jahr das Kap. 69.

*† litterae sind Urkunden, Briefe.

**† S. über das dreimalige autem oben die Note über in tantum.

non fecit. Tandem ipsum fratrem Heinricum cellerarium* transmisit ad litteras apportandas, a quo etiam consignatas acceperat; quem abegit verbis fallacibus dicens: „inhonestum est, personam tantae dignitatis occupari in litteris deferendis“. Qui non intelligens fraudem decipientis, credebat ita esse. Statim autem superveniens loco dominus abbas, iusta indignatione motus, iterum ipse litteras repetivit. Cui ille: „quales litteras a me repetitis nunquam habui neque vidi litteras vestras“. Et verbis minacibus et iniuriosis ipsum lacessendo [1] irritabat dicenss: sibi oportere de mendosa repetitione litterarum satisfacere.

59. Tandem frater Heinricus cellerarius facietenus eum convenit dicens: „immerito habes negare, quia tali loco, locum sibi exprimendo, manibus meis consignavi tibi et hactenus nunquam negasti, non bene agis erga nos.“ Quem similiter verbis exprobrando abegit. Sed deum, quem nemo fallere potest, non fefellit, qui ob merita beatissimi nostri patroni Blasii, qui nobis sua oratione se semper praesentem esse ostendit, ipsum mutilatum induxit ad satisfaciendum. Nam cum domum repetere vellet, de equo cadens, in amentiam versus, non nisi adminiculo aliorum domum venire poterat. Qui intelligens, se a beato Blasio *[fol. 40ᵃ]* percussum, statim crastina die transmisit litteras [2]; per proprium filium domino delatae sunt.

60. Libet aliquantisper in consideratione miraculorum beatissimi patroni nostri, sanctissimi Blasii, nos protendere sermonem, quam diversa, quam miranda, quam laudanda sint, nullorum verborum exprimere poterit efficacia, quia in omni aetate, in omni sexu, in omni conditione humani generis refulsisse gratia [3] miraculorum multorum sinceritas novit. Nam in decrepita aetate periculum patientibus subvenire consuevit, in senecta [4] aetate simili modo subvenire ratum [5] habemus, in iuventute quam pluribus subvenerit, in necessitate ipsum invocantibus, numerum excedit. In puerili aetate, qui adhuc ratione uti non poterant, aliis intervenientibus, gloriosa operatione liberando in multorum notitia certum habetur. Nec conditiones hominum discrevit, quin omnium conditionum hominum, nobilium, ignobilium, potentum, impotentum, sapientum, insipientium [6], doctorum et indoctorum, praecipue omnibus simplicibus simpliciter cum pura fide invocantibus subvenisse historiarum series prodit.

61. De singulis autem exempla ponendo, quia nimio taedio afficerentur legentes, praecipue cum in scriptis miraculis perpendi possit, ne fastidium incurrant, obmittimus, quia vulgaris sermo se ita habet, quod brevitate gaudeant moderni. Sciendum etiam, quod in aliquibus partibus sui patrocinii, pastoris vicem tenendo, quod tamen est mirabile dictu, ad [1] tempus sibi deputatum iumenta sua provinciales absque omni obsequio humano libere ire permittunt, scientes protectione beati Blasii nulla detrimenta se pati, nec luporum nec ursorum incursus sive rapinam metuentes, nec aliquod dampnum in agris, in vineis, in *[fol. 40ᵇ]* hortis [2], in pratis, in omnibus utensilibus nulla sibi dampna evenire posse. Unde bene sibi illud adscribi potest: sic, sic mansuescit feritas ferarum operatione virtutum, et quod magis mirum est, quia coherceat rapinam raptorum, fraudem furum et versutias omnium malorum hominum, quod nulla dampna patiuntur in suis gregibus.

62. Mira mirandis sequuntur, si enim aliquis alienus, nesciens vindictam sive custodiam sancti, subtraxerit aliquod iumentum, fines illos exire non poterit, nisi in ecclesia praesentatus, publice coram omnibus satisfecerit cum oblatione ordinata ab ipsis provincialibus. Sicque cum benedictione petita a sancto patrono abire permittitur. Sciendum etiam, quod ipsi greges solum modo pascua sibi deputata depascunt, nulla dampna inferentes in prohibitis, sicut superius dictum est. Unde bene sibi potest aptari [3] illud *: „mirabilis deus in sanctis suis.“ Nec illud praetermittendum est, quod in omni christianitate totius mundi quasi principalis patrocinator habetur, omnes enim christiana fide insigniti in festo ipsius luminaria incendunt, candelas circa colla tam sibi quam iumentis suis ordinare non cessant, firmiter credentes, se suaque iumenta ab ipso tueri, ne aliquas molestias in gutture patiantur.

63. [1385—1408.] Item miraculum moderno tempore factum. Quidam de clientibus monasterii, tum temporis in communi fratrum servitio deputatus, cum quadam die nimis fatigatus multumque lassatus superveniret tempore indebito et se fame ingenti laborare diceret et nihil de cibo praeparatum invenisset, casu scutellam cum prodio ** inventam exhausit, in qua ossiculum non perpendens neque considerans, gutturi eius ossiculum inhaesit, ita quod nullo modo poterat

[1] lacessando, Hs. [2] transmissis litteris, Hs. [3] miraculorum m. gratia wäre besser. [4] wohl Schreibfehler für senectutis. [5] artum, Hs. [6] insapientium, Hs.

* Als cellerarius steht um diese Zeit kein Heinrich im rotulus defunct.

[1] qui ad, Hs. [2] ortis, Hs. [3] optari, Hs.

* Psalm. 67, 36.

** brodium ist die gewöhnliche Form, prodium alemannische Schreibung, und bedeutet Fleischbrühe.

deglutire, *[fol. 41a]* nec aliquo conamine rejicere. Qui cum magno labore [1] afficeretur in tantum, quod omnis conventus sibi condoleret, videntes eum tam enormi dolore laborare, tandem ad consueta patrocinia sanctissimi patroni nostri, beatissimi Blasii [2] convolarunt, deprecantes, ut succurreret patienti, promissione illa animati, ut de eo canimus: „non solum hominibus, sed etiam diversi generis animantibus * quidpiam doloris in gutture habentibus succurrere consuevit, si fide pura invocetur.“ Statim ut invocatus fuit, dicto celerius ossiculum deglutiendo liberatus sanitatem integerrimam adeptus est.

64. O mira charitas tua, sanctissime Blasi, quae sic dolet miserias alienas; vere per omnia laudandus et praecipuis patrociniis extollendus, qui non merentibus, sed fide devote invocantibus semper adesse consuevisti; quod non solum in hoc facto, sed in cottidianis tuis beneficiis laetificari consuevimus. Sicut in puero patet quodam nostrae familiae **; qui cum denarium, sicut solent pueri, in ore teneret [3], gutturi eius tam valide infixus fuit, [ut [4]] nec glutire [5], nec anhelitu rejicere posset; magnis clamoribus et ejulatibus molestabat omnes ipsum intuentes, praecipue tamen parentes, qui magnis aestuabant doloribus propter tam horrendum cruciatum pueri. Quid agerent, quidve facerent, vel quo se verterent, prorsus ignorabant. Tandem se vertunt ad pium patrocinium pii nostri patroni, ut succurreret, et non sineret tam infantilem aetatem suae familiae tam stupendo cruciatu deperire. Qui sanctus Blasius, quia semper piis precibus non discernens aetates sed mentium qualitates, pie annuere consuevit, praecipue sibi famulantibus. Statim ut invocatus fuit, puerulus denarium sputamine reiectum [6] *[fol. 41b]* nihil mali amplius sensit.

65. O sancte Blasi! haec tua pia sunt opera, qui semper innocentiam puerilem dilexisti; unde de te canere solemus *: „qui bino dotatus filio, cum quibus martyrio sumpto coelum laetus ingressus es.“ Vere mira pietas Christi, qui omnibus se invocantibus cum patrocinio sanctissimi patris nostri semper adesse ruptis morulis nunquam moestificatos inexhileratos fore permittit. Erat autem denarius ille tantae latitudinis, quod absque periculo mortis puer, nisi adiutus divinitus, evasisse non potuisset. Qui denarius postea a multis causa miraculi consideratus omnes in stuporem vertit, considerantes tam evidens prodigium, sed non est mirum, si deus hominem aliqua molestia oppressum liberaverit, qui ipsum de limo formavit.

66. Cuidam [1] e fratribus monasterii sancti Blasii, dum piscem nimis avide comedendum [2] acceleraret, spinam nescius deglutire volens, tam valide gutturi infixa est, quod nullo modo eam evellere poterat, qui multum anxiatus dolore instigante, tandem ad patrocinium sui patroni convolavit, intelligens, se mortis periculum vix evasurum, nisi patrocinio ipsius adiutus evelleretur, quem cum enixius orando imploraret, dicto citius, mirum dictu, spina ipsa ori impulsa est, quam manu recepit et [3] cum gaudio magno mirabatur celerem operationem talis miraculi erga se gestam.

Simili modo alteri confratri monasterii similis passio evenit, qui etiam liberatus fuit per sanctum Blasium.

67. Item unus e fratribus volens visitare parentes, quod etiam fecit, sed in reversione, cum monasterium repeteret, diabolo instigante, ut certissime [4] credi potest, in nota via oberrando ad paludosum locum pervenit, ubi *[fol. 42a]* equo, cui insederat, dimerso usque ad sellam, ipse utcumque poterat, in solidam terram se recepit. Qui cum multum molestaretur, intelligens, se nullo modo posse succurrere equo, quia vix quatuor vel sex viris abstrahi potuisset, tandem invocato sancto Blasio dicto citius, quasi in ictu oculi, nesciens qualiter vel quomodo, quasi volatu, non dicam saltu, solidae [5] terrae expositus est. Qui pro nimio gaudio, quasi nesciens loqui in admiratione magna, laetabatur de mirabili eventu tam insoliti miraculi, repetensque [6] equum remeavit ad monasterium.

68. Item quidam e fratribus cum aestivo tempore in aquoso quodam loco deambularet calceamentis abstractis, sensit stimulum valde dolorosum, sed nescius,

[1] für dolore s. unten Kap. 68. [2] Blasii patrocinium, Hs. [3] tenens, Hs. [4] ut fehlt, wahrscheinlich stand neve im Orig. [5] gluttiri, Hs. [6] besser wäre denario cum sputamine rejecto.

* Die Reime beginnen hier mit hominibus — animantibus und gehen noch im Kap. 64 u. 65 fort. Ebenso kommen sie auch in den letzten Kapiteln des 3. Buches vor, welche von den Wundern moderno tempore, d. h. von der Zeit 1391—1408 handeln und ohne Zweifel Zusätze sind oder eine Fortsetzung bilden, welche von dem zweiten Verfasser herrühren. Legenden in Versen finden sich aber schon im 13. Jahrhundert, wie z. B. in Pothonis Prunveningensis de miraculis s. Marine cap. 38. de episcopo bono ganz in Versen verfaßt ist. S. Ausgabe von Bernh. Pez p. 409. Wie oben bemerkt, steht auch in einer alten vita des hl. Blasius eine metrische Legende in den Acta SS. Febr. pars I. p. 350.

** Die hörigen Dienstboten des Klosters.

[1] quidam, Hs. [2] commedendo, Hs. besser comedere. [3] Hs. receptam cum. [4] artissime, Hs. [5] solide, Hs. [6] Der Sinn fordert recipiensque.

* Die folgende Stelle ist aus dem Officium des Heiligen, wie es im Kloster gefeiert wurde.

qualis esset iste aculeus, sperabat se spina punctum, vel aliqua herba spinosa. Cumque dolorem vehementem sentiret ac explorando oculos circumferret, vidit serpentem a se fugientem atri [1] coloris, volentem [2] intrare terram, quem insecutus interfecit. Statimque pes sibi in tantum intumuit, ut iste tumor attingeret usque ad genitalia, qui vix adminiculo aliorum coenobium intravit, omnesque, qui videbant, desperabant, eum posse evadere mortis periculum. Sed ipse et alii invocantes patrocinium beatissimi Blasii statim labore * mitigato, ac tumore depulso in brevi indeptus est sanitatem integram.

69. [1405—1408.] Item ** eo tempore, cum dicti Appenzeller et Constantienses et subditi ducis Austriae *** contra se litigarent magnaque strages populi ex utraque parte pluries eveniret, ut fama communis tradit † et sapientum sententia, lupi supervenerunt illis cadaveribus, qui comedentes carnes humanas, in tantum delectabantur humanis carnibus, nimia dulcedine eos instigante, quod ulterius *[fol. 44ᵃ]* non curabant carnes iumentorum. E quibus lupis duo ab hominum insecutione et canum ultra Rhenum natantes impulsi fuerunt ad partes istas, qui multos homines laeserunt sive strangulaverunt, praecipue pueros, qui non poterant se ipsos defendere, et etiam senes, quibus vires non suppetebant ad se defendendos, qui hoc modo defecerunt. Quidam enim servus, cum animalia sequeretur ad pascua educenda, lupus infra fruteta se occultans non curabat de iumentis, sed ipsum servum a tergo frivole invasit, volens eum strangulare.

Qui dum obstupefactus inprimis nesciret, quid de facto esset, a cane credens se illudi, tandem reiecta facie, cum ipsum lupum intuitus esset, lupus iterato modo valide se in eum ingessit. Sed ipse ferro, quod prae manibus habebat in fronte collisum valde vulneravit et vulnera vulneribus addens in terram prostravit ac penitus extinxit. Simili modo alter lupus, cum [per] [1] quemdam masculum morsibus debilitatum, depulsus ab eo adhuc vivente fuisset, in aliam partem seu in alium locum se recipiens, invenit servum, qui vestimenta abstracta propter caumeniam * in uno posuerat loco, cingulum dependens in ramum arboris, sub qua vestimenta iacebant. Ipse sarculo ligna incidendo sepem renovare volens, casu respiciens vidit lupum vestimenta attrectare [2] credensque fore canem, ipsum abagitando verbis minacibus interpellabat, sicut abagitari solent canes. Sed lupus audita voce ipsius, ipsum impetiit, quo viso servus, quia sarculus ad defendendum eum non sufficiebat, arripuit lignum ad defensionem sui aptum sredens contra lupum. Sed lupus ictibus cedens abscondit se infra fruteta cuiusdam clivi, sicque servus pervenit ad locum cinguli. Extractoque cultro lupi *[fol. 43ᵃ]* saevitiam verbis minacibus irritavit, dicens: „en! tu mala bestia, quare non saevis, sicut prius?“ Sed lupus nihil moratus audacter se in ipsum ingessit. Sed ipse cultro ipsum invasit, ictibusque ictus ingeminans, ipsum perforando tandem debilitavit terraeque prostravit, ac penitus extinxit. Sicque ambo illi per invocationem sancti Blasii tam malas bestias mortificarunt. Erant autem ipsi servi in aetate robustissima, scilicet infra quadragesimum et tricesimum annum.

70. Haec ** acta sunt moderno tempore, sicut patet in prolocutione supra scripta. Lupi autem praesentati fuerunt in praesentia domini abbatis tunc temporis ***, qui servos praedictos large remuneratos cum lupis abire permisit †. Reor autem, quod sanctus iste non simplicibus tantum et bonis, sed etiam perversis gratiam sui adiutorii impendere soleat imitans dominum suum, qui solem suum oriri permittit ac splendere super bonos et malos. Credimus autem hoc fieri, ut mali

[1] arti, Hſ. Der Abſchreiber hat die Abkürzung mit r mißverſtanden, wie oben Kap. 60 artum für ratum in der Hſ. ſteht.
[2] volens, Hſ.

* labor gebraucht der libr. constr. wiederholt für dolor.

** Hier iſt der ſogen. Bund ob dem See, der Appenzeller Krieg und, wie man glauben ſollte, ſpeziell die Schlacht am Stoß am 17. Juni 1405 gemeint. Die Appenzeller waren mit dem Grafen Rudolf von Werdenberg verbündet, Herzog Friderich von Oeſterreich mit dem Abte von St. Gallen. In der Schlacht am Stoß im Sommer 1405 kamen wohl viele Menſchen um, doch muß man aus der Erzählung mit den Wölfen vermuthen, daß hier der Ueberfall an der Bregenzer Klauſe den 13. Januar 1408 (es war damals ein ſehr ſtrenger Winter) gemeint ſei. Näheres über dieſes blutige Gefecht ſiehe Quellenſ. 3 S. 515. 516. Bergmann in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie Bd. 9 S. 7 gibt an, 118 Appenzeller und Verbündete derſelben ſeien dabei gefallen und in ein Grab gelegt worden, über welches ſpäter die Seekapelle gebaut worden ſei. Den ſehr kalten Winter erwähnt Bergmann auch, doch nicht die Sage mit den Wölfen.

*** Herzog Friderich mit der leeren Taſche.

† Der Gebrauch des Präſens und das Wort fama deutet auch auf die Gleichzeitigkeit des Schreibers.

[1] fehlt in der Hſ. [2] attractare, Hſ.

* Entweder Sommerhitze, von καῦμα, oder das Liegen und Schlafen auf der Erde von χαμευνία.

** Haec bezieht ſich auf das Vorausgegangene, nicht auf das Folgende. Die prolocutio iſt der Anfang des Kap. 69.

*** Abt Johannes I. 1391—1413.

† Es war Sitte, die Leute zu belohnen, die einen Wolf erlegt hatten, deſſen Balg ſie herumtrugen. S. Ztſch. f. d. Ob. Rhein 19, 256.

corrigantur, sentientes beneficia sanctorum erga se, aut ut durius dampnentur, si non emendaverint se corrigendo propter beneficia sibi impensa, qui nullam excusationem ulterius habere possunt.

71. [1384—1408.*] Fuit in oppido Rappolrswiler**, situm in Alsatia, in infima parte oppidi mercator quidam, qui partes superiores*** peragrando pepla mulierum comportabat, quae ad partes inferiores Rheni deferre solebat, ubi cariori pretio venditioni exponere poterat. Simili modo in partibus inferioribus alias merces comportabat, quas ad partes superiores deferre solebat. Quod cum per plures annos fecisset, iamque prosperis successibus aliquantisper ampliatis substantiis† crescendo inter divites polleret, et filiorum ac filiarum ac parentum numerosa turba insigniretur, diabolus[1], qui omnium bonorum prosperitati invidet, se contra eum armis nequitiae opposuit. *[fol. 43b]* Est autem pars illius oppidi, ubi domicilium eius erat, contigua[2] villae illi Ellwiler††, ubi sanctus Blasius patronus habetur et magnas ibi virtutes operari solet, sicut patet in lectione superiori††† ....*† Tempore suae pastoralis[3] curae, quam tertio anno in eadem villa mirandis ostentis exercet. Nam miracula per sanctum Blasium patrata campanis sonantibus denunciari solent. Villanis autem cum omnibus circumquaque sonum campanorum audientibus et convenientibus, miraculum tunc factum omnibus in communi manifestatur. Quorum miraculorum manifestationi isdem mercator aliquotiens interfuit*††, quae tamen mira et diversa probantur.

72. Factum est ergo quadam vice, [quod[4]] adunato[5] mercimonio suo, solito more volens se transferre in partes inferiores, ut ibi exponeret coadunatas[1] merces, prima nocte ipsum pernoctare in castro, quod dicitur Schletstadt*, in domo cuiusdam hospitis.

Contigit autem aliquos nequam simul ibi pernoctare, qui sperantes eum pecunias deferre, cum ab eo didicissent, quo esset iturus, ante eum se agebant callideque in quadam opacitate sylvae se contulerunt, ut transitum non posset habere, nisi ipsi insidiarentur[2], quod et factum est. Cumque ipse absque suspicione omni nihil metuens, securus, ut solitus erat, eadem via graderetur, tum illi latrones insurrexerunt[3] in eum, sicut legimus in evangelio**: „homo quidam ab Jherusalem descendens in Jericho, et incidit in latrones, qui spoliaverunt eum, et plagis impositis semivivum reliquerunt.“ Sic et isti maligni homines ipsum spoliatum omnibus, quae habebat, et plagis impositis, unus evaginato gladio cirivellam*** ex magna parte a cerebro evulsam, semivivum traxerunt infra fruteta in concavitatem quandam, mortuum aestimantes reliquerunt.

73. Ipse autem in ecstasi[4] positus *[fol. 44a]* prae nimio dolore nihil sentiens, sic iacuit doloribus sopitus. Contigit autem, ut pastores casu cum grege suo supervenirent. Boves autem sive vaccae cum venissent ad locum, ubi recens sanguis terrae superfusus fuit, mugitum ingentem emiserunt, sicut solent. Pastores autem attoniti, quidnam gregi adversi acciderit, scire cupientes concito cursu deo volente ad ipsum [locum[5]], ubi semivivus iacuit, pervenerunt. Ipse autem per pastores in civitatem, unde egressus fuerat, delatus est. Qui tandem ad se reversus, licet iam morti vicinus aestimaretur, invocabat sanctum Blasium, cuius miracula

[1] cum diabolus, Hs. [2] contiguae, Hs. [3] pastorali, Hs. [4] fehlt in der Hs. [5] adonato, Hs.

* Diese chronologische Angabe ist auf folgende Weise festgestellt worden. Die Aufzeichnung ist nach dem Jahre 1405 oder 1408 geschrieben, als der genannte Kaufmann von Rappoltsweiler noch lebte, (s. Kap. 74). Ferner erzählen diese Kapitel eine Begebenheit, die vor 24 Jahren stattfand. S. Kap. 74.

** Rappoltsweiler, im Bezirke Colmar.

*** Das Rheinthal oberhalb dem Bodensee.

† substantia ist das Privat-Vermögen, im Gegensatze zu dem Ertrage einer Pfründe. S. Bd. 3. S. 96. 100. Bd. 4. S. 19.

†† Ellenwiller (728 Hillonoviller) lag nahe bei Rappoltsweiler, wurde im 30jährigen Kriege zerstört und ist jetzt eine Wüstung. Die Gemeinde ist mit Rappoltsweiler vereinigt.

††† lectio superior kann das Vorausgehende sein oder es bezieht sich auf eine Stelle, die verloren gegangen ist.

*† Hier ist offenbar eine größere Lücke im Texte, obgleich die Abschrift ohne Unterbrechung fortgeht. In dieser Lücke muß gestanden haben, daß ein gewisser Expositus des Klosters St. Blasien (N. N.) in Ellenwiller war und Folgendes über seinen dortigen Aufenthalt berichtet hat.

*†† Am Schlusse des Kap. 73 heißt es surplus intererat.

[1] coadonatas, Hs. [2] Die Hs. hat ipsi insciarentur, es lag am nächsten insidiarentur zu verbessern. Mit Rücksicht auf die Stelle unten: incidit in latrones könnte man auch die Conjecturen aufstellen: ipsi inciderentur oder ipsis incideret. [3] insurgentes, Hs. [4] extasi, Hs. [5] fehlt in der Hs.

* Schlettstadt im Departement Unter-Rhein. Es ist von Rappoltsweiler nur 3 Stunden entfernt, so daß der Kaufmann nicht prima nocte dort übernachten mußte, außer wenn er erst am Nachmittage Rappoltsweiler verlassen hatte.

** Lucas 10, 30.

*** Man erwartet cerebellum, d. i. das kleine Gehirn, da aber dasselbe Wort unter Kap. 74 wieder vorkommt und nach evulsam als Femininum behandelt wird, so kann es kein Schreibfehler für cerebella sein. Das Wort cirivella besser cirrivella ist wahrscheinlich aus cirrus, Haarbüschel, und vellus, Haut, gebildet und bedeutet die Kopfhaut. Du Cange kennt das Wort nicht, er führt aber ein ähnlich gebildetes an, cirrileria, ein kleiner Helm, der nur einen Theil des Schädels bedeckt.

crebro audierat, et pronunciatis sive denunciatis saepius intererat, ut sibi succurrere dignaretur, sicut omnibus succurrere consuevit. A quo statim sanitati sensu recuperato restitutus est.

74. In tanta enim sanitate corporis et mentis post tam enormem casum et debilitationem [1] permansit, ut a numero sapientum sive consulum oppidi * nunquam segregatus fuerit [2], insuper semper speciale officium oppidi sibi commissum obtinuit **, licet invitus per viginti quatuor annos et plures, sed caput tamen semper velatum tenuit propter ablationem cirivellae, ne gelu vel alio casu laederetur, obligans se serviturum sibi *** omni tempore ac fidelem omnium suorum fore velle finetenus, quod etiam fideli executione usque in hodiernum diem fecisse notum habemus. Nam duas curias in villa supradicta †, pertinentes monasterio sancti Blasii ††, ipse a domino abbate tunc temporis sibi suisque haeredibus iure haereditario pro censu sibi imposito possidendas impetravit. Eo tamen pacto, ut amissos arvi ††† agros sive alios campos cultui aptos, curiis attinentes, fideli devotione recuperaret, quod et fideliter fecit. Nam seniores et omnes, quibus nota erant bona perdita, pertinentia illis curiis, pretio *[fol. 44b]* et prece instigabat ad ostendenda bona illarum curiarum et omnia arvis inserta bona lapidibus [3] insignivit, ita ut ulterius oblivioni tradi non possint.

Libri quarti constructionis fragmentum *†

Quando ad opera manuum debemus ire.

Primo mane, ut citius potest, prima sonatur, sicut docet Wipperchtus abbas Fructuariensis *†† in ordinario, capitulo LXXXII., cui per omnia obtemperare debemus. Adveniente tempore capituli sonat prior scillam * et veniente priore vadunt seniores post eum, postea omnes, sicut solent, deinde schola, post omnes lector capituli **. Finitis his, quae in capitulo agenda sunt, dicit prior cantori, ut pronunciet, quo sit eundum et quale opus sit faciendum. Qui statim inclinat se et pronunciat ea, quae iniuncta sunt ei a domino abbate. Postea prior imperat eis, ut cum summo studio [1] silentium teneant et cum devotione et gratiarum actione perficiant opus. Deinde prior tabulam percutit: „benedicite“, ut solet, dicit, „verba mea“, incipit, „veniam“ non faciunt. Quod si brevis *** nuper defuncti vel anniversarius domini abbatis nostri [sunt pronuntiati [2]], prius vadunt in ecclesiam et sonantur signa. Si autem brevis vel anniversarius non sunt pronunciati, tali modo exeunt de capitulo: primo prior claustralis, postea pueri, deinde conventus, prior solus retro omnes. Deinde prior, et quatuor senes cum ebdomadario † maneant in claustro, id est in ambitu prope ianuam monasterii, et sedeant ibi in scampnis duo cum priore, reliqui ex parte alia ††, legantque quinque psalmos †††, scilicet: „verba mea“, cum quibus *† exierunt de capitulo; postea legant, quod priori placuerit, qui ibi sedent. Cum vero priori visum

[1] nach diesem Worte ist in der Hs. corporis et mentis wiederholt. [2] fuit, Hs. [3] Hs. insignis lapidibus, wahrscheinlich stand im Originale infixis.

* sapientes sive consules oppidi sind die Rathsherrn und Bürgermeister.

** Er bekleidete ein städtisches Amt.

*** dem h. Blasius.

† Rappoltsweiler.

†† Das Kloster St. Blasien hatte aber schon im 13. Jahrh. Besitzungen im Elsaß. Oberrhein. Ztsch. 15, 161. In den ältesten Urbarien von St. Blasien von 1350 an fehlen schon die Güter in Ellweiler bei Rappoltsweiler. Sie müssen also schon vor 1350 vertauscht oder verkauft worden sein.

††† arvum ist das Grundbuch oder Urbar.

*† Diese Ueberschrift habe ich ergänzt. In der Abschrift steht auf dem Rande: manu saeculi XIV. und als Ueberschrift: ex libro constructionis. Auf dem Rande fehlen aber die Blattzahlen des Originals.

*†† Abt Wiprecht von Frudelle lebte um 1076, unter ihm trat St. Blasien in Confraternität mit Frudelle und schickte die Mönche Uto und Rusten dahin auf Kosten der Kaiserin Agnes. S. oben S. 91. Diese Stelle des lib. constr. ist daher wahrscheinlich auch von Abt Rusten verfaßt, wie das 1. und 2. Buch desselben lib. constr. S. Zusätze. Der hl. Fructuosus, der in der Mitte des 7. Jahrh. lebte und von welchem Frudelle den Namen hat, gab zwei Regeln seinen Klöstern, welche von denen der Benedictiner etwas abwichen. S. Mabillon annales ord. s. Benedicti I. p. 363 u. 397, der jedoch nur einen ganz kurzen Auszug aus jenen Regeln gibt. Holstenius im codex regularum tom. I. p. 201–207 hat eine regula s. Fructuosi, worin aber kein Kapitel: quando ad operam manuum debemus ire vorkommt, aber das Cap. VI. de operatione enthält Grundzüge obiger Aufzeichnung. Die zweite regula s. Fructuosi, welche Holsten a. a. O. p. 208–219 drucken ließ, bezieht sich eigentlich mehr auf die Vorschriften für den Abt und enthält ebenfalls kein Kapitel über die Handarbeiten.

[1] Die erste Hand hat silentio, die zweite studio. [2] ist nach dem Folgenden zu ergänzen.

* Schelle, kommt nur in älteren Schriften vor.

** Das ist derjenige Noviz, an welchem der Turnus war, während des Essens vorzulesen.

*** Das ist die brevis defunctorum oder der rotulus def.

† Der Priester, an welchem der Turnus ist, den täglichen Gottesdienst der Woche zu halten und die cura animarum zu besorgen.

†† Das heißt 3 auf jeder Bank beim Eingange (der porta wie unten steht). Beim Thore waren also zu beiden Seiten Sitzbänke.

††† Psalm 5, 2.

*† d. h. welche sie sangen, als sie die Capitelsstube verließen.

fuerit, mittat unum ex his, qui secum sederint ad claustralem priorem, ut conventus redeat, cumque venerint ad portam, incipit prior claustralis psalmum*: „miserere mei deus.“ Et sic intrant** claustrum, id est ambitum: primo seniores, deinde pueri, postea conversi, qui sunt extra claustrum. Finito psalmo: „miserere“, vertunt se omnes ad orientem, et tunc dicit prior versum: „benedictus es, domine, deus meus, quoniam adiuvasti me et consolatus es me.“ Ante et retro ipsum omnes faciunt. Dicit namque prior ter ipsum versum et caeteri respondent et stant versi ad orientem et erecti, dein[1] autem: „gloria“ incipiunt, post trinam vicem tunc vertunt se ad alios et inclinant se et dicunt: „kyrie eleyson, Christe eleyson, kyrie eleison“ et: „pater noster“ et: „adiutorium nostrum“: tunc acclinant se et ita stant usque dum dicit prior: „adiutorium nostrum in nomine domini[2]“ et dicente ante et retro faciunt, ipse et omnes postea sedent et puer, qui ad scillam stat, lectionem legit de vitis patrum, si bene scit legere et debet esse talis, unde exemplum possit trahi. Nam prospicit eam admissam materiam*** et venientibus in capitulum ducit secum librum et ponit intus capitulum ad ostium et statim, quando de labore veniunt, apprehendit librum et dicto: „adiutorium“ et facto ante et retro: „iube, domne: „benedicere“ dicit cum licentia prioris inclinato capite tantum statque versus ad eum et tunc et quando legit nec sinit, dum ipse praecipit. Finita lectione, prior: „benedicite“ dicit, et pueris praecipit, ut abluere manus eant et, dum se abluunt, dicit aliqua de ipsa lectione, si placet, non cum litteris, sed tantum verbis.

Item beatus Benedictus de opere manuum cottidiano ita loquitur in regula capitulo XLVIIII.: „otiositas inimica est animae“.

Zusätze.

Die ältesten Quellen über die Geschichte von St. Blasien und die Commentare dazu sind zahlreich und groß, so daß sie nicht alle in den Noten zu dem liber constructionis, zu dem sie gehören, Platz finden konnten.

Vorzüglich sind folgende Schriften und Untersuchungen für die Kritik des liber constructionis von Wichtigkeit:

[1] dein. Hs. [2] domine. Hs.

* Psalm 50.

** Der Convent kommt nämlich in diesem Falle vom Felde, den Weinbergen oder vom Walde zurück.

*** Nämlich der Knabe liest die laut vorzutragende Stelle vorher in dem Buche still durch.

Die tabulae fundatorum von Kettenacker, Hs. Nr. 747 auf dem hiesigen Archive, ferner das alte Necrolog von St. Blasien aus dem 11. und 12. Jahrhundert, sodann die Notizen über die vermuthlichen Verfasser des ältesten liber constructionis, nämlich den Abt Walchuno von Ensdorf und die Untersuchung über das Fragment des Capitels 22 des 2. Buches, welches in einem Codex des Klosters Ensdorf stand. Sodann die Prüfung der Gründe, daß die Aebte Rusten und Mangold von St. Blasien die zwei ersten Verfasser des lib. constructionis gewesen seien. Schließlich erschien es wünschenswerth, eine Stammtafel der Grafen von Bogen zu Kap. 39 flgde. des 3. Buches beizufügen.

Ueber Reginbert, den angeblichen Stifter von St. Blasien, hat Mabillon im tom. III. annal. Benedictin. ad annum 963 eine Ansicht ausgesprochen, welche Wülberz in den tom I. seiner analecta ad hist. Sanct-Blasianum p. 624 aufnahm. Aus Mabillons Schilderung von St. Blasien geht hervor, daß er selbst dort war*: „Situm est hoc monasterium horrido in loco dioecesis Basileensis (lies Constantiensis) ad amnem Albam.“ Mabillon stellt die Vermuthung auf, Reginbert und Rambert sei derselbe Name und bezeichne dieselbe Persönlichkeit: „Forte hic (Reginbertus) non alius fuerit a Ramberto monacho, de quo habent breves annales Einsidlenses ad annum 959: Rambertus monachus efficitur. Et in pervetusto kalendario: III. kal. Oct.: Rambertus presbyter effectus est. Was Mabillon weiter über die Anfänge von St. Blasien sagt, beruht auf den Angaben des liber constructionis. Kettenacker a. a. O. p. 5 schreibt über Reginbert Folgendes:

Tabula quarta. Reginbertus eremita instaurator Cellae fratrum ad Albam, quae nunc s. Blasii dicitur, medio saeculo decimo.

Eousque Blasiani inter benefactores suos unum tantum et unicum Reginbertum noverant quemque ceu praecipuum et primum monasterii sui dotatorem colebant, Reginbertum de Seldenbüren. Elapso primum saeculo pater Hugo Schmidfeld diatribam scripsit de duobus Reginbertis monasterii s. Blasii fundatoribus, non inanibus conjecturis, sed probabilibus argumentis et multa eruditione refertam. „Dabant (inquit in proemio) dabant certe, dum huic meae opinioni adhaerescerem, diplomata nostra, dabat codex Villinganus, dabant vetera monimenta, dabat etiam exterorum scriptorum consensus, cur mecum statuerem: duos in coenobio nostro San-blasiano vixisse

* Er machte seine Reise nach St. Blasien 1683. Sein iter germanicum steht im tom. IV. seiner analecta.

Reginbertos, integro fere saeculo inter se distantes, quorum unus loci nostri auctor, alter vero abbatiae fundator extiterit."

Nova haec sententia, quae primordia congregationis nostrae, multis adhuc tenebris, obfuscata illustriora redderet historiographo nostro, patri Stanislao Wülberz, adeo adrisit, ut non modo diatribam multis foliis constantem propria manu describeret, sed et conjecturas patris Hugonis novis argumentis firmare ac stabilire adlaboraret.

Aliis vero Blasianis et maxime doctissimo abbati Martino nova haec assertio minime placuit, eo potissimum ex capite: cum ex actis domesticis certo quasi constet, inquit, sub Reginberto fundatore in abbatem coenobii electum fuisse Beringerum; si duo Reginberti fundatores aut dotatores fuerint, adstruant etiam novatores duos Beringeros loci nostri abbates.

Hoc ipsum autem erat, quod isti probandum sibi assumpserunt, nempe interregnum illud septuaginta unius annorum [1] a Beringero usque ad Wernerum, eius nominis primum, et loci huius secundum abbatem, de quo in libro constructionum et libro originum fit mentio, vane esse confictum. Iuxta exteros enim scriptores, aiunt, Berngero, sub Reginberto eremita electo abbati, successisse Yzonem propter morum insolentiam a fratribus, antequam confirmaretur, eiectum: huic vero successisse Sigeridum seu Sigefridum, Eugaherum quemdam et Gräffingerum, opinioni huic omnino adversantur acta nostra [*]. De Wernero enim eius nominis primo haec habent: obiit venerabilis abbas Wernerus, qui locum hunc secundus accepit regendum. De Gisilberto vero: Gisilbertus anno 1068 praesul tertius efficitur. Item in necrologio antiquo: dominus Gisilbertus antistes huius loci tertius obiit. Otto vir doctissimus, continuator Ottonis Frisingensis, in charta data anno 1223 de se ipso sic loquitur: ego Otto s. Blasii XII. abbas.

Quae allegata falsa prorsus sunt, si inter Beringerum de Hochenschwande, praeter Yzonem, a fratribus antequam ab episcopo confirmatus esset, eiectum, atque ideo nunquam inter abbates nostros connumeratum, alii duo vel tres adhuc ante Wernerum statuerentur Blasiani abbates. Tandem vero Stanislaus candide adposuit: „has de abbatibus ante Beringerum conjecturas tanquam possibiles tantummodo vendo."

Tabula quinta. Reginbertus de Sehlenburen nobilis et monachus s. Blasii, qui prioratum in abbatiam suis sumtibus evexit, obiit IV. kal. Januarii 1036; de anno obitus eius dubia adhuc et incerta res est.

Cui iste nobis summe venerandus Reginbertus ante conversionem imperatori a servitiis fuerit, Ottoni primo vel secundo? Toga aut saga? Quo anno ad conversionem huc venerit; quo anno et die obierit, domi aut foris? Haec omnia inter scriptores nostros et exteros controversa sunt adhuc, de quibus scripserunt p. Stanislaus Wülberz prolegomeno tertio ad epitomen sive annales Blasianos pagina 60 et Martinus Gerbertus historia Silvae Nigrae tom I. pag. 177. Continuator Reginonis et annalista Saxo ad annum 962 de eo hoc solum dicunt: Reginbertus, dei servus, obiit. Iste construxit abbatiam s. Blasii in Suevia. Unde et in tabula hac bene scribitur: prioratum in abbatiam suis sumtibus evexit (haereditariis nempe suis possessionibus, quas in pago Zurichgowe copiosas habebat). In bullis pontificum et chartis regum sanctus vocatur aut beatus, nec immerito. Anonymus enim in libris constructionum de eo testatur. — — multis miraculis per eum factis, quae noluit redigi in scriptis causa humilitatis — de ista peregrinatione — ab angelis est susceptus. Inter alia pietatis eius opera praecipue nominari meretur constructum eius jussu xenodochium, in quo in dies duodecim pauperes ali debuerant.

His tantum addo, quae ad conservandam tanti benefactoris memoriam, ante ultimum incendium publice in ecclesia et conventu videnda et legenda erant monumenta. In muro chori a latere evangelii positum ei erat mausoleum sive lapis sepulchralis cum hac inscriptione: „anno redempti orbis 964. 4. kal. Januarii obiit inclytus et generosus Regibertus, baro a Seltenpuren, huius loci auctor." Bene advertit Stanislaus: „mausoleum hoc seu epitaphium recentioris esse aetatis et post secundum incendium [1322] ab abbate Gallo vel Casparo secundo ibi fuisse positum. Postrema eius verba: „loci huius auctor" obscura sunt. Locus enim hic jam locus regularis erat diu antea, quam Reginbertus vel primus vel secundus huc venerant, siquidem verum sit: Eherenfridum, Constantiensem episcopum, anno 748 defunctum, fratribus ad Cellam Albam regulam sancti patris Benedicti tradidisse observandam. Melius posuisset: abbatiae huius auctor, quod nunc indubie creditur, verum esse.

Inter tabulas abbatum, quas Casparus secundus cum ectypis et inscriptionibus depingi curavit, prima in inferiori ambitu conventus ante incendium prope refectorium suspensa erat, quam Martinus aeri incisam tomo primo Nigrae Silvae ad pag. 178 inseruit, in qua sistitur Reginbertus cataphractus, manum dexteram (brachii

[1] annum, Hſ.

[*] Das iſt der rotulus defunctorum.

sinistri manus deest) erga Beringerum extendens, quem his verbis alloquitur: „Reginbertus ego, baro de Seldenbüren, Ottonis imperatoris, cui a secretis eram, licentia, sanctis patribus anno 945 pro constructione monasterii, habitusque susceptione supplicaturus res meas omnes et me ipsum totum imperio abbatis dedo, deo 19 annis vivens obdormiam.“ Ex altero latere tabulae Beringerus aliquot fratribus stipatus, cucullo indutus, cum limbo circa caput, Reginberto his verbis respondet. „Beringerus humilis ego prior et fratres justam, Reginberte generose, petitionem tuam judicantes, voti te compotem reddere pie decrevimus, pro ter maximis donis tuis, in nos collatis, gratias immortales reddituri, teque preces, nostrae deo perpetuo commendabunt.“

In libro originum impresso pag. 26 idem dialogus describitur, hoc tamen discrimine, quod loco: „imperio abbatis dedo“, ibi scribatur: „imperio vestro dedo“, et melius quidem.

Notandum etiam est: in hac tabula Reginbertum depingi cum manu dextera tantum, sinistra abscissa, quod ex anonymo hauserunt majores nostri, qui ad initium libri secundi constructionum dicit: „Reginbertus de provincia etc. (siehe oben S. 88) manum in proelio amisisse dicitur.“ — „Dicitur“: et quod anonymus in libro constructionum scripsit et retulit, a majoribus nostris absque omni krisi [1] et disquisitione creditum fuit, ac posteris traditum, at vero recentiores seu postremi saeculi scriptores Blasiani multa istius anonymi asserta insulsa et vix verosimilia esse censentes, etiam hanc fundatoris nostri mutilationem in dubium vocant et oppugnant. Historiographus noster (Wülberz) cordate asserit: „unimanum fuisse Reginbertum secundum nego et pernego, adest antiqua statua lapidea, sub Utone praesule [1086—1108] saeculo duodecimo ineunte in nova sua ecclesia posita. Ibi in habitu laicali utraque manu gladium et ecclesiam tenens visitur. In lapide sepulchrali pariter cataphractus et utraque manu praeditus apparet in evidens signum, ut ego existimo, nunquam amisisse manum.“ Etiam Martinus Gerbertus praeter lapidem sepulchralem Reginberti fundatoris, tres statuas eumdem respicientes aeri incisas exhibet. In prima sistitur habitu monachali indutus, dextra manu ecclesiam tenens, prototypon fundati suis opibus monasterii vel abbatiae, sinistra nescio quid. In tertia figura itidem utraque manu ecclesiam sustentat. In secunda vero figura manu sinistra gladium tenet, brachio dextro penitus rescisso, quod maioribus nostris occasionem forte dedit credendi, manum dextram in proelio perdidisse Reginbertum, cum hic brachium totum casu fortuito potuerit perire.

[1] crysi, Hs.

Für die Reconstruction des alten Necrologs von St. Blasien, von welchem ein Bruchstück im 3. Bande S. 616 flgde. steht*, wurden folgende Werke und Handschriften benützt: 1) Das alte Necrolog von Reichenau aus dem 10. bis 13. Jahrhundert, welches in den Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich Band 6 S. 37 von Keller herausgegeben wurde. Dasselbe hat jedoch ergeben, daß trotz der Confraternität zwischen St. Blasien und Reichenau keine oder sehr wenige Mönche von St. Blasien in das Reichenauer Necrolog aufgenommen wurden. 2) Die notata ex necrologio monasterii s. Trudperti, welche Wülberz in seinen Analecten tom. I. p. 305 mittheilt, so weit sie St. Blasien betreffen. 3) Der liber constructionis, die Stellen daraus sind unten mit l. con. bezeichnet, und 4) Das Urbarium der Zinsen und Gefälle des Klosters St. Blasien von Johannes von Ochsenhausen (1383), welcher noch das älteste Necrolog vor sich hatte und daraus die Gefälle, welche von Anniversarien herrührten, angibt. Unten sind diese Auszüge mit J. v. O. bezeichnet. 5) Das Fragment des ältesten Necrologes, welches Wülberz 1730 entdeckt hat und in den Analecta tom. I. p. 170 mit den Worten mittheilt: Monitum. In archivio san-Blasiano die 15. Aprilis anno 1730 cum ratiocinia plebaniae Schönaugiensis lustrarem, ego p. Stanislaus Wülberz, s. Blasii monachus, eiusdem necrologii Blasiani fragmentum ratiocinio cuidam agglutinatum inveni, quod ubi P. Marquardo Hergot, nunc cellerario magno ostendissem, eandem scripturam esse statim agnovit, quam in Vindobonensi codice, seu quatuor foliis superius descriptis observavit. Hinc etiam hic fragmentum istud inserendum duxi 20. Julii anno 1732. Am Schlusse fügte Wülberz noch bei: adest et aliud fragmentum ejusdem necrologii, ex quo eadem die (20. Juli 1732) sequentia (nämlich zum 27. und 28. Mai) descripsi.

Kalendis Januarii (1. Januar) starb Abt Irmbert von Admont von 1160—72, bekannt als Schriftsteller, früher Mönch in St. Blasien. S. Pez, thesaur. anecdot. II. p. XV.

* Dasselbe ist auch besonders erschienen als Necrologii San-Blasiani fragmentum. Sylvestergabe von Max Büdinger. 1858. 8°. Auch bei Wülberz Analecta t. I. p. 157 flgde. steht dasselbe Fragment.

4. non. [Jan.] (2. Jan.) celebratur anniversarius dies domini Dietrici, comitis de Nůwenburg, cum compulsatione et missa, sicut mos est. Johannes von Ochsenhausen Urbar.

6. id. [Jan.] (8. Jan.) Bertholdus, comes de Frickingen, conversus. Conradus de Otholvingen, conversus. Lib. constr. II. cap. 37.

18. kal. [Februarii] (15. Jan.) anniversarium minus Tůrci et matris eius. Joh. v. Ochsenh. Urbar.

16. kal. [Febr.] (17. Jan.) anniversarium minus Gerdrudis ministre. J. v. O. U.

12. kal. [Febr.] (21. Jan.) celebratur anniversarium Guntheri abbatis [1170] et servitur conventui cum piscibus, sicut mos est. J. v. O. Guntherus, abbas n. c. 1170. Wülberz Analecta I. p. 120.

6. kal. [Febr.] (27. Jan.) Udalricus de Walaswiler. L. con. II. p. 38.

5. kal. [Febr.] (28. Jan.) obiit Udalricus de Uesenberg. L. con. II. cap. 15. 16.

3. kal. [Febr.] (30. Jan.) celebratur anniversarium fratris Hainrici ord. sti. Johannis et fratris sui, dicti Peter Fridrich, civis in Waltzhůt, et coniugis ipsius Petri cum compulsatione sicut mos est. [nach 1249] J. v. O.

7. idus Febr. (7. Febr.) celebratur anniversarius dies domini Ůdalrici abbatis [1333] et compulsatur et missa celebratur, sicut mos est. J. v. O.

14. kal. [Martii] (16. Febr.) celebratur anniversarium dom. Ottonis ducis Austrie [1339] J. v. O.

13. kal. [Mart.] (17. Febr.) obiit Truto, presbyter de Gundolzheim [1089] L. con. II. cap. 39.

14. kal. [Mart.] (18. Febr.) obiit dom. Diepertus, abbas n. c. [1186] Wülberz, analecta I. p. 120.

5. non. [Martii] (3. März) anniversarius dies Cůnradi militis de Stadgon, frater Waltheri. J. v. O.

5. id. [Martii] (11. März) celebratur anniversarium dom. Petri abbatis [1348] cum vigilia et compulsione, sicut mos est. J. v. O.

17. kal. [Aprilis] (16. März) obiit Lambertus de Varnau. L. con. II. cap. 40.

14. kal. [Apr.] (19. März) celebratur anniversarium dom. Hainrici abbatis secundi [1294] cum compulsatione et vigilia, sicut mos est. J. v. O.

9. kal. [April.] (24. März) celebratur anniversarium magistri Alberti de Otakershofen. J. v. O. Urbar.

A. 7. kal. [Apr.] (26. März) Ődalricus f. episc. Adilbero. Waltherus. Chŏnradus. Tietericus. Chŏnradus, de istius anniversario [fiat commemoratio ad V. psalmos]. Albret. Arnoldus. Chŏnradus, de istius anniversario fiat commemoratio ad V psalmos. Chunigunt, c. Gisela. Hemma ....

B. 6 kal. [Apr.] (27. März) Frowinus, f. abbas. Fridericus .... Arnoldus. G ...... Willehelmus ... Hiltirich. Adilbertus. Ődalricus ... Ch[ŏnradus]. Mahthilt, c. Ita. Eberhardus, p. n. Aus Wülberz Fragment. obiit Beringerus abbas n. c. Wülberz analecta I. p. 120. celebratur anniversarium dom. Hainrici, abbatis dicti Crell. J. v. O.

C. 5. kal. [Apr.] (28. März) Egelinus, f. ...... c. Aus Wülberz Fragment.

G. Kalendis Aprilis (1. April) Folcmarus, f. Willibertus, c. Rikart. Wernherus. Mahtilt, c. Hacicha. Berhta. Berta. Hermannus, f. p.

A. 4 nonas [Aprilis] (2. April) Lutoldus, c. Wicman. Nankerus. Gunth[erus], c. .... a.

B. 3. non. [Apr.] (3. April) Gerhardus, f. Aus Wülberz Fragment. Unter diesem Tage führt Kettenacker in den tabulae fundatorum den Kaiser Heinrich IV. als Wohlthäter von St. Blasien auf.

2. non. [Apr.] (4. April) anniversarium minus Arnoldi et Burkardi, dicti Bestwirt. J. v. O.

10. kal. [Maii] (22. April) obiit Bernherus de Botingen. Lib. constr. II. cap. 41.

9. kal. [Maii] (23. April) celebratur anniversarium Walkonis de Waldeg cum compulsione, sicut mos est et servitur conventui cum piscibus piperatis et fladonibus. J. v. O.

6. kal. [Maii] (26. April) anniversarium minus Cůnradi Kinnenberg. J. v. O.

4. kal. [Maii] (28. April) annivers. minus Johannis ministri senioris. J. v. O.

Kalendis Maii (1. Mai) celebratur anniversarius dies de dom. Hainrico milite von dem Stain, sicut mos est. J. v. O.

6. non. [Maii] (2. Mai) anniversarium dom. Berhtoldi [II.] abbatis [1308] cum compulsatione ad tres psalmos more solito. J. v. O.

5. non. [Maii] (3. Mai) obiit Adelheid, regina Hungariae. Lib. constr. II. cap. 19.

6. id. [Maii] (10. Mai) obiit Wigmannus de Hirzm. Lib. constr. II. cap. 30.

4. id. [Maii] (12. Mai) anniversarium minus Johannis ministri iunioris. J. v. O.

16. kal. [Junii] (17. Mai) obiit Arnoldus de Argentina. Lib. constr. III. cap. 13.

11. kal. [Junii] (22. Mai) celebratur anniversarium Hainrici, civis Wormaciensis [1], sicut mos est. J. v. O.

[1] Wormacensis, Hs.

G. 6. kal. [Junii] (27. Mai) Wernherus abbas obiit.

A. 5. kal. [Junii] (28. Mai) Bernhardus presbyter et monachus. Aus Wülberz Fragment.

4. kal. [Junii] (29. Mai) obiit dom. Wernherus abbas n. c. 1174* Wülberz analecta I. p. 120.

Nonis Junii (5. Juni) obiit Otto [II.] imperator, donator [983]. Nach den tabulae fundatorum von Kettenacker. Anniversarium minus Cůnradi de Bůrgenden et Lůtoldi von dem Geswend. J. v. O. anniversarium minus Hainrici ministri de Schônow [1]. J. v. O.

5. non. Julii (3. Juli) obiit Adam de Basilea (Profeß in Molesme). Lib. constr. II. cap. 44.

5. kal. [Augusti] (28. Juli) celebratur anniversarium dom. Arnoldi, abbatis huius nominis secundi [1296]. J. v. O.

4. non. Augusti (2. August) obiit Bertholdus abbas n. c. 1141. Wülberz analect. I. p. 120. Wigmannus de Oettenwiler. L. con. II. cap. 46.

nonis [Augusti] (5. August) obiit Liutoldus de Bochingen. L. con. II. cap. 16.

8. id. [Augusti] (6. August). Ad diem sextam Augusti sagt Kettenacker tabulae fundatorum p. 16: P. Joh. Chrysostomus.

7. id. [Augusti] (7. August) celebratur anniversarium dom. Burkardi de Sto. Gallo capellani altaris sti. Georgii in ecclesia Constantiensi cum compulsatione, sicut mos est. Johannes v. Ochsenh. Urbar.

idibus [Augusti] (13. August) celebratur anniversarium dom. Hugonis nobilis de Gůtenburg et uxoris eius legitime Judinthe, natione de Bůrglen et omnium progenitorum suorum cum compulsatione sicut mos est. J. v. O.

18. kal. Octobris (14. Septemb.) anniversarius dies Waltheri militis de Stadgon. J. v. O.

12. kal. [Octobris] (20. Septemb.) obiit dom. Rustenus abbas n. c. 1125. Lib. constr. lib. II. cap. 64 hat: XIII. cal. Octobr. Wülberz Analecta I. p. 120.

4. kal. [Octobris] (28. Septemb.) obiit dom. Wernherus abbas n. c. Wülberz Analecta I. p. 120. — colitur anniversarium Hermanni et Berhtoldi dominorum de Hornstain. Joh. v. Ochsenh. Urbar. — Hiltrudis de Stadgon mater Waltheri. J. v. O. — anniversarium minus Gôtfridi et filii eius. J. v. O.

3. kal. [Octobr.] (29. Septemb.) Mabillon annales Benedict. tom. III. ad annum 963: et in pervetusto kalendario: III. Octobr. Rambertus presbyter effectus est. Rambert hält Mabillon für Reginbert.

[1] Sschoenow, Hs.

* Ist der unter dem 27. Mai schon genannte Abt Werner.

2. non. Octobris (6. Oktober) anniversarius dies dom. Cůnradi presbiteri [1] de Nůwahusen celebratur cum compulsatione et vigilia et servitur conventui eodem die cum piscibus piperatis et piris et albo vino. Joh. v. Ochsenh. Urbar.

nonis [Octobris] (7. Octob.) Arnoldus de Jblingen, s. c. L. con. II. cap. 31.

6. id. [Octobr.] (10. Octob.) obiit dom. Giselbertus, abbas n. c. 1086. Wülberz analecta I. p. 120.

12. kal. Novembr. (21. Octob.) celebratur anniversarium dom. Ottonis plebani Zurciacensis cum compulsatione et vigilia, sicut mos est, et servitur conventui cum piscibus piperatis et bono vino. J. v. O.

4. kal. [Nov.] (29. Octob.) celebratur anniversarium Růdolfi, dicti Bůrboss. J. v. O.

2. kal. Decembr. (30. Nov.) anniversarium minus Cůnradi dicti Brender. J. v. O.

3. id. [Decembr.] (11. December) anniversarius dies Gerhardi de Tochingen colitur et servitur conventui cum piscibus piperatis de predio in Ůringen. J. v. O.

19. kal. [Januarii] (14. Decemb.) obiit Agnesa imperatrix, pia administratrix. Wahrscheinlich stand dieses nach dem lib. constr. und den tabulae fundatorum von Kettenacker in dem alten Necrolog.

4 kal. [Januarii] (29. Decemb.) obiit dom. Reginbertus. Wülberz analecta I. p. 120.

P. Wülberz hat auf einem beiliegenden Blatte zum liber constructionis zu lib. II. cap. 22 die Worte gemacht: tomi primi annalium post librum constructionis (p 193) excerpsit p. Marquardus, piae memoriae, quaedam ex opusculo p. Bernardi Pez, quae ad verbum ex libro constructionis desumta sunt, et codicem dicit esse saeculi XIIItii. Walchuno, abbas Ensdorffensis, iuxta historiam eiusdem monasterii librum constructionis conscripsit. Excerpta ex codice saeculi XIII. coenobii Ursinensis, de venerabili Marquardo, quae p. Bernardus Pez, monachus Mellicensis, recensuit et ad calcem libri de miraculis sanctae dei genitricis Mariae a Pothone, monacho Prunveningensi, conscripti adjecit atque publici juris fecit Viennae apud Petrum Conradum Monath 1731.

Cap. XLIV. De quodam monacho S. Blasii, nomine Marcwardo.

Quidam monachus sancti Blasii, nomine Marcwardus, pius religiosus, cum nocturnis horis ante matutinos in choro stans contra principale altare matutinos de

[1] prespiteri, Hs.

sancta Maria cantare coepisset, sicut ipse postea secretius quibusdam narravit, de eodem altari in anteriori parte ejusdem altaris lucem in modum lunaris sphaerae paulatim crescere vidit. Nam sicut ille matutinos in longius canendo protraxit, ita etiam eadem lux in majus crescendo se augmentavit, et postquam matutinos finierat, ipsa etiam lux in modum plenae lunae excreverat. In eadem vero luce viventem imaginem dei genitricis se testabatur vidisse. —

Ita adnotavit p. Marquardus Hergott.

Diese Schrift des Bernhard Pez führt den Titel: Venerabilis Agnetis Blannbekin vita et revelationes, accessit Pothonis, presbyteri et monachi Prunveningensis (Prüflingen), liber de miraculis s. Mariae. Wien 1731 und obige Stelle steht p. 455. Es ist aber dabei zu bemerken, daß dieses Kapitel, welches von dem St. Blasischen Mönche Markward handelt, nicht in dem ursprünglichen Werke Potho's stand, denn es heißt p. 455 am Schlusse des 43. Kapitels: Hic finit codex monasterii s. Crucis, caput sequens (44) ex codice saeculi XIII. coenobii Ursinensis depromptum est. Der Mönch Potho in Prüfling, welcher um 1152 lebte und hoch bejahrt den liber de miraculis schrieb, hat also wahrscheinlich den liber constructionis gar nicht gekannt, denn in dem ganzen Buche kommt keine Stelle aus demselben vor. Jenes Kapitel 44 ist daher ein Zusatz von Pez oder einem Mönche Arnold in Prüfling. Pez sagt in der Vorrede, die Hss. des liber de miraculis Mariae von Potho seien sehr zahlreich und fügt bei: der Mönch und spätere Abt Eberhard von Prüfling nach 1150 habe dieses Buch seinem Conventualen Arnold empfohlen, daß er dasselbe in besseres Latein bringe. Arnold überarbeitete auch das Werk Pothos und schrieb eine Schrift in vier Büchern: de miraculis s. Mariae, matris domini, in welche er nur die 36 ersten Kapitel von Pothos Werk in Dialogform umgewandelt hat. Vielleicht rührt das obige Kapitel aus dem Werke des Mönches Arnold von Prüfling her.

Eine Vergleichung der Stelle über Markward von Eßlingen mit Kap. 22 des 2. Buches S. 95 ergibt, daß der Codex des coenobii Ursinensis* aus dem 13. Jahrhundert die älteste Redaction des liber constructionis enthält. In folgenden Stellen hat vielleicht der zweite Verfasser oder Ueberarbeiter den Text verändert:

— postea secretius quibusdam narravit, de —	— postea eisdem, quibus superiora narravit, retulit de —
— excreverat. In eadem vero luce —	— excreverat. Tunc igitur in eadem luce —

Ein Theil dieser Abweichungen ist nöthig geworden, weil schon im Vorhergehenden von Markward von Eßlingen die Rede war. Wie ist aber diese Stelle aus dem liber constructionis in den Codex des Klosters Ensdorf gekommen? Von Ensdorf aus war es natürlich, daß der Mönch Arnold in Prüfling den Ensdorfer Codex benützte, da Ensdorf von Prüfling nicht allzusehr entfernt ist. Man kann über die obige Frage verschiedene Vermuthungen aufstellen.

Der Mönch Walchuno kann als postulirter Abt nach Ensdorf von St. Blasien eine Copie des liber constructionis mitgebracht haben. Dagegen spricht freilich unter Anderem auch der Umstand, daß Ensdorf oder ein coenobium Ursinense nicht in dem St. Blasischen Confraternitäten-Verzeichnisse von 1068—1190 steht, das aber defect ist. Siehe Bd. 3 S. 616.

Mit der Annahme, daß der codex Ursinensis gar nicht den liber constructionis von St. Blasien enthalten hat, sondern ein einfacher Epistolarcodex gewesen sein kann, in welchem zufällig ein Brief von St. Blasien über den Mönch Markward gestanden habe, ist es nicht unvereinbar, daß ein Stück des liber constructionis von St. Blasien in demselben aufgenommen wurde. Man schrieb wahrscheinlich die Stelle aus dem liber constructionis in St. Blasien wörtlich ab und fügte dieselbe einem Briefe nach Ensdorf bei, als dort noch Walchuno Abt war, 1123—1136, wodurch derselbe in den Epistolarcodex des Klosters eingetragen wurde. In solche Bücher der Klöster haben im 12. Jahrhundert auch Briefe Aufnahme gefunden, die nur reine Privatsachen enthielten. So steht z. B. in dem Briefcodex des Klosters Reinhardsbrunn aus dem 12. Jahrhundert, welchen Höfler im 5. Bande des Archivs für österreichische Geschichtsquellen S. 1—66 herausgegeben hat, S. 42 ep. 39 ein rein persönlicher Brief an einen Mönch apud Cellam s. Blasii. Es ist zweifelhaft, ob das Kloster St. Blasien im Schwarzwalde oder das in Braunschweig gemeint sei.

Herrgott oder Wülberz haben diese Spur über den Verfasser des liber constructionis weiter verfolgt und dieser kam zu dem Resultate, daß der Schreiber des Codex Ursinensis des 13. Jahrhunderts Walchuno hieß und Abt in dem Kloster Ensdorf an der Vils im Landgerichte Amberg war. Wülberz schloß aber weiter, daß Walchuno auch der erste Verfasser des liber constructionis sei. Darnach hätte ein Mönch Namens Walchuno von St. Blasien, der in's Kloster Ensdorf als Abt postulirt wurde, im 12. Jahrhundert den liber constructionis verfaßt und eine Abschrift davon nach Ensdorf mitgenommen. Das Kloster Ensdorf

* Wahrscheinlich ein Schreib- oder Druckfehler für Unsinensis, d. i. Ensdorf (Unzasdorf).

ist jetzt aufgehoben, die Handschriften seiner Bibliothek aber kamen theils in die Provincial-Bibliothek, theils in das Provincial-Archiv in Amberg. In jener Bibliothek findet sich jetzt nur noch ein junger Codex über die Geschichte von Ensdorf.

Ueber den Abt Walchuno und die ihn begleitenden St. Blasischen Mönche ist aus dem codex traditionum monasterii Ensdorf, (gedruckt bei Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden Bd. 2 S. 169 flgde.) bekannt, daß er 1123 als der erste Abt mit einigen Religiosen (cum nonnullis religiosis fratribus) vom Kloster St. Blasien (de religioso claustro s. Blasii) nach Ensdorf gekommen ist. Das chronicon Ensdorffense von Jacob Parfueß, bei Oefele rerum Boicarum scriptores I. p. 582 nennt Walchuno den „aller vernunftigst Prelat Walckinus." Er gab um 1136 die Abtei auf, um Gott mehr dienen zu können. Das chronicon Ensdorffense a. a. O. p. 583 nennt ihn Walckinus und sagt von ihm, er habe 13 Jahre löblich regiert und sei ein heiliger und wohlgelehrter Mann gewesen. In dasselbe Jahr seiner Resignation 1136 setzt obige Chronik auch seinen Tod in Ensdorf und gibt den Ort seiner Beisetzung in der Kirche daselbst an. Sein Nachfolger Dietwin, aus dem Kloster Münchberg bei Bamberg postulirt, ist nach Parfueß auch von der Observanz von St. Blasien gewesen. Das ist wohl so zu verstehen, Dietwin kam mit Walchuno 1123 von St. Blasien nach Ensdorf, wurde von da vor 1136 als Abt nach Kloster Münchberg bei Bamberg postulirt und von da 1136 nach Ensdorf als Abt erbeten. Er reiste 1142 nach Rom und starb 1144.

Es ist auch nicht einmal wahrscheinlich zu machen, daß Walchuno den liber constructionis verfaßt habe, da z. B. schon der frühe Tod desselben 1136 mit der Zeit Iring's (1189), der im liber constructionis vorkommt, sich nicht vereinigen läßt. Auch die Annahme, daß Dietwin den liber constructionis verfaßt habe, ist unhaltbar. Vielmehr bestärkt der Ensdorfer codex traditionum die oben ausgesprochene Annahme, daß nur durch einen Brief von St. Blasien jene Stelle über Marquard von Eßlingen in den codex Ursinensis gekommen ist.

Ueber die Zeit der ersten Abfassung des liber constructionis kann kein Zweifel sein. Derselbe wurde im Anfange und Ende des 12. Jahrhunderts, vielleicht noch einzelne Theile am Anfange des 13. verfaßt. Das erste und ein großer Theil des zweiten Buches sind, wie man aus der Schreibart schließen muß, in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts abgefaßt worden. Es finden sich nämlich darin dieselbe Häufung von Bibelstellen, wie sie im 11. und im Anfange des 12. Jahrhunderts üblich war, und welche man sogar in den Briefen jener Zeit antrifft.

So räthselhaft auch diese Schrift wegen ihrer Form, ihres Inhaltes und ihres ältesten anonymen Verfassers erscheinen mag und bisher schien, so steht sie doch in der mittelalterlichen Geschichts-Literatur nicht vereinzelt da. Was die Form betrifft, so hat der liber constructionis in seiner ersten Anlage viele Aehnlichkeit mit einem chronologisch angelegten codex traditionum; was seinen mysticistischen Inhalt anbelangt, so gab es auch gleichzeitige Werke dieser Richtung, endlich läßt sich die Anonymität des Verfassers auf eine so natürliche Weise erklären, daß auch hier alles Räthselhafte schwindet.

Bei der Annahme, daß der liber constructionis in seiner ersten Anlage ein im Inhalte und theilweise sogar in der Form poetisch gestalteter codex traditionum sei, erklärt sich nicht nur der Name auf eine einfache Weise, sondern man findet auch seine Eintheilung und die Reihenfolge gerechtfertigt. Wie oben S. 77 angegeben, folgen auf den Abschnitt de fundatore die Kapitel über den ersten Abt und neben den Aebten die Schenkungen der Kreuzpartikel, die Errichtung oder Bewidmung der Elenden Herberge, die Gründung von Berau und anderer von St. Blasien abhängiger Klöster und Expondituren. Bei den eingeschalteten Lebensbeschreibungen ist zwar nur selten die Schenkung des Betreffenden an St. Blasien angegeben, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Mehrzahl der genannten adeligen Conversen und Mönche Schenkungen an das Kloster gemacht haben. Der liber constructionis legte aber auf die Schenkungen, d. h. auf das Materielle weniger Werth als auf die mysticistischen Erscheinungen bei den frommen Stiftern und Donatoren.

Es ist von St. Blasien noch ein Fragment eines chronologischen codex traditionum, welchen der Abt Berthold II. durch seinen Schreiber von 1294—1308 führen ließ, vorhanden. Dasselbe steht in den Analecta von Wülberg tom. I. p. 201—204. Es ist freilich nicht in der Richtung des liber constructionis verfaßt und wurde deshalb auch nicht als Fortsetzung desselben betrachtet, was es doch seinem Wesen nach eigentlich ist.

Vereinzelt steht, wie oben bemerkt, der lib. constr. in jener Zeit nicht in der teutschen Literatur. Etwas älter ist der liber visionum des bekannten Regensburger Mönches Othlo. S. Pez thes. anecdot. III. 2 Einleitung. Fast gleichzeitig (1147—1156) ist das Werk des Mönches Johannes im St. Laurentius-Kloster bei Brüssel, von welchem ebenfalls Pez anecdota tom. IV. pars III. prolegomena p. XVI. XVII. handelt.

Die Anonymität des ersten Verfassers des liber con-

structionis läßt sich so erklären, daß er von den ersten Aebten selbst geschrieben wurde, und somit mehrere Verfasser und zwar von 1045 an bis 1190 höchstens acht bis neun Verfasser gehabt haben konnte. So viele Aebte regierten von 1045—1190. Da aber schon im ersten Buche Kap. 10 S. 82 der erste Schreiber des liber constructionis verräth, daß er dem 12. Jahrhundert angehört (nach der Einführung des Officiums s. Blasii), so kann dieser erste Schreiber nur entweder Abt Uto oder Rusten 1086—1141 gewesen sein. Beide haben in Frudelle ihre Studien gemacht und wahrscheinlich von dort her die Idee zu einem solchen liber constructionis mitgebracht. Darnach bleiben als Verfasser desselben nur übrig: die Aebte Uto, Rusten, Berthold I., Günther, Werner II, Diepert, Mangold und Hermann I., die unmittelbaren Vorgänger des Historikers Otto, der also dieser Schule als Geschichtschreiber angehörte. Ferner beweist das Kap. 10 des zweiten Buches, daß Abt Werner von 1045—68 noch nicht am liber constructionis geschrieben hat, denn abgesehen davon, daß er als venerabilis pater dominus aufgeführt wird, beweist dieses die dortige Stelle: ut docet calculatio sive descriptio cronicarum. Das Kapitel 11 desselben Buches spricht von dem Abte Giselbert (1068—86) mit den Worten: sanctus pater; also ist auch dieser kein Verfasser des liber constructionis. Daraus erklärt es sich, daß man schon 1385 bis 1412, als das Werk überarbeitet wurde, keinen Verfasser des ganzen Werkes angeben konnte. Für diese Vermuthung, daß die Aebte selbst innerhalb 150 oder doch wenigstens innerhalb siebzig Jahren die Verfasser des liber constructionis gewesen sind, kann man drei Beweise beibringen:

1) Die von den gleichzeitigen Berichterstattern angegebenen Thatsachen füllen mindestens einen Zeitraum von 70 Jahren. Daher müssen nothwendig mehr als ein Verfasser angenommen werden.

2) Schon oben S. 79 wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Abt von St. Blasien an einigen Stellen als abbas (abbas ohne Epitheton kommt zuerst Buch 2 Kap. 34 vor) dominus abbas, an anderen aber als venerabilis oder sanctus pater oder venerabilis pater dominus N. N. angeführt wird. Im 2. Buche Kap. 52 steht bei Abt Uto: solertissimus pater, was doch nur von seinem Nachfolger geschrieben sein kann. Offenbar sind die Stellen, in welchen die letzteren Epitheta gebraucht werden, von dem jeweilig nachfolgenden Abte verfaßt, während jene Stellen, in welchen nur dominus abbas oder abbas allein ohne den Namen desselben steht, den jeweiligen Abt selbst zum Verfasser haben. Auch ist es aus obiger Vermuthung leicht erklärlich, daß bei sehr vielen Begebenheiten auf die Anwesenheit des Abtes Gewicht gelegt wird.

3) Der wichtigste Grund aber, weshalb obige Vermuthung aufgestellt wurde, ist die Einrichtung, welche man in den von St. Blasien aus bevölkerten Benediktiner-Klöstern des 12. Jahrhunderts wieder findet, so z. B. in Ensdorf, wohin Walchuno von St. Blasien mit zwölf Patres 1121 als Abt kam. Er und vier seiner Nachfolger führten bis 1191 einen chronologischen codex traditionum, von welchem der Herausgeber Moritz (in der Sammlung historischer Schriften und Urkunden von M. v. Freyberg Band 2 S. 171) sagt: „ohne merkliche Lücke enthält dieser codex traditionum eine vollständige Geschichte der merkwürdigsten Veränderungsfälle in dem klösterlichen Haushalte, weil ein jeder der fünf ersten Aebte in Aufzeichnung solcher Ereignisse die lauterste Absicht hatte, — der untergebenen Communität und allen nachfolgenden Aebten Rechenschaft von ihrer Haushaltung zu geben, u. s. w." Woher sollte aber Walchuno diese Sitte nach Ensdorf verpflanzt haben? Offenbar aus St. Blasien. Ja es ist sogar wahrscheinlich, daß er die Weisung aus St. Blasien nach Ensdorf mitgenommen hat, ein solches Buch anzulegen und fortsetzen zu lassen. Daraus darf man wohl schließen, daß ein solches Buch auch in St. Blasien bestand und noch 1121 fortgeführt wurde.

Oben wurde nachgewiesen, daß der erste Abt, welcher am liber constructionis schrieb, nur entweder Abt Uto 1086—1108* oder wahrscheinlicher Rusten 1108—1125 gewesen sein könne. Die Stelle Buch 1 Kapitel 12: ubi nunc sita habetur ecclesia s. Stephani kann nach dem ganzen Zusammenhange nur vom ersten Verfasser, nicht von Johann von Ochsenhaußen 1385—1408 herrühren. Denn diese Kirche St. Stephan wurde 1084 von Abt Giselbert gebaut und stand 1385 nicht mehr. Kap. 14 (S. 84) heißt es: ubi nunc constructa habetur capella s. Nicolai. Diese Kapelle baute von Stein Abt Uto vor 1108. Nach dem Kapitel 17 (37) des ersten Buches (S. 85), wo es heißt: sicut adhuc perpendi potest, muß man schließen, daß diese Stelle in Bezug auf die unlängst erfolgte Stiftung des Cistercienser und Prämonstratenser Ordens, 1098 bis 1112 und 1120 geschrieben ist. Da Abt Rusten von 1108—25 regierte, hat er leicht in den Irrthum verfallen können, die Thatsachen des 10. und

* Daß Uto nicht der Verfasser ist, beweist Buch 2 Kap. 32, worin ihm ungewöhnliches Lob ertheilt und worin der Bischof Gebhard von Constanz, gestorben 1110, also zwei Jahre nach Abt Uto, sanctus genannt wird. In den folgend. Kap. 33 und 34 heißt Uto gloriosus pater, beatus vir und sanctus pater.

Anfang des 11. Jahrhunderts zu verwechseln, wie dies im Anfange des 2. Buches geschehen ist. Er hatte nur mündliche Tradition für das 10. und den größten Theil des 11. Jahrhunderts, aber über das, was er von der cella ad Albam, der cella s. Blasii und Reginbert sagt, war er richtig belehrt. Auf den Abt Rusten, als den ersten Verfasser des liber constructionis weist aber der Umstand, daß zum ersten Male beim Tode des Marquard von Eßlingen Buch 2 Kap. 21. 27 dominus abbas ohne Beisatz venerabilis, sanctus und dergl. vorkommt. Nun muß man aber den Tod des Marquard von Eßlingen zwischen 1121—25 setzen, weil über seinen Tod an den Abt Walchuno in Ensdorf geschrieben wurde. Rustens Aufzeichnung geht von Anfang des 1. Buches bis Buch 2 Kap. 62 inclusive. Bis dahin kommt er nur als dominus abbas, als isdem Rustenus, oder abbas, oder als dominus Rustenus vor. Von Kap. 63 schrieb einer seiner Nachfolger, denn Kap. 64 nennt den Rusten schon pius pater. Daß das Bruchstück des 4. Buches von Abt Rusten herrührt, kann gar keinem Zweifel unterliegen, denn nur er und Abt Uto, gestorben 1108, waren in Frudelle. Uto aber schrieb, wie oben nachgewiesen ist, nicht an dem liber constructionis.

Gegen die Autorschaft des Abtes Rusten spricht allerdings die Stelle im Anfange des Kap. 53 des 2. Buches: non minus dignus vir quam antecessor suus. Aber diese Stelle ist ganz offenbar eine Interpolation, da in demselben Kapitel der Abt Rusten sich mit den bescheidenen Bezeichnungen dominus Rustenus und isdem Rustenus einführt.

Nach den oben mitgetheilten Beweisen ist es sehr wahrscheinlich, daß Abt Rusten 1108—1125 den liber constructionis begonnen und bis wenige Monate vor seinem Tode fortgesetzt hat. Das Kap. 20 des 2. Buches beweist, daß nach Abt Gunther 1141—70 Zusätze zu der Aufzeichnung des Abtes Rusten gemacht wurden. Nach dem Schlusse des 2. Buches: post laborem tanti patris (Rusteni) abbates sequentes etc. muß man schließen, daß der Schreiber dieser Worte wußte, daß Abt Rusten der Verfasser der zwei ersten Bücher des liber constructionis war. Man muß aber auch ferner schließen, daß dieser Schreiber ein Abt war, denn sonst würde dort domini abbates stehen, und daß er nicht der unmittelbare Nachfolger des Abtes Rusten gewesen ist, denn sonst hätte er nicht abbates sequentes schreiben, sondern nur im Singular sprechen können. Da das Kapitel 64 des 2. Buches so auffallend dem rotulus defunctorum (siehe Band 3 S. 599) gleicht, so ist anzunehmen, es sei aus demselben abgeschrieben, und habe also nicht den unmittelbaren Nachfolger des Abtes Rusten, den Abt Berthold I. zum Verfasser, sondern einen späteren, der sogar nach Abt Günther, der von 1141—1170 regierte, lebte. Daß dieser letztgenannte den Zusatz zu Rusten's Schrift Buch 2 Kap. 20 nicht selbst gemacht hat, zeigen schon die Worte domini Guntheri, reverendissimi abbatis.

Die Beweise dafür, daß Abt Mangold von 1186 bis 1204 den liber constructionis des Abtes Rusten fortgesetzt hat, liegen theils wieder in dem Mangel an Epitheta bei dem Worte abbas, theils in chronologischen Anhaltspunkten. Von Kap. 63 des 2. Buches an, d. h. vom Tode Rusten's an spricht der Verfasser von sich nur mit den Worten: abbates sequentes, dominus abbas, dominus Mangoldus abbas. Im 14. Kap. des 3. Buches heißt es von der Zeit nach 1186 hodie, was sich nur auf die Zeit des Abtes Mangold von 1186—1204 beziehen kann. Der Tod des Iring, der um 1179—1190 erfolgt ist, weißt unzweifelhaft wieder auf den Abt Mangold als Fortsetzer des Werkes des Abtes Rusten. In dem Berichte über Iring hat der Verfasser die Eigenthümlichkeit vom Plural in den Singular überzugehen, so steht Kap. 18 nobis relatum und Kap. 19 prout potui; in Kap. 27 steht nobis saepius narrare solitus fuit und ebendaselbst reducam stilum. Den Grund dieser Eigenthümlichkeit vermag ich nicht anzugeben. Zwei chronologische Anhaltspunkte sind in dem Berichte über Iring Kap. 24 und 28, von denen der eine gegen, der andere für die Autorschaft des Abtes Mangold spricht. Der erstere besagt, daß zur Zeit des Verfassers noch Leute in St. Blasien gewesen seien, welche die Erzählungen aus Iring's eigenem Munde gehört haben. Wenn Abt Mangold, der 1204 starb, der Verfasser dieser Stelle war, so ist dieselbe eine überflüssige Bemerkung, denn Iring starb höchst wahrscheinlich 1190 (1184) und es ist nichts Bemerkenswerthes, wenn 1204 noch Menschen lebten, die ihn gehört haben. Diese Stelle spricht also gegen die Autorschaft des Abtes Mangold. Die andere im Kap. 28 sagt, daß kurz nach dem Tode Iring's 1190 (1184) ein frater exterior von St. Blasien nach Jerusalem gegangen sei, aber man habe von seiner Rückkehr bis jetzt noch nichts erfahren. Diese Stelle kann nur einen Mann zum Verfasser haben, der um 1190 bis 1210 gelebt und geschrieben hat, denn ein jüngerer Verfasser etwa aus den Jahren 1220—30 würde gesagt haben, der genannte Wallfahrer von 1190 ist verschollen. Deshalb muß angenommen werden, daß die zweite Stelle Kap. 28 einen Mann zum Verfasser hatte, der kurz nach 1190 schrieb. Aus diesem Grunde halte ich die Autorschaft des Abtes Mangold für sehr wahrscheinlich. Die Kap. 39 und 40 und folgende, welche von der

Liutgarde und Adalbert von Bogen handeln, sind erst nach 1147 geschrieben, denn Liutgarde von Bogen lebte noch, als Abt Rusten starb, Adalbert von Bogen starb 1140 oder 1141 und Berthold von Bogen 1147. Der Verfasser gesteht selbst Kap. 40, daß er diese genannten Personen nicht gekannt hat, denn er sagt: sicut ex quorundam relatione cognovimus. Ferner hat er in der Chronologie der Grafen von Bogen von 1120—47 Unrichtigkeiten, welche ein Verfasser aus den Jahren 1120—47 vermieden haben würde.

Genealogische Uebersicht der Familie von Bogen.

(12. und 13. Jahrhundert.)

Bruno von Wirtenberg, Abt in Hirsau 1105—20.	Liutgard v. Wirtenberg-Beutelsbach. Gem. (nach Bucelin) Hartwig II. von Bogen, gest. vor 1120; (nach Gerbert) Bernhard Graf von Scheyern. Liutgard starb in Berau nach 1123 oder 1125.	Conrad von Wirtenberg Beutelsbach. (S. Stälin wirt. Gesch. II. S. 475).
Berthold I. von Bogen, Hohenbogen, Windberg, Mönch in St. Blasien 1147 (nach Bucelin). (S. Meiller reg. Salisb. p. 20.)	Adalbert I. Graf von Wirtenberg und Bogen, gestorben um 1142. Gem. Hadwig, lebte noch 1154.	N. N, Gemahl Engelbert, Graf von Hall? Sie lebte um 1122 bis 1156.
Adalbert II., verwundet 1140 bei Weinsberg, starb als St. Blasischer Profeß bei Weinsberg, December 1140 oder Januar 1141.	Hartwig III. von Bogen, ging 1147 nach Jerusalem, lebte noch 1155.	Berthold II. von Bogen 1143 bis 1168, starb in Rottenmann in Steier, wahrscheinl. in Admont begraben. Gem. Liutgarde überlebte ihn.
Adalbert III. 1181—1236.*	Berthold III. um 1202.	Liutpold um 1202.

* Er war beim Tode seines Vaters wahrscheinlich minderjährig. Meiller Babenberger Regesten S. 66—156 führt ihn nach Urkunden von 1189—1236 auf. Hermann von Altaich sagt beim Jahre 1196, daß die Geburt Friderichs II. dem Kaiser Heinrich VI. von Graf Albert von Bogen zuerst gemeldet worden sei. S. Böhmer fontes 2. S. 494. Die Literatur über die Grafen von Bogen verzeichnet v. Lang, Baierns alte Grafschaften S. 167.

Lebensbeschreibungen der Aebte von Schönthal

von B. Kremer.

Von 1157—1636.

Das ehemalige Cistercienser-Männerkloster Schönthal an der Jaxt, im wirtenbergischen Ober-Amte Künzelsau, stand mit dem badischen Unterlande in vielfacher Beziehung, theils durch seine Besitzungen, theils durch sein Visitationsrecht der Klöster Billigheim und Bronnbach. Für die Geschichte Schönthals sind folgende gedruckte Hilfsmittel vorhanden: Ussermann hist. episcopatus Wirceburgensis p. 363—372. v. Stälin, wirtenb. Geschichte, Band 2 S. 717, Chronik des Klosters Schönthal von Ottmar Schönhut, Mergentheim 1850 in 12°. Einzelne Urkunden über Schönthal finden sich im wirtenb. Urkundenbuche Band 2; in der Zeitschrift des histor. Vereins für das wirtenberg. Franken, Bd. 3 Hft. 2 S. 81 flgde. Bd. 4 Hft. 1 S. 116 und Bd. 3 Heft 1 S. 53. H. Bauer's Aufsatz: Kloster Schönthal steht daselbst Bd. 2 Hft. 6 S. 76 folgende. Der liber revelationum des Abtes Richalm von

Schönthal ist gedruckt bei Pez, thes. anecdot. tom I. p. 2 pag. 376. Von den Denkmälern in Schönthal sind mehrere in obig. Zeitschr. beschrieben Bd. 3 Hft. 2 S. 131. Bd. 4 Hft. 3 S. 449. Bd. 5 Hft. 3 S. 418. Andere Quellenschriften sind außer den genannten speciellen die allgemeinen Quellen des Cistercienser-Ordens, z. B.: die statuta selecta der Generalkapitel des Cistercienser-Ordens bei Martène, thesaurus anecdot tom. IV. p. 1200 folgde. Dieselben gehen nur bis 1547. Die annales ord. Cisterciensis von Manrique. Ferner die statuta der Provinzial- oder National-Kapitel, soweit solche im Drucke erschienen sind, wie von den Jahren: 1654, 1733. Endlich das Buch: Idea chrono-topographica congregationis Cisterciensis s. Bernardi per superiorem Germaniam 1720. 4°.

Von handschriftl. Quellen wurden bisher bekannt: Ein erneuertes (abschriftliches?) Anniversarienregister des Klosters, noch nicht gedruckt. S. obige Zeitschr. Bd. 3 Hft. 2 S. 132. Nach Bd. 1 Hft. 4 S. 110 wurde dieses Anniversarienbuch, „Obleybuch" genannt, 1347 verfaßt und ist im 16. Jahrhundert abgeschrieben worden. Ein chronicon abbatum monasterii Speciosae Vallis collectum per Angelum Hebenstreit de anno 1661. Der Codex soll nach Schönhut in derselben Zeitschr. Bd. 4 Hft. 3 S. 449 im Jahre 1828 noch in Schönthal im Klosterarchive gewesen sein. Der Abt Christoph Hahn, der 1675 starb, soll nach Schönhut ein Verzeichniß sämmtlicher Aebte und ein lateinisches Diarium hinterlassen haben. Aus einem Schönthaler Diplomatar, welches aber nicht näher bezeichnet wird, hat Bauer in derselben Zeitschrift Bd. 1 Hft. 2 Anhang S. 13 und Bd. 1 Hft. 3 S. 95. Hft. 4 S. 90 Urkunden von 1295, 1220 und 1290 abdrucken lassen. Nach dem wirtenberg. Urkundenbuche Bd. 2 S. 300 existiren zwei Copeibücher des Klosters Schönthal von 1512 und von 1618. Beide kann der Verfasser dieser series abbatum benutzt haben. Stälin wirtenb. Gesch. Bd. 2 S. 717 führt die folgende handschriftliche Quelle über Schönthal an: Bartholomäus Kremer: chronicon Schoenthalense, auf der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart, hist. Fol. Nr. 422. Der vollständige Titel dieser Hs. lautet chronicon imperialis etc. monasterii b. M. v. de Schönthal o. Cist. a venerabili p. Bartholomaeo Kremer, Amorbacensi, dicti loci professo, successive bibliothecario, pistrinario, bursario, priore aliorumque extraneorum officiorum sedulo administratore ac seniore, qui obiit Heilbronnae in nostris aedibus 1653, aetate 72 completa, sepultus in ecclesia monialium s. Clarae virginis, conscriptum ex variis monumentis et documentis, tam nostris quam alienis, pars prima, ab origine monasterii, continet 6 quinquagenas usque ad annum Chr. 1446 inclusive. Dieser Titel ist von jüngerer Hand, die Handschrift selbst eigenhändig von Kremer geschrieben. Dieser theilte seine große Chronik in quinquagenas ein, d. h. in Abschnitte von 50 Jahren. Schönhut (Schönth. Chronik S. 162) sagt, Bartholomäus Kremer sei in Amorbach 1589 geboren und den 12. März 1661 gestorben. Nach obigem Titel seines Werkes starb er 72 Jahre alt. Schönhut hat die folgende Abts-Reihe nicht gekannt, wohl aber die 2 Folianten des chronicon Schönthalense von Kremer benützt. Darnach ist der zweite Band dieses Werkes erst zwischen 1850 bis 1866 verloren gegangen*.

Weitere, bisher nicht bekannte handschriftliche Quellen für die Geschichte dieses Klosters sind: Eine series abbatum et memorabilia von 1157—1636. Das Itinerar eines Salemer Mönches von 1649, welcher als Visitator in dem genannten Jahre Schönthal besucht hat, Hs. im hiesigen Archive Nr. 703[b]. Die Auszüge aus den Akten des Generalkapitels der Cistercienser von 1503, 1584 und 1586, Hs. auf Papier in Folio o. N. in Colmar. Die beiden zuletzt genannten Hss. sind in den Zusätzen benützt. Ferner ein Band Gedichte des bekannten Abtes Benedict Knüttel, Hs. auf Papier in Quart im Besitze des verstorbenen Geistl. Raths Grieshaber in Freiburg. Sodann das capitulum nationale in Fürstenfeld 1595, Hs. im hiesigen Archive Nr. 756 und die Statuten des Provinzialkapitels in Kaisersheim und Salem, 1626 und 1627, Hs. im hiesigen Archive Nr. 757.

Die unten abgedruckte Hs. gehörte dem im Jahr 1866 verstorbenen Geistl. Rathe und Professor Grieshaber in Freiburg, welcher sie dem Archive mitgetheilt hat. Sie ist auf Papier aus dem 17. Jahrhundert (1636) und enthält 39 beschriebene Blätter, durchschnittlich 10 Zeilen auf der Seite. Ihr Format ist Quer-Duodez, wie das der sogen. Stammbücher. Dieses Format ist nicht zufällig. Schönthal gehörte seit 1627 zur provincia Sueviae der congregatio Germaniae superioris, welche in vier Provinzen zerfiel. Die Cistercienser-Klöster dieser Congregation haben seit 1624 bei den Visitationen und General- und Provinzialkapiteln sich gegenseitig ihre Gründungsgeschichte und series abbatum mitgetheilt. Einen solchen Zweck hatte auch die folgende Schrift, welche, wie ihr Format beweist, für die Reisen zur Visitation oder dem Generalkapitel eingerichtet war. Aus solchen Mittheilungen ist auch der betreffende Theil der Einleitung und des Inhaltes des chronicon Schoenthalense von Kremer entstanden. Leider fehlt das

* Der zweite Band dieser Chronik fehlt auf der Stuttgarter Hofbibliothek. Daß ein solcher vorhanden war und wenigstens bis 1636 reichte, beweist die unten abgedruckte Hs., welche von derselben Hand geschrieben ist und bis 1636 geht.

zweite Blatt der Hs., welches über die Widersprüche der Aebte nach Hertwig Aufschluß gegeben hat. Die Hand ist sehr deutlich und hat mit der Schrift von Kremers Chronik in Stuttgart eine so große Aehnlichkeit, daß wohl beide Handschriften von demselben Schreiber herrühren. Schon aus diesem Umstande dürfte man Bartholomäus Kremer als Verfasser der Abtsreihe annehmen. Dazu kommt noch der weitere Grund, daß die Abtsreihe und Annalen von Kremer für seine Chronik von Schönthal benutzt wurden, und daß er derselben oft wörtlich, wie die Anmerkungen beweisen, gefolgt ist.

Die Abtsreihe Kremer's hat aus zwei Gründen eine größere Bedeutung, als sein chronicon und die jüngeren handschriftlichen Quellen über Schönthal. Einmal ist sie die älteste bekannte Aufzeichnung der Abtsreihe und Geschichte des Klosters, denn das chronicon schrieb Kremer viel später. Sodann nennt er in der series abbatum et memorabilia seine Quellen. Außer den Urkunden (litterae), die er oft benützt und pag. 19 ausdrücklich als seine Quelle anführt, lernt man aus dieser Schrift noch folgende ältere Schönthaler Berichte kennen, nämlich pag. 19 den antiquus catalogus abbatum und den liber capitularis, in dem auch die Todestage der Aebte angegeben waren, so wie ein Tagebuch des Abtes Sebastian 1495—1584, welches dieser in sein Brevier geschrieben hatte. S. pag. 68. Kap. 10 gibt er als seine Quelle an: ein Missale des Frauenklosters Gnadenthal ord. s. Bernh., in welchem historische Notizen aus dem 13. Jahrh. standen. Kap. 9 citirt Kremer ungefähr zum Jahre 1240 einen antiquus catalogus abbatum. Vielleicht ist dies der liber capitularis.

Zwei Gattungen von Quellen hat Kremer in seinen beiden Werken nicht gekannt, nämlich die Ordenssachen, z. B. die capitula generalia, provincialia, die Visitationsprotocolle und die Reiseberichte. Ferner waren ihm ganz unbekannt die päpstlichen Schreiben, welche persönlich an die Schönthaler Aebte in ihrer Eigenschaft als executores gerichtet waren. Diese letzteren Breven sind selten aufbewahrt worden, da sie persönlich an die Aebte gerichtet waren und nicht in die Kloster-Archive kamen.

Kremer schrieb ein gutes Latein und war in der classischen Literatur gebildet und hat in seinem Stile den Tacitus nachgeahmt, dessen Kürze und das Weglassen des Hilfszeitwortes esse sehr an das Taciteische Latein erinnert. Er ließ aber auch andere Zeitwörter aus, z. B. concessit.

Series abbatum et memorabilia.

1. *[pag. 1]* Hertwicus I. abbas. Anno domini 1157 cum viro religioso Wolframo, barone de Bebenburg[a], fundatore converso et aliis quibusdam fratribus a Maulbrunnense coenobio[b] iam ante vocatis, ex monasterio suo Neuwesehe[c], Herbipolim adeunt, ubi tunc invictissimus Romanorum imperator et dux Sueviae Fridericus, dictus Barbarossa, morabatur; eidemque claustrum noviter a se exstructum obtulerunt, rogantes, ut in suam et imperii tutelam susciperet: quod et factum est anno regni eius quinto, imperii vero secundo foeliciter. *[pag. 2]* Gebehardus, dei gratia Wirtzeburgensium episcopus, confirmavit fundationem regnante Romanorum imperatore Friderico regni 6, imperii 3, Bertholdo existente urbano comite[d]. Heinricus, episcopus Wirtzeburgensis, idem praestat regnante Friderico regni eius 11 imperii 8[e]. Contulit fundator monasterio Neüsehe[f], curtes: Hallesberg[g], Brechelberg[h], Steine[i], cum omnibus

[a] Ueber die Familie des Wolfram von Bebenburg siehe Fromm, Beschreibung des O.-Amts Gerabronn S. 198 und Stälin wirtenb. Gesch. 2 S. 534. wirtenb. Jahrbücher 1848, 1. Heft, Aufsatz von H. Bauer und Zeitschr. des Vereins f. wirtenb. Franken, Bd. 1, Heft 4. S. 110.

[b] Stälin, wirtenb. Gesch. Bd. 2 S. 718 sagt, nach sehr alter Tradition seien die ersten Mönche von Maulbronn nach Schönthal gekommen. Manrique, annales ord. Cisterciensis II. p. 302 sagt: anno 1157 fundata est abbatia Speciosae Vallis — und ferner: eandem Morimundi lineam augent Vildehusen et Speciosa Vallis — Speciosam Vallem in Ostrofrancis prope Melckmul, coenobium potentissimum, inter filias Mulbruni video a Gasparo Bruschio commemorari, consentientibus Tabulis, quae tamen praetermittunt episcopatum. Die tabulae Cistercienses, welche in das hiesige Archiv von Salem kamen, enthalten über Schönthal: mater primitus Mulbrunna nunc Caesarea. Die Karlsruher tabulae Cisterciens. beruhen auf Abschriften aus den tabulae von Citeaux. Das Generalcapitel von 1282 bestimmte im Art. 11 quod paternitas Speciosae Vallis ad abbatem de Caesarea, qui omnia debita dictae domus solvit, (Schönthal war also 1282 überschuldet), pertineat pleno jure, et hoc fiat de patris abbatis primi consilio et consensu, et anno sequenti deferant litteras de consensu conventus matris domus (Maulbronn) capitulo generali. S. Martène et Durand, thes. anecdot. IV. p. 1482. Ueber die paternitas von Schönthal siehe unten bei Abt Thomas 1282 die Anmerkung, nach welcher das jus visitationis in Schönthal nur Lützel, Neuburg und Maulbronn hatten.

[c] Der Ort, wo das Kloster erbaut wurde, hieß Neusaß. Der Verfasser scheint das Original der Urkunde vor sich gehabt zu haben, worin Neuweseze stand (s. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 108). Das z las er für h, weil z im 12. Jahrh. eine dem h ähnliche Form hatte.

[d] Diese letzten Worte sind aus der Urkunde selbst entlehnt. S. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 115. Die Urkde. ist von 1157. Urbanus comes ist der Burggraf von Wirzburg (Poppo von Henneberg).

[e] Im Original der Urkde. 1163 steht regni eius XI. imperii vero IX. S. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 146. [f] Das ist Neusaß. [g] Halsberg O.-A. Künzelsau. [h] Abgegangener Hof unweit Schönthal. [i] Hof am Stein, jetzt beim steinernen Kreuze. Wirtenb. Urkdenb. 2. S. 109.

suis appenditiis etc. Heroldus, episcopus Herbipolensis, rogatu Richolphi, maioris domus praepositi et plurium aliorum, contulit parochiam in Biringen[a], anno 1171, regnante Friderico, imperatore Romano, pontificatus Heroldi anno 6. Obiit r. p. Hertwicus, I. abbas, calendis Junii [1. Juni] anno 1172[b].

[Hier fehlt ein Blatt *pag.* 3 und 4][c].

2. *[pag. 5]* Sigebodo III. abbas. Iste pater laboravit, ut decimae in Hallesberg et in Hösfehlen[1], que nunc dicitur Schönthal, monasterio accederent. Nam cum ipsas miles Wortwinus de Marloch[d] a domino Craffone de Schweineburg[e] in feudo teneret, qui ambo prosapiae suae ultimi erant, ideoque beneficium illud dominus Conradus de Boxberg[f] haereditate possedisset, defunctis Craffone et vasallo suo, et convenit cum Conrado de Boxberg, ut decimarum loco acciperet, mansos duos, unum in Jagesheim et alterum in Sindringen[g]. Sic decimae in Hallesberg et Höhfelden sive Schönthal redemptae sunt[h]. — Conradus de Asshausen[i] fecit donationem curtis, silvarum, aquarum in Gomersdorff[k] pro animae salute, quam approbavit Heinricus, episcopus Herbipolensis anno 1194[l]. *[pag. 6]* Obiit Sigebodo, abbas 3tius[m] anno 1200.

[1] Hosfelden. Hs.

[a] Bieringen, O.-A. Künzelsau. Der Schluß steht so in der Urkde. S. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 161.

[b] In Kremers chronicon p. 110 steht: successorem habens Heinricum und p. 132 obiit Heinr. 1186 tertio nonas Martii, cui successit Sibothus.

[c] Die Schirmbullen Alexanders III. vom 8. Nov. 1176 und 21. Dec. 1177 für Schönthal stehen im wirtenb. Urkdenb. 2. S. 179. 185. Von denselben war wahrscheinlich auf dem verlorenen Blatte dieser series abbatum die Rede.

[d] Jetzt Marlach, O.-A. Künzelsau. Siehe Zeitschr. des hist. Vereins für wirt. Franken, Bd. 3. Heft 1. S. 53 und Bd. 5. Heft 1. S. 12. Wortwin von Marloho starb schon vor 1167. Bauer a. a. O. sagt, die oben excerpirte Urkunde gehöre in's Jahr 1212, damals lebte aber Abt Sigebodo nicht mehr.

[e] Schweinberg A. Walldürn. [f] Boxberg, bad. Amtsstadt, Kreis Mosbach. [g] Jaxtheim im wirt. O.-A. Crailsheim; Sindringen, O.-A. Oehringen. [h] Diese Urkunde steht nicht im wirt. Urkdb. Bd. 2. [i] Aschhausen im O.-A. Künzelsau. [k] Im bad. Amtsbezirke Boxberg.

[l] S. die Urkunde im wirtenb. Urkdenb. 2. S. 299 und in der Zeitschr. des hist. Vereins für wirtenb. Franken Bd. 4 Heft 1 S. 116 nach dem Originale, im Auszuge ebendaselbst Bd. 1 Heft 4 S. 87.

[m] Dieser Abt ließ sich ein Vergehen gegen die Ordensdisziplin zu Schulden kommen, denn das Generalcapitel von 1194 stat. 26 sagt: Conversi Speciosae-Vallis, qui principi et mulieri carnes in abbatia ministrarunt per annum sint ultimi, et septem sextis feriis in pane et aqua: et abbas, qui tantum excessum non correxit, sex diebus sit in levi culpa, uno eorum in pane et aqua.

3. *[pag. 7]* Albertus IV. abbas. Tempore huius Alberti ad firmam et perpetuam pacem inter monasterium et Engelhardum de Berlichingen cum posteris suis stabiliendum, est facta discretio terminorum, vulgo Landschiedt, ut tam Engelhardus, quam fratres coenobii invicem omni iuri, quod in alterutrum habebant, perfecte manu et calamo[a] renuntiarint, excepto, quod in arando vel novellando casu forsan excederent in alterutrum, quod notitiae civium relinquebatur dirimendum. Statutum etiam est, ut si quae possessiones a civibus venderentur, tam Engelhardus, quam fratres simul emerent et simul dividerent[b]. Anno 1211. Berengerus de Rabenstein[c], homo liberae conditionis et ingenuus, coniux eius, domina Agnes, et socrus, domina Sophia de Bebenburg, eiusdem conditionis *[pag. 8]* et nobilitatis, emit predium in Gommersdorff a domino Marquardo de Harttenberg, quod post annos paucos nobis emptione accessit, nempe anno 1216[d]. — Engelhardus dominus de Weinsberg testificatus est, qualiter curtis Halsberg et locus Höhenfeldt[1], qui nunc est Schönthal, a solutione decimarum liberatae fuerint, et de manso in Biringen anno 1212[e]. — Anno 1214[f]. Otto episcopus Herbipolensis confirmat donationem Conradi de Asshausen, factam in Gommersdorff, ac nominatim silvam, dictam „der Forst", in praesentia domini Burchardi, abbatis Brunnbacensis etc. [testes[2]] p. Richalmus[g] prior, Conradus, cellerarius, Eberwinus, Wilhelmus, Albertus, Gehwinus fratres, Henricus de Hohenstatt[3] et Nantochus conversi.

[1] Hier steht Hohenfeldt, in der Hs. oben Hosfeldt. [2] fehlt. [3] Hosenstatt, Hs.

[a] S. Zeitschr. f. d. Ob. Rh. 12, 345.

[b] Diese Urkunde steht nicht im wirtenb. Urkdenb. Bd. 2.

[c] Schloß Rabenstein, jetzt Eigenthum der Grafen von Schönborn, liegt im baierischen Landgerichte Pottenstein im Kreise Oberfranken. Ueber das Schloß selbst und seinen Adel siehe Heller, Handbuch für Reisende in Franken rc. S. 267.

[d] Ist in Kremers Chronik p. 163 abgeschrieben. Im wirtenb. Urkdenb. steht diese Urkde. nicht.

[e] Die Urkunde steht im wirtenb. Urkdenb. 2. S. 386 und in Kremers Chronik p. 164.

[f] Im Bd. 1. Hft. 3. S. 113 der Zeitschr. für d. wirt. Franken ist eine Schönthaler Urkunde vom 8. Juni 1215 von Bischof Otto von Wirzburg angeführt. Sie hat aber andere Zeugen, scheint also nicht diese hier excerpirte zu sein. Dagegen steht sie vollständig in Kremers Chronik p. 167.

[g] Wurde später Abt, dessen lib. revelationum bei Pez, thes. anecdot. t. 1. pars 2. p. 376 flgde. gedruckt ist.

Albertus, 4 abbas, dicitur obiise in capitulo generali anno 1217[a].

4. *[pag. 9]* Richalmus, V. abbas[b]. Otto, episcopus Wirtzburgensis, ex insinuatione Richalmi abbatis et fratrum cognovit, monasterium nostrum multimodis raptorum invasionibus et aliis quam plurimis angariatum pressuris, ita ut, nisi maturo subsidio levaretur, subsistere diutius non valeret[c], parochiam in Biringen, cuius ius patronatus iam tunc ad nostros spectabat, cum omnibus suis redditibus et proventibus libere et absolute tradidit sic, ut parocho honesta competentia inde porrigatur, reliqua in usus nostros cedant. Anno 1219. 10. kal. Decembris [22. November[d]]. — Idem Otto testatur episcopatus sui anno 12.[e] nobilem matronam, Juttam de Weinsberg, filio eius Conrado, archidiacono Herbipolensi, liberaliter consentiente, zelo dei ductam pro salute propria *[p. 10]* et animae suae remedio, venerabilibus dominis abbati et fratribus ecclesiae in Schönthal, ubi ad dei laudem et gloriam frequens et laudabilis divini obsequii viget cultus, duo iugera vineti apud Erlebach[f] in monte, qui Trachenloch in marchia Binswangen[g] dicitur, obtulisse. Anno 1220. Engelhardus de Berlichingen cum filiis, Engelhardo et Hermanno ac filia Lugarde, tria iugera vinearum in monte, qui dicitur Storchnest[h], consentiente domino Henrico de Boxberg, feudi[1] domino, pia liberalitate donarunt pro pytancia quadragesimali ad pisces, haleces, panem album, melius vinum etc. etiam in erogationem pauperibus in coena domini[a]. Fratres [testes[1]] Albero caementarius, Fridericus opilio, Herilinus, Adelhardus, Adelholdus caecus. Obiit Richalmus 1220. 3. nonas Decembris [3. December].

5. *[pag. 11]* Godefridus, VI. abbas. Dictus in Schönthal, scripto profitetur, dominum Henricum, imperialis Coquinae Magistrum[b], et dominam Guttam, coniugem eius, donasse pro animarum suarum salute quatuor iugera vinearum in Eselsdorff[c] ad lumen in infirmitorio fratrum, et duo iugera in Berlichingen ad missarum sacrificia, anno 1220[d]. Honorio papae abbas cum fratribus supplicavit pro defensione contra malefactores et insidiatores. Ideo archiepiscopum Moguntinum et suffraganeos eius, praelatos item et decanos scriptis monuit, ut succurrant laborantibus. Datum Laterani 10. calendas Marcii [20. Februar]. Anno 1222. Largitus est idem Honorius plura privilegia[e] *[pag. 12]* Anno 1222. Empta per Godefridum abbatem media pars castri Biringen a Conrado de Crautheim, quam ipse emerat a Conrado de Klingenfels, patruo suo, pridie calendas Julii [30. Juni[f]]. Anno eodem abbas idem bona, quae habuit in Biringen Henricus de Langenberg[g], emit, quam venditionem renovavit et firmavit in praesentia domini Henrici, Romanorum regis et principum eius Wimpinae[h]. — (Et eius socrus[2], domina Agnes de

[1] foendi, Hs.

[a] Nach Manrique tom. 4. p. 117 fand 1217 ein Generalkapitel des Ordens in Citeaux statt. Dasselbe führen auch die selecta statuta cap. gen. bei Martène anecd. IV. p. 1319 an. Manrique a. a. O. weiß aber nichts vom Tode des Abtes Albert von Schönthal in Citeaux.

[b] Abt Richalm, der 1220 starb und welchen Stälin a. a. O. nicht aufführt, schrieb den liber revelationum de insidiis et versutiis daemonum adversus homines. Diese Schrift ist bei Pez, anecdota I. p. 376 gedruckt. Das Werk hat Aehnlichkeit mit dem liber constructionis monasterii ad s. Blasium. In dem liber revelationum Richalmi kommen a. a. O. p. 423 Boxberg (Bucheberg) und Kircher (vielleicht Kirchardt im A. Sinsheim) vor, p. 431. 394. 428. 457. Ferner der oben genannte Wilhelmus und p. 417 das Priorat Richalms, p. 459 der Mönch Albert und p. 460 Friderich.

[c] Die Ueberschuldung von Schönthal trat 1282 doch ein. Nach obiger Stelle fing die Finanzkrisis in Schönthal schon 1217 bis 1220 an. [d] Stälin a. a. O. S. 718 gibt das Datum dieser Urkunde, welche also noch vorhanden ist. [e] Das ist 1219. Auch diese Urkunde citirt Stälin a. a. O. S. 718. [f] Erlenbach bei Weinsberg, O.-A. Neckarsulm. [g] O.-A. Neckarsulm. [h] Der Storchberg bei Berlichingen kommt auch unten vor.

[1] fehlt. [2] socrus eius, oder eig., Hs.

[a] Die Urkunde darüber steht im Auszuge bei Kremer Chronik p. 176 mit dem Datum 12 kal. Maii (20. April).

[b] Aus der Familie der Küchenmeister von Rothenburg. Ueber diese Familie der Küchenmeister von Rotenburg und Nortenberg steht eine kurze Abhandlung von L. Fromm in der Zeitschr. des hist. Vereins f. wirt. Franken Bd. 1. Heft 2. S. 59. Darnach wurde die Familie erst nach der goldenen Bulle (1356) imperialis magistri coquinae genannt. [c] Eselsdorf bei Sindringen, jetzt das Heiligenhaus. S. H. Bauer, Zeitschr. wirt. Franken. Bd. 6. S. 323.

[d] Diese Urkunde steht in der Zeitschr. für d. wirtemb. Franken Bd. 1. Heft 3. S. 95 aus einem Schönthaler Urkundenbuche und in Kremers Chronik p. 177.

[e] Stälin a. a. O. S. 718 führt von Honorius III. zwei Bullen für Schönthal an, von 1222 und 1225, aber keine vom 20. Februar. Diese Bulle vom 10. kal. Martii steht in Kremers Chronik p. 180. 181.

[f] Diese Urkunde mit dem Actum in Ballenberg steht bei Kremer, Chronik p. 181. 82. Ballenberg, Amt Boxberg.

[g] Langenburg im O.-A. Gerabronn.

[h] Königs Heinrich VII. Itinerar 1222 bei Böhmer reg. imp. p. 215 wird durch obige Angaben berichtigt. Böhmer kennt den Aufenthalt in Wimpfen nicht. In Wimpfen war er am 10. Juni, auf der Reise nach Ulm. Die Urkunde bei Kremer Chronik p. 182 hat das Datum 10. Juni, ist aber in Wimpfen ausgestellt. Die in Hall ausgestellte Urkunde vom 28. April 1225 siehe bei Böhmer p. 221. Der Deutlichkeit wegen wurden daher im Texte Klammern ( ) gesetzt.

Bilrieth [a], cum aliquamdiu contradixisset, tandem consensit coram rege Hallis) — 4. idus Junii [10. Juni] indictione 10 [b]. [1222]. Anno 1224. fundata et dotata ecclesia in Gommersdorff. Abbas Godefridus propter hoc convenit cum Conrado, Wolffrado et Crafftone de Crautheim. Consentit Hermannus, episcopus Herbipolensis. — Anno 1225. Fridericus secundus imperator monasterium et omnia eius sub suam et imperii protectionem suscepit. Fogiae, mense Maio [c]. — Anno 1230. Godefridus abbas ratione decimarum curtis in Eselsdorff convenit cum Sifrido, plebano in Sindringen. — Anno 1225. Albertus de Alvelt [d] cum matre sua Lugarde et fratribus Bertoldo et Marquardo testantur super Eschenauw [e], quod pater Bertholdus in extremis legavit. Godefridus abbas resignavit anno 1230.

6. *[p. 13]* **Arnoldus**, VII. abbas. Nobilis vir Craffto de Crauthein medietatem decimae in Bieringen in manus Hermanni, episcopi Herbipolensis, resignavit, et ipse episcopus ad instantem petitionem Arnoldi abbatis et conventus in Schönthal ipsam medietatem decimae ecclesiae in Schönthal dedit et contulit perpetuo possidendam. Testes sunt: Thegenhardus, praepositus in Hauge [f], magister Waltherus de Tannenberg [g], canonicus Herbipolensis, Eilgherus, decanus in Honolsbach [h], Arnoldus abbas, Johannes, prior, Godefridus, Alchunus [1], Heinricus, cellerarius, monachi; Berengerus et Heinricus, conversi in Schönthal. Facta sunt haec anno 1231, indictione 4 [i]. — Porro qui litteris domini Crafftonis de Crautheim, quae testamentum eius intitulantur, sequentes subscripserunt: dominus Arnoldus, Johannes, prior, Heinricus, *[pag. 14]* cellerarius, Conradus, subcellerarius, Godefridus, quondam abbas in Schonthal, Gernodus, monachus, Berngerus, conversus ibidem. — Anno 1231. Sifridus, archiepiscopus Moguntinus, anno pontificatus sui primo [k] in Schönthal hospitatus est et ab ipso petiit abbas cum fratribus confirmationem dimidiae partis decimarum in Biringen, uti est praepositum, quod fideliter praestitit calendis Octobris [a]. — Anno 1231. Henricus, rex Romanorum septimus concedit et constituit, ne de sale, quem in usum nostrum ex Halla Suevorum deducimus, civibus [1] precariam demus (in litteris nominat praecordiales fratres suos in Schönthal). Datum Hagenauw 12. kalendas Januarii [21. December] [b]. Gregorius IX., summus pontifex, confirmat nostra [iura in Biringen [2]]. Reatae 5. nonas Octobris [3. October] pontificatus [anno [3]] 5 [c]. Monasterium monialium Coeli Portae [4], prius in loco, qui dicitur „Himmelstatt", aedificari coeptum, translatum, ubi nunc est, anno 1231, per Hermannum, episcopum [Herbipolensem [4]]. Arnoldus, abbas, resignavit.

7. *[pag. 15]* **Johannes**, VIII. abbas. Heinricus, filius Iringi Cressonis iunioris, quinque iugera vineti in Morssberg [e] pro remedio animae suae et parentum suorum, ecclesiae sanctae dei genitricis Mariae in Schönthal delegavit. Testes praeter salmannos [f], in litteris nominatos: Johannes abbas, Alchunus [5], Arnoldus, Heinricus maior cellerarius, monachi in Schönthal, Berngerus, Heinricus, conversi ibidem. Acta sunt anno gratiae 1223 [1233] 4. kalendas Maii, [28. April] indictione 5to [g]. — Anno 1234. Henricus, 7^mus, Romanorum rex et semper augustus, manifestum fieri vult universis, praesentibus et futuris, quod nobiles viri, Albertus et Bertholdus, fratres de Alvelt, zelo devotionis accensi, montem, qui vulgariter dicitur Beltersberg [h], cum suis pertinentiis sibi resignarint, sicut ea omnia in eorum manibus resignavit. *[pag. 16]* Conradus Schüelin de Biringen, qui bona

[1] Alchimus, Hs.

[1] nämlich Hallensibus. [2] fehlt in der Hs. [3] fehlt in der Hs. [4] fehlt in der Hs. [5] Alchimus, Hs.

[a] Bielried im O.-A. Hall. Ueber die Burg und Herrschaft Bielrieth im O.-A. Hall hat L. Fromm eine Monographie in der Zeitschr. d. hist. Vereins f. wirt. Franken Bd. 1. Heft 2. S. 29 flgde. veröffentlicht. [b] Die Indictionszahl ist richtig. [c] Böhmer reg. imp. verzeichnet diese Urkunde aus Kremers Chronik.

[d] Sindringen, O. A. Oehringen. Allfeld im badischen Amte Mosbach. [e] Eschenau im wirt. O.-A. Weinsberg oder O.-A. Hall. S. unten S. 148. [f] Stift Haug in Würzburg. S. Lang, reg. Boica 2. p. 201. [g] Wahrscheinlich nicht von Thannenberg, Landgericht Füssen, sondern von einem in Franken gelegenen, jetzt ausgegangenen, Orte dieses Namens [h] Ansbach. [i] Die Zahl der Indiction ist richtig. [k] Im Monat October 1230 wurde Sigfrid III. von Eppstein Erzbischof, da die Urkunde vom 1. October 1231 ist, so ist die Angabe, erstes Pontificatsjahr, ganz richtig.

[a] Kremers Chronik p. 202. 203. [b] Sieh Böhmers reg. imperii p. 240. Kremers Chronik p. 202. [c] Kremers Chronik p. 204.

[d] Das Kloster Himmelspfort bei Wirzburg bestand noch im 18. Jahrh. unter Ebrach, vielleicht aber bei seiner Gründung 1231 unter Schönthal.

[e] Vielleicht Morsbach, O.-A. Künzelsau. In Kremers Chronik steht p. 207 diese Urkunde und dabei Mörsberg bei Niedernhall, O.-A. Künzelsau.

[f] Ueber die Salmannen s. Ztschr. f. d. Ob. Rhein 11, 197 flg.

[g] Im Jahre 1233 war 6 die Indictionszahl, 1232—5. Hier ist ein Fehler. In der Chronik von Kremer p. 207 steht diese Urkunde mit dem Zusatze von späterer Hand: liber documentorum anno 1619 conscriptus rectius habet anno 1223, quia Joannes abbas censetur obiisse anno 1226. Aber auch für 1223 paßt die Indictionszahl 5 nicht. [h] In Kremers Chronik p. 209 heißt er Weltersberg. Nach H. Bauer, wirtemb. Franken Bd 6. S. 117 liegt dieser Berg bei Bieringen.

eadem in feudo tenuerat ab eisdem et ipsi a Romano imperio in feudo tenebant, ut ea ecclesiae de Schönthal, Cystertiensis ordinis, traderet. Praebens igitur rex piis desideriis eorum gratum assensum contulit et tradidit ipsa bona eidem ecclesiae in ius et proprietatem, ut ea libere et absolute possideat. Sub obtentu ergo gratiae regiae inhibet, ne ulla persona, alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, praedictam ecclesiam in eisdem bonis aliquo modo molestare praesumat. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, centum marcas auri componet, quorum medietas cedet fisco, reliqua vero medietas passis iniuriam. Acta sunt haec in campo apud Bellenburg[a] anno 1234[b]. Datae litterae Herbipoli 15. kalendas Decembris [17. November] indictione 8[c]. Monasterium monialium ordinis [Cisterciensis[1]] Fons Mariae, vulgo Magbrunn[d], fundatum ab Hermanno, episcopo Herbipolensi, quod dein ob maiores commoditates translatum in pagum Etzelnhausen[e], servato primo nomine, anno 1232.

8. *[pag. 17]* Rubertus, IX. abbas. Testatur cum fratribus suis, Arnoldo priore, Conrado cellerario, Heinrico subcellerario, Berngero et Winuaro conversis, bonae memoriae dominum Bertholdum de Alvelt praedium suum sive vicum in Eschache[f] cum omni iure et pertinentiis suis, agris, pratis, silvis, cultis et incultis, quaesitis et inquisitis, pro remedio animae suae coenobio Schönthal in perpetuam proprietatem tradidisse et devote obtulisse, domina Lukarde uxore et filiis suis Alberto, Bertholdo et Marquardo consentientibus, et hanc traditionem suo assensu, ut ius requirit, confirmantibus. Post mortem vero parentis [ob[2]] lricas a filiis excitatas, intuitu[3] pacis cum singulis compositiones iniri *[pag. 18]* debuerunt[4]. Praeterea super uno manso in eodem territorio, quem iam emerat ecclesia Schönthalensis a milite Wolframmo, graves[a] extiterunt[1], super quibus omnibus tandem resipiscentes et eadem bona cum silva tota, quae Eschenbusch dicitur, collatis manibus et unanimi consensu in manus cognati sui, domini Conradi de Crautheim tradentes, omni iuri suo plenissime resignaverunt[2]. Quo facto praedictus dominus Conradus de Crautheim saepedicta bona libere et absolute tradidit ecclesiae in Schönthal. Acta sunt anno 1236, indictione 9[b]. — Gregorius nonus, summus pontifex, monasterium in beati Petri et suam protectionem suscipit, bona nostra libera decernit et cum iis, quae annis 1176 et 1177. Alexander [III.[3]] papa confirmarat, haec quoque interim acquisita confirmat: curtem et domos saeculares, quas habemus in civitate Herbipolensi, et vineas ibi, grangiam in Eschenauw, grangiam Kestam[4], Biringen, Oedheim, Hestlingen, Halla, Kessach, Heylbrun, Beckingen, Gellmersbach, Grunnbenbach, Hillisfeldt[c], salinam in Halle. Datum Viterbii, 12. kalendas Julii, [20. Juni] indictione 10. anno 1237. pontificatus anno undecimo[d].

9. *[pag. 19]* Arnoldus[5], X. abbas[e]. Ut ad notitiam porveniret posteris, scripto tradidit, quod Conradus, miles de Biringen, cognomento Schhelin[6], omnem proprietatem bonorum suorum in Biringen tradidit in manus domini sui, nobilis viri Alberti de Alnvelt[f], omni iuri, quod in eis habuit, renunciando. In continenti vero dictus Albertus de Alnvelt eadem bona vendidit domino Wilhelmo, sculteto de Wimpina[g] pro triginta quatuor marcis et quodam annuo censu etc. His ita gestis, iam dictus Wilhelmus eadem bona per manus Arnoldi[7], abbatis ecclesiae Schönthalensi in per-

[1] Cisterciensis fehlt in der Hs. [2] fehlt in der Hs. [3] ut int., Hs. [4] debuerint, Hs.

[a] Bei Kremer, Chronik p. 210 steht in der Urkunde Ballenburg, d. i. Ballenberg, Amt Borberg. [b] Böhmer reg. imperii p. 252 hat diese Urkunde aus Kremers Chronik p. 209. 210. [c] Die Indictionszahl ist richtig.

[d] Maidbrunn im Landgerichte Wirzburg. Unter diesem Namen steht es nicht in der idea chrono-topographica p. 61. wohl aber Frauenbrunn (Fons Virginum) mit demselben Stiftungsjahre 1232, welches der Visitation von Langheim und dann Ebrach unterworfen war. Siehe Kremers Chronik p. 214.

[e] Ein Ort dieses Namens existirt nicht bei Maidbrunn, wahrscheinlich ist das Dorf Estenfeld, dreiviertel Stunden von Maidbrunn gemeint. S. Lang, reg. Boica 2. p. 215 [f] Eschenau, O. A. Weinsberg, oder der Eschenhof O.-A. Künzelsau, der früher Eschahe hieß, oder eine Gemarkung Eschenau bei Schönthal. S. wirtenb. Franken 6. S. 323.

[1] extiterint Hs., es ist dissensiones beizudenken. [2] resignaverint. Hs. [3] III. fehlt in der Hs. [4] kejlam, Hs. Cestam in Kremers Chronik p. 213. [5] Von erster Hand stand Albertus. [6] Schnelin, Hs. [7] Von erster Hand Alberti.

[a] Schönhut nennt ihn in seiner Chronik von Schönthal Grauer. So steht auch in Kremers Chronik p. 212 (Grauer).

[b] Steht in Kremers Chronik p. 212. [c] Oedheim im O. A. Neckarsulm; Böckingen und Gruppenbach im O.-A. Heilbronn; Kessach im O. A. Künzelsau; Ilsfeld O.-A. Besigheim.

[d] Kremers Chronik p. 213—216.

[e] Schönhut Chronik von Schönthal sagt, dieser Abt soll Heinrich II., nach Ussermann Albert II. geheißen haben. Kremer scheint selbst über diesen Abt und seine Nachfolger im Zweifel gewesen zu sein. Siehe unten die Note über die Zahlen bei den Aebten.

[f] Allfeld A. Mosbach an der Schefflenz unweit der wirtenb. Grenze. Ueber die Herren von Alfeld siehe Zeitschr. d. hist. Vereins f. wirt. Franken. Bd. 5. Heft 1. S. 27 und Jahresheft 1853 S. 55.

[g] Wimpfen am Berg.

petuam tradidit proprietatem. Testes Arnoldus, abbas in Schonthal, Heinricus, maior cellerarius, Berengerus conversus. Acta Wimpinae anno 1238, indictione 11, kalendis Marcii[a]. Monasterium monialium *[pag. 20]* ordinis Cisterciensis, Beata Vallis vocatum[b], anno 1239 fundari coeptum[1] a Conrado de Dürne[c], comite, et domina Mechtilde, coniuge eius, prope pagum Schlirstett[d] in Odonis silva. Cuius primum posuit lapidem Hermannus, episcopus Herbipolensis[e].

10. *[pag 21]* Heinricus[2], XI. abbas. Litterarum nihil de patre isto reperitur, qui tamen in antiquo catalogo octavus abbas fuisse scribitur, et in capitulari libro sextus[f], cum die obitus 11. kalendas Junii [22. Mai]. Contra Albertum, quem tamen litterae perspicue tradunt, omissum video. Tutius ergo processero, si quae ex actibus probanda et cognoscenda sequar. Sequatur ergo Heinricus loco Sifridi et sit in ordine undecimus. Huius nomen prodit annus Christi 1243. Cum enim Heroldus et Albertus, filii Alberti de Neuwenstein[g], bona quaedam in Biringen, quae iure feudi a Crafftone de Bockesberg[h] tenebant, abbati et conentui in Schönthal vendidissent, ipsius requisierunt assensum, et alia bona sua in restaurum assignantes obtinuerunt, ut[3] obtulerit ecclesiae Schönthalensi omne ius, quod in illis bonis habebat, resignans et transferens[i]. Postque diversorum nobilium et militum subscripta nomina etc. sequuntur: *[pag. 22]* dominus Heinricus, abbas de Schönthal, Heinricus cellerarius, Hiltebrandus monachi, Rüdegerus conversus eiusdem ecclesiae. Acta in castro Schweinburg[a] anno 1243, indictione 15[b]. Quae sunt ratificata per Hermannum episcopum Herbipolensem eodem anno, mense Julii, pontificatus eius anno 18, Goteschalcko abbate Brunbacense[c]. — Anno 1242. Monasterium Lucidae Stellae [Lichtenstern] fundatum[d]. — Anno 1244. Transactio cum Engelhardo de Berlichingen, anno 1234 inita, renovatur et augetur convenienter. — Anno 1246. dimidia curia in Biringen empta, consensu Crafftonis de Bocksberg, a Conrado de Rossriet[e] — Anno 1247. Otto, miles, de Biringen cum Hiltegarde coniuge offerunt monasterio pratum, quod dicitur ad Lacham.

11. *[pag. 23]* Hillebrandus XII. abbas. Anno 1253. tractavit cum Godefrido de Hohenloh ob tertiam partem decimae in Gommersdorff[f], quam ab Hermanno episcopo et ecclesia Herbipolense in feodo tenuit et per virum nobilem Conradum de Crautheim resignavit. Eandem tertiam partem Hermannus episcopus Wirzeburgensis dedit in proprietatem monasterio in Schönthal. Actum Herbipoli, idus Aprilis [13. April] indictione 11.[g] pontificatus anno 28. — Ab Hermanno de Superiore Balbach[h] emit partem decimae in Gommersdorff Hille-

[1] vocata und coeptam, Hs. [2] Von erster Hand: Sifridus. [3] et, Hs.

[a] Diese Urkunde steht in Kremers Chronik p. 220, wobei aber bemerkt ist, daß der Name des Abtes nur A., nicht ausgeschrieben ist.

[b] Ist jetzt der Hof Seligenthal im bad. A. Buchen. S. Ztschr. f. d. Ob. Rh. 15, 66. Die Urkunden des Klosters Seligenthal stehen zum Theil in Gudenus cod. diplom. tom. III. Ausführlicher ist Kremers Chronik p. 221 darüber.

[c] Walldürn. Ueber diesen Grafentitel s. Ztschr. f. d. Ob. Rh. 11, 68 flgde. [d] Schlierstadt im Amte Buchen.

[e] Die idea chrono-topographica (tabulae Cistercienses) von 1720 sagen über Vallis Beatorum: nomina fundatorum et visitatorum non amplius exstant.

[f] In den Cistercienserklöstern findet sich oft der Umstand, daß in den Ordnungszahlen der Aebte keine Uebereinstimmung herrscht. So z. B. in Salem, Bronnbach und Schönthal. Ueber die Abweichungen in den Ordnungszahlen der Salemer Aebte, sieh Bd. 3. S. 25, die Note; über die Bronnbacher: Schriften des bad. Alterthumsvereins Bd. 2. S. 349. Es scheint, daß man bisweilen nur die aus dem Convente selbst durch Wahl hervorgegangenen Aebte zählte. [g] Neuenstein O. A. Oehringen. [h] Boxberg.

[i] Steht bei Kremer Chronik p. 231.

[a] Schweinberg im bad. A. Walldürn.

[b] Ins Jahr 1242 fiel die 15., ins Jahr 1243 die 1. Indiction. Es ist hier die in Teutschland übliche Constantinische oder kaiserliche Indiction vom 24. September an gemeint, wie unten folgt, also ist die Indiction richtig.

[c] Abt Gottschalk regierte von 1230—45, in welchem Jahre er abdankte. Die Urkunde steht bei Kremer Chronik p. 232. 233

[d] Diese und andere Bemerkungen über das Frauenkloster Lichtenstern beweisen, daß Schönthal daselbst das Visitationsrecht hatte. Sieh besonders Kap. 29, worin Lichtenstern mit Selgenthal und Billigheim zusammengestellt ist, welche alle drei unter Schönthal standen. Lichtenstern im O. A. Weinsberg. Das Kloster wurde 1242 gestiftet. Die idea chrono-topographica (tabulae Cistercienses) von 1720 p. 50 sagen: ad cuius abbatis visitationem olim hoc monasterium spectaverit, incertum est. Daß Schönthal in diesem Kloster bis 1525, wo es verbrannte, das jus visitationis hatte, unterliegt wohl keinem Zweifel. In Kremers Chronik p. 229, wo über Lichtenstern noch mehr steht, heißt es: visitatio domino abbati Maulbrunnensi data primum, sed tandem Speciosae Vallis patri assignata.

[e] Jetzt Roßach O. A. Künzelsau. Die Urkde. bei Kremer Chronik p. 237. [f] Die Urkde. bei Kremer Chronik p. 249.

[g] Das ist 1253. Lang führt in den regesta Boica 3. p. 37 folgende Urkunde von 1253 an: Frater H... de Brunnbach et H... (Hildebrandus) de Schonenthal, abbates, consentiunt, ut conventus sanctimonialium inferioris Coeliportae, Seonaugia nuncupatae, ad superiorem Coeliportam juxta Herbipolensem civitatem transferatur. [h] Ober-Balbach im bad. A. Gerlachsheim.

brandus, abbas, consentiente Ludewico, dicto de Schiphe[a]. Actum 1260 in Spira pridie idus Januarii [12. Januar]. Iring[b] quoque episcopus Herbipolensis ratificavit et proprietatis nomine perpetuo possidendam assignavit anno 1261, indictione 4, pontificatus anno 8.[c] — Nobilis vir, Conradus de Crautheim, decimam in Hirschlanden[d], quam ab ecclesia Wirtzeburgensi in feodo tenuit, pro remedio animae suae monasterio dedit, appropriante Iringo *[pag. 24]* episcopo Herbipolensi, sic tamen, ut pro annuo censu duos modios tritici capitulo Wirtzeburgensi ex eadem decima daremus, supplicante Hiltebrando, abbate, et suo conventu, anno 1260, kalendis Aprilis, indictione 3, pontificatus Iringi anno sexto[e]. Monasterium monialium Vallis Gratiae[f] fundatum a comitibus de Crautheim anno 1264. In missali, quod ex eo loco ad nos devenit, leguntur haec verba: „die, sancti Mauritii festum proxime sequente [23. September] anniversarium Chunradi de Crautheim, comitis, fundatoris nostri“[g]. Monasterium Vallis Angelorum, vulgo Engelthal[h], fundatur a Conrado, Ruperto, Herdegeno fratribus, militibus de Buches[i], et Ruperto, milite, dicto de Carben[k], burggravio, anno 1268, mense Maio Clemens papa IV. confirmat omnes gratias, immunitates, privilegia et exemptiones. Viterbii 3. kal. Maii [29. April[l]].

12. *[pag. 25]* Walachunus[1], XIII. abbas[m]. Conquesti abbas et conventus apud Clementem papam quintum contra exactores, obtinuerunt, ut scripto mandarit decano ecclesiae Mosbacensis[a], Herbipolensis diocesis, cum decimae, domus, terrae, possessiones, prata, pascua, nemora, molendina, vineae, iura, iurisdictiones et quaedam alia bona ipsius monasterii etc. in gravem laesionem, nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo ad firmam vel sub censu annuo concessa essent, illa ad ius et proprietatem monasterii legitime revocare procuret, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Avinione, 15. kalendas Augusti [18. Juli], pontificatus anno 8. [1313][b] Gregorius X. papa omnia a praedecessoribus suis monasterio collata privilegia, indulgentias et immunitates, regum item principumque indulta confirmat. Lugduni 5. kalendas Maii, [27. April] pontificatus 3. [anno 1274[c]]. *[pag. 26]* Anno 1273. Electus in imperatorem dux Austriae Rudolphus anno sequente monasterium Schönthal ab omni exactione advocatorum, sculletorum et aliorum officialium liberavit. Nürnberg 3. kalendas Decembris, [29. Novemb.], indictione 3. [1274.[d]]

13. *[pag. 27]* Thomas, XIV. abbas. Anno 1278. Wolffradus de Eberstein, dominus in Crautheim[e], composuit inter nos et Conradum Bosshar ratione curiae in

[1] Walachimus, Hl.

[a] Von Schüpf im Amte Boxberg.

[b] Iring von Reinstein 1254—66.

[c] Dieses Datum ist richtig, sein achtes Pontificatsjahr geht vom April 1261 bis April 1262. Die Indiction 4 bis 1. Sept. 1261. Mithin fällt die Urkunde zwischen April und Ende August 1261.

[d] Hirschlanden im A. Adelsheim.

[e] Steht bei Kremer, Chronik p. 259.

[f] Gnadenthal O.-A. Oehringen.

[g] Schönthal hatte das jus visitationis in Gnadenthal. Siehe unten die Zusätze. Das oben genannte Missale kam wahrscheinlich bei der Aufhebung von Gnadenthal durch den Stadtrath von Schwäbisch-Hall im 16. Jahrh. nach Schönthal. Als Stiftungsjahre gibt Stälin a. a. O. S. 723 1243 und 46 an. Nach Stälin a. a. O. lebte Conrad von Krautheim noch 1265 in Gnadenthal. Die ältesten Besitzungen des Klosters siehe Zeitschr. wirtemb. Franken Bd. 7. S. 358. Die Ordnung ees von 1500 ebend. Bd. 6. S. 285

[h] In Oberhessen bei Vilbel. Ausführlich handelt über dieses Kloster Engelthal Kremer in seiner Chronik p. 405 flgde.

[i] Büches in Oberhessen, Bezirk Büdingen.

[k] Okarben im Bezirk Vilbel.

[l] Dieses Breve mit dem annus pontificatus 4 (1268) steht in Kremers Chronik p. 267.

[m] An der Stelle des Abtes Walchuno, der ins Ende des 13. Jahrh. gehört, sollten die Aebte D. (Daniel?) 1272 und Heinrich 1277 stehen. In Langs regesta Boica Bd. 3. S. 385. 387. ist eine Urkunde vom 3. Febr. 1272 verzeichnet, wonach der Abt D. (Daniel?) von Schönthal der Abtissin in Seligenthal seinen Hof in Ruchesheim verkauft. Actum in Meckmühl. Diesen Hof hatte Schönthal früher von Otto von Berlichingen gekauft. Die Urk. fehlt in Kremers Chronik. Sie steht in Gudeni cod. dipl. tom. III. p. 689. Ueber den Abt D. von Schönthal siehe Ussermann a. a. O. S. 367. — Der Abt Heinrich von Schönthal kommt als Zeuge in einer Urkunde für Seligenthal vom 3. Febr. 1277 vor. S. Lang reg. Boica 4. p. 29. Vollständig ist diese Urkunde bei Guden. cod. dipl. III. p. 698 gedruckt.

[a] Mosbach im bad. Odenwalde.

[b] Diese Bulle gehört nach der Chronologie nicht hierher. Vielleicht hat der Verfasser Clemens V. für Clemens IV. gehalten. Kremer scheint seinen Irrthum noch selbst eingesehen zu haben, denn in seiner Chronik steht dieses Breve unter dem Jahre 1312 von Clemens V. p. 526.

[c] Dieses Breve steht mit dem Datum 5 nonas Maii und unter 1272 bei Kremer, Chronik p. 272. Es ist aber dasselbe Schreiben.

[d] Nach der Indictionszahl, wenn diese richtig ist, muß die Urkunde ins Jahr 1274 fallen. Unter diesem Datum führt auch Böhmer reg. imp. p. 68 aus Kremers Chronik dieselbe an.

[e] Wolfrad oder Wolfram von Eberstein (bei Baden) war der Sohn Ottos I. v. E. und der Beatrix von Krautheim und heirathete Elisabeth von Wertheim.

Gümmersdorff, dictae der Stein, [die [1]] nativitatis Mariae virginis [8. Septemb.]. Inter eos, qui subscripserunt, nobiles viros ultimus est Rudegerus, dictus Schifmann, scultetus in Crautheim, domini Wolffradi videlicet de Eberstein [a]. — Anno 1279. Conradus senior et Conradus iunior de Weinsberg venditionis contractu cum abbate et conventu Schönthalense dant curias in Binswang et Erlenbach [b] die s. Luciae [13. Decemb.] — Anno 1279. Wolffradus, comes de Eberstein, quosdam census in Altdorff [c] iure proprietatis tradit perpetuo possidendos, in crastino beati Galli [17. October] [d]. — Anno 1281. Zobolo de Rossrith, consensu uxoris suae, Margarethae, vendidit 5. jugera vineti in Blassberg [e], prope Wurtzburg, Sibotoni dicto Seylar, quae deinceps nobis necesserunt. — *[pag. 28.]* Impignorata et alienata erant praecipue monasterii bona (ut sub Walachuno [2] apparuit) ideoque ob inopiam congregatio Speciosae Vallis dispertionem sustinere debuit per viginti monasteria [f]. Maulbrunnensis abbas, visitator, succurrere non valens, anno 1282 in capitulo generali conquerens obtinuit, ut cura visitationis in Trautwinum, abbatem Caesaroensem transferretur et successores eius. Qui egregius pater, ius illud in se suscipiens, tantum praestitit, ut primo anno omnia debita currentia ad usuras de pecunia mutuo data totaliter persolverit [g]. Sic spes penitus sublata revixit et domus resurgere iam coepit. Praeerat tunc universo ordini generalis reverendissimus pater et dominus Johannes abbas Cisterciensis.

Anno 1284. Thomas abbas compositionem iniit cum Conrado, commendatore domus hospitalis s. Johannis in Crautheim propter ecclesias Crautheim et Gumersdorff, praesentibus f. f. Bernhardo et Wolfframo de Schönthal. Vinea Heylbrunni Stifftberg advenire coepit 1284. [a] — Obiit Thomas, abbas, sub quo respirare coepit Speciosa Vallis, quae fere perierat, oppresa debitis, 1284.

14. *[pag. 29]* Heinricus, XV. abbas. „Qui solvit compeditos et erigit elisos, benedicens benedixit filiis suis et multiplicavit semen eorum [b]“. Anno 1284 empta curia in Weigenthal [c] a Sifrido de Rossrith. Emptae decimae in inferiore Hallis a Ruperto, comite de Dürne; adpropriant eas Bertholdo, episcopo Herbipolensi. [d]

Anno 1285 empta bona in Aspen et Dippach [e] per Heinricum, abbatem ab Heinrico dicto Winther de Forch-

[1] fehlt in der Hs. [2] Walchimo, Hs.

[a] Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 280. Conrad heißt darin Böshar.

[b] Binswangen, O.-A. Neckarsulm; Erlenbach bei Weinsberg. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 282.

[c] Altdorf, O.-A. Künzelsau. Die Urkunde siehe in Kremers Chronik pag. 281.

[d] In Langs regesta Boica 4. p. 113 ist eine Urkunde vom 17. März 1280 verzeichnet mit: Hillegundis abbatissa sanctimonialium ord. Cist. in Gnadenthal, cum consilio Thomae abbatis in Sconenthal, vendit domui hospitalis s. Johannis in Herbipoli bona sua in Ingelstat.

[e] Ist nur der Name eines Berges bei Würzburg. Regest der Urkunde in Kremers Chronik pag. 281.

[f] Aus dieser Stelle kann man schließen, daß etwa 20 Mönche in Schönthal waren, als die Klosteraufhebung erfolgte. Ueber die hierauf bezüglichen Ordensvorschriften siehe Bd. 3, S. 28 und 99. Ueber den Finanzhaushalt der Cistercienser Klöster im 13. Jahrh. siehe die Schrift von Henry d'Arbois de Jubainville, études sur l'état interieur des abbayes Cisterciennes aux XII. et XIII. siècles. Die Statuta selecta cap. general. ord. Cist. bei Martène.

[g] Das Schreiben des Abtes Sigfried von Maulbronn an den Abt Trautwin von Kaisersheim wegen der Ueberschuldung von Schönthal vom 2. Februar 1282 ist in der Zeitschrift des histor. Vereins für das Wirtemb. Franken Band 3 Heft 2 S. 81 abgedruckt. Aus demselben geht hervor, daß die Paternität für Schönthal folgende ist: Lützel, Tochter: Neuburg, Tochter: Maulbronn, Tochter: Schönthal. Das ist aber nicht richtig, denn hier sind offenbar nur die Klöster genannt, welche das jus visitationis hatten, welches den ersten Mutterklöstern zukam. Die folgenden Briefe a. a. O. S 82-85 vom 12. März und vom Mai 1282 beweisen aber, daß die richtigere Paternität folgende war: Morimond (eines der 4 Mutterklöster); Lützel; Neuburg; Herren Alb; Maulbronn. Daraus geht hervor, daß Maulbronn (zuerst von Neuburg gegründet) eine zweite Gründung von Herren Alb aus erfahren hat, von welcher Stälin wirt. Gesch. 2. S. 714 nichts sagt. Für die Geschichte des Creditwesens sind die oben genannten Briefe von 1282 von der höchsten Wichtigkeit. Außer Schönthal waren um 1282 auch Maulbronn wie Salem überschuldet. S. Quellens. Bd. 3 S. 28, 29. Das Verfahren bei Schönthal 1282 stimmt aber mit den Ordensstatuten von 1228 nicht überein, weshalb die Sache beim Generalcapitel verhandelt werden mußte. Der Verfasser der obigen Chronik hat die in der Zeitschr. für d. Wirtemb. Franken abgedruckten Briefe offenbar benutzt. Die Urkunde des Abtes von Citeaux über die Paternität von Schönthal steht in Kremer Chronik p. 285 bis 1282. Eine Notiz darüber von 1282 in den Statuta selecta ord. Cist. bei Martène anecd. 4 p. 1481. Vom Jahre 1286 steht nichts bei Martène.

[a] Schönhut, Chronik von Schönthal S. 41 gibt das Nähere über diese Erwerbung an. Beide Urkunden bei Kremer, Chronik p. 291. [b] Psalm 145, 7. 8.

[c] Weigenthal, O.-A. Künzelsau. Die Urk. bei Kremer, Chronik p. 292. Roßrieth ist Rossach, das ganz in der Nähe von Schönthal liegt. Ueber die Familie von Roßriet siehe die Abhandlung in der Zeitschrift d. hist. Vereins f. wirtenb. Franken Bd. 5. Heft 1. S. 21.

[d] Die Urk. bei Kremer, Chronik p. 289 u. 293.

[e] Es giebt zwei Dippach, Ober-Dipp. im wirt. O.-A. Neckarsulm und Unter-Dipp. im bad. A. Adelsheim. Wahrscheinlich ist Diebach gemeint, in dessen Nähe noch ein Gemarkungs-Name Aspen heißt. S. H. Bauer, wirtenb. Franken Bd. 6. S. 115.

tenberg, consensu Ruperti de Dúrne.[a] — Anno 1286 emptae duae partes decimae tam maioris quam minoris in Helmbundt[b] ab Hartwico de Ernstein, consentiente Boppone, comite de Dilligsberg,[c] dicto de Dúrne. Jus patronatus idem Hartwicus donavit, consentiente Bertholdo, episcopo Wirtzburgense. — Emptus mansus unus cum molendino, quod est in medio pago Kessach[d] a Dithero de Rossrith.[e]

[pag 30] Empta curia in Thalheim, bona in Rühenthal[f] prope Niedern-Hall, torcular et domus balnei ibidem a Conrado, milite de Neidenauw[g]. Census item diversarum rerum, anno 1286. — Anno 1287 empta potiora bona et iura in Obern-Kessach a Ditherico de Berlichingen, dicto Hundt. Empta maior et minor decima in Nidern-Hall a Ruperto, comite de Dúrne[h].

Sub Thoma et Heinrico, abbatibus, reperiuntur vixisse fratres: Conrad, prior, Bernhardus, Wolffranus, Heinricus de Hartheim[i], Oswaldus Zehe, Wolfframus de Eschenauw, dictus Pfitiger, Ebelinus de Kessach, Henricus, maior cellerarius, Heinricus, cantor, Walachunus[1], medius cellerarius[k], Heinricus de Sultz, Conradus, custos, Hartmundus, conversus[l].

Anno 1287. 14. Septembris obiit pater noster et restaurator Trautwinus, abbas Caesariensis, visitator primus. — Anno 1289. Ludovicus, comes de Dúrne, confirmat emptas decimas in Helbunt. Datum Zwingenberg[a].

15. *[pag. 31]* Walther, XVI. abbas (Walachunus[1])[b]. Pro respectu antiquitatis, quae hunc patrem Waltherum vocat, servare nomen volui, verius tamen Walkunum vel Walachinum nominarem, ut hic patebit. Anno 1290, acquisita bona in Eschenauw, Hermuthausen[c], in Schweigern, Kessach, curia nostra in Mergetheim, in Binswangen, Nidernhall, Büselberg, Marloch, Alltorff, Hesslingen, Sümringen, Dippach, Sunderhofen, Erlenbach, Wittigstatt, Muth, Westernhausen, Ernstbach, Ohlhausen, Berlichingen, Merchingen[d] etc. Anno 1295. Walchuno[2], abbati, filio Werneri, dicti de Crewelsheim[e], commissa dispositio hospitalis in Dinckelsbühel[f]. Anno 1297. Walachunus[3], abbas, emit proventus in Hirsslanden[g] ab Hermanno, dicto Lesch[h]. — Anno 1299, sub Friderico et Ulrico, fratribus, pincernis de Lim-

[1] Wolachimus, Hs.

[a] Diese und die folgende Urkunde ist aus dem Schönthaler Urkundenbuche in Stuttgart im Auszuge abgedruckt in dem Aufsatze: Ein diplomatischer Beitrag zur Gesch. der Grafen von Dürren. Zeitschr. d. Vereins für wirtenb. Franken Bd. 1. Heft 1. S. 19. In Kremers Chronik stehen beide p. 295 u. 297.

[b] Helmbünd bis 1348 ein Dorf bei Neustadt a. d. Linde, seit dieser Zeit mit Neustadt zusammengebaut. S. wirt. Franken Bd. 6. S. 503.

[c] Dilsberg bei Neckargemünd, wovon sich eine Linie von Dürn nannte.

[d] Ober- und Unter-Kessach, O.-A. Künzelsau und A. Adelsheim.

[e] Lebte um 1286—1301.

[f] Thalheim O.-A. Hall, Rüwenthal in der Urkunde bei Niedernhall, O.-A. Künzelsau. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 299.

[g] Neidenau, Amts Mosbach.

[h] Das ist wohl die Urk. von 1291, die im 1. Heft der Zeitschr. f. wirt. Franken S. 24 steht. In Kremers Chronik p. 303 steht sie mit Datum 1287.

[i] Hardheim, Amtsg. Walddürn.

[k] Dieser ist der spätere Abt.

[l] Hier werden mit dem Abte nur 14 Patres aufgezählt, während es bei der Auflösung des Conventes 20 waren. Es scheinen mithin nicht alle nach Schönthal zurückgekehrt zu sein.

[1] Wolachimus, Hs. [2] Walachimo, Hs. [3] Walachimus, Hs.

[a] Zwingenberg, Amt Eberbach. Steht in Kremers Chronik p. 307.

[b] In Langs regesta Boica 4 p. 447 steht unter dem 9. April 1290: Manegoldus Herbip. eps. sanctimonialibus in Bulleukeim appropriat decimam in Urbach, ab Jutha, relicta quondam Sifridi de Rosseriet, per interventum abbatis Wolkoni in Schonthal ipsis venditam etc. Im Jahre 1294 20. Aug. besiegelt Abt Walko eine Urkunde für Seligenthal. Gudeni cod. dipl. III. p. 724.

[c] Hermuthhausen, O.-A. Künzelsau. Die Urkunde hierüber steht im Auszuge in der Zeitschr. des Ver. für d. wirt. Franken. Band 1. Heft 4. S. 90. In Kremers Chronik steht diese Urkunde über Eschenau und Hermuthhausen p. 309.

[d] Schweigern und Heßlingshof im Amte Boxberg; Simmringen O.-A. Mergentheim; Muth (Muthof) und Westernhausen O.-A. Künzelsau; Ernsbach O.-A. Oehringen; Olnhausen O. A. Neckarsulm; Merchingen Amts Adelsheim. Die Urkunden über diese Erwerbungen stehen in Kremers Chronik p. 310, 315, über Ober-Kessach von 1290 u. 91; p. 312 über Niedernhall von 1291; ebendaselbst über Mergentheim von 1291; p. 313 und 14 über Binswangen von 1291; p. 315 über Büßelberg von 1291; p. 317 über Marlach, Altdorf, Heßlingen von 1291; p. 330, 331 über Erlenbach und Wittigstatt von 1294; p. 331 über Muth von 1294; p. 338, 359 über Westernhausen von 1295 und 1299; p. 355 über Ernsbach von 1298; p. 363 über Ohlenhausen von 1300.

[e] Crailsheim im Jaxtkreise.

[f] Dinkelsbühl, Regierungsbezirk Mittelfranken. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 342.

[g] Hirschlanden, Amt Adelsheim, die Urk. bei Kremer p. 350.

[h] In Langs regesta Boica Bd. 4. S. 655. ist ein Privileg des Bischofs Mangold von Wirzburg (facultas liberi commeatus in civitatem Herbipolensem) vom 8. Oct. 1297 mitgetheilt, das auch namentlich für Schönthal ausgestellt ist.

purg nomen eius legitur[a]. — Anno 1302, Walachumus[1], abbas, emit a comitibus de Flugelauw, quae habebant in Westernhausen, Burgstadel ibidem, Breytenthal, Altenberg, Wintzenhofen, Nidernhall[b]. — *[pag. 32]* Anno 1303, Rudolphus, dictus Mergetheimer, manens in Neuwenfelss, census nonnullos in Forchtenberg[c] donavit ad lampadem in ecclesia nostra, et filius eius Heinricus, defunctus in claustro nostro sepultus, alios dedit ibidem. Porro constituit iam dictus Rudolphus, ut, postquam ipse aut Mechtildis, uxor eius, e vita migrassent, mitteremus pro corpusculis eorum et sepeliremus in monasterio in locis, a se electis. Consensum praebuit Rupertus senior comes de Dürne. Fratres his annis vixisse reperiuntur hi: Heinricus, prior, Heinricus, subprior, Waltherus, medius cellerarius, Henricus de Hartheim[d], Kymo[e].

16. *[pag. 33]* Fridericus, XVII. abbas. Huic patri et conventui eius Conradus, miles de Neidenauwe anno 1304 assignavit centum libras hallensium pomptae pecuniae in utiles usus monasterii convertendas pro certa frumentorum summa, sibi, dum viveret, quotannis danda[2] etc. Testes appositi; f. Heinricus de Hartheim, f. Bertholdus, camerarius, f. Heinricus, medius cellerarius. Datum in crastino s. Brictii [14. Novemb.]. (Reperiuntur litterae sub titulo Marloch[f].)

Reverendissimus domnus Waltherus, archipresbyter[1] superioris capituli Wimpinensis fecit donationem pro animae salute de bonis et molendino in Goessheim[a] 1304. 7. idus Marcii [9. März]. Anno 1305. Supra positus Conradus de Neidenauw et luta de Tierbach, uxor eius, dederunt emendam curiam in Altdorff[b] Friderico abbati, praesentibus f. Heinrico de Hartheim et f. Heinrico de Berlichingen, conversis.

[pag. 34] Anno 1308. Alberto imperatore per insidias occiso, Philippus Gallus imperium ambibat; verum Clemens quintus, pontifex, clam electores impulit, ut regem Germanum eligerent, qui fuit Heinricus Lucenburgensis. Ipso anno 1309 privilegia nostra confirmavit, Nürnbergae 6. nonas Julii [2. Juli], indictione 7[c]. Clemens item pontifex privilegium, a Lucio III. [papa] Cistertiensibus datum, confirmat. Avinione 4. nonas Septembris [2. September], pontificatus anno 4. [1308 oder 1309]. Accesserunt his annis per emptiones monasterio bona et proventus in Weissbach, Beckingen, Helmbundt, Clepsart, Sultzbach, Welltingsfelden, Windisch-Hobach, Schüllingstatt, Sigenunse, beyden Kessach, Rüdersdorff[d]. NB. Waltherum priore latere positum et archiepiscopum fuisse e nobili familia dictorum de Helmbundt. F. Fridericus de Runa, f. Heinricus, maior cellerarius.

17. *[pag. 35]* Waltherus XVIII. abbas. Legitur nomen eius sub titulo Beckingen, dum Heinricus, dictus Herrenberger, presbyter[2], Burckhardus Wigmar et Otto dictus Atzmann, cives in Heylbrunnen, procuratores nec non magistri ordinarii hospitalis civitatis, profitentur, se vendidisse rite et rationabiliter honorabilibus viris, domino Walthero, abbati et conventui etc. aream totam cum domibus et aliis aedificiis desuper aedificatis curiae hospitalis, sitae in villa Beckingen etc.

[1] Walchimus, Hs. [2] Auf dem Rande steht von derselben Hand: emendandum.

[a] Nach Göbhardts historia domestica von Bronnbach (Schriften d. bad. Alterthumsvereins. Bd. 2. S. 330) haben im Jahre 1299 die Klöster Ebrach, Heilsbronn, Langheim, Bronnbach, Schönthal und Himmelspforte, welche in Wirzburg Höfe besaßen, mit dem Stadtrathe von Wirzburg wegen der Besteuerung einen Streit gehabt, welcher endlich in Rom entschieden wurde. Die Veranlassung zu diesem Streite der genannten Cistercienser Klöster mit der Stadt Wirzburg ist aus den regesta Boica von Lang, Bd. 4. S. 637. Urkunde vom 23. Jan. 1297 ersichtlich. Zwei weitere Urkunden über denselben Streit vom 19. Jan. 1299 verzeichnet Lang regesta Boica 4. p. 681. In denselben Regesten Bd. 4. S. 707 wird folgende Urkunde vom 10. Jan. 1300 aufgeführt: Waltheri, abbatis in Schöntal, Cist. ord. reservales capitulo Herbipolensi exhibitae, super censu ex duabus curiis zu der Eich und zu dem Eichhorn. Testis: Milo abbas quondam in Murrehart. Diese Urkunde steht nicht in Kremers Chronik.

[b] Die Ruinen des Schlosses Flügelau liegen im O.-A. Crailsheim. Winzenhofen, Amt Boxberg. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 468.

[c] Neufels und Forchtenberg im O.-A. Oehringen. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 474. [d] Hardheim, A. Walddürn.

[e] Dieser Kymo hieß von Roßriet und wurde später Prior. S. Zeitschr. d. hist. Vereins f. wirtenb. Franken, Bd. 5. Heft 1. S. 24, wo er Rymo genannt wird.

[f] Dieser Satz bezieht sich auf das Schönthaler Archiv, wie es 1636 geordnet war. Die Urkunde steht in Kremers Chronik p. 479.

[1] archiprespiter, Hs. [2] prespiter, Hs.

[a] Die Url. steht in Kremers Chronik p. 477.

[b] Altdorf, O.-A. Künzelsau, steht bei Kremer p. 482.

[c] Böhmer reg. imp. p. 264 führt diese Urkunde aus Kremers Chronik an, wo sie p. 497, 498 steht.

[d] Weißbach und Windischhobach, O.-A. Künzelsau; Klepsau und Schillingstadt, A. Boxberg; Sulzbach, O.-A. Gaildorf; Rudelsdorf, O.-A. Hall. In Kremers Chronik stehen die Urkunden: p. 505 über Helmbünd, Klepsau und Sulzbach von 1310. p. 504 über Weltingsfelden und Windischen-Hobach von 1310; p. 505 über Schillingstadt von 1310; p. 507 über beide Kessach von 1310; p. 508 über Rudersdorf von 1310.

Anno domini 1311. feria 6. proxima post festum s. Jacobi apostoli. [30. Juli[a]]. Anno eodem dominus Conradus Kübel, civis in Heylbrunn, propter suam suorumque praedecessorum animas, pure propter deum, donavit curiam suam in Heylbrunn monasteriis Schönthal et Oberstenfeldt[b], reservans sibi ad dies vitae usum et inhabitationem eius. Solennis donatio facta feria quinta post diem s. Walpurgae proxima [6. Mai][c]. *[pag. 36]* Anno, quo prius 1311, empta quaedam in Ginsbach[d] et Merchingen. Anno 1314. dominus Waltherus, abbas, emit ab abbatissa in Oberstenfeldt[e] dimidiam partem curiae, quam donatione domini Conradi Kübels acceperat. (NB. abbatissa Alheidis scribitur dei gratia, et Waltherus, abbas[1], eadem gratia scribitur.) — Anno 1312. Johannes de Creylsheim, parochus in Weisbach[f], infert monasterio bona sua et suscipitur ad dies vitae etc. Emuntur alia in Rakuntshausen, Bentzenweiler, Selach, molendinum in Nidernhall, curia der Fronhoff in Jagsthausen, Orendelsall, Rossbach, Westernbach, Massolderbach, Baumgartten, curia zum Daniel in Wirtzburg, Rechbach, Schleyerbach[g]. Bruder Heinrich Schaffner zu Binsswangen 1314.

18. Successit anno 1318. **Conradus**, abbas XVIIII, sub titulo Biringen litera L. numero 16.[h] anno 1319, octava ascensionis. [5. bis 13. Mai].

19. *[pag. 37]* **Reinoldus**, XX. abbas[i]. Anno 1322 in crastino s. Laurentii [11. August] per ipsum vendita est curia in Kochendürne[a]. Sub ipso accesserunt 4 jugera vinearum in monte Crewenbühel prope Würtzburg, aliqua in inferiore Schipf, in Berlichingen, Merchingen, Böngarten, molendinum in Rosenberg et aliud prope Sindeltzheim, jura patronatus in Sindringen et Oedheim, bona in Sindeldorff et Marloch, Ohlhausen, Muth, Neckersulm, Hermuthausen, Seidelklingen, Büttelbrunn, Biringen, Welltingfelden, Nidernhall, Clephart-Sulzbach, Mannenbrunnen, Rechebach[b], sylva in marchia Jagsthausen, dicta in Weihebrunnen sive dass Münchhöltzlin, salina superioris Hallae[c], horrea in Heylbrunn etc. — Nomen Reinoldi invenitur usque ad annum 1362. Sub ipso summus pontifex Benedictus undecimus, dictus duodecimus, monasterium et omnia eius [bona][1] in s. Petri et suam protectionem suscepit. Avinione 10. kal. Maii [22. April], pontificatus secundo [anno] [1336[d]]. *[pag 38]* Sub ipso vixit Otto, episcopus Herbipolensis, insignis ille monasterii fautor et amator[e]. Gernodus, rector ecclesiae in Oedheim largis donis Speciosam Vallem dotavit. — Sub Reinoldo, abbate, ab anno 1322. sequentium patrum memoria facta: f. Heinricus de Neuwenstein[f], Hermannus, prior, Eckhardus de Herbipoli, Heinricus, dictus Mühlin, Kymo de Rossrit[g], Nicolaus, camerarius, Conradus de Augusta, Conradus, maior cellerarius, Marquardus de Sindringen, Heinricus de Berlichingen, conversus, f. Gernodus, parochus in Biringen, f. Schilling, dictus Strebe, f. Dinckel, senior, Conradus[2] de Hobach[h], Oberkeller, H.

[1] Woltherum abbatem, Hs.

[a] Die Urkunde in Kremers Chronik p. 509.

[b] Oberstenfeld, O.-A. Marbach.

[c] Steht in Kremers Chronik p. 517.

[d] Ober- Unter-Ginsbach, O.-A. Künzelsau. Beide Urkunden stehen in Kremers Chronik p. 518. 519.

[e] Die Urkunde bei Kremer p. 535.

[f] Weisbach, O.-A. Künzelsau. Die Urkunde steht bei Kremer p. 522.

[g] Rakuntshausen (Rechenhausen oder Raboldshausen, O.-A. Gerabronn ?) Rackoldshausen soll ein eingegangener Ort sein und jetzt mit Raboldshausen vereinigt. Bentzenweiler scheint ein ausgegangener Ort zu sein; Sailach, O.-A. Oehringen; Jaxthausen, O.-A. Neckarsulm; Orendelsall, O.-A. Oehringen; Roßbach (vielleicht Rossach, O. A. Neckarsulm); Westernbach, Maßholderbach, O.-A. Oehringen; Baumgarten, O.-A. Hall; Rechbach, O. A. Oehringen; Schleierbach, (vielleicht Schleierhof) O.-A. Künzelsau. Die Urkunden stehen in Kremers Chronik p. 529—546 und sind aus den Jahren 1313—16. Die Urkunde über den Hof zum Daniel steht p. 545 und ist von 1316.

[h] Dieses Citat bezieht sich auf das alte Schönthaler Archiv, wie oben Kap. 16.

[i] Der Abt Reinold von Schönthal kommt auch in Göbhardt historia domestica von Bronnbach a. a. O. p. 339 vor. Nach dieser Stelle war er länger als bis 1357 Abt, denn er erscheint gleichzeitig mit dem Abte Berthold von Bronnbach 1361—73. Abt Reinold starb also zwischen 1362 oder 1363—65.

[1] Fehlt in der Hs. [2] Steht zweimal in der Hs.

[a] Kocherthürn, O.-A. Neckarsulm.

[b] Unterschüpf und Klepsau (Klepsact), A. Borberg; Berlichingen, Sindeldorf, Marlach, Muthhof, Hermuthhausen, Seidelklingen, Büttelbronn, Bieringen, Weldingsfelden, Niedernhall, O.-A. Künzelsau; Merchingen und Sindelsheim, A. Adelsheim; Bongarten, (Bowngarten) abgegangener Ort bei Bühlhof, O.-A. Gerabronn. S. Zeitschr. f. wirtenberg. Franken Bd. 6. S. 116; Rosenberg, A. Adelsheim; Sindringen und Rechbach, O.-A. Oehringen; Oedheim und Olnhausen, O.-A. Neckarsulm; Sulzbach, O.-A. Gaildorf oder A. Mosbach. Die Urkunden stehen in Kremers Chronik p. 570 flgde.

[c] Weihenbronn, O.-A. Weinsberg. Ober-Hall ist Hall im Jaxt-Kreise.

[d] Zwei Breven Benedicts XII. von Schönthal stehen in Kremers Chronik p. 654.

[e] Von Bischof Otto stehen drei Urkunden für Schönthal in Kremers Chronik p. 655—656.

[f] Neuenstein, O.-A. Oehringen.

[g] Siehe oben Kap. 16.

[h] Hohbach, O. A. Künzelsau.

Lutz, Amptmann zu Gommersdorff, Albertus, prior, dictus de Otendorf, f. Heinricus Hobach, uxoratus[a] aliquando, foeliciter vixit, Jacobus, dictus de Mulfingen[b], Godefridus de Dürne, custos, Conradus de Paris[c]. Sub Reinoldo, abbate constructa et consecrata capella in Heylbrunn 1357.

20. *[pag. 39]* Conradus, XXI. abbas. Nomen ipsius cum anno domini 1365. apparet in literis, quibus locavit curiam in Beroltzheim etc. Acquisita in superiore Gunsbach, Eberstall, Ueffingen, Lubelstatt, piscaria in Vorchtenberg, Schweigern[d], Schipff, Wolpertsdorff, Gissigkeim, Hall superiore, Erlenbach prope Ballenberg, Auwstein, Flein, Weckriden, Hürbach, Neunstetten, Widern, Oberwittigstatt, Orendelsall, Dippach prope Rötingen[e], salinae in Nidernhall, Widern[1]. Iste pater et abbas Conradus de Parys dicebatur, quod testantur literae ultimae super Ueffingen, quas dedit f. Eberhardus Rüde, commendator in Bocksberg, ordinis s. Johannis sacri hospitalis in Jerusalem. Verba genuina haec sunt: „Dem ehrsamen geistlichen herren bruder Conrad von Parys, *[pag 40]* abt vundt dem Convent gemeinlich zu Schönthal, grawes ordens etc. Datum 1369, die s. Marci evangelistae, [25. April]. Anno 1371 consecrata capella in Mergetheim. — Anno 1367. construxit cellam vinariam sub abbatia tali subscriptione: „Conradus, abbas, fecit me.“ .... [2]
Obiit Conradus, abbas, anno 1372. in capitulo sepultus.

21. *[pag. 41]* Wernerus, XXII. abbas. Nobilis domina Adelheidis Vulmennin, uxor quondam Heinrici dicti Hobach, qui, assumpto conversorum habitu, in monasterio foeliciter vita functus est, ad capellam in Mergetheim 300 lib. Hallensium largita est, quam summam Wernerus, abbas, recipiens, promisit, perpetuis temporibus ibi commorantem conventualem esse debere, qui sacra faciat; anno 1373. die Martis post Servatii, [17. Mai[a]]. Anno 1373, soror Adelheidis, abbatissa in Bülligkeim, vendidit quosdam census super horto, prope balneum in platea Gelbingensi Hallae[b] sito. — Accesserunt bona in Crautheim, Obernwittigstatt, Gelmersbach[c]. *[pag. 42]* Anno 1376. obiit Wernerus, abbas.

22. *[pag. 43]* Marquardus, XXIII. abbas. Literae feodales super curiam in Ostheim[d], quam habemus emptam a nobili Wernhero Sturmfeder, habitante in Helffenberg[e], huius nomen produnt sub anno 1377. cum die s. Agnetis virginis [21. Januar]. Germanice literis suis solitus est praefigere: „Wir Marquartt, vonn gottes genaden, abt, unndt der convent gemeinlich deß closters Schönthal[f]. — Comparata annis istis in Schönstein, Beckingen ad silvam Katzloch, Hasensall, Undern Mulfingen, Aspach, Asamstatt[g]. — Wenceslaus, rex Romanorum, Nürnbergae anno 1379. confirmat privilegia: „dem closter zu Schönthal undt ihren nachkommen, di inn unserm undt deß reichs schirm gelegen sein[h].“ *[pag. 44]* Idem Wenceslaus, rex Romanorum, vidit extreme gravatum monasterium ratione hospitalitatis. Sic liberavit abbatem et conventum, ne intra quatuor annos in monasterio, curiis et bonis obligati essent, aliquem hospitio aut pernoctatione suscipere. Datum Miltenberg anno 1382, feria 6 post Margarethae vir-

[1] Steht schon oben, ist hier unnöthig wiederholt. [2] Auf diesen leeren Raum wollte der Verfasser den Todestag setzen.

[a] Derselbe kommt unter Kap. 20 wieder vor. Er war verheirathet und trat bei Lebzeiten seiner Frau als Converse in das Kloster. Seine Frau überlebte ihn.

[b] Mulfingen, O.-A. Künzelsau.

[c] Der spätere Abt. Er hieß de Peris wahrscheinlich von dem Cistercienser Kloster Päris im Ober Elsaß.

[d] Die Urkunde hierüber vom 17. Dec. 1356 folgt in den Zusätzen.

[e] Beroltzheim und Uiffingen, A. Boxberg; Ober Gilnebach und Eberothal, O.-A. Künzelsau; Forchtenberg, O.-A. Oehringen; Schweigern, Unter- und Ober-Schüpf, A. Boxberg; Wolpersdorf, O.-A. Hall; Gissigheim, A. Tauberbischofsheim; Erlenbach, A. Boxberg; Auenstein, O.-A. Marbach (?); Flein, O.-A. Heilbronn; Weckrieden und Hürlebach (Hörlebach), O.-A. Hall; Neunstetten und Ober-Wittstadt, A. Boxberg; Widdern, O.-A. Neckarsulm; Orendelsall, O.-A. Oehringen. Dyebach im Amte Röttingen unterhalb der Burg Schönstein zählt H. Bauer in Wirtenb. Franken Bd. 6. S. 321 unter den Wüstungen in Franken auf. Die Urkunden stehen bei Kremer Chronik p. 660.

[a] Die Urkunde bei Kremer, Chronik p. 992. Siehe unten Kap. 22.

[b] Die Urkunde der Abtissin Adelheid von Billigheim stehe bei Kremer, Chronik p. 994, die über Krautheim und Oberwittigstadt (Oberwittstadt, A. Boxberg) von 1375 ebend. p. 1002, die über Gellmersbach p. 993.

[c] Ober-Wittstadt, A. Boxberg; Gellmersbach, O.-A. Weinsberg. Die Urkunden über Ober-Wittstadt von 1372 und 1375 stehen bei Kremer, Chronik p. 983. 1002; für Gellmersbach von 1373 p. 993, für Krautheim von 1375 p. 1002.

[d] So hieß früher das Dorf Auenstein, O.-A. Marbach.

[e] Helfenberg, O.-A. Marbach.

[f] Die Urkunde steht bei Kremer, Chronik p. 969.

[g] Mulfingen, O.-A. Künzelsau; Asbach, entw. O.-A. Crailsheim, oder O.-A. Gerabronn, oder A. Mosbach; Assamstadt, A. Boxberg; in der Urkunde Assumstadt, O.-A. Neckars-Ulm. Die Urkunde über Schönstein von 1378 steht in Kremers Chronik p. 1018, die über Beckingen (von 1382) p. 1037, die über Büselberg und Katzenloch (von 1382) p. 1038, die über Untern-Mulfingen (von 1384) p. 1045, die von Assumstadt (v. 1386) p. 1058.

[h] Diese Urkunde, aber lateinisch, steht bei Kremer, Chronik p. 1024.

ginis [18. Juli[a]]. Idem de licentia vini propinandi in Neukirch[b]. 1397. Datum Wurtzburg, feria 3. post conceptionis [11. Dezember]. — Hoc tempore leguntur in literis nomina f. Burckhardi, Pflegers deß hoofs zu Heylbrunn, 1383 bursarius[c]; bruder Lutz vonn Eychholtzem[d], der gastmeyester, f. Eckhardus, Oberkeller, f. Heinricus de Onodsbach[e], capellanus Hallensis capellae apud portam Gelbingensem[f]. — Anno 1390. obiit Marquardus, abbas.

23. *[pag. 45]* Burchardus, XXIV. abbas. Fuit prius officio Heilbrunnensi, deinde bursae praefectus. Anno 1391, abbas locavit census in Gelmersbach[g], curiam in Wümpfin. Wenzeslaus, rex Romanorum, anno 1397. concessit, ne alii, praeterquam fratres Schönthalenses, aut subditi ipsorum, quibus concesserint, vinum aut aliud potabile exponere audeat. Ex quo privilegio liquet, capellam Neuwsee[h] quatuor in anno a circumiacentibus devotionis et indulgentiarum ratione visitatam etc. Datum Herbipoli feria 3 post conceptionis b. Mariae virginis [10. Dezember], regnorum Bohemiae 35. et Romani 22. [annis] [1397[i]]. Acquisita aliqua in Neuwenstatt[k], in marchia Lauttenbach hinder der Hardt, in Oeden, Heylbrunn, Beckingen, Reysach, Merchingen, Eychholtzheim prope Neuseh, Tortzbach, Bechberg in Hallse, Brettach, Dannbach, Lüllstatt, Rengershausen, Neusess, Neukirchen[l].

[a] Diese Urkunde steht in Kremers Chronik p. 1036.

[b] Es ist Neusaß zu lesen, so steht in der Urkunde selbst bei Kremer, Chronik p. 1107.

[c] Der bursarius Burckhard ist der spätere Abt.

[d] Groß-Eichholzheim, A. Adelsheim.

[e] Ansbach, baier. Reg. Mittelfranken.

[f] Gelbingen liegt bei Hall im O.-A. Hall. Die Vorstadt u. das Thor in Hall haben von dem Dorfe Gelbingen den Namen.

[g] Gellmersbach, O.-A. Weinsberg. Diese Urkunde steht in Kremers Chronik p. 1073, und die über Wimpfen ebendas. p. 1083.

[h] Neusaß, O.-A. Künzelsau, Filial von Schönthal auf dem linken Jaxtufer.

[i] Die Urkunde steht bei Kremer, Chronik p. 1107.

[k] Neuenstadt am Kocher (an der Linde), O.-A. Neckarsulm.

[l] Laudenbach, O.-A. Mergentheim, oder Lautenbach, O.-A. Crailsheim; Oedheim, O.-A. Neckarsulm; Reissach, O.-A. Weinsberg; Merchingen und Eichholzheim, A. Adelsheim. Der Zusatz Eichholzheim bei Neusee bezeichnet vielleicht ein anderes Eichholzheim. H. Bauer a. a. O. 6. S. 322 führt aber kein solches an. Dörzbach, O.-A. Künzelsau. Bechberg verlegt H. Bauer in die Nähe von Forchtenberg. S. a. a. O. 6. S. 116. Hals, O.-A. Weinsberg; Brettach, O.-A. Weinsberg, wahrscheinlicher O.-A. Neckarsulm; Lillstadt und Rengershausen, O.-A. Mergentheim; Neunkirchen, O.-A. Hall. Beckingen könnte der Beckinger Hof sein im Ohrthale bei Harsberg. S. H. Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 117.

[pag. 46] Notandum, seriem abbatum usque ad hunc Burckhardum fuisse valde corruptam et mendosam, sed deinceps ex toto admittendam. Omissus est Rabanus, cui assignantur 13 anni, sed eius nullibi fit mentio. Aliqui transpositi sunt pro ut ipsorum acta requirebant et exigebant nomina etc. Nulli ego iniuriam fecerim, qui subiicio censurae quorumcunque plura invenientium et meliora sentientium. Anno 1400 obiit Burckhardus, abbas.

24. *[pag. 47]* Heinricus, XXV. abbas, cognomento Hirsch, sacrae theologiae doctor, coepit regere anno 1400 usque 1411. Sub ipso oblata monasterio eiusque locis per deo devotos et s. ordinis amatores: In Brettach[a] reverendissimus dominus Heinricus Brodbeck, parochus eius loci, abbatem et conventum omnium bonorum suorum haeredes instituit[b]: Reverendus et nobilis dominus Johannes Hoffwart, summae aedis Herbipolensis canonicus, pro anima fratris sui, Erchingeri, qui prioribus annis sepulturam sibi in Speciosa Valle elegerat, et aliqua in Horrenbach legaverat etc., rata et grata habuit. Anno 1401[c]. — Heinricus Hub et Catharina, coniuges, in superiore Hall, pro animarum suarum salute census de vinea in Crefftelbach[d] conferunt ad capellam[e], H[allensem]. *[pag. 48]* Soror Anna de Vinauw[f], monialis in Genadenthal, sub sorore Lucia abbatissa, renunciavit iuri suo, quod habere potuisset bona in Eychholz et Bechberg 1402[g]. — Nobilis vir Johannes Eysenhut pro animae salute legavit ad capellam Neuwsehe 1 Pfd. cerae, dandam ex tertia parte decimarum in Winzenhofen[h]. 1402. — Walthe-

[a] Brettach, O.-A. Neckarsulm, denn Brettach, O.-A. Weinsberg, ist ein Filial von Maienfels.

[b] Diese Schenkung ist in Kremers Chronik p. 1199, 1200 nicht verzeichnet. Ebenso fehlt in der Chronik von Kremer, wie hier, die erste Bitte des Königs Ruprecht vom 17. Juli 1401 an den Abt von Schönthal zu Gunsten des Friederich Gutkorn von Miltenberg, welche Chmel Regest. Ruprechts. S. 29 verzeichnet. Daraus geht hervor, daß solche Briefe nicht in's Schönthaler Archiv gekommen waren. S. oben S. 144.

[c] Hoeeenbach, A. Boxberg. Diese Urkunde steht in Kremers Chronik p. 1154. Nach derselben war Erchinger 1401 schon gestorben und in Schönthal begraben.

[d] Cröffelbach, O.-A. Hall.

[e] Diese Urkunde von 1401 steht in Kremers Chronik p. 1155. Nach derselben ist Hallensem ergänzt.

[f] Veinau, O.-A. Hall.

[g] Steht bei Kremer, Chronik p. 1161. Eichholz, O.-A. Hall, oder der jetzige Eichelshof. S. Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 322.

[h] Winzenhofen, A. Boxberg. Diese Urkunde steht in Kremers Chronik p. 1161.

rus de Tullauw et Catharina de Michelfeldt[a], coniuges, in Hall superiore. — Primissaria in Sindelringen[b] a quibusdam devotis fundata 1405. confirmante Johanne, episcopo Herbipolensi. — Soror Guta Raus, magistra claustri ordinis tertiae regulae s. Francisci in Westernhausen[c], fundat missam septimanariam, a parocho in Wintzenhofen in ecclesia Westernhusana celebrandam. 1406. — F. Erhardus, magister s. theologiae in vivis. — Anno 1411. obiit Heinricus Hirsch, abbas, s. theol. doctor 6 kal. Julii [26. Juli] (dictus vulgariter der weise abbt.)

25. *[pag. 49]* Heinricus, XXVI. abbas, cognomine Rohenkeim[d], familiae nobilis. Statua piissimi fundatoris personam et habitum praesentans, fabricata et in choro conversorum erecta. Tractatumque cum posteris eius, nimirum Wilhelmo iuniore[e], commorante in Bünsswang, et Rudolpho de Bebenburg, familiare eius, quibus a principio monasterii in recognitionem promiserant patres nostri, se quotannis daturos pedules ex pilis, cinctorium militare, ocreas et alia eiusmodi. Jam vero cum erexerint lapidem, fundatorem et familiam exhibentem, insuper et cuidam emerito homini victalicium in modum fratris conversi assignaverint, jura sua et consuetudines omnino[1] resignarunt. Datum 1415. feria 4. post Egidii [4. Septemb.[f]]. Beringer de Adoltzheim[g] senior et Elisabeth de Ebersberg, coniunges, habitantes in Forchtenberg, donant pro animarum salute mediam partem utriusque decimae in Undern Dippach[h] *[pag. 50]* et quartam partem utriusque in Obern-Dippach[i], anno 1412. Sigismundus, rex Romanorum confirmat (Constantiae) privilegia nostra, praecipue illud de expensis in Mergetheim, anno 1415. Idem privilegium privilegiorum (sic nominare placet) dat, roborat, confirmat, in suam propriam successorumque defensionem suscipit, a subditis collectas et steuras sumere, praeter abbates, nulli permittit, a iudiciis monasterium cum subditis eximit, praeter s. imperii, ubi parere teneamur, a solutione thelonearum liberat etc. Datum 1418. die Mercurii post s. Dorotheae [9. Febr.]*. — Martinus V, summus pontifex, confirmat privilegia, ab antecessoribus data**. — F. Heinricus Senger de Nidernhall, bursarius, postea officialis in Heylbrunn, f. Johannes Gressler, bursarius, 1419. — Anno 1425. obiit Heinricus Rohenkeim, abbas, pridie idus Aprilis [12. April], qui anno 1415. concilio[1] Constantiensi interfuit, cum Hus combureretur, et dicitur Romanorum reginae*** fuisse confessarius.

26. *[pag. 51]* Heinricus, XXVII. abbas, cognomine Höefflin dictus, de Magstatt. Huic sacrosancta synodus Basileensis, in spiritu sancto legitime congregata, ad petitionem Conradi, baronis de Weinsberg, sacri Romani imperii camerarii, concessit usum mitrae et aliorum pontificalium, nec non pallas altarium et vasa, calices, ornamenta et paramenta benedicere, minores fratribus conferre ordines. Actum Basileae II. nonas Marcii [6. März], anno 1439†. Cui concilio ipse interfuit, et anno 1440 inde rediens, captus est ab illis (nobilibus) de Göldlingen et in castrum Meyenfels†† cum suis equitibus captivus ductus. Castrum illud tum pertinebat ad nobiles de Gemmingen, Erckinger Hoffwartten, Hansen von Aurbach unndt Contz Schotten, auch Heintz Planken, qui erant insignes praedones†††.

[1] omnimo, Hs.

[a] Tullau und Michelfeld, O.-A. Hall. Diese Urkunde betrifft Waldsall and ist von 1402. Sie steht bei Kremer, Chr. p. 1162.

[b] Sindringen, O.-A. Oehringen. Die Urkunde bei Kremer, Chronik p. 1172.

[c] Westernhausen, O.-A. Künzelsau. Die Urkunde steht in Kremers Chronik, p. 1181.

[d] Rosenkaim nennt ihn Schönhut.

[e] Nämlich Wilhelm, der Sohn, von Bebenburg. Ueber diese Abgabe und diese Urkunde selbst siehe Zeitschr. f. wirt. Franken Bd. 6. S. 125. Diese jährliche Abgabe ist keine recognitio feudi, da die Stiftungsgüter des Klosters keine Lehen waren, sondern sie ist ein freiwillig übernommenes Servitut.

[f] Die Urkunde siehe in Kremers Chronik p. 1246.

[g] Nach Schönhut (wirt. Franken Bd. 1. Heft 5. S. 22.) war Beringer von Adelsheim der Sohn Boppos I. von A. Derselbe Beringer von A. hatte nach obiger Stelle einen Sohn, der ebenfalls Beringer hieß.

[h] Unter-Dippach, Amt Adelsheim.

[i] Ist wahrscheinlich Dippach im O.-A. Neckarsulm und nicht Ober Diebach, welches in der Zeitschr. f. wirt. Franken Bd. 7. S. 366. unter den eingegangenen Orten aufgezählt wird. Die Urkde. siehe in Kremers Chronik p. 1223.

[1] consilio, Hs.

* Beide Urkdn., die von 1415 und die von 1418, stehen in Kremers Chronik p. 1244 und 1272.

** Diese Urkde. von 1418 siehe in Kremers Chronik p. 1270.

*** Barbara, Gem. Sigismunds.

† Die Abschrift dieser Bullen steht bei Kremer Chronicon p. 1433, aber mit dem Datum VI. nonas Martii.

†† Maienfels, O.-A. Weinsberg.

††† Die Gefangennahme des Abtes Heinrich erzählt Kremers Chronik p. 1437 so: Heinricus, abb. Speciosae Vallis 29. captus ab illis de Gültlingen tempore concilii Basileensis et in castrum Mayenfelsz cum suis equitibus ductus. Haec res ab aliis sic tradita: Abbas Heinricus cum a concilio Basileense versus monasterium suum iter ageret, cum equitibus suis ab illis de Venningen (von zweiter Hand Genningen) captus est et ductus in arcem Meyenfelsz. Erat tunc Meyenfelsz illorum

Anno 1441 die lunae post Kiliani [10. Juli], cives Hallenses cum reliquis confoederatis civitatibus cinxerunt obsidione locum illum depraedationum, usque in diem s. Egidii [1. September], suffoderunt, ruinarunt et, eductis spoliis incinerarunt; et sic liberatus est*. Emit proventus in Sultzbach, Neunkirchen, Westernhausen, Küntzelsauw, Boltzhelden, Beckingen, Binswangen, Elenhofen, Crautheim, Neuwestatt, Oberukessach**. Anno 1442. insignem librum, qui graduale dicitur, scribi fecit, et adhuc superest. Eodem anno Fridericus tertius, Romanorum rex, ipsum honorabilem et religiosum abbatem in capellanum assumpsit et privilegia confirmavit Francofurti***. Fratres sub se habuit, quos reperi: Hermannum, infirmarium, Nicolaum, portarium, Simonem Marchbach, procuratorem curiae in Heylbrunn, Heinricum Senger, bursarium, Jodocum, officialem in Mergetheim, Georgium, priorem et pitantiarium, Johannem Hübner, bursarium. Legitur compater† fuisse domini Conradi de Weinsberg. — Anno 1445. obiit Heinricus Höfflin, abbas, 15 [1]. kalendas Junii [18. Mai], sepultus in capitulo, vita vivit foeliciter.

[1] Von erster Hand 12.

de Venaingen (von zweiter Hand Gennuingen), Erckinger Hoffwarth, Hansen von Auhrbach, Conrad Schotten, Heintz Plencken.

* Die Chronik von Kremer p. 1440 sagt hierüber: Anno 1441 die lunae post Kyliani Hallenses una cum confoederatis civitatibus egressi contra domum spoliatorum (Raubhauß) Meyenvels, illud obsidione cinxerunt usque diem Martis sti. Egidii suffoderunt, prostraverunt et spoliaverunt; insuper adhibito pulvere tormentario disperditerunt. Ex Hall. Das letztere soll wohl das Citat sein: aus Herolds Chronik von Hall. (1541—45), welche Schönhut 1855 herausgegeben hat, in welcher a. a. O. S. 59 allerdings dieselbe Thatsache erzählt ist.

** Sulzbach, O.-A. Weinsberg, oder Sulzbach, A. Mosbach; Neunkirchen, O.-A. Hall, oder O.-A. Mergentheim; Westernhausen, O.-A. Künzelsau; Bolzhelden heißt in der Urkunde bei Röttingen (wohl nicht Röttingen O.-A. Neresheim), bei Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 116 fehlt Bolzhelden; Beckingen, siehe oben S. 148; Ellhofen, O.-A. Weinsberg; Ober-Kessach, O. A. Künzelsau. Die betreffenden Urkunden stehen in Kremers Chronik p. 1196 über Sulzbach v. 1408; p. 1179 über Neunkirchen v. 1406; p. 1308 Bolzhelden bei Röttingen v. 1422; p. 1286 über Ober-Kessach v. 1419.

*** Die Bestätigungsurkunde der Privilegien führt Chmel Reg. Friderichs III. vom 8. August 1442 an; in Kremers Chronik steht dieselbe vollständig p. 1445. Die zweite Urkunde, worin der Abt Heinrich zum capellanus ernannt wird, steht in Kremers Chronik p. 1456 in einem Notariatsinstrument, welches datirt ist 30. September 1442.

† Compater ist die mittelalterl. Uebersetzung von: „Gevatter“ und bedeutet Taufpathe. S. Bd. 3. S. 130. Kremers Chronik

27. *[pag. 53]* Simon, XXVIII. Familiae nobilis dictorum Marpachen de Halla Suevorum. Rexit abbatiam ab anno 1445. usque 1465[a]. Controversias cum ecclesiasticis et secularibus, quas ipsi suscitarunt, foeliciter et animose sustulit. Electus abbas loco sui in curia Heilbrunnense substituit fratrem Johannem. Emit tertiam partem decimae in Cleffer Sultzbach[b] anno 1445; pratum in Büligkeim[c] 1459; partem[1] cuiusdam boni in Obern-Dippach[d]; et molendini in Merchingen[e] 1460; pratum supra ecclesiam in Sindeldorff 1461; curiam[2] in Degmaring[f] dictam, der Recken oder Raubershof 1463; in Büselberg[g]; (piscariam[3] in Berlichingen 1465[h]); curiam[4] in Gossheim[i], deß Platzen guth, eodem [scil. anno 1465]. Anno 1453 dedit licentiam construendae capellae communitati in Wümmenthal[k], quae anno sequente [1454] consecrata fuit sub Godefrido, episcopo Herbipolensi. *[pag. 54]* Anno 1463. communitati pagi Steinsfeldt[l] prope Löhen aedificandae capellae gratiam fecit. — Anno 1461. archiepiscopus Maguntinus, Theodoricus, castrum Crautheim, citatellum Ballenberg[m] cum omnibus pertinentiis suis vendidit Simoni de Stetten et Johanni, dicto Laugingern pro 8½,000 florenis. Anno 1445. comes palatinus Ludovicus emit a comitibus de Hoenlohe Meckmühl[n] pro 26000 florenis. — Anno 1446. obiit dominus Conradus de

[1] pars, Hs. [2] curia-dicta, Hs. [3] piscaria. Hs. [4] curia, Hs.

p. 1471. Heinricus, dictus de Magstatt cognomine Höfflin, Friderici tertii Romanorum regis capellanus, compater Conradi de Weinsberg, domini, abbas Speciosae Vallis sui nominis sextus, obiit fine felicissimo anno 1445 kal. Junii 15., sepultus in capitulo. Successit Simon Marpach de Hall Suevorum, nobili genere ortus.

[a] In der päpstl. Annaten-Taxrolle von 1460 steht Schönthal nicht, sondern von den Cistercienser Klöstern des Wirzburger Sprengels nur Ebrach und Bronnbach. S. Döllinger Beiträge 2. S. 118.

[b] Cleversulzbach, O.-A. Neckarsulm. [c] Billigheim, Amtsbezirk Mosbach. [d] Dippach, O.-A. Neckarsulm. [e] Merchingen, A. Adelsheim. [f] Degmarn, O.-A. Neckarsulm.

[g] Büsselberg setzt H. Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 119 in die Nähe von Forchtenberg und führt zwei Schönthaler Urkunden von 1381 und 1413 an. Ein Bissenthal ist auf Binswanger Gemarkung.

[h] Gehört in das folgende Kapitel, weshalb ich es in Klammern setze.

[i] Gochsen bei Neuenstadt a. d. L. S. Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 326. [k] Wimmenthal, O.-A. Weinsberg.

[l] Heißt jetzt Lehrensteinsfeld und liegt im Weinsberger Thale. S. Bauer a. a. O. Bd. 7. S. 151. Löhen sollte im Texte Löhern heißen.

[m] Ballenberg, A. Boxberg. [n] Möckmühl, O.-A. Neckarsulm.

Weinsberg. Anno 1450 obiit Anna de Weinsberg, progenita de Hennenberg, sepulta in Cochendürn[a], ipse vero Conradus sepultus in Schönthal. Vixerunt frater Hermannus, quondam officialis in Heylbrunn, f. Heinricus Henckel, cellerarius, f. Johannes, procurator curiae in Heylbrunn, f. Johannes Hübner, bursarius, f. Johannes Kittel, praepositus Mergentheimensis, f. Conradus Trunckenhein[b], conversus, f. Johannes de Sindringen[c], bursarius, f. Heinricus Brems, praepositus Mergentheimensis, f. Conradus Erlach, Heinricus, prior, f. Bernhardus, officialis Heylbrunnensis, f. Petrus Brems. — Anno 1465. obiit Simon, abbas, 7. idus Septembris [7. September], sepultus ante altare capituli, iam translatus in ecclesia, iacet.

28. *[pag. 55]* Johannes, XXIX. abbas, Hübner, bursarius[d]. Anno 1465 sopivit controversiam, quae suborta fuerat ratione vineae in Ginssbach[e], quam monasterio contulerat f. Conradus Trückenhein, conversus[f], arbitris adhibitis nobilibus viris, Gotzone de Affhausen, seniore, et Leonhardo de Bachenstein[g]. Empta anno supra posito [1465[h]] piscaria inter Berlichingen et Schönthal ab Heinrico Rügelin, incola Berlichingense. Anno 1466. domini capitulares novi monasterii Herbipolensis[i] controversiam super curia nostra, zu dem Daniel dicta[k], moverant, quae *[pag. 56]* interpositione reverendi nostri, domini Alberti Keller, decani in Oeringauw, composita [est [1]]. Obiit anno 1466. Johannes a Grumbach, episcopus Herbipolensis, cui successit Rudolphus a Schernberg. Anno 1467. cum Conrado et Kiliano de Berlichingen, amicis, conventum [est [2]] ratione irrigandorum pratorum in superiore Kessach[l], praesentibus seniore Gotzone de Affhausen et Georgio de Adoltzheim[m]. Eodem [anno scil. 1467] empta pars sexta utriusque decimae in Wintzenhofen[n] ab Eberhardo de Berlichingen et Adelheid de Thalheim coniuge eius. Emptum pratum in Dahenfeldt[a] a Johanne Soemen. — Locata bona in Allerfhurtt[1][b]. Anno 1468. obiit Johannes, abbas, 4. nonas Februarii [2. Februar], sepultus in capitulo.

29. *[pag. 57]* Bernhardus, XXX. abbas, vir doctissimus, religiosissimus, in ordine celebris, principibus charus. Emptiones utiles et compositiones cum locationibus varias habuit in Binszwangen, Nidernhall, Forchtenberg, Prambach[c] in marchia Dürne, Wirtzburg, superiore Hall, Biringen, Forst prope Morstein, Dippach prope Rötingen[d], Neckersulm, Sindringen, Weltingsfelden, Orendelsall, Oeden, Euweshausen, Jagsthausen, Hengershausen, Wintzenhofen, Mergelheim, Genedigen, Heilichen, Weinsberg, Heilbrunn, Unter-Wittstatt, Gelmersbach, Neuwenstatt, Haalberg[e]. Habuit sub se patres et officiales, qui leguntur in litteris variis[f] ab anno 1468 *[pag. 58]*: Fratres Johannem Zerdi, custodem, Conradum Erlach, cantorem, Johannem Sindringer[g], Heinricum Brünn, bursarium, Johannem Hofmann, praepositum, Thomam Eyd, priorem, Conradum Mercklin, Georgium, Conradum, Andream, cuius in litteris Ingelfingen[h] memoria talis: „dominus Andreas de Schönthal". Sub abbate Bernhardo vixerunt abbatissae in Lichtenstern[i]: Irmengardis a Rosenberg, Margareta de Stein, Anna Schottin. Monasterio Büllickeim capellanus praefuit f. Sifridus. Cum domino Alberto[2] Keller, decano in Oringen, multam et utilissimam familiaritatem habuit. Sub ipso [19. April 1470] castra Boxberg et Schipf capta et vastata propter latrocinia[k]. Anno 1477, cum Fridericus Palatinus[l] obi-

[1] Fehlt in der Hs. [2] Fehlt in der Hs.

[a] Kocherthürn wirt. O.-A. Neckarsulm. [b] Kap. 28. heißt er Truckenhein. [c] Sindringen, O.-A. Oehringen.

[d] Von erster Hand lautete der Text: abbas. Nobili genere dictorum de Sindringen natus.

[e] Unter- und Ober-Günsbach, O.-A. Künzelsau. [f] Das ist derselbe der oben Trunckenhein genannt wird. [g] Bachenstein bei Döttingen, O.-A. Künzelsau.

[h] Ist schon oben Kap. 2. angegeben. [i] Stift Neumünster in Wirzburg. [k] In Wirzburg. [l] Ober-Kessach, wirt. O.-A. Künzelsau.

[m] Georg v. Adelsheim war entweder Georg Poppo v. A. der 1548 starb, der Sohn Wenzels v. A. oder er war Georg Sigmund v. A. der Sohn Albrechts und Neffe des Georg Poppo. S. wirtenb. Franken Bd. 1. Heft 5. S. 22. die Stammtafel.

[n] Winzenhofen, A. Boxberg.

[1] Undeutlich. [2] Andrea von erster Hand.

[a] Dahenfeld, wirt. O.-A. Neckarsulm. [b] Adolzfurt, O.-A. Oehringen. [c] Brambach, O.-A. Neckarsulm.

[d] Siehe oben S. 155.

[e] Jetzt Groß- und Klein-Forst bei Morstein, O.-A. Gerabronn; Weldingsfelden und Halberg, O.-A. Künzelsau; Orendelsall und Heiligenhaus (Heiligen?), O.-A. Oehringen, wahrscheinlicher Hellingen bei Simmringen, O.-A. Mergentheim. S. H. Bauer a. a. O. Bd. 6. S. 503. Oedheim (Oeden) und Jaxthausen, O.-A. Neckarsulm; Euweshausen, vielleicht Uebrigshausen, O.-A. Hall. [f] Das ist in verschiedenen Urkunden.

[g] Schönhut, Chronik von Schönthal S. 136 sagt: Hans von Sindringen sei 1472 bursarius gewesen.

[h] Ingelfingen, O.-A. Künzelsau.

[i] In Lichtenstern hatte Schönthal das jus visitationis. Siehe oben S. 149.

[k] In einem Brevier der ehemal. Heidelberger Bibliothek, jetzt in Rom in der bibliotheca Vaticano-Palatina Cod. No. 520 fol. 2[a] steht: 13 kal. Maii. Bocksperg et Schüpff expugnantur 1470. Dieser Eintrag ist gleichzeitig.

[l] Pfalzgraf Friderich, der Siegreiche, der am 29. Januar

isset, ipse, ut in sacris sepulturae interesset, rogatus est. Anno 1486 obiit Bernhardus*, abbas, 6. idus Maii [10. Mai], ante altare capituli sepultus, nunc reliquiae, translatae in ecclesiae navi, sub lapide proprio quiescunt.

30. *[pag. 59]* **Johannes**, XXXI. abbas, de Nova Civitate** ad Cocum flumen oriundus, cognomine Hoffmann. Anno 1486. celebratum capitulum generale sub Johanne, abbate Cistercii 14. Septembris, quod [1] cum definitoribus concessit, construi organum***, ad quod Philippus, dominus in Weinsberg, obtulit 100 aureos. Subscripsit venerabilis ille pater Nicolaus, abbas Pomerii, cognomento Salicetus. Innocentius VIII. pontifex, anno 1488. Johanni, abbati, et successoribus, [concessit [2]], ut in sigillando ceram rubeam adhibeant, in ornamentis equorum, sella, freno, pectoralibus etc. auricalco sive auro, ac etiam calcaribus ex eadem materia libere utantur. Idem pontifex incorporavit parochiam in Neuwenstat† mensae abbatiali, ipseque abbas accepit investituram parochiae Neuwenstatt *[pag. 60]* Fridericus [3] III., imperator, et Maximilianus, rex Romanorum, favent monasterio. Vixit Bertholdus, archiepiscopus Moguntinus et Rudolphus, episcopus Herbipolensis. Hic coepit primo apponere suis litteris: „Unsers Closters Schönthal“, et ille pro adversariis potius, quam monasterio stetit. Vixit anno 1488. domina Anna Rothafftin, abbatissa in Lichtenstern††. Abbas Johannes annis plurima et utilissima acquisivit et coëmit, verbi gratia Wimmenthal, in Oeden, superiore Wittigstatt, Webern, Weinsberg†††, Weinslinburg etc. Plura praestitit, sed fratrum suorum invidentia [4] permotus abbatiam resignavit et Hallae Superioris curam suscepit. Sacellum altari novo ampliavit. Cum construeretur chorus s. Michaëlis, opus insigne, lapidem primum posuit. Johannes Hoffmann, abbas, resignavit anno 1492, deputatus in Hallam Suevorum, ibi obiit anno 1514. Corpus delatum quiescit in capitulo, lapis, tumulum claudens, testatur, fuisse abbatem bene meritum.

31. *[pag. 61]* **Georgius**, XXXII. abbas. Sic tum scribebatur et vocabatur, electus feria quinta infra octava [2. Juli 1492] pentecostes [1], dum Cistertio generalis preesset reverendissimus Johannes, Caesareae d. Georgius, Fonti Salutis* Conradus, Brunbachio d. Michaël, quibus praesentibus resignavit libere Johannes. Georgius die visitationis s. Mariae virginis; benedictionem accepit Herbipoli in monasterio ad Minores. Electus a patribus et fratribus: Wendelino Überlinger, priore, Mauritio Klee, subpriore, Johanne, seniore abbate, Syfrido, Conrado Weinsberger, Thoma Eyd, Wendelino Gamper, Conrado Wagenmann, Johanne Eynweiler, Michaële Schleyerbach, Johanne Doltt, Wendelino Ammerbach, Leonhardo Zweymann, Erhardo Oeser, sacerdotibus. Cognomen ei Herttlin, patria Geroldbrunn**. *[pag. 62]* Sub ipso reconciliata ecclesia nostra et Neusess etc. Aedificia constructa, portae primariae prope bursam, portae secundae, quae dicebatur turris piscatoris***, infirmitorium, ambitus circa sepulturam nobilium, hospitium extra portam, bibliotheca, reparata ecclesia s. Annae iuxta portam. Anno 1493. Friderici imperatoris obitus ei per electorem Palatinum denuntiatus est simulque rogatus, ut die lunae post s. Michaëlis [30. September] cum baculo et ornamentis abbatialibus et duobus sacerdotibes Heydelbergam veniat ac pro imperatore sacra faciat. A Maximiliano, rege Romanorum, accepit insignia, privilegia confirmata. Conradum et Kilianum de Berlichingen, ut et Johannem de Asshausen sepelivit etc.† Georgius,

[1] qui Hs. [2] Fehlt in der Hs. [3] Ferdinandus, Hs. [4] invidentia qua Hs. wahrscheinlich ist inv. quadam. zu lesen.

1477 in Heidelberg beigesetzt wurde. S. Kremer, Gesch. Friderichs d. Siegr. I. S. 508. Nach dem Anonymus Spirensis waren 17 Aebte anwesend.

* Ueber diesen Abt Bernhard siehe zum Jahre 1482 die historia domestica von Göbhardt, a. a. O. S. 357.

** Neuenstadt an der Linde oder am Kocher, O.-A. Neckarsulm.

*** Das Generalcapitel in Citeaux von 1486 beschloß in stat. 5: Abbati Speciosae-Vallis conceditur, ut organa construere, in eisque canere in ecclesia sua possit, nam iuxta prophetam in chordis et organo dominum laudare jubemur. Martène et Durand thes. anecdot. IV. p. 1641.

† Neuenstadt am Kocher.

†† Siehe oben S. 149. Auch Ussermann episc. Wirceburg. p. 471 führt diese Aebtissin an.

††† Wimmenthal, O.-A. Weinsberg; Oedheim, O.-A. Neckarsulm; Ober-Wittstadt, A. Boxberg; Weislensburg, O.-A. Weinsberg;

[1] Von erster Hand: die visitationis b. Mariae virginis, [2. Juli].

* Heilsbronn, Kreisgericht Ansbach.

** Geroldsbrunn, wahrscheinlich Gerabronn, wirtenb. O.-A. Stadt.

*** Wahrscheinlich so genannt, weil darin der Klosterfischer wohnte.

† Die Quellen für die Ordensgeschichte waren dem Verfasser, wie es scheint, nicht zugänglich. Er verschweigt daher, weßhalb nach dem Generalcapitel von 1503 Schönthal in das collegium s. Jacobi in Heidelberg keinen scolarius studiorum gratia schicken durfte, obschon sonst alle Cistercienserklöster von Süd-Teutschland einen dahin schickten. Wahrscheinlich ist Schönthal erst nach 1503 in die Genossenschaft des collegium s. Jacobi in Heidelberg eingetreten, denn der Abt Erhardt von Schönthal hatte in Heidelberg studirt. Er war aber der letzte Abt von Schönthal, der daselbst

abbas, resignavit 1511, attributa curia Nidernhall, ibidem obiit; sepultus in capitulo anno 1517. Plurima notabilia ipso abbatizante contigerunt, quae alibi[a] dabuntur. Inter caetera, quod dominus Philippus, senior, de Weinsberg et Anna de Stoffeln, coniuges, obierint.

32. *[pag. 64]* Erhardus, XXXIII. abbas, cognomento Oeser, patria Meckmühlensis, vir in Heydelbergensi studio[b] absolutissimus, in quo et determinatoris titulo insignitus floruit. Cum anno 1511, die Julii 14. resignasset Georgius, abbas, ipse est electus ex praeposito Mergetheimensi in praesentia rever. dom. Sebaldi, abbatis in Fonte Salutis[c], s. theologiae professoris, vicarii reverendi patris Conradi, abbatis Cesareensis, visitatoris, et d. Johannis, abbatis in Brunnbach, nec non f. Nicolai, subcellerarii Caesareensis. Erant tunc religiosi sacerdotes: Georgius, abbas cedens, Johannes, quondam abbas, in Hallis Suevorum habitans, Philippus Gronsheim, prior, Sigismundus Losmann, confessor in Genadenthal[d]. Leonhardus[1] Altenmann[2], confessor in Bülligkeim, Wendelinus Überlinger, subcellerarius, Mauritius Klehe, parochus in Neüwenstatt[e], Bernhardus Villheüwer, *[pag. 65]* Conradus Wagenmann, Johannes Brügel, Wendelinus Ammerich, bursarius, Johann Vogel, Johann Wolffgang, infirmarius, Petrus Fleiner, Georgius Busch, pistrinarius, Elias Wurst, Wilhelm Reinhardt, Georgius ab Auw, subprior, Melchior Ungerer, Gregorius Cammerer, Kilian Katzenbach, Nicolaus de Auw, Jacobus Keller. Confirmata electio per reverendissimum patrem generalem Jacobum, abbatem Cistertii, 19. Maii anno 1512. Vixerunt his annis domina Margareta de Cronberg, abbatissa Vallis Gratiae[f], domina Catherina de Wittigstatt, abbatissa in Bülligkeim, domina Elizabet Schottin, abbatissa ad Lucidam Stellam[g]. Veronica Stiberin, relicta Conradi de Bernheim, cum Friderico, filio, habebat arcem Biringen. Erhardus, abbas, anno 1535 obiit 13. kalendas Julii [19. Juli], sepultus in capitulo[a].

33. *[pag. 66]* Elias, XXXIV. abbas, cognomine Wurst. In bursarii officio constitutus, seditiosorum rusticorum rabiem declinanti et fugienti r. d. Erhardo, abbati, semper fidelissimus adhaesit in Crautheim, Mergetheim, Würtzburg, Miltenberg, Asschaffenburg, Franckfurt etc.[b] Concessit masculinum feudum in Westernbach[c] Rabano Eysenhudt die 22. Septembris, quod feudum[1] emptum a Marcolffo et Johanne de Bachenstein[d]. Posteaquam desierunt esse nobiles dicti Eysenhudt, ex gratia investiti eodem beneficio, dicti Siginger. Post hos heberet. *[pag. 67]* P. Wilhelmus Reinhartt, praepositurum Mergetheimensem reliquit et p. Philippus Gransheim successit. Dominus Heinricus Secklen beneficium suum clericale[e], quod habuit in Weinsberg, eo quod Lutheri dogmata amplecti nollet, reliquit, et ab Elia, abbate, promotionem petiit, quatenus Herbipoli conditionem nancisci posset. Subditis in Sümringen[f] praescripsit quaedam puncta et articulos futuris temporibus observandos[g]. Stutgardti cum Udalrico, duce, contractum iit ratione parochiarum in Sultzbach atque Neuwenstatt[h], praesentibus Bernhardo de Hartheim, praefecto in Milttenberg, et Georgio Blümlin in Crautheim, nobilibus viris. Misit f. Johannem, professum et sacerdotem ad capitulum generale[i]. Elias, abbas, obiit anno 1537. in capitulo sepultus. Cui aemulus veneno nocuisse dicitur. W. A.[k], germanum fratrem, civem in Biringen constituit, unde et adhuc dicti Wurst etc.

[1] Von erster Hand: Conradus. [2] Undeutlich.

studirte; vom Ende des 16. Jahrh. an studierten die Schönthaler Mönche in Mainz, Dillingen und Wirzburg.

[a] Hier verweist der Verfasser auf ein anderes Werk. Dieses kann, nach Allem zu schließen, nur Band 2 des Chronikons von Kremer sein. Dieser 2. Band kam nicht in die Hofbibliothek nach Stuttgart.

[b] Siehe die Note oben S. 160

[c] Heilsbrunn im baierischen Kreise Mittelfranken.

[d] Ueber das Verhältniß der Klöster in Gnadenthal und Billigheim siehe unten die Zusätze.

[e] Neuenstadt an der Linde.

[f] Gnadenthal bei Schwäbisch Hall.

[g] Lichtenstern, O.-A. Weinsberg.

[1] Oben und hier hat die Hs. foeudum.

[a] Unter diesem Abte verkaufte Gabriel von Stetten 1513 seinen Zehnten zu Monbronnen an das Kloster Schönthal. Monbronn ist ein ausgegangener Ort bei Simprechtshausen, O.-A. Künzelsau.

[b] Einige Mönche von Schönthal suchten im Bauernkriege vergeblich eine Zufluchtsstätte in Maulbronn. S. Klunzinger, Gesch. v. Maulbronn, S. 86.

[c] Westernbach, O.-A. Oehringen.

[d] Bachenstein bei Döttingen, O.-A. Künzelsau.

[e] Beneficium clericale ist dasselbe, was sonst sacerdotale oder presbyteriale genannt wird, das ein Geistlicher von einem Laien zu Lehen trägt.

[f] Simmeringen, O.-A. Mergentheim.

[g] Dies ist ein Weisthum, welches bei Grimm fehlt. Es sollte bei Grimm Bd. 1 S. 441 oder Bd. 3 S. 609 stehen.

[h] Sulzbach, O.-A. Gaildorf und Neuenstadt a. Kocher.

[i] Das kann nur das Generalcapitel von 1535 sein, denn nur von diesem Jahre zwischen 1535—37 führt Martène, anecdot. IV. p. 1644 ein Generalcapitel an.

[k] W. A. heißt wahrscheinlich A. Wurst, da der Abt Elias Wurst hieß.

34. *[pag. 68]* Sebastianus, XXXV. abbas, patria Ottingensis, cognomine Stattmüller, professus et prior Caesariensis. Post extinctum rever. patrem Eliam, abbatem, discordantibus in electione patribus, a. d.* rev. pater visitator proposuit et consentientibus praeposuit r. p. Sebastianum Stattmüller, quem itineris sui comitem legerat. Ipse exaltationis suae causam hoc versu reliquit: „me patrem patrum fecit discordia fratrum“. Sub a. r. p.[1] Conrado Fossore, visitatore, qui habuit germanum fratrem Heinricum, abbatem Maulbrunnensem**, anno 1541. viventem ...... Curavit confirmari monasterii omnia privilegia a Ferdinando II., Romanorum, Hungariae et Bohemiae rege, nomine et auctoritate Caroli quinti, fratris sui, quod factum Hagenoae 14. Julii 1540. *[pag. 69]* Dogmata Lutheri suscepta in vicinia, incommoda in spiritualibus et temporalibus et perniciosissimas transactiones causarunt, ipsas in hodiernum usque diem sustinemus, in servitutem redacti devoramur, depraedamur, deprimimur, caedimur. Miseria cum nos invaserat, reverendos patres Caesareaenses etiam affligere coepit, quos cum monasterio suo amplissimo vastavit et deiecit. Eius religiosorum quatuor sub a. r. p. abbate Johanne Sauwer, anno 1540 electo, anno 1546, tempore scilicet persecutionis, Speciosam Vallem volarunt et multa charitate suscepti, tractati, donec serenitas rediit. Ipse abbas rev. pater Sebastianus restitit impugnantibus, prout potuit***. Fuit homo doctissimus, in lectione assiduus, collectione rerum monasterii indefessus. Struxit capellam, qua et sepultus etc. Sebastianus, abbas, obiit 1557. 11. Februarii, sepultus in sacello, a se constructo, quod nunc ampliatum s. Trinitatis dicitur. Cognominati Stattmüller in Biringen ex eius familia prodierunt.

35. *[pag. 70]* Sebastianus, XXXVI. abbas, cognomento Schantzenbach, patria Meckmühlensis. Iste abbas reverendissimus[2] pater in breviario suo scriptum de se reliquit: „anno 1495, in die s. Michaëlis ad noctem natus fui; anno 1512 introivi in ordinem; anno 1520 celebravi primitias; anno 1557 electus in abbatem 26. Martij.“ Anno 1559 dominica „Invocavit“ [12. Februar] per rev. dominum Georgium Flach, suffraganeum Herbipolensem benedictus est, sub rev. patre episcopo Friderico, successore rev. patris Melchioris Zobel, qui anno praeterito globo traiectus occubuerat. Curavit anno 1559. ut Ferdinandus, sui nominis primus, Romanorum imperator, privilegium Wenzeslaii et Maximiliani de sumptibus in Mergetheim, imperatorum et regum, ratificarit et confirmarit, nec non et monasterium ipsum cum omnibus suis *[pag. 71]* privilegiis, libertatibus aliisque attinentiis in suam et imperii protectionem susceperit, Augustae Vindelicorum in comitiis. Habuit patres et officiales: Laurentium Gölling, bursarium de Röttingen, Christmann Aff, subpriorem, Johann Carff, praepositum, Johann Bertzlin, priorem, Heinricum Dussler, servitorem, Georgium Schwan, subpriorem, Petrum Hasenbein, qui postea Brunbacum venit postulatus*, Christophorum Knüttel**, confessorem Bülligkeimensem. Sub ipso anno 1569. die 8. Decembris archiepiscopus Moguntinus, Daniel, interdixit sub centa Crautheimensi constitutis, ne negotia aut commercia[1] habeant cum Judaeis. Item anno 1569. die 24. Novembris translatus aut subreptus est vinitor Leonhardus Ecklin, ...[2] ciconea, et vidit poenas infernales et mirabilia. Sebastianus, abbas, obiit 1584. ultimo Decembris, sepultus in ecclesiae navi, ad latus capellae sanctorum Fabiani et Sebastiani.

36. *[pag. 72]* Johannes. XXXVII. abbas***, pa-

[1] abbate reverend. patre. [2] a. r. p., Hs.

* abbas dominus.

** Ein Abt Heinrich regierte nur 1547—57 in Maulbronn, nämlich Heinrich III. Reuter von Nördlingen. S. Klunzinger, Gesch. v. Maulbr. S. 124. Daß dieser Heinrich Fussar (Gräber) hieß, davon ist in Maulbronner Quellen nichts bekannt.

*** Die Beschwerdeschrift des Bischofs Melchior von Zobel von Wirzburg an Karl V. von 1550 sagt über Schönthal, der Abt habe auf viel Pfarreien das jus praesentandi und sonst noch jura auf beneficia simplicia, er habe aber viele Jahre lang Niemand präsentirt. Siehe Archiv des hist. Vereins für den Unter-Mainkreis. Bd. 3. Heft 3. S. 123.

[1] comertia, Hs. [2] ganz undeutlich in der Hs. vel oder est?

* Bei postulatus ist nicht abbas zu ergänzen, sondern wahrscheinlich prior, denn einen Abt Peter Hasenbein führt Göbhart in der historia domestica von Bronnbach nicht auf, sondern a. a. O. S. 365 sagt er, daß Peter Hasenbein, Balthasar Steinhard und Oswald Glockhart an das Gymnasium in Bronnbach berufen worden seien.

** Dieser Christoph Knüttel gehörte wohl derselben Familie an, wie der Abt Benedict Knüttel, 1683—1732, von Lauda im bad. Kreise Mosbach. Benedict Knüttel hat seinen Namen durch die Bezeichnung: „Knüttelverse“ verewigt. Mit diesem Namen bezeichnet man gezwungene und schlechte Reime. Benedict Knüttel schrieb eine Menge von solchen Versen. Einen ganzen Band derselben von Knüttel's eigener Hand in Quart besaß der verstorbene Geistl. Rath Grieshaber in Freiburg.

*** Unter diesem Abte fand 1586 eine Visitation des Klosters Schönthal durch den Abt Beatus von Lützel statt. Die Colmarer Hs. ohne Nr. betitelt: acta capituli generalis anno d. 1584. Cistercii habiti et discursus omnium visitationum rev. dom. Beati abb. Lucellensis, führt Speciosa Vallis mehrmals auf. Schönthal gehörte damals nach obgen. Hs. in die provincia Su-

tria Amorbacensis, cognomine Lurtz. Cuius pater de Burg, infra castrum Wildenberg* sito loco, oriundus, Amorbaci civis factus. Anno 1584, electus ex servitore in abbatem 17. Januarii; benedictionem abbatialem accepit Herbipoli anno 1585. Anno primo construxit locum mactandis pecoribus accomodatum, cellam vinariam in Wüttenthal cum domo desuper. Renovavit ecclesiam cum omnibus altaribus. Anno secundo aedificavit abbatiam novam; obstaculum defluentis aquae ad molendinum, inundatione perditum, habitationem pistrinarii. Domum parochialem in Sindringen permutavit datis 800 fl. anno 1586. Anteriorem domum in Heilbrunne positis lapidibus et figuris seu imaginibus ornavit anno 1588. Mediam domum *[pag. 73]* cum cella vinaria subtus ibidem. Anno 1589. fontem aquae salientis lapideis canalibus curavit introduci. Anno 1595. horreum in Hallsberg** et novam structuram in Heilbrunn, ecclesiam in Gommersdorff, aedem ibidem, capellam in Neusass etc., horilogium maius etc. subditis in Sümringen, acceptare religionem catholicam, indixit***. Infoelix fuit hic abbas rev. cum antecessore suo, quod haeretica pravitas summo ausu contra ipsos moverit querelas, quae transactiones causarunt, ad quas, dum reverendissimus Moguntinus Wolffgangus consiliarios pro monasterio mitteret, tales misit, qui et ipsi acatholici erant, velut Bernhardum de Hartthein, Johan Ridesel, Johan Andream † Mossbach, Hanß Heinrich von Heußstam [1] etc., praefectos Milttenberg, Amorbach, Crautheim etc. Anno 1607 obiit Johannes, abbas, 6. Maii, sepultus in choro, infra dominos de Weinsberg et Albertum, comitem de Leonstein.

[1] kann auch Hauszstam heißen.

perior Alemannia und zahlte 6 rhein. Gulden contributiones. In dem Visitationsprotocoll von Bronnbach vom 18. Sept. 1586 kommt ebenfalls Schönthal vor. S. unten die Zusätze.

* Wildenberg, baier. Landgericht Weismain.

** Halsberg, O.-A. Künzelsau.

*** Im Jahre 1595, am 14. September, fand ein Nationalcapitel in Fürstenfeld statt, auf welchem als vicarius generalis der Congregation Germania superior und als vicarius provincialis Sueviae, Helvetiae et Alsatiae der Abt von Salem, in der provincia Franconiae, als vic. provincialis der Abt von Ebrach eingesetzt wurden. Am Schlusse ist den statuta des Fürstenfelder Nationalcapitels ein Verzeichniß beigefügt: numerus religiosorum et studentium monasteriorum superioris Germaniae. Darin steht Schöndal: viginti duo religiosi comprehenso abbate; — tres studentes.

† Er war am 6. April 1603 in Bronnbach bei der Installation des Abtes daselbst gegenwärtig. S. historia domestica von Bronnbach von Göbhardt a. a. O. S. 367.

37. *[pag. 74]* Theobaldus, XXXVIII. abbas, Coquus nomine, Amorbach oriundus, Dilingam ad studia missus. Fratrem habuit Johannem, qui s. ordinem ingressus in monasterio Eberbach, quod est in Rhenigaui, ibique obiit subdiaconus, et alterum, Sebastianum, qui in Eberach Franconiae novitiatum incoepit, sed bona causa pedem retulit, titulo mensali a nostris dotatus, parochiam Obernkessach accepit ibique mortuus est. Theobaldus abbas electus 1607, primus, qui benedictionem abbatialem a visitatore accepit, qui tunc fuit rev. dominus Sebastianus Faber, abbas Caesareensis. Vocati abbates ordinis [Cisterciensis [1]] Germaniae ad capitulum generale, in Divione* celebrandum sub reverendissimo patre, Nicolao Bucherat et rev. p. Johanne, recens electo Caesariense.

[pag. 75] Construxit altaria duo nova in ecclesia, unum ad statuam fundatoris** sub nomine confessorum pontificum, alterum proxime ad columnam rotundam, sub honore sancti Theobaldi et sanctorum eremitarum. Ad sacellum in Mergetheim oratorium et habitationem pro se (fuerat enim prius praepositus). Domum parochialem in Kessach***; domum parochialem in Westernhausen †, lapideum pontem, opus insigne, quod aerarium pene omne sustulit. Frumenti inopia coëgit emere. Mergetheimii mutuo accepit 1000 [2] florenos, pro quibus praeposituram impignoravit. Ad confirmandos subditos rev. d. suffraganeum Herbipolensem Eucharium Saengium vocavit. Theobaldus, abbas, in curia Heylbrunnensi obiit anno 1611. Januarii 12. sepultus in ecclesia ad dexteram, egressus de clausura.

38. *[pag. 76]* Theobaldus, XXXIX. abbas, in Waldtdürne genitus, cognomine Fuchs. Latinae linguae fundamenta Amorbaci posuit. Post professionem missus ad studia Herbipolim. Subprior, prior, abbas 29. Januarii anno 1611, visitatore rever. patre domino Johanne Becken, Caesareense, a quo etiam benedictionem accepit. Mergetheimensia debita primum et Michaëlem Kern, civem Forchtenbergensem ††, qui pontem perfecerat, solvit. Vineam Storch ††† 20 jugeribus ampliavit.

[1] fehlt in der Hs. [2] 1000 ist undeutlich geschrieben, es könnte auch 100 heißen.

* Dijon, Depart. Côte d'Or.

** Das ist das Denkmal des Wolfram von Bebenburg in der Schönthaler Kirche.

*** Ober-Kessach, O.-A. Künzelsau; Unter-Kessach, A. Adelsheim. † O.-A. Künzelsau.

†† Forchtenberg, O.-A. Oehringen.

††† Ueber diesen Weinberg im Storchberg siehe Schönhut Chronik von Schönthal S. 139.

[pag. 77] Theobaldus, abbas, obiit anno 1626, Maii 6. sepultus in navi ecclesiae prope suggestum.

39. *[pag. 78]* Sigismundus, XL. abbas*, ex Carolstadio progenitus, Pichtling agnomine. Parens eius inspector scholae fuerat, filium in arte musica erudiri curavit et perfectum discantistam musicis Herbipolensibus aulicis commendavit, inter quos tuba canere et organo aliqualiter ludere didicit, praeter moram in aula et inter aulicos agendi. Ingressus monasterium, post novitiatum cum f. Elia Stöcklin Moguntiam ad studia missus. Sacerdos reversus factus, servitoris officium apprehendit, deinde prioris, tandem praepositi sub r. p. Theobaldo primo accepit, et post *[pag. 79]* Theobaldum secundum defunctum anno 1626. electus in abbatem, praeside reverendissimo p. visitatore Jacobo Mossbach, a quo et benedictionem abbatialem accepit in monasterio, assistente abbate rev. patre Erhardo Amorbacense etc. Adiecit novae structurae partem, conclavia et atrium [1] usque ad domum pecorum. Capellam s. Sebastiani primo structam [2] deiecit et ampliorem reddidit supraque organum posuit. Item aliud organum minus supra ingressum sacristiae collocavit. Habuit f. Dionysium Carthusanum [3], Ostheimensem** . . . . . [4] Sigismundus, abbas obiit exul in monasterio Stams***, quod est in Thiroli, anno 1633, Martii 19.

40. *[pag. 80]* Johannes Leonhardus, XLI. abbas, Heuchelheim sive Heuchlingen †, ubi pater eius praefecturam agebat, genitus, sub Teutonicorum [5] dominio. A parentibus [6] ad studia Moguntiam missus, inde abiens, Ingolstadium, jura auditurus, venit, deficientibus continuandi studii eius mediis, de valedicendo saeculo cogitavit et in spiritu vehementi monasterium Schönthal accessit. Susceptus a Theobaldo secundo, post professionem Herbipolim missus ad studia, magister est promotus. Subprioratui aliquamdiu praefuit et ad curiam Gommersdorff ascendit, deinde praepositus factus, etiam in comitum de Hohenloe servitio* ibi mansit. Electus in abbatem, pace aliqualiter restituta, cum mensibus circiter 18 *[pag. 81]* praefuisset, obiit. Electioni praefuit rev. pater dominus Christophorus Kölcher, professus Caesareensis**, abbas Walckenrideasis***, sed exul, et Lucidae Stellae † inhabitator Caesareus, in quo etiam monasterio vita functus quiescit. Noster Johannes benedictione abbatiali et mythrae usu caruit. Johannes Leonhardus, abbas, obiit anno 1636, Octobris 17. sepultus in navi ecclesiae juxta statuam fundatoris ††.

41. *[pag. 82]* Christophorus, XLII. abbas †††.

[1] atriam. Hs. [2] structam, Hs. [3] Dionis Carthus. Ostheim. Hs. [4] hier fehlt offenbar ein Wort. [5] Teut. dom., Hs. [6] patentibus, Hs.

* Auf dem Provinzial-Capitel in Salem 1624 warden für alle Cistercienser Klöster in der Congregation Germania superior die jura paternitatum et filiationum aufgehoben und die Congregation in vier Provinzen getheilt. Schönthal bildete mit Salem, Kaisersheim und Stambs die Provenz Suevia, während Ebrach, Bronnbach, Langheim und Bildhausen die Provinz Franconia bildeten. Jede Provinz stand unter einem vicarius provincialis, die ganze Congregation unter einem vicarius generalis. Abt Sigismund von Schönthal war als diffinitor am 1. Septbr. 1626 auf dem Provinzial-Capitel der Congregation superior Germania in Kaisersheim und ebenso als solcher im Jahre 1627 in Salem. Das General-Capitel des Ordens in Citeaux 1628 besuchte Abt Sigismund nicht. Hs. 757 des G. Landes Archive.

** Groß-Ostheim in Unterfranken, Landgericht Obernburg, hat eine Wallfahrtskirche.

*** Stambs im Innthale, oberhalb Innsbruck.

† Jetzt Heuchlingen, O.-A. Neckarsulm.

* Das heißt von 1632—1634, als Graf Kraft von Hohenlohe das Kloster von Gustav Adolf zum Geschenke erhalten hatte und besaß.

** Kaisersheim. *** Walkenried, Cistercienser-Abtei in Braunschweig, Distrikt Blankenburg. † Lichtenstern. †† Siehe unten S. 167.

††† Bei Lebzeiten dieses Abtes hat der Verfasser Bartholomäus Kremer diese Annalen geschrieben. Der Abt Christoph starb 1675, Kremer schon 1653, nach Schönhut erst 1661. Nach dessen Schönthaler Chronik war 1640 ein National-Kapitel in Schönthal, auf welchem Abt Christoph mit der Visitation der Klöster in der Schweiz beauftragt wurde. Klunzinger, Gesch. v. Maulbronn S. 127, sagt, 1642 sei das Provinzialkapitel in Schönthal gewesen. Auf dem Nationalkapitel in Rottweil, 27.—30. August 1654, war er anwesend und führte das Amt eines promotor causarum. S. statuta capituli nat. Rottvilani. Hs. auf dem hiesigen Archive Nr. 758. In der Einleitung zu dieser Hs. heißt es, daß die monasteriorum congregationis series ex tabula Cisteriensi vorgelesen wurde. Die tabulae Cistercienses wurden also vom 12. Jahrhundert bis in's 17. fortgeführt. Nach denselben hatte Schönthal nach Lützel den 13 Platz. Die Idea chrono-topographica congregationis Cist. s. Bernardi per superiorem Germaniam von 1720, eine Ordensstatistik, gibt p. 41. flg. über Schönthal an, es habe unter Abt Benedict Knüttel, erwählt 1683, 33 Priester, 3 Professoren und 3 Conversen gehabt, welche alle mit Namen aufgezählt sind. Bei der Aufhebung des Klosters 1802 waren darin 37 Patres und 2 Laienbrüder.

Zusätze.

Das folgende Visitationsprotocoll und der Bericht über das Kloster Schönthal von den Jahren 1586 und 1649 wurden deshalb den obigen Lebensgeschichten der Schönthaler Aebte beigegeben, weil beide den Geschichtforschern bisher nicht bekannt waren.

Das erste Visitationsprotocoll vom Jahre 1586 findet sich in der Handschrift der Colmarer Stadtbibliothek, welche den Titel führt: Acta capituli generalis anno domini 1584 Cistercii habiti et discursus omnium visitationum rev. dom. Beati, abbatis Lucellensis. Die Handschrift hat keine Nummer, ist auf Papier in Folio geschrieben, aus dem 16. Jahrhundert, enthält 186 Blätter und ist in weißes Schafleder eingebunden. Das unten folgende Visitationsprotokoll steht Blatt 37ᵇ 38 und 39. Das zweite Aktenstück ist aus dem Tagebuche (diarium et itinerarium) eines Salemer Mönches entnommen, welcher 1649 im Auftrage seines Abtes einige Klöster, darunter auch Schönthal, visitirte. Dieses Tagebuch steht in der Hs. Nr. 703ᵇ des hiesigen Archives. Den Namen seines Verfassers habe ich mit Sicherheit bis jetzt nicht ermitteln können. Nach meiner Vermuthung hieß er Eberhard Schneider. Von seiner Hand besitzt auch das hiesige Landes-Archiv eine Chronik von Salem Hs. Nr. 703ᵃ. Die Notizen in seinem Tagebuch hat der Salemer Mönch ohne Ordnung niedergeschrieben. Sie wurden daher hier so geordnet, daß das Gleichartige zusammengestellt wurde.

In der Colmarer Handschrift steht unter dem catalogus utriusque sexus monasteriorum das Kloster Speciosa Vallis (Schönthal) an der zehnten Stelle. In dem extractum ex registro contributionum capituli generalis (Blatt 21) steht in superiori Alemannia an der sechsten Stelle: Speciosa Valle — 6 florenos Rhen.

Acta visitationis monasterii Speciosae Vallis, alias Schönthal, in Moguntina regione* situatae.

Estque monasterium illud anno 1157, Adriano quarto Romanae ecclesiae praesidente, regnantibus caesare Friderico primo Barbarossa, Arnoldo, archiepiscopo Moguntino, et Gebhardo, episcopo Herbipolensi, [fundatum [1]], Generosus ac nobilis baro Wolffframus de Bebenburg fundavit et primum habitum conversalem induit inque ecclessia hic sepultus jacet. Qui locus alias satis amoenus, dum a rev. saepefato domino Beato, abbate Lucellensi, 14 Septembris, hoc est ipsa die exaltationis crucis anno 1586 visitaretur, fratrum ibidem sequens, comprehenso rev. domino abbate, numerus est repertus:

1. R. d. Joannes Lurtz, abbas. 2. Andreas Elerus, prior. 3. Christmannus Aff, pistrinarius. 4. Andreas Voek, praepositus in Mergentheim. 5. Christophorus Knuttelius*, sacellanus in Billickeym. 6. Joannes Billingerus, bursarius. 7. Hieronymus Esserus, servitor. 8. Marcus Knapp, supprior. 9. Adamus Bischoff, cantor. 10. Gangolphus Straub, presbyter. 11. Josephus Hoehomerus, pr. [1] 12. Jodocus Schrodius, pr. 13. Bernardus Ornbergerus, diaconus. 14. Valentinus Wernerus, professus. 15. Theobaldus Koch, professus. 16. Adamus Khun, professus. 17. Joannes Bemerus, professus.

[1] fehlt in der Hs.

* Regio ist nicht Diöcese, denn Schönthal lag im Wirzburger Sprengel, sondern entweder Ordens-Provinz oder Erzdiöcese oder ein geograph. und politischer Begriff.

Sequitur nunc tenor chartae visitationis monasterii Speciosae Vallis, alias Schönthal.

In nomine patris omnipotentis, filii et spiritus sancti, sanctae et individuae trinitatis, Amen. Nos frater Beatus, divina miseratione abbas monasterii Lucellensis, Cisteriensis ordinis, Basiliensis diocesis, fungentes rev. domini nostri generalis Cisteriensis eiusdemque ordinis capituli generalis ac commissaria potestate, notum hisce facimus quod, cum sub anno domini 1586, die vero mensis Septembris 14ᵒ devotum nostrum monasterium Speciosae Vallis, alias Schönthal dictum, Herbipolensis diocesis, visitaremus, coassistente nobis venerabili nobisque in Christo dilecto fratre Joanne Friderico Machaeropoeo [2], nostri monasterii magno cellario. Inibi 17 professos, comprehenso rev. d. abbate, reperimus ac insuper chartam visitationis rev. d. n. piae memoriae domini Udalvici, ultimi Caesariensis ** abbatis praecedentis immediati visitatoris praefati loci, quam cum perlegissimus ac in totum nostro ordini ac eiusdem statutis conformem invenissemus, in ea nihil immutandum duximus, quin potius rev. d. abbatem totumque conventum ad eam (praescribens nimirum motum, formam ac caeremonias ordinis nostri solitas) in omnibus sui tenoris articulis ac punctis observandam paterno amore ac sedulo adhortamur: ut hic horae ordinis quotidianae rite ac debite persolvantur cum omnibus suis circumstantiis utque coram aliis hominibus honesta vita ac exempli claritate praeluceant. Insuper iubemus ac praecipimus fratri abbati, velit cum suo conventui procurare, uti habeant etiam nigrum cingulum, quo super scapularia, ex constitutione papae Sixti quarti, supercingantur, ita enim lubrice incedere plane ordini nostro repugnat; in cursu beatae virginis dicendo fratres observent modum, qui in breviariis dilucide praescrip-

[1] d. i. presbyter. [2] Lies Macharopoeo, hieß wahrscheinlich Messerschmied, (μαχαιροποιός.)

* Knittel, siehe oben S. 162. ** Kaisersheim.

tus est, praesertim in completorio dicendo, quod semper lectio aliqua aedificatoria, quam collationem vocant, praecedat, postquam ad nutum et voluntatem praesidentis terminandam; rectum sequantur completorium, ubi cursus beatae Mariae virginis demum post horam canonicam dicatur, inde: „salve regina etc."; qui dicit invitatorium, non debet in eodem choro esse cum hebdomadario missae, ratione usnum ordinis nostri, sed ubi hebdomadarius fuerit in hoc choro, in altero e converso erit invitatorius. Quoniam etiam hactenus in usu non habebant omnes horas canonicas psallendo persolvere, in ea parte aliquid conniventes, concedimus, ut dicant orando matutinas praeterquam in diebus festivitatum summarum, puta sermonum omnium, donec numerus fratrum augeatur, inque majorem numerum redigatur; quo casu distincte mandamus, ut omnes horae illae psallendo persolvantur, quo divinum pensum non oscitanter deo reddatur. Ne etiam pii fundatores sua debita mercede fraudentur, sed potius habeant animarum suarum aliquid in hac domo refrigerium, hisce mandamus, ut quotidie, vel ad summum quater in hebdomade, missae ordinis a sacerdotibus ad eas inscriptis persolvantur, nempe quotidiana pro ordinarii nostri praescriptione, et una de beata Maria semper virgine, ordinis nostri patrona, tertia vero pro defunctis, in qua memoria piorum fundatorum habeatur. Qui sacerdotes in eo negligentes extiterint, in proxima refectione in vino et pitantia puniantur. Pallarum altarium sicut et sacrae eucharistiae cura, quoniam ad custodem pertinet, mandamus, ut omni anno pallas altarium bis lavari curet, ne in sordibus eadem, prout reperimus, compareant. Rev. d. abbas, si quos fratrum suorum juniorum ad ordines mittere voluerit, sedulo provideat, ut sufficientis sint aetatis; quod non tantum s. concilium Tridentinum severe praecepit, sed et novissimi nostri capituli generalis definitiones idem jubent, subdiaconandorum enim aetas 22, diaconandorum 23 et presbyterandorum ex praescriptis superiorum 25 annorum esse debebit, ne vel rev. abbas censuras vel ipsi ordinandi irregularitate incurrant. Ac quoniam monasterii Brombacensis visitator ordinarius * ante hoc tempus per haereticorum protervitatem esse desiit, nobisque incumbat ex officii et commissionis ratione eidem defectui opportuno remedio succurrere: quare authoritate praefata hisce in verum ac indubitatum praefati loci ac monasterii visitatorem constituimus ac ordinamus rev. d. abbatem huius domus Speciosae Vallis cum suis successoribus in perpetuum, ut omne jus visitationis eo in loco exerceant, in electionibus abbatum et quibuscunque ad id jus spectantibus. Porro in caeteris ad reformationem, visitationem ac correctionem saepefatae domus pertinentibus rev. d. abbatem totumque conventum monemus, ut praefatum suos mores ac ritus ad praescriptum chartae praefatae accomodent, quod facientes non erit, quod eo in loco desiderari queat; ipsum rev. patrem abbatem in visceribus Jesu Christi adhortantes, ut suum sibi commissum conventum paterno amore semper foveat ac prosequatur. Iste conventus vero ei debitam reverentiam ac obedientiam humiliter praestet et exhibeat. Demum ex praescripto novissimi capituli generalis obtestamur omnes patres et fratres, ut devote suas orationes dicant pro praesenti statu ecclesiae, praesertim sanctissimo domino nostro papa Sixto quinto, pro illustr. ac rev. sacrae romanae ecclesiae cardinalibus, pro omnibus archiepiscopis et episcopis, in primis domino Herbipolensi, pro abbatibus omnibus et abbatissis, maxime vero rev. d. nostro Edmundo a Cruce generali, et generaliter pro omnibus monachis, sacerdotibus et clericis. Dicat quilibet 3 missas, unam de spiritu sancto, alteram de beata virgine, tertiam salus populi cum collectis: „deus a quo" et: „deus regnorum". Et sic utrinque in mutua charitate vivant, ut inter eos spiritus sanctus habitaculum sibi eligere et ad coelorum sedes evehere dignetur. Amen. Acta in praefato monasterio, die et anno, quibus supra, sub sigilli nostri abbatialis majoris appensione et signi secretarii nostri manualis inscriptione. Erant in hisce partibus etiam duo monialium monasteria, sed per iniuriam et rabiem lupi archiepiscopi Moguntinensis ad ampliorem et splendidiorem vitae aulicae apparatum et pompam sunt devorata, quorum unum Belligen, alterum vero [1] [Vallis Gratiarum, G n a d e n t h a l, apud Hallam Suevorum *].

* Nach den tabulae Cistercienses und der idea chronotopographica war Bronnbach die Tochter von Maulbronn, hierauf von Ebrach. Mithin waren zuerst der Abt von Maulbronn, dann der von Ebrach visitatores ordinarii. Beide obengenannten Quellen wissen von einem Visitationsrechte des Abtes von Schönthal in Bronnbach nichts. Wahrscheinlich hat die Uebertragung von 1586 nicht lange gedauert.

[1] Folgt ein leerer Raum in der Hs.

* Die Cistercienser Tafeln geben an, Vallis Gratiarum (Gnadenthal, Diöcese Wirzburg), gestiftet von den Grafen von Krautheim 1264, habe Schönthal zum Visitator gehabt, aber a magistratu Hallensi subtractum est Cistercio. Dieser Nachsatz stimmt mit der Angabe, daß der Erzbischof von Mainz das ungenannte Kloster aufgehoben habe, nicht überein. Da aber außer Billigheim kein anderes Frauenkloster der Visitation von Schönthal unterworfen war, so mußte die Stelle, wie oben geschah, ergänzt wer-

Aus der Visitationsurkunde über Bronnbach vom 18. September 1586 aus derselben Colmarer Handschrift.

Quando quidem ab hoc jam tempore per haereticorum pestilentiam monasterio praefato Brunbachensi pater ordinarius visitator esse desiit nec conveniat tale monasterium legitimo pastore et visitatore destitui: ideoque nostri muneris esse duximus, et ea in parte huic defectui salubri aliquo remedio subvenire, quare abbatem Speciosae Vallis praesentem * cum omnibus suis successoribus autoritate nostra per praesentes in verum legitimum et indubitatum constituimus visitatorem cum consensu tamen episcopi Herbipolensis. — Ordinamus, ut abbas Speciosae Vallis unum fratrum sui conventus eo dirigere velit, qui formam ordinis sciat, ab eoque modum ordinis fratres huius domus discant, e contra vero abbas huius domus unum vel duos suorum fratrum illuc substituat, qui cum tempore ipsi praeesse et ordinis nitorem restituere huic monasterio valeant.

8./18. Augusti 1649 veni per Oettingam ad Speciosam Vallem. Pro haustu in Oringen ** 50 kr.

19. Aug. Ibidem [Speciosa Valle] mansi.

20. Aug. Celebravi de s. patre nostro Bernardo ***, rogatus quidem fui, ut officium cantarem, sed denegavi ob debilitatem pedum. Dixi missam de s. Bernardo pro patre Vito.

Ad vesperas compulsatur, etiam ad matutinum, sed non ad „te deum". Variae majori campana fiunt breves pulsus 2 simul. Ad collectas non inclinant in cursu et de tempore, sed sedent. Ad communionem sine osculo pacis accedunt, et veniam petunt, sed non ultimo inclinant, et nullam ablutionem vidi illos accipere. Conversi novitii castaneo utuntur rotundato scapulari, sed barba attonsa, crinibus nec longis, sed novacula infra coronam rasi, ita ut parvo caputio tecti videantur „Sub tuum praesidium" etiam ante majus officium cantant, sed in collecta pausas et tonum ac flexas non observant. „Heu me, quia incolatus meus" et non servant flexam duplicem, uti moris est apud nos. Signa regularia vel pauca sunt in usu. Ad hymnum tertianum et antiphonam pulsant alternatim organum. Cantant „benedicamus" in vesperis, ut in missa: „ite missa est." Processio illorum est sine lumine et aqua lustrali, prius exeunt de choro, dein incipiunt responsorium, et non faciunt stationes, ut nos. Responsorium totum canunt ad vesperas sine organo et „amen" in hymno. Post completorium nullus hymnus dicitur, preces dicuntur in choro, non in capitulo, martyrologium non cantatur, sed pure legitur. Ad completorium unum signum dant minori campana [1], secundum ad „salve" majori campana et sic differunt a nobis. In festo s. Bernardi plures vicini etiam sacerdotes conveniunt et convivium cum sermone habetur, ut olim in Salem.

Anno 1157 fundata est Vallis Speciosa; ipse fundator, factus conversus, in lapide incisus est in choro conversorum lateris dextri ad columnam cum hac inscriptione: Anno 1157 Wolframus baro de Burg [2] fundator hujus monasterii et post induit conversum [3], cujus anima requiescat in pace. Amen." Barba longa, pili longiusculi, tunica alba, scapulari angusto nigro, mantello longo a tergo cum caputio nigro. Insignia ejus haec sunt [4]: Rubrae binae turres in campo flavo, vidi et in albo *. — Ex latere sinistro visitur sepultura incisus miles in integro lapide cum inscriptione: „[M [5]] CCCXXXVIII. 16 calendas Maji obiit Albertus de Hohenloe." In jacente lapide insignia leones [nigri [6]] ejusdem memoria, ubi vocatur dominus de Melkemill **. Ad [7] hujus tumulum sunt duae aeneae statuae parieti infixae et sepulchra comitum de Hohenloe. — Sequens inscriptio est supra portam magnam intra templum: Ad perpetuam dei laudem et gloriam, in honorem et memoriam genitricis virginis Mariae, hoc Speciosae Vallis monasterium, ordinis Cisterciensis, fundavit Wolframus, baro de

den. Der starke Ausfall gegen den Erzbischof von Mainz wird durch die Geschichte der Aufhebung des Klosters zu Billigheim nicht gerechtfertigt, die Schuld jenes Zerfalls lag vielmehr am Cistercienser Orden.

* Abt Johannes Lurtz von Schönthal war also am 18. September 1586 in Bronnbach. ** Oehringen. *** Bernhard, Abt von Clairvaux, starb am 20. August.

[1] campana unum, Hs. [2] alias Bebenburg steht darüber. [3] sub Hemerico I. abbate. Zusatz von derselben Hand. [4] Hier folgt eine Zeichnung von zwei Thürmen mit Zinnen, die auf einer wachsenden Mauer stehen. [5] Im Orginale ist ein leerer Raum, den ich mit M hier ausfüllte. [6] Fehlt in der Hs. [7] Dieses folgt im Originale nicht hier, aber es gehört wohl hierher.

* Im Pfälzer Lehenbuch Bd. 1. fol. 131 b ist das Bebenburger Wappen von 1458 abgebildet. Es zeigt auf silbernem Felde zwei rothe gezinnte Thürme, die aus einer Mauer herverwachsen. Die Helmzierde ist eine armlose Jungfrau in rothem Kleide. Statt der Arme hat sie zwei weiße Adlerflügel, deren Spitzen in Pfauenfedern auslaufen. Bauer sagt in der Zeitschr. f. d. wirtenb. Franken Bd. 2. Heft 6. S. 74.: man habe der Statue des Wolframs von Bebenburg irrthümlich das Wappen der jüngeren Familie von Bebenburg gegeben. Bauers Vermuthung von zwei Familien von Bebenburg hat bis jetzt keine urkundliche Bestätigung gefunden.

** Möckmühl. Dieses Grabmal des Albert von Hohenlohe-Meckmühl ist beschrieben in der Zeitschr. f. d. wirtenb. Franken Bd. 3. Heft 2. S. 131—133.

Bebenburg, et sub Heruuico primo abbate habitum induit conversorum, anno 1157, sub Anastasio IV. papa, Friderico primo imperatore, beato Lamperto, VI. ordinis generali, etc." Hoc templum magnifice inceptum [1] ex anteriori parte, sed non perfectum, obfuit plurimum bellum rusticum. Altaribus marmoreis adornatum et duobus organis, sed bello haereticorum majore ex parte sunt devastata. Campanis sufficienter instructa turris, aedificia magnifica huic sunt coenobio, sed laesa est domus in supellectili tum ecclesiastica, tum profana. Circuitus 3 habet latera, quartum supplet templum. Visuntur in eo nobilium de Berlichingen monumenta plura et statuae lapideae eorundem plures [a]. Anno 1285 Speciosa Vallis visitationi Caesariensi subjecta est. Anno 1624 incorporatum est congregationi Germanicae Speciosae Vallis monasterium. Passum plura damna in bello rustico.

Anno 1466. 7. idus Septembris [7. Septemb.] dominus Simon, abbas. 15 [b] — Obiit 1486. 6. idus Maii [10. Mai] Bernardus [abbas]. — 1557 Feb. 2 Sebastianus de Caesarea postulatus [c]. Abbas Sebastianus obiit 1583 [1584 [d]] ultimo Decembris. — Anno 1607. 6. Maii obiit dominus Joannes abbas. — Dominus Theobaldus [abbas] obiit 1625 [1626 [e]] die 6. Maii [f]. — Sigismundus in exilio mortuus in Stambs [g] 19. Martii [1633]. Habuit 40 religiosos. — Joannes Leonardus abbas 1636 16. Octbr. [17. Sept. [h]]. In capitulo sunt 7 abbates sepulti.

21. Aug. De s. Laurentii: pro p. Vito [dixi missam].

22. De assumptione: pro eodem, et duos ad Mergenthall [i] spectantes calices consecravi. Haec 1649. 22. Aug. vidi et scripsi: „Gottfridi episcopi Bambergensis de Asthausen mater in circuitu sepulta jacet, cujus imago lapidi insulpta est."

23. Dixi de s. Bernardo pro eodem [patre Vito missam]. Venimus in Konigshofen [k]. clausus pagus episcopi Herbipolensis [2].

24. Dixi ibidem missam de s. Bartholomeo. 25. Inde Brumbacum discessi per Bischofenheim, Lauda et Garnrichen *, omnia ad Tuberam. Acceptus sum humaniter a domino abbate, qui 22 hujus mensis benedictus est a domino suffraganeo, etc.

[1] Undeutlich im Originale. [2] Herpolensis, Hs.

[a] Siehe den Aufsatz von O. Schönhuth: die Grabdenkmale der Herren von Berlichingen im Kreuzgange des Klosters Schönthal. Zeitschr. f. d. wirt. Franken Bd. 4. Heft 3. S. 449 u. Bd. 5. Heft 3. S. 418.

[b] Das heißt nicht decimus quintus abbas, denn er war der 28ste. [c] Davon weiß die series abbatum nichts. [d] 1584 die series abb. [e] 1626 die series abb.

[f] Weiter unten steht Theobaldus 1611, was sich auf den Abt Theobald den 38sten Abt † 22. Jan. 1611 bezieht.

[g] Stambs, Cistercienser Abtei im Innthal in Tyrol.

[h] 17. Sept. die series abb. [i] Mergentheim.

[k] Königshofen an der Tauber.

* Gerlachsheim. Diese Reiseroute ist unrichtig, es sollte Lauda, Gerlachsheim, Bischofsheim heißen.

Der Edelknecht Rüdiger von der Hell (genannt Ruetz von Schwaigern), seine Frau Luitgarde und sein Sohn Fritz verkaufen an das Kloster Schönthal einundvierzig Morgen Wald um 41 Pfund Heller, 17. Decemb. 1356 **.

Ich Ruetz von Sueigern, ein edelkneht, Luke, min eliche frawe, Fritzze, min sún, alle vnser erben, veriehen und tun kunt offenlich an disem briefe allen, die in sehent oder horent lesen, daz wir mit vereintem mût durch notturft, die uns anligende ist, verkauft haben und zu kauffen geben haben den wol ersamen und geistlichen herren, dem apt und dem convent dez klosters zu Schonental, groen ordens, gelegen in den bihschtum ze Wirtzburg, unser friez eigen, ein und viertzig morgen hollzez und den boden an detz ein sit stezzet Cunratz von Buecheim holtz und andersit die klingen, genant holtz sanct Johans hern von Mergentheim, um ein und vierzig pfunt guter und geber heller, die wir von inen enpfangen haben und in unsern nutz kert und gewent haben, und daz selbe genant holtz soln wir sie wern und vertigen fur friez eigen, dez haben wir inen ze burgen gesetzet die erbern lute Cunrat Wittigstat, Beseler ze Mergentheim, Heinrich Schnider, burger ze Bogsberg, Gotz Wasstellinn (oder Walst.) sún ze Sueigern unverscheiden, ob daz vorgenant holtz iergen in der frist der werung — ansprechen werde, so sollen wir ez inen in vierzehen tagen ufrihten und vertigen gar und gentzlichen, geschehe dez niht, so sollen die vorgeschriben burgen ze Mergentheim in einez erbern wirtez huff ieglicher — mit im selber oder mit einem pferde oder mit einem kneht invarn leisten also lange biz daz me gesriben holtz und boden gevertiget wirt ledig und lozz dem vorgenanten kloster ze Schonental on allen sin schaden und gebresten on geverde. Wer auch, ob der genanten burgen einer oder me in der frist der werung abe gieng, dez got niht wolle, so sollen wir ine viertzehen tagen noch dem, daz wir gemant werden iue ie an dez abegangen burgen stett also

** Diese Urkunde steht nicht in Kremers Chronik. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil das Original derselben sich nicht im Schönthaler Kloster-Archive befand. Dasselbe ist im hiesigen Landes-Archive.

guten setzen on furzog und on geverde, geschehe dez niht, so sollen aber die oft gesriben burgen inevarn leisten, — alſ vorgesriben ist, biz daz geschiht on allez geverde. Wir geloben auch unser oben gesriben burgen ledigen und losen on allen iren schaden gar und gentzlich on geverde. Dez sint zuge die erbere manne Conrad Flekenstein von Mergentheim, Heintz Kraft von Asemstat, Reuenvels, genannt Forscheim ze Klingen und ander biderbe lute, die da bi waren, den ez wizzen und kunt ist. Und zu einem waren urchnnde gib ich oben genanter Rutz von der Helle gewalt den me gesriben hern von Schonental, disen brief mit minem anhangendem insigel, under den sich min oben gesriben husfrawe Lukart, Fritz, min sun, alle unser erben verbundent, war und stet ze haben, alſ vorgesriben ist, und under Cunrat Wittigstatz insigel, under den sich die ander zuen burgen Heintz Schnider und Gotz Walstellin sun verbinden, auch stet ze haben allez, daz oben gesriben stet, alſ on geverde. Daz geschach noch Kristez geburt dritzehen hundert iar sechs und fumfzig iar, dez nehsten Samztagez vor sanct Thomas tag, dez zuelf boten vor den wihuahtten (17. December)*.

Oben S. 143 habe ich die historische Literatur über das Kloster Schönthal fast ausschließlich nach den Angaben von Schönhut zusammengestellt, wobei die Untersuchung über die Chronik des Angelus Hebenstreit, welche noch 1828 in Schönthal gewesen sein soll, übergangen wurde, um sie hier ausführlicher zu besprechen. Nach Schönhut soll die Handschrift Hebenstreits 1661 geschrieben sein und den Titel führen: Chronicon abbatum monasterii Speciosae Vallis collectum per Angelum Hebenstreit. Die Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek in Donaueschingen besitzt auch eine Hs. des 17. Jahrhunderts Nr. 600, welche nach dem Cataloge denselben Angelus Hebenstreit zum Verfasser haben soll**. Nach Schönhuts Angaben kann aber diese Hs. nicht jene sein, die noch 1828 in Schönthal vorhanden war. Sie ist in Folio, auf Papier, auf dem Einbande steht die Jahrszahl 1698, das Cistercienser Wappen und C. S. (Conventus Schönthalensis). Sie enthält ungefähr 270 Blätter, wovon nur 225 beschrieben sind. Auf Fol. 1ª ist das Wappen des Abtes Benedict Knüttel (1683—1732) angebracht, für welchen wohl diese Hs. im Jahre 1698 gemacht worden ist. Ihr Titel lautet: Uni deo in substantia, trino in personis, sanctissimis monasterii Speciosae Vallis patronis: Mariae, Josepho, et Andreae, gloriosis s. ordinis nostri patriarchis: Benedicto, Bernardo, et Roberto, universis et singulis Speciosae Vallis huius fundatoribus, benefactoribus et fautoribus, praeteritis, praesentibus, atque futuris religiosis patribus et fratribus, pro felici memoria sexti iubilaei* sacri et exempti ordinis nostri Cisterciensis, hoc praesens conscriptum opusculum humili gratitudinis et charitatis affectu dedicant, offerunt, consecrant: Fr. Josephus Müller de Gerolzhofen, pro tempore prior, m. propria; Fr. Richalmus Stöcklein de Crautheim p. t. subprior m. p. 1698. Actum in ipso festo ss. trinitatis, die 25. Maii, hora 6 matutina.

Aus der Ueberschrift ersieht man, daß dieses Werk eine Gelegenheitsschrift ist, welche jede Fortsetzung nach 1698 eigentlich ausschloß. Dennoch wurde dieselbe bis 1841 fortgesetzt, wobei man von der ursprünglichen Anlage der Schrift ganz abgewichen ist. Nach der ursprünglichen Anlage enthielt dieselbe folgende Abschnitte: 1) Descriptio monasterii Speciosae Vallis etc., qualis descriptio pro capitulo generali Cistercii celebrato 1651 postulata fuit ab admodum r. p. Joanne Bougeret, ord. secretario, cuius epistolae circularis tenor talis est. Fol. 3ª—6ᵇ. Zwischen Fol. 6ᵇ und 7ª sind 9 Blätter herausgeschnitten, auf welchen die Geschichte des Klosters von 1442—1698 stand. — 2) Drei Urkunden: Bulla confirmationis mon. Schönthal data ab Alexandro pp. III. a. d. 1176; privilegium Friderici I.; confirmatio Gebehardi episc. Herbipol. Fol. 10ª bis 12ª. — 3) Verzeichniß sämmtlicher Statuen und Grabschriften im Kloster Schönthal; zuerst die der Freiherren von Berlichingen, von Stetten u. A., hierauf die der Aebte. Zum Schlusse folgt die Tabula memorialis monasterii a rev. dom. dom. Christophoro abbate posita, deren Anfang oben S. 168 steht. Fol. 19ª bis 26ᵇ. — 4) Series abbatum, welche enthält das gemalte Wappen jedes Abtes, seinen Namen, das Jahr seiner Weihe und seines Todes, eine metrische allegorische Erklärung der Wappenfiguren (lemma), seinen Wahlspruch (symbolum) und zwei leoninische Verse über denselben.

* An der Urkunde hängen zwei wohlerhaltene Siegel. Das erste trägt die Legende: S. RVDIGERI. VON. DER. HELL. und zeigt auf dem Schilde drei blanke Schwerter mit den Spitzen nach rechts schräg gelegt; das zweite Siegel mit der Umschrift S..... RADI DE W.....AT. zeigt einen breiten Querbalken auf dem Schilde.

** Derselbe starb 1669 und war 1665 praepositus in Mergenthal. Er kann also die Hs. von 1698 nicht verfertigt haben, wohl aber ist anzunehmen, daß diese nur eine Ueberarbeitung seiner Chronik von 1661 ist. Fol. 138ª steht bei Josephus Muller: huius libri renovator; darnach hat Müller Kremers oder Hebenstreits Chroniken bis 1698 fortgesetzt und überarbeitet.

* Im Jahre 1098 wurde Citeaux von Robert von Molesme gegründet.

Hierauf folgt ein kurzer Lebensabriß. Die erste Hand geht bis zum 46sten Abte, Benedict Knüttel 1683. Von hier an haben jüngere Hände diese Abtsreihe bis zum 49sten Abt, Maurus Schreiner von Stangenroth, 1784, fortgesetzt. Fol. 30ᵃ—61ᵃ. — 5) Series et ordo priorum. von 1157 bis 1766. Fol. 66ᵃ—67ᵇ. — 6) Catalogus et ordo oeconomorum, majorum cellerariorum etc. von 1157 bis 1768. Fol. 70ᵃ—71ᵇ. — 7) Ortus praeposituræ et ordo praepositorum in Mergenthal. Von 1291—1767. Fol. 74ᵃ—76ᵃ. — 8) Progressus et transitus religiosorum patrum officialium in Heilbronn et Wimmenthal ab anno 1314, fortgesetzt bis 1761. Fol. 78ᵃ—79ᵇ. — 9) Ortus et occasus capellanorum in sacello b. Virginis in Halla Suevorum, von 1296—1554. Fol. 81ᵇ—82ᵇ. 10) Ordo omnium religiosorum patrum officialium et parochorum in Gommersdorff ab anno 1598, fortgesetzt bis 1778. Fol. 83ᵃ—83ᵇ. — 11) Ordo omnium officialium curatorum in Aschhausen ab anno 1676, fortgesetzt bis 1763. Fol. 86ᵃ. — 12) Primissarii et parochi religiosi in Oeden sive Oedheim. Von 1621—1761. Fol. 88ᵃᵇ. — 13) Series pp. officialium et curatorum in libero castro Aprimontis sive Ebersberg sub annum 1698 acquisito *. Von 1698—1766. Fol. 90ᵃ. — 14) (Von jüngerer Hand, nach 1698.) Religiosa propago Speciosae Vallis, sive nomina abbatum et religiosorum quorundam monasterii Speciosae Vallis. Das Vorwort dazu: ad lectorem, ist zwar von Angelus Hebenstreit unterzeichnet, aber von derselben Hand beigefügt: obiit anno 1669, also eine Abschrift. Fol. 92ᵃ—93ᵃ. Auf Fol. 94ᵃ beginnt der Text dieses Werkes: incipit catalogus abbatum et quorundam religiosorum etc. In dem folgenden praenotandum werden scriptores huius catalogi genannt. Es waren also mehr als ein Verfasser. Von Fol. 95ᵃ an bis 102ᵃ ist dieser Catalog von der Hand von 1698 geschrieben, aber mit jüngeren Zusätzen. Fol. 102ᵇ folgt von derselben Hand: Catalogus religiosorum ex libro renovaturae 1489. Diese Aufzählung geht von erster Hand mit vielen späteren Zusätzen bis Fol. 154ᵇ. 1696. Von Fol. 155ᵃ bis 223ᵇ folgen verschiedene jüngere Einträge bis 1768. — 15) Ein teutsches Verzeichniß der Mönche in Schönthal von 1784 fortgesetzt bis 1841. Fol. 224ᵃ—225ᵃ.

Die Entstehung dieser geschichtlichen Aufzeichnung, was nämlich den ältesten Theil derselben betrifft, wird durch das Vorwort des Joseph Müller von Geroldshofen erläutert. Diese Stelle lautet: descriptio (monasterii Speciosae Vallis) pro capitulo generali Cistercii celebrato 1651 postulata fuit ab admodum r. p. Joanne Bougerel, ordinis secretario, cuius epistolae circularis (d. d. Cistercii 1. Junii 1650) tenor talis erat. In diesem Circular-Schreiben des Johann Bougerel verdienen folgende Worte Beachtung: Cum libri, qui de rebus Cisterciensibus agunt, typis excusi multiplices continent errores, quos emendare necesse est, ut historia sacri Cisterciensis ordinis fideliter in lucem edatur, ideo admodum r. paternitates vestras perhumiliter et perquam obnixe exoro, ut memorialia authentica et fide digna monasteriorum vestrorum veniendo ad capitulum generale anno 1651 in Cistercio celebrandum deferre aut venientibus dare dignemini, in quibus succincte indicari poterunt sequentia puncta: 1) Nomen cuiusque monasterii, latino et vernaculo idiomate. 2) Fundatio, filiatio, patria, dioecesis, situs, structura. 3) Donationes, status, insignia seu scuta, sepulturae, epitaphia. 4) Series abbatum eorumque elogia, reliquiae sacrae, corpora sanctorum; si sancti sunt et illustres viri, eorum gesta, vitae, miracula; si scriptores, eorum opera et tractatus, maxime de rebus ordinis. 5) Privilegia pontificia specialia, placita principum pia et notabilia. 6) Quid in breviariis et ritualibus libris ordinis immutandum. 7) Idem de virginum monasteriis respective desideratur. Si autem ex praemissis sunt impressa praeter opera Jongelini, Henriquezii et Manriquez debent notari, in quibus libris et ubi excusis inveniri possint, sin describi, accedentibus ad Cistercium tradenda, non vero per nuntios publicos transmittenda.

Der älteste Theil dieser Handschrift, der von Joseph Müller von Geroldshofen und Richalm Stöcklein von Krautheim 1698 verfertigt ist, stammt ohne Zweifel aus Kremers und Hebenstreits Arbeiten. Für diese ist die Donaueschinger Handschrift von Wichtigkeit. Die jüngeren Fortsetzer von 1698—1784 haben noch Quellen aufgefunden, welche sie zu Zusätzen benützten, deren Werth nicht unterschätzt werden darf. Für die Zeit von 1670—1698 haben die Aufzeichnungen von Joseph Müller und Richalm Stöcklein den Werth gleichzeitiger Quellen. Dasselbe gilt von den Fortsetzern von 1698—1784; diese gehen aber theilweise über den Zeitraum der Quellensammlung hinaus.

* Dieser Abschnitt ist ein Zusatz von jüngerer Hand.

Leben des Abtes Franz Hertenstein von Ettenheim-Münster.

Von 1610—1686.

In der Cultur- und Gelehrtengeschichte von Baden hatte das Benedictiner-Kloster Ettenheim-Münster eine achtbare Thätigkeit. Einen bedeutenden Theologen, Anton Trubelin *, und Dichter ** hatte dasselbe schon im 15. und 16. Jahrhundert hervorgebracht. Im 17. und 18. Jahrhundert aber waren daselbst in der Theologie ausgezeichnet: Arbogast Arnold, Daniel Gottwald, beide als Prediger, die beiden Cartier, German und Gallus, Gervas Bulffer und Leopold Lang als theologische Schriftsteller. Die poetischen Produkte, welche um diese Zeit Ettenheim-Münster geliefert hat, waren metrische Uebersetzungen lateinischer Hymnen, lateinische Schulgedichte und Comödien und schließlich die Besprechung der Eigenschaften Mariä nach den Worten des Ave Maria, in Dialogform von Karl Scherer. Als Musiker sind damals in jenem Kloster bekannt geworden, die Aebte Franz Hertenstein, Paul Vogler und Columban German. Die Geschichtschreiber sind aber die zahlreichsten unter den Ettenheim-Münster'schen Gelehrten: der Abt Maurus Geiger schrieb über den hl. Landolin; Bernhard Mugg, der zugleich Botaniker war und von welchem unten noch die Rede sein wird; Karl Will, der eine series abbatum und ein teutsch geschriebenes Jahrbuch von 1711—44 verfaßte; Fortunat Weber, der den spanischen Successionskrieg nach gedruckten Quellen beschrieben hat, und Isidor Montfort, der Verfasser einer succincta historia monasterii Ettoniani. Den Ausgangspunkt dieses literarischen Lebens in Ettenheim-Münster bildet die Regierung des Abtes Franz Hertenstein 1653—86.

Unter den Ettenheim-Münster'schen Briefbüchern, welche im Archive zu Karlsruhe aufbewahrt werden, findet sich in Band 6 Hs. Nr. 329[4] die nachfolgende Lebensbeschreibung des Abtes Franz Hertenstein. Dieselbe ist deutlich, aber sehr klein um 1737—49 geschrieben und füllt 6 Blätter in Folio, jede Seite mit 66—70 Zeilen.

* K. Will in seiner epitome p. 7 nennt ihn Treübel und gibt sein Wappen an.

** Einer derselben hieß Reiffsteck.

Die Schrift hat am meisten Aehnlichkeit mit einem Collegheste des p. Gerold Jost und mit der Hand des Gallus Cartier aus Pruntrut von 1714. Von derselben Hand, wie diese vita, sind die ersten lateinischen Urkunden im Ettenheim-Münster'schen Copeibuche Nr. 4 geschrieben. Ob diese Handschrift eine Copie oder das Original von der Hand des Verfassers sei, kann man nicht entscheiden. So viel steht fest, daß dieselbe nicht von Bernhard Mugg's Hand geschrieben ist, welcher schon 1717 starb. Für die Autographie des Verfassers sprechen einige Correkturen, welche keine Berichtigungen von Fehlern sind, sondern Veränderungen der Construction. Diese könnten auch von einem Ueberarbeiter herrühren. Gegen die Autographie kann man geltend machen, daß in dem fünften Abschnitte ein Citat aus der Bibel irrig angegeben ist. Der Verfasser dieser Lebensgeschichte oder der Schreiber der Hs. nennt sich nirgends. Die Vermuthung liegt nahe, daß einer der zwei Begleiter des Abtes Franz Hertenstein von St. Gallen nach Ettenheim-Münster, P. Conrad Holzapfel oder P. Ambros Regelin diese Lebensgeschichte verfaßt habe. Conrad Holzapfel starb aber schon 1660 in St. Gallen, kann also nicht der Verfasser seyn. Ambros Regelin war schon 1683 todt. Nach dem neunten Abschnitte ist diese Lebensgeschichte nach 1720 geschrieben; denn dieses Jahr wird daselbst genannt. Es wäre zwar auch der Fall denkbar, daß diese Stelle vom Abschreiber beigefügt wurde und daß nur die Copie aus den Jahren nach 1720 sei. Gegen diese Vermuthung spricht aber eine Stelle im sechsten Abschnitte, nach welcher der Verfasser schon im neuen Kloster, d. h. dem 1729 vollendeten, geschrieben habe. Aus demselben Abschnitte ergibt sich die Zeit der Abfassung noch genauer, nämlich zwischen 1737 und 49. Wahrscheinlich ist es also, daß diese vita um 1740 verfaßt wurde. Der Verfasser berichtet die Ereignisse von 1633 bis 1653 nicht als Augenzeuge, sondern nach Dokumenten oder mündlichen Berichten. Er war um 1653 noch nicht in den Convent von Ettenheim-Münster eingetreten, und wohl

noch sehr jung; denn im ersten Abschnitte sagt er von dem Jahre 1653 und den Eigenschaften des Administrators Arbogast Arnold: ut multa condocent. Darunter sind wohl nur schriftliche Dokumente verstanden. Für die Zeit kurz vor 1653 beruft er sich daselbst ebenfalls auf schriftliche Zeugnisse, indem er sagt: deficientibus monumentis durum nobis fuerit edicere*. Es sind aber auch Vorfälle, worüber dem Verfasser noch Quellen zu Gebote standen, verschwiegen. Er führt z. B. Mabillons Reise in Teutschland 1683, den Tod des Marschalls Türenne bei Sasbach, 27. Juli 1675, bei welchem der berühmte Montfaucon als Leutenant gegenwärtig war, nicht an. Er verschweigt auch die Zerwürfnisse mit dem Ex-Abte Amand Riedmüller. Die Tagebücher des Gallus Wagner berichten an vielen Stellen über den Abt Franz von Ettenheim-Münster und enthalten die Urtheile Wagners und anderer Zeitgenossen über denselben. Aus diesen Stellen, so wie aus dem Umstande, daß die Ettenheim-Münster'schen Conventualen: Conrad Holzapfel, Amand Riedmüller, Benedictus Wech, aus dem Kloster wegen des Abtes austreten wollten, darf man wohl schließen, daß die Handlungsweise des Abtes Franz manche Unzufriedenheiten hervorrief. Der Biograph geht auch darüber mit Stillschweigen weg. So verschweigt er auch die Streitigkeiten des Abtes Franz wegen der Pfarreien, welche das Kloster zu besetzen hatte, mit dem Ruralkapitel Ettenheim, in welchen schließlich der Abt von seiner Härte abgehen mußte. Auch diese Untersuchung über das absichtliche Stillschweigen des Verfassers über manche Vorgänge führt zu einem Resultate in Bezug auf die Person des Verfassers und die Absicht seiner Aufzeichnung.

Als Quellen für diese Lebensgeschichte hat ihr Verfasser Briefe des Abtes Franz benützt. Im neunten Abschnitte führt er eine Stelle daraus an, welche der Abt Franz an den Abt von Gengenbach 1657 schrieb. Im achten Kapitel berührt er ebenfalls zwei Briefe des Abtes. Daraus ist zu schließen: 1) der Abt Franz hat entweder diese Aufzeichnungen dem Autor selbst dictirt, oder 2) der Letztere war Convent- oder Abtei-Schreiber unter dem Abte Franz, und es kamen ihm auf diese Weise die benützten Briefe zur Kenntniß.

Da aus der ganzen Schrift hervorgeht, daß ihr Verfasser um viele Jahre jünger war, als Abt Franz Hertenstein, und da er doch so genaue chronologische Angaben über diesen Abt vom Jahre 1610 bis 1637 im ersten Abschnitte machen konnte, so scheint ein Theil dieser Lebensgeschichte dem Verfasser von dem Abte Franz selbst diktirt worden zu sein. Daher spricht der Autor bald im Plural (durum nobis fuerit), bald im Singular (declarem). Nicht selten kommen Singular und Plural in ein und demselben Kapitel vor. In den Kapiteln 10, 11, 12 gebraucht er den Plural, in dem 7. und 11. den Singular. Beim Tode des Abtes Franz 1686 wird das Präsens angewendet. Man ist also versucht, zu glauben, daß die Stellen mit dem Singular von einem Dictate des Abtes Franz herrühren, und die übrigen vom Bearbeiter oder Ueberarbeiter. Für die Annahme, daß die Grundzüge dieser Lebensgeschichte auf Diktaten des Abtes beruhen, spricht besonders die Verschweigung ganz bekannter Thatsachen, welche den Abt Franz in ein weniger günstiges Licht stellen.

Als mögliche Verfasser kommen hier folgende Personen in Betracht: Karl Will, Isidor Montfort und Bernhard Mugg.

Der Conventuale Karl Will schrieb 1728 den Catalogus abbatum und begann das „Neu aufgerichtes Jahr-Buch" rc., welches er bis 1744 fortgesetzt hat, dessen Hs. o. N. in Folio sich auf der hiesigen Hofbibliothek befindet. Es sind gleichzeitige Annalen. In dem catalogus abbatum (Ettenheim-Münster'sches Briefbuch Nr. 6 Hs. Nr. 329[4]) schreibt er über den Abt Franz: Franciscus Hertenstein, ex professo s. Galli imperialis et principalis in Helvetia monasterii huc postulatus abbas, coenobio nostro 33 annos laudabilissime praefuit. Pietatis non vulgaris, observantissimus diciplinae regularis, castimoniae non in se duntaxat, sed et in quibuslibet suae curae commissis zelator rigidissimus. Quippe, qui nec minimam huiusmodi labeculam, imo nec speciem aliquando incorrectam praeterire sinebat. Quamvis autem in erroribus emendandis esset severus, in cunctis tamen erga suos vi s. regulae concessis existebat munificus et liberalis. Organista quoque erat peritissimus. — Monasterium nostrum, ruinae proximum, struere quidem intendebat, quemadmodum conceptae structurae idea in quadam tabula depicta demonstrat, verum iniuriis temporum tumultibusque bellorum prohibitus solum hanc claustralem ecclesiam e fundamento quidem excitavit, cui tres turres apposuit, reliqua vero successoribus restauranda reliquit. Tandem plurimis laboribus exhaustus, aegritudinibusque cumulatus, placide obdormivit in domino die 1. Novembris anno 1686. Sepultus est in ecclesia claustrali ab eo constructa.

Es ist hiernach kaum glaublich, daß Karl Will die

* Um so auffallender ist es, daß er im 2. Abschnitte Reden des Abtes Franz aus den Jahren 1660 und 1666 anführen konnte. Er muß hiernach die eigenhändigen Aufzeichnungen des Abtes gehabt haben.

Lebensgeschichte des Abtes Franz gekannt habe, sondern es ist wahrscheinlicher, daß die folgende Lebensbeschreibung noch nicht vorhanden war, als Will sein Werk verfaßte. Er ist auch der Verfasser einer: epitome religiosorum d. Ettonis monasterii etc. 1728. 4°, die eigenhändige Hs. derselben befindet sich auf der hiesigen Hofbibliothek. Sie ist mit 5 Porträten in Wasserfarbe von p. Fortunat Weber versehen. Wäre im Jahre 1728 die folgende vita abbatis Francisci schon geschrieben gewesen, so würde Karl Will über den Verfasser derselben doch wohl eine Angabe gemacht haben.

Man kann auch den Isidor Montfort als Verfasser dieser Vita vermuthen. In der Hs. Nr. 325[b] des hiesigen Archivs, welche die Correspondenz des Abtes Franz enthält, findet sich eine lateinische Abhandlung: succincta historia coenobii Ettoniani, die 10 Seiten in Quart füllt, und mit dem Abte Franz abschließt. Die Schriftzüge sind von der Hs. der Vita verschieden, aber im Stile und den Ausdrücken zeigt sie viele Aehnlichkeit mit derselben. Am Schlusse steht von jüngerer Hand: historiographus est p. Isidorus Montfort, professus huius loci. Ein Isidor Montfort war aber im Jahre 1682/83 noch nicht im Kloster Ettenheim-Münster, wie der syllabus patrum etc. ausweist. Man muß daher annehmen, daß er nach 1682 oder 83 in Ettenheim-Münster Profeß machte und außer der succincta historia coenobii Ettoniani auch die vita Francisci abbatis verfaßte. Will in seiner epitome p. 29 sagt von diesem p. Isidor Montfort: r. p. Isidorus Montfort Hagenoae a honestis piisque parentibus progenitur. Exacta puerili aetate ac inferioribus studiis imbutus Herbipolim mittitur philosophiae operam daturus. Ibi ab aliis seductus militiae nomen dedit, at militari toga amicorum opera liberatus, ut jam ferventius studiis vacaret, admonitus fuerat, quod et fecit. Inde Argentinam proficiscitur, ubi philosophiae curriculum confecit, mundi autem vanitatem colligens monachum induere statuit. Susceptus igitur a. r. d. Joanne Baptista in tyrocinium et emenso novitiatus cursu anno 1712 die 8. Novembris solemnem emisit professionem. Cum caeteris dein junioribus religiosis fratribus philosophiae et theologiae incumbere jussus, non mediocrem reportabat laudem. Sacerdotio initiatus solitudinem silentiumque apprime amabat, at non sine fructu, enim vero linguam Gallicam, Italicam, Graecam, Hebraicamque ex parte didicit, nec non artem compositionis musicae. Composuit librum super instrumentis bonorum operum regulae s. p. Benedicti, Hodeporicon intitulatum. Vitam s. martyris Landelini metro sive carmine, cui titulum praefixit: Calliope christiana, id est vita s. martyris Landelini, metrice conscripta 1714. Item eiusdem miracula apud quinque fontes patrata, germanice conscripta in latinum transtulit, aliaque complura, quae tamen morte praeventus imperfecta reliquit. Munus praesidis confraternitatis s. rosarii per annos plurimos peregit, quo tempore conciones ad populum in s. Landelini basilica frequentissimas habuit. Ut vero mortis memoriam eo arctius eius menti imprimeret, illius iconem in meditationis loco semper affixam tenebat, in quam saepe saepius oculos conjiciebat. In aegritudine mire patiens fuit, si quidem dolores nunquam conquaestus. Tandem 13. Junii 1739 sabbato dominicae IV. post pentecosten supremum diem post duodecimam noctis clausit, postquam s. ecclesiae sacramentis antea rite fuerat munitus. Sepultus fuit die 14 eiusdem mensis sive dominica supra nominata, estque primus in crypta noviter retro altare maius in ecclesia claustrali anno praeterito perfecta. Erat vir procerae, sed decentis tamen staturae anno aetatis 47 mo. Hierin steht freilich nichts davon, daß Montfort eine Lebensgeschichte des Abtes Franz begonnen oder geschrieben habe; es ist aber auch übergangen, daß Montfort die succincta historia verfaßt hat.

Eine dritte Vermuthung führt auf den Conventualen Bernhard Mugg in Ettenheim-Münster. Ueber ihn sagt Grandidier in seiner histoire de l' église de Strasbourg, tome III. p. 170: „Bernard Mugg, religieux de l'abbaye d' Ettenheim-Münster, est auteur d'un ouvrage manuscrit composé en 1702 et intitulé; „Antiquitates Alsatiae et Brisgoicae". Dom Jean-François rapporte dans sa bibliothèque générale des écrivains de l'ordre de Saint-Benoît, imprimée en 1777 tom. 1, pag. 74, que ce manuscrit se trouve dans la bibliothèque du monastère de Saint-Pierre en la Forêt-Noire. M. l'abbé d' Ettenheim Münster nous avait certifié la même chose. Nous en écrivîmes à celui de Saint-Pierre, lequel nous marqua dans sa lettre du 10. Octobre 1776, que ni le bibliothécaire, ni l'archiviste n'avaient pu découvrir ce manuscrit. In der Quellensammlung Band 1 (57) sind Nachrichten über Bernhart Mugg nach Karl Will zusammengestellt, welche einiger Berichtigungen bedürfen. Nach dem syllabus von 1683 war Bernhart Muck am 4. Dezember 1640 (nicht 1649) in Haslach im Kinzigthale geboren und hieß vor seiner Profeß Christoph. Er legte am 11. Juli 1659 Profeß ab, wurde im Jahre 1666 den 10. April zum Priester geweiht und starb 1717 am 6. December. Will in seinem album sive catalogus abbatum von 1728 sagt von ihm, er sei unter Abt Maurus (1686—1704) nach Straßburg geschickt worden, um die dort studirenden Ettenheim-Münster'schen

Patres zu überwachen. Dabei nennt er ihn: professum moribus maturum et quamvis iam aetate is onustus, vero tamen verae Benedictinae religionis zelo plene erat vegetus. In der folgenden Lebensgeschichte des Abtes Franz, Kap. 3, wird von B. Mugg gesagt, er sei nach Maurs-Münster im Elsaß als Novizenmeister geschickt worden. Dieses würde in die Jahre 1667—86 fallen. Der Umstand, daß er seine primordia monasterii divi Ettonis bis zum Abte Maurus Geiger 1686 führte, spricht dagegen, ihn für den Verfasser der vita abbatis Francisci zu halten. Da er die Primordia monasterii d. Ettonis, incrementum, abbates, etc. quae ad gratiosam voluntatem rev. d. Pauli abbatis ex aliis suis de re hac scriptis in pauca haec retulit p. Bernardus Mugg anno 1704, 4°. 12 Blätter, auf Geheiß des Abtes Paulus Vogler 1704—1710 schrieb, so könnte man annehmen, daß auch diese vita abbatis Francisci auf den Wunsch des Abtes Paul geschrieben wurde. Aber dagegen ist eine Stelle im Abschnitt 4 der folgenden Lebensgeschichte, welche lautet: „Bernardus Mugg historiarum et botanices scientia claruit*. Von dem späteren Abte (1704—1710) Paul Vogler, welcher dem Bernhard Mugg die Aufträge wegen der geschichtlichen Arbeiten gab, sagt dieser Abschnitt nur, daß Paul Vogler ein bedeutender Musiker gewesen sei. So viel hat die Vergleichung der Handschriften, die mir auf dem hiesigen Archive und der Hofbibliothek zugänglich gewesen sind, ergeben, daß die Handschrift der folgenden vita abbatis Francisci nicht mit der Hand des Bernhard Mugg übereinstimmt. Also jedenfalls eine Abschrift sein müßte, wenn Mugg der Verfasser wäre. Da der Letztere 1717 starb, so müßten auch die Stelle im neunten Abschnitte vom Jahre 1720 und Andere Ergänzungen des Abschreibers sein.

Von Bernhard Muggs Hand sind einige Briefe des Abtes Franz (Reinschriften), wie z. B. aus dem Jahre 1659. Ferner ist der status monasterii d. Ettonis von 1670 von seiner Hand. Will in seiner epitome sagt: Bernardus Mugg Haslacensis ex valle Kinzingana oriundus. Virtutes religiosas apprime sibi assuefecerat Bernardus, quibus etiam alios, praesertim in Maurimonasterio, in quod pro tyronibus instruendis, ut novitiorum magister adscitus fuerat, imbuit, et excoluit, magnam exinde laudem reportans. Otio summe infensus, semper se vel legendo, scribendo, in horto laborando, aut alia operando occupabat. Eius industriae varia extant monimenta, partim conscripta, partim ab eo composita, videlicet aliquot libri concionatorii pro festivis et dominicis diebus; liber de medicina tractans; duo libri, quorum unus primordia monasterii d. Ettonis etc., alter antiquitates Alsaticae et Brisgoiae etc. intitulati; sunt et alia fragmenta et minuta* eius laborem attestantia. Meditationem nunquam aut raro intermittebat, spiritualia officia et exercitia publica semper frequentabat, sermones sacros in s. Landelini aede etiam jam senio gravis frequenter habebat, officium prioris, magistri novitiorum, nec non confessarii conventus diu cum fructu obibat; silentium amabat, negligentes ad studium observantiae regularis paterne excitabat, in cibo et potu sibi parcus erat, illa saepissime repetens Apostoli verba: „mortificate membra vestra“: Colossens. 3 v. 5. quae verba discipulis repetitis vicibus inculcare volebat. — Secundas ex gratioso permissu r. d. abbatis Joannis Baptistae in eiusdem natali praesente r. d. Augustino abbate Gengenbacense jubilatus celebravit primitias, assistente eidem r. p. Bernardo N., professo Schulterano, qui pariter paucis retro diebus jubilatum egerat sacerdotem. Ad hanc solennitatem fratres Ettoniani Parthiam mensalem ab ipsis compositam patri suo spirituali gratulantes offerendo dedicabant cum hac inscriptione: Jubilaeo venerandissimo bis repetita placent Parthia pro honore et gratulatione plurimum r. religiosissimi et clarissimi dom. p. Bernardi Muggii, neo-mystae jubilaei in festo s. Joannis Baptistae secundas sacerdotii sui primitias deo oblaturi, composita a musis Ettonianis 1716. — Quod filialis devotionis munus laeto senex suscepit animo. Viribus igitur pedetentim deficientibus in levem morbum incidit et brevi placide in domino obdormivit, anno 1717 die 6. Decembris, aetatis 78.

Mugg berichtet über die Ettenheim-Münster'schen Aebte von 1623—1686 Folgendes in seinen primordia monasterii d. Ettonis, incrementum, abbates etc. Fol. 19ᵃ: — Casparus Geiger hoc eodem anno ad diem 12. Novembris facta electione r. d. Casparus Geiger, Engensis, monasterii subprior in abbatem electus est. In administrandis et disponendis rebus domesticis diu noctuque laboriosus, in exarandis, et formandis ad diversos hominum status conceptibus insignis, in construendis, et aedificandis aedibus indefessus, in conventu novas aedes erexit, ecclesiam s. Landelini m. renovavit; in plantando fratrum religiosorum, et suo tempore idoneorum albo studiosus, invenit namque 5 vel 6 fratres, reliquit 19 patres et fratres: numerum religiosorum ad 30 iuxta fundationem restauratoris complere statuens, piso paulatim effectu ostendisset, nisi turbulenta et calami-

* Auf der Hofbibliothek Hs. 4° ohne Numer: Artzaney Buch rc. colligiert und beschrieben durch F. Bernardum Mugg.

* Das sind Concepte.

tosa Suecici belli rabies in Germania imperioque romano grassans et iam annis 28 durans intervenisset. Etenim anno 1633. Streiff ille nobilis a Löwenstein Lahrensis, id temporis exercitus regis Sueciae belli dux et generalis secundus sub praetextu et titulo donationis, sed iniusto et illicito a rege Sueciae facto et illi concesso. Resistentia et protestatione abbatis et conventus secundum canones, iura et s. ordinis statuta crebriore adhibita; sed plane irrito labore, sine effectu, vi enim militari manuque armata monasterium invadens, suis eum officialibus reditus, census, decimas possidere bonisque monasterii ad annum usque 1646 uti coepit, conventualibus expulsis, in peregrinas et extraneas nationes amandatis, dominoque abbate capto et in captivitatem abducto, quippe qui subditorum gratia in necessitate iuvandorum ut fidelis pater domi remanserat. Verum secus accidit, dum non ille subditos, sed subditi illum iuvare coacti sunt. Nam Kenzingam deductus, foedo ibi et tenebricoso instar malefici inclusus est in carcere. Pro quo liberando magna sunt subditi pecuniarum summa astricti, qui temporibus licet parum secundis, immo infaustissimis vitam agebant et variis incommodis et pressuris urgebantur, penderunt tamen, utut potuerunt, ad liberandum eum postulatam ab exactoribus pecuniam. Qui liberatus paulo post in oppido Ettenheim in nostris aedibus apoplexia tactus per aliquot hebdomades iacens et inexplicabiles dolores sustinens, tempore autumnali anno 1634 placide in domino obdormivit, in ecclesia Ettenheimensi in medio chori sepultus. — Placidus Vogler, natione Suevus, patria Engensis, parvus quidem statura, et obeso corpore, sed magnus in philosophicis et theologicis conceptibus. Convocatis ex exilio patribus Selestadium, ubi electio indicta, elegitur admodum r. p. Placidus Vogler ex priore monasterii, tunc temporis exul in monasterio Montis Angelorum, episcopo electionem confirmante, et benedictionem, consecrationem, seu pontificalium porrectionem ob periculosum belli statum alibi acceptandam concedente. Monasterium inter spem et metum unius anni spatio cum dimidio gubernans denuo cum conventualibus partim a Caesariano, partim a Suecico milite caenobio expellitur. Lares Helveticos repetit, in monasterio S. Galli suscipitur et per aliquot annos benigne habetur, incipit ardere podagrae doloribus et tandem periculose et graviter aliarum accessu corporis infirmitatum decumbere. Sentiens igitur extremum sibi vitae die imminere, salutaribus ecclesiae sacramentis provideri curavit, quibus praemunitus placida morte quievit in S. Galli monasterio, regiminis sui anno undecimo cum aliquot mensibus, anno a partu virginis 1646 die 13. Febr. sepultus in capella s. Petri. — Amandus Rietmüller, Ebringensis, Brisgoius. Anno domini 1646 patres conventuales, numero 7. caeteris in exilio defunctis, ex diversis et remotis locis ad s. Galli monasterium legitime citati elegerunt servatis servandis r. p. Amandum Riebmüller conventualem, tunc temporis in exilio parochum in Cappel, comitatus Dokhenburgici, juris dictionis monasterii s. Galli pago. Factus igitur abbas humanum ac laboriosum se ostendit. Verum ob durum et grave inquieto hoc bellicoso tempore in rerum domesticarum administratione curanda initium aliasque causas intricatas, sive apprehensiones dignitati abbatiali resignare statuit, sed obstitit episcopus, a quo ei et honor et labor, ut pastori, non ut mercenario, et fratribus nova obedientia humili manuum porrectione abbati praestanda sinceris verbis imponitur. Hic abbas praedium rusticanum, vulgo: die Aumühlen, cum pratis et aliis attinentiis ad monasterium coëmit. Sub eius regimine anno domini 1650. 21. Februarii circa horum secundam pomeridianam, ex incuria alicuius rustici templum monasterii cum tribus turribus, campanis, altaribus etc. igne consumptum est. Accusatus de mala administratione abbas, ad sedandas fratrum querelas denuo resignavit, cuius resignatio libenter acceptata est anno 1652 die 15. Januarii, multo postmodum supervixit tempore. — Interim dum debitis ceremoniis novus eligeretur abbas, r. d. et p. Arbogastus Arnold, novitiorum magister, in administratorem sublectus est. Erat is statura corporis et vultu, et sermone maiestatem quandam eamque gratiosam prae se ferens, et quando in ecclesia ex suggestu ad populum dicebat, ut erat concionator insignis, mire tenebantur homines, eratque, quem vulgus in ore et honore ferebat, et suspiciebat, abbatialique dignitate ut afficeretur, meritus; impiger enim et industrius, suique officii diligentissimus extiterat. Verum apud aversos seniorum animos, juniorem hunc sibi praeesse nolentium isthaec omnia nihil effecerunt, sed habita inter se consultatione, unum ex patribus Helvetias ad s. Galli monasterium destinantes, inde sibi abbatem postularunt. — Franciscus Hertenstein ex s. Galli coenobio postulatus abbas 1653. 8. Julii, Rorsacensis, Helvetus vir omni probitate conspicuus et beatae virginis Mariae, cultui cum primis addictus, in cuius festivitatibus, ac dominicis rosarii menstruis ipse suggestum ascendere deque rebus divinis ad populum dicere solebat. Artis musicae, organicaeque peritissimus. Et quamquam ad res temporales et domesticas

gerendas tardior videbatur, ut tamen potuit, nihil duxit negligendum, adversariis monasterii se murum opposuit, idque aere alieno exsolvit. Animarum suae curae commissarum, et disciplinae regularis ad normam Sangallensium religiosorum reformandae rationem ducens potissimam. Interea quoad victum et vestitum modo et more Sangallensium abunde omnia suppeditans. Erat quoque in eo mira loquendi gratia et festivitas, quam ob rem apud principes et magnates gratus et acceptus habebatur, adeo, ut quorundam eorum gravibus in causis legationibus fungeretur. Et existens congregationis nostrae Benedictinae visitator, ad eam augendam et conservandam cogitationes suas conferebat; hinc cum res monasterii Schutterani paulatim ad ima vergere videbantur, ut meliorem in statum verteret, insignem illum virum Blasium, sacrosanctae theologiae professorem, ex s. Blasii coenobio evocatum in abbatem eis praesentavit. Simili modo Schwarzacensi monasterio, rebus eorum ob gravia eo usque contracta debita nutantibus r. d. Gallum, virum doctissimum, ex coenobio Rhinoviensi accitum praefecit. Post haec ad aedificandam monasterii nostri basilicam, sub Amando abbate exustam se contulit, quam a solo excitans ad culmen perduxit altaribusque instruxit: turres duas maiores redintegrando statui antiquo restituit, tertia minori a fundamentis erecta. Tandem senio et corporis infirmitate gravatus, perceptis ecclesiae sacramentis ad vitae terminum dari consuetis in solemni festo sanctorum omnium e vita ad eorum consortium, ut pie credimus, abivit. Anno domini 1686. in ecclesia a se constructa sepultus. — Maurus Geiger, itidem Rorsacensis ex gremio eligitur anno domini 1686. 15. Novembris.

Aus der Anlage der folgenden Biographie kann man einen Schluß auf den Zweck ihres Verfassers ziehen. Sie ist in 12 Abschnitte eingetheilt, nämlich: 1) Veranlassung zur Postulation des Abtes Franz. 2) Zustand des Klosters bei seiner Ankunft. 3) Seine Wiederherstellung der Zucht der Ordensregel. 4) Seine Beförderung der wissenschaftlichen Studien. 5) Seine Einführung der Ordnung bei den Unterthanen. 6) Seine Sorge für den häuslichen Wohlstand. 7) Seine Leutseligkeit und Gastfreundschaft. 8) Seine zahlreichen Freundschaften. 9) Seine Vertheidigung der Kloster-Gerechtsame. 10) Seine Fürsorge bei fremden Angelegenheiten. 11) Seine Reisen. 12) Sein Tod, 1686. Die Annahme, daß der Verfasser einen Sittenspiegel für die künftigen Aebte habe schreiben wollen und daß er dabei einen moralisirenden Pragmatismus verfolgt habe, ist nicht haltbar. Denn in diesen Fällen würde sich derselbe nicht mit der Mittheilung der Thatsachen begnügt, sondern die Ideen und Bestrebungen, die Pläne und Projekte des Abtes Franz ebenfalls und vorzugsweise besprochen haben. Da jedoch darauf gar kein Gewicht gelegt ist, so beweist dies auch, daß diese Lebensgeschichte in der vorliegenden Form nicht auf direkte Veranlassung des Abtes Franz selbst entstanden ist. Sie enthält nur geschichtliche Thatsachen und weiter nichts, weder Reflexionen über dieselben, noch die Pläne und Projekte desselben für die fernere Regierung des Klosters. Mithin hat man hier eine rein historische und geschichtliche Aufzeichnung vor sich, deren Werth dadurch erhöht wird, daß die Zeit von 1650—1700 so weniges der Art hervorgebracht hat. Hiernach ist es am wahrscheinlichsten, daß Bernhard Mugg den Entwurf zu dieser Lebensgeschichte hinterlassen und Gallus Cartier dieselbe ausgearbeitet hat. Wie schon oben S. 172 angedeutet, bemerkt man in dieser vita, daß manche wichtige Ereignisse oder Zustände entweder zu kurz besprochen oder ganz übergangen sind. Zum Verständniß, so wie der in den Zusätzen enthaltenen Briefe können folgende Angaben vielleicht etwas beitragen. Nach Grandidier, histoire de l'église de Strasbourg tom. I. p. 420, war Ettenheim-Münster 1607 der Bursfelder Congregation beigetreten und wurde erst 1617 in die congregatio Argentino-Benedictina aufgenommen. In der Schweiz bestand im 17. Jahrhundert eine ähnliche Congregation (congregatio Benedictina Helvetiae), ebenso in Schwaben die congregatio Benedictino-Suevica. Die congregatio Argentino-Benedictina umfaßte im 17. Jahrhundert folgende Klöster: Ettenheim-Münster, Schuttern, Gengenbach, Schwarzach, Ebersmünster, Altorf, Maursmünster. Alle drei Jahre fand ein Capitel (triennale capitulum) der Aebte in einem der genannten Klöster im Mai oder November statt. Dafür war seit 1660 folgende Reihenfolge festgesetzt: Schwarzach, Gengenbach, Schuttern, Ettenheim-Münster, Ebersmünster, Altorf, Maursmünster, welche aber 1663 wieder so verändert wurde, daß Altdorf an die erste Stelle kam. Auf den Wunsch des Bischofs von Straßburg sollte 1654 die congregatio Argentino-Benedictina mit der Bursfelder Congregation vereinigt werden. Diese Union kam aber nicht zu Stande. Auf dem Capitel 1680 kam diese Sache abermals zur Sprache. Im Jahre 1667 verlangte der General-Vicar von Straßburg (Joh. Pleister), daß er den jährlichen Visitationen beiwohnen müsse, was sämmtliche Klöster abschlugen. Die Motive für diese Entscheidung siehe Gengenbacher Annalen S. 120 ff. Der Bischof von Straßburg hatte sich mit der 1667 erfolgten abschlägigen Antwort in Betreff der Kloster-Visitationen nicht begnügt, sondern 1670 erklärt, daß er oder sein General-Vicar

denselben in Zukunft beiwohnen würde. Der Abt von Gengenbach ließ daher in seinem Kloster 1670 die Beschwerden der Mönche aufnehmen und es ergab sich, daß eine Visitation nicht überflüssig sei. Am 28. Mai 1670 wohnte auch derselben der General-Vicar Johann Pleister in Gengenbach bei. Derselbe General-Vicar war auch bei dem capitulum triennale in Gengenbach 1680 anwesend. Auch machte der Weihbischof von Straßburg 1669 den Aebten dieser Congregation die Befugniß streitig, Altarparamente, Kirchengefäße, Kelche und Glocken zu weihen. Zur Vertheidigung ihres bezüglichen Rechtes schrieben die Aebte eine große Schrift, welche in den Gengenbacher Annalen S. 137 ff. steht. In den Jahren 1660, 1662 und 1663 fand das capitulum triennale in Ettenheim-Münster statt. Der Abt Franz wurde bei genannten Congregation 1657 Assistent und 1660 Visitator. Er blieb es bis 1672. Auf dem Capitel in Schwarzach in diesem legte er wegen seines Alters diese Stelle nieder, nachdem er noch zuvor eine Ansprache an die Aebte gehalten hatte. Man nahm seine Abdikation nicht an, und er erscheint noch 1673 als Visitator. Auch auf dem Capitel in Gengenbach am 6. Mai 1680 war Abt Franz noch als Visitator anwesend. Damals legte er seine Stelle zum zweiten Male nieder und erhielt den Titel Präsident der Congregation und in dem Abte von Schwarzach einen Nachfolger als Visitator. Indessen war er noch als Visitator bei der Abtswahl in Gengenbach 1680 und bei der Benediction des Abtes Placidus Thalmann am 28. August desselben Jahres anwesend. Ueber den Kirchenbau in Ettenheim-Münster unter Abt Franz spricht der Verfasser nur gelegentlich. S. Kapitel 6. Derselbe wurde schon 1658 vorbereitet. Gall. Wagner erzählt unter dem 7. April 1658 in seinen miscellanea, der Abt Franz habe seinen Secretär nach Frankfurt geschickt mit der Bitte, daß er das, was er jährlich dem Bistum zahlen mußte, für seinen Kirchenbau verwenden dürfe. Ueben diesen Bau sind im großh. Landes-Archiv folgende Akten vorhanden: 1) Verzeichniß des Kirchenbawß von 1669—1674 inclusive in 4° (ist ganz von Abt Franzens Hand geschrieben) fol. 1[b] steht: „Anno 1669 habe ich den Kirchenbaw mit Gott angefangen undt dafür außgeben wie volgt: 2) Kirchenbau Rechnung von 1669—1670 in Folio. 3) Clitteral Rechnung über den gefiehrten Kirchenbaw vom 3. Juli 1674 bis 23. Juni 1675. Folio. 4) Rechnung über gefiehrten Kirchenbaw v. 22. Juni 1681 bis 21. Sept. 1682. 5) Register über gefiehrten Kirchenbaw, anno 1682, 6) Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben für die Kirchenfenster und Chorstühle vom 21. Sept. 1682 bis 25. December 1683. 7) Bauw-Register vor St. Landelins Kirchen von 1698. Aus diesen Rechnungen kann ich nur die Gesammtsumme, welche auf den Kirchenbau verwendet wurde, angegeben. Darnach ergibt sich: vom 24. Febr. 1669 bis 28. Juni 1670 waren für den Kirchenbau eingenommen worden: 1228 fl. 6 D. und in derselben Zeit verausgabt dafür: 1333 fl. 8 Sch. 9 kr. Im Jahre 1674 bis 1675 betrug die Einnahme zum Kirchenbau 213 fl. 8 D. und die Ausgaben 213 fl. 3 Sch. 10 D. Die Einnahmen für den Kirchenbau betrug 1682: 603 fl. 13 Sch. 28 D. Bis 7. Sept. 1682 seit zwei Jahen waren für den Kirchenbau 1290 fl. 3 Sch. 1 D. ausgegeben worden.

Vita Francisci, abbatis postulati in Ettenheim-Münster.

1. Occasio postulandi abbatis Francisci. Monasterium divi Ettonis, vulgo Ettenheimbmunster, jam circa septimi a reparata per Christum salute saeculi finem aut certe octavi initium a Wigerno Argentoratensi episcopo conditum, ab ejus vero successore Ettone circa annum 779 restauratum, sat pingui alendisque triginta monachis sufficiente fundatione instructum fuerat*. At temporum et Suecici praecique belli injuria eo redactum fuit, ut a certa ruina proxime abesset. Praeter enim exactiones immodicas, illi tamen cum caeteris religiosis domibus communes, id insuper agebant Suecicarum copiarum duces, ut exturbatis e sede sua monachis monasterium saecularibus vindicarent. Anno namque 1633. Julio mense ** non attentis, quae monasterio tutelare praesidium pollicebantur regiis diplomatis, abbatem Casparum Geiger, podagra licet decumbentem, Kenzingam evocatum carceri manciparunt, indeque non nisi depensis 2400 florenis, qui aegre

* Diese Stelle über die Gründung des Klosters Ettenheim-Münster ist nicht aus Herzogs Elsäßischer Chronik entlehnt, sondern stimmt mit folgenden historischen Aufzeichnungen überein: 1) succincta et brevis fundationis monasterii d. Ettonis deductio von 1630. Ettenh. Copeibuch 6. Cpb. Nr. 329 d. 2) Wimpflings catalogus episc. Argent. ed. Moscherosch, Straßburg 1660 p. 18. 19. 3) Die succincta historia coenobii Ettoniani, welche den historiographus p. Isidorus Montfort, professus huius coenobii, zum Verfasser haben soll und in der Hs. Nr. 325 b. steht. Grandidier histoire de l'église de Strasbourg tom 3. p. 170 nimmt das Jahr 734 als zweite Gründung an. Im tom. I. p. 248 u. 49, 280 u. 419 folgt Grandidier den Ettenheim-Münsterschen Chronisten des 17. u. 18. Jahrh.

** Siehe Zusätze, das Schreiben des Amtmanns Bruning vom 5/15. Juli 1633.

coacti fuerant, ad sua remiserunt[a]. Eo ipso autem tempore, quo de liberando praesule suo conventus cum Suecis paciscebatur, perfidia singulari saeculares monasterii officiales a Suecico commissario Moeckel[b] Lohram[c] excitati ad sacramentum Streiffio[d], qui leguti munere in acie Suecica fungebatur, monasterii nomine dicendum adiguntur vi regii, quod ajebant, e Suecia mandati, quo compensandis illius veterani militis officiis monasterium Ettenheimb-Munster illi proprietatis jure possidendum deputabatur. Et quanquam id tantum de redditibus alias a monasterio episcopo solvendis intelligi dictitabant, mox tamen ispse Streiffius alia edocuit, dum arrepta vi possessione abbatem frustra reluctantem cum monachis solum vertere coëgit, causatus, se modo abbatem rerumque monasterii omnium dominum esse, caeterum juris aut rei quidquam hic loci non competere illis. Hunc in modum abbas domo rebusque suis exutus et aerumnis magis, quam senio confectus eodem anno (1633) 1634 [23. Augusti [1]] pie in domino obdormivit. Religiosi vero ejus Selestadii[e] in Alsatia congressi successorem illi nominarunt Placidum, qui cum plerisque suorum exin non minus 12 annis exul[f] Helvetiam perpetuum monachorum hujatum asilum pererravit, a San-Gallensibus tamen, quam caeteris, benignius exceptus abbatiam autem suam nunquam consecutus. Etsi enim nihil non egerit, tum apud summae sedis ad Helvetos legatum, tum apud dominum de Caumallin [1]* christianissimi regis apud illos ipsos oratorem, tum denique apud illustrem Brisacensis fortalitii gubernatorem Erlachium, quo sibi liber ad suam abbatiam concederetur regressus. Voti tamen sui, ut vivus damnaretur, obtinere non potuit, eo saltem beatus, quod rem commendatiis Nuntii apostolici et illustrissimorum Helvetiae praesulum eo promovit, ut suus in abbatiali dignitate successor Amandus Rietmüller **, de-

[1] Er starb 1634, nach Carl Will am 23. August, weßhalb ich in den Text oben etwas eingeschaltet habe.

[a] Der Vorgänger dieses Abtes Caspar Geyger, der Abt Christoph Heubler, starb am 31. Oktober 1623, und am 12. November wurde Caspar Geyger, damals Subprior, zum Abte gewählt. Er war von Engen gebürtig. Das Wahlinstrument und die Wahlakten stehen im Ettenh. Münster. Copeibuch 7. Am 10. Januar 1624 erfolgte die bischöfliche Bestätigung. Der Verfasser dieser Lebensgeschichte kennt die Ereignisse in Ettenheim-Münster vom Jahre 1633 nicht mehr genau. Die Mönche flohen nach der Säkularisation des Klosters zuerst nach der Schweiz, nach Muri und Engelberg. Der Abt Caspar zog sich in den Schutterhof nach Freiburg i. B. und Ettenheim zurück, wo er am 24. März 1634 noch lebte. Am 10. September 1634 war er schon gestorben. Siehe Zusätze, den Brief des späteren Abtes Placidus Vogler vom 13. December 1633. Die Gefangenschaft des Abtes dauerte vom 17. Mai bis 26. Aug. 1633. Ueber diesen Abt gibt den wichtigsten Aufschluß der Brief des Subpriors Constantin Ill, d. d. Rorschach 13. Mai 1650, welcher in den Zusätzen abgedruckt ist.

[b] Möckel. In gleichzeitigen Briefen wird er auch der Schwedische Resident Möckeln genannt. [c] Lahr, Kreis Offenburg.

[d] Streiff (Streiffius). Carl Will in seiner series abbatum 1728 nennt ihn: Streiff a Löwenstein.

[e] Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin.

[f] Der Verfasser ist über den Abt Placidus Vogler sehr kurz und offenbar ungenügend unterrichtet. Er läßt das Exil in der Schweiz 12 Jahre dauern, also von 1633—1645. Dem widerspricht der Brief des Herrn von Zur Lauben. Ferner widerspricht dieser Chronologie, daß erst am 23. Nov. 1634 der erwählte Abt Placidus von Ettenheim-Münster aus um die Bestätigung seiner Wahl nachsuchte, welche am 13. Nov. in Schlettstadt stattgefunden hatte. Die Bestätigung erfolgte am 30. Juli 1635. Aus Geissers Tagebüchern, Bd. 2 S. 341, 347, 355, geht hervor, daß Abt Placidus auf der Flucht von Ettenheim-Münster nach dem Donauthale mit einem Diener am 9.—11. Sept. 1637 in Villingen war. Ebendaselbst war er am 10. Februar 1638. Es scheint, daß er 1638 in Freiburg i. B., wahrscheinlich im Schutterhofe, lebte, denn er floh wegen der Belagerung dieser Stadt am 5. April 1638 abermals nach Villingen, wo er auch am 22. August desselben Jahres war. Karl Will in seinem catalogus abbatum 1728 ist über diesen Abt ebenfalls kurz. Außer den bekannten Thatsachen gibt er seine Geburt in Engen und seinen Tod in St. Gallen 13. Februar 1646 an.

[1] Lies Caumortin.

* Ueber Caumartin siehe unten in den Zusätzen den Brief von Zur Lauben vom 1. März 1643, worin gesagt wird, daß Abt Placidus sich 4 Jahre in Muri, in der Schweiz, aufgehalten habe (von 1639—43). Der Brief Caumartins an den Abt Placidus vom 6. Jan. 1646 folgt unten und betrifft das Recommandations-Schreiben an Erlach in Breisach. Beide Briefe scheint der Verfasser dieser vita benützt zu haben.

** Ob er Riedmüller oder Grafmüller, welch beide Familiennamen in Baden noch vorkommen, geheißen habe, kann ich nach den mir bekannt gewordenen Quellen nicht entscheiden. Abt Franz nannte ihn in seinem Briefe von 1659 Grafmüller. Karl Will 1728 dagegen Rüetmüller, und schreibt über ihn ungefähr Folgendes: Er war in Ebringen geboren und trat unter Abt Caspar (1623—34) in's Kloster E. Freiwillig legte er die Abtei nieder und wurde ex mandato abbatis Francisci, „der alte Herr" genannt. Nachdem er einige Zeit in Riegel gelebt, starb er in Ettenheim den 15. Juni 1679. Im Syllabus von 1685 wird er Rietmüller (Johann Balthasar) genannt und als Geburtsjahr wird 1606 (21. December), als Profeßjahr 1626 (7. Juni) und als Todestag 15. Juni 1679 angegeben. Ueber den Exabt Amand Grafmüller bemerkt Gallus Wagner in seinen Miscellanea unter dem 9. März 1659: dom. exabbas Amandus Grafmuller expositus in parochia zu Riegel rursus quaerit literas dimissorias. Item p. Benedictus Weh, nisi detur officium vel parochia administranda. — Einen weiteren Beleg, wie sehr noch 1678 Amand Riedmüller gegen den Abt Franz eingenommen war, bildet der Brief des Priors Maurus Geiger vom 6. März 1678 an den Abt Franz

functo inter haec Streiffio, abbatiam recuperarit anno 1646. Sed novus ille abbas Amandus, quod pronum erit cuique suspicari, res monasterii ita invenit attritas, ut de iis restituendis desperans, vix exacto in regimine septennio, pedum abbatiale resignarit, accedente praesertim monachorum suorum, quos paucos numerabat, indole in transversum per duodenne exilium abrepta. Inde, ne monasterium paulo ante magno labore recuperatum nullum haberet rectorem, rerum spiritualium juxta ac temporalium administrator dictus est p. Arbogastus Arnold*. Vir quidem, ut multa condocent, nec litterarum scientia, nec ea, quam civilem vocant, prudentia destitutus, vel sic nihilominus ferendo illi, quod ferendum plane erat, oneri impar. Qua propter monachi salubrioribus acti consiliis de adoptando sibi ex alio monasterio abbate cogitarunt, factoque in piissimum s. Galli principem Pium compromisso, non tam jus, quam preces eidem fecerunt, ut afflictam Ettoniani monasterii sortem miseratus, ipsis unum de suis abbatem daret, virum et literarum scientia conspicuum et oeconomiae non minus, quam regendarum animarum peritum. Haud passus est, irritum esse Ettonianorum petitum, princeps jam alias de ipsis optime meritus, sed habito mox cum suis consilio, p. Franciscum Hertenstein d. Ettonis abbatem renuntiat, paulo post eo socio p. Conrado Holzapfel profecturum. Factum id die 13. Junii anni 1653. Agebat tum temporis Franciscus noster annum aetatis 43, natus enim erat die 6. Decembris anno 1610, professus ordinem die 10. Martii 1631, sacerdos die 25. Martii 1637. Quis vero quantusque ante suam in d. Ettonis abbatem designationem fuerit Franciscus, deficientibus monumentis durum nobis fuerit edicere**. At quod ante id temporis jam subdecani munere in principali suo monasterio perfunctus sit, quod ad gravissima negotia transigenda, cujusmodi illud erat, quod anno 1651. Constantiensem episcopum inter et Augiae Divitis monachos Benedictinos componendum fuerat, admotus fuerit, quod jam anno 1646. a sede apostolica plenariarum, quas vocant, indulgentiarum breve pro se sibique primo ac secundo gradu sanguine junctis in mortis articulo obtinuerit, haec satis commonstrant, eum tum jam fuisse virum eximiae spei, quam factus abbas adeo non fefellit, ut et superarit.

2. Monasterii status in ipsius adventu. Igitur Franciscus bono a deo restituendis Ettoniani monasterii rebus destinatus sociis p. Conrado Holzapfel, futuro ibidem priore, et p. Ambrosio Negelin, tum temporis oeconomo Ebringensi*, in hocce suum monasterium pervenit die 7. Julii anno 1653, alteroque post die illustrissimo Argentinensis dioecesis vicario generali et reverendissimis abbatibus visitatoribus atque conventui Ettoniano illustrissimi principis San-Gallensis nomine[1] a p. Ambrosio Negelin praesentatus et in abbatem inauguratus quidem est. Solemnem autem benedictionem ante diem 6. Juni 1655 consecutus non est, tum aliis causis, tum maxime praegrandi, quae monasterium premebat, rerum omnium angustia ac confusione, praepeditus. Enim vero, ut, quo loco tum res monasterii fuerint, paucis declarem, non modo nullae pecuniae suppetebant, sed et suppellex maxime necessaria desiderabatur, nulla annonae copia, nullus linteaminum apparatus, nulla lectorum penus, ita, ut novus abbas cum socio p. Conrado alieno uti lecto debuerit, nulli armentorum greges. Contra proventus monasterii, ad 2000. florenos attenuati, aes alienum supra 6000. florenos contractum. Ad haec subditorum ingenium, tum in se mutuo, tum praecique in monasterium ac religiosos exasperatum. His accedebat malum caeterorum omnium facile gravissimum, monachi, quamlibet pauci inveterata exilii labe a se ipsis dissidebant, et alteri a se obtemperare dedocti suopte quisque animo vivere cupiebant. Verbo adeo miseranda undecunque prominebat rerum facies, ut persanandis tot morbis definitus Aesculapius Franciscus noster ex vero pronuntiarit, constantissimum quemvis a se alium ab acceptanda abbatia

nach St. Gallen Cpb. Nr. 329*, welcher in den Zusätzen unten folgt. In dem Protokolle des capitulum triennale der Straßburger Benedictiner-Congregation von 1652 5.—7. Nov. steht art. 13: De d. Amando resignato abbate in Ettenheim-Munster. Ad literas eius, quibus varia a capitulo nostro pro meliore et maiore libertate petebat, haec res dd. visitatoribus recommendatur, quos literis itidem datis Ethonianus conventus imploravit pro visitatione sui monasterii. Decernitur die 12 huius mensis (12. Nov. 1652) pro visitatione petita, etc.

* Siehe über denselben in den Zusätzen seinen Bericht über 1633 u. 34 und den syllabus von 1685.

** Der Abt Franz Hertenstein hatte einen Bruder im Kloster Schwarzach, P. Sebastian Hertenstein von Rorschach, welcher den 11. Nov. 1676 starb. Gallus Wagner in seiner Chronik, Band 2 p. 1650, sagt von ihm: bonus religiosus admodum devotus b. virgini, excellens musicus, organista et concionator. In seinen Miscellanea unterm 30. Juli 1658 spricht er auch von diesem Sebastian Hertenstein und sagt, daß er schon 10 Jahre das Wasser in Rippoldsau trinke. Er war also von 1648 an kränklich und war lange vor seinem Bruder Franz in die Ortenau gekommen.

[1] principis nomine die Hs.

* In Ebringen hatte St. Gallen eine Expositur.

deterreri potuisse .Tantum nempe malorum opus erat, quibus ille vires industriamque suam, quod egregie praestitit, comprobaret.

3. Regulae disciplinam restituit. Et restituendae quidem religiosae disciplinae, cui primas, quod debuit curas suas attribuit, rationem hanc esse optimam censuit, si monachos instituti sui obligationes edoctos ab eis ne latum quidem unguem discedere pateretur. Non itaque nuda votorum observatione contentus, reliqua insuper regulae praecepta eisdem assidue inculcavit, habitis cum in finem pro innata sibi dicendi facultate, exhortationibus, et numero frequentibus et zelo admirandis, quumque fraternam praecipue charitatem apud ipsos desiderari animadvertisset, huic restaurandae intentior omnes offendendi vias diligenter praeclusit, si quanto autem industriam suam frustratos in hunc lapidem, comperit offendisse nulla interposita mora discordantium animos ipse arbiter non superior praeconsiliavit. Quo vero monachos suos in vitae religiosae exercitio redderet alacriores, id apprime cavit, ne ipsis ulla conquerendi ansa praeberetur, quocirca eisdem non modo de victu, vestitu caeterisque corporis necessitatibus pro temporum illorum penuria large providit, sed et valetudinem ipsorum paterno sane affectu curavit balnei, phlebotomiae ac medicinae usum concedendo ac animi relaxationes permittendo. Quin ne quid prorsus, quoad hanc partem deesset, bina quotannis sanitatis examina ab istarum rerum peritis voluit haberi et dein, quae cuique conveniebant, comparari. Haec ut accuratius omnia fierent, diffisus illis, quas praesides congregationis peragere solent, visitationibus plerumque apud nos inanibus ipse pro suo monasterio id muneris in se suscepit, statisque temporibus in suorum internas externasque molestias scrupulose inquisivit, atque eas amputavit. Quo praeclaro utique instituto tantum profecit, quantum postea res ipsa declaravit. Permagni quoque esse momenti ratus, quales post se haberet superiores claustrales, non quosvis ad illud officium privatis indulgens affectibus adhibuit, sed eos tantum, qui caeteros tam morum probitate, quam sapientiae laude anteirent. E sancto Gallo huc secum advexit p. Conradum Holzapfel*, decretalium doctorem, qui cum integro fere septennio prioris claustralis provinciam sustinuisset, et qua facto, qua doctrina rem hujus monasterii spiritualem insigniter promovisset, anno 1660. nephritide** jam dudum vexatus hinc discessit. Huic jamjam abituro suffecit de suis* unum p. Josephum Heer, Rorsaco oriundum, his allocutus verbis; „auctoramenti loco habeat s. regulam et statuta, sit discretus, in cultu divino strenuus, sit congregationi sicut pater, sit bonitatis. disciplinae et scientiae sedulus promotor, et quod facit, cum consilio faciat, et post factum non poenitebit.“ Anno 1666. alterum e suorum numero constituit superiorem claustralem verbis non minus efficacibus usus: „in nomine domini, inquiens, priorem nomino et declaro r. p. Placidum**, huic vi s. regulae et ordinatione mea omnes . . . .[1] praestabunt et exhibebunt debitam obedientiam et reverentiam tanquam mihi, e contra ille cogitet illud Eccli. 32***: „rectorem te posuerunt, noli extolli, esto in illis, quasi unus ex ipsis, curam illorum habe et sic confide et omni cura tua explicita recumbe“ Instructio tua sit cap. 65. s. regulae et illius explicatio in statutis et plus studeat amari, quam timeri, seniores veneretur, juniores diligat, et sic omnia bene dirigentur.“ In caeteris item officiis conferendis illud assidue attendit, ut nullum eo, nisi serio praemonitum, adhiberet. Parochos praesertim religiosos, animarum curae vacaturos semper zelo animarum aliisque, convenientibus monitis praemunivit[2]. Majorem adhuc curam instituendis junioribus monachis impendit. Hinc primo statim regiminis sui exordio duos fratres clericos, quos jam ordinem professos repererat, ad s. Gallum ablegavit, ut mutuata inde vivendi forma adventuris post haec novitiis monachis praelucerent; neque habuit, quod ipsum instituti sui poeniteret. Unus enim illorum, collecta insigni rerum bonarum messe, e s. Gallo post expletum fere quadriennium regressus domum subinde utilissimam instituendis futuris monachis operam navavit. Quamquam vigilantissimus praesul Franciscus et ipse quodam modo munere isto perfunctus sit, dum non contentus, eidem applicuisse virum idoneum, ipse partium suarum esse duxit, novitios de gravioribus ordinis officiis informare. Maximum his omnibus momentum addidit ipsius vita nulli omnino reprehensioni obnoxia, qua juxta s. regulae praeceptum: „omnia bona et sancta factis amplius, quam verbis semper ostendit.“ Regula cap. 2. Et profecto de ipsius ardentissima in deum pietate, in coelites coelorumque praecipue reginam devotione, in fratres et proximos dilectione, in ordinem ac religionem zelo, in rebus omnibus moderatione plu-

* Am Schlusse dieser Biographie ist über Holzapfel ein kleiner Excursus beigefügt.

** νεφρῖτις scheint hier die Steinkrankheit zu bezeichnen.

[1] So steht in der Hs.; es fehlt aber nichts. [2] Undeutlich von erster Hand: praemunire studuit.

* de suis heißt hier, von seinen Landsleuten, den Schweizern.

** Placidus Schmid von Trochtelfingen in Hohenzollern.

*** Liber ecclesiastici cap. XXXII. 1. 2.

rima hic nobis forent dicenda, sed quoniam brevitatis lege cohibemur, fas nobis sit, dicere, illum si abbatialem demas dignitatem, aliam a reliquis monachis eminentiam haud affectasse, quam quae a solertioribus virtutum exercitatione ipsi ultro accessit. Nec minus decori semper studiosus fuit adeo, ut etiam honestissimis interesse conviviis dubitarit, anno autem 1683. capitulari suorum concluso decerni voluerit, ne ultra abbati liceret, levandis e sacro fonte infantibus nobilium patrinum agere, venatum denique sese dedecere omnino professus sit. Proinde minime mirum, quod tales post se aliquando reliquerit monachos, qui, unicum, in quo oleum operamque suam perdidisse visus est, excipio, ab exacta religiose vivendi norma commendatissimi essent et digni, qui in externis quoque monasteriis religiosae vitae magistri legerentur, veluti p. Bernardus Mugg et p. Romanus Weishaar, e quibus iste in monasterio s. Crucis Donawerdae, ille vero in Maurimonasterio Alsatiae haud inglorii uterque eam functionem obivere. Quid quod Ettonianae sub Francisco nostro disciplinae forma ita captus est abbas quidam ex Alsatia Altorffensis *, ut posita mitra illius consors fieri annis 1685. et 1686. enixe flagitarit, nulla nisi prohibentis episcopi ratione a sua sententia dimotus.

4. Studia literarum fovit. Alteram post religiosam disciplinam curam excolendis studiis literarum noster impendit, equidem antehac jam ea hocce in monasterio vigebant. Monachi enim d. Ettonis durante exilio apud s. Gallum commorati, ibidem egregie literis instructi fuerant, quod vel duo illi p. Etto Mayer et p. Arbogastus Arnold ** abunde comprobant, quorum ille juris utriusque in paucis eruditus, hic vero historiarum patriae praesertim scientissimus fuit. Ast Francisci auspiciis literae apud nostros ad altiorem gradum evectae videbantur, ut enim ipsemet iisdem probe tinctus fuerat, ita nihil eorum, quae illis promovendis inservirent, neglexit, quam ob rem neminem ad ordinis professionem admisit, qui non aut literis imbutus, aut ingenio literarum studiis apto instructus esset. Dein studiorum curriculum ordine et modo a se scite praecepto absolvi cavit et monachos, quo illos alacriores redderet, assidue incitavit tum verbis, tum animi relaxationibus concessis, illas etiam scholae velitationes, quae exercendis atque acuendis ingeniis comparatae sunt, frequentes esse voluit ac solemnes, non solum ad eas invitando monachos ex propinquis monasteriis, quosvis doctiores ac de clero presbyteros, sed et vicinos abbates. Examina stricta instituit, queis, quod in academiis non sine fructu fieri assolet, studentium merita promulgarentur. Neque hactenus substitit illius excolendae eruditionis studium, sed, quum exploratum haberet, severiorum literarum cognitionem rudius pertractari sine humaniorum cultu, hasce quoque in monasterium suum invexit ita, ut non solum linguae latinae, humanitatis atque rhetorices, sed et linguae graecae institutio traderetur juvenibus bonarum literarum studiosis. Qua ex re duplex monasterio emolumentum accrevit, ut nempe et adolescentes notae probitatis atque doctrinae ordinem professuri nunquam deessent, et vix aliquis monachorum esset, qui non aliquae eruditionis parte praecelleret. Quippe Maurus Geiger *, Rorsacensis, (Francisci in abbatiali dignitate successor), theologicis atque iuridicis disciplinis ita eruditus erat, ut illius consilia haud raro a reverendissimo judicio ecclesiastico Molsheimensi peterentur et probarentur. Placidus Schmid, philosophiae ac theologiae callentissimus, utramque sat multo tempore cum laude professus est. Carolus Scherer praeter eximiam concionandi facultatem mathematicus quoque fuit insignis. Augustinus Schwaighart elegantiorum non minus, quam sublimium scientiarum gnarus extitit. Gabriel Messerschmid et Magnus Schwitter humanioribus praecipue literis excelluerunt, quas alteruter ipsorum aliquando in Rotwilensi gymnasio do-

* Abt Beda in Altorf. Siehe Zusätze, den Brief vom 20. April 1684.

** Dieses Lob scheint P. Arbogast Arnold, über welchen in den Zusätzen noch weitere Quellen folgen, mit Recht zu verdienen. Unter den Ettenheim-Münster'schen Hss. der hiesigen Hofbibliothek fand ich eine Hs. o. N. in 8° von Arbogast Arnolds Hand geschrieben, welche lateinisch seine Predigt-Entwürfe enthält, vom 16. Mai 1655 bis 20. April 1656. Sein Vorwort zu dieser Predigten-Sammlung lautet: Ora pro laborante 1655. Fusi et prolixi isti subsequentes collecti mei discursus et a me patre Arbogasto Arnoldi, religioso Ettonino, sacerdote et vicario oppidi Ettenheimiani, volantibus pennis ad ruminandum et revidendum ex novis authoribus pro rata temporis ad posse et esse, annotati et excerpti sunt. In diesen Entwürfen finden sich zahlreiche Citate aus der Kirchen- und Profan-Geschichte, aus der allgemeinen wie aus der Landesgeschichte.

* P. Maurus Geiger, der 1686 zum Abte gewählt wurde, war von Rorschach gebürtig und somit ein Landsmann des Abtes Franz. Karl Will in seinem catalogus abbatum (Ettenheim-Münster'sches Briefbuch Nr. 6) gibt über ihn folgende Nachrichten: Vor seiner Wahl war er cellerarius und schrieb als solcher 1661 ein Werk: paedagogus proliferus, was nicht gedruckt wurde. Eben so wenig ließ er seine lateinischen Hymnen veröffentlichen, von welchen Karl Will a. a. O. Proben mittheilt. Im Jahre 1683 ließ er in Straßburg ein Leben des heiligen Landelin drucken. Wegen seiner Gelehrsamkeit bat man ihn um ein Gutachten bei der Wahl des Armand Gaston de Rohan zum Bischof von Straßburg. Er starb 1704.

cuit. Bernardus Mugg historiarum et botanices scientia claruit. Denique Josephus Heer Rorsacensis, vir pietate singulari sacrae linguae Hebraeae cognitione floruit. Adhuc et honestum illud religiosae vitae lenimentum animorumque domitricem musicam non praetermisit, sed apud suos pro virili promovit duos prae caeteris illius jucundae artis peritissimos monachos nactus p. Columbanum German et p. Paulum Vogler. Ipse autem Franciscus gratioso huic exercitio organi cum primis peritus, adeo addictus fuit, ut sola decrepitae aetatis imbecillitate expeditum articulorum usum negante coactus destiterit. Quantum vero reliquo studiorum genere valuerit, plurimae testantur ipsius scriptiones, tum juridicae defendendis monasterii juribus destinatae, tum theologicae, asceticae atque etiam medicae in familiarem usum concinnatae; testantur et praeclara ipsius consilia in causis arduis tum consistorio episcopali, tum aliis suggesta; testantur celeberrimae ipsius conciones tam domi, quam foris interdum etiam inopinato peroratae, quasi enim parum esset inter caetera sua negotia, sane plurima eaque pergravia, vicenas quotannis et plures conciones in ecclesia domestica habuisse, in exteris quoque ecclesiis ecclesiasten non raro egit Ettenheimii puta, Riegoli, Kenzingae, Ebringae, imo volente atque praesente illustrissimo s. Galli principe Gallo, anno 1662, Rorsaci in festo ss. apostolorum Petri et Pauli, die vero 2. Julii ejusdem anni in ipso s. Galli templo quemadmodum et anno 1671, die 17. Maii ibidem praecipiente eodem illustrissimo San-Gallensi antistite.

5. Subditos in ordinem redegit. Videas passim abbates quosdam utut caetera viros praeclaros ita rebus externis operam dare, ut internam monasteriorum suorum constitutionem vix cordi habere videantur; contra alios rem spiritualem ita gnaviter curare, quasi nullo rerum externarum studio tenerentur illi utrinque adversantes magni Gregorii praecepto, quo ait: „sit rector internorum curam in externorum occupatione non minuens, exteriorum providentiam in internorum occupatione non relinquens“ s. Gregorii magni, pastoral. p. 2. c. 7. Noster certe res hasce quamvis a se adeo diversas ita sagaci temperamento copulare novit, ut primas quidem curas suas, quod diximus, internis ex merito deputaret, externas autem non minore contentione atque successu administraret. Post regularis igitur vitae institutum et literarum studia ad redigendos in ordinem subditas sese convertit, qui diuturna exulantium monachorum absentia effrenati parere detrectabant, tum et novo abbati Francisco juramentum dicere procaces recusabant. Praeter subditos monasterium dispersim accolentes habet d. Ettonis abbatia quatuor pagos alios sibi subjectos, e quibus tres, Schwaighausen videlicet, Doerlenbach et Wittelbach, vallibus incincti degunt, Vallenses ob id appellati, quartus Brisgojae planum versus situs est, ideoque illius incolae Villanorum nomine ab aliis distinguuntur. In hos omnes ante Suecicum tumultum jus servitutis monasterium exercebat, a qua se Villani, arrepta belli Suecici occasione, contractu quidem aliquo, sed fraudulento illo subdoleque extorto exemerunt, inde monasterio juxta ac reliquis subditis molesti nullis vel aequissimis conditionibus expugnati. Vallenses autem Villanorum exemplo excitati usurpatam in se a remotissimis temporibus servitutem, ad ferenda caetera onera paratissimi inficiabantur, cum utrisque igitur novo abbati res erat. Et Vallenses quidem mature compescuit, postquam enim iis argumenta, cum a jure, tum a facto pro astruenda servitute produxit, et non facunde minus, quam paterne, minis etiam adjectis, explicuit, posita novandi prurigine mox sese mancipia professi sunt. Exin ad hanc usque aetatem a promta obsequendi voluntate commendati. At Villani non tam jurium, quam pervicaciae suae tenaciores plus nostro negotii facessivere; praeterquam enim, quod operas praestare recusarent, jura quoque piscandi, lignandi, pascendi, vectigalis pendendi attrectabant, tributorum etiam in aequalitatem caussati. Hos ut in viam reduceret, nihil non tentavit noster, primum privatis cohortationibus officii commonefecit, tum jure peritorum arbitria ipsis adversa obtendit, postremo invitus licet juris experiundi necessitati cessit, eaque ratione eos quadantenus compressit; anno demum 1686. obortis denuo controversiis salis vendendi etc. et collectarum causa per deputatos ab aula episcopali recuperatores jam morituriens eos tandem sedavit. Quantumcunque vero, quod hactenus diximus a Villanis offensus fuisset, nihilominus diligentem atque a partium studiis liberam curam illorum semper gessit. Sane cum aliquando res satis intricata inter Villanos ac Vallenses et monasterium jure consultorum arbitrio decidenda esset, dignam illam rectoribus sententiam iis proposuit: „videte, quid facitis, non enim hominis, sed dei exercetis judicium, et quodcunque judicaveritis, in vos redundabit, sit timor domini vobiscum et cum diligentia cuncta facite“; 1. paral. 9.* In reliquis item negotiis ita subditorum commodis studiose

* Diese Stelle steht lib. II. Paralip. cap. 19. 7. Aus dem unrichtigen Citat kann man schließen, daß diese Hs. eine Abschrift sei.

intentus fuit, ut parentis loco ab ipsis haberi debuisset. Ejus rei specimen eximium praebuit illo maxime bello, quod ab anno 1673 usque ad 1679 terram nostram afflixit, quando et apud Caesareanos et apud Gallicanos militiae praefectos, tum literis, tum munusculis et interdum lacrymis id egit peregitque, ut a subditis suis praesentissimum exitium compluribus viciniae locis, qua militum hibernis, qua tributis immodicis illatum arceretur. Nimium haud dixero, si asseruero, Franciscum tutandis, vindicandis, sublevandis subditis ita invigilasse, ut ii bonam fortunarum suarum, queis modo fruuntur, portionem referant acceptam.

6. Rem familiarem curavit, promovit. Pari interea industria ac prosperitate usus est noster in curanda re familiari, utpote quam brevi temporis intervallo eo usque provexit, quo ut aliquando pertingeret, vix ac ne vix quidem, sperandum fuerat. Ante viginti annorum decursum [1] monasterium aere alieno 7000 circiter florenorum liberavit, census annuos, locis amplius 24 dispersos, omnes magnis impensis renovari curavit, quosdam fere praescriptione amissos redemit, domos, prata atque vineta plura coemit. Nobilem praecipue silvarum tractum abs Brockingensibus Lutheranis * emercatus est. Illiusque possessionem instrumento ita solerter concinnato monasterio firmari fecit, ut illius silvae evictio jam saepius ac nuperrime admodum a Brockingensibus incassum sit tentata. Aedes saltem triginta partim ruinosas restituit, partim collapsas ab integro extruxit, in quibus eminet ecclesia domestica monasterii a fundamentis opere solido et pro temporum illorum conditione pretioso, ut pote concamerato et octo utrinque anteridibus innixo erecta, quanquam eam structuram noster non tam suum, quam dei ipsius opus censuerit. Hanc enim rem ista alicubi verba notatu dignissima perscripsit: „nota reverendissisme successor, me non meis viribus, nec industria, minus pecuniis (quae respectu tanti aedificii nulla erant) hoc aedificium incepisse, sed re vera dei nixus ope ac misericordia deo meo omnia operante (me autem parum cooperante) piorum principum ad meam modestam insinuationem et solicitationem, subditorum labores et operas insperatas et innumeras voluntarias tamen, machinam tantam extrui curavi, et sensi miram dei providentiam, ut ipsemet stupens admiratus sim, unde tanta! tanta! ...... Et tu proin fidem habe, reverendissime successor, et in deum spem tuam principaliter pone, sine quo fumus, umbra spes tuae, pecunia et divitiae, nisi a deo sint benedictae; plus enim uno obolo expertus sum, me profecisse in deum sperans, quam plurimis ex meo loculo et in loculum sperans absque deo“*. Quod dei misericordiae attribuat aedificatae ecclesiae gloriam, id jure facit; saepius enim ea occasione persensit benignam dei manum; at quod sibi ipsi ea in re parum tribuat, id singularis ipsius modestiae reputabunt argumentum, qui norint, non cujuscunque hominis esse, tot summos conciliare sibi patronos, quot suo loco ** nominabimus, qui nostro auxiliatricem manum in reaedificanda ecclesia porrexerunt. Jis ipsis eximiis patronis utique fretus integram totius monasterii molem ex ipso itidem fundamento excitasset ***, si per belli calamitatem et facta licuisset, haud equidem tam magnificam ad pompam, nec ita amplam ad speciem ac illam, quam modo habitamus, sed huic ipsi, si commoditatem concinnitatemque spectes, multis nominibus potiorem, ut ex illius delineatione, quam oculis usurpavimus, licet conjectare. Et vel sic tamen proventus monasterii ante ipsius adventum vix 2000 florenis constantes ad 7000 florenos adauxit ita semper fere prospera usus fortuna, ut nihil susciperet, quin perficeret. Sensit quidem interdum non evitanda prorsus ignis, luis ac belli discrimina quandoque etiam detrimenta, sed ea mox reciprocantibus fortunae an providentiae accessibus large sunt compensata. Neque vero istam in rei familiaris administratione prosperitatem nihil agendo, quod sperare quidam solent, consecutus est, sed illi horas suas per caetera negotia sibi residuos assidue collocavit. Antequam in hocce monasterium advenisset, haec pars (oeconomiam dico) aeque, ut caetera omnia, in eo praesertim afflicta erat, quod nullae aut serae rationes ab oeconomis, tum religiosis, tum saecularibus redderen-

[1] de decursum, Hs.

* Broggingen, im Amte Kenzingen. Früher gehörte Broggingen in das Baden-Durlach-Hochbergische Amt Emmendingen. Baden-Durlach kaufte dem Kloster Ettenheim-Münster die Gefälle in Br. ab. Was Vierordt Gesch. d. evang. Kirche in B. Bd. 2. S. 399 über Broggingen u. Ettenh.-Münster sagt, scheint sich nicht auf obige Vorgänge zu beziehen.

* Gerbert in seiner histor. Silvae Nigrae tom II. p 416. 17. theilt dieselbe schriftliche Ermahnung des Abtes Franz mit, welche aber folgende Abweichungen hat: — et misericordia — persensi miram — unde tanta! tanta! fehlt — piam fidem, ohne proin — principalem — perfecisse —. Gerbert scheint aber dieselbe nicht aus obiger vita geschöpft zu haben.

** Unten im achten Abschnitte.

*** Im Jahre 1669 schon war der Neubau des ganzen Klosters projectirt und wurde ein Bauriß gemacht, dessen Erklärung im Ettenh.-Münst. Copeib. 10 steht.

tur, quod sequioris fidei ministris uterentur, quod colligendis decimis, censibus etc. vix quisquam invigilaret, quod prata, agri, vineta etc. perfunctorie excolerentur, his omnibus noster ivit consultum: prata, agros atque vineta, tum ipse nullius rei non callentissimus curavit, tum per rerum harumce peritos undecunque conductos curari fecit, colligendis decimis aliisque redditibus non solum, qui praeessent, constituit, sed gentem quoque rusticanam (tunc valde infrequentem), qua monitis, qua promissis ad strenue rurandum excitavit. Ad serviendum, monasterio non admisit, nisi viros notae fidei atque consummatae peritiae, quos inter primum locum jure sibi vindicat felicissimus ille duorum s. Truperti abbatum, Francisci et Coelestini, genitor d. Mathias Hermann.* Cui par fide, sinceritate, industria ab eo tempore monasterio nostro officialis non obtigit. Rationes denique oeconomorum et annuatim ad calculos vocavit, et ipse suas conventui suo dedit contra caeterorum, ipso testante, morem, qui soli episcopo reddendas a se censent rationes. Quo denum nihil omnino eorum omnium, quae ad rei familiaris conferre possent incrementum, praetermitteretur, id quoque ab anno 1654 ratum voluit, ut statis cujuslibet septimanae horis ii, ad quos pertinebat, in colloquium convenirent, non quidem de rebus nihili, aut e trivio petitis, sed de optima totius oeconomiae ratione digerenda, corrigenda, amplianda; qua una opera et multa rei domesticae damna praecavit, innumero item emolumenta vix alios obvia promovit, remque familiarem triplo, quam invenerat, saltem auctiorem post se reliquit.

7. **Liberalitatis ac hospitalitatis jura exhibuit.** Neque tamen complurium ex illo ordine virorum exemplo rem familiarem eatenus augendam duxit noster, quatenus sordide parcus existeret, sed potius in administrandis liberalitatis atque hospitalitatis juribus fuit praecipuus. Primum certe testantur plurima, interque ea illud inprimis, quod nobilibus de Bulach et de Wangen ob propensam illorum in monasterii commodum voluntatem non spernendae mercedis feudum ad dies vitae alii post alium usurpandum concesserit. Quod in remunerandis quoque aliis quibuscunque ita assidue versatus sit, ut nemo de monaterio utcunque bene meritus, se unquam praemii expertem abiisse, jure conquestus sit. Singulari vero munificentia prosecutus semper est Kenzinganos de observantia Franciscanos et Capucinos Mahlbergenses*. Quanquam contra hos, ne Mahlbergae sedem figerent, ab ecclesiastico consilio interpellatus, et rei ipsius inutilitate permotus, initio sententiam dixisset. At quod ad hospitii jus spectat, huic quoque parti adeoattentus fuit, ut illi, quod de suscipiendis hospitibus inscribitur, sacrae regulae praecepto abunde satisfactum ab eo sit. Praeter enim Tennebacensem, Schutteranum, Gengenbacensem, Schwarzacensem, Altorffensem, et Aprimonasterium ** abbates, qui visitandi aut consulendi gratia frequentes aderant, alios noster numeravit hospites neque, si dignitatem spectes, vulgares, neque, si numerum, exiguos. Caeteris, qua meritis, qua sanguinis nobilitate anteferendus est celsissimus princeps atque Argentinensis episcopus Franciscus Egon ex comitibus de Fürstenberg *** qui anno 1669 sociis duobus fratribus suis germanis: Wilhelmo et Hermanno, atque Wilhelmo principe Hassiaco ac quinquaginta aliorum non quorumvis virorum comitatu stipatus hospitari apud abbatem nostrum dignatus est, ab eoque ita pro dignitate sua principali habitus est convenienter, ut is palam edicere haud dubitarit, se nullibi ad hunc usque diem (sancto Gallo excepto) splendidius exceptum fuisse. Episcopo suo subnectendi sunt excellentissimi Argentinensis ecclesiae cathedralis canonici: comites de Criechingen †, Manderscheid, Wied, Truchsess, Salm ††, Nassau aliique plus simplici vice regente ac invitante Francisco d. Ettonis hospitio exhilarati. His addendi illustrissimi principes San-Gal-

* Mathias Hermann von Ettenheim war der Vater des Abtes Franz (1731—37) und des Abtes Cölestin Hermann (1737—49) von St. Trudpert im Münsterthale. Diese Stelle ist also zwischen 1737 und 49 verfaßt.

* Die Kapuziner in Mahlberg bestanden bis 1804, aber die Akten des hiesigen Archivs über sie beginnen erst mit 1734. P. Romuald von Stockach in seiner historia provinciae Anterioris Austriae fratrum minorum Capucinorum Tom. I. 125—130 und 418—419 handelt von diesem Kapuziner-Kloster in Mahlberg. Nach diesem Schriftsteller a. a. O. S. 127—29 wollten die Kapuziner selbst sich in Kippenheim, nicht in Mahlberg niederlassen. Von dem Abte von Ettenheim-Münster sagt Romuald nur, daß er zum Klosterbau von 1682 in Mahlberg beigesteuert habe, alles Andere aber übergeht er. — Aus Schutterer Quellen ist bekannt, daß der Abt Blasius von Schuttern am 23. October 1672 den Grundstein zum Kapuziner-Kloster in Mahlberg legte. Die Annales minorum Capucinorum tom. III. von P. Marcellinus de Pise gehen nur bis 1634.

** Ebersmünster oder Ebersheimmünster (Novientum) im Canton Benfeld im Dep. Bas-Rhin.

*** Franz Egon von Fürstenberg-Heiligenberg war Bischof in Straßburg v. 19. Januar 1662 bis 1682. Am 19. Juni 1682 wurde sein Bruder Wilhelm Egon, der spätere Cardinal, zum Bischof von St. gewählt.

† Graf Franz Ernst von Kriechingen kommt in den Briefen des Abtes schon 1657 vor.

†† Wahrscheinlich Graf Karl zu Salm-Neuburg, Gemahl der Erbtochter der Grafen von Tübingen-Lichteneck.

lensis et Einsidlensis, qui anno 1664 hic hospitati sunt, id quod anno 1668 a San-Gallensi iteratum. Neque omittendi abbas s. Blasii, qui anno 1670, aut abbas e Franconia Amorbacensis, qui anno 1694, vel abbas quidam Belga ordinis sanctissimae Trinitatis*, qui anno 1662 in d. Ettone divertit. Idem anno 1665 praestitum ab excellentissimo comite Carolo Francisco de Fürstenberg; anno autem 1672 ab excellentissimo comite Maximiliano de Fürstenberg. Annus 1670 item hospitem advexit juniorem, ac, ni fallor, postremum comitem de Criechingen. Annus vero 1675 excellentissimum comitem de Leiningen, comes denique Cronenburgicus** ab anno 1660 ad annum usque 1684, saepius Ettoniano hospitio refectus est. Ab hospitum numero separandi non sunt alii quam plures, haud mediocris auctoritatis, viri nobiles atque barones Garnerii, Schüzii, Kageneckii, Ringii, Schoenavii, Wessenbergii, Holzapfelii, Wangenii, Mercii, Pfirdii, Willigil, Danckenschweilii, Elsenheimii, Didenheimbii, Schawenburgii, Carlii etc., qui hospitalem nostri munificentiam saepius experti sunt. Verum praecipua quadam cura Benedictini ordinis sodales semper complexus est, cujus rei testes damus San-Gallenses, Rhinavienses, Fabarienses, Beinwilerenses, Ottoburanos***, Weingartenses, queis multoties hic diversatis luculenta humanitatis argumenta paebuit. Quod vero anno 1656 sex professos San-Gallenses fratres una cum professore suo p. Anselmo ob belli metum hic aliquantisper exules sat convenienter accusare per loci angustiam haud potuerit, valde indoluit noster, atque apud vicinas saltem abbatias, ut reciperentur, si vellent, studiose effecit. Caeteris enumerandis hospitibus, quos 33 annis regiminis sui recepit Franciscus, ultra non immorabor contentus dixisse mensam illius nunquam fere iisdem fuisse vacuam, qua quidem in re eum modum tenuit, quem tenuisse Romanorum olim sapientissimum ajunt, nempe fuit noster: „elegans non magnificus, splendidus non sumtuosus; omni diligentia munditiem non affluentiam affectabat,“ Cornelius Nepos in Attico,* adeo, ut neque parcae illiberalitatis cum multis neque rursus intempestivae profusionis cum paucis posset accusari.

8. Amicos plurimos et maximos monasterio conciliavit. Quod antiquorum quidam scite effatus est: „nullam esse amico pulcriore possessionem,“ id sentiens noster omni contentione curavit, ut, quoniam reliquae monasterii sui possessiones erant perpaucae, amicos saltem non plurimos modo, sed maximos quoque ac lectissimos nullius non ordinis ac dignitatis numeraret. Eos inter, qui de ordine ecclesiastico sunt, principem pro dignitate sua locum damus serenissimo atque eminentissimo cardinali Friderico Hassiaco** ordinis equestris Melitensis per Germaniam magistro supremo et dynastiae Heitersheimensis domino etc., qui eximiis prorsus beneficiis abbatem Franciscum adeoque et monasterium hocce nostrum ab anno 1660 ornavit, illud etiam coram aliquando abbati pollicitus sese, quidquid rerum abbas Romae haberet agendum, authoritate sua principali curaturum. Huic dignitatis ergo proxime attexendus, qui meritis superavit, celsissimus princeps Argentinensis episcopus Franciscus Egon de Fürstenberg, cujus tanta in Franciscum coenobiumque nostrum fuere ornamenta, quanta vix enarrare sufficerem. Ut enim alia multa praeteream, is ad novi templi structuram 700 florenos suppeditavit, s. Landelini fontem nova aedicula concamerata sumtibus suis instrui voluit, annuam 100 florenorum et 130 quartalium avenae pensionem saepe numero relaxavit, amicos atque fautores nostro undecunque accersiit, Illo conciliante non tantum illustrissima Fürstenbergensium familia universa, sed et excellentissimi comites canonici cathedralis ecclesiae Argentinensis plerique symbolum construendae ecclesiae contulerunt. Illo ipso celsissimo conciliante serenissimus Coloniensium elector atque Bavariae dux Maximilianus Henricus insignem aedificandae ecclesiae stipem contulit. Quod autem idem serenissimus elector non ipse [1] in has partes ad-

* Das ist der Orden ss. Trinitatis de redemptione captivorum, von Johannes von Matha gestiftet. Er hieß auch der Orden der Mathuriner von der Ordenskirche des heiligen Mathurins in Paris. Auch im Diarium des Abtes Gallus Wagner kommen Angehörige dieses Ordens vor. So steht unter dem 21. August 1657 post coenam venit religiosus conversus ordinis s. Trinitatis f. Laurentius Gasagnus, Pedemontanus. Eben daselbst steht unter dem 1. u. 2. Januar 1662: P. Ludovicus Lambert, ord. s. Trinitatis Colonia divertit und petiit hospitium Laurentius, laicus ord. s. Trinitatis.

** Die Grafen von Cronenburg waren die direkten Erben der Hohen-Geroldseck. Als die Cronenburg ausstarben, erbten die von der Leyen die Herrschaft Geroldseck.

*** Pfäffers, Beinweiler (Maria Stein) und Ottobeuern.

[1] ipsus. Hs.

* Vita Pomponii Attici cap. 13. Einige Ausgaben haben non affluentem affectabat.

** Feiderich Landgraf von Hessen war Cardinal und Bischof in Breslau, zuerst Coadjutor, dann Großprior von Teutschland, Fürst in Heitersheim von 1647—1682. In diesem Jahre starb er den 19. Februar in Rom. Dahin hatte er sich, wie aus den Zusätzen hervorgeht, schon 1666 begeben. Abt Franz correspondirte mit ihm, so weit ich die Quellen dafür gefunden habe, 1665, 1667 und 1671.

vectus d. Ettonis ecclesiam recens a nostro tum extructam dedicarit, id, si celsissimi Francisci Egonis literis ad nostrum anno 1671 datis credimus, non alia quam belli id temporis emergentis causa interceptum est. Quod quidem bello, tametsi clementissimus princeps Franciscus Egon in regionibus a monasterio remotissimis agere compulsus sit, eam tamen, quam semel abbati nostro perpetuam spoponderat, benevolentiam semper conservavit, et vel inde, Parisiis frequentibus, ut pote fere menstruis tantumque non infra tanti principis dignitatem humanissimis testatam fecit literis. Ad sua vero anno 1680 reversus se nostro nullo non tempore faventem exhibuit, donec naturae debitum, quod anno 1682 contigit, meritis onustus persolvit. Episcopi sui exemplum aemulati excellentissimi comites canonici Argentinenses et ipsi non spernenda in nostrum contulerunt munificentiae specimina, quorum haec, quae ad nos pervenerunt, praeclara proferimus nomina: Wilhelmus* scilicet et Hermannus Fürstenbergii, princeps Nassovius, comites de Criechingen, Salm-Manderscheid**, Wied, Truchsess etc. Neque exigua sunt, quae in construendam ecclesiam a nostro interpellati, principes Einsidlensis et Murensis anno 1670 liberalitatis dedere pignora. Insigniter quoque de nostro meritus est reverendissimus olim episcopatus Argentinensis vicarius generalis dominus Joannes Pleister, anno 1676 denatus, qui nullam rerum monasterii nostri promovendarum occasionem unquam neglexit, atque in discernendis maxime causis ecclesiasticis quandoque arduis nostro, qua ope, qua consiliis, semper adfuit. Omittendi hoc loco non sunt inclytae societatis Jesu patres Constantienses, Friburgenses, Molsheimenses, quorum consiliis, etiam iuridicis interdum et hospitio noster haud raro profecit ab anno 1654 usque ad annum 1680. Quibus adjungendi sunt pp. Franciscani reformatae provinciae Tirolensis Kenzingani* cum provinciali suo quondam Ruffino, quos multis in rebus, aedilitia praesertim, ab anno 1660 usque ad annum 1675 utiles sibi fuisse, gratus professus est noster. Tandem commemorare oportet insignia illa monasteria, quae ab anno 1675 usque ad annum 1680 nostri bello extorres facti sibi benefica atque hospitalia experti sunt, sunt autem ista: Augia Dives, Augia major, San-Blasianum, Fischingense, Elchingense, Weingartense, Tegernseense, ac alia forte pauca. Apud Rhinovienses vero frustra id temporis pulsatum, etsi ab anno 1656 Rhinoviensium aliquis sat multo tempore apud nostros diversatus sit, quod Francisco nostro eo gravius audire accidit, quoniam non suis solum, sed et principis San-Gallensis recommendatitiis instructus fuit unus ille, qui tum Rhinovii aliquantisper suscipi rogitavit. Praemeditato consilio factum, quod hactenus nullam San-Gallensium mentionem fecerim, quia profusa illorum in hocce nostrum merita singulari commendatione sunt digna. Praeter alia non pauca illustrissimi principes Pius et Gallus** his praecipue principalem suam in nostros beneficentiam testati sunt, quod ab anno 1654 per quatuor annos tantum non integros unum ex Ettonianis studiis in s. Gallo vacare gratis concesserrunt, quod pro extruenda ecclesia Gallus princeps 400 florenos contulit, quod ab anno 1675 ad annum usque 1679***

* Wilhelm Egon von Fürstenberg-Heiligenberg reiste zum ersten Male 1643 nach Rom, wurde 1682 Bischof von Straßburg und starb als Cardinal. Ein Abriß seines Lebens steht in der Donaueschinger Hs. Nr. 533.

** Philipp Valentin Graf von Manderscheid, Domdechant in Straßburg. Nach einem Originalbriefe im Ettenh. Münst. Briefbuche Nr. 10 Hs. Nr. 329[b] hat derselbe als Domdechant und Administrator des Stifts Straßb. am 11. Mai 1671 an den Abt Franz geschrieben: 1) ob Ettenh. Münster an die Kammer zu Ensisheim etwas zu prätendiren habe, und 2) ob die Prälaten sammt Ettenh. Münster 20,000 Rthr. gegen genügende Versicherung auf kaiserl. Consens hin dem Stifte, resp. Land Straßburg, leihen könnten. In der Antwort auf dieses Schreiben vom 16. Mai sagt Abt Franz, daß er nichts an die Vorderösterreich. Kammer zu fordern habe, aber, soviel er sich erinnere, habe der Abt von Gengenbach eine namhafte Summe zu fordern, welche er einem österreich. Herzoge zu Innsbruck geliefert habe. Was das Anleihen betrifft, so glaubt er nicht, daß die sieben Benediktiner Abteien des Straßburger Sprengels auch nur die Hälfte der gewünschten Summe aufzubringen vermöchten. Was seine Person betreffe, so sei sein „hin und her getragener Bettel" hinlänglich bekannt. Hierauf bat der Graf zu Manderscheid unter dem 19. Mai, der Abt solle sich wegen des Geldes an St. Gallen und St. Blasien wenden, was auch der Abt am 25. und 26. Mai that. Beide Antwortschreiben vom 31. und 28. Mai sind noch vorhanden, beide aber ablehnend. Der Abt von St. Gallen schrieb: vor 2 Jahren hätte er ähnliche Gesuche vor Prälaten, Grafen und Herren, die im Reiche gesessen, ablehnen müssen. Der Abt Franz legte diese Antworten in Straßburg vor. Weitere Aktenstücke über dieses Anleihegeschäft fand ich nicht.

* Das Franziskaner Kloster reformirten Ordens in Kenzingen stand unter einem Guardian und unter dem Provinzial-Minister der Provinz Tyrol. Im hiesigen Archive ist darüber nur ein Fascikel von 1654—64.

** Pius Reher, Abt von 1630—1654 und Gallus Alt, Abt von 1654—87.

*** Nach Wagners Miscellanea Bd. 8 flohen im Februar die Mönche von Ettenheim-Münster und noch im October war das Kloster leer. (S. 1675, 26. Oct.) Der Abt Franz war damals in Fischingen. Am 15. Juni wurde das Städtchen Ettenheim geplündert, nicht aber das Kloster, welches erst im August beraubt wurde und im September 1676 als ausgeplündert angegeben

abbatem * (quanquam hunc non continuo) una cum quinque sexve suis religiosis sustentavit, quod huic ipsi abbati nunquam consiliis opibusque defuerit adeo, ut noster merito alicubi ista literis consignarit: „quid retribuam Sancto Gallo pro omnibus, quae retribuit mihi?“ His ex ordine ecclesiastico praecipuis amicis atque fautoribus magnis accensendi de statione laicorum sunt multi, non proletariae conditionis, patroni, e quibus priore quidem loco nominare licet: serenissimos Badensem ac Durlacensem marchiones **, quorum patrocinium ab anno 1660 usque ad annum 1686 nostro nunquam defuit. Proximus secundum hos locus debetur illustrissimae Fürstenbergensium comitum familiae, qui omnes exemplo herois e familia sua incomparabilis Francisci Egonis, tum abbatem Franciscum praecipue, tum monasterium Ettonianum generatim multis sibi nominibus devinxerunt. Hos excipiant excellentissimi ac antiquissimi quondam comites Hanovienses [1] ***, qui singularem, qua nostrum prosequebantur, affectionem non uno argumento comprobarunt. Id ipsum praestitit ab anno 1657 usque ad annum 1681 comes Cronenburgicus, tunc temporis dynastiae Geroldseggianae dominus, cum cujus antecessoribus ac successoribus etsi perpetuae fere disceptationes intercesserint atque etiam dum ex parte intercedant, eae tamen vivente Francisco penitus sublatae videbantur; adeo exacte tum comes ille, nostri dexteritate devinctus, omnia viciniae ac amicitiae jura observavit. In amicorum quoque numerum referre par est, excellentissimos dominos, barones atque supremos in acie caesarea Vigiliarum praefectos Garnierium et Schützium, nec non Carlium Boediknimium ac Schawenburgium legionum protribunos, qui nostro, partim consiliis, partim auctoritate sua non raro profuerunt. At illustris dominus Christophorus liber baro de Wangen *, episcopalis regiminis in saecularibus vices gerens ab anno 1661, non modo rebus monasterii, ubicunque potuit, impense favit, sed et turbidis saepe temporibus consilio suo saluberrimo id ipsum saepe exemit in adipiscenda etiam principis episcopi gratia praecipuus nostro proxeneta **. Hunc, si non meritis, propensa saltem in monasterium voluntate exaequarunt, nobiles: Waltherus de Didenheim et Zornius de Bulach, quorum ille regiminis episcopalis cancellarius, hic autem Benfeldensis in Alsatia dynastiae episcopi nomine praefectus, uterque juvandis monasterii rebus promtos sese nunquam non praebuerunt ab anno 1651 usque ad annum 1665. Denique, ut plures alios brevitatis ergo missos faciam, appellandi hoc loco sunt insignes aliquot ex Lutheranorum partibus doctores Argentinenses, Rebhanius, Hammererius, Seubertus, Kiefferus etc., qui nil se indignum patrasse rati sunt, si monasterio atque abbati nostro aut consiliis aut operis suis gratum praestare aliquid potuerunt. In parandis vero amicis eam, quam inter Laconicorum apophthegmata *** recenset Plutarchus, legem tenuit noster accurate, sermonis scilicet comitatem et in praestandis officiis utilitatem. Majores se demississima inserviendi alacritate demulsit flexitque, minores vero atque aequales nullo non officiorum genere demeruit, sibique arctissime devinxit: nunquam tamen commisit, ut saeculi magnatibus nimia familiaritate jungeretur probe intelligens, quod experimentis edocti sumus, id monasterio compluries multorum atque magnorum malorum causam extitisse.

9. Jura monasterii defendit. Isto praecellenti amicorum apparatu potissimum nixus molem illam negotiorum magnam, quae defendenda monasterii jura facessebant, constans sustinuit. Etsi enim a causis agendis vehementer abhorruerit, quia (quod ipse anno 1657 Gengenbacensi abbati † ab eo consultus perscripsit) monachorum causae ubique essent exosae, jurium tamen monasterii sui propugnandorum necessitatem experiri frequenter debuit. Quippe ex parte episcopatus varia monasterii jura non uno modo, nec

[1] Hannovienses, Hs.

wird. Unter dem 21. November 1677 schreibt er: Ettenheim-Münster est spoliatum. Dominus abbas, fugiens Gallus versus Geroldsecke incidit in Caesarianos, qui illum spoliarunt. Exuissent totum, ni unus obstitisset. Pro meliori dederunt illi deteriorem equum. Modo dum scribo in Febr. 1678, dicitur [Franciscus] esse in Suevia zu Weingarten.

* scil. Franciscum.

** Markgraf Wilhelm von Baden-Baden 1622—77 und seine Söhne und sein Enkel Ludwig Wilhelm und M. Friderich V. von Baden-Durlach 1622—59, sowie dessen Nachfolger Friderich VI. bis 1677 und Friedrich Magnus. Die Söhne des M. Wilhelm, Ferdinand Maximilian (gest. 1669) und Hermann (gest. 1691) haben die Studien in der Landesgeschichte sehr begünstigt. Unter dem Markgraf von Baden-Durlach ist wahrscheinlich Friderich VI. verstanden, der auch Vorliebe für wissenschaftliche Arbeiten hatte.

*** Der Verfasser will hier die Grafen von Hanau-Lichtenberg, nämlich die Brüder Friderich Casimir 1623—1685, Johann Philipp 1626—1669 und Johann Renatus 1628—1666 bezeichnen.

* Franz Christoph von Wangen war Stift. Straßb. Vicedom 1673.

** προξενητής, der Vermittler.

*** Ἀποφθέγματα Λακωνικά. Wahrscheinlich ist folgende Stelle daraus gemeint: — Κἂν ἥδιστα μὲν ἴῃ, αὐτοῖς διαλέγοιτο, ὠφελιμώτατα δὲ προςφέροιτο.

† Abt Columban Meyer von 1638—1660. Den Brief selbst fand ich nicht.

uno tempore tentabantur. Sic annis 1653 et 1663 in disceptationem venit jus collectandi subditos monasterii, hactenus a monasterio semper exercitum. Annis 1655, 1662 et 1663 volebant officiales episcopi, ut subditi abbatis juramentum dicerent ipsi quoque episcopo. Annis 1655, 1665, 1666 jus capiendi, torquendi et perducendi maleficos in quaestionem vocabant. Anno 1659 et insequentibus de jure salis vendendi a monasterio usurpato disceptatum. Annis 1663 et 1664 exactiones vinariae monasterio pendi solitae in controversiam ducebantur. Annis demum 1659, 1663 uno quasi impetu de plerisque monasterii juribus lis intentabatur. Quae quidem omnia noster amicorum utique potius suorum ope, quam juridicis velitationibus monasterio sarta tecta conservavit. At praegnans inprimis venationis causa varie lacessebatur, nam quum monasterium jam inde a 600 et amplius annis in non spernendo silvae tractu nemine prohibente jus venandi exercuisset, visum est tandem consiliariis episcopalibus opportunum, jus istud monasterio extorquere et in episcopum, qua protectorem monasterii, transferre. Primus, qui ea in re tentaret aliquid, fuit nobilis dominus Balthasarus de Hoerde *, dynastiae Ettenheimensis prope monasterium episcopi nomine praefectus. Is anno 1653, tum annis 1655 et 1656 jus illud monasterii invasit. Annus vero 1663 huic rei pene fuit fatalis, quo episcopus ipse a suis in transversum actus id juris vi sibi arrogare velle videbatur, aegre tandem, anno 1664 exeunte, de sua sententia dimotus et faventiora imposterum tempora pollicitus. Ea maxime occasione nostri dexteritas an constantia enituit; ratus enim, quod res erat, se suscipiendae cum episcopo causae imparem esse, mitiora remedia amplexus est: primum terna vice episcopi pedibus advolutus et lacrymabundus antiquissimi juris usu ne privaretur, deprecatus est, tum juris utriusque consultorum ac theologiae quoque doctorum placita monasterio faventia objecit, postremo illud ipsum juramentum, quo se episcopo olim ad defendenda monasterii jura obstrinxerat, allegavit. Hisque atque aliis, amicis praesertim suis strenue rem promoventibus, jus venandi monasterio salvum tandem atque illibatum perpetuavit. Summa mali in illud ipsum caput, quod turbarum causa exstiterat, dominum de Hoerde scilicet, recidente, qui brevi post exauctoratus dignam turbulento consiliario poenam persolvit. Fuerit hoc industriae Francisci effectus, at non minoris sagacitatis illud specimen fuit, quod involutissimam illam collectarum ac territorialis jurisdictionis causam, anno 1720 postliminio tantum non internecino monasterii malo enatam, multoties licet provocatus declinarit. Vix non aeque magni momenti negotium nostro cum Ettenheimensium magistratu intercesserat glandium legendarum causa, quando maleferiati isti homines usque eo progressi sunt, ut anno 1658 integrum 90 porcorum gregem ad monasterium pertinentem abigerent, anno autem 1659 ipsi abbati jurium monasterii tenacissimo remotionem ab abbatiali dignitate comminarentur. Sed hi quidem anno 1662 episcopalium consiliariorum interventu repressi sunt. Paulo leviora, sed et diuturniora fuerant, quae nostro facessebat negotia comes de Tübingen, impotentis animi foemina, Liechteneckensis in Brisgoja dynastiae domina *, ideoque amicorum auctoritate potius, quam juris contentione definita, quemadmodum et ea, quae a Kenzingano ac Endingensi magistratu anno 1654, atque a Lautenbacensibus ** in Alsatia canonicis annis 1666 et 1684 ratione decimarum mota sunt jurgia. Cum uno Anterioris Austriae praelatorum ordine Brisgoico convenire nostro nunquam licuit, etsi saepe tentarit, ratione collectarum inde jam ab anno 1519 controversarum, quin et anno 1654 ab illius ordinis assessoribus paulo, quam ea dignitate virum oportuisset, illiberalius ac tantum non rustice acceptus est. Felicius illi successit aliud postremumque ipsius consilium, quo vi imperatorii privilegii nundinas hactenus Münchwirae *** celebratas, ad locum monasterio viciniorem atque commodiorem anno suo emortuali 1686 transportavit. Etsi vero per se ipse consultissimus rerumque quarumvis bene gerendarum peritissimus esset, absque tamen suorum consiliis quidquam aggressus non est, utque omnia rite procederent praeter officiales domesticos saeculares et religiosos extraordinarii insuper syndici ad haec conducti perpetuo utebatur consiliis, quo munere praeclare prorsus ab anno 1653 ad annum usque 1669 per-

* Joh. Balthasar von Höede war bischöfl. Straßburg. Amtmann, er hielt sich 1646 und 47 in Offenburg auf, 1651 war er in Ettenheim. Aus zehen Jahren fand ich Briefe von ihm. Sein Amtsnachfolger war Ignaz Wilhelm Casimir Freiherr von Layen, Straßburg. Amtmann in Ettenheim 1676—86.

* Der Verfasser nennt hier die Gräfin Elisabeth Bernhardina zu Tübingen und Herrin zu Lichteneck comes, nicht comitissa, weil sie nur als Erbin der Grafschaft betrachtet wurde. Sie heirathete den Grafen Karl zu Salm-Neuburg und verkaufte 1660 die Herrschaft Lichteneck mit Hecklingen, Forchheim, Schelingen und dem Flußhalbtheil von Riegel u. A. an den Freiherren Johann Heinrich von Garnier. Siehe Dr. L. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen zu Tübingen.

** Lautenbach, Dep. Haut-Rhin, Arrond. Colmar.

*** Münchweier, Amt Ettenheim.

functus est excellentissimus dominus Augustinus Wild jurium doctor Friburgensis, vir priscae adeoque germanae fidei et incorrupti animi. Hunc excepit dominus Conradus Kieffer *, itidem jurium doctor, cui anno 1683 suffectus est dominus Bernardius, ordinis equestris Brisgoici syndicus, quorum consilia nostro haud raro fuisse utilia multis argumentis docemur. Quum etiam jura monastica antiquarum maxime tabularum fide nitantur, quae tricennali bello, quoquoversus commodum fuit, translatae sunt, earum in recuperationem omni cura incubuit, priusque non destitit, quam potissimam earum partem Friburgo, Selestadio, e Muris Helveticis, ex Amtenhausen, ex Sancto Gallo, et ex Eremo b. Virginis Einsidlensi ** recepisset, quo certe facto et se ipsum malevolorum cavillationibus subtraxit, et posterorum incolumitati, quantum in se fuit, prospexit.

10. **Exterorum negotia administravit.** Hisce aliisque in sui monasterii commodum peractis ita dexteritatem in rebus tractandis suam omnibus reddidit perspectam atque exploratam, ut de exterorum quoque negotiis laborare vel invitus debuerit. Oraculi loco a congregationis abbatibus ac monasteriis habitus ab eo praesertim tempore, quo visitator primarius congregationis electus est, eamque stationem per ipsos sex et viginti annos praeclare curavit; anno enim 1660 illam adeptus, non legitur eadem ante obitum suum exoneratus, etsi id jam anno 1666 postularit. Primo omnium Schwarzacensi in Marchionatu Badensi monasterio succurrit anno 1654, quo eidem priorem *** Rhinovio accersivit. Anno autem 1660, ut idem abbas eligeretur, magno illius monasterii bono auctoritate sua fecit. Eidem monasterio anno 1663 quendam monachum fugitivum a propinquis suis abreptum et Brisacum abductum sola itidem auctoritate sua remitti curavit. Aprimonasterio † circa annum 1657 magistrum novitiorum ex Zwiffaltensi et professorem ex San-Gallensi monasterio comparavit. Eidem anno 1672 taxam immodicam apud episcopum causanti adfuit. Anno iterum 1675 suis ad episcopum commendatitiis nunquam fere irritis liberam Aprimonasterii electionem promovit, consiliis idem suis saepenumero adjuvit. Schutteranos in Brisgoja anno 1658 cum abbate suo reconciliavit *; eodem ipsis anno abbatem e S. Blasio postulavit, quem anno insequente diu reluctatum quidem, a se vero tandem persuasum, Schutteram deduxit. Blasius is fuit praeclaris actionibus hodie dum Schutteranis celebratissimus, quocum noster tam arcta amicitia conglutinatus erat, ut isti duumviri amplissimis ditionibus regendis pares posthac omnia sua communi consilio administrarent **. Gengenbacenses anno 1661 componendis cum civitate ejusdem nominis imperiali controversiis nostrum intercessoris loco habuerunt ***. Anno autem 1664 eodem adjutore gravissimis sese negotiis explicarunt. Altorffensibus in Alsatia Benedictinis priorem a s. Gallo p. Andream anno 1665 impetravit, aliasque plurimum profuit †. Maximo vero honori fuit, quod noster anno 1661 ab eminentissimo

* Johann Augustin Wild von Heymersdorf im Sundgau, utriusque jur. doctor und Professor der Pandecten, des canonischen und des Lehenrechtes, war zuerst 1651 Rector der Freiburger Universität, hierauf wieder in den Jahren 1658, 1660, 63, 65 und zum letzten Male 1668. Er starb 1669. Es ist vielleicht anzunehmen, daß der Vorname irrig angegeben und der Jurist Johann Georg Kiefer, Prof. des römischen und Kirchenrechts gemeint sei. Ein Conrad Kieffer kommt an der Universität nicht vor. Siehe Schreiber Gesch. d. Univ. Freiburg Bd. I. S. 475.

** Muri, Kanton Aargau, Amtenhausen, Amt Engen, Einsiedeln.

*** Das ist der spätere Abt und Geschichtsschreiber Gallus Wagner, welcher am 14. Juli 1660 aus der Abtei Rheinau nach Schwarzach als Abt kam, wo er am 7. December 1691 starb. Siehe Band I. S. (53).

† Ebersheim-Münster.

* Dieser Abt von Schuttern kann nur der Abt Benedikt II. Fuster von Breisach gewesen sein, welcher von seinen Mitconventualen am 26. September 1656 zum Abte war gewählt worden und am 25. Novemb. 1658 in Offenburg starb, in Schuttern aber begraben wurde. Sein Amtsnachfolger Abt Blasius setzte ihm einen Grabstein, dessen Inschrift in den Schutterana miscella, Hs. d. hiesig. Archivs Nr. 325, steht. Die annales Schutterani bis 1751 ad ann. 1658 erwähnen nichts von diesen Zerwürfnissen des Conventes mit dem Abte in Schuttern.

** Abt Blasius Sarwey von Schuttern wurde 1659 aus St. Blasien postulirt und starb den 4. April 1674. Seine Grabinschrift und die seiner Mutter stehen in der Schutterana miscella. Er war mehrere Jahre lang bis 1672 unter Abt Franz, als Visitator, Secretär der congregatio Argentino-Benedictina. In Schwarzach legte er wegen Kränklichkeit das Secretariat nieder. Das Schreiben des Schutter'schen Convents pro postulando abbate an den Abt von St. Blasien vom 9. December 1658 steht im Ettenh.-Münster Briefbuche 7.

*** P. Placidus Thalmann in den Gengenbacher Annalen S. 98 flgde. (Siehe über diese Annalen Band 3 S. 45) spricht von diesen Streitigkeiten von 1661, ohne den Abt Franz zu nennen. In diesem Jahre war Romanus Suter Abt in Gengenbach, bei dessen Wahl am 13. Februar 1660 der Abt Franz von Ettenheim-Münster zugegen war. Am 4. Juni desselben Jahres und am 20. Nov. 1662, 18. April 1664, 4. Sept. 1665, 25. Mai 1666, 9. Mai 1667, 22. April 1669, 28. Mai 1670, 18. April 1671, 26. April 1673, 6. Mai 1680 nahm er Visitationen des Klosters G. vor.

† Der Verfasser scheint hier die Bitten des Abtes Beda von Altorf von 1684 um eine Pension andeuten zu wollen. Das Ettenheim-Münster'sche Briefbuch Nr. 7 enthält einen Brief des Abtes Beda von Altorf an den Abt Franz von E. vom 20. April

cardinale Hassiaco Friderico electus fuerit, qui illius principis nomine gravissimi momenti negotium cum excellentissimo comitum canonicorum Argentinensium capitulo pertractaret, plenissima ad hoc agendi facultate instructus, qua ita dextere usus est, ut utriusque partis benevolentiam exinde sibi confirmarit. Sed majoris momenti juxta ac molis fuit illud, quod anno 1665 a celsissimo principe atque episcopo Francisco Egone noster accepit mandatum *, quo illi deferebatur, ut ejusdem celsissimi nomine cum principalibus abbatiis Murbacensi ac Luderensi ** transigeret vi papalis bullae regisque Galliae voluntatis, quae ambas illas abbatias celsissimo episcopo addicebant. Duo integri menses eo in negotio traducti sunt, tandem die 18. Aprilis ejusdem anni compositio bullae consentanea sancita est, qua noster utrisque a partibus aequalem gratiam inivit. Plura hanc in rem non adjiciemus, quum vel ex his constare cuivis arbitremur, quanta habilitate Franciscus tum sua tum aliorum negotia administrarit.

11. Multa itinera peregit. Verum tum exterorum tum monasterii negotia multorum illi causa fuerunt itinerum, non certe oblectamenti, sed necessitatis aut utilitatis causa susceptorum; ut enim nunc Friburgum, Argentinam, Tabernas ***, Molsheimium aliaque viciniora loca praeteream, ubi rebus ita poscentibus assidua ipsius opus erat praesentia, remotiora quoque petere persaepe debuit. Sic anno 1654 abbatem Schwarzacensem, requisitus ab hoc, comitatus est ad Sancti Blasii monasterium in Hercynia; anno 1660 eodem perrexit comitantibus abbatibus Gengenbacensi et Schutterano de congregationis Argentinensis universae necessitatibus consulturus. Idem iter repetiit propter negotia domestica annis 1664, 1670, 1674 et 1675, quo duobus mensibus integris ibidem commoratus est belli causa. Rhinoviam Helvetiae anno 1654 perrexit, priorem pro Schwarzacensibus inde adducturus, anno autem 1671 stipem pro construenda ecclesiae sua emendicaturus, quod eodem anno Muris et Fischingae † praestitit. Eremum beatae Virginis Einsidlensis devotionis gratia invisit annis 1658, 1662 et anno 1668 [per] [1] pedes; anno 1671 ratione ecclesiae aedificandae, anno tandem 1675 bello * pulsus ibidem aliquantisper egit. Anno 1666 et alias pluries Constantiae negotia quasdam illius dioecesis parochias concernentia confecit. Anno 1651 apud San-Gallenses, eo profectus duos fratres clericos Ettonianos ad studia suscipi curavit. Ibidem anno 1656 consecrationi illustrissimi principis Galli invitatus interfuit; annis 1658, 1662, 1665, 1666 eodem profectus est, tum suorum, tum exterorum negotiorum ergo; anno vero 1671 inibi symbolum aedificandae ecclesiae flagitavit et impetravit; anno 1674 ab eodem illustrissimo principe San-Gallensi Gallo vocatus translationi festivissimae s. Constantii martyris ex Steinacensi pago Rosacum ** adfuit, sibique ac suis, si forte per belli tumultum exulari cogerentur, a San-Gallensibus impetravit asylum, quo ab eodem anno 1675 usque ad annum 1680 pene perpetuo recreati sunt. Denique anno 1681 ad idem principale monasterium contendit eo, quod suspicari par est, fine forsitan, ut religiosae vitae professionem ibidem, post transactos in ordine quinquaginta annos iteraret, aliam enim istius itineris causam non invenimus consignatam.

12. Obiit 1686. Profectio ista nostro suprema fuit, nam aliis se ultra accingere, aetas ipsius praecipitata laboribusque exhausta vetabat [2]. Equidem robusta satis valetudine praeditus fuerat, quam venae sectionibus potissimum, sedecies interdum uno anno repetitis [3], temperataque vivendi ratione curabat, ut ipsis triginta annis nullo graviori morbo impeditus fuerit, illo uno excepto, quo anno 1668 ob intermissas venae sectiones ordinarias decubuit, brevi iterum illarum ope restitutus. Anno vero 1683 senectutis tandem incommoda sentire coepit, quando non modo expeditus membrorum usus ipsum paulatim deficiebat, sed et judicii alias subactissimi firmitas minuebatur. Anno 1685 Julio mense visu, auditu ac loquela destitutus est usque ad 5. Augusti ejusdem anni, quo aliquantulum refectus est. At eodem adhuc mense recidiva infirmitate correptus spem ultra restituendi sui praescidit. Quare 30. Junii 1686 se omnium saecularium rerum cura abdicavit, prima vero et 11. Julii ejusdem anni integram dignitatis suae resignationem, quanquam a conventu non acceptatam,

1684, worin der erstere vom Abte von Ettenheim-Münster eine Unterstützung für sich wünscht, in der Absicht nach Ettenheim-Münster zu gehen. Ein weiteres Schreiben von demselben vom 12. October 1687 findet sich ebendaselbst. Abt Franz scheint gestorben zu sein, ehe diese Altorfer Zerwürfnisse beigelegt waren.

* Siehe in den Zusätzen das Aktenstück vom 30. Oct. 1665.

** Murbach u. Lüders.

*** Elsaß-Zabern, Residenz des Bischofs von Straßburg.

† Muri Benedictiner-Abtei, im Canton Aargau, und Benedict. Abtei Fischingen im Thurgau'schen Amte Tobel.

[1] fehlt in der Hs. [2] vetabant. Hs. [3] von erster Hand folgt hier curabat, ut, von zweiter Hand ausgestrichen.

* Siehe Zusätze.

** Ober- und Unter-Steinach im St. Gallischen Bezirke Rorschach; Rosacum ist Rorschach, 2 Stunden von St. Gallen.

affectavit. Primum die 25. Octobris repetitae resignationi assensum decretumque est, ut ad novi praesulis electionem procederetur. Dum autem ea de re, quod jure fieri debuit, nuntius ablegatur, qui San-Gallensium principem informaret consuleretque, Franciscus interim magis ac magis examinatus, sacramentis tamen prius rite munitus, placidissima morte ex vita discessit ipso die omnibus sanctis sacro anni 1686, eo majore sui desiderio relicto, quod Ettoniani vix non desperent, rursus aliquando nancisci praesulem Francisco pietate, zelo, charitate, prudentia, dexteritate, constantia, felicitate parem. Ossa ipsius illo ipso sepulcro, quod sibi ipse in ecclesiae a se constructae latere olim dextro, nunc (dum facies ecclesiae inversa est) sinistro tumulata sunt, ut et mortuus (quod a senioribus traditum accepimus) divino servitio adesset, quod assidue promoverat vivus. Etsi vero vivere apud nos desierit, ejus tamen memoria nunquam, quoad d. Ettonis monasterium subsistet, apud monachos Ettonianos delabitur, qui eum post Wigernum et Ettonem, tertium hujus coenobii restauratorem semper agnoscent ac venerabuntur suosque itendidem praesules eo praestantiores censebunt, quo illi Francisci Hertensteinii exempla imitari accuratius allaborarint. Praefuit Franciscus huic monasterio 33. annis et quatuor mensibus minus septem diebus: vixit annis 75., mensibus 10., diebus 25.

Una cum Francisco anno 1653 huc advenit a S. Gallo p. Conradus Holzapfel Ensisheimianus et decretalium doctor, qui quod supra jam diximus, in hocce d. Ettonis monasterio prioris officio vix non integro septennio magna cum laude perfunctus est, et non minus in compescendis subditis, defendendis monasterii juribus, quam restituenda vitae religiosae disciplina Francisco opem eximiam tulit. Anno 1659* mense Octobri nephritide tactus recuperandae sanitatis causa Ebringam se contulit, unde anno 1660 Martio regressus Ettonianis valedixit et San-Gallense suum monasterium relegit meritis plenus, ibique testante ita nostro necrologio die sexta Junii ejusdem anni fatis concessit.

* Ueber den Prior Conrad Holzapfel schrieb Gallus Wagner in sein Tagebuch: 4. Septemb. 1659: dom. abbas legit mihi ex literis a dom. abbate Ettoniano acceptis, quod is ad reiteratam petitionem sui p. prioris decrevit, illum in bona pace dimittere. Ob quod proprium nuntium miserit ad principem s. Galli petens, loco eius alium priorem. Ferner unter dem 25. November dess. J. gibt er aus einem Briefe des Abtes Franz die Stelle: p. priorem factum recidivum esse paulidum contractis membris, quare resignarit suum officium. Die Abrechnung des P. Conrad Holzapfel mit Ettenheim-Münster vom 8. Januar 1660 steht im Ettenh.-Münst. Briefbuche Nr. 7.

Zusätze.

1. Schreiben des Abtes Caspar Geyger an den Abt Tobias von Schuttern d. d. Ettenheim-Münster den 16. Juni 1632*.

Wohlehrwürdig, geistlich, ahndächtig, sonderß großgnädiger Herr Bruder. Ewer Wohlehrwürden seyen meine freundt- brüderliche Dienst undt Gruoß zuevor ꝛc.

Deroselben Ahnmahnung Schreiben umb Verliehung ettliches Geltß, hab ich durch Widerbringern wol eingeliefert empfangen, übersendte zuegleich hiebey dritthalbhundert Reichstaler in specie, wolte mit mehrerem gern gratificieren, ist iedoch aniezo zue thuen nit wohl möglich, halte aber darfür ihr Hochwürden der Herr visitator** würdte auff Ersuchen seiner Zuesag mit würcklicher Beyhilf umb etwaß sich erinndern.

Die Assecuration belangendt, wollen ewer Wohlehrwürden selbsten in meliore forma mit Consens eines ehrwürdtigen conventus verfassen, auch mir pro necessitate solche Summen Geltß wider einzuefordtern vorbehalten, undt selbige Obligation nächtß her mit dero Conventualen, mich darin haben zuersehen einschickhen, so ewer Hochwürden ich nit vergen wollen. Unß sammthafft göttlicher Obsorg empfehlendt verpleibe zuemahl

raptim. Münster, den 16. Juni 1632.

ew. Wohlehrwürden beraitdienstwilligster fr. Casparus, abbas.

Manus dom. abbatis Tobiae p. m. (propria manu).

* Dieser Brief ist nur in einer Abschrift vorhanden. Er ist besonders dadurch wichtig, weil er am Schlusse eine Bemerkung des Abtes Tobias von Schuttern enthält, welche die Streitigkeiten zwischen dem Abte Franz von Ettenheim-Münster und Schuttern beseitigte. Ueber diese Geldangelegenheit handeln auch die Schreiben des Abtes Blasius Sarwey von Schuttern vom 21. Juli und Ende Juli 1659, aus welchen hervorzugehen scheint, daß das Unrecht in dieser Sache auf Seiten des Abtes Franz v. E. war. Wahrscheinlich hat der Verfasser die Streitigkeiten des Abtes Franz mit Schuttern 1659 gekannt, aber mit Absicht verschwiegen, von welchen Gallus Wagner unter dem 16. Juli 1659 in seine Miscellanea schrieb: Venerunt dom. abbati (Schwarzacensi) literae ab Ettoniano. Fuit (abbas Franciscus) item citatus Friburgum sub poena unius marcae argenti propter debitum aliquod, quod assignaverat dom. abbas durch Herrn D. Brunecken auff das Closter Schuttern, dom. abb. Schutteranus videtur negare. Causa ita se habet, ut nobis relatum. Ceperant milites Suecici praeterito tempore calamitoso religiosum von Schuttern nomine Josephum. Ad hunc redimendum dedit monasterium Ettonianum aliquot centenos 300 vel 400 fl. et pro iis recepit literales debitum confitentes. Eas adhuc habet monasterium Ettonianum. Auch die annales Schutterani von 1751 verschweigen diese Streitigkeiten zwischen Abt Franz und dem Kloster Schuttern.

** Der Abt Martin von Ebersmünster.

Ist alles bezalt, wie auch alle andern Schulden p. Josephi Gfangenschafft betreffendt.

Copie in dem Ettenheim-Münster'schen Briefbuche Nr. 7 (Copeib. Nr. 329*.)

2. Zeugniß des früheren Administrators Arbogast Arnold von Ettenheim-Münster vom Juli 1659 über Ereignisse des Jahres 1633.

Ego infrascriptus propriis hisce meis patentibus characteribus sub bona fide fateor et testor, quod in anno 1633 vel 34, quantum mihi adhuc constat, reverendissimus in Christo pater ac dominus dominus Casparus *, piae memoriae, pro tunc monasterii divi Ettonis ad s. Landelinum gratiosus meus dominus, grassante in Brisgoia et Alsatia bellona Suedica, me infrascriptum fratrem Freyburgum versus ad parentes meos ob studia mea ibidem prosequenda et absolvenda deputando dimiserit, hac expressa nota bene ad maius paternum et gratiosum meum solatium et subsidium clausula adiuncta, ut, si media congrua parentibus meis deessent et ego necessitatem religiosam de quiritando victum et amictum paterer, me apud reverendissimum dominum dominum praesulem monasterii Schutterani abbatem Tobiam, pro tunc in aedibus Freyburgo-Schutteranis commorantem et exulantem, religiose insinuarem, petendo, quatenus in noto debito, quod Schuteranum Ettoniano coenobio ** debeat, de futura suo tempore habenda defalcatione dati, mihi egenti et patienti necessitatem subvenire dignaretur. Obediens feci et reverendissimum dominum abbatem accessi, cum parente meo, sed ob iniuriam temporum et obiectas multiplices excusationes, inter alias, quod nec sibi ipsi, neque suis succurrere posset mediis, nil effeci, et sic infecta re, discessi et in patriae meae necessitate vitam vivere coactus fui.

Fr. Arbogastus Arnoldi, Ettonianus ***.

Orig. in dem Ettenheim-Münster'schen Briefbuche Nr. 7 (Copeibuch Nr. 329*).

3. Schreiben des Amtmanns Justus Bruning an den Secretär Strauß d. d. Ettenheim 15. Juli 1633.

Insonderß großgönstiger Herr Secretari, aus inliegender copia wirdt derselbe zuvernehmen haben, waß der königliche Schwedischer u. s. w. Resident, Herr Mokeln u. s. w. der Huldigung halber begehren thuet. Wan ich mich dan mit dem Herrn davon zuvor unterreden muß, alß wolle derselbe stracks nach Verlesung dieses anhero zu mihr kommen undt sich nicht seumen, damit daran, weill die Zeit kurz, nichts verabseumet werde. Datum in aller Eyll Ettenheim am $^5/_{15}$ Julii anno 1633.

Dero williger Justus Bruning, Ambtmann.

Orig. in dem Ettenheim-Münster'schen Briefbuche Nr. 7 (Copeib. Nr. 329*).

4. Rechnung des Michael Wielandt von Kenzingen für den Abt Caspar Geiger von Ettenheim-Münster. Kenzingen 17. Mai bis 26. August 1633.

Zehr Costen Zedel.

Waß undt wie viel der hochwirtig in Gott andechtig Herr, Herr Casparus Prälat deß loblichen Gotteshauß Ettenheimbminster u. s. w., mein gnädiger Herr, bey mier zue Ends benantem, innwerenden seinem Arrest sampt Herren Johann Hemerlin, ihrem Diener undt dem nachfolgenden von undt zue reißenden von Zinstag, dem 17. May, Anno 1633 biß Freytag, den 26. Augusti ermelts Jahrs verzert hat, inmaßen hernach volgt:

Erstlich seind ihr Gnaden sampt ihrem Diener von angedeitem 17. May biß Freitag, den 26. Augusti, thuet also 14 gantze Wochen undt drey Tag, darvor nichts gerechnet, jede Wochen $7^1/_2$ fl. bei mier verbliben 105 fl. *

Item inn der ersten Nacht, den 17. May, und dann den 18., 19. undt 20. ejusdem uff ihr Gnaden beede Pferdt Habern 3 Sester, jeden 6 Batzen . 1 fl. 3 Batz.

Item Freytag, den 20. May, Herren Großkhellern, undt Herren Secretario, da sie von Minster kamen, ein Mitag Imiß, jedem 6 Batzen verglichner Massen 12 Batz.

Uff ihre beede Pferdt Habern 2 Vierling . . 3 Batz.

Item den 21., 22., 23., 24., 25. undt 26. dito uff ihr Gnaden Pferdt Habern jeden Tag 2 Vierling 3 Sester . . . . 1 fl. 3 Batz.

Sonntag, den 22. May mit Herren Schuldheißen seinem Salviquardi von Herboltzheimb und Andern ein Abendt Trunckh 8 Maß alten Wein, jeden 1 ß 3 ₰ Rappen . . . . 12 Batz.

Zinstag, den 24. May Herren Pfarherren zue Herboltzheimb ein Mitag Imiß . . . . . . 6 Batz.

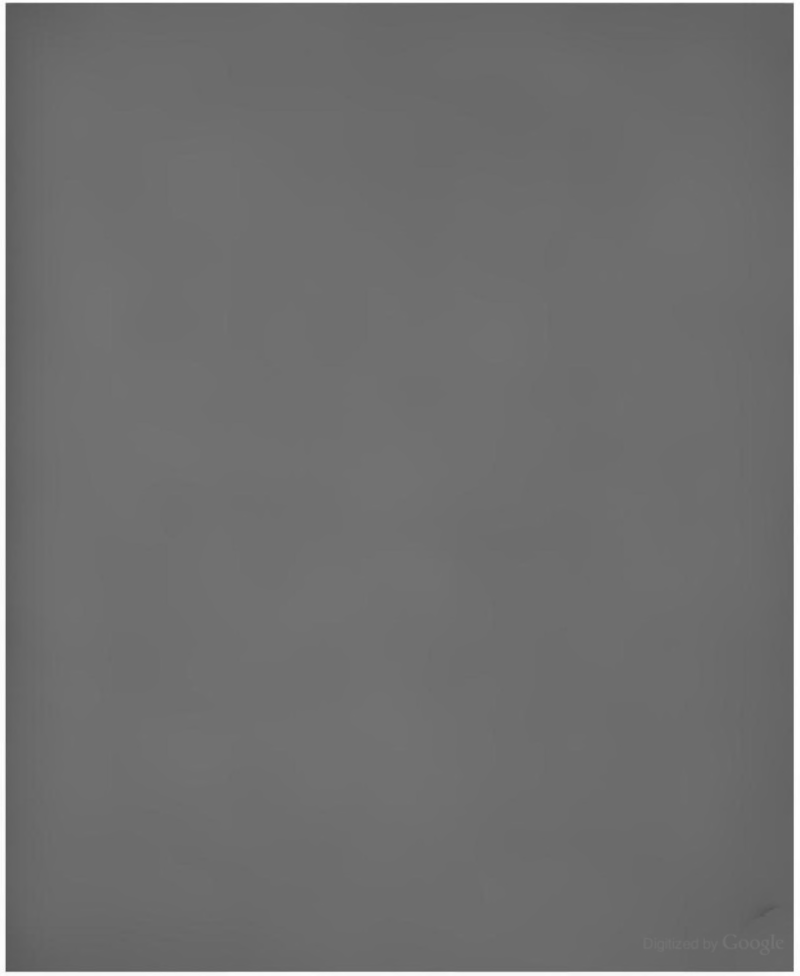
Selbigen Abendt Herren Großkellern undt Secretarie Straußen ein Nacht Imiß . . . . 12 Batz.

* Abt Caspar Geyger von 1623—1634.

** Wie diese Schuld entstanden ist, geht aus der obigen Note hervor.

*** Nach Gallus Wagners Miscellanea war P. Arbogast Arnold im Juli 1657 im Bade Griesbach. Vielleicht ist der Brief auch aus diesem Jahre.

* Man kann den Gulden damals in Kenzingen nach jetzigem Werthe zu 1 fl. 48 kr. annehmen, der Gulden hatte 15 Batzen und 10 Heller Rappen waren einem Batzen gleich.



Inhalt der ersten Lieferung des vierten Bandes.



